universität wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

ASIA MEETS AUSTRIA
Wertevermittlung in Mangas und Animes und der Zusammenhang mit der Veränderung der Werte Familie und Freunde

verfasst von / submitted by

Alexandra Gumbinger, Bakk.phil

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019/ Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	UA 066 841
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft
Betreut von / Supervisor:	Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

Danksagung

Die Fertigstellung dieser Magisterarbeit wäre ohne die Unterstützung von meinem Umfeld nicht möglich gewesen. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mich in meinem Studium begleitet und beim Verfassen dieser Arbeit geholfen haben.

In erster Linie danke ich meiner Betreuerin Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker, die mir die Möglichkeit gegeben hat, an diesem Thema zu arbeiten und mich im Laufe der Erstellung der Arbeit unterstützt hat.

Ohne die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen, daher möchte ich mich herzlich bei ihnen für ihren Beitrag bedanken. Insbesondere möchte ich mich bei Markus Weidner für das zur Verfügung stellen eines professionellen Aufnahmegerätes, sowie bei Julia Brosch für das Korrekturlesen der Arbeit bedanken.

Für die fachbezogenen Gespräche und den Austausch während der Erstellung der Arbeit danke ich meiner Studienkollegin Julia Vasitsch sowie meinem Kollegen Christoph Wingelmayr.

Besonderer Dank gilt meiner Familie, die mich in all meinen Entscheidungen unterstützt hat, insbesondere meiner Großmutter, die leider die Fertigstellung dieser Arbeit nicht mehr miterleben konnte.

Der größte Dank gilt meinem Freund, der mich immer unterstützt und motiviert hat und damit maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen hat.

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS **7**

1. EINLEITUNG **8**

1.1. Problemstellung **9**

1.2. Zielstellung **9**

1.3. Forschungsfragen **10**

2. VOM COMIC BIS ZUM ANIME **11**

2.1. Comic **12**

2.1.1. Begriffsbestimmung 12

2.1.2. Entwicklung des Comics 13

2.1.3. Abgrenzung zu anderen Kunstformen 15

2.2. Manga **17**

2.2.1. Begriffsbestimmung 18

2.2.2. Entwicklung des Mangas 19

2.2.3. Themen, Motive und Besonderheiten 22

2.3. Anime **27**

2.3.1. Animation 27

2.3.2 Entwicklung des Anime 29

2.3.3. Themen, Motive und Besonderheiten 30

2.4. Fans und Fandom **36**

2.4.1. Fanzines und Fansubbs 37

2.4.2. Conventions und Cosplay 38

2.4.3. Hikomori und Otakus 40

2.4.4. Andere Aktivitäten 42

3. MEDIEN, KULTUR UND WERTE **44**

3.1. Medien **44**

3.1.1. Soziale Funktion 45

3.1.2. Mediennutzung 49

3.1.3. Medienwirkung 50

3.1.4. Bedeutung für die Gesellschaft 53

3.2. Kultur **54**
3.2.1. Subkultur 55
3.2.2. Jugendkultur 56
3.2.3. Populärkultur 56
3.2.4 Cultural Studies 58
3.3. Werte **60**
3.3.1. Entwicklung von Werten 61
3.3.2.Wertevermittlung 65
3.3.3. Wertewandel 68
3.3.4. Kulturelle Werte 70
3.3.4.1. Familie 73
3.3.4.2. Freundschaft 76
4. THEORETISCHER RAHMEN **78**
4.1. Kultivierungsthese **79**
4.1.1. Definition 79
4.1.2. Entwicklung 80
4.1.3. Kritik 80
4.2. Uses and Gratification Ansatz **81**
4.2.1. Definition 81
4.2.2. Entwicklung 82
4.2.3. Kritik 83
4.3. Eskapismus **84**
4.3.1. Definition 84
4.3.2. Entwicklung 84
4.3.3. Mood-Management 85
5. METHODE **87**
5.1. Qualitatives Arbeiten **87**
5.2. Gruppendiskussion **87**
5.2.1. Stichprobe 90
5.2.2. Leitfaden 90
5.2.3. Transkription 96
5.3. Inhaltsanalyse **96**

6. AUSWERTUNG 99

6.1. Analyse der Gruppendiskussionen 99

6.1.1. Freundschaft 99

6.1.1.1. Definition 99

6.1.1.2. Veränderung im Alter 100

6.1.1.3. Beziehungspflege 100

6.1.2. Familie 100

6.1.2.1. Definition 100

6.1.2.2. Veränderungen 101

6.1.2.3. Beziehungen 101

6.1.3. Werte 102

6.1.3.1. Stellenwert FreundInnen in der Gesellschaft 102

6.1.3.2. Stellenwert Familie in der Gesellschaft 102

6.1.3.3. Sonstige Werte in der Gesellschaft 102

6.1.3.4. Persönliche Werte 102

6.1.4. Animes 103

6.1.4.1. Freundschaft in Animes 103

6.1.4.2. Familie in Animes 104

6.1.4.3. Motive in Animes 105

6.1.4.4. Storyline von Animes 106

6.2. Beantwortung der Forschungsfragen 107

6.2.1. Veränderung der Werte 107

6.2.2. Werte in Animes 107

6.2.3. Vergleich der Werte 108

6.2.4. FreundInnen als Familie 109

6.3. Diskussion der Ergebnisse 110

7. SCHLUSS 113

7.1. Conclusio 113

7.2. Ausblick 114

8. LITERATUR 115

9. ONLINEQUELLEN 121

10. ANHANG **122**

10.1. Weiterführendes One Piece **122**

10.2. Kategoriensystem **123**

10.3. Transkripte **129**

10.3.1. Transkript Gruppendiskussion A 129

10.3.2. Transkript Gruppendiskussion B 166

10.3.3. Transkript Gruppendiskussion C 237

10.3.4. Transkript Gruppendiskussion D 266

ABSTRACT **321**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gesichtsausdrücke im Manga (Whitten/ Lee, 2012: 36).....24
Abbildung 2: Gesichtsausdrücke im Manga Fortsetzung (Whitten/ Lee, 2012: 37.).....25
Abbildung 3: „Spot the Main Charakter“ (9gag.com) 32
Abbildung 4: Überblick über die Anzahl der Filler-Episoden (comicbook.com).....34
Abbildung 5: Covershooting Comic Con 2016 (privates Archiv) 39
Abbildung 6: Funktionen der Massenmedien (Abb. 30. In: Burkart, 2002: 382) 46
Abbildung 7: Überblick über die Medienwirkungsforschung (Bonfadelli/ Friemel, 2017: 30).....51
Abbildung 8: Inglehart–Welzel Cultural Map (WVS: Findings and Insights. 2008).....71
Abbildung 9: Cultural Map - WVS wave 6 (2010-2014).....72
Abbildung 10: One Piece – Die Strohhutpiraten (otakuart.com) 92
Abbildung 11: Naruto - Team 7 und Iruka Umino (imbd.com).....94
Abbildung 12: Dragon Ball (animeharbor.com).....95

1. Einleitung

Von *Heidi* über *Sailor Moon* bis hin zu *Dragon Ball Z* haben Animes ihren Weg in unsere Wohnzimmer gefunden - zunächst noch über den klassischen Fernsehbildschirm, nun vermehrt über den Weg des Internets. Auch neuere Erscheinungen wie etwa die Handy-APP *Pokémon GO* machen die japanischen Figuren nicht nur salonfähig, sondern auch generationenübergreifend bekannt. Während Kinder der 90er mit *Pokémon* aufgewachsen sind, kennen nun auch jüngere sowie ältere Personen zumindest *Pikachu*, das wohl bekannteste *Pokémon* der Welt.

Im Laufe der Zeit haben sich nicht nur technologische Entwicklungen ergeben, auch in Hinblick auf die Werte, die innerhalb der Gesellschaft vermittelt werden, hat sich einiges geändert. Während früher die Familie einen sehr hohen Stellwert hatte, so ist dies heute eher in den Hintergrund gerückt. In Zeiten von Patchwork-Familien und Alleinerziehern, die auch Partner in die die Familie integrieren, scheint es immer mehr so, als könnte man sich seine Familie aussuchen und als würde das strenge Familienbild, bei dem der Vater das Geld erwirtschaftet während die Mutter den Haushalt organisiert, einem wesentlich offenerem, individuellerem Bild Platz machen. Der Begriff Familie entspricht heute nicht mehr so sehr der klassischen Norm – ebenso hat sich auch die Bedeutung von Freundschaft über die Zeit verändert. Viele sehen ihre FreundInnen als eine Art Wahlfamilie. Besonders junge Menschen haben eine starke Bindung an ihren Freundeskreis, oft sogar eine stärkere als an ihre eigene Familie.

Wenn man einen Blick darauf wirft, welche Medieninhalte Kinder konsumieren, zeigt sich, dass sich die oben beschriebene Wertverschiebung auch in diversen Filmen (z.B. *Harry Potter*) und Serien (z.B. *How I met your Mother*) zeigt. Ein besonders Beispiel hierfür ist im Abspann des Filmes *The LEGO Batman Movie* zu finden, da der eigens für den Film entwickelte Song „Friends are Family“ zu hören ist. Besonders Animes sind ein gutes Beispiel, da diese sich oft an ein junges Publikum wenden und häufig das Thema Freundschaft in den Fokus stellen. Diese Freundschaften ermöglichen dem Protagonisten, der meist ein Waisenkind ist, alles zu erreichen, seine Träume zu verwirklichen, gemeinsam mit den FreundInnen zu reifen und Erfahrungen zu sammeln sowie zu teilen.

Dies wirft die Frage auf, ob es einen Zusammenhang zwischen den vermittelten Werten in Medieninhalten wie Mangas bzw. Animes und den Werten von jungen Menschen gibt.

1.1. Problemstellung

Medien orientieren sich oft am Mainstream, da ihre Produkte einer breiten Masse zugänglich sind und aufgrund von Quotenregelungen dieser auch gefallen müssen. Dennoch lassen sich in vielen Formaten auch subkulturelle Elemente finden. Durch ein massenmediales aufgreifen bestimmter Themen geht auch oft eine größere Popularität einher. So können ebenso kulturelle Werte einem größeren Publikum vermittelt werden, was die Frage aufwirft, inwiefern dies einen Einfluss auf die Rezipienten und Rezipientinnen hat.

Werte sind dem Wandel unterworfen, ebenso wie Familienstrukturen. Es gibt Veränderungen hinsichtlich der Rollenverteilung in der Familie sowie dem Stellwert der Familie in der Gesellschaft. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich daher mit der Frage, inwiefern es in den letzten Jahren zu einer Veränderung der Werte kam – insbesondere in Bezug auf die Werte „Freundschaft“ und „Familie“ – und welche Werte in Mangas und Animes vermittelt werden sowie welche Rolle „Familie“ und „Freundschaft“ spielen. Darüber hinaus soll auch untersucht werden, inwiefern sich diese vermittelten Werte mit dem Gesellschaftsbild decken sowie inwiefern bei Fans und Nicht-Fans der Anime- und Manga-Kultur FreundInnen als Familie angesehen werden.

1.2. Zielstellung

Da es in Österreich nur wenige wissenschaftliche Arbeiten gibt, die sich mit dem Thema Mangas und Animes auseinandersetzen und noch weniger, die sich diesem Thema im Zusammenhang mit Wertvermittlung widmen, obwohl sich diese Medienprodukte wachsender Beliebtheit erfreuen, soll diese Arbeit einen Anstoß für weitere Forschungen in dieser Richtung geben.

Zur Beantwortung der angeführten Fragen müssen zunächst die zugrundeliegenden Konstrukte beleuchtet werden. Daher soll zunächst ein Überblick über die Welt der Mangas und Animes gegeben werden, sowie das Umfeld, insbesondere die Fans und ihre Aktivitäten, skizziert werden. Weiters soll auch ein Überblick über Kultur sowie über (kulturelle) Werte gegeben und deren Wandel im Laufe der Zeit beschrieben werden.

Nach der theoretischen Auseinandersetzung folgt das empirische Vorgehen. Um die Forschungsfragen zu beantworten bracht es Aussagen von Fans sowie von Nicht-Fans um diese gegenüberzustellen. Diese Aussagen sollen im Rahmen einer Gruppendiskussion erarbeitet werden, um die Frage nach der Wertevermittlung in Mangas und Animes zu klären.

1.3. Forschungsfragen

Die forschungsleitenden Fragen dieser Arbeit ergeben sich aus den angesprochenen Komponenten Kultur und Werte. Ein großes Maß an Interesse gilt allerdings auch dem Einfluss der Mangas und Animes auf ihre RezipientInnen. Somit konnte die übergeordnete Fragstellung für die vorliegende Arbeit abgeleitet werden:

Inwiefern kommt es in Animes bzw. Mangas zur Vermittlung bestimmter Werte?

Neben dieser zentralen Forschungsfrage gibt es noch weitere Fragestellungen, die sich auf die oben genannten Komponenten beziehen: Folgende Fragen beziehen sich auf die Komponente „Werte“:

Inwiefern kam es in den letzten Jahren zu einer Veränderung der Werte?

- In welchem Verhältnis stehen die Werte „Freundschaft“ und „Familie“?
- Welchen Stellenwert haben die Werte „Freunde“ und „Familie“ in der heutigen Zeit?

Welche Werte werden in Mangas und Animes vermittelt?

- Inwiefern spielt der Wert „Familie“ eine Rolle?
- Inwiefern spielt der Wert „Freundschaft“ eine Rolle

Inwiefern decken sich die vermittelten Werte mit dem Gesellschaftsbild?

- Wo gibt es Überschneidungen?
- Welche Unterschiede sind zu erkennen?

Darüber hinaus sollen auch Fragen zum Thema Familie und FreundInnen in Bezug auf die Fankultur beantwortet werden:

Inwiefern werden bei Fans der Anime- und Mangakultur Freunde als Familie gesehen?

- Inwiefern unterscheiden sich die Wertvorstellung in Bezug auf FreundInnen und Familie bei Manga- bzw. Animefans und Nicht-Fans?

2. Vom Comic bis zum Anime

Noch bevor Mangas oder Animes ihren Weg nach Europa fanden, lasen besonders junge RezipientInnen gerne in Comics. Im folgenden Kapitel werden daher Comics in den Fokus gestellt. Der erste Punkt beschäftigt sich mit der Frage was genau unter einem Comic zu verstehen ist und was dieses Genre ausmacht. Da auch Comics dem Wandel der Zeit unterworfen sind, wird in den darauffolgenden Unterkapiteln auf die Entwicklung des Genres eingegangen und der Begriff „Comic“ näher erläutert um die folgende Abgrenzung zu anderen Kunstformen zu verdeutlichen. Eine dieser Kunstformen ist der Manga, der im darauffolgenden Kapitel näher beleuchtet wird. Hier soll im ersten Punkt das Genre Manga vorgestellt werden um folgend eine Begriffsbestimmung und die Entwicklung der Kunstform darzustellen. Im letzten Unterkapitel geht es um zentrale Themen, Motive und Besonderheiten der Mangas, die den Inhalt des Genres exemplarisch verdeutlichen sollen. Da Mangas meist der Ausgangspunkt für Animes sind, beschäftigt sich das danach folgende Kapitel mit eben diesen. Nach der Erklärung des Genres folgt eine Begriffsbestimmung sowie die Darstellung der Entwicklung und anschließend werden auch die Themen, Motive und Besonderheiten der Animes näher beleuchtet. Das letzte große Kapitel beschäftigt sich mit den Fans der Manga- und Anime-Kultur. Hier soll der Einfluss der Genres auf ihr Publikum dargestellt werden. Der erste Punkt beschäftigt sich mit Fansubbing, Fanzines und Fanfiction, also mit von Fans gestaltetem Content, danach folgt die Erklärung und Bedeutung von Conventions und Cosplay für die Fan Base. Der darauffolgende Punkt geht näher auf das Phänomen der Otakus (eingefleischte Fans der Manga und Anime Kultur) ein, die mittlerweile auch außerhalb Japans zu finden sind. Abschließend werden noch andere Aktivitäten vorgestellt, mit denen sich Manga und Anime Fans in ihrer Freizeit beschäftigen, um das Bild zu vervollständigen.

2.1. Comic

Comics erfreuen sich einer großen Bekanntheit – ob als Heft, Buch oder als Online-Variante. Besonders Filmneuheiten, die auf Comic Büchern basieren, haben ihre Bekannt- und vor allem Beliebtheit in den letzten Jahren noch gesteigert (vgl. Eder/ Klar/ Reichert, 2011: 10). Serienformate beschäftigen sich ebenfalls mit den Themen und Motiven aus Comics, sei es als Adaption wie beispielsweise *Gotham*, *The Flash*, *Green Arrow* und *Agents of Shield*, oder aber das Thema Comic selbst wird aufgegriffen, wie etwa aus Sicht der RezipientInnen, wie bei den liebenswerten Nerds von *The Big Bang Theory*.

Comics waren von Anfang an nicht explizit an jüngere RezipientInnen adressiert, ebenso wenig wie sie nur ein Medium für Erwachsene darstellen sollten – ihre Zielgruppe ist genaugenommen die ganze Familie von jung bis alt (vgl. Abel/ Klein, 2006: 16). Bis heute hat sich der Comic seine generationenübergreifende Anhängerschaft beibehalten, die gespannt auf die neuesten Abenteuer, erzählt mit Bildern und Texten, warten. Was Comics nämlich erst zu eben diesen macht, ist die Verbindung der beiden Elemente Bild und Text (vgl. Platthaus, 2008: 16).

Dies klingt bereits wie eine Definition, doch diese gestaltet sich wie im nächsten Punkt zu sehen ist, wesentlich schwieriger, da auch andere Gesichtspunkte für eine Begriffsbestimmung relevant sind.

2.1.1. Begriffsbestimmung

Da es sich beim Comic um einen diffusen Gegenstand handelt, gibt es bei der Definition des Begriffs ein Problem: es gibt viele ähnliche Phänomene, die sich oft nur in einer einzigen Sache vom Comic unterscheiden. Ein weiters Problem der Definition ist, dass diese auch immer eine historische Signatur besitzt, das heißt also, dass keine der Definitionen allgemeine Gültigkeit besitzt. Hinzu kommt auch noch, dass dem Comic in der Wissenschaft von vielen Forschern kaum bis keine Beachtung geschenkt wird und jene Theoretiker, die sich damit beschäftigen oft unter fehlender Anerkennung leiden. Damit ergeht es ihnen ähnlich wie dem von ihnen untersuchten Gegenstand – sie werden nicht ernst genommen (vgl. Frahm, 2011: 144f.). Obwohl die Erforschung von Comics oft belächelt wird, gibt es auf diesem Gebiet mittlerweile zahlreiche Werke, die sich unterschiedlich mit dem Thema Comic beschäftigen. Daher gibt es auch mannigfaltige Definitionen was genau unter dem Begriff zu verstehen ist. Die verschiedenen Definitionen, die es zu dem

Begriff Comic gibt, zeigen allerdings alle einen Fokus auf bestimmte Aspekte (vgl. Magnussen, 2011: 174).

> *„Ein Comic ist eine Sequenz von Bildern, zwischen denen eine Art Bedeutungseinheit erschaffen wird. Um einen semiotischen Begriff zu benutzen: Ein Comic kann als ein einziges komplexes Zeichen betrachtet werden, und es wird folglich eine globale Kohärenz in dessen Interpretation gesucht.“* (Magnussen, 2011: 174)

Neben der Einigkeit in dem Punkt, dass eine Bildabfolge von den RezipientInnen interpretiert werden muss, gibt es noch andere Überschneidungen in den diversen Definitionen. Zunächst sind sich die Definitionen einig, dass verschiedene Bildypen verwendet werden können, von denen allerdings einige Zeichnungen sein müssen. Obwohl die Kombination aus Bild und Text wichtig für den Comic ist, so ist dies für eine Definition nicht relevant, da auch wortlose Comics existieren (vgl. Magnussen, 2011: 174).

Trotz der Überschneidung der verschiedenen Definitionen und den oben angeführten Punkten ist wohl eine Abgrenzung zu anderen Kunstformen wie Cartoons, Graphic Novels und anderen, am sinnvollsten um den Comic genauer zu klassifizieren. Diese Abgrenzung wird später in einem eigenen Kapitel noch genauer behandelt.

2.1.2. Entwicklung des Comics

Obwohl der Begriff Comic suggeriert, es könnte sich um etwas Komisches handeln, so gibt es auch viele Comics, die das Gegenteil beweisen. Neben den klassischen Superhelden-Comics, die zwar meist keine sonderlich ernsten Themen behandeln, gibt es auch andere Werke, die sich mit politischen oder religiösen Problematiken auseinandersetzen. Der Terminus *Comic* tauchte erstmals im Jahr 1796 in England auf, wo ein Heft unter dem Namen „The Comick Magazine“ mit humoristischen Texten und Illustrationen von William Hograth, publiziert wurde. Im 19. Jahrhundert wurden lustige Bildgeschichten („comic sheets“, Bilderbögen), die als Einzelblätter zu erwerben waren, zum Massenphänomen in ganz Europa. Später wurden die Bilderbögen als Sammelausgaben unter den Namen „Comic News“ und „Comic Cuts“ herausgegeben. Dies trug maßgeblich dazu bei, dass sich der Begriff Comic für humoristische Magazine durchsetzte und so übernahmen auch amerikanische Medien den Terminus für ihre Wochenendbeilage (vgl. Platthaus, 2008: 14ff.).

Als Geburtsstunde des Comics wird allerdings der 16. Februar 1896 gesehen, denn an diesem Tag erschien erstmals das später so populäre *Yellow Kid*. Natürlich gab es auch davor schon bekannte Comics, doch dieser Zeitpunkt markiert den Durchbruch des Comics als Massenmedium. In den 1930ern wurden erstmals sogenannte Comic-Books eingeführt, die sich in erster Linie an jugendliche Rezipienten richteten und die Abenteuer von Superhelden erzählten. Da die meisten Autoren und Zeichner selbst noch sehr jung waren, wurden die Hefte quasi von Heranwachsenden für Heranwachsende kreiert. Dies zeigte sich auch in den oft unbeholfenen Zeichnungen und den pubertären Erzählungen, was ihrem Erfolg allerdings keinen Abbruch tat (vgl. Knigge, 1994:4f.).

In deutschsprachigen Ländern kam der Begriff Comic erst nach 1945 auf und löste das bisher gebräuchliche Wort „Bildgeschichte“ ab. Obwohl der Bezug zum Komischen nicht immer gegeben ist, so sind dennoch die beliebtesten ihrer Art durchaus lustig, wie unter anderem Asterix, Garfield, Lucky Luke und Mickey Maus beweisen (vgl. Platthaus, 2008: 14ff.).

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts prägte der Figurentypus des Superhelden die Comics und ist heute vom Comicmarkt gar nicht mehr wegzudenken. Die Unverwundbarkeit der Helden spielt hier eine zentrale Rolle. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass nicht nur klassische Helden wie Superman, dessen kryptonischer Körper ihn auf der Erde übermenschlich und unbesiegbar erscheinen lässt, auf dem Papier quasi nicht totzukriegen sind, sondern auch Figuren wie Donald Duck diverse Male in die Luft gesprengt wurden und dennoch annähernd unbeschadet „weiterleben“ (vgl. Klar, 2011: 219). In den 1970er Jahren steckte die amerikanische Comicindustrie in einer Krise, Underground-Comics kamen auf und das Medium begann sich zu verändern. Neue Ausdrucksformen und Publikationsmöglichkeiten wurden entdeckt, man begann zu provozieren und zu experimentieren. In Europa stand in dieser Zeit und in den 1980ern besonders die Revolution der Darstellung im Fokus – aber auch die Veränderung der narrativen Strukturen wurde angestrebt. So wie sich über die Jahre der Comic weiterentwickelt hat, hat sich auch die Sprache im Comic im Laufe der Zeit verändert und sogar ihre eigene Grammatik und Syntax entwickelt. Die visuelle Sprache des Comics folgt ihren eigenen Regeln und verwendet auch oft ein eigenes Vokabular. Dies führt auch dazu, dass die scheinbare universelle Lesbarkeit der Comics nur zum Teil gegeben ist, denn um den Inhalt zur Gänze zu verstehen, muss man auch die Leerstellen miteinbeziehen und die Icons entschlüsseln (vgl. Strouhal, 2011: 161f.).

Gerade diese Eigenheiten unterscheiden den Comic von anderen Genres die auf den ersten Blick viel mit dem Comic gemein haben. Diese Kunstformen werden im folgenden Kapitel näher beleuchtet.

2.1.3. Abgrenzung zu anderen Kunstformen

Es wäre naheliegend Comic-Verfilmungen ebenfalls als Comics zu bezeichnen, doch sie sind ebenso wenig solche, wie Zeichentrickfilme, denn beide weisen nicht die typischen sequentiellen Einzelbilder auf, zwischen deren Leerstellen die Imagination der RezipientInnen zum Tragen kommt (vgl. Stein/ Ditschke/ Kroucheva, 2009: 12). Neben den klassischen Zeichentrickfilmen werden auch animierte Serienformate immer beliebter. Obwohl sie gezeichnet bzw. animiert sind, unterscheiden sie sich dennoch grundlegend von den Comics. Ein besonderes Merkmal der Animationen ist nämlich die Belebung der zunächst noch unbelebten Bilder und damit die Bewegung eines statischen Objekts (vgl. Stewen, 2017: 91). Da beim Comic das „Leben" quasi in der Phantasie des Lesers eingehaucht wird und nicht technisch, visuell erzeugt wird, unterscheiden sich diese beiden Kunstformen. Dennoch sei darauf hingewiesen, dass sie auch viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Eine dieser Gemeinsamkeiten ist, dass beiden etwas Kindliches nachgesagt wird und daher auch viele denken, dass die Zielgruppe der beiden Genres ausschließlich Kinder sind – doch das Gegenteil ist der Fall. Ebenso wie Comics für alle Altersklassen geeignet sind, sind es auch Animationen – darüber hinaus gibt es bei beiden Genres Inhalte, die speziell für Erwachsene kreiert wurden. Ein Beispiel bei Animationen dafür wären unter anderem *South Park*, *Family Guy*, *American Dad*, *Rick & Morty*, *Bob's Burgers* und last but not least *Die Simpsons*. Da Animes auch eine Art der Animation sind, wird diesem Thema später ein eigenes Kapitel gewidmet.

Obwohl Fotoromane in Panels aufgebaut, statisch sowie eine Kombination aus Bild und Text sind, und daher unter dem weiter oben genannten Gesichtspunkt als Comics gesehen werden könnten, unterscheiden aber auch sie sich grundlegend von Comics. Wie bereits im Kapitel „Begriffsbestimmung" erwähnt, ist ein entscheidendes Kriterium des Comics, dass Zeichnungen vorkommen. Fotoromane sind daher keine Comics, da es sich um reale Fotos handelt (vgl. Magnussen, 2011: 174).

Cartoons werden ebenfalls oft fälschlicherweise als Comics bezeichnet, obwohl sie sich durchaus ähnlich sein können, gibt es dennoch grundlegende Unterscheide.

> *„Cartoons gehören zu den bildlichen ikonischen Darstellungen, die sich auf ihren Gegenstand durch visuelle Ähnlichkeit beziehen, aber sie verformen ihr Objekt: Sie lassen eine große Anzahl von Details fort und übertreiben andere.“* (Packard, 2009: 30)

Ein Cartoon ist ein einzelnes Bild mit einer humoristischen Darstellung. Während der Comic in seiner ständigen Wiederholung von Panels eine dynamische Geschichte erzeugt, so zeigt der Cartoon eine statische Momentaufnahme. Der Cartoon ist eine Art Karikatur, die verschiedenste Situationen satirisch darstellt – daher sind auch die Grenzen zwischen Karikatur und Cartoon fließend (vgl. Abel/ Klein, 2006: 144).

So fließend wie sich die Grenzen hier bewegen, ergeht es auch den Grenzen zwischen Comics und Graphic Novels. Der Begriff Graphic Novel steht für eine Untergruppe von Comics, die zur grafischen Literatur zählen. Die Graphic Novel kommt in den 80er Jahren auf dem Comicmarkt der USA auf und bezeichnet ein Medienformat. Bis heute ist in der Forschung umstritten, ob es sich um ein eigenes Genre, ein Comicformat oder eine Marketingstrategie handelt. Dennoch gibt es einige Merkmale, die für eine Graphic Novel typisch sind. Dazu gehört neben der Distribution im Buchhandel, da es sich um einen Comic in Buchformat handelt, auch der literarische Anspruch, der sich an ein erwachsenes Publikum richtet. Darüber hinaus handelt es sich um graphische Literatur, die meist fiktionale Geschichten mit Hilfe von experimentellen Verknüpfungen zwischen Text und Bild sowie atypischen Panelanordnungen erzählt (vgl. Abel/ Klein, 2006: 156f.).

Ein Genre, auf das die Definition des Comics ebenfalls zutrifft, ist der Manga. Man könnte fast sagen, Mangas sind Comics, die einer anderen Kultur entstammen. Was genau unter Mangas zu verstehen ist und welche Unterschiede es zum Comic gibt, wird im folgenden Kapitel näher beleuchtet.

2.2. Manga

Manga wird als Überbegriff für monochrome, japanische Comics verwendet. Traditioneller Weise wird die Leseart auch bei uns an das Werk angepasst – in diesem Fall bedeutet das, dass typisch japanisch von rechts nach links gelesen wird – also quasi von hinten nach vorne.

Mangas unterscheiden sich aber nicht nur hinsichtlich der Leserichtung von Comics – darüber hinaus gibt es noch ein paar andere Unterschiede. Mangas sind immer in schwarz-weiß gehalten, im Gegenteil zu den oft sehr farbenfrohen westlichen Comics. In Mangas werden oft viele verschieden Zeichenstile kombiniert und die Anordnung der Panels unterscheidet sich von den klassischen Comics. Denn oft ist bei Mangas der rote Faden, also die Reihenfolge, in der die einzelnen Darstellungen zu betrachten sind, nicht so leicht zu erkennen wie in westlichen Comics (vgl. Johnson-Woods, 2010: 5ff.).

In Japan sind Mangas ein fester Bestandteil der Gegenwartskultur und können dank ihrer hohen Spezialisierung auch jede Lebensphase und jedes Alter abdecken (vgl. Abel/ Klein, 2006: 260). Mangas werden nicht nur gelesen, sie inspirieren viele Künstler und RezipientInnen selbst tätig zu werden – sei es als Zeichner, Autor, Cosplayer oder Fansubber.

> *„Dabei haben Manga längst den Rahmen passiver Rezeption verlassen und sind, wie die zahlreichen Amateurmessen oder Cos(tume)-Play-Conventions zeigen, Gegenstand einer äußerst aktiven Partizipation und Interaktion geworden.“* (Abel/ Klein, 2006: 260)

Mangas und Animes sind in der deutschsprachigen Forschung nicht gerade das beliebteste Thema, daher gibt es dazu noch wenig Erkenntnisse. Allerdings gibt es Forschungen, die sich mit dem Image von Mangas und Animes in unseren Breiten beschäftigen, das eng mit der Berichterstattung zu diesem Thema verwoben ist. Es stellte sich heraus, dass besonders häufig über die Markteinführung von Pokémon im deutschen Sprachraum (1999) und den wachsenden Manga-Markt berichtet wurde. Es konnte auch eine Etablierung der Begriffe Anime und Manga festgestellt werden, was sich auch an der nach und nach verschwindenden Erklärung der Begriffe und der häufigeren Nutzung der Termini in der Überschrift (Höchstwert 2005 mit 45,8%) zeigte. In Hinblick auf die Bewertung konnte festgestellt werden, dass die Begriffe zunächst meist negativ dargestellt wurden, was sich jedoch im weiteren Verlauf radikal ins Positive wandelte. Der negative Konnex wird hier allerdings in der Unwissenheit begründet, während sich die positive Darstellung auch oft aus der Nachricht selbst ergab. Die Meldungen zum Thema konnten meist den Kategorien

Special Interest (Comic- und Zeichentrick-Diskurs) sowie General Interest (allgemeine Themen), wobei das Thema bei letzterer Kategorie häufig bei Meldungen Rund um Asien- und in Zusammenhang mit dem deutschsprachigen Buchhandel genannt wurde, zugeordnet werden. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Thematik auch abseits von Comic- und Zeichentrick-Themen etablieren konnte, ebenso wie sich Mangas auf dem deutschen Buchmarkt etabliert hatten. Während anfangs Mangas und Animes in der Berichterstattung noch als skurriler Aspekt der japanischen Gesellschaft dargestellt werden, manifestierte sich im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 die positive Berichterstattung über das Medienphänomen. Natürlich wurde auch die Wirkung dieses Phänomens in den Medien diskutiert, wobei hier vor allem auf die finanzielle Gefahr aufgrund der Merchandise-Artikel hingewiesen wurde. Inhaltlich wurden Mangas und Animes als kinderfreundlich und die Fan-Szene als gemeinschaftliche Jugendkultur dargestellt (vgl. Schmuck, 2009: 91ff.).

Auch wenn das Thema Manga in der Forschung in Europa noch keine besonders große Bedeutung hat, so spielt es in Japan hingegen eine zentrale Rolle. Der Einfluss von Mangas in Japan ist so groß, dass 1989 sogar in einem Aufnahmetest für eine öffentliche Universität Fragen zum Thema Manga gestellt wurden. So ist es nicht weiter überraschend, dass es heute an vielen Universitäten einen eigenen Lehrgang für Manga Studies gibt (vgl. Kinsella, 2000: 95ff.).

> *„The new school of manga studies is divided into three main subjects: mangs history, the life and work of Tezuka Osamu*[1]*, and manga theory.“*
> (Kinsella, 2000: 98)

Die Bekanntheit, die Mangas heute haben, verdanken sie zu einem großen Teil den Animes, die die Aufmerksamkeit erst auf die japanischen Produkte gelenkt hatten. Wichtig ist hier, dass Anime und Manga keine Synonyme sind, auch wenn viele Anime auf einem Manga-Vorbild beruhen (vgl. Johnson-Woods, 2010: 1). Daher wird diesem Genre später ein eigenes Kapitel gewidmet.

2.2.1. Begriffsbestimmung

Der Begriff Manga kommt wie die Kunstform selbst, aus Japan. Es handelt sich hierbei um ein zusammengesetztes Wort aus den beiden sinojapanischen Zeichen „man“ (zufällig,

[1] Warum gerade diesem Künstler ein eigener Studienzweig gewidmet wurde, wird später näher beleuchtet.

zusammenhangslos) und „ga“ (zeichnen, malen). Im 18. Jahrhundert tauchte die Bezeichnung erstmals in Japan auf und scheint am Ende des Jahrhunderts bereits in verschiedenen Werken auf (vgl. Abel/ Klein, 2006: 248). Der Begriff wurde von dem vielseitigen Holzschnittkünstler Hokusai Katsuhika (1760-1849) geprägt (vgl. Brenner, 2007: 3).

> *„His ability to capturee a person or scene with a few fluid lines led to collections of what, around 1815, he called manga, meaning whimsical pictures or sketches.“* (Brenner, 2007: 3)

Ende des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. konnte sich der Begriff Manga etablieren und bezeichnete Satiredrucke, die bis dahin noch als *Toba-* oder *Punch-Bilder* bekannt waren. Erst später wurden unter der Bezeichnung auch andere visuelle Narrationen zusammengefasst. In den 1960er Jahren kommt es zu einem Wandel – der Begriff Manga wird nicht mehr in sinojapanischen Schriftzeichen geschrieben, sondern in der Silbenschrift als *katakana* angepriesen. Die *katakana* wurden in bekannten Manga-Zeitschriften publiziert und wollten sich daher auch namenstechnisch von den Karikaturen in Tageszeitungen, die ebenfalls als Mangas bekannt waren, unterscheiden. In den 1990er Jahren war der Begriff Manga bereits global zu Bekanntheit gekommen, während in Japan zu dieser Zeit das Label *J-komikku* verwendet wird, das die japaische Manga-Tradition in den Fokus stellte. Heute werden die Begriffe Manga und Komikku synonym verwendet und sind gleichermaßen in japanischen Geschäften zu finden (vgl. Abel/ Klein, 2006: 248f.).
In der Literatur gibt es ähnlich wie beim Comic keine klare Definition was genau unter dem Begriff Manga verstanden wird. „Manga is a visual narrative with recognizable ‚sensibility‘.“ (Johnson-Woods, 2010: 1f.) Am einfachsten ist vermutlich die Defition, dass alles, was sich selbst als Manga bezeichnet, ein Manga ist (vgl. Johnson-Woods, 2010: 2).

2.2.2. Entwicklung des Mangas

Wie auch Comics sind Mangas im Stil der „sequential Art“ gestaltet. Der Beginn der „sequential Art“ in Japan liegt im 12. Jahrhundert bei einem Buddhistischen Mönch, der eine Schriftrolle mit humoristischen Darstellungen von Tieren, die als angesehene Mitglieder der Gesellschaft inszeniert wurden, entwarf. Schon damals wurde die bis heute typische Leserichtung von rechts nach links festgelegt. Diese Schriftrollen wurden hunderte von Jahren produziert und die Themen erstreckten sich von Religion über Natur bis hin zu moralischen Geschichten, die als warnendes Beispiel dienen sollten. Als der nächste große Schritt der Kunstform im 16. und 17. Jahrhundert in Form des Holztafeldrucks aufkam,

waren diese anfangs nicht für die Öffentlichkeit bestimmten „buddhistischen Cartoons“ bereits ziemlich beliebt. Ab dem 18. Jahrhundert kamen gebundene Bücher auf, in denen zwischen zwanzig und dreißig Cartoons zu finden waren. Diese fanden derart reißenden Absatz, dass kurz darauf spezielle Bücher, die auf Fabeln basierten und an ihrem markanten, gelben Einband zu erkennen waren, auf den Markt kamen (vgl. Brenner, 2007: 1ff.).

Anfang 1920 entsteht der moderne Manga, der neben dem Bild auch aus einem Text besteht. Zu dieser Zeit wurden in Zeitschriften und Zeitungen in Japan bereits vermehrt Comicstrips, sogenannte *komae*, publiziert. Diese kurzen Comicstrips trennen allerdings den Text vom Bild – es handelt sich hier eher um eine Illustration des nebenstehenden Textes, wie sie auch oft in Büchern zu finden ist. Mit bekannten amerikanischen Comicstrips beginnt in Japan ein Wandel der Industrie, denn auch japanische Comics werden fortan im selben Stil produziert. So kommt es zur Verbindung von Text und Bild, der Verwendung von Sprechblasen und somit zu einer durchgehend integralen Erzählweise. Folgend werden auch immer mehr Managstrips in Tageszeitungen gezeigt, die sich ebenfalls an diesem Stil orientieren. Mangastrips wurden neben den Publikationen in Tageszeitungen auch in eigenen Jungen- und Mädchenzeitschriften veröffentlicht – zunächst allerdings nur als Abwechslung zu den textlastigen Romanen in den Magazinen. Erst ab 1930 nimmt die Anzahl der Strips stark zu und sie entwickelten sich schnell zu einem Boom (vgl. Abel/ Klein, 2006: 250).

In der Nachkriegszeit gelangt der Mangakünstler Tezuka Osamu zu großer Bekanntheit, unter anderem wegen des sogenannten Rotbuchmangas *Die neue Schatzinsel*. Tezuka gilt als der Begründer des narrativen Storymangas, der sich von den bisher bekannten serialisierten Strips abhebt. Der Stil der Rotbuchmangas zeichnet sich vor allem durch die symmetrische Anordnung der Panels, die auf drei horizontale Zeilen verteilt sind, aus. Dieser Stil wird später auch das Vorbild für verschiedene *shônen manga*, also Manga, die speziell für Jungen im Alter bis zu 15 Jahren produziert werden (vgl. Abel/ Klein, 2006: 252-258).

Ab den 1950er Jahren änderte sich das Produktions- und Vertriebssystem der Mangaindustrie und prägte damit zentrale Merkmale des modernen Mangas. Neben der Serialisierung in Zeitschriften, die sich oft nur auf Mangas spezialisiert hatten, und der anschließenden Buch-Version zeichnet sich der moderne Manga auch durch seine klassischen monochromen Abbildungen aus. Nur das Cover ist in Farbe gestaltet und vereinzelt sind komplett in Farbe gedruckte, teurere Sammlereditionen zu finden. Weitere Charakteristika

sind der relativ niedrige Preis der Mangas, der sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht und die Themenvielfalt, bei der für jeden Geschmack und jede Altersgruppe etwas dabei ist. Neben der Spezialisierung vieler Mangas auf etwa ein bestimmtes Geschlecht als Zielgruppe, oder eine bestimmte sexuelle Orientierung, spielt auch die potentielle Breite, die durch die Serialisierung erreicht wird und so das Erzählen hochkomplexer Geschichten ermöglicht, sowie ein ausdifferenziertes Zeichensystem für den Erfolg dieses Genres eine Rolle (vgl. Abel/ Klein, 2006: 249).

In der Mitte der 1950er Jahre wurde der moderne Mädchenmanga populär. Der Zeichner Tezuka Osamu verfolgte dabei eher einen nüchternen Stil, während Mizuno Eikos den heute typischen visuellen Stil mit wellenden Haaren und Blumen als Dekoration bevorzugte. Er ersetzte auch Kommentare durch Einblicke in die Gefühlswelt der Mädchen. Im Laufe der Zeit hat sich der Mädchenmanga weiterentwickelt, verändert und somit auch unterschiedliche Leserinnen aus den verschiedensten Altersschichten angesprochen. Durch den Babyboom nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer großen Nachfrage der sogenannten *shojo Manga* ab der Mitte der 1960er Jahre (vgl. Heinze, 2013: 12f.).

> *„Seit den 1960er Jahren hat der japanische Mädchenmanga Generationen von Leserinnen verzaubert. Nach dem Ende der bubble economy aber hat eine junge Kohorte von Zeichnerinnen die visuell ausladende Phase der 1970er Jahre in einen neuen Realismus überführt. Das öffnete zugleich den Blick des shojo Manga in die frühe Geschichte des Geschlechterkampfes im 19. Jahrhundert.“ (Heinze, 2013: 8)*

In den 60er Jahren spezifiziert sich der Manga allerdings nicht nur nach dem Geschlecht der RezipientInnen, sondern auch nach ihrer Alterskohorte. So entwickelten sich unter anderem die Zeitschriften *Comic Magazine* und *Young Comic* in der Mitte der 1960er, die sich an eine ältere Zielgruppe richten. In den 1980ern nimmt die Ausdifferenzierung des Zeitschriftenmarktes stetig zu, denn immer mehr Magazine, jedes anderweitig spezialisiert, werden publiziert. Neben den oben angesprochenen Spezialisierungen kommen auch mehr und mehr erotische und auch pornografische Inhalte auf den Markt. Darüber hinaus werden auch erstmals von Amateuren erzeugte Magazine, sogenannte Fanzines, entwickelt und die ersten großen Comicmessen werden veranstaltet (vgl. Abel/ Klein, 2006: 257f.).

> „*Diese Hybridisierung der Darstellungsform wird seit den 1990er Jahren durch die wachsende crossmediale Vernetzung von Manga, Anime (d. h. dem japanischen Zeichentrickfilm), Video bzw. Computerspiel und Light Novel (einer populären Form der Jugendliteratur, die inzwischen über*

> *ähnliche Distributionswege wie der Manga verfügt) zusätzlich verstärkt, da jetzt das character design der Figuren mehr oder minder entscheidend für den Erfolg der unterschiedlichen Medienprodukte wird.“* (Abel/ Klein, 2006: 259)

Im 21. Jahrhundert hat sich die Distribution vor allem durch neue Möglichkeiten im Rahmen des Internets auch auf E-Publishing erstreckt, meist allerdings nur als Alternative zur klassischen gedruckten Version (vgl. Abel/ Klein, 2006:259).

Egal ob gedruckt oder als Online-Version, Mangas beschäftigen sich mit vielfältigen Themen und weisen auch Besonderheiten auf, die im folgenden Kapitel behandelt werden.

2.2.3. Themen, Motive und Besonderheiten

In keinem anderen Land haben Comic-Bücher jenen Stellenwert, den sie im japanischen Kulturkries genießen. Das Publikum der Mangas kommt aus allen Gesellschaftsschichten, was nicht weiter verwundert, denn aufgrund der Themenvielfalt ist praktisch für jeden etwas dabei (vgl. Koebner, 2007: 97).

„…fast scheint es, als würden Manga jede noch so kleine Nische bedienen.“ (Koebner, 2007: 97)

Doch die klare, geschlechtsspezifische Trennung beginnt brüchig zu werden, als sich die beiden Formen stilistisch immer ähnlich werden. Da die einst klaren Grenzen zwischen den verschiedenen Manga-Genres mehr und mehr verschwimmen, ist eine Unterscheidung heute in erster Linie nur noch durch die Zeitschrift, in der der Manga erscheint, möglich. Zusätzlich lassen sich die einzelnen Genres durch ihre Thematik in Unterkategorien zusammenfassen. Zu den bekanntesten Manga-Genres gehören unter anderem die bereits erwähnten shojo- und shonen-Manga. In Shojo-Mangas werden Inhalte dargestellt, die speziell für Mädchen bis etwa 15 Jahre gestaltet sind, während shonen-Mangas Jungen im selben Alter ansprechen sollen. Für ältere Rezipienten gibt es sogenannte seinen-manga, deren Zielgruppe sich auf junge Männer bis 30 Jahre erstreckt. Aus den seinen-Manga entwickelten sich schließlich die *Ladies' comics*, deren Inhalte auf weibliche Leser in einem Alter bis 30 Jahre zugeschnitten waren. Darüberhinaus gibt es Mangas, die sich wie ebenfalls bereists erwähnt, mit verschiedenen Themen rund um die Sexualität beschäftigen. Beispiele hierfür wären unter anderem das Genre *B(oys') L(ove)*, das homoerotische Männergeschichten umfasst, die allerdings für weibliche Rezipientinnen gedacht sind, oder das Genre Yuri, bei dem es um homoerotische Frauengeschichten geht, die sich eben-

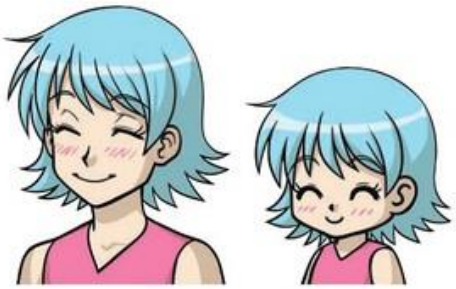
falls gezielt an Frauen richten. Ein anderes Exempel sind pornographische Genres wie etwa *ero manga*, oder *rorikon manga*. Neben den ernsthaften homoerotischen Genres, gibt es auch Parodien, sogenannte *Yaoi*, die erstmals in Fanzines erschienen. Aber Mangas werden nicht nur zu Unterhaltungszwecken genutzt, sie vermitteln beispielsweise unterschiedlichstes Fach- bzw. Spezialwissen, das in visueller Form erklärt wird (vgl. Abel/ Klein, 2006:257ff.).

Trotz der unterschiedlichen Zielgruppen und der mannigfaltigen Themenlandschaft gibt es oft einen Hauptprotagonisten, sozusagen den Helden bzw. die Heldin der Geschichte. Obwohl die Helden der Manga-Kultur von ihren Fans auch als solche gefeiert werden, sind sie bei näherer Betrachtung keine „klassischen Superhelden". Natürlich gibt es in der Vielfalt der Mangas und Animes auch diesen Typus, wie etwa Sailor Moon, doch diese Inhalte richten sich gezielt an ein überwiegend junges Publikum. Die Mehrzahl der Angebote zeigt Alltagshelden bei der Bewältigung ihrer täglichen Probleme oder auch ihr Scheitern bei ihren Aufgaben. Selbst Protagonisten, die übermenschliche Kräfte aufweisen, straucheln im Kampf mit ihren Problemen, oder sehen auch ihre Kraft als das Übel, das es zu bekämpfen gilt. Im Vergleich zu westlichen Helden ähneln sie am ehesten den Heroen aus dem Marvel Universum, die ebenfalls oft mit persönlichen Problemen rund um ihre Kräfte zu kämpfen haben (vgl. Koebner, 2007: 98f.).
Inhaltlich lässt sich bei Mangas durchaus oft ein Einfluss von der japanischen Kultur feststellen, aber auch andere kulturelle und gesellschaftliche Beispiele liegen den Geschichten zu Grunde. Auch die visuellen Darstellungen orientieren sich oft an Vorbildern. Mangas sind trotz des Textes in den Sprechblasen eher visuell aufgebaut, was sich unter anderem bei den „close ups" zeigt, die vom Film adaptiert wurden. Es lässt sich aber auch in der Gestaltung des Hintergrunds erkennen, denn diese sind oftmals auffällig detailreich. Emotionen hingegen werden mit bestimmten kleinen Symbolen dargestellt um die richtige Stimmung zu vermitteln (vgl. Johnson-Woods, 2010: 6f.).

UPSET/CRYING (NORMAL)
Our female character's eyes are large and wet with tears. Her eyebrows slant downward in a worrisome pose, and her face is flushed. Her mouth forms an open frown, as if she's about speak before turning on the waterworks.

UPSET/CRYING (CHIBI)
Chibi-fying can turn even a somber moment comedic. Our girl's eyes squeeze tightly shut and spew substantial jets of water from the sides (a common style of drawing tears in Japanese anime and manga). Her eyebrows slant downward. The mouth is essentially the same shape, but grossly exaggerated. Adding sweat drops and clenched fists further illustrates that this is a chibi girl on the verge.

HAPPY/CHEERFUL (NORMAL)
With closed eyes and arched eyebrows, our normal female appears to have a happy expression. The light blush on her cheeks suggests she may be shy.



HAPPY/CHEERFUL (CHIBI)
The chibi's facial features are similar to the normal figure's features, except they are closer together and sit lower on the face. The arcs of her eyelids and her smile are exaggerated.

EMBARRASSED/BASHFUL (NORMAL)
This character just ran into the boy she likes! See how her eyeballs point slightly upward? This subtle adjustment gives the girl a sense of hopefulness. Her nose and cheeks are flush.

EMBARRASSED/BASHFUL (CHIBI)
Here, the chibi's eyes are larger and rounder, although they still point upward. Her eyebrows gather at the top and slant downward. The flush covers almost all of her small face, really exaggerating the look of embarrassment. And her mouth is agape, as if she's babbling. Finally, notice the sweat drops, which are off of her face for a cute effect.

Abbildung 1: Gesichtsausdrücke im Manga (Whitten/ Lee, 2012: 36)

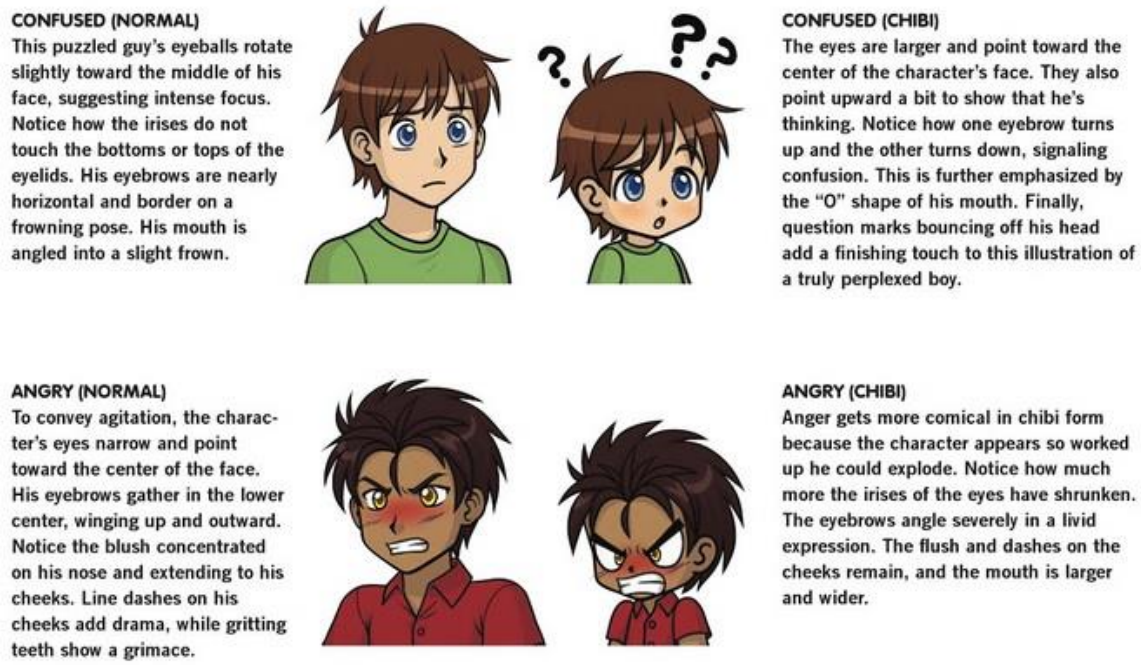


Abbildung 2: Gesichtsausdrücke im Manga Fortsetzung (Whitten/ Lee, 2012: 37.)

Wie bereits erwähnt spielt im Manga Charakter Design eine große Rolle, da das Aussehen des Protagonisten ebenso viel über den Charakter aussagt, wie der dazu gehörige Text. Es werden sehr oft Stereotype verwendet, die Rückschlüsse auf die Art des Helden bzw. der Heldin zulassen. Die Darstellung in Mangas ist auch oft melodramatischer, als man es in der westlichen Kultur gewohnt ist, was beispielsweise bei Kampfszenen zu sehen ist – während der Hintergrund förmlich verblasst, wird hauptsächlich die Konzentration der Charaktere gezeigt – oder sich auch in dramatischen Pausen ausdrückt (vgl. Brenner, 2007: 28).

> *„All of these techniques are used to highlight the story's emotional life, and although Western comics use similar tactics, they have never been as consistent or inherent a part of the medium as in Japan."* (Brenner, 2007: 28)

Eine weitere Besonderheit des Mangas ist die dort verwendete japanische Höflichkeitsform, die an die Namen der Protagonisten angehangen wird. Neben sensei sind besonders die Namenszusätze -san, -sama, -kun und -chan[2] bekannt. Durch diese können die RezipientInnen Rückschlüsse auf die Beziehungen zwischen den Charakteren ziehen (vgl. Johnson-Woods, 2010: 7).

Die japanische Höflichkeitsform als „Orientierungshilfe“ für die Beziehungen zwischen den Charakteren wird auch im Anime, der im folgenden Kapitel im Mittelpunkt steht, aufgegriffen.

[2] Das an den Nachnamen gehängte „-san“ ist eine geschlechtsabhängige Anrede und kann somit sowohl für Frauen als auch für Männer verwendet werden. Dies gilt auch für die überaus höfliche Anrede „-sama“, die ebenfalls an den Familiennamen angeschlossen wird. Sie kommt vor allem in Briefen und im Umgang mit Geschäftskontakten vor. Die Kombination aus dem Vornamen und dem Anhängsel „-chan“ ist eine Koseform und wird vor allem für junge Frauen und Kinder verwendet. Die Anrede „-kun“ kann sowohl an den Vor- als auch an den Nachnamen angeschlossen werden. Diese Form wird meist unter männlichen Freunden verwendet (vgl. Clauß/Clauß, 2014: 42).

2.3. Anime

Der Begriff Anime bedeutet eigentlich nichts anderes als „animiert“, doch nur in Japan wird darunter auch jede Form der Animation verstanden. Außerhalb Japans ist Anime die Bezeichnung für animierte, japanische Formate, die meist auf einer Manga Vorlage basieren (vgl. Simone, 2017: 13). Doch nur die erfolgreichsten Mangas werden zu Animes „verfilmt“ und können somit vor allem durch das Medium Fernsehen noch weiter verbreitet werden. Neben den klassischen Serienformaten gibt es auch eigene Kinofassungen (z.B. *Ghost in the Shell*; *Prinzessin Mononoke)* sowie OVAs (Original Video Animation), also Material das exklusiv auf DVD, bzw. früher VHS, veröffentlicht wird. Oft kommt es auch zu Mischungen – so wurde etwa die Anime-Serie *Neon Genesis Evangelion* mit einem Film abgeschlossen (vgl. Koebner, 2007: 97).

Dank dem Fernsehen, den Videokassetten, den DVD’s und nicht zuletzt wegen des Internets wuchs die Anzahl der Anime Fans stetig. Wie auch Mangas haben Animes Fans aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten. In Japan werden sie vom Schulkind, über den Studenten bis hin zu Geschäftsleuten und von Müttern konsumiert. Dies ist natürlich nicht weiter überraschend, denn eben wie die Mangas decken auch Animes die verschiedensten Themen ab. Von lustigen Inhalten bis hin zu pornographischen Darstellungen – es gibt quasi nichts was es nicht gibt. Doch so verschieden wie die Inhalte sind, ist auch die visuelle Qualität der unterschiedlichen Animes, die von amateurhaften Darstellungen bis zu professionellen Computeranimationen reichen (vgl. Drazen, 2014: 7).

Da ohne die Entwicklung im Bereich der Animation auch Animes nicht möglich wären, wird im folgenden Abschnitt eben diese näher beleuchtet.

2.3.1. Animation

Die Entwicklung von Zeichentrickanimationen ist stark von dem jeweiligen Land und dessen Kultur abhängig. Daraus ergibt sich auch, dass sie nicht überall den selben Stellenwert genießen. Unterscheide sind beispielsweise zwischen Ländern aus dem Westen, wie Amerika und jenen aus dem Osten, wie Japan, zu finden, die sich unter anderem auch in den verschiedenen Popkulturgütern zeigen. Obwohl es durchaus auch erfolgreiche Klassiker der westlichen Kinderunterhaltung gibt, wie *Heidi*, *Biene Maja* sowie *Wickie und die starken Männer*, die ihren Ursprung in Japan haben (vgl. Bichler, 2004: 7f.).

Das Wort Animation stammt vom Lateinischen Begriff animare, was so viel wie Belebung bedeutet. Dabei werden einzelne, aufeinander aufbauende Illustrationen zu einem Film verbunden - so entsteht die Bewegung. Eine moderne Art der Animation ist die Computeranimation, bei der dreidimensionale Modelle am Computer bearbeitet werden. Durch diese auch als CGI bekannte Technik erlebte der Zeichentrick einen unverhofften Aufschwung. Das leichtere und schnellere Arbeiten ermöglichte nun ein größeres Angebot und durch die verbesserte Technik verschwammen die Grenzen zu Realverfilmungen. So wurden auch Mischvarianten wie die Filme *Falsches Spiel mit Roger Rabbit* aus dem Jahr 1988 und *Space Jam* aus dem Jahr 1997 möglich, sowie der erste komplett computeranimierte Film *Toy Story* im Jahr 1995. Ihren Ursprung hat die Animation allerdings im alten Ägypten. Schon damals wurde die Technik des nebeneinander Setzens von einzelnen Bildern um einen Verlauf darzustellen verwendet. Auch für die Darstellung von Bewegung gab es bereits sehr früh Ansätze. Das Daumenkino ist eine bis heute bekannte, sehr einfache Form um einen Bewegungsfluss zu erzeugen. Doch der Ausgang, der bis heute andauernden Animationsentwicklung, liegt im 19. Jahrhundert bei der Erfindung des „Thaumatropes“[3]. Dank dieser Erfindung wurden in Folge weitere technische Errungenschaften entwickelt, die letztendlich im Jahr 1895 zur Erfindung des Cinematographen führten. Da dadurch allerdings auch realen Bildern Bewegung eingehaucht werden konnte, schwand das Interesse an Zeichentrickfilmen und somit wurden sie ins Kindergenre gedrängt (vgl. Bichler, 2004: 10-17).

Erst 1923 begann sich die Animation zu verändern - Walt Disney gründete sein mittlerweile weltbekanntes Trickfilmstudio. Mit der wohl berühmtesten Zeichentrickfigur *Mickey Maus* und ihrem ersten Erscheinen im Kurzfilm *Steamboat Willie,* in dem erstmals Ton und Effekte kombiniert wurden, wurde die Animation auf das nächste Level gehoben. Einen weiteren großen Schritt gab es im Jahr 1937, als Disneys erster Trickfilm in Spielfilmlänge in die Kinos kam: *Snow White and the Seven Dwarfs*. Obwohl der Film quer durch alle Altersschichten beliebt war, half die Thematik der Märchen dem Zeichentrick nicht wirklich aus dem Kindergenre auszubrechen. Natürlich gab es immer schon Ausnahmen, wie beispielsweise *Fritz the Cat,* die Erwachsene als Zielgruppe haben und daher

[3] Es handelt sich hierbei um eine Scheibe mit verschiedenen Dartstellungen auf beiden Seiten, wie beispielsweise ein Vogel und ein Käfig. Durch das rotieren der Scheibe mit Hilfe der Schnüre, die an den Seiten befestigt sind, scheinen sich die beiden Bilder zu einem zu verbinden (vgl. Bichler, 2004: 14).

für Kinder auch völlig ungeeignet sind, doch diese waren lange Zeit eher rar gesät. Während die Vielfalt an westlichen Medieninhalten größtenteils überschaubar war, entwickelte sich in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zeichentrickindustrie, die den anderen Ländern weit überlegen war. Durch die Etablierung des Fernsehens kam es auch zu einer Änderung in der Trickfilmbranche – es wurden vermehrt Serien fürs Fernsehen produziert. Neben dem Massenmedium Fernsehen hatte auch die Computertechnologie einen enormen Einfluss auf die Entwicklung. Doch der erste computergenerierte Film *Tron* versagte an den Kinokassen, daher ruderten die Amerikaner zurück und setzten nur noch vereinzelt Computer bei der Zeichentrickproduktion ein. So konnte sich Japan die Rolle als Vorreiter auf diesem Gebiet sichern, da dort die Technologie nur punktuell, wie zur Erzeugung von Hintergründen, Menschenmassen und Landschaften, eingesetzt wurde. Die Technik wurde über Jahre immer ausgereifter und weiter verfeinert, bis im Jahr 1997 im Film *Prinzessin Mononoke* wirkungsvoll zur Schau gestellt wurde, was mit dem einzigartigen Zusammenspiel von klassischer Animation und moderner Computergrafik alles erreicht werden kann (vgl. Bichler, 2004: 21-25).

Dieser Film hatte allerdings nicht nur wegen seiner einzigartigen, technischen Voraussetzungen einen großen Einfluss auf die japanische Trickfilmindustrie und insbesondere auf Animes, deren Entwicklung folgend näher erläutert wird.

2.3.2 Entwicklung des Anime

Der Anime wie wir ihn heute kennen entstand erst nach dem Zweiten Weltkrieg, auch wenn seine Anfänge bereits lange zurückliegen. Frühe Animes wurden hauptsächlich für PR-Kampagnen eingesetzt. Ein Beispiel hierfür ist der 1945 erschienene „Anime“ *Momotaro's Divine Sea Warriors*, der eigentlich Propaganda der Marine darstellte. Der Stil war ähnlich dem von Disney und Tiere spielten die Hauptrollen. Tatsächlich hatte Disney einen großen Einfluss auf Animes, denn der Präsident einer der führenden Filmstudios in Japan (*Toei*) wurde 1956 von dem Disney-Film *Schneewittchen und die sieben Zwerge* dazu inspiriert das heutige *Toei Animation* zu gründen. Sein Ziel war es ein modernes Animationsstudio zu kreieren und dazu holte er sich seine Inspiration unter anderem aus Amerika. Doch die ersten Jahre des modernen Anime waren nicht unbedingt von Erfolg gekrönt. Erst 1963 kam es aufgrund des Animes *Tetsuwan Atom* (*Astro Boy*), der im Fernsehen zu sehen war, zu einem Aufschwung, der sich zu einem regelrechten Boom entwickelte. Die Produktion für das Fernsehen hatte ebenfalls einen Einfluss auf Animes, denn

durch Zeitdruck und Geldmangel mussten die einzelnen Zeichnungen vereinfacht werden. Um dennoch die Bewegungen deutlich zu machen, wurden Audio Effekte verwendet. Lange wurde Anime nur zur Unterhaltung von Kindern produziert – die Themen drehten sich meist um Sport oder Mädchen mit besonderen Fähigkeiten. Erst 1974 änderte sich die Zielgruppe der Anime dank *Space Battleship Yamato*. Der komplexe Anime, der sich an Erwachsene richtete, wurde zum Phänomen und beeinflusst bis heute bekannte Serien wie beispielsweise *Neon Genesis Evangelion* (vgl. Simone, 2017: 12).

In den 1970ern kommt es in Japan zu einem regelrechten Anime-Boom, dessen Folge neben einem breiteren Angebot auch das Erzeugen von Merchandise Artikel nach sich zog. Im Rahmen dieser Entwicklung wurde im Laufe der 1980er auch verstärkt an den verschiedenen Storylines gefeilt. In weiterer Folge etablierten sich Animes als Unterhaltungsmedium in Japan und rund um sie entstand eine eigene Jugendkultur. Selbst die Titelsongs, also die Lieder zum Intro einer Serie, landen in Japan oft auf Topplätzen der Popcharts (vgl. Bichler, 2004: 76f.).

Außerhalb Japans wurden Animes erst in den 1970ern bekannt. Dies ist unter anderem dem Erfolg von Star Wars geschuldet, denn der 1977 erschienene Streifen machte den Fans Lust auf mehr Science-Fiction. Da es viele Anime gibt, die sich mit diesem Thema beschäftigen, konnten Fans so ihren Hunger auf Neues stillen (vgl. Bliss, 2011: 19).

In den 90ern folgte dann auch in westlichen Ländern der Anime-Boom, was einerseits an den Zeichentrickfans der 70er und 80er lag, die ihrem Genre treu blieben, sowie an den Jugendlichen, die sich unter anderem für Produktionen wie *Sailor Moon* interessierten. Heute gehören sie auch bei uns zum „Mainstream“ – man findet die Animes im Fernsehen sowie im Internet und kann sich einzelne Staffeln oder gleich die ganze Serie als DVD kaufen (vgl. Bichler, 2004: 98f.).

2.3.3. Themen, Motive und Besonderheiten

Animes unterscheiden sich grundlegend von westlichen Formaten. In Japan sind Animationen nicht nur für Kinder gedacht, allerdings erreichen oft nur jene Animes unser Fernsehprogramm, die tatsächlich Kinder als Zielgruppe haben. Die Animatoren lieben es Grenzen auszutesten – sei es bei den Animationen selbst, oder aber bei den Themen, die sie behandeln. Ebenso wie Mangas waren Animes eigentlich nicht für den Export bestimmt, sondern ausschließlich für den japanischen Markt. Dies unterscheidet sie ebenfalls von ihren westlichen Pendants, da diese fast immer für eine globale Distribution designt

sind. Man könnte fast sagen, dass Japan in Animes mit sich selbst spricht – dies zeigt sich besonders wenn kulturelle Mythen thematisiert werden, die in der westlichen Kultur kaum bis gar nicht bekannt sind (vgl. Drazen, 2014: 7f.).

> *„Da es eine so große Bandbreite an unterschiedlichen Anime gibt, ist es schwierig allgemeingültige Merkmale und Darstellungsformen anzuführen, die einen japanischen Zeichentrick unverwechselbar als solchen definieren. Bestimmte technische, darstellerische oder inhaltliche Eigenheiten lassen sich zwar in vielen Anime wiederfinden, auf der anderen Seite gibt es jedoch auch eine ebenso große Anzahl an Anime, die mit gänzlich anderen Mitteln arbeiten."* (Bichler, 2004: 77)

Einer der erfolgreichsten Animefilme ist, wie bereits erwähnt, *Prinzessin Mononoke* von Hayao Miyazaki aus dem Jahr 1997. Die Filme von Hayao Miyazaki haben quasi eine Sonderstellung in der Anime-Welt inne, denn die Helden seiner Filme sind Kinder. Doch auch wenn die Helden vergleichsweise jung sind, so stehen sie doch vor demselben Dilemma, dem auch ältere Protagonisten gegenüber stehen: trotz ihrer übernatürlichen Kräfte kann der Lauf der Welt nicht verändert werden und so sind die vermeintlichen Helden ohnmächtig und zum Zusehen verdammt. *Prinzessin Mononoke* wurde 2001 von *Chihiros Reise ins Zauberland* als erfolgreichster Anime-Streifen abgelöst, der 2003 den Oscar für den besten Animationsfilm einheimste. Einen besonderen Stellenwert haben auch die *Pokémon*-Filme. Die über Spiele, Bücher und verschiedenste Merchandise-Artikel bekannt gewordenen „Pocket Monster" erleben gerade jetzt ein Revival und haben offenbar nichts von ihrer Faszination verloren. Früher erfreuten sich besonders die Sammelkarten einer ungemeinen Beliebtheit, ebenso wie jene aus der *Yu-Go-Oh!*-Serie. Dies mag zum Teil auch daran liegen, dass durch die Karten jedes Kind selbst zum Poke-Trainer bzw. zum Helden eines Karten-Duells werden konnte – sofern man die richtigen Karten im Deck hatte (vgl. Koebner, 2007: 104-107).

Dank des technikaffinen Japans wurden im Laufe der Zeit auch beliebte Computer- und Videospiele in Mangas und Animes zu neuem Leben erweckt. Neben *Super Mario* wurde auch ein Anime zu *Street Fighter* veröffentlicht, doch die wohl bekannteste Adaption eines Spieles sind die *Final Fantasy* Filme, die auf der gleichnamigen Computerspielserie basieren. Der *Final Fantasy* Film *The Spirits Whitin* aus dem Jahr 2001 ist der erste komplett computergenerierte Anime-Kinofilm, der sich allerdings aufgrund der fotorealistischen Darstellung der Fantasy-Welt nicht nur Fans gemacht hat. Anders ist das bei den Filmen *Akira* und *Ghost in the Shell*, die beide zu internationaler Bekanntheit gelangen konnten (vgl. Koebner, 2007: 98-101).

> *„Der Erfolg von Anime steigt und fällt mit ihr Hauptfiguren, deren Handlungsmotive und Entscheidungsmöglichkeiten ebenso im Mittelpunkt stehen wie ihre charakterliche Entwicklung. Sie sind demnach neben der inhaltlichen Komponente einer Geschichte der Schlüssel zum Erfolg einer Serie oder eines Films.“* (Bichler, 2004: 80)

Anime Charaktere zeichnen sich unter anderem durch ihre ausdifferenzierte Persönlichkeit und ihre Gefühlswelt aus. Auf letztere wird in Animes generell viel Wert gelegt (vgl. Simone, 2017: 13).

Ebenso wie im Manga weisen auch die Figuren im Anime gewissen Gemeinsamkeiten auf, die daher mittlerweile als typisch für japanische Zeichentrickformate gelten. Dazu gehören unter anderem die bereits erwähnten großen, ausdrucksstarken Augen der Charaktere, die zierlichen, fast unsichtbaren Nasen sowie die kleinen Münder. Auffällig ist dabei, dass sich das Aussehen eher an westlichen Merkmalen orientiert, als an Japanischen. Besonders wichtig für das Aussehen der einzelnen Figuren sind auch die grell bunten Haare und oft auch außergewöhnlichen Frisuren. Da viele der Charaktere aufgrund der ähnlichen Gesichtszüge und Anatomie schwer zu unterscheiden sind, helfen die verschiedenen Farben und Haarschnitte bei der Identifikation der Protagonisten (vgl. Bichler, 2004: 80f.).

Besonders die Hauptcharaktere bestechen mit ihrem oft recht auffälligen Aussehen, sodass der Held der Geschichte meist im Gegenteil zu den übrigen Figuren der jeweiligen Serie, heruassticht wie ein „bunter Hund“. Dieses Phänomen wurde auch sehr bald von der Online-Community und Internet-Trolls aufs Korn genommen. So entstanden die mittlerweile recht bekannten Memes, die unter dem Tag „Spot the Main Charakter“ gepostet werden.

Abbildung 3: „Spot the Main Charakter“ (9gag.com)

Die Frisur ist allerdings nicht nur für die Identifizierung wichtig, sie stellt auch ein Mittel dar, um Bewegungen zu suggerieren, wie beispielsweise das flattern der Haare im Wind oder bei einem Kampf. Neben den Haaren und dem Gesicht gibt es noch andere Elemente, wie auch bereits bei den Mangas angesprochen, die bestimmte Gefühle ausdrücken. Dazu gehören die Tropfen bei Anspannung oder Verlegenheit sowie die Glitzerpunkte, wenn sich einer der Charaktere verliebt (vgl. Bichler, 2004: 81f.).

Anders als bei ihren westlichen Pendants stellt in Animes die Charakterentwicklung ein zentrales Thema dar. Die Figuren wachsen an ihren Aufgaben, verbessern sich und werden dabei sowohl älter als auch weiser. Sie leben ihre Gefühle, die ebenfalls einen zentralen Stellenwert im Anime haben. Damit wirken die Geschichten nicht nur realistischer, sondern zeigen auch vielschichtigere Charaktere, die nicht immer in die Schubladen von Gut und Böse passen. Auch Helden haben das Potential böses zu tun – ebenso wie sich der Bösewicht in manchen Fällen als Held entpuppen kann. Sowohl die Helden, als auch die Bösewichte agieren nicht nach Schema F und setzen ihre oft übernatürlichen oder verborgenen Kräfte ein um sich ihre jeweiligen Wünsche und Träume zu erfüllen. Doch in den meisten Serien steht der Held oder auch die Heldin dem Bösewicht ohnehin nicht alleine gegenüber, denn eine Gruppe von FreundInnen, die nicht selten ebenfalls über besondere Kräfte verfügen, stärken ihm bzw. ihr den Rücken. Alleine ist der Hauptcharakter oft zu schwach um seine Gegner zu besiegen, mit der Hilfe der FreundInnen allerdings ist meist der Sieg für „die Guten“ gesichert (vgl. Bichler, 2004: 82f.).

„Das Gruppenprinzip hat also gegenüber der Individualität den (moralischen) Vorrang.“ (Bichler, 2004: 81)

Um den Sieg für das Gute zu sichern müssen die Helden und ihre FreundInnen aber oft Gewalt anwenden. Gewalt lässt sich in fast allen Trickfilmen finden – völlig unabhängig von dem Land in dem sie hergestellt oder ausgestrahlt werden. Einen Unterschied gibt es allerdings in der Realitätsnähe der verschiedenen Serien und Filme. Gewalt sowie die daraus resultierenden Folgen werden in Animes durchaus realistischer dargestellt als bei ihren US-amerikanischen Pendants. Es kommt nicht selten vor, dass Anime-Charaktere verletzt werden oder sogar sterben, während in amerikanischen Formaten die Folgen von gewaltvollen Handlungen oft verharmlost werden oder sogar ausbleiben (vgl. Bichler, 2004: 233).

Ein weiterer Unterschied zu westlichen Formaten sind die sogenannten „Filler“. Diese Folgen basieren im Gegenteil zum Rest der Serie nicht auf der Manga-Vorlage und haben daher auch keinen Einfluss auf die Storyline. Meist erkennt man die Filler-Folgen an der schlechteren Qualität – sowohl inhaltlich als auch visuell (vgl. animefillerlist.com, 2018).

Diese Folgen werden produziert, wenn der Anime den Manga einholt – was aufgrund der oftmals wöchentlichen Ausstrahlung der Anime-Folgen im Fernsehen schnell passieren kann. Da die Fans bei der Stange gehalten werden sollen, kommen Filler zum Einsatz, die nicht selten auch von anderen Autoren und Zeichnern kreiert werden. Besonders beliebt sind schier endlose Kämpfe, die besonders in shonen animes zum Einsatz kommen (vgl. Northrop, 2015: 229).

Bei Fans sind Filler-Folgen genauso verhasst wie beliebt – man kann Seiten zu sämtlichen Animes finden, die alle Filler auflisten um es den Fans zu erleichtern diese zu vermeiden, doch ebenso findet man Hitlisten mit den besten Fillern bestimmter Animeserien, sowie Serienübergreifende Top Tens.

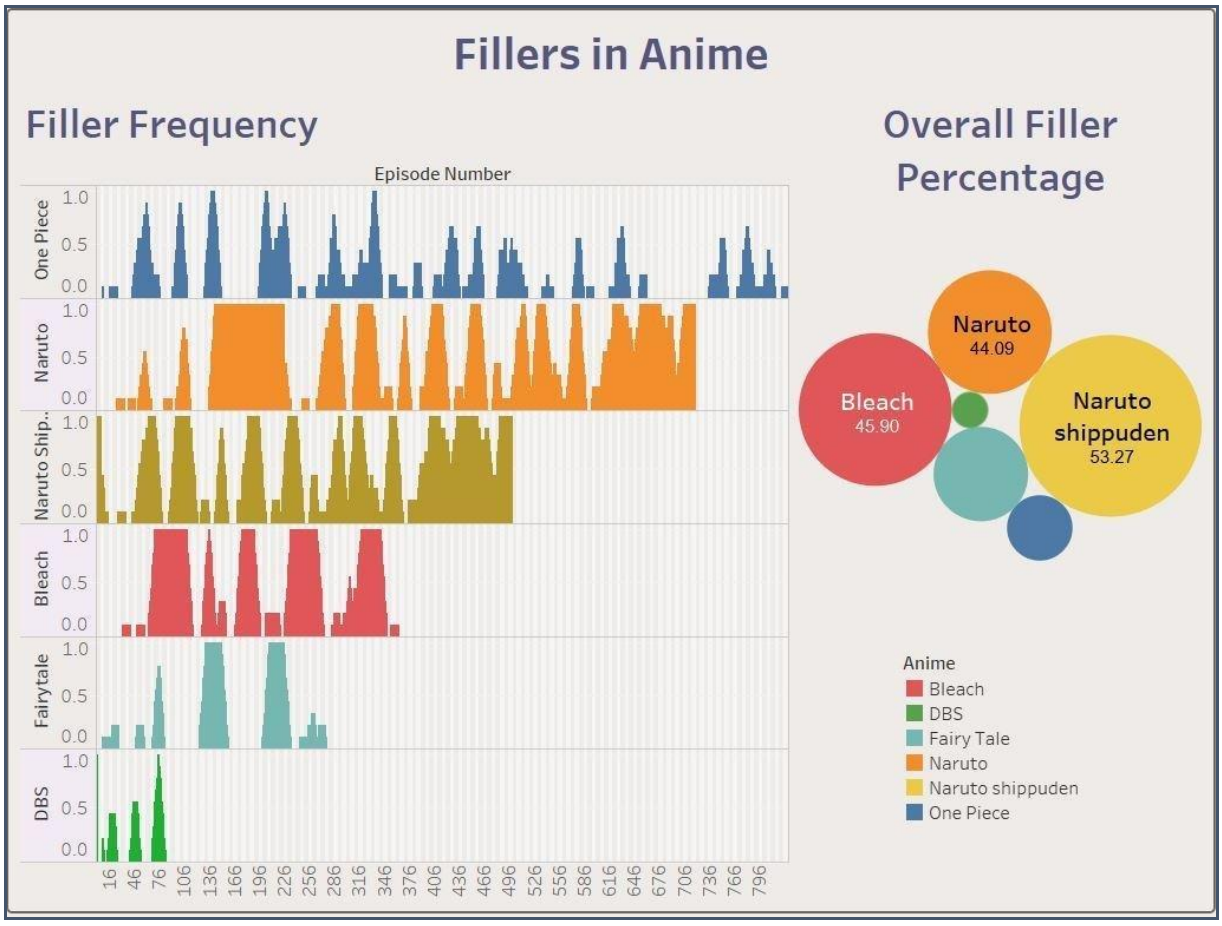


Abbildung 4: Überblick über die Anzahl der Filler-Episoden in verschiedenen Animes -Anm. DBS = Dragon Ball Super (comicbook.com)

Gerade wenn es um neue Serien geht, bei denen die Fans Woche für Woche auf neue Abenteuer warten, sind Filler, da sie eine eigene Side-Story kreieren, aber die eigentliche Handlung nicht weitergeht, eher unbeliebt. Ebenso wie die Übersetzungen ins Deutsche bei vielen Fans, besonders aber bei jenen, die die Original-Version mit Untertiteln kennen, für Unmut sorgen. Da nicht immer alle an den Übersetzungen Mitarbeitenden sowohl Japanisch, als auch die jeweilige Sprache, in die übersetzt werden soll, als Muttersprache haben, kommt es hier oft zu Schwierigkeiten. Daher wird meist zunächst eine grundlegende Übersetzung aus dem Japanischen gemacht, die als Basis für einen Autor dient, der daraus wiederum eine Geschichte macht. Natürlich geht dadurch besonders Phrasen oder bestimmte Witze verloren. Im Fernsehen sind die synchronisierten Varianten gängig, Versionen mit Untertiteln sind kaum im TV zu finden. Besonders frühe Übersetzungen wichen beabsichtigt vom Original ab, da sie für die Zielgruppe der Kinder zensiert wurden und daher Namen, Orte und manchmal sogar die Handlung verändert wurde. Ein Beispiel hierfür ist etwa die falsche Übersetzung des Wortes töten – wenn ein Charakter im Original darüber sprach seinen Gegner zu töten, so wurde in der Deutschen synchronisierten Version oftmals „nur“ vom besiegen des Gegners gesprochen (vgl. Clements/ McCarthy, 2015: 862). Eben wegen solcher Änderungen sind besonders im Internet die Originale mit Untertiteln beliebter als die synchronisierten Versionen. Da allerdings viele Untertitel von Fans erstellt werden, kommt es auch hier oftmals zu Fehlern. Diese sogenannten Fan-Subs, werden neben den Themen Conventions und Cosplay, sowie Hikamori uind Otakus im nächsten Kapitel, das den Fans gewidmet ist, näher erläutert.

2.4. Fans und Fandom

Fans können als Teil einer Community Wissen teilen und zusammen auch kritische Diskurse führen (vgl. Jenkins, 2006:134).

> *„New fandoms emerge rapidly on the web – in some cases before media products actually reach the market.“* (Jenkins, 2006:142)

Fans entwickeln die Infrastruktur um ihnen, ebenso wie anderen Gleichgesinnten, den Dialog zu ermöglichen, Neuigkeiten sowie Informationen zum jeweiligen Thema auszutauschen und um kreative Eigenkreationen, wie Fanfiction oder Illustrationen, mit anderen zu teilen und gegebenenfalls auch „bewerten“ zu lassen. Mittlerweile gibt es unzählige Websites und Fanforen, die der Community zur Verfügung stehen und es werden stetig mehr (vgl. Jenkins, 2006:142).

> *„As fandom diversifies, it moves from cult status toward the cultural mainstream, with more Internet users engaged in some form of fan acitvity.“* (Jenkins, 2006:142)

Während Fans früher oft nur am Wochenende ihrem Hobby frönten, wie etwa auf einschlägigen Conventions, die meist nur einmal im Jahr stattfinden, so interagieren Fans heute meist täglich online – oft sogar stündlich. Ebenso hat sich mit der wachsenden Fan-Community auch die Fülle an Inhalten vergrößert und sogar die einst verpönten erotischen Produkte sind nun Gang und Gäbe (vgl. Jenkins, 2006:142).

Dank der Infrastruktur des digitalen Zeitalters hat sich die Kommunikationsgeschwindigkeit deutlich erhöht. Während früher noch länger auf Antwort anderer Fans gewartet werden musste, so erwartet man sich heute eine umgehende Reaktion. Obwohl diese schnellere, weitaus mehr Menschen erreichende Kommunikation zweifelsfrei Vorteile mit sich bringt, so birgt sie auch „Probleme“ für Fans. Gerade im Deutschsprachigen Raum kommen viele Medienprodukte erst später auf den Bildschirm, was meist mit der Synchronisation zusammenhängt, daher kommt es schon vor, dass ein Fan den Plot einer neuen Folge, oder gar einer ganzen Serie, in einem Forum, Fan-Wiki oder in einem Diskussionsbeitrag findet und daher „gespoilert“ [4] wird. Die Fans gehen sogar soweit und lernen neue Spra-

[4] Daher ist es besonders bei Fan-Wikis, die sich auf Animes beziehen üblich, eine sogenannte Spoilerwarnung auszugeben, da die Fans, die die Mangas lesen in der Handlung weiter voraus sind und die Anime-Rezipienten daher Informationen lesen könnten, die ihrer Storyline voraus sind.

chen, wie Japanisch um Produkte des japanischen Fernsehens oder Mangas für andere Fans übersetzen zu können (vgl. Jenkins, 2006:141).

Diese sogenannten Fansubs werden neben den Fanzines im nächsten Kapitel näher beleuchtet.

2.4.1. Fanzines und Fansubbs

Fans schaffen Content für andere Fans – Magazine, Übersetzungen, Fortsetzungen, alternative Versionen und vieles mehr.

Wie bereits erwähnt spielen auch sogenannte Fanzines, also Magazine, die von Fans erstellt werden, bei den Anhängern eine große Rolle. Diese werden von Amateuren selbst verlegt und meist über Messen vertrieben. Oft kann die Mitarbeit an einem Fanzine für einen Amateurkünstler zum Sprungbrett für eine weitere professionelle Tätigkeit werden (vgl. Abel/Klein, 2006: 260).

Fanzines sind mittlerweile vom Papier abgekommen und heute hauptsächlich online zu finden. Sie dienen den Verlegern als Möglichkeit ihre Geschichten und Inhalte zu verbreiten – sie werden nicht als Einnahmequelle gesehen, sondern nur als Mittel um sich zu entfalten. Natürlich sind im Internet, wenn man auf Websites veröffentlicht, die Produktionskosten deutlich niedriger, als sie es wären, wenn man ein ganzes Magazin zu drucken ließe. Darüber hinaus ist im Internet auch erheblich leichter, ältere Ausgaben zu archivieren, um sie neueren Fans ebenfalls zugänglich zu machen (vgl. Jenkins, 2006:143).

„Digital technologies have also enabled new forms of fan cultural production." (Jenkins, 2006:143)

Bei vielen Animes hat man meist die Wahl zwischen dem Original, das mit Untertiteln in der jeweiligen Sprache versehen wurde, oder einer synchronisierten Variante. Bei der Synchronisation werden oft auch die Musikstücke, die im Hintergrund zu hören sind abgewandelt, während bei den Versionen mit Untertitel das Original unverfälscht bleibt. Für die RezipientInnen ist es zwar angenehmer der Geschichte zu folgen, wenn die Charaktere in einer Sprache sprechen, die der Zuseher bzw. die Zuseherin verstehen, doch oft geht dadurch auch so mancher Witz verloren, oder die direkte Übersetzung bestimmter Phrasen ist wie bereits erwähnt schlicht nicht möglich. Unter eingefleischten Anime-Fans sind die Versionen mit Untertiteln oft beliebter, da diese meist selbst von Fans übersetzt und ins Netz gestellt werden (vgl. Bichler, 2004: 90f.).

Gerade bei Fansubbs, also freiwilligen Übersetzungen, konnte in den letzten Jahren ein Anstieg verzeichnet werden. Diesem Phänomen widmete sich Hye-Kyung Lee, die Auswirkungen der Fan-Übersetzungen im Rahmen einer Fallstudie mit englischen Fansubbs untersuchte, die sie als Basis für die Globalisierung der Kultur sieht und die globale Distribution in Frage stellt, die durch ihre Lücken erst zu einem Bedarf an Fansubbs geführt hat. Der Trend immer mehr zu teilen und auch selbst Content zu generieren, hat dazu geführt, dass sich die Freiwilligen global organsiert und somit auch einen Teil zur Wissensvermittlung beigetragen haben (vgl. Lee, 2011: 1131).

> *"The article argues that fansubbing, pursued as a hobby, can unsettle the global mediascape by allowing multiple mediations of cultural text and presenting a new model of content distribution and its organization based on consumers' voluntary work."* (Lee, 2011: 1131)

Viele von den freiwilligen Fansubbern haben sich zu verschiedenen Gruppen zusammengeschlossen um gemeinsam an Projekten zu arbeiten und somit auch schneller Ergebnisse generieren zu können. Natürlich kommt es hier häufig zu Überschneidungen, da mehrere Gruppen an denselben Serien, Filmen usw. arbeiten, woraus mehrere Versionen der Übersetzung entstehen. Da es sich beim Fansubbing allerdings um ein aktuelles Phänomen handelt, können die Auswirkungen auf die Kultur und die Industrie nur schwer abgeschätzt werden (vgl. Lee, 2011: 1143).

Fansubbing hat einen großen Anhängerkreis, sowohl aktiv als auch passiv. Es erfreut sich großer Beliebtheit, ebenso wie die Themen Conventions und Cosplay, die folgend näher betrachtet werden.

2.4.2. Conventions und Cosplay

Conventions, kurz auch Cons genannt, sind Messen, die Fans und Cosplayern die Möglichkeit geben die Künstler und Autoren ihrer liebsten Comics, Mangas, Büchern und vielem mehr zu treffen und ihre neuesten Kreationen zu bewundern. Es gibt verschiedenste Arten von Conventions, wie Comic-Cons, Furry- oder Manga-Conventions. Die meisten Conventions sind kostenpflichtig und daher nur mit Ticket zu besuchen, es gibt aber auch Messen die kostenlos sind. Neben den Künstlern kann man dort auch beliebte Stars aus Film und Fernsehen antreffen und sich oft auch ein Autogramm geben lassen. Darüber hinaus gibt es unzählige Produkte zu bestaunen und natürlich zu kaufen. Besonders beleibt sind Figuren der Lieblingshelden, sowie Alltagsgegenstände, wie Kaffeetassen oder T-Shirts, die gebrandet sind.

In Tokyo findet bereits seit 1975 zweimal im Jahr die größte Comicmesse statt, die sich gezielt an Amateurzeichner richtet. Diese zieht allerdings nicht nur massenhaft talentierte Künstler an, sondern auch ein großes, interessiertes Publikum (vgl. Abel/Klein, 2006: 260).

Für das Publikum auf der Messe bieten sich jedes Jahr auch neben den Produkten der Künstler besondere „Schmankerl“ – auf der VIECC, der jährlichen Comicmesse in Wien konnten sich Fans z.B. auf dem eisernen Thron aus der Erfolgsserie *Game of Thrones* ablichten lassen, den „Leap of Faith“ aus der Computerspielserie *Assassin's Creed* nachmachen und sich als Titel einer Zeitschrift verewigen.

Abbildung 5: Covershooting Comic Con 2016 (privates Archiv)

Der Begriff Cosplay wurde von Takahashi Nobuyuki im Jahre 1983 erstmals in einem Artikel verwendet, um die Verkleidungen bei der Worldcon zu beschreiben. Das Wort selbst setzt sich aus den englischen Begriffen costume und play zusammen (vgl. Simone. 2017: 22).

Die Idee fiktionale Figuren selbst zum Leben zu erwecken kam in den 1940er unter Sience Fiction Fans auf. Cosplay, also das verkleiden als ein Charakter, setzt neben einer guten Portion Kreativität und ein wenig handwerklichem Geschick auch eine ganze Portion Mut zur Präsentation voraus. Die meisten Cosplay-Kostüme werden von Ihren Trägern und

Trägerinnen in liebevoller Handarbeit selbst gebastelt. Österreich wird immer mehr zu einem Fixpunkt wenn es um Cosplay geht. Auch österreichische Cosplayer werden zusehends international bekannt, wie beispielsweise Nana Kuronoma, die über 104.000[5] Follower auf Facebook ihr Eigen nennen kann.

Bereits seit ein paar Jahren haben deutsche Cosplayer die Möglichkeit an der Deutschen Cosplaymeisterschaft teilzunehmen – immerhin gab es in Deutschland im Jahr 2012 bereits 15.000 Cosplayer (vgl. Vienna Comic Con Magazine, 2015: 37). Natürlich gibt es auch international viele verschiedene dieser Veranstaltungen, die größte dieser Art ist das Worlds Cosplay Summit in Nagoya, Japan, das jährlich von dem japanischen Fernsehsender TV Aichi veranstaltet wird. Die erste „World Cosplay Summit" (WCS) wurde im Jahr 2003 in Nagoya abgehalten – bereits im Jahr 2006 unterstützte sogar das Japanische Außenministerium dieses Treffen, was unter anderem beinhaltete, dass der Cosplay Contest sogar im Fernsehen übertragen wurde. 2013 besuchten Cosplayer aus mehr als 20 Ländern die WCS, was natürlich auch den japanischen Tourismus ankurbelte (vgl. Ito/ Crutcher, 2014: 47).

> *„Costuming and public per-formance in Japan has a storied history, and the diversity of cosplay in the last couple decades seems to suggest a deep cultural connection to those traditions."* (Ito/ Crutcher ,2014: 47)

Cosplay ist mittlerweile untrennbar mit der japanischen Kultur verbunden, ebenso wie die otakus, die eine eigene Subkultur in Japan darstellen und nun im folgenden Abschnitt näher beschrieben werden.

2.4.3. Hikomori und Otakus

In der japanischen Populärkultur gewinnt das „acute social withdraw syndrome", also das akute soziale Rückzugssyndrom immer mehr an Bedeutung. Dieses Phänomen hängt auch stark mit ökonomischen Problemen Japans zusammen und tritt seit den sogenannten „verlorenen Dekaden" immer öfter zu Tage. Neben sinkenden Einkommen und Geburtenzahlen haben sich auch die Arbeitsverhältnisse sowie die Arbeitsmoral der jüngeren Generation drastisch verändert. Neben Arbeits- und Schulverweigerern sowie jungen Leuten, die nicht von zu Hause ausziehen wollen, bilden die *otaku* und *hikomori* die Spitze des Wandels in der Gesellschaft. Hikomori sind junge Leute die weder arbeiten, noch sich in einer

[5] Stand 12.9.2018

Ausbildung befinden, die sich für mindestens ein halbes Jahr in ihren Zimmern einsperren und auf jegliche Form des sozialen Kontakts, auch mit den Eltern, verzichten. Die Zahl der hikomori in Japan wird auf ca. eine Viertelmillion bis zu einer Million geschätzt. Die Zahl überrascht wenig, wenn man die kulturspezifische Seite Japans näher betrachtet, denn es ist durchaus üblich, dass Kinder bis zur Heirat bei ihren Eltern wohnen und Konflikte nicht offen ausgetragen werden (vgl. Heinze, 2013: 60).

> *„Psychologisch gesehen ist das hikomori-Verhaltensmuster eine radikale Version des otaku, des Internet-, Spiel- oder Computersüchtigen der 80er und 90er Jahre, der nur noch mit seiner virtuellen Gemeinde oder peer group kommuniziert.“* (Heinze, 2013: 61)

Die ersten Otakus (otaku - dt. Haus) kommen in den 1970er Jahren auf. Sie sind die erste Generation, die sich weigert bedingungslos in die Fußstapfen der Eltern zu treten und sich nahtlos in die Gesellschaft einzufügen. Die Otakus stellten sich gegen die strenge Ordnung der japanischen Gesellschaft. Die Bewegung, die aus einer Minderheit von Nerds und Manga-Fans bestand, erreichte ihren Höhepunkt im Jahr 1989. Zu dieser Zeit hatte sich in der japanischen Kultur bereits ein negatives Image der Otaku manifestiert. Die Vorurteile gegenüber den Otakus wurden verstärkt, als ein Serienmörder und Vergewaltiger gefasst wurde, dessen Taten in den Medien mit seiner, teils pornografischen, Manga-Sammlung und seinem Leben als Otaku in Verbindung gebracht wurden (vgl. Heinze, 2013:61).

> *„Einen kurzen Augenblick lang schienen die otaku alle latenten Sorgen und Nöte der japanischen Gesellschaft zu verkörpern: soziale Fragmentierung, Mediensucht und den Verlust von Bindungen (muenshakai). Ihr überzogener Individualismus mündete in extreme Isolation und in den radikalen Verlust von Realitätssinn und Empathie.“* (Heinze, 2013: 62)

Dank des Internets konnten sich otaku auf der ganzen Welt virtuell vernetzen und es gelang ihnen ihr Image wieder aufzubessern. Im virtuellen Zeitalter konnten sich die einst so gefürchteten otaku wegen ihrer Computeraffinität auch beruflich an die Spitze kämpfen. Mittlerweile hat der Begriff otaku seine negative Konnotation verloren und wird eher mit Unabhängigkeit und Selbstbestimmung assoziiert. Diese radikale Änderung ist allerdings nicht nur dem Internet zu verdanken, denn der Erfolg von Mangas und Animes hat auch maßgeblich dazu beigetragen. Sowohl die Otakus als auch die hikomori sind inzwischen selbst zu Manga-Helden geworden. Dies hat natürlich den Imagewechsel von seltsam zu interessant noch verstärkt (vgl. Heinze, 2013: 61f.).

2.4.4. Andere Aktivitäten

Wie bereits erwähnt sind Conventions ein beliebtes Ziel für Fans, besonders für Cosplayer. In Japan gibt es allerdings besonders berühmte Gruppen, die sich auch im Alltag in „Verkleidung“ zeigen – eine davon ist die sogenannte Lolita Gruppe, die mittleiweile eine eigene Subkultur darstellt. Neben den Lolitas, die sich eher elaboriert aber dennoch puppenhaft kleiden und sich der japaischen Ettikette entsprechend verhalten, gibt es auch die noch auffälligeren Anhänger des Kogyaru- und Ganguro-Styles, die durch ihr ungewöhnliche kontrastreiches Make-Up aufallen (vgl. Ito/ Crutcher, 2014: 47).

Aber Fans verkleiden sich nicht nur, sie erschaffen auch selbst Content. Fans veröffentlichen verschiedene Bildnisse ebenso wie Musik und selbst gemachte Filme. Besonders Fan-Filme sowie Video-Produktionen sind schon sehr lange sowohl innerhalb als auch außerhalb der Szene beliebt. Berühmte Beispiele sind Steven Spielberg und George Lucas, die ebenfalls ihre Karriere als Amateur-Filmemacher als Teenager mit low-budget Produktionen begonnen (vgl. Jenkins, 2006:143).

> *„The World Wide Web is a powerful distibution channel, giving what were once home movies a surprising degree of public visibility.“* (Jenkins, 2006:144)

Besonders Star Wars Fans haben früh diese Technologien für sich entdeckt und hunderte Videos für das Web produziert (vgl. Jenkins, 2006:144). Im Internet finden sich allerdings nicht nur Videos von Fans – es gibt eigene Internetforen und Fan-Wikis (also das Pendant zu Wikipedia bezogen auf das jeweilige Thema) die auf einzelne Filme oder Serien spezialisiert sind. Die oftmals große Community sammelt Wissen zu Charakteren und stellt es anderen Fans zur Verfügung. Besonders Mangas und Animes haben ausführliche Wikis, ein Beispiel hierfür ist das One Piece-Wiki, das sogar den bereits erwähnten Fillerfolgen eine eigene Kategorie einräumt (vgl. OPwiki, 2018 http://opwiki.org/wiki/Filler-Episoden). Doch nicht nur die Technologie das Internets hat Fans neue Möglichkeiten eröffnet, denn besonders der Fortschritt im Bereich der Handys, hat den Fans einen neuen Raum gegeben. Diverse Apps stehen Fans zur Verfügung, die bekannteste ist wohl Pokémon GO, die sogar Nicht-Fans begeisterte und lange Zeit in aller Munde war und so auch ein Teil der Populärkultur wurde.

Das Konzept von Mangas als eigene Kultur zeigt sich besonders in Japan, in den vielen Manga-Museen, die in den 1990ern aufkamen und sich den Arbeiten unterschiedlicher

Künstler widmen. Die größte Ausstellung zeigte die Arbeiten von Tezuka Osamu[6] – den Charakteren aus seinen Mangas wurde sogar ein eigenes Museum im Stil eines Themenparks gewidmet (vgl. Kinsella, 2000: 95).

Mittlerweile gibt es in Japan über 70 Manga Museen, die quer über das ganze Land verstreut sind. Die einzelnen Museen sind meist einem bestimmten Autor gewidmet – einerseits um die Arbeit des Künstlers zu würdigen, andererseits um Touristen anzulocken. Im Gegensatz zu Bibliotheken findet man in den Museen kaum Mangas im eigentlichen Sinn, viel mehr geht es um die Kunst hinter den Mangas. So werden Original Bilder ausgestellt, auf denen ein bestimmter Manga basiert, oder die Ausstellung ist dem Leben und Werk des Künstlers, also des Mangakas, gewidmet, um den Fans einen genaueren Einblick in sein bzw. ihr Schaffen zu ermöglichen. Sie beschäftigen sich auch mit der Herstellung der einzigartigen Mangas und verkaufen natürlich auch zum Thema passende Artikel (vgl. Simone, 2017: 6). Gerade diese Merchandise-Artikel sind ebenfalls ein zentraler Teil der Fan-Kultur. Nicht nur Sammler und Otakus interessieren sich für die verschiedenen Figuren, T-Shirts, Waffen und Bilder. Eben wie bei den Mangas selbst gibt es kaum Grenzen – die Artikel reichen von Schlüsselanhängern, über Bettwäsche und Kaffeetassen, bis hin zu Schmuck und Geschirr. Es gibt also auch hier quasi nichts, was es nicht gibt.

[6] Tezuka Osamu's Name ist untrennbar mit dem Manga-Genre verbunden. Ihm wurde in Japan der Beiname „manga no kamismama" gegeben, was soviel wie „Gott des Mangas" bedeutet. Eines seiner bekanntesten Werke ist Astroboy.

3. Medien, Kultur und Werte

Um Mangas und Animes zu verstehen, muss man sich auch mit Japan, insbesondere der japanischen Kultur sowie den Werten der japanischen Gesellschaft beschäftigen (vgl. Bichler, 2004: 8). Bevor man sich allerdings japanischen Werten zuwendet, sollte man sich zunächst dem Thema Werte allgemein widmen. Darüber hinaus können Werte, wie hier schon angedeutet wird, nur in ihrem kulturellen Kontext betrachtet werden. Daher spielt auch die Kultur eine große Rolle – ebenso wie die Medien die oftmals die Kultur transportieren. Da Medien in diesem Kontext nicht vernachlässigt werden sollten, ist diesem Thema das folgende Unterkapitel gewidmet.

3.1. Medien

Medien, insbesondere Massenmedien, haben einen immer größeren Einfluss auf die Gesellschaft. Dies ist natürlich auch der Reichweite geschuldet, die sie erreichen. Diese Produkte der Populärkultur gehören mittlerweile zu unserem alltäglichen Leben und sind kaum noch wegzudenken. Sie dienen in erster Linie dazu verschiedenste Bedürfnisse der Rezipienten und Rezipientinnen, wie Informationen oder Unterhaltung, zu befriedigen.

Als das Fernsehen erstmals aufkam, schien es den RezipientInnen die „Wirklichkeit“ zu zeigen – heute wissen wir, dass diese Aussage so nicht stimmt. Daher stellt sich die Frage, inwieweit die medialen Inhalte der Realität entsprechen, bzw. inwieweit sie sich mit dem Alltag der ZuseherInnen überschneiden. Im Fernsehen wird die Wirklichkeit nur verzerrt dargestellt, daher sind auch die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion verschwommen. Aufgrund der Mischung von Fakten und Fiktion in diesem Medium kann durchaus Verwechselungsgefahr gegeben sein. Besonders für Kinder kann es sich schwierig gestalten den Unterschied zu erkennen – was natürlich nicht heißt, dass Erwachsene davor gefeit wären. Das wohl berühmteste Beispiel für eine solche Verwechslung ist „Krieg der Welten“, ein Hörspiel von Orson Wells, das 1938 für Aufruhr sorgte (vgl. Burkart, 2002: 325f.).

Das Fernsehen ermöglicht es den RezipientInnen Erfahrungen aus zweiter Hand zu sammeln, sogenannte Sekundärerfahrungen (vgl. Burkart, 2002: 327).

Neben dem Fernsehen gibt es allerdings auch andere Medien, wie Zeitungen und das Internet, die ebenfalls dazu beitragen, dass die Seher und Seherinnen Erfahrungen sammeln, sich informieren oder einfach nur unterhalten können. Was früher viele verschiedene Ge-

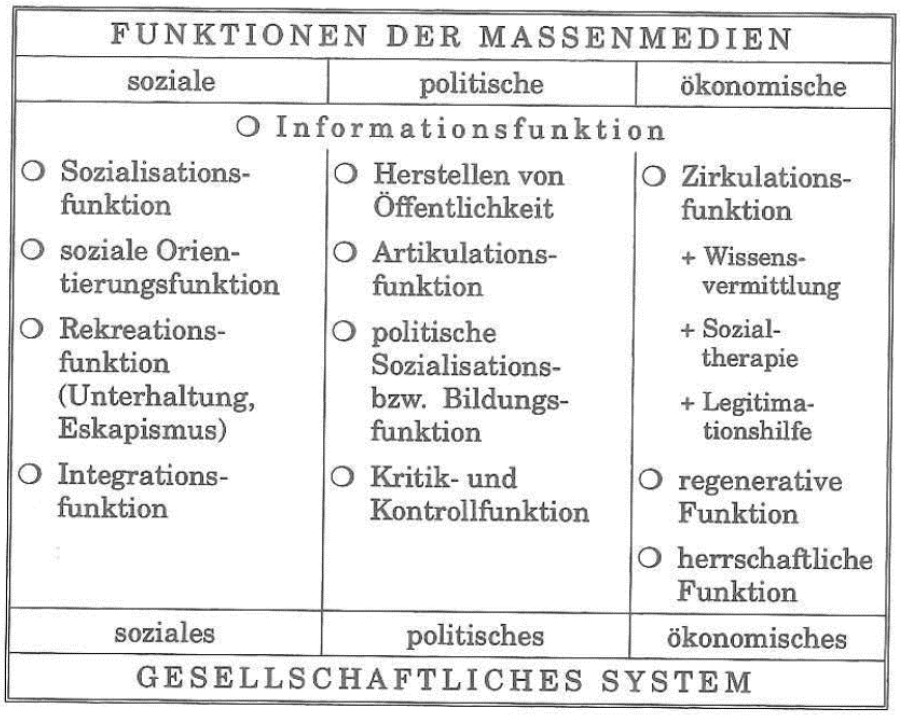
räte erforderte (Fernseher, Computer, Telefon usw.), kann heute alles mit nur einem Gerät abdeckt werden. Diese Universalmaschinen – ein Beispiel dafür ist das Smartphone – ermöglichen viele verschiedene kommunikative Tätigkeiten wie schreiben, lesen, fotografieren, recherchieren und einkaufen. In der Kommunikationswissenschaft wird hierfür der Begriff „Multimedia“ verwendet. Aufgrund des Terminus könnte man meinen, dass es sich hier um einen neuen, modernen Begriff handelt, doch das Wort taucht bereits 1971 in Lexika auf. Heute versteht man darunter Medienprodukte bzw. mediale Dienstleistungen, die bestimmte Merkmale aufweisen. Zunächst spielt die Möglichkeit der Interaktion eine große Rolle, denn nur interaktive Inhalte, also jene Produkte und Dienstleistungen, die vom Nutzer aktiv beeinflusst werden können und nicht „nur“ konsumiert werden, werden unter dem Begriff Multimedia zusammengefasst. Darüber hinaus ist die Kombination von verschiedenen Medientypen ausschlaggebend (z.B. Videosequenzen, die mit einem Textbaustein versehen sind) sowie die Verwendung von digitaler Technik (vgl. Burkhart, 2002: 362f.).

Besonders im Hinblick auf die Speicherung und Übermittlung von Daten haben technische Errungenschaften den Weg für Multimedia-Produkte geebnet. Durch diesen Fortschritt konnte eine globale Vernetzung erreicht werden, die eine völlig neue Wirklichkeit hervorbrachte, eine „virtual reality“, die gemeinhin Cyberspace genannt wird (vgl. Burkhart, 2002: 364f.).

In dieser virtuellen Realität entstehen auch „virtuelle Gesellschaften“ die eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verbunden sind (vgl. Burkhart, 2002: 375).

3.1.1. Soziale Funktion

Die Massenmedien erbringen bestimmte Funktionen für die Gesellschaft. Diese lassen sich in soziale, politische und ökonomische Funktionen unterteilen. Die folgende Tabelle fasst die Funktionen übersichtlich zusammen – die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den sozialen Funktionen, daher soll die Abbildung einen Überblick über die anderen Bereiche ermöglichen.



FUNKTIONEN DER MASSENMEDIEN		
soziale	politische	ökonomische
○ Informationsfunktion		
○ Sozialisations-funktion	○ Herstellen von Öffentlichkeit	○ Zirkulations-funktion
○ soziale Orientierungsfunktion	○ Artikulations-funktion	+ Wissensvermittlung
○ Rekreations-funktion (Unterhaltung, Eskapismus)	○ politische Sozialisations- bzw. Bildungs-funktion	+ Sozialtherapie + Legitimationshilfe
○ Integrations-funktion	○ Kritik- und Kontrollfunktion	○ regenerative Funktion ○ herrschaftliche Funktion
soziales	politisches	ökonomisches
GESELLSCHAFTLICHES SYSTEM		

Abbildung 6: Funktionen der Massenmedien (Abb. 30. In: Burkart, 2002: 382)

Den Medien wird in der Gesellschaft eine soziale Funktion, also eine gewisse soziale Leistung für die Gesellschaft, zugeschrieben (vgl. Burkart, 2002: 383).

> *„Viele Autoren orten als eine zentrale, für das Zusammenleben der Menschen in industriellen Großgesellschaften notwendige Leistungen der Massenmedien ihre Sozialisationsfunktion.“* (Burkart, 2002: 383)

Franz Ronneberger hat vier typische Sozialisatoren der Medien herausgearbeitet. Zunächst spielt die Redaktion, die Filmgesellschaft bzw. die Rundfunkanstalt eine Rolle. Obwohl es hier natürlich einige Unterschiede gibt, kann man diese dennoch als soziale Systeme, die ähnlich organisiert sind, behandeln und somit auch gleichsetzen. Die Leistungen von Redaktionen, Rundfunkanstalten und Filmgesellschaften können als kollektives soziales Handeln zusammengefasst werden (vgl. Ronneberger, 1971: 58).

> *„Die sozialisierende Kraft, die von der Gesamtheit einer Zeitung, einer bekannten Filmgesellschaft und einer Rundfunkanstalt ausgeht, beruht vor allem auf Gleichmäßigkeit, Regelmäßigkeit (Periodizität) und Kontinuität der Produktion. Es bedarf nicht einmal einer spezifischen politischen Profilierung: Das quasi-personale Verhältnis entsteht und hält sich bereits durch die regelmäßige Wiederkehr des Gewohnten.“* (Ronneberger, 1971: 58f.)

An zweiter Stelle steht die natürliche Person als Kommunikator. Die oben angeführte Periodizität hilft eine Verbindung zu dem Journalisten herzustellen, wobei das Fernsehen auch noch die letzte Barriere überwindet und eine Illusion einer persönlichen Begegnung erzeugt. Die stärksten Effekte in Bezug auf die Sozialisation werden von Rollen erzeugt, die Tugenden bzw. Untugenden, Hoffnung, Ängste und Ideale repräsentieren. Während Journalisten, die sich meist mit Fakten und Ereignissen befassen, die RezipientInnen eher auf der intellektuellen Ebene begegnen, so zeigt sich, dass Prominente die RezipientInnen in erster Linie emotional beeinflussen. Einen Unterfall dieser Kategorie bilden Politiker und verschiedene Experten in den Medien, insbesondere im Fernsehen, die sich zu einem bestimmten Thema äußern. Die dritte Kategorie bilden die literarischen Symbolfiguren, die bereits sehr lange fester Bestand des Journalismus sind. Diese Figuren verkörpern bestimmte Charakterzüge und dienen den RezipientInnen zur Identifikation. Animalische Symbolfiguren werden oftmals in karikaturistischer Weise dargestellt – doch egal ob als Karikatur oder als Fabel, Tiere sprechen besonders junge Rezipienten an. Daher überrascht es wenig, dass Tiere oftmals menschliche Moralvorstellungen verkörpern, um diese Kindern näherzubringen (vgl. Ronneberger, 1971: 59ff.).

> *„In diese Reihe gehören aber auch wiederkehrende Figuren aus Comics und Bildergeschichten. Der Rundfunk hat die literarische Symbolfigur auf die ganze Familie ausgedehnt, die in Sendereihen allerlei alltägliche und außergewöhnliche Situationen und Konflikte erleben müssen, mit denen sich wiederum Jung und Alt identifizieren können."* (Ronneberger, 1971: 62)

Anders als bei den beiden anderen Sozialisationsagenten, konnten hier auffallendere intentionale Aspekte festgestellt werden. Die Symbolfiguren regen zur Nachahmung an – die positiven, aber natürlich auch die negativen. Die vierte Kategorie der Sozialisatoren sind die Helden, die oftmals schwer von den literarischen Symbolfiguren zu unterscheiden sind. Helden sind allen voran jene Figuren, die auch in Abenteuer- oder Kriminalfilmen als Helden bezeichnet werden, aber auch Tiere, die eine Besondere Eigenschaft aufweisen können. Die Tiere werden ähnlich wie die Symbolfiguren mit menschenähnlichen Eigenschaften ausgestattet – hier wird auch ersichtlich, warum sich die Abgrenzung der beiden Kategorien schwierig gestaltet. Filme mit tierischen Helden richten sich allerdings nicht ausschließlich an Kinder oder Jugendliche, sondern oftmals auch an Erwachsene (vgl. Ronneberger, 1971: 62f.).

> *„Sozialisation durch Massenkommunikation ist nach Ronneberger nun v. a. in zweierlei Hinsicht zu verstehen: 1. Als Vermittlung von (wenn auch bisweilen unterschiedlichen, sogar einander widersprechenden) Leitbildern, Werten und Normen des Denkens und des Handelns sowie 2. als Vermittlung von Denkformen und Verhaltensweisen, die das Leben in komplex organisierten Gesellschaftssystemen überhaupt erst ermöglichen und die zugleich auch der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Gesellschaft dienen."* (Burkart, 2002: 385)

Beim ersten Fall, der Vermittlung von Leitbildern, Normen und Werten, kommt es durch die Annahme oder die Ablehnung des Apells bzw. der Botschaft zur Sozialisation, während beim zweiten Fall die Sozialisation indirekt aus dem gesamten Medienangebot erschlossen wird. Im Gegensatz zum ersten Fall gibt es hier keinerlei Überredung oder Leitung, es handelt sich vielmehr um einen komplexen Reflexionsprozess, der sich auf den rezipierten Inhalt bezieht. Bei der ersten Sozialisationsweise sind auch andere Institutionen, wie etwa die Familie entscheidend, aber auch Gebilde wie Freundeskreis und Nachbarschaft, während die zweite Sozialisationsweise typisch für die Massenmedien ist und im Rahmen der Auseinandersetzung mit den Medien eintritt (vgl. Ronneberger, 1971: 79f.).

Neben der Sozialisationsfunktion gibt es auch die Funktion der sozialen Orientierung. Die Medien bieten viele Informationen und Eindrücke, die den RezipientInnen helfen sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden. Darüber hinaus können über die Medien Erfahrungen gemacht werden, die den Mangel an primären Erfahrungen wettmachen und so eine Hilfestellung für ein zeitgerechtes Verhalten darstellen (vgl. Ronneberger, 1971: 50).

> *„Die Medien treten hier als entscheidende Hilfe bei der Lösung von Problemen auf, die erst in hochdifferenzierten Gesellschaftssystemen entstanden sind."* (Burkart 2002: 386)

Die Integrationsfunktion ist eine ebenso wichtige soziale Funktion der Massenmedien. Desto größer eine Gesellschaft ist, desto intensiver muss sie sich mit dem Thema Integration befassen – in industriellen Großgesellschaften kann Integration nur mit der Hilfe von Massenmedien erreicht werden. Eine weitere soziale Funktion ist die Gratifikationsfunktion, die auch oft als eine Art Eskapsismusfunktion beschrieben wird. Es geht um die Ablenkung vom Alltag und von alltäglichen Sorgen, also sozusagen eine Flucht (vgl. Burkart, 2002: 387).

Die Funktionen, die Massenmedien für die Gesellschaft erfüllen sind vielfältig, doch sie alle erschließen sich aus der Mediennutzung, die im folgenden Kapitel eine zentrale Rolle spielt.

3.1.2. Mediennutzung

Da besonders junge Menschen heute Inhalte vermehrt (manchmal sogar ausschließlich) online konsumieren, steht besonders die Internetnutzung im Zentrum vieler Forschungen.

Österreichische Kinder steigen durchschnittlich später in die Internetnutzung ein, als die meisten anderen jungen Menschen in Europa. Bei der mobilen Nutzung des Internets haben Kinder in Österreich allerdings die Nase vorne. Bereist 2013 nutzten 53 Prozent ihre Smartphones um im Internet zu surfen. In erster Linie nutzen die jungen User das Internet für die Schule, Spiele, Videoplattformen wie Youtube und soziale Netzwerke. Online-Medien bieten jungen Menschen Hilfe bei ihrer Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Identitätsbildung, Selbstständigkeit und das allgemeine Bild von der Welt sowie der Gesellschaft (vgl. Paus-Hasebrink/ Sinner, 2013: 38-41).

> *„Insbesondere Angebote des Social Web werden zu Plattformen für „Als-ob-Spiele" zur Auseinandersetzung und Vergewisserung der eigenen Person in Klassenverbänden, Freundschaftsbeziehungen und nicht zuletzt in der Familie."* (Paus-Hasebrink/ Sinner, 2013: 41)

Die Fernsehnutzung kann in drei aufeinanderfolgende Phasen unterteilt werden. Die erste ist das Auswahlverfahren – man spricht hier auch von der prä-kommunikativen Phase – danach folgt die eigentliche Rezeption, also die kommunikative Phase. Nach der Rezeption, in der sogenannten post-kommunikativen Phase, kommt es zur Aneignung der Informationen. Obwohl das Internet in den letzten Jahren zunehmend beliebter geworden ist, so wenden sich doch noch immer viele auch dem klassischen Fernsehgerät zu. Da sich der Dekodierungsaufwand bei vielen Fernsehsendung durchaus in Grenzen hält, kann ohne großen Aufwand mehrere Stunden das Programm konsumiert werden (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 486).

Die bisher größte Gesamtmediennutzungsstudie in Österreich, die im Jahr 2015 durchgeführt wurde, zeigte, dass der Medienkonsum der Österreicher und Österreicherinnen mittlerweile ein Drittel ihres Tages einnimmt. In Zahlen ausdrückt sind dies 524 Minuten pro Tag. Dabei lässt sich feststellen, dass Printmedien und Radio vor allem am Anfang des

Tages genutzt werden, während die Fernsehnutzung am Abend (Prime Time) ihren Höhepunkt erreicht. Im Gegensatz dazu wird das Internet über den gesamten Tag hinweg stark genutzt. 71% der ÖsterreicherInnen ab 14 Jahren nutzen das Internet, 81% sehen täglich fern und 77% hören Radio, während (nur) 65% der Österreicherinnen und Österreicher Zeitungen, Zeitschriften oder Magazine lesen. Da mit den Smartphones die Internetnutzung nicht mehr an die eigenen vier Wände gebunden ist, sind 85% der Österreicher ab 14 Jahren potenzielle Out of Home-MediennutzerInnen (vgl. mediaserver, 2015).

Für junge MediennutzerInnen sind auch Computerspiele von zentraler Bedeutung. Viele Spiele sind Online-Games, die vor allem im Internet gespielt werden und die Erstellung eines Avatars voraussetzen. Der vom Spieler oder der Spielerin gewählte Charakter verkörpert die User im Spiel und stellt daher eine Projektion des Ichs der jeweiligen NutzerInnen dar (vgl. Hugger, 2014: 37) .

Oftmals orientieren sich UserInnen bei der Wahl des Avatars an Helden aus ihrer Kindheit, die nicht selten aus Film und Fernsehen stammen. Warum gerade junge Menschen ihre Helden in den Medien finden und welche anderen Auswirkungen die Mediennutzung haben kann, wird im folgenden Kapitel dargelegt.

3.1.3. Medienwirkung

Medienwirkungen können in thematisch inhaltliche und prozessorientierte Wirkungen unterteilt werden. Erstere können in folgende drei Bereiche unterscheiden werden: die kognitive Wirkung (Wissenserwerb), die affektive Wirkung (Veränderung der Emotion) und die konative Wirkung (Veränderung des Verhaltens). Die prozessorientierten Wirkungen lassen sich wiederum in drei verschiedenen Phasen unterteilen: die präkommunikative Phase (vor dem Kommunikationsprozess), die kommunikative Phase (während der Medienzuwendung) und der postkommunikativen Phase (nach dem Kommunikationsprozess) (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 21-24).

Im Laufe der Zeit hat sich die Medienwirkungsforschung verändert und somit auch ihr zentrales Augenmerk sowie das Gesellschaftsbild. Folgende Tabelle soll einen Überblick über die verschiedenen Phasen und Medienwirkungen geben.

Dimensionen	*1. Phase bis 40er-Jahre*	*2. Phase 50er/60er-Jahre*	*3. Phase 70er bis 90er-Jahre*	*4. Phase ab 1995 (Internet)*
Gesellschafts-konzeption und Menschenbild	Masse von isolierten Menschen	Kleingruppen mit Konformi-tätsdruck	individuelle Bedürf-nisbefriedigung von aktiven Nutzern	Medialisierung Fragmentierung Individualisierung
Effektebene	Verhalten	Einstellungen	Motive & Kognitionen	Kognitionen, Emo-tionen, Verhalten
Wirkungs-prozesse	Manipulation & Imitation	negative Selekti-on & Konsonanz	positive Selektion Konstruktion	kognitive Konstruktion affektive Reaktionen
Stärke & Art der Medienwirkung	groß homogen	klein Verstärkung	mittel bis groß differenzierend	variierend, eher klein vielfach polarisierend

Abbildung 7: Überblick über die Medienwirkungsforschung im Laufe der Zeit (Bonfadelli/ Friemel, 2017: 30)

Bei der Auseinandersetzung mit Medienwirkung muss allerdings auch immer der gesellschaftliche sowie der persönliche Kontext miteinbezogen werden. Die Medienkultur versucht die Bedürfnisse ihrer RezipientInnen zu bedienen. Daher kommt ihr in Bezug auf jugendliche eine Ventilfunktion zu, um Spannungen und Frustrationen kanalisieren können (vgl. Petri, 2002: 106).

Bevor den Medieninhalten im Teenageralter eine Ventilfunktion zukommt, werden sie von jüngeren Kindern noch als Vorbild für ihr eigenes Verhalten herangezogen.

Kinder nehmen die Charaktere der rezipierten Cartoons als Anregung zur Formung der Persönlichkeit, um Erfahrungen und Verhalten zu vergleichen sowie um Fragen nach sozialen und geschlechtsspezifischen Rollen zu beantworten. Je nach Lebenssituation wenden sich die Kinder bestimmten Cartoons zu, in denen das für sie wichtige Thema, wie etwa Scheidung, Armut oder der Tod einer nahestehenden Person, behandelt wird. Es kann daher von einer „thematischen Voreingenommenheit“ gesprochen werden. Denn Geschlecht und Alter haben einen großen Einfluss auf die Vorlieben der Mädchen und Jungen – doch die Beliebtheit resultiert dennoch auch aus der Machart und dem Inhalt. An der Spitze der beliebtesten Serientypen steht der „*bewegte Alltag*“, bei dem der Inhalt Themen des alltäglichen Lebens behandelt. „G*erechte Kämpfer*“, also der Held gegen „das Böse“, stehen hingegen ganz oben auf der Liste der unbeliebtesten Serientypen, wobei sie bei Jungen noch beliebter sind als bei Mädchen. Unter beiden Geschlechtern gleichermaßen beliebt sind die „*kleinen Abenteuer*“, bei denen der Protagonist außergewöhnliche Ereignisse erlebt. Das „*persönliche Scharmützel*“, bei dem es meist um den Kampf zweier Männer geht, und die „*erfolgreichen Gaunerjagden*“, die Geschichten rund um Polizisten

erzählen, genießen nicht die selbe Beachtung wie andere Serientypen und sind daher auch nicht sonderlich beliebt. Mädchen mögen eher Alltagsgeschichten, die Themen wie Freundschaft und Partnerschaft behandeln, wohingegen die Jungen lieber Action, Kampf und Abenteuer sehen wollen, wobei die jüngeren unter ihnen diese Themen gerne in Verbindung mit Magie sehen und die älteren den Bezug zur Technik schätzen. Die Kinder suchen sich ihre Vorbilder in den Cartoons. Mädchenidole, die zur Orientierung herangezogen werden sind unter anderem *„die Schönheit*", die sich hauptsächlich über ihr Äußeres definiert, „*die Braut*", die ihre Anerkennung in der Zuwendung eines Mannes findet, „*die Fügsame*", die sich Autoritäten unterordnet, „*die Mütterliche*", die ein soziales Wesen mit Verantwortung verkörpert, und „*die Frau*", als selbstbewusstes, selbstständiges Wesen. Jungen orientieren sich eher an „*einsamen Wölfen*", den Einzelgängern die mit technisch-magischen Hilfsmitteln ihre Probleme überwinden, dem „*kleinen Gendarm*", der sich an Normen und Werte hält, dem „*edlen Phantom*", das nur aus der Anonymität die Widrigkeiten überwinden kann, die ihm begegnen, dem „*guten Freund*", der einem immer zur Seite steht, dem „*schlauen Kerlchen*", das mit besonders kreativen und originellen Lösungen aufwarten kann, sowie dem „*kribbeligen Späher*", der quasi nur als Beobachter fungiert (vgl. Theunert/ Schorb, 1993: 139ff.).

Darüber hinaus gibt es noch die Figurtypen „*überlegene Retter*", die wie die oben angesprochenen „gerechten Kämpfer", mit all ihrer Kraft gegen das Böse in der Welt vorgehen, „*ewige Verlierer*", die egal wie sehr sie sich abmühen doch nie ihr Ziel erreichen, wie etwa Donald Duck, die „*liebenswerten Chaoten*", die für ihr Leben gerne Unruhe stiften, wie Bart Simpson und die „*kleinen Schlaumeier*", die wie ein Gewissen stets zwischen richtig und falsch unterscheiden und immer mit Rat und Tat zur Seite stehen (vgl. Schorb/ Petersen/ Swoboda, 1992: 57ff).

> *„Je näher die Idole an den gängigen Klischees der Medien und der Umwelt sind, desto eher finden die Kinder ihre Spiegelbilder in den Cartoonfiguren. Die meisten Idole der Kinder sind jedoch inhaltsreicher und differenzierter als die herkömmlichen Klischees." (*Theunert/ Schorb, 1993: 143)

Das heißt also, dass sich Kinder hauptsächlich an den Figuren orientieren, die Ähnlichkeiten zu realen, oft klischeehaften, Personen aufweisen, wobei es hier einen Unterschied in der Anzahl der verfügbaren Vorbilder im Vergleich zwischen Jungen und Mädchen gibt. Denn während die Jungen aus einer schier endlosen Reihe an Charakteren wählen können, müssen die Mädchen ihre Idole gezielter suchen (vgl. Theunert/ Schorb, 1993: 143).

Auch aufgrund der Wirkung, die Medien auf ihre RezipientInnen haben und den Funktionen, die sie für die Gesellschaft erfüllen, haben sie in ihrer Umwelt immer mehr an Bedeutung gewonnen. Daher beschäftigt sich der folgende Abschnitt mit eben dieser Bedeutung sowie den Werten in den Medien.

3.1.4. Bedeutung für die Gesellschaft

Die Medien wurden besonders im Zweiten Weltkrieg dazu benutzt Meinungen zu beeinflussen und dadurch auch Werte zu formen. Heute haben öffentlich-rechtliche Fernsehsender und Rundfunkanstalten ein hohes Niveau erreicht, sowohl was die Informationen betrifft, als auch in Bezug auf den kritischen Journalismus. Daraus ergibt sich in weiterer Folge auch eine Stärkung der Demokratie. Während öffentlich-rechtliche Medien Wissen vermitteln und ein breites Spektrum an Meinungen präsentieren, um den RezipientInnen die Urteilsfällung zu überlassen, geht es bei privaten Anbietern oft nur um Einschaltquoten und den damit einhergehenden Einnahmen. Petri postuliert, dass öffentlich-rechtliche Medien an das Ich, also an die Vernunft, appellieren, während private Sender das Es, also die Triebbedürfnisse jedes einzelnen, ansprechen. Medien sind durch ihren Einfluss in der Gesellschaft auch maßgeblich am Wertewandel beteiligt – sowohl positiv als auch negativ (vgl. Petri, 2002: 32ff.).

Da Wertvorstellungen eng mit der Kultur verknüpft sind, steht das Thema Kultur im Zentrum des nächsten Kapitels.

3.2. Kultur

Unter dem Begriff Kultur wird die Gesamtheit der Denk- sowie der Handlungsweisen einer Gesellschaft verstanden. Diese Kultur wird mit Hilfe von Symbolen an folgende Generationen weitergegeben und zeigt sich besonders in den Wertvorstellungen der Gesellschaft (vgl. Burkhart, 2002: 139).

Kultur entsteht durch Abgrenzung, das heißt, dass sich Kulturen durch ihre Werte und Normen sowie durch ihre verschiedenen Verhaltensmuster unterscheiden. Mitglieder einer Kultur teilen wiederum aufgrund ihrer kulturellen Prägung ähnliche Überzeugungen. Die Kultur beeinflusst neben der Wahrnehmung auch die Handlungen der jeweiligen Mitglieder, wodurch sie direkten Einfluss auf den Alltag eben dieser hat. Kultur lässt sich durch verschiedene Ebenen klassifizieren. Auf der Markoebene findet sich die nationale Kultur, die sich aufgrund der Nation, in der man lebt ergibt und auf der Mesoebene stehen die verschiedenen Subkulturen, wie beispielsweise die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe. Die Mirkoebene steht für die Individualkultur, die jedes einzelne Kulturmitglied mitbringt (vgl. Huck, 2004: 90f.).

Unsere Informationen über andere Kulturen, also nationale Kulturen oder Subkulturen, erhalten wir größtenteils über Medien – dies gilt auch für die japanische Kultur, die besonders in Animes zum Tragen kommt. In der Literatur finden sich unterschiedlichste Theorien darüber, wie viel japanische Kultur in Animes vorhanden ist. Die Studie von Fennell, Liberato, Hayden und Fujino untersuchte Diskussionen in Online-Fan-Foren zum Thema kultureller Content in Animes. In den Foren stellte sich schnell heraus, dass wie in der Literatur auch hier verschiedenste Meinungen vorherrschten. Einige der Foren-Nutzer bzw. Foren-Nutzerinnen erklärten, dass sie gewisse Charaktere als japanisch wahrnehmen oder gewisse japanische (Geschlechts-)Rollen erkannten und schlussfolgerten daraus, dass diese Elemente der Japanischen Kultur sind. Andere wiederum sahen Charaktere als Produkt vieler verschiedener Kulturen, oder gar als rein fiktionales Produkt, das keinen Anspruch auf die Abbildung der Realität erhebt. Natürlich gab es auch Fans, die eine Vermischung von Realität, also Elementen der japanischen Kultur, und Fantasie im Content sahen. Diese vielfältigen Meinungen überraschen weniger, wenn man die Vielfalt der Anime-Welt kennt, in der es sowohl realistische Darstellungen als auch rein fiktive Geschichten gibt (vgl. Fennell/ Liberato/ Hayden/ Fujino, 2013: 451ff.).

> *"For instance, Bleach[7] draws from Japanese culture as well as other cultures ("Talking with Tite" 2008), deals with issues relevant to people in multiple nations (e.g., war, friendship), and incorporates fantasy elements." (Fennell/ Liberato/ Hayden/ Fujino, 2013: 452)*

Während Fans debattieren, ob es sich nun um reale Elemente einer Kultur oder nur um Fiktion handelt, so kann es auch sein, dass ein Element dargestellt wird, zu einer Subkultur gehört und damit oftmals auch Nationenübergreifend in der Realität existiert. Was genau unter einer Subkultur zu verstehen ist, wird im Folgenden näher erläutert.

3.2.1. Subkultur

Kultur besteht genaugenommen aus einzelnen Teilkulturen, den sogenannten Subkulturen. Diese Subkulturen werden auch oft als soziale Kulturen bezeichnet. Sie zeichnen sich unter anderem durch ihre kulturellen Ausdrucksformen wie die spezifischen Soziolekte[8] aus. Ein Beispiel hierfür ist die Arbeiterkultur, die neben eigenen Festivitäten auch verbale Grußformeln, wie „Glück auf!", etabliert haben und darüber hinaus auch Symbole wie die rote Nelke sowie die Solidarität als kulturellen Wert für ihre Gruppe definiert haben. Symbole spielen auch eine zentrale Rolle in Freizeitkulturen, denn (Sport-)Clubs unterscheiden sich meist durch bestimmte Farben, Fahnen oder Mannschaftskleidung sowie Maskottchen voneinander. Die Zugehörigkeit zu einer Subkultur zeigt sich allerdings nicht nur in den Symbolen und der Kommunikation, sondern vor allem im Erscheinungsbild. So gehören oft Piercings und Tattoos „zum guten Ton", oder eine besondere Art von Kleidung wird bevorzugt (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 55f.). Besonders die Kleidung spielt eine große Rolle, da sie auch gewährleistet von anderen Gruppenmitgliedern als einer der ihren erkannt zu werden und darüber hinaus eine eigene Identität darstellt (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 121).

In den Jugendkulturen, die eine besondere Art der Subkultur darstellen, wird ebenfalls viel Wert auf das äußere Erscheinungsbild sowie auf künstlerische Ausdrucksformen, wie beispielsweise Musik, gelegt (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 55f.). Dieser Art der Subkultur widmet sich das folgende Kapitel.

---

[7] Bleach ist eine Manga-Serie, die es auch als Anime gibt. Es geht um sogenannte Shinigami, die aus einer Geisterwelt kommen, um böse Geister in der Menschenwelt zu jagen.

[8] Unter Soziolekten verstehet man die sprachlichen Besonderheiten einer Subkultur (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 55). Viele Ausdrücke in Soziolekten werden, ähnlich wie Dialektwörter, nur von jenen verstanden, die aus der gleichen Region kommen, oder eben der selben Subkultur angehören. Von anderen werden sie, sofern sie überhaupt verstanden werden, meist falsch interpretiert (vgl. ebd.: 108).

3.2.2. Jugendkultur

Wie bereits erwähnt gibt es verschiedenste Jugendkulturen, doch sie alle haben das Ziel sich von bestehenden Normen der Kultur abzugrenzen - dies kann unter anderem mit Musik oder mit Mode ausgedrückt werden. In vielen Jugendkulturen lassen sich internationale Einflüsse finden – Beispiele hierfür sind unter anderem die Hippie-Bewegung, sowie die Gegenbewegung Punk, die Techno-Szene und Goths (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 55).

> *„Die jugendlichen Subkulturen unterscheiden sich durch den besonderen Musikstil, Kleidung, Symbole, Frisuren, Schmuck, Tattoos, Piercings oder Gesichtsbemalung und ein eigenes Gruppenverhalten, das ihre Werte und ihr Lebensgefühl ausdrückt (z. B. Verweigerungshaltungen, Protestformen).“* (Broszinsky-Schwabe, 2011: 55)

Neben dem äußeren Erscheinungsbild, das viele Anhänger einer Jugendkultur definiert, gibt es auch besondere Kommunikationsformen, wie Redewendungen, Gesten oder spezielle Begrüßungen. Die Mitglieder dieser Gruppierungen treffen sich meist in ihrer Freizeit um beispielsweise gemeinsam Feste zu feiern (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 55).

Heute müssen sich Gleichgesinnte nicht unbedingt im „Real-Live“ treffen um sich auszutauschen, denn jede Szene der Jugendkultur ist heute auch im Internet vertreten - daher sind sie mittlerweile auch als digitale Jugendkulturen zu sehen. Natürlich gibt es zwischen den verschiedenen Gruppierungen Unterschiede im Ausmaß der Nutzung. Diese hängt stark davon ab, welchen Zweck das Medium Internet für die jeweilige Szene erbringt – es kann also entweder als Kernelement oder aber nur als bloße Nebenerscheinung gesehen werden (vgl. Hugger, 2014: 11).

Mit Hilfe des Internets können nicht nur Mitglieder einer bestimmten Gruppierung untereinander kommunizieren, oftmals werden so auch andere NutzerInnen auf Jugendkulturen aufmerksam, was im Weiteren dazu führen kann, dass ein Teil der Jugendkultur seinen Weg in die Populärkultur findet. Was genau unter dem Begriff Populärkultur zu verstehen ist, wird im Folgenden näher behandelt.

3.2.3. Populärkultur

Populärkultur erstreckt sich auf viele Bereiche der Freizeit-, Medien-, Alltags- , Jugend- und Unterhaltungskultur, ist aber keinesfalls mit ihnen gleichzusetzen. Die ersten populärkulturellen Phänomene zeigten sich bereits im 19. Jahrhundert (vgl. Jacke, 2012).

Allerdings wurde Populäres bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als minderwertig, sogar als schlecht angesehen, da man generell eine Profitabsicht bei beliebten Produkten vermutete (vgl. Leif, 2015: 208).

Unter Populärkultur, auch Popkultur genannt, versteht man den gesellschaftlichen Bereich, der Themen produziert, diese massenmedial verbreitet um von einer Bevölkerungsgruppe genutzt sowie weiterverarbeitet werden zu können, was in der Produktion von neuen Inhalten für die Medien gipfelt. Daraus ergibt sich für die Akteure in der Popkultur, dass sie ständig innovative, neue Inhalte produzieren müssen, die sich vom Mainstream abheben (vgl. Jacke, 2012).

> *„Sowohl die Kommodifizierung der Themen, Gegenstände und Akteure der Popkultur als auch die Strategien und Taktiken der alltäglichen Produktion und Rezeption von Kommunikationsangeboten in vor allem Musik, Kunst, Literatur, Medien (Film, TV, Computer/Internet, Games, Comic etc.) machen den Bereich der Popkultur – auch und insbesondere für Werbe- und Konsumindustrie – zu einem Seismographen für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen.“* (Jacke, 2012)

Die Phänomene der Popkultur sind daher, auch aufgrund ihrer Komplexität, zunehmend für Wissenschaft und Politik interessant geworden (vgl. Jacke, 2012).

Die Grenzen der Populärkultur sind fließend, auch deshalb gestaltet es sich schwierig eine allgemein gültige Definition zu finden. Eine universale, wenn auch sehr vage gefasste Definition ist, dass es bei der Populärkultur um kulturelle Phänomene geht, die sich bei einer bestimmten Gruppe von Personen besonderer Beliebtheit erfreut (vgl. Leif, 2015: 208). Neben der schwierigen Abgrenzung des Begriffs der Popkultur gibt es noch eine weitere Schwierigkeit. Jede Erkenntnis auf diesem Gebiet ist eigentlich nur eine Momentaufnahme, ähnlich einem Schnappschuss von einem Teil der Gesellschaft (vgl. Drazen, 2014: 13).

Mangas und Animes sind mittlerweile ein Teil der Populärkultur geworden - ebenso wie die damit verbunden Phänomene wie etwa Cosplay.

> *„That said, manga, pachinko, and cosplay are three im-mensely popular parts of Japanese pop culture entertainment today. Understanding them provides us interesting insight into Japanese-ness.“* (Ito/ Crutcher, 2014: 44)

Ob nun Sub-, Jugend- oder Popkultur, es gibt einen eigenen Forschungszweig, der sich mit kulturellen Phänomenen beschäftigt. Die sogenannten Cultural Studies stehen daher im folgenden Kapitel im Mittelpunkt.

3.2.4 Cultural Studies

Die Cultural Studies kamen Mitte des 20. Jahrhunderts im angloamerikanischen Raum auf und stellen eine Herangehensweise an die Reflexion der Kultur dar. Besonders vernachlässigte Kulturen, wie beispielsweise Jugendkulturen, stehen dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit (vgl. Jacke, 2012).

> *„Die Herausbildung der Cultural Studies als eigenständiger Forschungszweig wurde maßgeblich durch den Antrieb, Populärkultur theoretisch wie empirisch im Kontrast zur Kritischen Theorie der Frankfurter Schule zu analysieren, geprägt, was vereinzelt zu dem Eindruck führte, dass Populärkultur der eigentliche und einzige Forschungsgegenstand der Cultural Studies sei.“* (Leif, 2015: 209)

Dies ist natürlich nicht der Fall, denn es geht bei den Cultural Studies um eine kritische Auseinandersetzung mit der Kultur sowie mit Medien, insbesondere der Macht der Medien in der Gesellschaft. Man könnte die Cultural Studies wissenschaftsgeschichtlich definieren, allerdings ist hier eine Definition des Cultural Studies Approach sinnvoller. Hierbei steht der Gegenstand, mit dem sich die Cultural Studies beschäftigen, im Mittelpunkt der Definition und auch die Forschungspraxis spielt eine zentrale Rolle (vgl. Hepp, 2010: 16).

Die Gesellschaft, also die Masse, wird bei den Cultural Studies als soziale Kraft verstanden. Die kulturellen Produkte dienen den RezipientInnen zur Sinnschöpfung sowie dazu sich selbst zu emanzipieren (vgl. Leif, 2015: 209). Allerdings macht dies es nicht unbedingt leichter die Cultural Studies zu definieren, da sie aufgrund ihrer Inter- und Transdisziplinarität nicht bzw. kaum vereinheitlicht werden können (vgl. Hepp, 2010: 17).

Trotz aller Unterschiede ist für die Cultural Studies gemeinhin kennzeichnend, dass sie sich mit dem Kampf der Menschen mit und gegen soziale Gegebenheiten beschäftigen. Innerhalb der Cultural Studies haben sich verschiedene Stränge gebildet, die Medien- und Populärkultur sowie die Möglichkeiten der Rezipienten und Rezipientinnen untersuchen. Dies ist besonders im Bereich der Filmanalyse interessant, da die verschiedenen Ebenen eines Horror- oder Pornofilmes analysiert werden können (vgl. Jacke, 2012).

Historisch gesehen lassen sich bei den Cultural Studies drei theoretische Basisorientierungen unterscheiden. Zunächst das sozialwissenschaftliche Verständnis von Kultur und Kommunikation, das auch die Sprach- sowie Literaturwissenschaften beschäftigt, und auf der Semiotik beruht. Die Anknüpfung an psychoanalytische Theorien sowie an einen undogmatischen, offenen Marxismus stellt die nächste Basisorientierung dar. Zuletzt ist nicht zu vernachlässigen, dass Wissenschaft stets mit der aktiven Veränderung unserer (Um-)Welt verbunden sein wird (vgl. Hartmann/ Krotz, 2010: 234f.).

Wie bereits erwähnt sind mit der Kultur auch Werte und Wertvorstellungen verbunden, die im Folgenden näher betrachtet werden.

3.3. Werte

Der Begriff Wert kommt sowohl im Alltag als auch in der Wissenschaft in zwei verschiedenen Erscheinungsformen vor. Er wird als Hauptwort verwendet, wenn über bestimmte Eigenschaften, die dem Wert zugeordnet werden, gesprochen wird. Oftmals ist ein Wert etwas Erstrebens- oder Begehrenswertes, wie beispielsweise ein schönes bzw. teures Schmuckstück. Obwohl im Alltag mit dem Begriff Wert oftmals materielle Güter in Verbindung gebracht werden, so können auch Dienstleistungen einen (Gebrauchs-)Wert aufweisen. Darüber hinaus gibt es die weit hin bekannten „inneren Werte", die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind (vgl. Ritsert, 2013: 1).

> *„Sie entstammen oftmals der Verinnerlichung eines Typus von ‚Werten', bei denen der substantivische Sprachgebrauch und die damit verbundenen sozialontologischen Hintergrundannahmen ebenfalls am Platz sein können. Das gilt insbesondere für kulturell allgemein verbreitete und anerkannte Normen, Regeln und Kriterien, die man unter Max Webers Begriff der ‚Wertideen' versammeln kann."* (Ritsert, 2013: 1f.)

Neben der hauptwörtlichen Verwendung des Begriffs Wert gibt es auch eine adjektivische, die auf einen Sachverhalt mit einer bestimmten Werteigenschaft (z.B. wertvoll) verweist (vgl. Ritsert, 2013: 3).

Es geht also bei dem Begriff Wert, der hier zum Tragen kommt, um verinnerlichte Werte von Personen. Diese Werte stellen den Kern einer Persönlichkeit dar und stehen daher in engem Zusammenhang mit dem Charakter einer Person. Werte formen allerdings nicht nur den Charakter, sondern auch die Moralvorstellungen, sowie die persönliche Integrität – ob diese positiv oder negativ sind, hängt von den sozialen Entfaltungsmöglichkeiten sowie den zwischenmenschlichen Beziehungen des Individuums ab. Besonders der jungen Generation dienen Werte zur Orientierung und Identitätsfindung (vgl. Petri, 2002: 9). Werte sind auch handlungsanweisende Motivatoren. Die wichtigsten sind allerdings meist unbewusster Natur, dennoch steuern sie unser Handeln sowie unser Gefühlsleben. Daher werden auch Gefühls-Werte wie Geborgenheit, Verzeihen und Liebe in wissenschaftlichen Studien vergeblich gesucht (vgl. Petri, 2002: 56).

> *„Aufgrund ihrer zentralen Stellung im soziokulturellen Lebenszusammenhang der Menschen – in dem Kultur, Gesellschaft und Individuen miteinander verschränkt existieren – und in der Persönlichkeitsstruktur jedes Einzelnen durchziehen Werte in prägender, bestimmender Weise alle Bereiche der Gesellschaft und haben maßgeblichen Anteil an der Steuerung des Verhaltens."* (Hillmann, 2003: 1)

In der Literatur findet sich auch der Terminus „prosoziale Werte“. Von prosozialen Werten spricht man, wenn Werte auf ein möglichst glückliches und erfolgreiches gesellschaftliches Zusammenleben ausgerichtet sind. Die prosozialen Werte sind also der Grundstein für ein stabiles Gemeinschaftsleben und daher werden darunter auch Werte und Persönlichkeitsmerkmale wie Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Verantwortung und Gemeinsinn verstanden. Auch Liebe stellt hier einen Leitwert dar, wobei unter diesen Überbegriff auch Anpassungsfähigkeit sowie Freundschaft und Freundlichkeit fallen (vgl. Hillmann, 2003: 199).

> *„Abschließend kann gesagt werden, dass die prosozialen Werte im gegenwärtigen Wertewandel ein besonders widersprüchliches Bild abgeben, dass sie aber noch erhebliche Aufwertungs- und Realisierungsmöglichkeiten beinhalten – vor allem dann, wenn sich Menschen verstärkt um eine Verbesserung ihres Zusammenlebens bemühen.“* (Hillmann, 2003: 203)

Da nun die Eingrenzung des Begriffs Wert vorgenommen wurde, geht es im Folgenden um die Entstehung bzw. Entwicklung von Werten.

3.3.1. Entwicklung von Werten

Der erste Grundstein für das Wertesystem eines Menschen wird bereits kurz nach der Geburt gelegt. In der gemeinsamen Symbiose, die nach der Geburt stattfindet, wird jedes Bedürfnis des Neugeborenen befriedigt. In dieser Phase des „primären Narzissmus“, wie Freud die Phase nannte, entsteht durch die Anerkennung und den Schutz der Mutter das Gefühl des Selbstwertes. Selbstwert ist ein zentraler Grundwert, der darüber hinaus auch ein Fundament für die gesellschaftliche Ordnung darstellt (vgl. Petri, 2002: 60).

> *„Am Anfang aller Wertsetzungen steht also das Individuum mit seinem Recht auf Selbstwert und Würde. Nur wenn diese garantiert sind, ist damit zu rechnen, dass Werte, die den anderen und die Gemeinschaft betreffen, greifen.“* (Petri, 2002: 61)

Nach dem „primären Narzissmus“, folgt der nächste Schritt in der Entwicklung eines Wertesystems. Der Säugling lernt die Unterscheidung zwischen „gut“, wie das Stillen, und „schlecht“ bzw. „böse“, also beispielsweise die Abwesenheit der Mutter. In weiterer Folge kommt es im ersten Lebensjahr zu immer häufigeren und längeren Trennungsphasen. In diesem Trennungsschock benötigt das Kind einen Dritten, eine andere Bezugsperson als die Mutter. In den meisten Fällen ist der Vater derjenige, der die Trennungsangst abschwächt. Nach dieser Einführung der „Triangulierung“ muss das Kind lernen, dass es

neben ihm auch andere selbstständige Individuen wie die Geschwister, die Eltern oder die Großeltern gibt (vgl. Petri, 2002: 61f.).

> *„Mit dieser Erfahrung beginnt der dritte Schritt beim Aufbau einer Werteordnung – die Einführung der sozialen Dimension in das kindliche Erleben: 'Es gibt nicht nur mich, es gibt auch die anderen.'"* (Petri, 2002: 62)

Dies ist allerdings nur der Anfang des beschwerlichen Weges zur Verinnerlichung der gelernten Werte. Um dies zu erreichen werden anfangs die Eltern nachgeahmt, weil sich die Kinder mit ihnen identifizieren können. Im Laufe der Entwicklung des Kindes kommen neben den Eltern auch andere Vorbilder ins Spiel (vgl. Petri, 2002: 62ff.). Märchen, Sprichwörter und Mythen sind ein beliebtes Hilfsmittel um Werte weiterzugeben, ebenso wie Filme und Serien, die Vorbilder und Helden zeigen. Dennoch werden die wichtigsten Werte von der Familie oder der Gesellschaft erlernt (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 178). Die Wünsche und Vorstellungen des Kindes können sich aufgrund dieser Menschen, sowie aufgrund anderer äußerer Einflüsse ändern und somit auch das Bild ändern, wie sich das Kind zukünftig sehen will. Hier entsteht das sogenannte „Ich-Ideal". Selbstwert und „Ich-Ideal" sind neben dem „Über-Ich" die Säulen, die ein Wertsystem überhaupt möglich machen. Das Über-Ich bildet dabei die Instanz, die gemeinsam mit dem Ich und der mit ihm einhergehenden Vernunft, für die Etablierung von Wertnormen zuständig ist (vgl. Petri, 2002: 64f.).

Natürlich ist nicht nur die Familie maßgeblich daran beteiligt, ein Wertesystem zu etablieren – Kindergärten, Schulen sowie die Nachmittagsbetreuung im Hort haben einen großen Einfluss auf die Verinnerlichung von Werten. Die Gruppe spielt hier eine zentrale Rolle, denn Gleichaltrige können das bereits bestehende System erweitern bzw. verändern. So kommt es zu einem schrittweisen Abnabelungsprozess von den Eltern, der folglich in der Pubertät gipfelt. Die Pubertät ist eigentlich die Suche nach dem Ich – der eigenen Identität, die sich von der der Eltern abhebt. Nicht selten wird durch diese Situation, des sich selbst Findens, eine Identitätskrise ausgelöst. Neben den psychischen Veränderungen kommt in der Pubertät auch ein körperlicher Wandel hinzu. Aufgrund dieser Veränderungen und der Geschlechtsreife, wird an diesem Punkt das Wertsystem um die Sexualität erweitert. Dass dies nicht immer reibungslos funktioniert, zeigt sich vor allem in den zunehmenden psychischen Problemen der Jugendlichen. Oft geht es dabei um das Verweigern der Rolle des Erwachsenen bzw. der Geschlechterrolle. Besonders junge Frauen haben oft Schwierigkeiten – gerade in Bezug auf ihren Körper – daher sind viele Teenage-

rinnen magersüchtig oder leiden an Bulimie. Im Rahmen der Identitätssuche kommt es zu einer Weiterentwicklung des Wertesystems, denn die Krise die in dieser Phase durchlebt wird, löst bei den Jugendlichen den Protest aus. Sie richten sich gegen Bestehendes, wobei diese Gegenwehr gemeinsam in der Gruppe als Jugendkultur, also über Mode oder Musik, ausgelebt wird, aber auch radikaler wie beispielsweise in Gangs erfolgen kann (vgl. Petri, 2002: 75ff.).

> *„Inhaltlich geht es hierbei nicht wie bei der radikalen Protestjugend um Antiwerte, sondern um Übergangsrituale mit bunt schillernden Wertemasken. Einerseits verbergen sich hinter ihnen – bei aller karikaturistischen Verzerrung – die tradierten Werte, die innerlich weiter wirksam sind, andererseits zielen die Übergangsrituale durch die kreative Umwertung der Werte innovativ den Weg zur eigenen Identität an."* (Petri, 2002: 77)

Der Protest ist ein wichtiger Bestandteil des Weges, der zur eigenen Identität führt. Ohne ihn gäbe es keine Weiterentwicklung, keine Abgrenzung von den Eltern und in weiterer Folge auch keine eigene Persönlichkeit. Wie wichtig dieses Stadium im Leben ist, zeigt sich besonders bei Personen, die dieses Proteststadium nicht auslebten, da diese dazu zu tendieren dies später nachzuholen. So wie sich der Widerstand der Jugend über die Zeit gewandelt hat, hat sich auch die Reaktion auf die Provokation verändert. Natürlich ist es schwer in einer Zeit zu provozieren, in der beinahe alles erlaubt ist und exotische Outfits, Piercings und Tattoos zum Alltagsbild gehören. Denn ohne Grenzen kann auch keine Reibung und somit auch kein Konflikt entstehen. Der fehlende Konflikt und daher ein ausbleibender Protest ist auch einer der Gründe, warum die Identitätsfindung von Jugendlichen etwas verzögert ist, was auch die Abhängigkeit vom Elternhaus verlängert. Eine andere Gefahr für die Suche nach der Identität für junge Menschen ist der in der Gesellschaft betriebene Jugendwahn. Wenn Erwachsene sich wie Jugendliche verhalten, fehlen der Jugend geeignete, erwachsene Vorbilder, die sie benötigen um ihre Identität und Weltanschauung zu festigen. Besonders die Vorbilder spielen eine zentrale Rolle, denn oftmals werden neue Werte durch Leitfiguren etabliert. Natürlich werden die ursprünglichen, von der Familie geprägten Werte nicht verworfen, doch sie werden um neue, erwachsene Werte erweitert. Diese Vorbilder können Jugendliche mitreißen und verborgene Fähigkeiten ans Tageslicht bringen – so wächst auch das Selbstvertrauen (vgl. Petri, 2002: 78ff.).

> *„Die Entwicklung zu einer eigenen Identität ist erst abgeschlossen, wenn unter dem Einfluss einer fördernden Umwelt das persönliche Potential an Neigungen und Fertigkeiten voll entfaltet ist. Dann hat sich die angestrebte Einheit von Selbst-Wert, Ich-Ideal und Über-Ich nach allen durchstan-*

> *denen Krisen verwirklicht und das Wertesystem eine stabile Form gefunden.“* (Petri, 2002: 81)

In Anlehnung an R. Inglehart ist hier zu erwähnen, dass für die Entstehung von bestimmten Werten auch die Lebenssituation der Menschen entscheidend ist (vgl. Hillmann, 2003: 97). Das heißt, dass ein Mensch nicht zwangsläufig jene Werte vertritt, die andere aus der selben Nation oder Glaubensgemeinschaft vertreten und weiters, dass sich die Einstellung im Laufe des Lebens ändern kann (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 178).

Besonders einschneidende soziokulturelle Entwicklungen steigern die Entstehung neuer Werte. Dies zeigt sich auch in der Geschichte – historische Entwicklungen, die Folgen für die Entwicklung von Werten hatten waren beispielsweise die Übergänge von einer Gesellschaftsform zur nächsten. So wurde beim Übergang der Menschen zur Agrargesellschaft, in der man sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigte, statt sich auf das Jagen und Sammeln zu konzentrieren, die Entstehung von frühen Hochkulturen möglich. An dieser Stelle sei allerdings darauf hingewiesen, dass es schwierig ist, gerade in der traditionalen Gesellschaft klar zwischen Normen und Werten zu unterscheiden. Auch beim Übergang von der Agrar- in die Industriegesellschaft entstanden neue Werte und alte wurden umgewertet (vgl. Hillmann, 2003: 98).

> *„Unter dem entscheidenden Einfluss der zu Beginn der Neuzeit entstandenen protestantischen Ethik traten Werte bzw. Wertschätzungen Leistung, Erfolg, Mobilität und Wirtschaftswachstum hervor und konnten schließlich im verhaltensbestimmenden Wertsystem der modernen Gesellschaft höchste Rangplätze einnehmen. Es ergab sich eine Schwerpunktverschiebung vom Herkunfts- zum Leistungsprinzip.“* (Hillmann, 2003: 98)

Beim Übergang von der modernen- zur postmodernen Gesellschaft kam es ebenfalls zu einer Umwertung zentraler Werte. Durch die Steigerung der Lebensqualität und des eigenen Wohlbefindens der Menschen entstanden neue postmaterialistische bzw. postmoderne Werte. In diesem Rahmen wurde auch der Begriff Lebensqualität generiert. Darüber hinaus kam es zu einem Anstieg der Werte, die über neue Akzentuierungen verfügen sowie eine starke Aufwertung erfahren haben, wie beispielsweise Selbstverwirklichung, Freizeitorientierung oder individuelle Autonomie. Es zeigt sich also, dass neue Werte vor allem im Rahmen umbruchartiger Prozesse, des soziokulturellen Wandels entstehen bzw. sich verändern. Umbruchsphasen sind meist an Probleme und Krisen gekoppelt, bilden aber auch den Nährboden für neue, aufkeimende Werte. Diese Werte werden nicht selten von einzelnen Individuen oder einer kleinen Personengruppe hervorgebracht. Der Mensch

strebt danach Probleme zu lösen und Mängel auszumerzen, Bedürfnisse zu befriedigen bzw. Wünsche zu erfüllen. Natürlich ist dies bei jedem Individuum unterschiedlich stark ausgeprägt (vgl. Hillmann, 2003: 99f.).

> *„Viele, ja die meisten oder gar fast alle Menschen leben – vor allem in traditionalen, weitgehend statischen Gesellschaften – auf der Grundlage vorgegebener Traditionen, Selbstverständlichkeiten, Moralvorstellungen, Normen und Verhaltensmuster gewohnheitsmäßig, routinehaft, angepasst, dementsprechend auch (relativ) problemlos und zufrieden. Solche konform lebenden Menschen werden kaum bzw. gar nicht auf die Idee kommen, bestehende Werte und Lebensweisen in Frage zu stellen und sich neue auszudenken."* (Hillmann, 2003: 100)

Doch immer wieder gibt es einzelne Individuen mit einem hohen Bewusstsein und dem Drang, die Lebenssituation zu reflektieren sowie neue Werte zu prägen (vgl. Hillmann, 2003: 101).

Diese neuen Werte müssen der Gesellschaft allerdings erst kommuniziert werden, daher dreht sich das nächste Kapitel um das Thema Wertevermittlung.

3.3.2. Wertevermittlung

Bevor man sich mit der Vermittlung von Werten beschäftigen kann – insbesondere in Bezug auf die Vermittlung mit Hilfe der Medien – muss man sich zunächst mit der Bedeutungsvermittlung, also der Frage, wie Medien den Menschen etwas vermitteln, beschäftigen.

Medien haben neben diversen anderen Funktionen auch die pragmatische Funktion, zur Verständigung beizutragen und somit auch Bedeutung zu vermitteln. Dazu müssen die medialen Zeichen eine bestimmte Bedingung erfüllen, nämlich dass sie eine konventionelle Bedeutung innehaben (intersubjektive Verbindlichkeit). Es müssen sich im Minimalfall nur zwei Gesprächspartner über die Bedeutung der Zeichen, die sie für ihre Kommunikation verwenden, einig sein. Meist decken sich die Zeichenrepertoires von Menschen, die dem selben Kulturkreis angehören. Der durchaus konventionelle Charakter der Zeichen, ist bei der Sprache am deutlichsten, da sie unter anderem in Lexika verzeichnet sind (vgl. Schulz, 1986: 115).

> *„Die Tatsache, daß die Bedeutung aller medialer Zeichen auf sozio-kulturellen Konventionen beruht, läßt zwei Schlußfolgerungen zu: 1. alle Kommunikationsvorgänge sind gesellschaftlich bedingt in dem Sinne, daß Verständigung abhängig ist von der Teilhabe an kulturellen Traditionen, von der Eingliederung in bestimmte Status-, Rollen-, Normsysteme und geschichtliche Zusammenhänge; 2. alle Kommunikationsvorgänge sind gesellschaftlich geprägt und präformiert, weil die Art des Zeichengebrauchs erlernt werden muß."* (Schulz, 1986: 115)

Dies gilt allerdings nicht nur für die Zeichen die im Rahmen der Kommunikation über Sprache vermittelt werden, sondern auch für andere Zeichenarten, wie beispielsweise ikonische Zeichen. Das Medium Film bedient sich ebenfalls gewisser Zeichen. Bereits 1930 stellte Béla Balázs fest, dass der Film quasi seine eigene, neue Sprache entwickelt, die für einen Außenstehenden keinen Sinn ergeben würden. Natürlich gibt es auch hier kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung bestimmter Zeichen, sowie bei der Dekodierung.[9] Es zeigte sich, dass man zwischen zwei verschiedenen Typen von Zeichen unterscheiden kann. Einerseits jene, deren Bedeutung aufgrund eigener Erfahrungen verstanden wird und andererseits jenen, deren Bedeutung im Rahmen der Kommunikation, also eine Erklärung mit Hilfe von anderen Zeichen, erlernt wurden. In der Literatur wird hier von Primärerfahrung, also einem direkten Erlebnis, und Sekundärerfahrung, der Erfahrung, die unter anderem auch über Medien vermittelt werden kann, gesprochen. Beispiele für Primärerfahrungen in der westlichen Gesellschaft sind Häuser, Autos oder Krankenhäuser. Iglus, Pyramiden und Raketen stellen für die meisten Mitteleuropäer Sekundärerfahrungen dar, also über Bilder, Bücher und das Fernsehen erlernte Zeichen. Ebenfalls als Sekundärerfahrungen bezeichnet werden Begriffe, bei denen eine Primärerfahrung kaum bis gar nicht möglich ist. Dazu zählen beispielsweise das Weltall oder ein Atom sowie Begriffe, die einen historischen Bezug aufweisen wie Cäsar oder die k. u. k. Doppelmonarchie (vgl. Schulz, 1986: 115f.).

> *„Ein wesentliches Kennzeichen der Medien ist also darin zu sehen, daß sie den Erkenntnisstand unserer Gesellschaft, ‚die Bilder in unseren Köpfen', vor allem, soweit es keine Möglichkeit der Primärerfahrung gibt, in entscheidendem Maße prägen. Die Bedeutung vieler Zeichen, die wir nur durch Kommunikation lernen können, wird im Prozeß des medialen Austausches von Mitteilungen festgelegt. Medien sind also Instanzen der Bedeutungsvermittlung. […] Besonders die jeweiligen, von den Medien angebotenen Lösungen für das Problem der Kodierbarkeit in Verbindung mit ihrem Potential, Sekundärerfahrung zu schaffen, können wichtige kognitive und affektive Eigenschaften der Rezipienten prägen. Denn es gibt Hinweise darauf, daß bestimmte Elemente übernommen und zu Be-*

[9] Probleme bei der Dekodierung von Zeichen in Filmen haben oftmals einen kulturellen Hintergrund. In Kombination mit Vergrößerungen oder Teildarstellungen der Objekte, die gezeigt werden sollen, kommt es durchaus zu Missverständnissen. Beispielsweise wurden Großaufnahmen von Läusen von Einheimischen aus Peru für eine neue Spezies gehalten und nigerianische Zuseher fokussierten sich stets auf das größte gezeigte Objekt und nicht auf das Objekt im Vordergrund (vgl. Schulz, 1986: 115). Ebenso hatten sie Schwierigkeiten eine Ziege zu identifizieren, weil ihre Beine im Bildausschnitt nicht zu sehen waren (vgl. Schulz, 1986: 116).

> *standteilen oder Determinanten ihres verbalen und nicht-verbalen Verhaltens werden."* (Schulz, 1986:116f.)

Aus anthropologischer Sicht kann sich der Erfahrungshorizont eines Menschen, aber auch der Kultur nicht ausweiten, ohne einen Anstieg des Zeichenrepertoires aus Sekundärerfahrungen. Das heißt also, dass ab einer bestimmten Entwicklungsstufe Erfahrungen hauptsächlich durch Kommunikationsvorgänge generiert wird (vgl. Schulz, 1986: 117). „Kommunikation und kulturelle Entwicklung bedingen einander." (Schulz, 1986: 117)
Durch die Kommunikation kann ein Mensch eine neue Bewusstseinsstufe erlangen, etwa um Empathie empfinden zu können, was wiederum eine Voraussetzung für die Umorganisation des Ich-Systems darstellt. Dabei wird eben jenes erweitert und angepasst, um neue Rollen übernehmen und sich mit öffentlichen Angelegenheiten identifizieren zu können. Durch neue Eindrücke, die über die Medien erlangt werden, entsteht eine „mobile Persönlichkeit" (vgl. Schulz, 1986: 117).

> *„Die Entstehung eines Ersatz-Universums („vicarious universe"), einer fiktiven Welt aus Zeichen, aufgebaut aus Sekundärerfahrung vor allem durch Massenkommunikation, ist einer der Schlüsselbefunde zur Charakterisierung unserer modernen kulturellen Entwicklung."* (Schulz, 1986: 117)

Mit Hilfe von Filmen können also verschiedene symbolische Welten in der Gesellschaft etabliert werden. Diese konstruierten Weltentwürfe bilden ihre eigene Realität und auch implizite Wertesets, an denen die ideologischen Prämissen ersichtlich werden. Hier ist von zentralem Interesse, welche Werte besonders hoch angesiedelt sind und welche kaum bis gar nicht relevant sind. Das heißt also, dass jeder Film seine eigene Ordnung besitzt, und somit auch ein eigenes Werte- sowie Sinnstiftungsmodell (vgl. Gräf, 2014: 362).
Die Mediensemiotik, unter die auch die Filmsemiotik fällt, beschäftigt sich mit der Produktion von kulturellen Werten. Sie ist dazu in der Lage Veränderungen der Diskurse im Laufe der Zeit mit der Analyse von Textsemantiken aufzuzeigen (vgl. Gräf, 2014: 364).

> Allerdings geht es bei der Mediensemiotik „*nicht nur um die Wertekonstruktionen innerhalb eines spezifischen Medienproduktes, sondern auch und gerade um die Distribution solcher Wertesets aus dem filmischen Kontext hinaus. Die in Filmen gespeicherten und verbreiteten Ideologien setzen sich ihrerseits in der jeweiligen (Produktions-) Kultur/Gesellschaft als Wissensmenge fest und werden damit integraler Bestandteil gesellschaftlicher Diskurse, sowie diese ihrerseits – bewusst oder unbewusst – Bestandteil medialer Produkte werden (können)."* (Gräf, 2014: 364)

Da es sich bei vielen Medienprodukten um Unterhaltung dreht, kann man nicht davon ausgehen, dass diese fiktionalen Inhalte die Wirklichkeit wie ein Spiegel abbilden – vielmehr handelt es sich hier um mediale Konstruktionen, die eine eigene Realität darstellen und daher auch ihre Semantiken und Strukturen dementsprechend analysiert werden. Die Ergebnisse dieser Analysen können in weiterer Folge mit der Realität vergleichen werden und gegeben falls einen Rückschluss auf die Wirklichkeit zulassen (vgl. Gräf, 2014: 365). Wie bereits erwähnt werden oftmals neue Werte über die Medien vermittelt – da einige kreative Köpfe auch aktiv an der Erschaffung neuer Werte beteiligt sind, kommt es nach der erfolgreichen Vermittlung im Idealfall zu einem Wandel der Werte. Was genau darunter zu verstehen ist und wie sich ein solcher Wandel vollzieht wird im folgenden Kapitel behandelt.

3.3.3. Wertewandel

Wertewandel, Werteverfall bzw. -verlust und andere Begriffe beziehen sich auf die Lebenssituation von Menschen und das gesellschaftliche Zusammenleben. Im Gegensatz zu dem Begriff Werteverfall und der daraus resultierenden Folge, dem Werteverfall, was durchaus negativ behaftet ist, ist der Begriff Wertewandel neutral. Schon Nietzsche beschäftigte sich mit dem Werteverfall – allerding ging er von einem vollkommenen Werteverfall, dem Nihilismus, aus (vgl. Hillmann, 2003: 1f.). Heute ist der Wertewandel nicht nur bei „Überlebensgefahren“ zentral, sondern zeigt sich vielmehr in bestimmten Gesellschaftsbereichen oder Kulturaspekten (vgl. Hillmann, 2003: 11).

Der Begriff des Wertewandels bezeichnet die Vorstellung, dass „alte“ Werte im Laufe der Zeit an Bedeutung verlieren und somit durch „neue“ Werte ersetzt werden. Ein Beispiel für diese alten Werte sind unter anderem Pflichtbewusstsein und Leistungsorientierung, während unter den neuen Werten Selbstentfaltung und Umweltschutz zu finden sind. Dieser Prozess wird durch Generationenaustausch erzeugt, das heißt also, dass sich jüngere Generationen auch eher an neuen Werten orientieren, während ältere wiederum an ihren traditionellen Werten festhalten. So würde sich im Laufe der Zeit alles hin zu den neuen Werten verschieben. Einer der bekanntesten Vertreter des Wertewandels ist Ronald Ingelhart, der diesen Wandel hin zu postmaterialistischen Werten auch „Stille Revolution“ nennt. Inglehart geht in seinen Arbeiten von einem Wertewandel in fortgeschrittenen Industriegesellschaften aus. Dabei kommt es zu einem Wandel von materialistischen werten hin zu postmaterialistischen Werten. In den letzten Jahren kamen allerdings Zweifel am

Wertewandel auf, besonders da jüngere Studien auch wieder ein „Come-back“ der materialistischen Werte zeigten (vgl. Klein, 2008: 30f.).

> *„Kommt es zu einem Misfit von gesellschaftlichen Problemen und den angebotenen Lösungsversprechungen, dann sind die besten Voraussetzungen für sozialen Wandel geschaffen.“* (Kropfberger/ Beutelmeyer/ Baco/ Starmayr, 1994: 85)

Ohne diesen Wandel könnte die Gesellschaft zugrunde gehen. Doch gerade dieser notwendige Wandel, ist auch mit Angst verbunden, genauer gesagt mit der Angst vor der Zukunft, denn der Wertewandel betrifft stets die Zukunft. Neben der Angst ist auch das Gefühl der Ohnmacht eng mit dem Wertewandel verbunden, also dem Eindruck, dass die Veränderung und damit auch der Wertewandel nicht aufzuhalten sind. Im Rahmen dieser Veränderung kommt es oftmals zum sogenannten Wertevakuum, da Lücken entstehen, wenn alle Normen ihre Gültigkeit verlieren, die neuen allerdings noch nicht gänzlich entwickelt sind. Dieser schleichende Wandel ist typisch. Der Wertewandel passiert nicht über Nacht, aber je schneller sich der Wandel vollzieht, desto mehr Gegenreaktionen zeigen sich. Diese langsame Wandlung vollzieht sich auch keineswegs gleichmäßig in der Gesellschaft – es gibt sowohl stabile wie auch turbulentere Segmente. Dies liegt unter anderem an dem Mangel an institutioneller Unterstützung, also öffentlichen Institutionen, die den Wertewandel nach außen transportieren und repräsentieren. Alte Werte werden durch neue ersetzt und jeder einzelne trägt mit seiner Einstellung zu den sozialen Normen bei, die die Gesellschaft stabilisieren (vgl. Kropfberger/ Beutelmeyer/ Baco/ Starmayr, 1994: 85f.).

Ein Beispiel für eine Reaktion, die einen Wertewandel hervorgerufen hat ist die Emanzipations-Bewegung, die für eine Veränderung des Frauenbildes kämpfte und damit auch Änderungen der Stellung der Frauen in der Familie sowie im Verhältnis zum anderen Geschlecht hervorbrachte. Durch diesen Fortschritt kam es auch zu einem Wandel der Werte – besonders im Hinblick auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft (vgl. Petri, 2002: 14f.). Besonders junge Menschen hinterfragen die „alten Werte“ der Generationen vor ihnen und überprüfen kritisch, ob diese von ihnen übernommen werden, daher ist das Thema Werte kaum von der Thematik des Wandels zu trennen (vgl. Gille, 2006: 132). Dieser kritische Blick auf alte Werte zeigt sich unter anderem auch in der Veränderung von Mitmenschlichen Lebensgemeinschaften, denn der Wertewandel ist eng mit den Veränderungen von Freund- und Partnerschaften sowie von Familie und Ehe verknüpft. So kommt es gegenwärtig zu einer großen Anzahl an Teilzeitpartnerschaften, es verzeichnet sich ein Ausbrei-

ten von eheähnlichen Partnerschaften sowie Patchwork-Familien und es lässt sich eine Zunahme an Scheidungen verzeichnen. Darüber hinaus ließ sich eine Aufwertung von Freundschaften verzeichnen. Die Ursache für diese Veränderungen wird in der Aufwertung von Unabhängigkeit, individueller Freiheit und den Entfaltungschancen gesehen (vgl. Hillmann, 2003: 14).

Da es beim Wertewandel ebenso wie bei den Werten selbst zu kulturellen Unterschieden kommt, werden den kulturellen Werten die nächsten Seiten gewidmet.

3.3.4. Kulturelle Werte

Werte dienen einer Gesellschaft als Orientierungshilfe für ein geordnetes Zusammenleben (vgl. Hillmann, 2003: 1). Diese Werte bzw. Wertvorstellungen sind häufig kulturspezifisch geprägt. Man kann zwischen verschiedenen Arten von Werten unterscheiden. Neben materiellen Werten wie Geld gibt es auch soziale Werte wie FreundInnen oder Familie, ethische Werte, die für das Leben in einer Gemeinschaft wichtig sind und religiöse Werte (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 177).

„Kulturen unterscheiden sich darin, was als wertvoll betrachtet wird." (Broszinsky-Schwabe, 2011: 177)

Materielle Werte sind in westlichen Kulturen sehr hoch angesiedelt, während soziale Werte in afrikanischen Kulturen als sehr wichtig erachtet werden. Werte wie Respekt und Achtung vor Alten stehen in asiatischen Ländern an der Spitze, so wie in islamischen Kulturen Ehre und Stolz als besonders wichtig empfunden werden (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 177).

> *„Natürlich wirken verschiedene Wertorientierungen real in den Kulturen nebeneinander, aber es gibt meist durch Traditionen weitergegebene Werte von zentraler Bedeutung." (Broszinsky-Schwabe, 2011: 177)*

Im Rahmen der Globalisierung nimmt die Bedeutung der materiellen Werte weltweit zu – dies zeigt sich besonders im Konsumverhalten der Gesellschaft. Erstaunlich ist auch, dass in diesem Zusammenhang festgestellt werden konnte, dass beispielsweise Statussymbole von Unternehmen und Managern überall gleich sind. Allerdings haben sich auch viele Kulturen andere Werte über Generationen erhalten (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011: 178).
Die Entwicklungen der Werte, die mit dem Wandel der Gesellschaft verbunden sind, wurden auch bei der World Values Survey untersucht. Die WVS ist ein weltweites Netzwerk

von Wissenschaftlern, die sich mit der Forschung von Werten und deren Einfluss auf das soziale und politische Leben der Menschen beschäftigen. Die Analyse der WVS-Daten ergab, dass es auf der Welt zwei verschiedene Dimensionen der interkulturellen Variation gibt. Einerseits die *traditionellen Werte* im Gegensatz zu den *weltlich-rationalen Werten* und andererseits die *Überlebens-Werte* im Vergleich zu den *Selbstausdrucks Werten*. Ronald Inglehart und Christian Welzel formten aus den Ergebnissen der Studie eine „Kulturlandkarte“[10], die die Verschiebung der einzelnen Werte zeigt. Es kommt zu einer Bewegung von traditionellen Werten hin zu weltlich-rationalen sowie zu einer Verschiebung der Überlebenswerte hin zu den Selbstausdruckswerten (vgl. worldvaluessurvey.org, 2016).

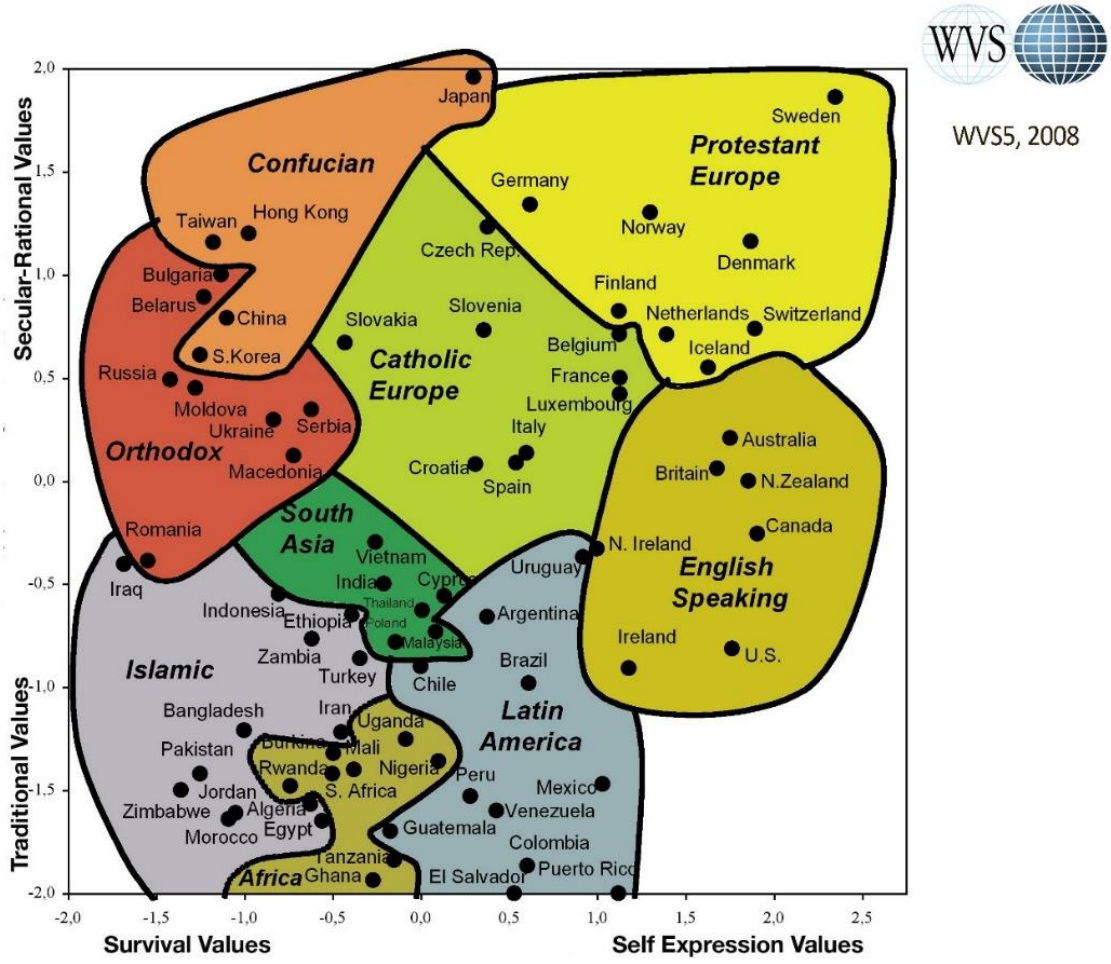


Abbildung 8: Inglehart–Welzel Cultural Map (WVS: Findings and Insights. 2008)

[10] Siehe Abbildung 8 und 9

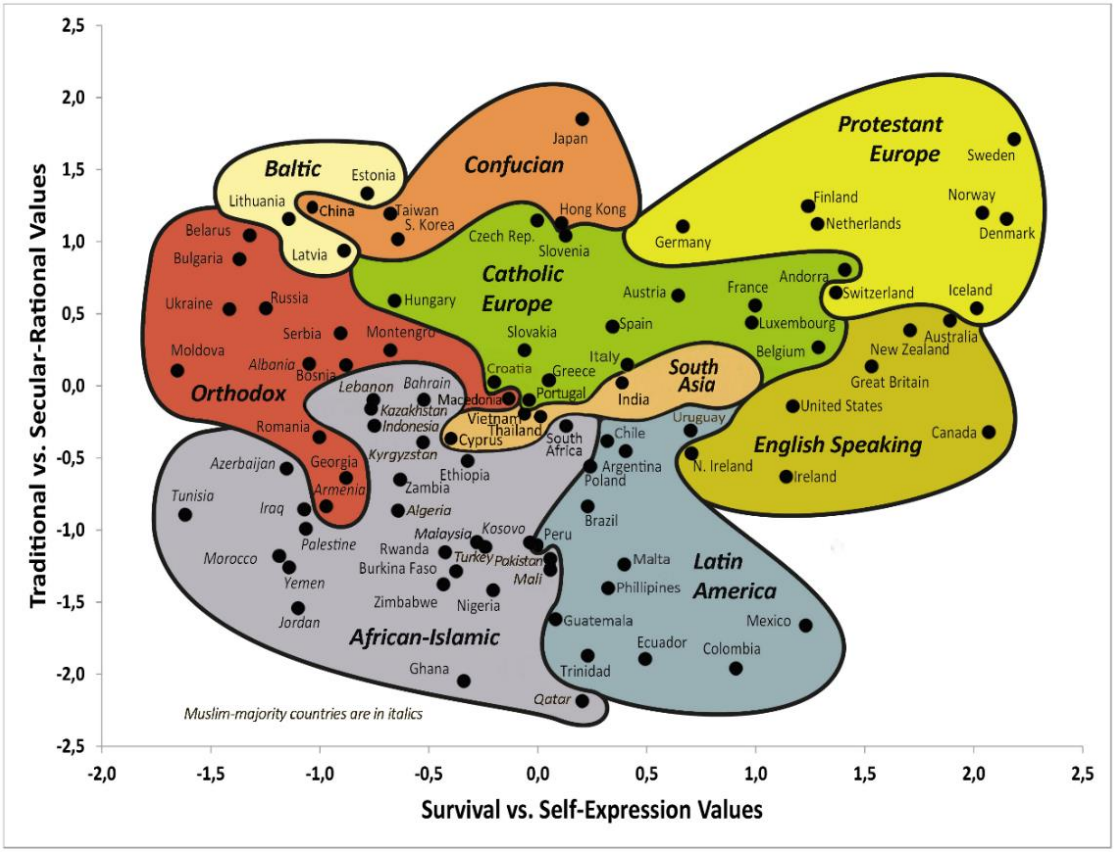


Abbildung 9: Cultural Map - WVS wave 6 (2010-2014)

In den Abbildungen wird auch deutlich, dass sich beispielsweise Japanische Wertvorstellungen von jenen in Österreich hauptsächlich dadurch unterscheiden, dass in Österreich die traditionellen Werte noch einen höheren Stellenwert besitzen, als in Japan.

Werte beziehen sich allerdings nicht nur auf eine Gesellschaft, oder ein Land, denn es gibt auch Werte Dimensionen der einzelnen Personen innerhalb der Länder, nach denen sie ihr Handeln ausrichten. Da die führenden Forscher auf diesem Gebiet immer auf eine eiserne Trennung zwischen Werten auf Länderebene und jenen Werten auf der individuellen Ebene beharrten, wurde eine Multi-Level-Studie durchgeführt, die bewies, dass sich die dimensionalen Strukturen der beiden Ebenen erheblich überschneiden. Die Untersuchung von Fischer und Poortinga hatte sich das Ziel gesetzt, die bisherigen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet zu erweitern und den Grad des Isomorphismus zwischen kulturbezogenen und individuellen Strukturen festzustellen. Im Rahmen der Untersuchung konnten Ergebnisse generiert werden, die eine Ähnlichkeit der Wertstrukturen auf den beiden Ebe-

nen aufzeigten und somit eine Trennung der beiden Dimensionen in Zukunft obsolet machen (vgl. Fischer/ Poortinga, 2012: 157–170).

Das heißt, dass die Region, in der man aufwächst, einen erheblichen Einfluss auf das eigene Wertesystem hat und darauf ob man eher zu weltlich rationalen Werten, oder traditionellen Werten, wie etwa dem Wert der Familie, der im Folgenden im Zentrum steht, tendiert.

3.3.4.1. Familie

Wie bereits erwähnt sind den Österreichern traditionelle Werte, zu denen unter anderem auch die Familie zählt, sehr wichtig.

„Familie stellt einen Wert dar, der von den Österreichern grundsätzlich hochgehalten wird.“ (Kropfberger/ Beutelmeyer/ Baco/ Starmayr, 1994: 81)

Doch was bedeutet Familie eigentlich? Der Begriff Familie hat eine Doppelbedeutung – er bezeichnet eine Gruppe von Blutsverwandten, aber auch eine sozialökonomische Einheit, die im selben Haushalt zusammenlebt. Die Bedeutung, die die Familie für die Entwicklung hat, wurde erstmals von Sigmund Freud untersucht. Aktuellere Diskussionen beschäftigen sich mittlerweile mit der Desintegration, also dem Auflösen bzw. Zerfallen in einzelne Teilbereiche sowie dem Funktionsverlust von Familien. Dies liegt unter anderem daran, dass Spannungen von außen in die Familie getragen werden, die von der Zergliederung in die verschiedenen Bereiche unseres öffentlichen, beruflichen und privaten Lebens, herrühren. Spannungen und Konflikte deuten dabei nicht notwendiger Weise auf eine defekte Familie hin, sondern das Unvermögen die Konflikte zu lösen und die Spannungen abzubauen. Die Folge ist eine Flucht aus dem familiären Bereich hin ins Berufsleben oder ein Hobby (vgl. Kropfberger/ Beutelmeyer/ Baco/ Starmayr, 1994: 39).

Klassische Funktionen, die die Familie einst erfüllte, nehmen zusehends ab und verlieren an (gesellschaftlichem) Wert. Ein Beispiel hierfür sind auch Rückläufige Geburtenstatistiken, da sich immer mehr junge Menschen ob der Nachteile, wie Kosten oder der Verantwortung, gegen eine Familie entscheiden. Manche Funktionen, die früher in der Familie verortet waren, werden nun an Institutionen übergeben, wie etwa die Kindererziehung, die immer mehr an Schulen abgegeben wird, da die Eltern aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit nicht die Zeit dafür aufwenden können. Dieser Konflikt zwischen Beruf und Familie belastet das Werteideal Familie. Da sowohl Beruf als auch Familie viel Zeit einneh-

men, geht der Vorzug des einen zu Lasten des anderen (vgl. Kropfberger/ Beutelmeyer/ Baco/ Starmayr, 1994: 81). Daher gilt das Konzept der Familie mittlerweile als Auslaufmodell. Begriffe wie Lebensabschnittspartner und Patchworkfamilie haben sich dank dem gesellschaftlichen Wandel in unserem Sprachgebrauch und Alltag etabliert. Die Zahl der Scheidungen, Trennungen sowie die Anzahl alleinerziehender Eltern steigt stetig an. Die traditionelle Familie wurde und wird weiter umgestaltet, sie zerfällt in viele alternative Systeme, die kaum an Regeln und Werte gebunden sind (vgl. Petri, 2002: 86-89). So überrascht es auch wenig, dass viele, nicht ganz unbegründet fürchten, dass die Familie als Institution der Gesellschaft gefährdet ist. Historisch gesehen ist die Familie für das Überleben und die Entwicklung des Nachwuchses zuständig. Besonders Kinder intakter Familien hatten gute Entwicklungschancen, wodurch auch wenig überraschend die Werte Ehe und Familie gesellschaftlich sehr hoch angesiedelt waren. Da generell Fortpflanzung auf die Ehe beschränkt war, konnten somit außereheliche Geburten, also von der Norm abweichende Reproduktion, beinahe unterbunden werden, da diese nicht der geltenden Moralauffassung entsprachen. Dies änderte sich erst in den 1960er Jahren mit der Einführung einer sicheren Empfängnisverhütung, der „Anti-Baby-Pille“, die die Sexualität außerhalb der Ehe ermöglichte, da es zu dieser Zeit auch zu einer Auflockerung der Moralvorstellungen kam. Ohne die „Gefahr“ eines außerehelichen Nachwuchses konnte auch außerehelicher Geschlechtsverkehr praktiziert werden. Daher erlitten auch die Moralvorstellungen, die den Sex auf die Ehe beschränkten, Einbußen, da Sex somit von der Heirat getrennt wurde. Die folgenden Protestbewegungen stellten aufgrund des Wandels die Familie sowie die monogame Ehe in Frage und strebten nach Selbstentfaltung und alternativen Möglichkeiten des Zusammenlebens wie Wohn- bzw. Lebensgemeinschaften oder Kommunen, sowie antiautoritärer Erziehung für Kinder. Dieser alternative Lebensstil konnte sich allerdings nicht durchsetzen und so schwanden mit dem Abklingen der Protestbewegung auch die Kommunen. Dennoch blieben diese Spuren zurück, denn die Ehe sowie die Familie hatten ihren Ausschließlichkeitscharakter verloren und besonders junge Menschen hatten dadurch die Möglichkeit der Wahl. Mit der immer stärker werdenden individualistischen und hedonistischen Wertorientierung gibt es auch zunehmend Menschen, die ihre mitmenschlichen Beziehungen selbst gestalten, worunter die Wertschätzung der Ehe und der Familie, aber vor allem die der entfernten Verwandten litt. Im Gegensatz dazu wurden die alternativen Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft immer mehr akzeptiert, ebenso wie das Singledasein stetig zunahm und akzeptierter wurde. Im weiteren Verlauf

wurden sie der traditionellen Familie gleichgesetzt und ebneten damit auch den Weg für homosexuelle Beziehungen (vgl. Hillmann, 2003: 236f.).

> *„Die empirische Sozialforschung bestätigt, dass in den vergangenen Jahrzehnten die Wertschätzung der Familie – offenkundig aufgefasst als traditionell überkommene Standardfamilie – Einbußen erlitten hat.“* (Hillmann, 2003: 237)

Dies zeigte sich auch in der DJI-Jugendsurvey aus dem Jahr 2003 bei der die Erforschung von Einstellungen, Wertvorstellungen und Lebensverhältnissen, sowie die gesellschaftliche und politische Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Mittelpunkt stand (vgl. Gille, 2006: 7). Dabei zeigt sich, dass den TeilnehmerInnen der Lebensbereich „Eltern und Geschwister“ am zweit wichtigsten war (nach Freunden und Bekannten) – „Beruf und Arbeit“ komplettiert die Top drei. Die Lebensbereiche „Partnerschaft“ sowie „eigene Familie und Kinder“ werden unter den zehn wichtigsten gesehen, wobei es auch hier zu unterschieden zwischen den Geschlechtern kommt. Während bei den weiblichen Studienteilnehmern 91% von der Wichtigkeit einer Partnerschaft überzeugt sind und 82% auch eine eigene Familie gründen möchten, sind bei ihren männlichen Kollegen nur 87% an einer Partnerschaft interessiert und 73% sehen eine eigene Familie als wichtig an (vgl. Gille, 2006: 196).

Neben Geschlechtsunterschieden konnten auch Unterschiede in Bezug auf das Alter der Befragten festgestellt werden. Während die Bedeutung von Partnerschaft und einer eigenen Familie mit steigendem Alter immer wichtiger wird, sinkt im Gegensatz dazu die Bedeutung von Ausbildung und Freizeit. Die Wichtigkeit des Berufs bleibt – unabhängig von der Altersstufe – immer unverändert. Das Alter hatte keine Auswirkung auf den Stellenwert der beruflichen Tätigkeit, doch es zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Bildung und diesem Wert, denn die Wichtigkeit der eigenen Familie sowie des Berufs geht mit steigender Bildung zurück, aber die Bedeutung der Ausbildung steigt an (vgl. Gille, 2006: 197f.).

Es zeigte sich auch, dass die meisten der 12- bis 29-Jährigen, die noch zu Hause bei den Eltern wohnen, eine sehr gute Beziehung zu ihrer Mutter haben – das Verhältnis zum Vater wird nicht so häufig als gut beschrieben, wie jene zur Mutter. Allerdings schätzen auch junge Erwachsene, die das Elternhaus bereits verlassen haben, ihre Beziehung zu den Eltern ebenso gut ein. Mit höherem Alter nimmt die Bedeutung der Eltern zunehmend ab,

dennoch haben die Eltern bei jungen Erwachsenen immer noch einen sehr hohen subjektiven Stellenwert (vgl. Sardei-Biermann, 2006: 108f.).

Der höchste Stellenwert wird allerdings dem Lebensbereich „Freunde und Bekannte" eingeräumt, der von den 16- bis 29-Jährigen am wichtigsten eingeschätzt wird – wobei dieser Bereich den weiblichen Befragten etwas wichtiger ist als ihren männlichen Altersgenossen (97% bei den weiblichen Befragten; 95% bei den männlichen Studienteilnehmern). Daher wird der Wert „Freundschaft" im folgenden Kapitel näher behandelt.

3.3.4.2. Freundschaft

Freundschaft zu definieren ist ein schier unmögliches Unterfangen, dennoch ist sie mit bestimmten Merkmalen verbunden. Freundschaft basiert auf Gegenseitigkeit und entspricht einer dyadischen, persönlichen Beziehung, über einen gewissen Zeitraum (vgl. Nötzoldt-Linden, 1994: 29). Diese Beziehung, die aus dem Umgang mit anderen entsteht, ist intensiv, stark und belastbar, braucht aber auch Geduld und Zeit sowie gemeinsame Erfahrungen (vgl. Fritzsche, 2009: 185).

Unter dem Begriff Freundschaft wird also eine Art von Kameradschaft und Liebe verstanden. Dies zeigt sich besonders in der Sprache, denn oftmals kommen Sprachanleihen aus dem familiären Bereich und der Liebe zum Tragen. Er ist für mich wie ein Bruder, oder eine Freundin ist wie eine Schwester, ist als Aussage unter FreundInnen immer wieder zu hören (vgl. Nötzoldt-Linden, 1994: 27f.).

Freundschaft kann nur auf der selben Augenhöhe stattfinden und bedarf einer gewissen Gemeinsamkeit sowie Vertrautheit. Da dies nicht immer so einfach ist, können die meisten Personen ihre FreundInnen an einer Hand abzählen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass man mit seinen FreundInnen nicht nur Freude sondern auch Leid geteilt hat, denn nicht umsonst heißt es, dass sich erst in schweren Zeiten zeigt, wer die wahren FreundInnen sind. Aber diese wahren FreundInnen haben auch das Recht Kritik zu üben und dies wird oftmals als Freundschaftsdienst gesehen. Das Wissen, dass es ein Freund grundsätzlich gut mit einem meint, erzeugt die emotionale Basis auf der auch Kritik möglich ist (vgl. Fritzsche, 2009: 186f.).

> *„Was der Freund einem sagt und wie er es sagt, das darf nur er. Wie gesagt, liegt in der Freundschaft ein gutes Gefühl. Wir fühlen uns wohl, wenn die Freunde da sind und wir Umgang mit ihnen haben. Das ist eben keine wertfreie ‚Beziehung', sondern pure Wertschätzung – es ist gut, dass es dich gibt."* (Fritzsche, 2009: 187)

Aufgrund dieser Wertschätzung ist es sogar wichtig, dass FreundInnen Kritik üben, denn wenn sie es nicht tun würden, wären es keine richtigen FreundInnen. Denn Mängel stören einen nur bei Menschen die einem wirklich wichtig sind (vgl. Fritzsche, 2009: 187).

> *„In der Hinsicht kann ohne Freundschaft das Leben nicht gelingen, weil wir dann einfach arm dran sind. Wir brauchen Menschen, die uns wirklich und echt verbunden sind."* (Fritzsche, 2009: 187)

Junge Menschen pflegen gerne viele Freundschaften, die daher auch einen wichtigen Bereich ihres Lebens darstellen. Besonders viele Freunde und Freundinnen haben Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren und junge Männer im Alter von 16 bis 29. Während bei den Mädchen etwa gleich viele Jungen und Mädchen im Freundeskreis zu finden sind, so finden sich im Freundeskreis der Jungen mehr gleichgeschlechtliche Freunde. Obwohl alle Freunde einen hohen Stellenwert haben, gibt es dennoch sehr oft einen besten Freund bzw. eine beste Freundin. Diese besten Freunde und Freundinnen haben einen ähnlich hohen subjektiven Stellenwert, wie die Mutter und sind häufig wichtiger als der Vater. Erst ab dem 20. Lebensjahr wird die Wichtigkeit der besten Freundin oder des besten Freundes von der noch höheren Bedeutung des Partners oder der Partnerin abgelöst (vgl. Sardei-Biermann, 2006: 108f.).

Im Erwachsenenalter, also zwischen 20 und 65 Jahren, finden die meisten sozialen Bewegungen statt. Das heißt, dass es in dieser Lebensphase oft zu Veränderungen kommt, die laut Simmel in weiterer Folge neue „soziale Kreise" eröffnen (vgl. Nötzoldt-Linden, 1994: 29). Diese sozialen Kreise sind „Familie, Beruf, Freizeit, Kinderaufzucht und ‚Leere-Nest-Phase', Scheidung, ‚Midlife-Crisis', Tod, Wohnungs- und Ortswechsel, zunehmend physische Veränderungen." (Nötzoldt-Linden, 1994: 29) Aufgrund dieser sozialen Bewegungen kommt es auch zu sogenannten „differenzierten Freundschaften", also Freundschaften, die nur eine bestimmte Zeitdauer bestehen. Dass Freundschaften immer mehr zur Kurzfristigkeit tendieren, bestätigte auch die Untersuchung von Fatke und Valtin (1988) (vgl. Nötzoldt-Linden, 1994: 29f.). Bei der Studie konnte auch festgestellt werden, dass in Deutschland die meisten Menschen Freundschaften mit bis zu fünf Personen unterhielten. Für Erwachsene ist ein Freund bzw. eine Freundin unter anderem von sozialer und emotionaler Bedeutung (vgl. Nötzoldt-Linden, 1994: 24).

> *„Er ist nicht nur unverbindlicher Begleiter, sondern sollte neben konkreter Unterstützung seelisch-moralischen Beistand leisten, vor Alleinsein schützen und sozialen Rückhalt bieten."* (Nötzoldt-Linden, 1994: 24)

4. Theoretischer Rahmen

Der Begründer der Massenkommunikationsforschung ist Paul F. Lazarsfeld, der sich bereits in den 1920er Jahren mit der Beeinflussung des Publikums beschäftigte. Das damals Vorherrschende „Stimulus-Response-Modell" bildet dabei die Basis seiner Untersuchungen. Elihu Katz konnte dank seiner Forschungen das einfache Stimulus-Response-Modell ablösen, da er nachweisen konnte, wie schwer es ist die Meinung eines Menschen nur mit Hilfe der Medien zu beeinflussen. Erst 1940 ergaben Forschungen, dass das Publikum keineswegs ausgeliefert ist und die Meinungen der Rezipientinnen und Rezipienten viel eher von FreundInnen, der Familie sowie Arbeitskollegen beeinflusst werden. Personen, die auf Meinungen von anderen Einfluss haben, sogenannte „Opinion Leader", weisen bestimmte soziale Eigenschaften auf: Sie sind umgänglich und haben daher auch viele soziale Kontakte, sie sind oft in ihrer Ortschaft anzutreffen, beziehen ihre Informationen allerdings auch von außerhalb ihrer gewohnten Umgebung. Meist handelt es sich hier um junge Menschen, die aber dennoch gute Fachkenntnisse vorweisen können. Lazarsfelds Untersuchungsergebnisse bildeten die Grundlage für ein einflussreiches Gesetz der Massenkommunikationsforschung, das als „Two-step-flow-of-communication" bekannt wurde. Nach einer weiteren Untersuchung Ende der 1940er musste die Hypothese des zweistufigen Kommunikationsflusses allerdings dem vielstufigen Kommunikationsfluss weichen. Larzarsfelds Untersuchungsergebnisse wurden auch von dem amerikanischen Sozialforscher Ithiel de Sola Pool im Jahre 1963 untermauert – er hatte sich ebenso wie Lazarsfeld mit dem Wahlverhalten in Verbindung mit den Medien beschäftigt. Seine Ergebnisse zeigten, dass sich die Wähler eher auf den Kandidaten in den Medien konzentrieren, den sie ohnehin favorisieren. Er konnte somit zeigen, dass die Medien einen weit kleineren Einfluss auf die Meinungsbildung der Rezipientinnen und Rezipienten haben, als zunächst angenommen. Die Informationskraft der Medien ist hingegen nicht zu unterschätzen. Nachdem bewiesen werden konnte, dass Bekannte einen weit größeren Einfluss haben, als die Medien wurde das Interesse an Kleingruppe stärker, wobei hier besonders der Gatekeeper-Effekt und „Opinion Leader" von zentraler Bedeutung waren. Die Forscher interessierten sich in erster Linie für Verarbeitungsprozesse und konnten dabei feststellen, dass es drei Phasen der Informationsverarbeitung gibt. Zunächst die frühe Phase der Informationsverarbeitung, in der eine kleine Gruppierung etwas Neues ausprobiert und sich auch umfassend mit Hilfe verschiedenster Quellen darüber informiert. Danach folgt die

mittlere Phase, bei der die Gruppierung mit ihrem Wissen andere von ihrer Meinung überzeugen kann und zuletzt kommt die späte Phase, bei der auch die letzten Unwissenden von der Neuerung informiert werden (vgl. Tinchon, 2011: 17-20).

Die Massenkommunikationsforschung postulierte seit den ersten Überlegungen Lazarsfelds unzählige verschiedene Theorie zum Thema Massenmedien – für die hier vorliegende Arbeit sind besonders folgende theoretische Konstrukte von zentraler Bedeutung.

4.1. Kultivierungsthese

Die Kultivierungsthese wurde von George Gerbner entwickelt und beschäftigt sich mit der Frage nach dem kulturellen Einfluss des Mediums Fernsehen (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 481).

„Fernsehen ‚kultiviert' unser Wissen über die Welt." (Schramm/ Hasebrink, 2004: 482)

4.1.1. Definition

Die Kultivierungs-Analyse, deren Basisthese hier behandelt wird, sorgt sich um die gesellschaftlich dysfunktionalen Wirkungen durch Unterhaltungsangebote im Fernsehen. Die befürchteten Konsequenzen für die Individuen sowie für die Gesellschaft sind homogenisierte Weltbilder (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 235).

Seit den 70er Jahren widmet sich eine ganze Forschungsrichtung der Frage nach der Auswirkung der im Fernsehen dargestellten Wirklichkeit auf die tatsächliche Alltagswirklichkeit der RezipientInnen. Dabei entstand die sogenannte Kultivierungsthese, die besagt, dass es besonders bei Vielsehern zu einer „Kultivierung" eines Weltbildes kommen kann (vgl. Burkart, 2002: 330). George Gerbner postulierte, dass Personen, die viel Zeit vor dem Fernsehgerät verbringen, ihre reale Umwelt gefährlicher einschätzen, als RezipientInnen, die weniger fernsehen und daher auch ängstlicher und misstrauischer sind (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 252).

Gerbners Forschungen an der Annenberg School of Communication in Philadelphia (USA) waren stets von der These geleitet, dass Fernsehen weniger auf Meinungen zu gewissen Themen wirkt, sondern eher Einstellungen über die soziale Realität kultiviert (vgl. Burkart, 2002: 330).

4.1.2. Entwicklung

Diese Überlegungen sind in einer Untersuchung begründet, die sich mit der Wirkung von Gewalt im Fernsehen auf Kinder und Jugendliche beschäftigte, wobei zunächst die inhaltsanalytische Erfassung der diversen Darstellungen im Zentrum stand. Ab dem Jahr 1976 beschäftigte man sich auch mit dem Einfluss der Gewaltdarstellungen auf die Einstellung der RezipientInnen (vgl. Burkart, 2002: 330).

Ein paar Jahre später kam das Mainstreaming-Konzept hinzu, bei dem es um den Einfluss des Fernsehens auf den Mainstream geht. Es besagt, dass durch das Medium Fernsehen verschiedene Ansichten und Meinungen zum Mainstream transportiert werden können, wobei es Unterschiede hinsichtlich der Einigkeit über Einstellungen bei den Lagern der Wenig- und bei dem der VielseherInnen gibt (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 482).

> *„Vielseher aus unterschiedlichen sozialen Gruppen (z.B. Angehörige hoher und niedriger Sozialschichten), die sich generell in ihren Einstellungen stark unterscheiden, haben durch extensiven TV-Konsum ähnlichere Einstellungen zu bestimmten Problemen (etwa zur Wirtschaftspolitik einer Regierung) als die Wenigseher dieser Gruppe.“* (Burkart, 2002: 331f.)

Ende der Achtziger wurde Gerbners Konzept von einem Ein-Speicher-Modell (einheitliches Langzeitgedächtnis) von Winterhoff-Spurk auf ein Drei-Speicher-Modell erweitert. Dabei wird zwischen einem personal-realen Speicher, einem medial-realen sowie einem medial-fiktionalen Wissensspeicher unterschieden. Davon ausgehend wirkt Fernsehen nicht immer auf jeden der angeführten Speicher gleichermaßen. Zunächst ist der medial-reale Speicher betroffen, da durch das Fernsehen Wissen über die Welt vermittelt wird. Der personal-reale Speicher ist hingegen nur selten betroffen, daher zeigen sich kaum Wirkungen auf die Beurteilung der eigenen Realität. Ein Beispiel hierfür wäre, dass oftmals aufgrund von Berichterstattung über Terroranschläge im Ausland zwar die Lage im betreffenden Land als kritisch eingestuft wird, die eigene Sicherheit jedoch nicht in Frage gestellt wird (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 482).

4.1.3. Kritik

Wie so oft ließ auch die Kritik an dieser These nicht lange auf sich warten. Genaugenommen wurden an der Kultivierungsthese, wie sie von Gerbner postuliert wurde, viele Punkte kritisiert.

Paul M. Hirsch wirft der Gerbner-Gruppe vor, dass Befragte trotz ähnlicher Antworten teilweise als Viel- und teilweise als WenigseherInnen eingestuft wurden. Des Weiteren

wird kritisiert, dass den NichtseherInnen zu wenig Beachtung geschenkt wurde – darüber hinaus wurden diese einfach als WenigseherInnen eingestuft. Zudem lassen unter anderem auch die Ergebnisse der Untersuchung das Problem außer Acht, dass sich hier zwar Korrelationen zeigen, das aber nicht zu bedeuten hat, dass es sich um Kausalzusammenhänge handelt (vgl. Burkart, 2002: 332).

Da die Kultivierungsanalyse besonders für interkulturelle Vergleiche geeignet ist, gibt es mittlerweile eine Menge Forschungen aus unterschiedlichen Ländern, die nur schwache Korrelationen bei den Kultivierungseffekten nachweisen konnten (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 255). Empirische Befunde einer Schweizer Studie zeigten, dass Gewalt im Fernsehen alleine nicht die Ursache für reale Gewalt ist und auch eine österreichische Studie zeigte nur einen schwachen Zusammenhang zwischen der Rezeption im Fernsehen und den verschiedenen untersuchten Aspekten, wie Vertrauen und Misstrauen in der Realität. Zusammengefasst weisen Studien die sich mit der Kultivierungsthese beschäftigen Ergebnisse auf, die nur sehr bedingt verallgemeinerbar sind (vgl. Burkart, 2002: 333f.).

> Burkart (2002) ist der Meinung, *„daß man gut beraten ist, auch noch so plausibel klingende Behauptungen einer harten empirischen Bewährungsprobe zu unterziehen. Die Wirklichkeit ist meist komplexer, als einfache (und oft voreilige) Schlußfolgerungen nahelegen.“* (ebd., 2002: 334)

4.2. Uses and Gratification Ansatz

Im Gegensatz zur Kultivierungsthese geht der Uses-and-Gratifications Ansatz davon aus, dass es sich bei den Rezipientinnen um ein aktives Publikum handelt, das Medieninhalte bewusst nutzt (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 55).
Dieser Ansatz, der in der deutschsprachigen Literatur als Nutzen- und Belohnungsansatz bekannt ist, beschäftigt sich daher mit der Frage, warum RezipientInnen ein bestimmtes Medienangebot auswählen (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 470).
„Der Uses- and Gratifications-Ansatz ist ein Modell zur Erklärung individuellen Mediennutzungsverhaltens.“ (Rössler. 2011: 46)

4.2.1. Definition

Es handelt sich beim Uses and Gratifications Ansatz um einen motivationalen Ansatz (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 470). Laut diesem Ansatz geht es den RezipientInnen bei der Nutzung der Massenmedien um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Durch die Erfüllung

der Bedürfnisse des Rezipienten erhält diese sogenannten Gratifikationen, welche wiederum die weitere Mediennutzung beeinflussen (vgl. Rössler. 2011: 46).

> *"Er spezifiziert dabei Bedürfnisse – etwa das Informationsbedürfnis -, aus denen auf der Basis von Erwartungen gegenüber bestimmten Medien konkrete Motive entwickelt werden, ein ganz bestimmtes Medienangebot zu nutzen."* (Schramm/ Hasebrink, 2004: 471)

Wenn das Bedürfnis erfüllt ist, also die Erwartung der RezipientInnen erfüllt wurde, erhalten sie dadurch eine „Gratifikation" – dies steht natürlich in direktem Zusammenhang damit, ob dieses Medienangebot bei eben diesem Bedürfnis wieder ausgewählt wird. Bei verschiedenen Studien, die sich am Uses and Gratifications Ansatz orientieren, konnten folgende Bedürfnisse, die ausschlaggebend für die Mediennutzung sind, festgestellt werden. Zunächst das Informationsbedürfnis, hier geht es darum Neues zu lernen, Wissen zu generieren und die eigene Neugier zu befriedigen. Das Bedürfnis nach persönlicher Identität, wobei es darum geht persönliche Werte bestärken zu lassen und Verhaltensmodelle zu studieren. Das Bedürfnis nach Integration und Interaktion, bei dem Rollenmodelle und die Suche nach Gesprächsstoff im Zentrum stehen, aber auch der Ersatz für soziale Kontakte ein Thema sein kann. Und zuletzt das Unterhaltungsbedürfnis, wobei es um Entspannung und die Flucht aus dem Alltag geht (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 471f.).

> *„Menschen wenden sich in verschiedenen Rollen (d.h. als Bürger, Konsument oder Privatperson) unterschiedlich intensiv den Medien zu und erwarten je nach situativem Umfeld eine Vielzahl kognitiver Leistungen und affektiver wie sozialer Gratifikationen: Information, Aufklärung und Kontakt, aber auch Wissenserweiterung, Enkulturation als Vermittlung von Normen und Werten, Unterhaltung und Lebenshilfe."* (Bonfadelli/ Friemel, 2017: 55)

4.2.2. Entwicklung

Der Nutzenansatz entstammt qualitativen Studien aus den Vierzigern (Herzog) und Sechzigern (Berelson) des 20. Jahrhunderts, zu Bekanntheit gelangte er allerdings erst Anfang der Siebziger (Blumler/Katz) mit den Studien die sich mit der Frage nach der Selektion von Medienangeboten beschäftigten (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 74). „Die Zuwendung und Nutzung von Medien wird als soziales Handeln verstanden, das aktiv, zielgerichtet und sinnhaft ist." (Bonfadelli/ Friemel, 2017: 74)

Die ersten qualitativen Studien wurden in den 1940er Jahren von Herta Herzog durchgeführt und beschäftigten sich mit Radiosendungen und deren eskapistischen Funktion. In den 50er (Kimball) und 60er Jahren (Berelson) wurden Untersuchung im Rahmen eines

Zeitungsstreik durchgeführt, die zeigen sollten, ob die Zeitung von den RezipientInnen vermisst wird. In den 1970ern konnte der Uses and Gratification Ansatz der Medienwirkungsforschung frische Impulse verleihen, erntete allerdings auch einiges an Kritik (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 76f.).

Nicht zuletzt auch wegen seiner Kritiker wurde der Uses and Gratification Approach stets weiterentwickelt und verfeinert. Zunächst kam es zu einer Unterscheidung zwischen den gesuchten und den erhaltenen Gratifikationen, die 1982 von Palmgreen und Rayburn erarbeitet wurde. Auch Impulse aus anderen Forschungsrichtungen wie etwa der psychologischen Einstellungsforschung, die sich mit der Theorie gelernten Verhaltes, insbesondere mit dem Zusammenhang von Einstellung und Verhalten, auseinandersetzt, beeinflussten den Ansatz (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 472).

> *„Die dabei verwendeten Erwartungs-Wert-Modelle, denen zufolge sich die Einstellung gegenüber einem Medienangebot aus den wahrgenommenen Attributen des Angebots und der subjektiven Bewertung dieser Attribute ergeben, stellen ein Äquivalent zu den Motiven des ursprünglichen Uses-and-Gratification-Ansatzes dar.“* (Schramm/ Hasebrink, 2004: 472)

4.2.3. Kritik

Wie viele Ansätze ist auch der Uses- and Gratifications-Ansatz bei so manchen Wissenschaftlern umstritten, da er „die Rationalisierung von medialen Auswahlhandlungen stark in den Vordergrund stellt.“ (Rössler. 2011: 46)
Neben der Wichtigkeit der rationalen Auswahl wird kritisiert, dass die Bedürfnisse eines Menschen nicht ausschließlich über Meiden befriedigt werden können (vgl. Rössler. 2011: 46).
Des Weiteren wurde die Annahme kritisiert, dass sich die RezipientInnen über ihre Motive im Klaren sind und diese daher in Untersuchungen erfragt werden können. Einen weiteren Kritikpunkt stellt die Vernachlässigung des Angebots für das Auswahlverfahren dar. Darüber hinaus wird kritisiert, dass es den Forschungen nicht gelungen ist allgemein gültige Motivkataloge hervorzubringen und sich zu viele der reinen Deskription der Nutzungsmotive widmen, ohne dabei zu berücksichtigen, ob die Motive mit dem Nutzungsverhalten in konkretem Zusammenhang stehen (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 473).

> „*Der U&G-Ansatz hat der Wirkungsforschung in den 1970er-Jahren entscheidende neue Impulse verliehen und hat mittlerweile den Status einer klassischen Theorie der Medienwirkungsforschung erlangt; er ist aber auch*

> *immer wieder kritisiert worden, z.B. als atheoretisch, was nicht zuletzt auch zu seiner Weiterentwicklung beigetragen hat.“* (Bonfadelli/ Friemel, 2017: 77)

Eines der Bedürfnisse, die RezipientInnen mit Hilfe der Medien zu befriedigen versuchen, ist jenes der Flucht aus dem Alltag. Diesem eskapistischem Bedürfnis, das ein ganzes Konzept prägte, ist das folgende Kapitel gewidmet.

4.3. Eskapismus

Einer Mediennutzung geht zunächst ein Bedürfnis voraus, das mit der Medienzuwendung befriedigt werden soll. Im Fall des Eskapismus handelt es sich bei dem Bedürfnis um eine Art Flucht aus dem Alltag. Dabei muss es sich bei dem Medium nicht immer um ein Massenmedium wie das Fernsehen handeln, es können auch Bücher oder Zeitschriften einen eskapistischen Effekt auf ihre RezipientInnen haben – die Gratifikation des Eskapismus kann allerdings auch ohne den Einsatz von Medien erreicht werden, wie etwa beim Tagträumen. Medien, insbesondere Massenmedien erleichtern den temporären Ausstieg vom Alltag allerdings erheblich (vgl. Reimer, 2008: 297).

4.3.1. Definition

Katz und Foulkes (1962), die den Begriff geprägt haben, konstatierten, dass eben dieser vielseitig sei und daher auch unterschiedliche Phänomene bezeichnen könne. Der Eskapismus-Begriff steht einerseits für ein Bedürfnis des Rezipienten oder der Rezipientin, von dem das Mediennutzungsverhalten beeinflusst wird, andererseits für die Folgen der Mediennutzung, die sich als Persönlichkeitsänderung zeigen kann. Eskapismus kann aber auch für psychische Prozesse der RezipientInnen beim Fernsehen stehen, für bestimmte Medieninhalte sowie für das Spezifische am Sehverhalten. Daher legten Katz und Foulkes fest, dass sich ihr Eskapismus-Begriff auf bestimmte dysfunktionale Folgen der Mediennutzung, wie sozialer Rückzug oder Problemverdrängung bezieht (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 85).

4.3.2. Entwicklung

Das Eskapismus-Konzept wurde in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts formuliert um „das Typische“ der Fernsehnutzung zu deklarieren. Im Zentrum stand dabei die Zuwendung zum Fernsehen von Kindern um sich vom Alltag abzulenken und um Probleme verdrängen zu können. Darüber hinaus wurden auch die Lebens- sowie die Arbeitsbedingungen der Unterschicht als Motiv für die Flucht in die Fernsehnutzung untersucht. Besonders

in Studien, die sich mit dem Uses and Gratifications Ansatzes beschäftigten, wurde das Eskapismus-Konzept in die Praxis umgesetzt. Beispiele hierfür sind die Untersuchungen von Kindern und Jugendlichen von Saxer, Bonfadelli und Hättenschwiler im Jahr 1980 sowie die Studie von Rubin, Perse und Powell im Jahr 1985, die sich mit Korrelationen zwischen Einsamkeit und Fernsehnutzung beschäftigte (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 85).

Die Eskapsimustheorie ist auch in der Psychologie und Psychiatrie bekannt, wobei sie hier eng mit der Fernsehsucht verknüpft ist. Im schlimmsten Fall können bei den RezipientInnen Realitätsverlust und Apathie auftreten. Es konnte allerdings noch nicht festgestellt werden, ob schwer lösbare Alltagsprobleme der Grund für die Flucht in eine Fantasiewelt sind, oder aber ob sich der Eskapismus auf Grund der Fernsehsucht entwickelt (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 92). In den Untersuchungen zum Thema Medienwirkung konnte festgestellt werden, dass die Befragten RezipientInnen selbst nur selten angeben, dass sie das Fernsehen nutzen um abschalten zu können, zu träumen und um Problemen des Alltags aus dem Weg zu gehen. Da es sich bei den Auskünften zu den Nutzungsmotiven um Selbstauskünfte handelt, ist zu berücksichtigen, dass sich die Personen der genauen Motive womöglich nicht bewusst sind oder auch oftmals unterbewusste Entscheidungen treffen. Darüber hinaus sollte man nicht vernachlässigen, dass ein eskapistisches Bedürfnis als motivierend und gratifizierend bei jeder Medieninteraktion zum Tragen kommen kann. Besonders theorieorientierte Studien konnten beweisen, dass bei der Fernsehnutzung die Wahl eben dieses Mediums mit dem Eskapismus-Konzept erklärt werden kann (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 86). Dieses Konzept inspirierte im Laufe der Zeit moderne Ansätze, wie etwa die Mood-Management-Theorie. Die Mood-Managment-Theorie, die statt Flucht von Stressreduktion ausgeht, wird folgend näher betrachtet (vgl. Bonfadelli/ Friemel, 2017: 92).

4.3.3. Mood-Management

Die Mood-Management-Theorie dient ebenfalls zur Erklärung von Nutzungsmustern. Die Theorie besagt, dass die RezipientInnen sich einem bestimmten Medienangebot zuwenden, um ihre Stimmung zu regulieren – also um Stress oder andere Stimmungen zu kompensieren. Diese von Dolf Zillmann (1988) geprägte Theorie dreht sich um den Gemütszustand der RezipientInnen und wie sie diesen optimieren können. Dabei gilt es entweder eine positive Stimmung aufrecht zu erhalten oder eine negative Stimmung zu reduzieren.

Diese Zuwendung zu Medieninhalten mit positiver Wirkung kann auch unterbewusst passieren. Stellt sich ein Erfolg ein, kommt es meist zu einer Wiederholung des Verhaltens und somit zu einer Konditionierung. Die Wahl desselben Angebots bei ähnlicher Stimmung kann allerdings ebenfalls unterbewusst erfolgen (vgl. Schramm/ Hasebrink, 2004: 474).

RezipientInnen wählen also Medienangebote aus, die ihnen möglichst lange und intensiv eine angenehme Stimmung ermöglichen oder aber unangenehme Zustände zu verbessern bzw. im besten Fall zu vermeiden. Ebenso gilt, dass RezipientInnen die sich unterstimuliert fühlen vielfältige Angebote zur Stimulation nutzen und überstimulierte NutzerInnen, sofern sie diesen Zustand als unangenehm empfinden, eher zu monotonen Angeboten greifen von denen sie sich einen beruhigenden Effekt erwarten. RezipientInnen, die sich allerdings in akut aversiven Zuständen befinden, tendieren eher zu absorbierenden Inhalten, die in hohem Maße involvierend sind, aber wenig Affinität zum Verhalten der ZuseherInnen zeigen. Wenn sich RezipientInnen wohl fühlen und diesen Zustand beibehalten möchten, wenden sie sich Angeboten zu, die sie nur wenig involvieren, aber eine hohe Affinität zu ihrem Verhalten ausweisen. RezipientInnen in aversiven (hedonistischen) Zuständen wenden sich bevorzugt positiven Stimuli zu (vgl. Vorderer, 2004: 549).

> *„Wie unmittelbar erkennbar, verbindet die Mood-Management-Theorie somit erregungspsychologische beziehungsweise -physiologische mit behavioristischen und neugiermotivationstheoretischen (in der Tradition Berlynes) Überlegungen und basiert dabei insgesamt auf einem hedonistischen Menschenbild.“* (Vorderer, 2004: 549)

Ein großer Vorteil der Mood-Management-Theorie ist ihre Überprüfbarkeit und die abgeleiteten Hypothesen, die sich über die Jahre bewährt haben. Im Gegensatz zum Uses-and-Gratifications-Ansatz werden hier statt Befragungen, experimentelle Beobachtungen durchgeführt. Dabei werden die Emotionen der Probanden manipuliert um sie dann beim vermeintlichen Warten, das sie sich mit Medienkonsum verkürzen können, zu beobachten. Verschiedene Untersuchungen konnten die Theorie bestätigen und untermauern, dass Mood-Management in diversen Situationen und auch in Bezug auf unterschiedliche Medien(-inhalte) das Auswahlverfahren beeinflusst (vgl. Vorderer, 2004: 549f.).

5. Methode

In diesem Kapitel wird die bei der Untersuchung verwendete Methodik näher erläutert. Daher gliedern sich die Unterpunkte in das qualitative Arbeiten, die Gruppendiskussion, wobei hier auch die Stichprobe, der Leitfaden sowie die Transkriptionsmodalitäten näher betrachtet werden, und die qualitative Inhaltsanalyse.

5.1. Qualitatives Arbeiten

Unter qualitativem Arbeiten versteht man gemeinhin das Befassen mit qualitativen Daten. Quantitative Daten, sind im Gegenstaz zu den qualitativen, messbar und durch Zahlen darstellbar. Qualitative Daten hingegen sind Texte oder Bilder, denen eine Bedeutung beigemessen wird (vgl. Tinchon, 2011: 37f.). Dies kann an einem Beispiel verdeutlicht werden: So kann eine Frage zu einem bestimmten Sachverhalt, wie die eigene Zufriedenheit mit dem Leben, mit Zahlen auf einer Skala bewertet werden, also quantitativ, oder eben als ausführliche verbale Auskunft des Befragten, um damit qualitative Daten zu generieren (vgl. Häder, 2010: 23).

Bei qualitativen Forschungen wird meist induktiv vorgegangen, also vom Besonderen bzw. von Einzelfällen auf das Allgemeine und die Allgemeinheit geschlossen. Es geht darum bestimmte Sachverhalte zu bestehen – unter Betrachtung der inneren Gründe dafür (vgl. Häder, 2010: 69).

5.2. Gruppendiskussion

Die Gruppendiskussion ist ein weit verbreitetes qualitatives Befragungsverfahren bei dem neben den individuellen Sichtweisen der TeilnehmerInnen auch die Dynamik der Meinungsbildung in der Gruppe erfasst werden kann. Einer der Faktoren, der maßgeblichen Einfluss auf den Verlauf einer Gruppendiskussion haben kann ist die Gruppengröße, denn in einer zu großen Gruppe kommt womöglich nicht jeder zu Wort und in einer zu kleinen Gruppe herrscht oft zu wenig Meinungsvielfalt. Ein weiterer Faktor ist die Art der Gruppe – es kann zwischen natürlichen und Ad-hoc Gruppen unterschieden werden. Unter natürlichen Gruppen versteht man beispielsweise FreundInnen oder Kollegen, also Teilnehmer, die sich bereits vor der Diskussion kennen. Ad-hoc Gruppen werden speziell für die Untersuchung zusammengestellt, doch hier besteht die Gefahr, dass ein von der Gruppe abweichender Standpunkt aus Furcht nicht kommuniziert wird. Allerdings kann es auch bei

natürlichen Gruppen dazu kommen, dass sich jemand in seiner Meinungsäußerung beeinträchtigt fühlt (vgl. Schreier, 2004: 381f.).

Die Gruppendiskussion stellt eine zumeist nichtstandardisierte mündliche Form einer Befragung von Gruppen dar (vgl. Häder, 2010: 268). Sie ist also eine Art der Befragung, die in diesem Fall nicht an eine einzelne Zielperson gerichtet ist, sondern auf eine bestimmte Anzahl von Befragten gleichzeitig abzielt (vgl. Häder, 2010: 192).

> Bei Gruppendiskussionen *„werden Aspekte wie die Normen und Werte einer real kooperierenden sozialen Gruppe oder die Dynamik innerhalb einer solchen sozialen Gruppe thematisiert.“* (Häder, 2010: 192)

Üblicherweise finden Gruppendiskussionen face to face statt, es gibt allerdings auch die sogenannten Delphi-Befragungen, die entweder postalisch oder mit Hilfe des Internets durchgeführt wird. Dabei wird eine ausgewählte Expertengruppe, meist schriftlich, befragt (vgl. Häder, 2010: 192).

Zu Beginn einer jeder Befragungen einer Gruppe soll eine Diskussion stimuliert werden, denn die Dynamik, die sich dadurch in der Gruppe entwickelt, trägt zur Erkenntnis bei. Darüber hinaus entspricht die Kommunikation in der Gruppe, bei der Meinungen ausgetauscht und auch gebildet werden können, eher dem Alltag als ein isoliertes Einzelinterview (vgl. Flick, 1996: 132). Meist wird die Diskussion von einem Leiter gesteuert, wobei man zwischen einer formalen und einer thematischen Steuerung, sowie einer Steuerung der Dynamik unterscheiden kann. Die formale Leitung umfasst die Festlegungen des Beginns und des Endes der Diskussion sowie die Erstellung einer Rednerliste, während die thematische Steuerung u.a. das Einführen neuer Fragen, um das Gespräch auf bestimmte Themen zu lenken, beinhaltet. Bei der Steuerung der Dynamik geht es um das Ausgleichen etwaiger Dominanzverhältnisse in der Gruppe oder darum das Gespräch anzukurbeln. Letzteres wird unter anderem auch die Stimulierung mit Hilfe von Bildern oder Texten erreicht (vgl. Flick, 1996: 135).

> *„Durch diese Interventionen soll jedoch die Dynamik und das Funktionieren von Gruppe und Diskussion nur unterstützt werden und trotzdem großer Spielraum für deren Eigendynamik bleiben.“* (Flick, 1996: 135)

Der genaue Ablauf einer Diskussion ist von der jeweiligen Gruppe abhängig. Einerseits davon, ob sich die Mitglieder der Gruppe kennen, andererseits von dem Bezug zum Thema, den die jeweilige Gruppierung aufweist. Am Anfang steht jedoch die Einleitung durch den Diskussionsleiter in die Problemstellung bzw. den Sachverhalt, also den Gegenstand

der Diskussion. Danach folgt die Vorbereitung auf die Diskussion durch eine kurze Vorstellungsrunde – hier sollte der Leiter die Gemeinsamkeiten der Mitglieder betonen um zum Gruppengefühl beizutragen. Im Anschluss beginnt die eigentliche Diskussion, die mit einem „Diskussionsanreiz" provoziert wird. Dies kann unter anderem durch einen Film, Text oder die Vorstellung eines konkreten Problems geschehen (vgl. Flick, 1996: 136).

> *„Der hohe Aufwand bei der Durchführung, Aufzeichnung, Transkription und Interpretation von Gruppendiskussionen läßt [!] ihre Verwendung besonders bei Fragestellungen sinnvoll erscheinen, die denen es gerade um die Nachzeichnung der sozialen Dynamik der Meinungsbildung in Gruppen geht."* (Flick, 1996: 136)

Die Methode der Gruppendiskussion ist für die vorliegende Arbeit besonders gut geeignet, da ein komplexes Thema wie die Rolle bestimmter Werte mit einem Fragebogen nicht so gut abgedeckt werden könnte. Darüber hinaus kann in einer Diskussion die oben angesprochene Meinungsvielfalt zu angeregten Gesprächen und zu einem Austausch der verschiedenen Standpunkte führen, was wiederum einen besseren Einblick in die Thematik gibt. Die Gruppendiskussionen in der vorliegenden Arbeit wurden klassisch, also face-to-face, durchgeführt.

Die Teilnehmer der einzelnen Gruppendiskussionen wurden vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda gewonnen und im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis rekrutiert. Die Teilnahme an den Gruppendiskussionen, die von der Verfasserin der Arbeit selbst durchgeführt wurden, erfolgte auf freiwilliger Basis. Die Diskussion selbst wurde als halbstrukturiertes Gespräch geführt, das heißt, dass es einen Leitfaden gab, der konkrete Fragen beinhaltete. Da jedes Gespräch individuell verläuft, variierte die genaue Fragestellung sowie die Reihenfolge der Fragen. Die Diskussionen fanden in einem ruhigen Raum statt, in dem die Teilnehmer gemeinsam an einem Tisch saßen. Die verschiedenen Gruppendiskussionen wurden mit einem „Zoom H4n Pro Handy Recorder" aufgenommen und anschließend mit Hilfe von MAXQDA transkribiert.

Im Rahmen der Gruppendiskussion werden zusätzlich von jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin soziodemographische Daten wie Alter, Bildung und Herkunft per Fragebogen erhoben um mögliche Rückschlüsse ziehen zu können.

5.2.1. Stichprobe

Die Untersuchung wurde an einer Stichprobe durchgeführt, die nach Verfügbarkeit gezogen wurde – das Geschlecht spielte dabei keine Rolle. Die Teilnehmer der Gruppendiskussionen mussten dem Anspruch der Zugehörigkeit zur Gruppe der Anime-Fans (A) bzw. der Gruppe der Nicht-Fans (B) gerecht werden und eine der folgenden Bedingungen erfüllen:

A) bestehendes Interesse an dem Genre bis zum Stand der Datenerhebung und
B) kein Interesse an dem Genre bis zum Stand der Datenerhebung

Da auch eine Frage der vorliegenden Arbeit auf den Unterschied hinsichtlich des Alters der RezipientInnen abzielt, musste bei der Rekrutierung auch dieser Aspekt miteinbezogen werden. So wurden die TeilnehmerInnen wiederum in zwei Gruppen unterschieden – jene, die bereits über 30 Jahre und jene, die noch unter 30 Jahre alt sind.

5.2.2. Leitfaden

Im Rahmen der Gruppendiskussion sollen die folgenden Fragen von den TeilnehmerInnen im Gespräch beantwortet werden. Zunächst wird die Eingangsfragestellung gestellt:

Familie und Freunde haben im Leben der Menschen ganz verschieden Stellwerte – manche sind Familienmenschen, andere sprechen mit ihrer Familie kein Wort. Genauso ist es bei Freundschaften – während manche sich ein Leben ohne ihre Freunde kaum vorstellen können, gibt es auch Menschen die kaum oder keine Freundschaften pflegen. Wie ist das bei euch so? Wie wichtig sind euch Freunde und Familie?

Sofern die Fragen nicht schon zuvor beantwortet wurden, wird sobald das Gespräch in der Gruppe stockt, in Bezug auf bereits gesagtes eine der unten angeführten Fragen gestellt.

Wie wichtig sind den TeilnehmerInnen ihre Freunde?

Bei dieser Frage geht es um eine persönliche Einschätzung der Wichtigkeit des Wertes Freundschaft im Leben der TeilnehmerInnen. Diese Einschätzung soll von allen befragten Gruppen vorgenommen werden.

Wie wichtig ist den Teilnehmern ihre Familie?

Auch bei dieser Frage geht es um eine persönliche Einschätzung des Stellenwerts der Familie im Leben der TeilnehmerInnen. Diese Einschätzung soll ebenfalls von allen befragten Gruppen erbracht werden.

Werden Freunde als Familie gesehen?

Haben die Teilnehmer das Gefühl, dass Familie immer unwichtiger wird? Oder haben sie das Gefühl, dass die Familie immer noch ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist? Diese Frage soll das Verhältnis der Werte Familie und Freunde darstellen, um etwaige Überschneidungen aufzuzeigen.

Was ist euch im Leben wichtig?

In dieser Frage wird auf die jeweiligen Werte der Teilnehmerinnen abgezielt. Ist den Teilnehmern Freundschaft besonders wichtig, Selbstverwirklichung, Geld, Familie oder etwas ganz anderes?

Welche Animes sehen bzw. welche Mangas lesen die TeilnerhmerInnen? Warum gefallen ihnen gerade diese so gut?

Dies ist die Einstiegsfrage in den Anime-Block und soll den Teilnehmern auch den Raum geben, allgemein über Animes und die Motive in Animes sprechen zu können.

Worum geht es in One Piece?

Hier geht darum die Handlung und die Charaktere sowie die Beziehungen zwischen den Charakteren des Animes darzustellen. Darüber hinaus soll erarbeitet werden, welchen Stellenwert Freunde und Familie in dieser Geschichte haben. Diese Frage wird allerdings nur an die Gruppe der Fans gestellt.

Worum geht es in Naruto?

Hier soll ebenfalls die Storyline sowie die Protagonisten der Geschichte näher beschrieben werden, sowie der Stellewert von Familie und Freunden erörtert werden. Diese Frage wird, ebenso wie die erste, nur an die Gruppe der Fans gestellt.

Um den TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen der Anime SeherInnen die Frage nach dem Inhalt der Serien zu erleichtern werden diesen beiden Gruppen anfangs folgende

Trigger-Bilder vorgelegt, die aus drei der bekanntesten Animeserien (*One Piece, Naruto, Dragon Ball*) stammen:

Bild 1: One Piece

Abbildung 10: One Piece – Die Strohhutpiraten; v.l.n.r. Monky D. Ruffy, Nami, Lorrenor Zorro, Tony Chopper, Franky, Vinsmoke Sanji, Brook, Nico Robin Lysop; (otakuart.com)

Exkurs: One Piece

In der Animeserie *One Piece* geht es um eine Gruppe von netten Piraten, die gemeinsam die Welt besegeln um nach dem legendären Priatenschatz „One Piece" suchen, der vom letzten König der Piraten versteckt wurde.

Im Intro ist die folgende Beschreibung zu hören:

> *„Reichtum, Macht und Ruhm, der Mann der sich dies alles erkämpft hat war Gold Roger, der König der Piraten. Als er hingerichtet wurde waren seine letzten Worte: »Ihr wollt meinen Schatz? Den könnt ihr haben! Sucht ihn doch! Irgendwo hab' ich den größten Schatz der Welt versteckt!« Dieser Schatz ist das One Piece und er liegt irgendwo auf der Grandline. Damit brach das große Piraten Zeitalter an."* (One Piece, Opening)

Auf ihrer abenteuerlichen Reise stoßen die Freude immer wieder auf Feinde, finden Freunde und sogar Crewmitglieder sowie Verbündete. Der Kapitän der „Strohhüte", wie die Bande aufgrund des Markenzeichens ihres Anführers genannt wird, ist der Gummi-Mensch Monkey D. Ruffy. Die Mitglieder der Bande stehen loyal hinter ihrem Käpten und helfen ihm sein Ziel, der nächste König der Piraten zu werden, zu verwirklichen. Das heißt allerdings nicht, dass die einzelnen Crewmitglieder ihre eigenen Träume und Ziele hintanstellen müssen, im Gegenteil – oftmals schließen sie sich Ruffy gerade deshalb an. Zorro, der Schwertkämpfer, war das erste Mitglied, das sich Ruffy anschloss. Sein Ziel ist

es der beste Schwertkämpfer der Welt zu werden und um dies zu erreichen entscheidet er sich die Welt zu bereisen um mit immer stärkeren Gegnern selbst zu wachsen und stärker zu werden. Ähnlich ist es auch beim nächsten Mitglied, der Navigatorin Nami, die sich Ruffy anschloss um auf ihren Reisen eine genaue Weltkarte zeichnen zu können. Lysop, der Scharfschütze der Mannschaft, schließt sich der Piratenbande an um eben jene Abenteuer zu erleben, über die er seit Jahren Geschichten erzählt und daher auch als Lügner bekannt ist. Sanji, der Schiffskoch, träumt von einem Meer, das „All Blue“ genannt wird und in dem der Legende nach alle Fischarten der Welt vorkommen. Daher beschließt er, das schwimmende Restaurant seines Mentors zu verlassen um in die Welt zu segeln und dieses spezielle Gewässer zu finden. Chopper, das sprechende Rentier schließt sich den Strohhutpiraten als Schiffsarzt an um auf seinen Reisen ein Allheilmittel zu entwickeln. Während Chopper sich schnell mit den Piraten anfreundet, lernen sie das nächste Crewmitglied Nico Robin zunächst als Feind unter dem Namen Miss Bloody Sunday kennen – doch Ruffy nahm sie mit offenen Armen auf, um ihre eine Möglichkeit zu geben die verschwundenen Porneglyphe zu suchen, insbesondere das Rio-Porneglyph, auf dem die Wahrheit über die "verlorene Geschichte" zu finden sein soll. Franky der Schiffszimmermann und Erfinder, ist ein Cyborg der davon träumte ein Schiff zu bauen um mit ihm in die Welt hinaus zu segeln. Diesen Traum konnte er sich mit den Strohhüten erfüllen und ist seither auch für andere Erfindungen der Strohhüte verantwortlich. Das neunte und vorerst letzte Mitglied der Strohhutpiraten ist Brook, ein Skelett, das als summender Schwertkämpfer bekannt war. Brook, der bereits tot ist und es nur der Kraft seiner Teufelsfrucht zu verdanken hat, dass er unter den Lebenden wandelt, wird aufgrund seines musikalischen Talents als Schiffsmusiker angeheuert um die ausschweifenden Feiern der Crew zu untermalen und auf langen Fahrten für Kurzweile zu sorgen.

Die Teufelsfrüchte treten überall auf der Welt in One Piece auf und verleihen denjenigen, die sie essen spezielle Kräfte, nimmt ihnen allerdings zeitgleich die Fähigkeit zu schwimmen. Dennoch sind viele Piraten „Teufelsfruchtnutzer“.

Bild 2: Naruto

Abbildung 11: Naruto - Team 7 und Iruka Umino; vorne, v.l.n.r.: Sakura Haruno, Naruto Uzumaki, Sasuke Uchiha; hinten, v.l.n.r.: Kakashi Hatake, Iruka Umino (imbd.com)

Exkurs: Naruto

Naruto Uzumaki ist ein Junge, der im Dorf Konohagakure (Dorf unter den Blättern), aufwächst. Es handelt sich um ein kleines, verstecktes Dorf, in dem er verhältnismäßig viele Ninjas gibt. Diese werden unter anderem auch in einer speziellen Schule ausgebildet, wobei sie im Rahmen ihrer Ausbildung zu Ninjas in Dreiergruppen aufgeteilt werden. Diese Teams bleiben auch nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung bestehen bleiben – sofern alle diese überleben. Naruto wächst ohne Eltern oder nähere Verwandte auf und hat anfangs auch keine Freunde, denn er wird von allen Dorfbewohnern gemieden. Erst später erfährt er den Grund dafür: Er ist der Träger von Kyuubi, dem neunschwänzigen Fuchs, dem stärksten der Bijuus (Dämonen die in Menschen versiegelt werden können). Der Neunschwänzige Fuchs wurde von Narutos Vater in seinem Körper versiegelt nachdem Narutos Mutter bei der Geburt verstorben war. Daher sehen alle im Dorf in Naruto nur das Monster, das in seinen Körper gesperrt wurde. Doch dies ändert sich, als er ein Teil von Team 7 wird. An der Seite von Sakura sowie Sasuke und unter der Leitung von „Kopierninja“ Kakashi zeigt Naruto wie viel Ehrgeiz in ihm steckt und wie weit er gehen würde, um sein hoch gestecktes Ziel, nämlich der neue Anführer des Dorfes (Hokage) zu werden, zu erreichen. Fortan kämpft er gemeinsam mit seinen FreundInnen und schwingt sich zu immer neuen Höchstleistungen auf, bis niemand mehr im Dorf seinen Traum belächelt. Mit der Hilfe seines Senpai Jiraja kann er seine Fähigkeiten noch weiter ausbauen und gemeinsam mit seinen FreundInnen für den Schutz des Dorfes sorgen.

Bild 3: Dragon Ball

Abbildung 12: Dragon Ball; vorne, v.l.n.r.: Pool, Son Goku, Oolong; hinten, v.l.n.r.: Bulma, Muten Roshi, Yamchu (animeharbor.com)

Exkurs: Dragon Ball

In der Serie Dragon Ball geht es um den anfangs noch kleinen Son Goku, der nach dem Tod seines Großvaters alleine in der Wildnis lebt. Als er eines Tages auf Bulma, die aus einer Erfinderfamilie stammt und auf der Suche nach den Dragon Balls ist. Die Dragon Balls sollen der Legende nach, wenn alle sieben gefunden und zusammengetragen werden, den Drachen Shenlong in Erscheinung treten lassen, der einen Wunsch erfüllen kann. Da Son Goku einen Dragon Ball besitz, ihn Bulma aber nicht überlassen will, begleitet er sie um nach den anderen zu suchen. Gemeinsam treffen sie auf die Banditen Yamchu und Pool die ebenso wie Prinz Pilaw auf der Suche nach den Dragon Balls sind. Son Gokus und Bulmas Suche führt sie in weiterer Folge zu Muten-Roshi, den Herrn der Schildkröten, einen bekannten Kampfkünstler der Son Goku unter seine Fittiche nimmt und somit sein erster Meister wird. Auch Kiril wird ein Schüler des Herrn der Schildkröten und freundet sich auch mit Son Goku an. Obwohl die beiden grundverschieden sind, so verbindet sie sie Liebe zum Kampfsport und das gemeinsame Training, aber auch die gemeinsame Teilnahme am großen Kampfsportturnier. Die beiden spornen sich gegenseitig immer weiter an und vollbringen Höchstleistungen obwohl Son Goku seinem Freund immer einen Schritt voraus ist. Auf der Suche nach den Dragon Balls und nach neuen Techniken sowie mehr Kampfkraft erleben die Freunde gemeinsam ein Abenteuer nach dem anderen.

5.2.3. Transkription

Bei der Transkription der Gruppendiskussionen wurde darauf Wert gelegt möglichst nahe am Original zu bleiben. Daher wurden auch Wiederholungen sowie der Dialekt übernommen, außer der Dialekt war nicht leserlich oder schwer verständlich, in diesen Fällen wurde ins Hochdeutsche „übersetzt“. Alle weiteren Transkriptionsregeln, die beachtet wurden, sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Zeichen	**Bedeutung**
Beispiel	Betont gesprochen
Beispiel	Sehr laut gesprochen
°Beispiel°	Sehr leise gesprochen
Beisp-	Abbruch
Bei:::spiel	Dehnung
(Beispiel)	Unsicherheit beim Transkribieren
( )	Unverständliche Äußerung
((schaut auf Handy))	Anmerkung (nonverbale oder gesprächsexterne Ereignisse)
@(.)@, @(5)@, @Beispiel@	Kurzes Auflachen, lachen über 5 Sekunden, lachendes Sprechen
∟	Überlappung oder direkter Sprecherwechsel
(.) bzw. (5)	Pause bzw. Länge der Pause in Sekunden

5.3. Inhaltsanalyse

Die Qualitative Inhaltsanalyse wird auch oft als interpretative bzw. hermeneutische Inhaltsanalyse bezeichnet. Man kann dabei zwischen zwei verschiedenen Verfahren unterscheiden: beim induktiven Arbeiten ergibt sich das Verfahren erst durch die Analyse, während beim deduktiven Arbeiten ein bestehendes Kategoriensystem herangezogen wird (vgl. Tinchon, 2011: 37).

Die Hermeneutik spielt bei der Analyse von sprachlichem Material von je her eine Rolle. Das Ziel der wissenschaftlichen Hermeneutik ist die Interpretation der Realität (vgl. Mayring, 2015: 29). Am Anfang der Hermeneutik steht das Material, das untersucht werden soll. Dies kann allerdings niemals vorbehaltlos analysiert werden, darüber hinaus muss der

Analytiker über ein Vorverständnis verfügen. Wichtig ist auch, dass sowohl die Fragestellungen, als auch die theoretischen Hintergründe ausformuliert dargelegt werden müssen (vgl. Mayring, 2015: 30).

> *„Qualitative Inhaltsanalyse ist immer ein Verstehensprozess von vielschichtigen Sinnstrukturen im Material. Die Analyse darf nicht bei dem manifesten Oberflächeninhalt stehen bleiben, sie muss auch auf latente Sinngehalte abzielen.“* (Mayring, 2015: 30)

Am Anfang jeder Inhaltsanalyse steht die Auseinandersetzung mit dem zu untersuchenden Material, um zu entscheiden, was aus dem Material interpretierbar ist. Dabei kann man zwischen drei Analyseschritten unterscheiden. Zunächst wird das Material, das untersucht werden soll genau definiert – das heißt, dass einerseits die Grundgesamtheit definiert wird, andererseits der Stichprobenumfang festgelegt und darüber hinaus das Modell der Stichprobenziehung festgelegt wird. Danach geht es um die Erhebungssituation, also die Umstände, unter denen das Material produziert wurde. Dazu zählen neben der konkreten Entstehungssituation die beteiligten Personen, ebenso wie der Handlungshintergrund der VerfasserInnen und der soziokulturelle Hintergrund. Zuletzt geht es um die Beschreibung der Form des Materials – in den meisten Fällen handelt es sich jedoch um einen Text. Neben dem „Basistext“ können besonders im Rahmen von Gruppendiskussionen oder Interviews auch Beobachtungen und weitere Informationen in den Text aufgenommen werden. Um eben solche gesprochene Sprache zu analysieren muss sie zunächst transkribiert werden, wobei die Regeln der Transkription genau festgelegt sein müssen (vgl. Mayring, 2015: 52f.).

Die aufgenommenen Gruppendiskussionen werden transkribiert - die Transkription erfolgt nach festgelegten Regeln, die im letzten Kapitel näher dargestellt wurden. Die Transkripte werden mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet um die eingangs gestellten Forschungsfragen beantworten zu können.

Abhängig von eben diesen Forschungsfragen und auch vom Material gilt es bei der qualitativen Inhaltsanalyse die am besten geeignete Analysetechnik zu finden. Mayring unterscheidet zwischen drei Grundformen: Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. In der vorliegenden Arbeit wurde die Analysetechnik der Strukturierung ausgewählt, da das Ziel dieser Analyse das Herausarbeiten bestimmter Aspekte aus dem Material ist. Die qualitative Technik der Strukturierung lässt sich wiederum in vier Untergruppen aufteilen:

formale, inhaltliche, typisierende und skalierende Strukturierung, Alle diese Untergruppen haben ein deduktiv gebildetes Kategoriensystem gemein (vgl. Mayring, 2015: 65f.).

Bei dieser Untersuchung wird die inhaltliche Strukturierung gewählt, bei der das vorab erstellte Kategorienschema auf das Material angewandt wird und alle Textstellen, die in eine Kategorie fallen, extrahiert werden. Wichtig bei dieser inhaltsanalytischen Technik ist, dass die Strukturierungsdimensionen aus der Fragestellung abgeleitet werden. Diese Dimensionen werden dann im Lauf der Analyse weiter differenziert, in dem sie in einzelne Ausprägungen gegliedert werden. Die dadurch entstandenen Ausprägungen werden gemeinsam mit den Dimensionen zu einem Kategoriensystem[11] zusammengestellt. Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass konkrete Ankerbeispiele angeführt werden, die aus dem Material entnommen werden und als Einordnungshilfe dienen. Die Fundstellen aus dem Material, die den Kategorien zugeordnet werden, werden in einem ersten Schritt herausgeschrieben. In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Paraphrasen pro Unterkategorie und pro Hauptkategorie zusammengefasst (vgl. Mayring, 2015: 92ff.).

Diese Zusammenfassung ist im folgenden Kapitel, Kapitel 6. Auswertung, zu finden.

[11] Siehe Anhang

6. Auswertung

Die ausgewählten Protokollstellen entstammen den vier Gruppendiskussionen, die im Rahmen der Untersuchung durchgeführt wurden. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gruppen:

Gruppe A „PoisonIvy“: Nicht-AnimeseherInnen über 30 Jahre

Gruppe B „Avengers“: AnimeseherInnen über 30 Jahre

Gruppe C „StarWars“: AnimeseherInnen unter 30 Jahre

Gruppe D „TheJoker“: Nicht-AnimeseherInnen unter 30 Jahre

Die Transkripte der einzelnen Gruppen befinden sich im Anhang.

6.1. Analyse der Gruppendiskussionen

Folgend sind die Aussagen, die in den Gruppendiskussionen zu den einzelnen Themen getroffen wurden, in zusammengefasster Form dargestellt.

6.1.1. Freundschaft

6.1.1.1. Definition

Im Gegensatz zur Familie kann man sich seine FreundInnen aussuchen. Wichtig für eine Freundschaft sind Gemeinsamkeiten sowie, dass man sich auf seine FreundInnen verlassen kann. Darüber hinaus verbringt man mit diesen Menschen gerne seine Freizeit, man hat gemeinsam Spaß, teilt aber auch Probleme und Sorgen. Sie verzeihen einem viel, besonders in Bezug auf Streiche, auch wenn man mit einer Retourkutsche rechnen muss.

Im Leben hat man, viele Bekanntschaften, mit denen man nur oberflächliche Gespräche führt, die kommen und gehen, doch der harte Kern bleibt bestehen. Dieser harte Kern besteht aus den wahren FreundInnen, also den

- wenigen guten, treuen FreundInnen,
- mit denen man eine langlebige Beziehung führt bzw. hofft zu führen,
- unabhängig von der Häufigkeit des Kontakts
- und die einem in schweren Zeiten zur Seite stehen.

Tatsächlich handelt es sich aber um eine Gefühlssache, wer als wahrer Freund bzw. wahre Freundin wahrgenommen wird.

6.1.1.2. Veränderung im Alter

Die Selektion der FreundInnen verändert sich mit zunehmendem Alter. Auch aufgrund des Zeitfaktors, der sich mit Eintritt ins Berufsleben ändert, sucht man seine FreundInnen bewusster aus. Durch die eigene Weiterentwicklung verändern sich auch Ansichten, Charakter und Interessen – wenn es keine Ankerpunkte (mehr) zwischen zwei Personen gibt, gibt es auch keine Freundschaft (mehr).

Manche FreundInnen begleiten einen Menschen nur einen bestimmten Abschnitt seines Lebens. Diese, nicht minder intensiven Freundschaften, haben ein Ablaufdatum. Ein gutes Beispiel hierfür sind Freundschaften, die als Kind geschlossen werden. In der Schule entstehen viele Freundschaften, doch nur wenige davon halten auch nach dem Abschluss.

6.1.1.3. Beziehungspflege

Offene, kontaktfreudige Menschen schließen leichter Freundschaften, als introvertierte Menschen, sei es online oder auch persönlich. Oftmals lernt man durch den Bekanntenkreis neue FreundInnen kennen.

Freundschaften können online geschlossen und auch online gepflegt werden. Manche Menschen beschränken sich sogar auf den virtuellen Kontakt, doch dies kann oft auch nur eine Phase sein. Besonders junge Menschen oder Personen, die FreundInnen im Ausland haben, pflegen ihre Freundschaften über WhatsApp und andere soziale Netzwerke.

Eine Freundschaft zu pflegen kostet Zeit. Für ein persönliches Treffen fehlt diese oft, oder man will sie sich nicht nehmen. Sobald eine Freundschaft allerdings gefestigt ist (wahre FreundInnen), ist Zeit (zumindest wie oft man sich meldet) kein wichtiger Faktor mehr.

6.1.2. Familie

6.1.2.1. Definition

Familie kann man sich nicht aussuchen, man ist "gezwungen" ein Teil der Hierarchie zu sein, was auch mit Verpflichtungen verbunden ist. Andererseits kann man sich aufgrund dieser Verpflichtungen auch in den meisten Fällen auf die Familie verlassen. Familien haben ihre eigenen Traditionen, besonders, wenn es um Feiertage oder regelmäßige Familientreffen geht. Regelmäßiger Kontakt ist eigentlich anzustreben, aber meist meldet man sich nur, wenn man auch etwas zu berichten hat.

6.1.2.2. Veränderungen

Seit den 80er/90er Jahren kam es zu einer Veränderung des Familienbildes in der Gesellschaft. Durch die neue Rollenverteilung ist das traditionelle Familienbild (Mutter, Vater, Kind) eher eine Seltenheit. Man lernt sich auch nicht mehr in jungen Jahren kennen, gründet eine Familie und wird gemeinsam alt – heute wischt man nach rechts und der nächste Partner ist an der Reihe. Wirtschaftlicher Erfolg und Gleichberechtigung führen zu sinkenden Geburtenraten. Darüber hinaus sind Kinder ein finanzieller Einschnitt, den viele sich nicht leisten können oder wollen, um ihren derzeitigen Lebensstandard nicht zu verlieren. Aufgrund der hohen Scheidungsrate wird der Stellenwert der Familie heute geringer eingeschätzt, als früher.

6.1.2.3. Beziehungen

In den Befragungen wurde nur ein einziges Mal (von einem Nicht-Seher) eine gute Elternbeziehung erwähnt. In den Seher-Gruppen werden Beziehungen mit den Eltern angesprochen, die als nicht besonders eng beschrieben werden. Ein eher loses, oberflächliches Verhältnis mit den Eltern, wurde zwei Mal, einmal in einer Seher-Gruppe und einmal bei den Nicht-Sehern, genannt. Wenn die Beziehung nur zu einem Elternteil gut ist, ist es im Fall der Befragten, immer die Mutter.

Die Beziehungen zu Geschwistern gestalten sich meist aufgrund des Altersunterschieds schwierig. Mit vielen Halbgeschwistern ist auch kein regelmäßiger Kontakt gegeben und daher gibt es auch keine geschwisterliche Verbindung. Cousinen, Cousins und Großeltern vervollständigen den Familienkreis. Da auch viele Familie im Ausland haben, ist es auch hier schwierig einen engen Kontakt aufrechtzuerhalten.

Familien, insbesondere Eltern, haben großen Einfluss und prägen unser Leben. Besonders Negativbeispiele prägen sich ein.

Die Familie beeinflusst…

- was man kennt,
- in welchen Kreisen man sich bewegt,
- die Partnerwahl,
- sowie das Wertesystem.

Manchmal werden sogar die Ziele einer Person von der Familie beeinflusst.

6.1.3. Werte

6.1.3.1. Stellenwert FreundInnen in der Gesellschaft

Im Internet und bei jungen Menschen werden FreundInnen als Statussymbol gesehen. In den Medien, insbesondere in Fernsehserien, wird ein unrealistisches Bild von Freundschaft gezeigt. FreundInnen beeinflussen vor allem das Wertesystem dahingehend, dass die von der Familie gelernten Werte hinterfragt werden.

6.1.3.2. Stellenwert Familie in der Gesellschaft

Obwohl die Kultur immer mehr verschmilzt kommt es doch zu kulturellen Unterschienen in Bezug auf Familie. Weniger fortschrittliche Länder können eine höhere Geburtenrate verzeichnen, als Österreich, darüber hinaus wird in anderen Ländern ein engerer Kontakt zur Familie gepflegt. Allerdings ist die Rollenverteilung in diesen Ländern noch recht typisch, im Gegenteil zu jener in Österreich. Auch die familiären Hierarchien sind z.B. in asiatischen Ländern anders geprägt, als in Österreich (Hierarchie der Ältesten), ebenso wie der Einfluss der Religion. Auch das Thema Scheidung ist eng mit der Religion sowie der Kultur verknüpft und ist in manchen Ländern immer noch ein Tabuthema. In Österreich sind Patchworkfamilien das neue normal - eine Scheidung gehört zu einer Familie quasi dazu. Der Stellenwert der Familie hat sich also verändert - Familie wird immer unwichtiger.

Im Fernsehen, insbesondere in Serien, wird ein unrealistisches Familienbild vermittelt. Die Familie wird idealisiert und vorrangig positiv dargestellt um den Wert Familie in der Gesellschaft hoch zu halten.

6.1.3.3. Sonstige Werte in der Gesellschaft

Materielle Werte sind in der Gesellschaft sehr hoch angesiedelt. Bildung ist wichtig, Schönheit ist heute wichtiger denn je, doch Religion wird immer unwichtiger.

6.1.3.4. Persönliche Werte

Neben FreundInnen und Familie ist den Befragten vor allem Gesundheit, Selbstverwirklichung und Glück wichtig. Eine berufliche Tätigkeit und das damit verbundene Einkommen sind ebenfalls wichtig, um das Leben und darüber hinaus den Lebensstandard zu erhalten.

6.1.4. Animes

6.1.4.1. Freundschaft in Animes

Animes sind unrealistisch - sowohl die Optik als auch die Verhaltensweisen der Figuren entsprechen nicht der Realität. Alles wird übertrieben dargestellt. Die Familien, die gezeigt werden, werden als realitätsfern wahrgenommen. Das Bild von Freundschaft ist allerdings eines, das man sich in der Realität wünschen würde.

Freundschaft ist ein zentrales Thema in *One Piece*. Für seine FreundInnen würde Ruffy, der Hauptcharakter alles tun.

FreundInnen in ***One Piece*** …

- werden zur Familie,
- stehen im Vordergrund,
- machen glücklich,
- haben einen höheren Stellenwert als Familie,
- können in der Vergangenheit Feinde gewesen sein,
- unterstützen sich gegenseitig, um ihre Träume zu verwirklichen,
- stehen bedingungslos, loyal hinter einem
- und sind unersetzbare Individuen.

Ähnlich wie bei *One Piece* würde auch Naruto alles für seine FreundInnen tun. FreundInnen bei ***Naruto***…

- unterstützen einander um ihre Ziele zu erreichen,
- helfen einander auf den richtigen Weg zurück
- und ersetzen die Familie, besonders, wenn keine Familie vorhanden ist.

Im Unterschied zu *One Piece* werden hier auch einseitige Freundschaften gezeigt. Darüber hinaus werden die SchülerInnen bei *Naruto* in Teams eingeteilt, in denen sich stets durch die gemeinsamen Erfahrungen eine Freundschaft entwickelt. Auch wenn sich die Teams untereinander auch gut verstehen, steht die Freundschaftsdynamik innerhalb der Teams im Vordergrund.

Allgemein wird in Animes Freundschaft durch die folgenden Punkte gekennzeichnet:

FreundInnen in Animes…

- bestreiten gemeinsam Abenteuer,
- sind extrem wichtig, man geht für sie bis in den Tod,
- werden im Laufe der Zeit zu Familie,
- helfen einem aufzublühen,
- stärken den Charakter,
- geben einem Hoffnung,
- helfen einem seine Ziele zu erreichen,
- gehen gemeinsam durch "dick und dünn",
- sind immer in der Nähe,
- helfen einem, es durchs Lebens zu schaffen.

6.1.4.2. Familie in Animes

Familie spielt in ***One Piece*** keine große Rolle. Sie dient eher als traurige Backgroundstory oder zur Verknüpfung einzelner Charaktere. Da niemand in *One Piece* Zeit mit seiner Familie verbringt, kennt man diese nicht, oder erhält nur bruchstückhafte Informationen. Die biologische Familie wird oft eher als Laster dargestellt, von dem einen die FreundInnen befreien können. Der Begriff Familie wird viel eher für Zieheltern oder FreundInnen verwendet. Ruffy, Ace und Sabo bezeichnen sich als Brüder, obwohl sie nicht verwandt sind und White Beard sah in seiner ganzen Crew, die ihn mit Vater ansprach, seine Familie.

Naruto ist ohne Familie aufgewachsen, daher versucht er diese durch seine FreundInnen zu ersetzen. FreundInnen und Familie haben den selben Stellenwert. Wer sich in ***Naruto*** nach Familie sehnt, sucht sich FreundInnen - wer keine Familie will bzw. braucht, schließt auch keine Freundschaften. Ein Beispiel hierfür ist Sasuke – seine Familie wurde von seinem eigenen Bruder getötet, was die beiden zu Erzfeinden macht – der Narutos freundschaftliche Gefühle nicht erwidert.

Familie wird in Animes nur wenig Sendezeit eingeräumt. Meist gibt es keine typischen Familienrollen, was oft auch daran liegt, dass es entweder nur einen Elternteil gibt, oder

die Protagonisten von anderen Verwandten aufgezogen werden. Familie hat in Animes meist einen schlechten Unterton und gehört, besonders bei erwachseneren Animes zum Hintergrund als Nebensache oder Laster dazu.

Namentlich genannt wurden folgende Animes und die darin dargestellten Familienverhältnisse:

- *Dragon Ball*: Trainer übernimmt Rolle des Großvaters
- *Hunter Hunter*: brutale Familie - Flucht vor der Familie
- *Bleach*: Familie und FreundInnen haben den selben hohen Stellenwert
- *My Hero Academy*: Nur Mutter vorhanden, die nicht oft vorkommt
- *Death Note*: man sieht nur die Familie (weil Light keine FreundInnen hat)
- *No Game No Life*: Geschwisterzusammenhalt
- *Attack on Titan*: Familie hat anfangs hohen Stellwert (stirbt dann aber)
- *Shin-Chan*: Vater-Mutter-Kind
- *Pokémon*: Kind wird alleine in die Welt hinaus geschickt
- *In 80 Tagen um die Welt mit Willy Fog*: Passepartout übernimmt großmütterliche Rolle

6.1.4.3. Motive in Animes

Die Charakterentwicklung ist bei Animes zentral. In vielen Animes gibt es Protagonisten mit einer tragischen Vergangenheit, die oft mit der Familie in Zusammenhang steht.

Kämpfe haben in vielen Animes einen zentralen Stellenwert. Besonders die Hauptprotagonisten verfolgen ein bestimmtes Ziel, das sie mit aller Kraft erreichen wollen.

Ein Abenteuer zu bestreiten ist in vielen Animes ein Leitmotiv ebenso wie Übernatürliches, beispielsweise Magie, ist in Animes oft ein Thema. Das Setting vieler Animes ist eine Art von Schule oder Ausbildung.

Die japanische Kultur finden die SeherInnen in den übertriebenen Emotionen und dem Ausbrechen aus der Familie, da dies genau das Gegenteil der Realität ist. Nur der Humor wird als authentisch angesehen.

Animes bedienen die Wunschvorstellung, dass FreundInnen durch dick und dünn gehen (komme was da wolle), was besonders für junge Menschen oder Personen, die eine schwere Jugend bzw. schwierige Eltern haben, ansprechend sein kann. Neben einer ansprechenden Storyline wird auch das wachsen der Charaktere (in mehrfacher Hinsicht) positiv erwähnt.

Die folgenden Animes wurden von den Befragten namentlich genannt:

- *Avatar – Herr der Elemente*: philosophische Aspekte
- *One Punch Man*: Satire; das eigene Genre auf die Schippe nehmen
- *Kochshow-Animes*: Special Interest

6.1.4.4. Storyline von Animes

In ***One Piece*** geht es darum, mit einem Schiff in die Welt zu fahren, um das One Piece zu finden, das einem zum Piratenkönig macht. Leider weiß niemand, was oder wo das One Piece ist. Viele brechen auf, um den Schatz zu suchen, auch Ruffys Piratenbande, deren Suche mitverfolgt wird. Dabei kommt es hier nicht unbedingt auf das Ziel, sondern vielmehr auf den Weg zum Ziel, an. Darüber hinaus hat jedes Crewmitglied auch einen eigenen Traum, den er bzw. sie verwirklichen will. Das unterscheidet sie von den anderen Banden, in denen die Crew ihre Träume sowie ihre Identität aufgeben, um ihren Käpten und seinem Traum zu folgen. Im Gegensatz dazu ist Ruffys Mannschaft eine bunt zusammengewürfelte Truppe aus einzelnen Individuen. Zorro möchte der beste Schwertkämpfer werden, Nami möchte reich werden und eine Weltkarte zeichnen und Robin möchte die über die ganze Welt verstreuten Porneglyphe finden. In der Welt, in der *One Piece* spielt, gibt es sogenannte Teufelsfrüchte, die den Protagonisten verschiedene Superkräfte verleihen.

In ***Naruto*** geht es um einen Jungen, der ohne Eltern und FreundInnen aufwächst. Da er den Neunschwänzigen in sich trägt, wir er nur als tickende Zeitbombe wahrgenommen und daher gemieden. Erst später stelt sich heraus, dass Narutos Eltern sich geopfert haben um ihn zu retten. Um dennoch Aufmerksamkeit zu bekommen treibt er seine Streiche. Obwohl ihm seine Umgebung nicht wohlgesinnt gegenübersteht, will er dennoch Hokage, also Anführer des Dorfes werden, um alle zu beschützen. Zunächst bekommt er von niemanden Unterstützung für sein Ziel. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Ninja, wird er in ein Team eingeteilt und auf Außeneinsätze geschickt, auf denen er seinen Weg geht, um ein großer Ninja zu werden. Obwohl *Naruto* kein düsterer Anime ist, beschäftigt er sich

dennoch mit düsteren Themen. Feindschaften zwischen Clans und Krieg sind immer wieder zentral in der Geschichte, ebenso wie die tragische Vergangenheit vieler Protagonisten, wie z.B. Naruto und Sasuke sowie seinem Bruder Itachi. Generell geht es um den Schutz des Dorfes, daher gibt es einen gewissen Zusammenhalt zwischen allen Teams.

6.2. Beantwortung der Forschungsfragen

Eingangs wurde die zentrale Forschungsfrage **„Inwiefern kommt es in Animes bzw. Mangas zur Vermittlung bestimmter Werte?“** gestellt. Um diese Frage zu beantworten, werden zunächst die untergeordneten Fragstellungen beantwortet.

6.2.1. Veränderung der Werte

Inwiefern kam es in den letzten Jahren zu einer Veränderung der Werte?

Die Fragestellung bezog sich hier auf das Verhältnis der Werte „Freundschaft“ und „Familie“ sowie ihrem Stellenwert in der Gesellschaft.

Freundschaft hat eher in jungen Jahren einen hohen Stellenwert, wenn man älter wird haben nur noch wenige, ausgewählte FreundInnen einen hohen Stellenwert.
In der Gesellschaft hat es in letzten Jahren hauptsächlich durch soziale Netzwerke und die damit einhergehenden „Online-Freundschaften“ eine Veränderung gegeben.

> *„…befreundet sein mit jemandem, das is ja im Endeffekt, ich kenn jemanden und hab angeklickt …“* (Fall C, 696-697)

Bei der Familie gibt es auch Veränderungen zu verzeichnen. Obwohl die Medien suggerieren, dass Familie immer noch einen hohen Stellenwert hat, sprechen steigende Scheidungsraten sowie rückläufige Geburtenraten eine andere Sprache. Bei den Befragungen hat sich auch gezeigt, dass einigen TeilnehmerInnen ihre eigene Familie auch nicht besonders wichtig ist, was sich mit der Tendenz der Gesellschaft deckt. Das Familienbild hat sich ebenfalls geändert – die traditionelle, klassische Vater-Mutter-Kind-Familie weicht einer gleichberechtigten Patchworkfamilie.

6.2.2. Werte in Animes

Welche Werte werden in Mangas und Animes vermittelt?

Die Fragestellung bezog sich insbesondere auf die Werte „Familie“ und „Freundschaft“.

Freundschaft ist ein zentrales Thema in Animes, dem auch viel Sendezeit eingeräumt wird. Besonders die Hauptcharaktere in Animes haben oft ein sehr enges Verhältnis zu ihren FreundInnen, die auch einen hohen Stellenwert, wenn nicht sogar den höchsten Stellenwert haben.

> *„Aber aber was Pokémon schon gelehrt hat, genauso wie Dragon Ball (.) is Freundschaft einfach (.) das Freundschaft extrem wichtig is ...das hab ich (.) grad aus diesen älteren Animes, die ich als Kind gschaut hab, das war schon immer so ein Punkt, der extrem wichtig war in vielen Animes...weil für die Freunde hast du mal scheiß egal was alles gemacht in Animes ... jeder (.) grad die Haupt Charaktere machen für ihre Freunde einfach alles, egal was es is.“* (Fall B, 3214-3222)

Doch ebenso wie die Hauptprotagonisten alles für ihre FreundInnen tun würden, werden sie wiederum um jeden Preis unterstützt, um ihre Ziele oder Träume zu verwirklichen.

> *„…wenn ich jetzt allgemein Animes durch den Kopf durchgehen lasse, was ich gschaut hab is das... fast zu 99 Prozent der Fall, das immer der Stellenwert Freunde geben dir Hoffnung, Freunde stärken deinen Charakter, Freunde gehen mit dir durch dick und dünn, Freunde werden...dich dein Ziel unterstützen zu erreichen…“* (Fall B, 3881-3891)

Freundschaft ist ein beliebtes Leitmotiv in Mangas und Animes, im Gegenteil zu Familie, die eher im Hintergrund steht. Darüber hinaus ist Familie in Animes häufig negativ behaftet, daher wird sie oft eher als Last dargestellt. Da in vielen Geschichten keine biologischen Eltern vorkommen, ersetzen FreundInnen oftmals die Familie. Auch Mentoren, Trainer oder andere Vorbildfiguren übernehmen familiäre Rollen, ebenso wie FreundInnen mit Geschwistern gleichgesetzt werden.

6.2.3. Vergleich der Werte

Inwiefern decken sich die vermittelten Werte mit dem Gesellschaftsbild?

Die Fragestellung zielte auf die Überschneidungen bzw. die Unterschiede der vermittelten Werte mit dem Gesellschaftsbild ab.

Im Rahmen der Gruppendiskussionen gaben die Befragten an, dass die Familie immer unwichtiger wird und Individualismus und Selbstverwirklichung an Stellenwert gewinnen.

In Animes spielt Familie nur vereinzelt eine positive Rolle. FreundInnen hingegen haben in Animes sehr oft den höchsten Stellenwert, in der Realität ist dies nur im Internet der Fall (Stichwort Follower) – doch hier geht es eher um Prestige und weniger um die Personen selbst.
Es lassen sich also Ähnlichkeiten erkennen, aber da Animes generell eher als realitätsfern eingestuft werden und gerade die extremen Familienverhältnisse auf die japanische Kultur und ihre strengen Familientraditionen zurückgeführt werden, gibt es hier nur vereinzelt Überschneidungen.
Das Freundschaftsbild, das in Animes gezeigt wird, wird als wünschenswert empfunden und deckt sich in großen Teilen mit den Freundschaftsbildern die in anderen Serien vermittelt werden. Es gleicht aber eher einem idealisiertem Bild von Freundschaft, das in der Realität nur schwer zu finden ist.

6.2.4. FreundInnen als Familie

Inwiefern werden bei Fans der Anime- und Mangakultur Freunde als Familie gesehen?

Die Fragestellung bezieht sich auf die Unterschiede der Wertvorstellung in Bezug auf FreundInnen und Familie bei Manga- bzw. Animefans und Nicht-Fans.

Der persönliche Stellenwert von FreundInnen und Familien wurde sehr unterschiedlich beschrieben. Konkret hat in drei Gruppen jeweils eine Person angegeben, dass sie die Familie als wichtiger erachtet, als FreundInnen. In einer der SeherInnen-Gruppen (unter 30) gab es zwei Personen, denen Familie wichtiger ist.

> *„Also, ich bin eher der Familienmensch.“* (Fall C, 7)

In beiden SeherInnen-Gruppen, sowie in einer der Nicht-SeherInnen-Gruppen (unter 30) wurde von jeweils einer Person erwähnt, dass Familie keinen wichtigen Stellwert in ihrem Leben hat.

> „*Ja es vermischt sich, aber ich sag jetzt, ich bin jetzt nicht der Familientyp (.) ich sag nicht ich trauer jetzt nicht in- meiner Mutter hinterher oder was weiß ich was…“* (Fall B, 18-19)

FreundInnen können zu einer Ersatzfamilie werden, dies ist besonders in jungen Jahren wichtig. Aber auch diese Ersatzfamilie kann sich wieder auseinanderleben. Besonders,

wenn die Beziehung zur biologischen Familie nicht gut ist, oder gar keine Familie vorhanden ist, ersetzen FreundInnen diese.

> *„… ich versteh mich überhaupt nicht meinen Eltern (.) meine Freunde ersetzen meine Familie.“ (Fall B, 13-14)*

Sonst sind FreundInnen eher als eine Erweiterung der Familie zu sehen. Langjährige FreundInnen werden wie Geschwister gesehen, weil man gemeinsam aufgewachsen ist.

> *„…da merkt man schon auch so ein bisschen Familie drin, wenn man sich so lang …das is ja wie eine Schwester…“* (Fall B, 207-210)

Die Elternrolle können FreundInnen nicht ersetzen, ihre Familien bzw. Verwandte können dies allerdings schon. Bei den Anime-SeherInnen wurde von allen Befragten, außer von einem angegeben, dass FreundInnen als Familie gesehen werden. Bei den Nicht-SeherInnen waren es zwei Personen mehr, die FreundInnen und Familie strikt trennen.

In jeder Gruppe, außer einer der SeherInnen-Gruppen, gab es jeweils zwei Personen, denen ihre FreundInnen wichtiger sind als ihre Familien.

> *„Freunde sind ma wichtiger als wie Familie, weil das sind die Leute die was man sich aussucht“* (Fall D, 27-28)

Befragte der SeherInnen-Gruppen, die ein schlechtes Verhältnis zu ihren Eltern beschrieben, gaben an, dass sie FreundInnen als ihre Familie sehen. FreundInnen als Familie anzusehen, ist in vielen Animes völlig normal, allerdings gaben auch viele Befragten der Nicht-SeherInnen-Gruppen an, dass FreundInnen und Familie für sie quasi nur Synonyme sind, oder denselben Stellenwert in ihrem Leben haben. Bezüglich des Alters (über und unter 30 Jahre) konnten auch keine auffälligen Unterschiede im Hinblick auf den Stellenwert von FreundInnen und Familie gefunden werden.
Es zeigt sich also, dass langjährige FreundInnen sowohl von SeherInnen als auch von Nicht-SeherInnen, unabhängig des Alters, als Familie gesehen werden und eben diese FreundInnen einen sehr hohen Stellenwert haben.

6.3. Diskussion der Ergebnisse

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass in Animes Freundschaft einen sehr hohen Stellenwert hat und auch den RezipientInnen vermittelt wird, dass es in der Realität ebenfalls so sein sollte. Familie hingegen ist unwichtig oder lästig, dies wird aber oft auch als

nötig empfunden, denn zu viel Familienzeit im Anime lässt für andere Handlungsstränge, die für das Fortkommen der Storyline wichtig sind, keinen Platz.

Traditionelle Werte sind in Japan wichtiger als in Österreich, was auch in den Befragungen thematisiert wurde. Daher wird die negative Konnotation der Familie und das Motiv des Ausbrechens aus eben jener, um sich selbst verwirklichen zu können, auch darauf zurückgeführt, dass in Animes Wunschträume gezeigt werden, die oftmals sehr realitätsfern sind. Auch die Unterstützung der FreundInnen und die dargestellten Emotionen werden als Gegenextrem zur japanischen Wirklichkeit empfunden. Dennoch wird der Zusammenhalt und die Darstellung der FreundInnen, als ein in der Realität wünschenswertes Verhaltensmuster beschrieben.

Und tatsächlich stimmen die Definitionen von FreundInnen, die im Rahmen der Befragung genannt wurden, im groben mit jenen überein, die im Anime als typisch empfunden werden. So werden bei Mangas und Animes, wie auch in der Realität FreundInnen als Personen beschrieben, auf die man sich verlassen kann. Besonders in schweren Zeiten stehen sie einem zur Seite, während man in guten Zeiten Spaß mit ihnen haben und gemeinsame Erfahrungen machen kann. Auch, dass FreundInnen quasi die Ersatzfamilie sind, besonders, wenn man keine Familie mehr hat, oder sich mit seiner eigenen Familie nicht versteht. Darüber hinaus ist diese Ersatzfamilie gerade in der Jungend wichtig, denn man hat das Gefühl von den FreundInnen besser verstanden zu werden, als von den Eltern. Dass Freundschaften besonders in jungen Jahren als sehr wichtig erachtet werden, haben auch die bereits weiter vorne beschriebenen Studien gezeigt – ebenso, wie dass diese Freundschaften nicht zwingend über die Jugend hinaus halten müssen. Im Gegenteil, im Erwachsenenalter hat man ungefähr fünf enge FreundInnen, der Rest sind Bekanntschaften. Auch dies wurde in den Diskussionen angesprochen – mit zunehmendem Alter erkennt man die Personen, die wirklich zu einem passen. Diese „wahren FreundInnen“ sind auch jene Personen, von denen als Familie gesprochen wird.

Zeit spielt eine große Rolle, denn um eine Freundschaft aufzubauen braucht es Zeit und um sie zu pflegen ebenfalls. Wenn man viel Zeit miteinander verbracht hat und daher auch viele gemeinsame Erfahrungen machen konnte und sich damit wertvolle Erinnerungen schaffen konnte wird dann auch als Familie angesehen und mit Stand eines Bruder oder einer Schwester verglichen, obwohl die meisten Befragten keine gute Beziehung zu ihren echten Geschwistern hatten. Da dies allerdings auf den Altersunterschied zurückzuführen

ist und hier ebenso wie bei FreundInnen gemeinsame Interessen nötig sind, ist diese Betitelung eher symbolisch zu sehen und unabhängig von der wahren Beziehung zu etwaigen Geschwistern. Da auch von einigen TeilnehmerInnen Halbgeschwister angesprochen wurden, zeigt sich auch dass es tatsächlich einige Patchwork-Familien gibt. Da sich aber auch die Beziehung zu den Halbgeschwistern schwierig gestaltet, überrascht es wenig, dass die meisten Befragten angaben, dass der Stellenwert der Familie abnimmt. Auch diese Ergebnisse decken sich auch mit den angesprochenen Studien – Familie wird unwichtiger und das Familienbild sowie die Rollenverteilung in der Familie verändert sich.

Die eingangs gestellte, zentrale Forschungsfrage kann somit folgendermaßen beantwortet werden:

In Mangas und Animes spielt Freundschaft eine zentrale Rolle – sie hat fast immer den höchsten Stellenwert und gehört nicht selten zu einem zentralen Thema der Storyline. FreundInnen werden zu Familie und die biologische Familie ist nur eine verblasste Hintergrundgeschichte.

Dass dieser Trend auch in den Befragungen ersichtlich war, ist allerdings weniger dem Konsum von Mangas oder Animes geschuldet, sondern eher dem Umfeld in dem man aufwächst. Da auch in den Nicht-SeherInnen-Gruppen FreundInnen als Familie gesehen wurden und es kaum Unterschiede zu den SeherInnen-Gruppen gab, ist es wahrscheinlicher, wie auch in den Diskussionen angesprochen, dass die Veränderung des Familienbildes ebenso wie der Stellenwert von Familie in der Gesellschaft eher wirtschaftliche und politische Hintergründe haben. Diese gesellschaftlichen Veränderungen betreffen jeden, unabhängig von seinem Medienkonsum.

Ein bestehendes Wertsystem kann also nur durch den Einfluss der Medien nicht grundlegend verändert werden. Gewisse Bereiche können aber dennoch durch das medienvermittelte Bild beeinflusst werden, wie etwa, was man sich von seinen FreundInnen erwartet.

Daraus ergeben sich die folgenden Hypothesen:

Hypothese 1: FreundInnen und Familie haben einen stärkeren Einfluss auf das Wertesystem einer Person, als ihr Medienkonsum.

Hypothese 2: Der Konsum von Medieninhalten, die bestimmte Werte vermitteln, können bereits bestehende Tendenzen verstärken.

7. Schluss

Diese Arbeit sollte dazu dienen, herauszufinden, welchen Einfluss die in Mangas und Animes vermittelten Werte auf die RezipientInnen, insbesondere in Hinblick auf FreundInnen und Familie, haben. In diesem letzten Kapitel sollen abschließend die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt werden, um einen kurzen Überblick über die Resultate der Untersuchung geben zu können. Des Weiteren folgt ein Ausblick, der auch Anregungen für weiterführende Forschungsarbeiten bieten soll.

7.1. Conclusio

Zusammenfassend kann man aus dieser Arbeit schließen, dass sich die Rezeption von Mangas und Animes nicht grundlegend auf das Wertesystem niederschlägt. Darüber hinaus ist den Rezipienten und Rezipientinnen stets bewusst, dass es sich bei den konsumierten Inhalten um reine Fiktion handelt, daher erachten sie diese Medienprodukte als generell realitätsfern. Dennoch werden bestimmte Ideale gezeigt und Wunschvorstellungen bedient, die in der Realität durchaus als erstrebenswert betrachtet werden.

Aber auch in dieser Untersuchung hat sich gezeigt, dass der Einfluss von FreundInnen und Familie eine weitaus größere Wirkung hat, als die Medienrezeption. Drüber hinaus gibt es wirtschaftliche Einflüsse, die sich ebenfalls in einer Veränderung der Werte, sowohl persönlich als auch in der Gesellschaft, zeigen. Wenn Familiengründung nicht leistbar ist, wird Familie weniger wert. Familien werden kurzlebiger und neue Familienformen werden akzeptierter, ebenso wie es im Erwachsenenalter einen Trend zu Freundschaften auf Zeit gibt. Dennoch gibt es treue FreundInnen, die den Stellenwert eines Familienmitgliedes haben, die auch in schweren Zeiten loyale Begleiter im Leben sind. Dieses Bild von Freundschaft wird auch in Mangas und Animes gezeichnet, allerdings ist es auch in amerikanischen und europäischen Serien häufig zu finden.

Besonders durch technische Weiterentwicklungen kam es auch zu Veränderungen im Bereich der Freundschaft, denn gerade junge Menschen pflegen ihre Kontakte gerne online. Diese Onlinebeziehungen werden allerdings oft als oberflächlich empfunden, da man sich nicht persönlich kennt, dennoch können in den Weiten des Internets wahre FreundInnen gefunden werden, die auch ohne die geografische Nähe, die Ansprüche an eine treue Freundin bzw. einen treuen Freund erfüllen.

7.2. Ausblick

Da Animes ein japanischer Exportschlager sind und daher auch – zumindest von europäischen Lesern – die Inhalte sofort mit der japanischen Kultur verbunden werden, wäre es interessant eine ähnliche Untersuchung im asiatischen Raum durchzuführen. In den Befragungen wurde erwähnt, dass die Handlung vieler Mangas und Animes als „Gegenbewegung“ zur realen japanischen Kultur zu sehen ist, daher wäre es interessant, ob JapanerInnen dies ebenso beurteilen würden.

Da sich auch in Japan ein Wertewandel vollzieht, wäre auch eine Untersuchung in Hinblick auf das Familienbild interessant, denn da die traditionellen Werte in Österreich noch einen höheren Stellenwert haben, würde sich ein Vergleich mit Japan über einen bestimmten Zeitraum anbieten, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung zu finden.

Als weiterführende Forschung würde sich eine erweiterte Variante dieser Untersuchung anbieten, die bei dieser Arbeit den Rahmen gesprengt hätte. Um genauere Befunde über Unterschiede der Generationen herauszuarbeiten, wäre es von Vorteil eine breitere Altersstruktur (z.B. 14-20 Jährige, 21-30 Jährige, 31-40 Jährige, usw.) zu befragen.

Für eine weiterführende Untersuchung würde sich auch anbieten, in ein paar Jahren eine ähnliche Befragung durchzuführen, um etwaige Veränderungen oder Tendenzen noch besser abschätzen zu können. Außerdem könnte es bis dahin wieder zu einem Rückwärtstrend kommen und der Stellenwert von Familie könnte wieder steigen –totgesagte leben ja bekanntlich länger.

8. Literatur

Abel, Julia**/ Klein,** Christian (Hrsg.): Comics und Graphic Novels. Eine Einführung. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag GmbH. 2016.

Bergman, Gregory**/ Lambert,** Josh**:** Geektionary. From Anime to Zettabyte, An A to Z Guide to All Things Geek. More than 1.000 words to understand goobs, gamers, orkdorks, and technofreaks. Massachusetts: Adams Media. 2011.

Bichler, Michelle: Anime sind anders. Produktanalytischer Vergleich amerikanischer und japanischer Zeichentrickserien. Marburg: Tectum Verlag. 2004.

Bliss, John: Art that Moves. Animation Around the World. Culture in Action. England/ Wales: Raintree. 2011.

Bonfadelli, Heinz/ **Friemel,** Thomas N.: Medienwirkungsforschung. 6. überarbeitete Auflage. Konstanz/München: UVK Verlagsgesellschaft mbH/ UVK Lucius. 2017.

Brenner, Robin E.: Understanding Manga and Anime. Westport: Libraries Unlimited. 2007

Broszinsky-Schwabe, Edith: Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung. 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2011.

Bruckner, Franziska/·**Feyersinger**, Erwin/ **Kuhn**, Markus/ **Reinerth**, Maike Sarah (Hrsg.): In Bewegung setzen... Beiträge zur deutschsprachigen Animationsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2017. 91-108.

Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. 4. Auflage. Wien/ Köln/ Weimar: Böhlau Verlag. 2002.

Clauß, Martin/ **Clauß**, Maho: Japanisch Schritt für Schritt. Der Sprachkurs für Unterricht und Selbststudium. Band 1.Norderstedt: Books on Demand. 2014.

Clements, Jonathan/ **McCarthy**, Helen: The Anime Encyclopedia. A Century of Japanese Animation. 3rd Revised Edition. Kalifornien: Stone Bridge Press. 2015.

Davis, Northrop: Manga and Anime Go to Hollywood. The Amazing Rapidly Evolving Relationship between Hollywood and Japanese Animation, Manga, Television, and Film. New York/ London: Bloomsburry Academic. 2015.

Ditschke, Stephan**/ Kroucheva,** Katerina**/ Stein,** Daniel (Hrsg.): Comics. Zur Geschichte und Theorie eines populärkulturellen Mediums. Bielefeld: transcript Verlag. 2009.

Drazen, Patrick: Anime Explosion! The What? Why? & Wow! of Japanese Animation. Revised and Extended Version. Berkeley: Stone Bridge Press. 2014.

Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón (Hrsg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld: transcript Verlag. 2011.

Fennell, Dana/ **Liberato**, Ana S.Q./ **Hayden**, Bridget/ **Fujino**, Yuko: Consuming Anime. In: Television & New Media, Sept. 2013, Vol. 14 Issue 5, S. 440-456.

Fischer, Ronald/ **Poortinga**, Ype H.: Are cultural values the same as the values of individuals? An examination of similarities in personal, social and cultural value structures. In: International Journal of Cross Cultural Management, 2012, 12(2). S. 157–170.

Flick, Uwe. Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 2. Auflage. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1996.

Frahm, Ole: Weird Signs. In: Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón (Hrsg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld: transcript Verlag. 2011. S. 143-160.

Fritzsche, Andreas: Freundschaft. In: Meyer, Christine/ Tetzer, Michael/ Rensch, Katharina (Hrsg.): Liebe und Freundschaft in der Sozialwissenschaft. Personale Dimension professionellen Handelns. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2009. S. 185-190

Gille, Martina**/ Sardei-Biermann,** Sabine **/ Gaiser,** Wolfgang**/ De Rijke,** Johann: Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland. Lebensverhältnisse, Werte und gesellschaftliche Beteiligung 12- bis 29-Jähriger. Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Jugendsurvey Band 3. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006.

Gille, Martina: Kapitel 4. Werte, Geschlechtsrollenorientierungen und Lebensentwürfe. In: Gille, Martina/ Sardei-Biermann, Sabine / Gaiser, Wolfgang/ De Rijke, Johann: Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland. Lebensverhältnisse, Werte und gesellschaftliche Beteiligung 12- bis 29-Jähriger. Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Jugendsurvey Band 3. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006. S. 131-211.

Gräf, Dennis: Wertevermittlung im Tatort. Die Heilige (2010) und der bayerische Tatort. In: Hißnauer, Christian / Scherer, Stefan / Stockinger, Claudia (Hrsg.): Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“. Bielefeld: transcript Verlag. 2014. S. 361-406.

Haas, Hannes: Medienkunde. Grundlage, Strukturen, Perspektiven. 2. Überarbeitete und erweitere Auflage. Wien: Universitätsverlag. 2008

Hartmann, Maren/ **Krotz**, Friedrich: Online-Kommunikation als Kultur. In: Schweiger, Wolfgang/ Beck, Klaus (Hrsg.): Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Fachmedien GmbH. 2010

Heinze, Ulrich: Japanische Blickwelten. Manga, Medien und Museen im Zeichen künstlicher Realität. Bielefeld: transcript. 2013.

Hepp, Andreas/ **Krotz**, Friedrich/ **Lingenberg**, Swantje/ **Wimmer**, Jeffrey (Hrsg.): Handbuch Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2015.

Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung. 3. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2010.

Hißnauer, Christian / **Scherer**, Stefan / **Stockinger**, Claudia (Hrsg.): Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im „Tatort“. Bielefeld: transcript Verlag. 2014.

Huck, Simone: Public Relations ohne Grenzen? Eine explorative Analyse der Beziehung zwischen Kultur und Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2004.

Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Digitale Jugendkulturen. Digitale Kultur und Kommunikation 2. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2014

Hugger, Kai-Uwe: Digitale Jugendkulturen. Von der Homogenisierungsperspektive zur Anerkennung des Partikularen. In: Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Digitale Jugendkulturen. Digitale Kultur und Kommunikation 2. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2014. S.11-28

Ito, Kinko/ **Crutcher**, Paul: Popular Mass Entertainment in Japan. Manga, Pachinko, and Cosplay. In: Society, Vol.51(1). 2014. S.44-48

Jenkins, Henry: Fans, Bloggers and Gamers. Exploring Participatory Culture. New York/ London: New York University Press. 2006.

Johnson-Woods, Toni: Manga. An Anthology of Global and Cultural Perspectives. New York/ Londen: The Continuum International Group. 2010.

Kinsella, Sharon: Adult Manga. Culture & Power in Contemporary Japanese Society. Honolulu: University of Hawai’I Press. 2000.

Klar, Elisabeth: Wir sind alle Superhelden! Über die Eigenart des Körpers im Comic – und über die Lust an ihm. In: Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón (Hrsg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld: transcript Verlag. 2011. 219-236.

Klaus, Elisabeth: Überlegungen zu Genres und ihrer Zeit. In: medien&zeit,1/2012. Jg. 27. S.65-72.

Klein, Markus: Der Wandel des Wertewandels. Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006. In: Witte, Erich H. (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte. Beiträge des 23. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst Science Publishers. 2008. S30-

Knigge, Andreas C.: Vorwort. In: McCloud, Scott: Comics richtig lesen. 1. Auflage. Hamburg: Carlsen Verlag GmbH. 1994. S.4-5.

Koebner, Thomas/ **Liptay**, Fabienne (Hrsg.): Film-Konzepte. Superhelden zwischen Comic und Film. München: Fruth. 2007.

Koebner, Sascha: Helden für Jedermann. Heroenvielfalt im japanischen Manga und Anime. In: Koebner, Thomas/ Liptay, Fabienne (Hrsg.): Film-Konzepte. Superhelden zwischen Comic und Film. München: Fruth. 2007. S.97-109.

Kramp, Leif: Populärkultur. In: Hepp, Andreas/ Krotz, Friedrich/ Lingenberg, Swantje/ Wimmer, Jeffrey (Hrsg.): Handbuch Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2015. S.207-2018.

Kropfberger, Dietrich/ **Beutelmeyer,** Werner/**Baco,** Uwe/ **Starmayr**, Birgit: Strategien für neue Werte - Familie ein gefährdeter Wert. Market Studienreihe Band 3. Linz: Universitätsverlag Rudolf Trauner. 1994

Langenbucher, Wolfgang R.: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung in ihre Teildisziplinen. Wien: Braumüller.1986.

Lee, Hye-Kyung: Participatory media fandom. A case study of anime fansubbing. In: Media Culture Society; Volume 33, Issue 8, November 2011. S.1131-1147

Leonard, Sean: Progress against the law. Anime and fandom, with the key to the globalization of culture. In: International journal of Cultural studies. Volume 8(3), 2005. 281–305

Magnussen, Anne: Die Semiotik von C.S. Peirce als theoretisches Rahmenwerk für das Verstehen von Comics. In: Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón (Hrsg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld: transcript Verlag. 2011. 171-186.

Mangold, Roland/ **Vorderer**, Peter/ **Bente**, Gary (Hrsg.): Lehrbuch der Medienpsychologie. Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle: Hogrefe, Verlag für Psychologie. 2004.

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe. 2015.

Meyer, Christine/ **Tetzer**, Michael/ **Rensch**, Katharina (Hrsg.): Liebe und Freundschaft in der Sozialwissenschaft. Personale Dimension professionellen Handelns. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2009.

McCloud, Scott: Comics richtig lesen. 1. Auflage. Hamburg: Carlsen Verlag GmbH. 1994.

Nötzoldt-Linden, Ursula: Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie. Opladen: Westdeutscher Verlag. 1994.

Packard, Stephan: Was ist ein Cartoon? Psychosemiotische Überlegungen im Anschluss an Scott McCloud. In: **Ditschke,** Stephan/ **Kroucheva,** Katerina/ **Stein,** Daniel (Hrsg.): Comics. Zur Geschichte und Theorie eines populärkulturellen Mediums. Bielefeld: transcript Verlag. 2009. 29-52

Paus-Hasebrink, Ingrid/ **Sinner,** Philip: Nutzung, Chancen und Risiken Heranwachsender im Internet – Österreichische Kinder im europäischen Vergleich. Ergebnisse des Forschungsprojekts EU Kids Online. In: Medien & Zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart. Jahrgang 28. 3/2013. S. 36-45

Petri, Horst: Der Verrat an der jungen Generation. Welche Werte die Gesellschaft Jugendlichen vorenthält. Freiburg: Verlag Herder. 2002.

Platthaus, Andreas: Die 101 wichtigsten Fragen. Comics und Manga. Müchen: Verlag C.H. Beck. 2008.

Reimer, Myriam: Eskapismus-Konzept. In: Sander, Uwe/ von Gross, Friederike/ Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 297-300

Ritsert, Jürgen: Wert. Warum uns etwas lieb und teuer ist. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2013.

Rössler, Patrick: Skalenhandbuch Kommunikationswissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2011.

Sander, Uwe/ **von Gross,** Friederike/ **Hugger**, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH. 2008

Sardei-Biermann, Sabine: Kapitel 3. Soziale Nahwelt und Lebensverhältnisse in subjektiver Einschätzung. In: Gille, Martina/ Sardei-Biermann, Sabine / Gaiser, Wolfgang/ De Rijke, Johann: Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland. Lebensverhältnisse, Werte und gesellschaftliche Beteiligung 12- bis 29-Jähriger. Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Jugendsurvey Band 3. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006. S.87-130.

Schmuck, Alena Maria: Manga und Anime, popkultureller Export Japans. Eine Diskursanalyse der Berichterstattung der APA. Wien: Diplomarbeit. 2009.

Schorb, Bernd/ **Petersen,** Dörte/ **Swoboda,** Wolfgang H**.:** Wenig Lust auf starke Kämpfer. Zeichentrickserien und Kinder**.** Institut Jugend, Film, Fernsehen. BLM-Schriftenreihe Band 19. München: Fischer. 1992.

Schramm, Holger/ **Hasebrink,** Uwe: Fernsehnutzung und Fernsehwirkung. In: Mangold, Roland/ Vorderer, Peter/ Bente, Gary (Hrsg.): Lehrbuch der Medienpsychologie. Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle: Hogrefe, Verlag für Psychologie. 2004. S.465-492.

Schreier, Margit: Qualitative Methoden. In: Mangold, Roland/ Vorderer, Peter/ Bente, Gary (Hrsg.): Lehrbuch der Medienpsychologie. Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle: Hogrefe, Verlag für Psychologie. 2004. S.377-400.

Schulz, Winfried: Bedeutungsvermittlung durch Massenkommunikation. Grundgedanken zu einer analytischen Theorie der Medien. In: Langenbucher, Wolfgang R.: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung in ihre Teildisziplinen. Wien: Braumüller.1986. S. 108-124

Schweiger, Wolfgang/ **Beck**, Klaus (Hrsg.): Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Fachmedien GmbH. 2010

Simone, Gianni: Tokyo Geek's Guide. Manga, Anime, Gaming, Cosplay, Toys, Idols & More. The Ultimate Guide to Japan's Otaku Culture. Vermont: Tuttle Publishing. 2017.

Stewen, Christian: Animation und Reproduktion von (menschlichen) Lebewesen und filmischen Bildern. Disneys Pinocchio und Spielbergs A.I. Artificial Intelligence. In: Bruckner, Franziska/·Feyersinger, Erwin/ Kuhn, Markus/ Reinerth, Maike Sarah (Hrsg.): In Bewegung setzen... Beiträge zur deutschsprachigen Animationsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2017. 91-108.

Strouhal, Felix: Stream of Comicness – Chris Wares Erzählen in einem Medium zwischen Massentauglichkeit und Exklusivität. In: Eder, Barbara/ Klar, Elisabeth/ Reichert, Ramón (Hrsg.): Theorien des Comics. Ein Reader. Bielefeld: transcript Verlag. 2011. S.161-170.

Theunert, Helga (Hrsg.): "Einsame Wölfe" und "schöne Bräute". Was Mädchen und Jungen in Cartoons finden. Institut Jugend, Film, Fernsehen. BLM-Schriftenreihe Band 26. München: Fischer. 1993.

Theunert, Helga/ **Schorb**, Bernd: Kinder nutzen Cartoons zur Orientierung – Zusammengefasste Ergebnisse und Konsequenzen. In: Theunert, Helga (Hrsg.): "Einsame Wölfe" und "schöne Bräute". Was Mädchen und Jungen in Cartoons finden. Institut Jugend, Film, Fernsehen. BLM-Schriftenreihe Band 26. München: Fischer. 1993. S.139-147.

Tinchon, Hans-Jörg: Psychologische Medienforschung. Fernsehen mit Leib und Seele. Mit einer Messdatenanalyse von Andreas Futschnik und dem Beispiel einer dramaturgischen Filmanalyse von Anton Fuxjäger. Wien/ Berlin: Lit Verlag. 2011.

Vorderer, Peter: Unterhaltung. In: Mangold, Roland/ Vorderer, Peter/ Bente, Gary (Hrsg.): Lehrbuch der Medienpsychologie. Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle: Hogrefe, Verlag für Psychologie. 2004.S. 544-564

Whitten, Samantha/ **Lee**, Jeannie: How to Draw Manga Chibis & Cute Critters. Discover Techniques for Creating Adorable Chibi Charakters and Doe-Eyed Manga Animals. California: Walter Foster Publishing. 2012

Witte, Erich H. (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte. Beiträge des 23. Hamburger Symposions zur Methodologie der Sozialpsychologie. Lengerich: Pabst Science Publishers. 2008.

9. Onlinequellen

9gag: Quick let’s play spot the main Charakter
9gag.com/gag/aynLVXq/quick-lets-play-spot-the-main-character [18.09.2018]

Animehrbor.com: Dragon Ball
animeharbor.com/dragon-ball1/ [24.03.2019]

Comicbook.com: Which Anime has the most fillller
comicbook.com/anime/2018/04/11/which-anime-has-the-most-filler/ [18.09.2018]
media.comicbook.com/2018/04/which-anime-has-the-most-filler-1101072.jpeg

Imbd.com: Naruto - Team 7 und Iruka Umino
www.imdb.com/title/tt0409591/ [24.03.2019]

Jacke, Christoph: Cultural Studies. 2012. In: Lexikon der Filmbegriffe
filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=8136 [23.01.2018]

Jacke, Christoph: Populärkultur. 2012. In: Lexikon der Filmbegriffe
filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=8136 [23.01.2018]

Otakuart.com: One Piece
otakukart.com/onepiece/eiichiro-oda-reveals-one-piece-is-ending-soon-new-member-to-join-strawhats/
[24.03.2019]

The Ultimate Anime Filler Guide. 2018.
www.animefillerlist.com/ [09.10.2018]

World Values Survey: Findings and Insights. 2008.
www.worldvaluessurvey.org/WVSContents.jsp [zul. bes. 15.11.16]

World Values Survey: Findings.
www.worldvaluessurvey.org/WVSContents.jsp?CMSID=Findings [17.01.2019]

10. Anhang

10.1. Weiterführendes One Piece

Name	Original	”Spitzname”	Funktion	Erken-nungsmerk-mal	Teufels-frucht
Monkey D. Ruffy	Monkey D. Luffy	Strohhut (*Mugiwara*)	Käpten	Strohhut	Gum-Gum (Gummimensch)
Lorenor Zorro	Roronoa Zorro	Piratenjäger	Erster Offizier/ Schwertkämpfer	Drei Schwer-ter	X
Nami	Nami	Diebische Katze	Navigatorin/ Kartografin	Klimatakt-stock	X
Lysop	Usopp	Sogeking	Scharfschütze	Lange Nase/ Schleuder	X
(Vinsmoke) Sanji	(Vinsmoke) Sanji	Schwarzfuß	Schiffskoch	Anzug/ ge-kringelte Augenbrauen	X
Tony Chop-per	Tony Chopper	Chopper	Schiffsarzt	sprechendes Rentier	Mensch-Mensch (Tier-Mensch)
Nico Robin	Niko Robin	Ehem. Miss Bloody Sunday	Archäologin	lange schwar-ze Haare	Flora-Flora (Körperteile wachsen)
Franky	Furankī (ehem. *Kati Furamu)*	Cyborg Franky	Schiffszimmer-mann	Cyborg	X
Brook	*Burukku*	Soul King	Musiker	Skelett	Totenreich (Weiterleben nach Tod)

10.2. Kategoriensystem

Oberkategorie	**Unterkategorie**	***Feinkategorie***	**Ankerbeispiel**	**Fall**	**Zeile**
Freundschaft	**Definition**	*Familie zum Aussuchen*	Weil das ist die Familie die du dir aussuchen kannst…	C	21
		Gemeinsamkeiten	... Freunde müssen ja sich auch ein gewissen (.) an Schneidepunkt haben, wo sie sich treffen können…	D	1041-1042
		Verlässlichkeit	Also gehts hauptsächlich ja an und für sich nur um Leute, auf die man sich ja verlassen kann…	C	252
		Unterhaltung	Mit Leuten, die was du gern deine Freizeit verbringst…	D	1002
		Anlaufstelle für Probleme	Ja vor allem ich find a das Freunde so irgendwie a andere Anlaufstelle sin als Familie (.) also i merks zum Beispiel, dass i mit Freunde über ganz andere Sochen red, als wie mit da Familie	D	32-33
		wahre FreundInnen	...ich würd sagen, jeder von uns hat fünf sechs wirklich gute Freunde auf die er sich verlassen kann und der Rest sind Hawara oder irgendwelche Bekanntschaften.	D	1281-1283
	Veränderung im Alter	*Selektion*	Du kannst besser selektieren mitn Alter.	D	679
		Interessensänderung	... wenn sich deine Interessen dann so extrem unterscheiden von denen von deinen Freunden, dann wirst du über kurz oder lang wahrsch:einlich (.) aus- sag ich jetzt amal ausmustern…	C	432-434
		Lebensabschnitte Allgemein	Prinzipiell in jeder Lebensphase hat man auch verschiedene Freunde also (.) die man trotzdem auch sehr intensiv hatte, auf paar Jahre und dann sich doch auseinander lebt…	A	84-85
		Lebensabschnitt	...entstehen Freundschaften, die halten können nach der Schule, aber i-	B	268-269

		Schule	meistens trennen sich die Wege…		
		Lebensabschnitt Arbeit	...ich seh sie zwar nicht org häufig, aber es is auch bei mir beruflich bedingt jetzt mittlerweile (.) dementsprechend (.) aber man hört sich (.) regelmäßig (.)	C	207-209
	Beziehungspflege	*Kontaktfreudigkeit/ Freundschaft schließen*	...manche Leute tun sich leicht Freunde zu finden, der sagt was was ich geh jetzt da allanich schwimmen ich komm (.) äh oder ich geh jetzt allein nicht fort, mir wird ganz bestimmt nicht langweilig, weil ich find ma irgendjemanden…	D	198-201
		Onlinefreundschaften	...du entwickelst einfach irgendwo so deine (.) deine Freundschaften, aber es is viel auch einfach online...	C	721-722
		Zeitfaktor	Das kost Zeit, Energie (.) Lust.	C	283
Familie	**Definition**	*Verpflichtend/ Verlässlich*	Familie is quasi ... gezwungen...	D	413-414
		Familientraditionen	Na vor allem, du kriegst ja durch durch an Freundeskreis a mit, wie andere Familien Traditionen feiern…	D	261-262
		Beziehungspflege	...ich muss meine Mama nicht anrufen. Wir rufen uns irgendwann einmal an wenns notwendig is, aber weil ich immer der Meinung bin, solang ich mich nicht meld gehts mir gut.	C	96-97
	Veränderung Familie	*Veränderung Familienbild*	...das is ja eigentlich so was früher... so ein bisschen war ne die Mutter bleibt ...daheim da Vater geht arbeiten und so, das is halt jetzt nicht mehr …	B	305-310
		Veränderung Familiengründung	... nach meinen Schlussfolgerungen halt in de Richtung geht, dass wirtschaftlicher Erfolg zu Gleichberechtigung führt (.) und Gleichberechtigung dazu führt dass du ned acht Kinder auf die Welt bringst (.)	A	1278-1280
		Veränderung	...Also ich find Familienstatus hat sich ordentlich verändert meiner Meinung weil wenn man sich anschaut wie viele Leute sich heutzutagen	C	642-644

		Scheidungen	scheiden lassen gegen früher also		
	Beziehungen	*Gute Elternbeziehung*	Ja eh war einmal die Woche bei meinen Eltern.	C	244
		Schlechte Elternbeziehung	Naja schau ich sag weder einen...guten Draht zu meiner Mom noch zu meinem Vater…	B	131-133
		Ambivalente Elternbeziehung	...weil meine Mutter hab ich ja zwei Jahre nicht gsehn (.) nach der Hochzeit nicht mehr (2) Jetzt nach der Scheidung wieder…	A	35-36
		Gute Beziehung zu einem Elternteil	...ich hab zum Beispiel ein sehr gutes äh Verhältnis zu meiner Mutter u::nd ein extrem schlechtes Verhältnis zu meinem Vater oder auch sonstigen Vaterfiguren…	B	116-118
		Geschwister	... ich hab zwei Geschwister wo der Altersunterschied riesig ist (.) acht und zehn Jahre was soll ich mit denen jetzt sprechen?	B	135-137
		andere Verwandte	Na gut bei mir kommt auch dazu, meine Familie is, die die ich, mit denen ich Kontakt habe sind alle in Bosnien und wenn ich sie sehen kann, is es auch nur ein zweimal im Jahr (.)	A	38-39
		Einfluss auf Leben	...da san halt die Werte a und es is halt schon glaub i a sehr, sehr Familienabhängig…	D	585-586
Werte	**Stellenwert Freundschaft Gesellschaft**	*Statussymbol*	... weil du den klassischen sozialen Standard Standpunkt erfüllen musst umso mehr Freunde ich hab desto beliebter bin ich desto besser komm ich ja in der derzeitigen sozialen Geschel- Gesellschaft klar wenn ma das jetzt weitergeht auf so soziale Netzwerke et cetera...	C	402-405
		Freundschaft in Medien	...des wor bei mir immer Fiktion (.) Fernsehserien so wie dort Freundschaften dargestellt werden	D	1155
		Einfluss auf Leben	...durch dein Freundeskreis wirst nachher schon a a bissl beeinfluss...dass du nochmal nachdenken sollst ob des, wos jetzt deine Eltern dir beibringen für di wirklich passt oder net...	D	766-769

	Stellenwert Familie Gesellschaft	*kulturelle Unterschiede*	Und da wa- is aber noch unten noch die typische Rollenverteilung also is auch (.) warum gehst hackeln, du hast Kinder, du musst du sie bekom-bekommen, betreuen bla bla bla.	B	355-357
		Familienbild Gesellschaft	...normale Familie besteht aus einer Scheidung...	C	643-644
		Familienbild Medien	Wird eigentlich rund herum eigentlich recht och gehalten, also ich find, dass es in den Medien (.) genauso wie oj- oja eigentlich auch in der Schule eigentlich schon so vermittelt wird, dass Familie ganz wichtig is man sich auf die Familie (.) eigentlich kümmern sollte...	D	1550-1552
	Sonstige Werte Gesellschaft	*Materielle Werte*	Derzeit mein Lebensstandard so halten wie er is.	A	1330
		Bildung	...is es wichtig auf die Uni zu gehen, weil keine Ahnung die Werte san so Bildung, du musst so gebildet sein wie möglich...	D	574-575
		Aussehen/Schönheit	Also das perfekte Leben sieht aus (.) als Frau (.) man kann sich perfekt schminken (.) man kann sich ein anderes Gesicht auftragen…	C	680-681
		Religion	Genau, weil ... Religion bei uns schon ahm sehr ...Verliert an en Stellenwert in der Gesellschaft	D	1798-1801
		Stellenwertänderung Familie	Familie wird immer unwichtiger ...das Individuum wird immer wichtiger	D	1621-1623
	persönlicher Stellenwert Familie	*Familie wichtiger*	Familie vor Freunden	D	63
		Familie generell nicht wichtig	...ich habe eine riesige Familie (.) nur bei mir ist das halt nicht ganz so wichtig…	D	16-17
	persönlicher Stellenwert Freundschaft	*FreundInnen als Familienersatz*	Bin ich auch eher auf der F- Familie, aber da sind Freunde fast gleich wichtig für mich gibts nicht es- (.) das is fast dasselbe es is wie die extended family.	B	32-33
		FreundInnen wichti-	Freunde sind wichtiger als Family für mich.	C	9

		ger als Familie			
	persönlicher Stellenwert Sonstiges	*Gesundheit*	Die Gesundheit sowieso ja.	B	710
		Selbstverwirklichung/ Glück	...jeder möchte sich glaub ich in der heutigen Zeit irgendwo selbst verwirklichen...	C	860-861
		Beruf/Geld	Ja es böse Geld (.) Geld hot so vü Einfluss auf unser Leben irgendwie.	D	1541
Animes	**Freundschaft in Animes**	*Realitätsnähe*	...in Animes scheints aber jetzt schon so zu sein (.) dass es Freundschaftsprinzip ähnlich is als wies in der Realität sein sollte.	D	2818-2819
		Freundschaft One Piece	Bei One Piece kommts mir eher noch so vor (.) ahm, dass grad die Freunde die Familie werden…	B	3621
		Freundschaft Naruto	Ja weil, weil Naruto hat keine Familie, er hätt gern eine Familie, deswegen hätte er gerne Freunde.	B	3609-3610
		Wert Freundschaft allgemein	...wenn ich jetzt allgemein Animes durch den Kopf durchgehen lasse, was ich gschaut hab is das... fast zu 99 Prozent der Fall, das immer der Stellenwert Freunde geben dir Hoffnung, Freunde stärken deinen Charakter, Freunde gehen mit dir durch dick und dünn...	B	3881-3888
	Familie in Animes	*Familie One Piece*	...bezüglich Familie siehst du bei den meisten Charakteren in One Piece eigentlich nur traurige Background Stories.	B	3651-3652
		Familie Naruto	Sasukes Bruder hat seine ganze Familie abgeschlachtet (.) er scheißt auf die Familie...	B	3610-3611
		Familie andere Animes	...ich hab das Gefühl, dass bei Animes ... die Familie eher so ein Nebensache is und dass der Stellenwert auf die Freunde geht und dass die Freunde zur Familie werden.	B	3696-3700
	Motive	*Charakterentwicklung*	...aber genau des brauchst das du an Handlungsstrang ahm kriegst, indem du die Charakterentwicklung dann anschauen kannst…	D	2921-2923

		Tragische Vergan-genheit	Ja sie haben alle eine tragische Vergangenheit.	B	2746
		Kämpfe	...aber ich find trotzdem bei Naruto einfach (.) die ganze Erklärung von den Kämpfen auch cool.	B	2757-2758
		Traum/Ziel	..was jeder Anime, ja wirklich gleich hat es gibt einen Hauptprotagonisten der hat irgendeinen Traum und man sieht wie dieser Traum verwirklicht wird.	D	2167-2169
		Abenteuer	So Adventure Anime schaun wir viel…	B	1954
		Übernatürliches	...ich ... schau mehr Animes wenns mit Superhelden oder Magie zu tun hat.	B	1952-1953
		Ausbildung/Schule	Die Hauptstory is wieder auf die Schule verlegt.	B	3943-3944
		japanische Kultur	...das is halt einfach dieser japanische Humor…	B	2508-2509
		Sonstiges	weil so der philosophische Aspekt dahinter so cool war	B	2128
		Nutzungsmotive	...das hat man sich als Kind auch immer so ein bisschen gewünscht, so dieses, wenn du so ein Anime geschaut hast so, ja ich hätte gerne so je-manden der mit mir alles so macht und immer so bei mir is…	B	3235-3237
	Storyline	*Story One Piece*	Der Oberking der Obersuperpirat (.) weil i jetzt oder der Piratenkönig, wenn ihr des One Piece findest und des is des Ziel von…Jeden (.) und es wird halt eine Gruppe die des sucht (.) halt mitverfolgt ob sies finden oder net…	D	2686-2690
		Story Naruto	Wie oft du die tragische Vergangenheit... von Naruto, Sasuke, Itachi gese-hen hast das war ja nicht mehr normal.	B	2742-2745

10.3. Transkripte

Die Transkripte aller durchgeführter Diskussionen werden auf den folgenden Seiten dargestellt. Am Anfang eines jeden Transkripts finden sich Informationen zur jeweiligen Gruppendiskussion sowie den TeilnehmerInnen. Sämtliche Namen, die im Rahmen einer Befragung genannt wurden, wurden in den Transkripten geschwärzt, um die Anonymität zu wahren.

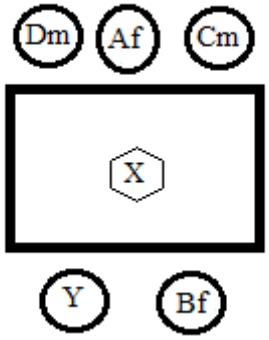
10.3.1. Transkript Gruppendiskussion A

Gruppe „Poison Ivy“- Nicht-SeherInnen

TeilnehmerInnen unter 30 (24-29)

Geschlecht	Bildung	Herkunft
weiblich	Lehre	Österreich
weiblich	Studium	Bosnien
männlich	Lehre	Ägypten
männlich	Lehre	Österreich

Aufteilung am Tisch



Af: weibliche Teilnehmerin 1
Bf: weibliche Teilnehmerin 2
Cm: männlicher Teilnehmer 1
Dm: männlicher Teilnehmer 2

X: Aufnahmegerät
Y: Interviewerin

Y: So (.) also (.) Familie und Freunde haben im Leben von den Menschen ja ganz unterschiedliche Stellenwerte (.) Manche sind eher Familienmenschen, andere sprechen eigentlich gar nicht mit ihrer Familie (.) bei Freundschaft ia ähnlich, ah andere können sich ein Leben ohne Freunde eigentlich gar nicht vorstellen (.) Und dann gibt's auch Menschen, die haben eigentlich gar keine Freundschaften (.)Wie ist das bei euch so? Wie wichtig sind euch eure Freunde und eure Familien? (2)

Af: Ziemlich (3)

Bf: Also dadurch ich aus Bosnien bin und in Bosnien Familie ganz groß geschrieben wird, is es bei mir noch immer so, dass ich auch meine Mutter ein bis zwei Mal die Woche auch treffe, wir wohnen ja auch quasi nebeneinander (.) und ich merk halt öfters, dass grad die österreichischen Familien und Freunde dementsprechend immer sehr verdutzt drein schauen, nicht verstehen wenn ich dauernd zu meiner Mom vorbeischau oder ihr dauern bei irgendwelche Sachen helfe, was ich dann immer sehr witzig finde, weil für mich das das normalste der Welt is, aber dann eben bei den Österreichern merke (.) die melden sich vielleicht einmal in zwei Wochen kurz aufn Telefonat, auf paar Minuten um zu schauen, ob der andere lebt oder nicht (.) und das wars schon wieder also (2) Somit (.)

Af: Ja des versteh i schon aba (.) i zum Beispiel hob net die Möglichkeit (.) weil i aus da Steiermark kumm (.) aber in Wien wohn

Bf: ∟Ja das is natürlich was anderes

Af: ∟Des würd gar ned gehen

Af: ∟Aber (.) ich kenne genügend hier die ham die Familie zehn fünfzehn Minuten öffentlich mitn Auto entfernt und (.) trotzdem ist das so überhaupt nicht (.) selbstverständlich dass man sich so oft sieht

Cm: ∟Mir is des

Bf: ∟Ich bins einfach gwohnt und kenns nicht anders @(.)@

Cm: ∟Ja bei mir is es familiäre Bedürfnis relativ gering (.) mir reichen d ie offiziellen ah Veranstaltungen Ostern, Weihnachten, Geburtstag, wie Muttertag (.) ab und zua amal vielleicht vorbeischaun (3) sonst beschränkt sichs dann ah nur mehr auf Telefonate (.) und

Af: ∟Ja guat

Cm: ∟Bei Freunden is ähnlich, weil da Großteil ja in Gleisdorf oder in der Steiermark angsiedelt is (3)

Dm: Ich sag auch Familie sucht man sich nicht aus (.) is schon viel vorgfallen, aber momentan hab ich bau ich viele Kontakte auf (.) jetzt mit 29 durch die (.) Dingens gell @(.)@ jaja ja langsam bau ich wieder auf, weil meine Mutter hab ich ja zwei Jahre nicht gsehn (.) nach der Hochzeit nicht mehr (2) Jetzt nach der Scheidung wieder @(4)@

Cm: ∟Muster erkennbar @(.)@

Dm: ∟@Ja gell@ @(.)@ (.)

Bf: Na gut bei mir kommt auch dazu, meine Familie is, die die ich, mit denen ich Kontakt habe sind alle in Bosnien und wenn ich sie sehen kann, is es auch nur ein zweimal im Jahr (.) deswegen is vielleicht auch das Bedürfnis größer dann auch dementsprechend wenn man die Mama zumindest hier hat zumindest sie dann öfter sehen zu können (.) kann auch daran liegen und Freunde ja großes Thema (.) Ersatzfamilie natürlich, wenn man sonst niemanden bei sich hat (.) und (.) auch immer für, immer für einander da natürlich und (.) erwartet man sich natürlich auch vom anderen dann dementsprechend (.) und da is die Erwartungshaltung stellenweise auch sehr groß was vielleicht nicht ganz angebracht is immer (.) aber man lernt dazu (3)

Cm: Ja bei mir hat sichs, also der Freundeskreis is relativ kla, sehr F- wenige, sehr intensive Freunde und an sehr großen Bekanntenkreis (.) und (.) ah wie gsagt a mit mitn Umzug nach Wien hat sie da a a ziemliche Distanz aufbaut (.) Ma entwickelt sich dann doch weiter (.) und i bin a ziemlicher Stubenhocker also i kann dann doch einmal einige Monate einbunkert im Zimmer sein oder immer wieder nach der Arbeit heim gehen (.) vergessen haben dass i jegliche soziale Interaktion eigentlich vernachlässigt hab (3)

Bf: Ja manche Freundschaften halten das ja sowieso aus (.) wenn man sich über

Cm: ∟Ja den siehst nach drei Johr und es wär so als hättst ihn gestern gsehen quasi
Bf: ∟Genau (.) da merkt man dann auch wer einem wirklich dann nah is, oder wer wirklich nur so eine oberflächliche Bekanntschaft war (.) so wie du sagst, viele Bekannte wenige intensive enge Freunde (.)
Dm: Das merkt man nach ner Scheidung auch ganz gut @(5)@
Bf: ∟Ja das ist schon wieder eine neue Ebene @(.)@ (.)
Cm: Bist du geschieden?
Dm: ∟Ja (.)
Cm: Mit 29 schon?
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Heftig (3)
Af: A i f-
Cm: ∟Ham si do die Freunde
Dm: ∟Gell super
Cm: ∟ Aufteilt quasi
Cm: ∟Na so schlimm wars eigentlich nicht, aber ich hätte nicht glaubt (.) dass ich bei jemandem, was ich durch sie kennenlern dann eigentlich sechs Wochen lang wohn (.) nach der @Trennung@ @(2)@ ja ja (7)
Y: Ok (.) also ihr habts gesagt ahm Familie kann ma sich nicht aussuchen, ahm Freunde kann ma sich ja schon aussuchen und ihr habts auch schon gsagt, also Freunde als eine Art Ersatzfamilie (.) is das bei euch so, sehts ihr eure Freunde quasi auch als an Teil von eurer Familie oder so als Ersatzfamilie (5)
Cm: Bestimmten Teil vom Leben sicher (.) aber jetzt ah (.) da i ja ned allzu sehr Bedürfnis nach Familie hab, brauch i a kan Ersatz für des ned vorhandene Bedürfnis (.) Aber (.) was ned in der jü- jugendlichen Identifikationszeit is des sicher a a Ersatzfamilie gwesen (.) man hat si scho besser verstanden gfühlt wahrscheinlich (.) also ma is besser verstanden worden, weils ja da gleiche Lebensabschnitt war (2) aber des is
Dm: ∟((hustet))
Cm: ∟Eher was jugendliches (.) I schätz amal (.)
Bf: Prinzipiell in jeder Lebensphase hat man auch verschiedene Freunde also (.) die man trotzdem auch sehr intensiv hatte, auf paar Jahre und dann sich doch auseinander lebt
Cm: ∟Hm
Bf: ∟Paar wenige bleiben ja doch von klein auf aus verschiedenen Etappen meistens dann ein, zwei Leute wenn man Glück hat auch hängen (.) Aber ansonsten ja so wie du auch erwähnt hast Lebensphase dementsprechend Ersatzfamilie suchen, wobei es is aber auch voll ok wenn man sich dann wieder auseinander lebt weil (.) ja quasi nicht richtig- richtige Familie war (.)
Af: Mhm, i glaub es kommt immer a bissl drauf an, weil i hab zum Beispiel mit (.) fünfzehn, sechszehn (.) extrem oberflächliche Freundschaften ghabt so (.) Best Friends Forever und dann nach zwa Johr jetzt würd ichs wahrscheinlich ned amal mehr erkennen oder grüßen weil i ma denk ne
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟Oh mein Gott
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟Was man miteinander erlebt hat so oh Gott
Af: ∟Mhm
Bf: ∟Immer verdrängen @(.)@ (.)
Af: Hm ja oder (.) in dem Fall (.) i sag jetzt amal, i mi weiter entwickelt hob und de no in dem Proleten Status stehen blieben san (.)
Bf: Ja das kenn ich auch @(.)@ aber dann versucht man stellenweise dann doch mit gewissen Leuten, wo man sich gedacht hat die Zeit war schon leiwand und dann
Af: ∟Ja

Bf: ∟Merkst so ok nach drei vier Treffen nah (.)

Af: Na na na na

Bf: ∟So sehr man die Person auch sonst so menschlich gern hat, aber die Art und Verhaltensweise kann man einfach nicht dann ertragen und @(.)@

Dm: ∟Manchmal aber erträgt mas doch, weil ich kenn einen, also der ist jetzt da seit 22 Jahren kenne ich den, also ich bin mit dem aufgwachsen und sein Lebenswandel is halt doch a bissl was anderes @(.)@ @sag ich mal so@ also so mir is wurscht was er macht, aber er is halt trotzdem noch a Haberer von mir, auch wenn ich seine Ansichten jetzt nicht teil (.) also ich bin da sehr offenherzig was sowas angeht und was der aufführt is eigentlich nimmer normal, sowas erzählt man auch nicht (.) deswegen (.)

Bf: Mhm, ja bei mir gibts halt schon Grenzen also (.)

Af: Jo i teil a ned alle Ansichten von meinen Freunden, ned ansatzweise (.) aber (2) des is ja ok (2)

Dm: J:::a

Af: ∟Meistens @(.)@

Dm: ∟Nicht alle Ansichtsweisen und wirklich nicht alle Ansichtsweisen jetzt nicht teilen, is halt doch ein großer Unterschied, weil

Af: ∟Ja ja sicherlich

Dm: ∟Man sollte halt doch mit einem Kind zumindest mal normal im Kopf sein und nicht (.) so behindert im Schädl wie er (.) wie gsagt, dass es jetzt nix @was worauf man näher eingehen sollte@ weil das ist echt nimmer normal was der Typ auf wird aufführt (2)

Bf: Nja das ist der Punkt zum Beispiel, wo ich bei meiner besten Freundin auch eine Zeit lang den Kontakt abgebrochen hab, weil wie sie ihr Kind bekommen hat, hat sie absolut die Einstellung gehabt, ja ich liebe zwar mein Kind, aber ich werde sicherlich nicht meine Gewohnheiten und meinen Lebensstil jetzt für mein Kind ändern

Dm: ∟Mhm

Bf: ∟Wo ich dann zu ihr gsagt habe ähm und warum hast du dann ein Kind? (.) Naja angfangen hats ja damit, dass sie überhaupt sich gedacht hatte mit nem Kind wird ne Beziehung besser, stabiler es man bleibt beieinander und noch während der Schwangerschaft ging es auseinander (.) eh klar (.) kann nicht funktionieren (.) und (.) wie ich dann mitbekommen hab, wie sie halt immer ewig lang unterwegs is, dauernd gschaut hat, dass sie n'Babysitter findet obwohl das Kind kein Jahr alt is und auch mich dauernd nötigen wollte, dass ich aufpasse, damit sie halt ihres Sauftouren machen kann und so (.) war das halt auch ein Punkt, wo ich dann zu ihr gsagt hab du ich will das nicht mit ansehen müssen ich mag es überhaupt nicht wie du mit deinem Kind umgehst und deine Einstellung zu und ich ertrag das einfach nicht das auch mit anzusehen, es tut mir leid entweder du entwickelst dich weiter und ich wünsch dir das allerbeste und ich bin für dich da aber so (.) ja kann es einfach nicht weiter gehen und da war sie halt auch irrsinnig sauer und hat mir natürlich ur viele Sachen vorgeworfen, was dann auch sehr interessant war (.) wie sie sich halt selbst reflektiert hat und (.) pfff das auf mich widergespiegelt hat (.) hat dann auch weh getan, aber auch und da wars nach eim dreiviertel Jahr hat sie auch langsam die Erkenntnis, Gott sei Dank gehabt und sich wieder beruhigt und eingesehen ok so ist auch nicht richtig gewesen (.) die hatte doch recht und das tut dann gut, wenn dann die Person auch sich bei einem meldet und dann sagt, du es tut mir leid lass uns nochamal reden und schau ma, dass ma wieder die Freundschaft irgendwie aufeinander aufbauen kann und vertrauen wieder da is und so (.) und jetzt sind wir auch dicker als je zuvor und jetzt hat sie auch ihr zweites Kind und jetzt merke ich auch richtig, jetzt sieht sie und fühlt sie so richtig diese Muttergefühle und auch dieses (.) ja und das Kind stillen, das is was ganz wichtiges und intensives und und (.) Verbindung zwischen Mutter und Kind, weil (.) die Tochter, die das erste Kind hat sie zum Beispiel auch nur ein Monat gstillt und dann gleich umgestellt auf dieses Aptamil Ding (.) weil ja pfft ur anstrengend na @(.)@ (.)

Dm: Ich glaub auch in eine Elternrolle man man is nicht wenn ma ein Kind hat (.) unbedingt Papa oder Mama sondern man man wirds mit der Zeit vielleicht, bei der Mama sollte es normalerweise

Bf: ∟Ja bei manchen geht früher, bei manchen gehts schneller

Dm: ∟Etwas schneller gehen, hormonbedingt würde ich jetzt mal meinen @(.)@ aber es gibt halt manche doch die haben den Zug verpasst

Bf: ∟Ja das merk ich wie gesagt

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟Bei meiner besten Freundin (.) besonders intensiv jetzt

Dm: ∟Aber zum Beispiel ich hab den Kontakt nicht abbrochen obwohl doch die Ansichten komplett anders waren, da bin ich ihm aber drüber gfahren hab aber zu ihm gsagt, herst du [redacted] ich seh dich trotzdem wertfrei du bist ein Haberer von mir, es kann ma eigentlich wurscht sein was du machst, es geht mich nix an (.) ich kann da nur sagen, dass ma das nicht passt, dass ich das anders machen würd, dass ich das überhaupt nicht versteh was du machst (.) aber es ist deine Sache, du bist deswegen nicht ein anderer Mensch für mich (2)

Bf: Ja aber genau in dem Punkt, wo es dann um Vernachlässigung geht oder Gefährdung weil man

Dm: ∟ Das muss leider Gottes er selber wissen (.)

Bf: Na ja wenn für das

Dm: ∟Der Meinung bin ich

Bf: ∟Kind irgendwie Gefahr is wenn man zum Beispiel aufsteht, wenn man bei jemandem geschlafen hat und man sieht das zweieinhalb jährige Kind aus der untersten Lade beim Kasten ein riesiges Messer Set raus zahn, mit den schärfsten Messer die du überhaupt sehen kannst und das erste aus der Hand raus nimmt, dann ist das für mich Vernachlässigung, Gefährdung wenn die Person zu mir sagt (.) ja das Kind muss es ja lernen, dass es da nicht rein darf

Dm: ∟J::::a

Bf: ∟Ja wennst nicht einmal munter bist, um zu sehen, um dann sagen nein oder (.) erklärst, versuchst zu erklären vor allem an zweiahal- zweieinhalb jährigen Kind das geht so nicht (.)

Dm: Aber wo liegt da meistens

Bf: ∟Sind auch wieder

Dm: ∟Das Problem, dass die Eltern also soweit ich das immer mitbekommen hab, dass die Eltern leider komplett überfordert sind (.) das ist das Problem warum sie keine Grenzen setzen oder warum sie über manches hinweg sehen

Af: ∟Es kommt drauf an es gibt Eltern die hätten des wahrscheinlich schon unter Kontrolle und san der Ansicht sie wollen zu dem Kind nicht nein sagen

Dm: ∟Gut das is dieses antiautoritäre, das kenn ich natürlich auch aber ich find man man kann das auch anders machen, das hab ich zum Beispiel bei meinem Haberer, von dem ich vorher die ganze Zeit erzählt hab, der hat a kleine Tochter die is jetzt da (.) knapp zwei Jahre alt oder so und der is auch so der kann der Kleinen keine Befehle geben, das hab ich ganz oarg gfunden. Floridsdorf kennts ihr alle in Bahnhof (.) und da is halt schon ziemlich viel los die Kleine war fünf Meter hinter uns ich hab mich umdreht, ned er, er is weiter gangen wo ich mir gedacht hab, heast was is mit dir, hab ich ihm dann auch gsagt, dass ich das nicht ok find (.) und da gi- hinten gibt's ja hinter Floridsdorf bei der Frankenstraße die Remise (.) und da kennts ihr ja, also die die die Stein Container was das dort immer stehen, die Klane ist halt voll drauf picken bleiben, gell und hat sich mit den Steinen gspielt (.) ungelogen 15 Minuten sin wir dort gstanden und er so ja, die kippt so drauf rein, da könn ma jetzt nich- nicht, dass er sagt komm, bitte geh weiter, ich bin dann hingegangen zu den Steinen hab ein paar Steine gnommen (.) schau [redacted] komm mit wennst Steine haben willst und natürlich is ma nach grennt (.) er sagt zu mir boah, du wärst da ur gute Kindergärtner (.) ich hab ihn nur angeschaut na ich warat da ur gute Papa

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟ Er hat nicht drauf reagiert ich hab nix mehr drauf gsagt @(3)@ @ja@ @(2)@

Cm: Da halt i mi mitn Urteil immer relativ gern zruck, weil i dann doch während der Schulzeit währenden währenden jugendlichen Alter sehr viele Haushalte gsehn hab wo i ma gedacht hab, boah des san echt sorgsame Eltern (.) i bins jüngste von fünf Kindern es ist halt chaotisch gwesen aber ihr

erstes Kind war a Tennagerkind quasi (.) also Schwangerschaft und die hat halt lernen müssen von Kind zu Kind und i seh ir- irgendwie den Fortschritt bei jeden a aber (.)die kaputtesten Leit die i kennen glernt hab san von den ahm (.) nach außen hin wunderbarsten Familien kommen (.) also die zerstörtesten warn die wo ich mir gedacht hab woa da passt anfach alles de san friedlich es ist @zam gramt@ keine Ahnung

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Die Messer san vielleicht versperrt

Bf: ∟@(.)@

Af: ∟@(.)@

Cm: ∟Ja aber trotzdem is a mit 14 a Junkie gworden (.) weil's ihm halt an Liebe gfehlt hat, dann host halt zwa Norben weniger also man kann (.) so der Blick (.) ma is oft (.) es is (.) antiautoritäre Erziehung da wird ma a schlecht, wenn i dann eben, bin i natürlich da gehen die Aggressionen hoch

Dm: ∟Das is halt auch

Cm: ∟Natürlich urteilt ma aber de- des Produkt, was außer kommen tät des kann i ned beurteilen oba es (.) oft is besser wenns schwerer is für a Kind glaub i

Dm: ∟Es kommt immer drauf an weil der Typ von dem ich red zum Beispiel, er hat alles ghabt nur anscheinend nicht so viel Liebe, er hat halt auch relativ viele Maßregelungen

Cm: ∟( )

Dm: ∟Ghabt von wegen er muss schlafen gehen, er muss das machen, er muss in die Schule gehen (.) jetzt hält er seinen Eltern vor, dass ihn das alles psychisch komplett kaputt gmacht hat, weil er hat ja in die Schule gehen müssen, sich in ein System zwengen müssen, was er niemals wollt, was ihn psychisch so fertig gemacht hat, dass er seiner Tochter eben keine Regelungen geben will, beziehungsweise sie dann auch selbst unterrichten will (.) ja ja @(.)@

Cm: ∟Des is a Grundproblem was seit Generation besteht, dass man glaubt, dass mans den Kindern besser machen muss unser

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Vorgeneration, die san halt no mit Ruten erzogen worden und haben halt dafür a extrem softe, was i ja guat find, friedliche (.) nach Nachkriegs Generation und wir san halt

Dm: ∟Ja man sollte nicht übertreiben man sollte den Mittelweg finden was ich halt

Cm: ∟Jaja eh

Dm: ∟so mitbekommen hab @(.)@

Cm: ∟Des hast ja ned dass es deswegen guat is

Dm: ∟Ja mein ich eh

Cm: ∟Also wenn wir immer genau des Gegenteil mochen würden

Dm: ∟Es kommt immer drauf an, was derjenige aus sich selbst macht halt, bei dem Typen wie gesagt (.) i hab da im Prinzip genau dasselbe durchlebt wie er, dass ich halt weniger ghabt hab (.) in meiner Kindheit, aber is halt trotzdem was anderes draus gworden weißt

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Und bei ihm zum Beispiel hätt ich das niemals erwartet dass er so wird (.) so wie er jetzt is (.) überhaupt nicht (.)

Bf: Ja natürlich is es auch so, weil du das angesprochen hast, wegen ahm (.) wenns a bissl schlimmer is dann wird auch der Charakter gestärkt (.) das hängt ja

Cm: ∟Ja

Bf: ∟Auch dann immer vom Kind dann ab ob es wirklich auch stark genug is das wirklich drüber stehen (.) ich habs bei der kleinen zum Beispiel

auch mitbekommen sie wurde sehr selbständig und bei ihr hat das voll gepasst(.) aber natürlich gibt's halt auch se::hr (.) labile Kinder sag ich mal und sehr sensible die dann ( )

Cm: ∟Ja aber labile Kinder werdn amal labile Erwachsene und dann is kaner mehr do, der was hinter dir auframt und viele Leit hobn mit 30, 40, 50 den ersten Schicksalsschlag in ihrem Leben und gehen komplett ein (.) was vielleicht a um die Psychopharmaka Verschreibungen in Österreicher a bissl erklären tät, es fallt da a Glasl obe und du kriegst keine Ahnung Xanax verschrieben

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Weilst mit die Nerven am End bist

Dm: ∟Des stimmt

Cm: ∟Dein Leben lang einer nach glaufen is und olles noch tragn hat und na na na schau da den Brief ned an, der Papa schaut schon dass des weg geht oder

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟ @oder irgend sowas in de Richtung@

Af: ∟@(.)@

Cm: ∟Und dann passiert amal wos an erwochsenen Menschen, der wos eigentlich der starke Mensch für an Jungen sein sollt (.) falls er Kinder hat und geht vollkommen zugrunde an der klansten Klanigkeit (3) aber Liebe is es wahrscheinlich a zu an großen Teil also es darf scho drunter und drüber gehen und du darfst di für die Familie schämen aber wennst das Gefühl hast ned gliebt zu werden (.) kanns das beste Haus sein (3)

Bf: Mhm

Cm: ∟Aber es is es is schwierig (.) hm tendenziell wahrscheinlich in wirtschaftlich schwierigeren Haushaltan Haushalten ahm (.) sag ma mal an schwierigen Jugendweg, i hob oba a viele gsehn die wos mit 16, 17 wos da gedocht host da wird nie wieder was draus und dann sans Mitte 20 keine Ahnung (.) Meister bei BMW und fahrn mit an dicken Q7 herum und bauen si grad a Haus

Dm: ∟Mhm

Cm: ∟ Planen ihre Familie (.) und schaut so aus als wär's idyllisch, aber des kennt a die nei- die gleiche Optik sein, wie von den Familien wo die Kinder zu Grunde gangen san wer was des heißt ja nix nur weils guat schaut

Bf: ∟Naja viele kaschieren ja auch die Probleme und schauen von außen hin super aus aber ja

Af: ∟Instagram Reality

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟@Genau odia@

Bf: ∟Naja deswegen find ichs ja auch gut wenn man dann Freunde ja auch (.) quasi eher (.) ersetzen kann mit neuen Freunden, wenns wirklich einem zu krass die Lebenseinstellung is, also da find ich schon gut (.) dass man dann auch die freie Wahl hat zu sagen ok (.) bis hierher und nicht weiter und wo man bei der Familie doch eher dann immer wieder von Verwandten dann zu hören bekommt

Cm: ∟Hot-

Bf: ∟Schauts, dass euch wieder auf ein Packerl hauts immerhin seid ihr blutsverwandt bla bla bla

Cm: ∟Ma:: hot ned die freie Wahl bei Freunden also des is scho ziemlich von deiner Umgebung und den sozialen ahm

Af: ∟Hm

Cm: ∟Gegebenheiten deiner Familie das sind (.) nehm ma Privatschule Sacre Coeur wennst in irgendaner (.) i was ned in irgendana::: Problem Hauptschul gehst wirst du kane Freunde ausn Sacre Coer haben (.)

Bf: Ok ja ja

Cm: ∟Und des san dann vielleicht de was de was die dann a weiter bringen, die die Ideen von daham mitkriegen, das vielleicht Bildung wichtig is oder was a immer, also es is ka freie Wahl wennst in irgendan Bau aufwochst, wird dei Freundeskreis ausn Bau bestehen (.)

Bf: H::m jein

Cm: ∟Wir habn in aner Siedlung gwohnt und mei Bruder hat mit vielen Leit zu tun ghabt, wo er ned zu tun haben sollte, aber des war halt gleiches Alter, gleiche Gegend er hat sichs ned unbedingt ausgesucht

Bf: ∟Also das is dann wieder auch eine eigene Einstellung ob mans versuchen möchte, wenn man eh schon selbst dann schon so weit is, dass man sagt ok dieses Umfeld ist nicht das richtige für mich, ich möchte irgendwo anders hin und dann unternimmt man halt was Neues oder beginnt eben gewisse Hobbies (.) und schaut dann halt auch dass man die dann hinterher rennen kann also

Af: ∟Najo na i kann ned jedes Hobby beginnen des i

Cm: ∟Des is a wieder wos ja

Af: ∟Des i will rei- pff reiten zum Beispiel

Cm: ∟Ne- net jeder manche könnens

Af: ∟Die Rei- a Reitstund kostet 30, 40 Euro das solltest einmal in der Woche mochen (.) dann brauchst (.) die Ausrüstung dafür, a Kind wochst des ghört immer wieder nach kauft des is alles

Dm: ∟((hustet))

Af: ∟ ziemlich teuer (.)

Bf: Ja ok nicht jedes Hobby aber man kann trotzdem

Dm: ∟Is jetzt ein blöder Spruch aber wenn man will kann man (.) hört sich jetzt blöd an aber dann spart man halt drauf

Af: ∟Na kann i n- kann man ned na::

Cm: ∟Geh- geht schon

Dm: ∟Na oja so blöd sich das anhört

Cm: ∟De- de-

Dm: ∟Aber ich kenn das ja von mir

Cm: ∟Des sicher ja

Dm: ∟Und wenn ich wollen würd könnt ich halt

Af: ∟I kenn des a vo mir i hob

Dm: ∟ Gewisse Sachen machen

Af: ∟Jede Wochn Reitstunden mochen können es is net gangen

Cm: ∟Ja aber es ist der Unterschied (wo i denk)

Af: ∟Es is si finanziell afoch ned ausgangen

Cm: ∟E- es ist a Unterschied wenn du reiten gehst

Af: ∟Also i hab a ka Taschengeld kriegt, das i ma des zsammen sparen hätt können

Dm: ∟Ok i- in der Jugend is das ja jetzt vielleicht was anderes, aber ich ich rede jetzt da von jetzt zum Beispiel

Cm: ∟Jaja

Af: ∟Erwachsenenalter ja

Dm: ∟Jaja

Af: ∟Ok klar aber

Dm: ∟Ich ja (.) ja klar is es vielleicht früher nicht gegangen ja

Cm: ∟Aber wenn mans dann so sieht dann kann kanns gfährlich sein, dass man in die Richtung geht den Eltern vorzuwerfen, dass wenn sie wollen hätten hättens ja kennan (.) aber oft kann dann doch ned beziehungsweise wenn die Eltern

Dm: ∟J:::a aber an Vorwürfe würde ich diesbezüglich niemals machen, weil Eltern doch immer das best mögliche geben (.) ich kann meinen Eltern jetzt nicht vorwerfen

Cm: ∟Naja im Normalfall ja

Dm: ∟ Ich bin so und

Af: ∟Sicher ja

Dm: ∟So gworden, weil die Eltern das so und so gmacht haben sie ham trotzdem ihr bestes versucht (.)

Cm: Ja

Bf: ∟Ich muss auch dazu sagen es is

Dm: ∟Auch, wenn ich nicht gut aufgwachsen bin und ihnen theoretisch vieles vorhalten könnte, ich tu's nicht weil's halt

Cm: ∟Sicher es hat a kann Sinn was bringts wennst

Dm: ∟Eben genau

Cm: ∟ Dann an alten Menschen vorjammerst, was er in sein Leben falsch gemacht hat

Bf: ∟Ja aber da ist der Punkt eben Selbstverantwortung, also ich muss auch dazu sagen ich kenn einen (.) einen Menschen der hat auch schon (.) als Kind nie Taschengeld bekommen, aber alles was er an Geburtstag und Weihnachts und Oster oder sonstigen Belohnungen v- wenn sichs ergeben hat auch fürs Zeugnis oder so (.) alles Geld immer beieinander hatte und hat sich selbst ein Fahrrad gekauft und noch ein Fahrrad gekauft, weil das seine Leidenschaft war und das schon als Teenager und

Cm: ∟Ja

Bf: ∟Hats trotzdem durchgezogen ghabt, hat alles dafür getan hat sich selbst beigebracht wie man das Fahrrad repariert, dass der nicht zur Fahrradwerkstatt muss (.) hat dann in der Fahrrad Werkstatt an Job bekommen, hat sich dort auch Geld zam gespart (.) wie die Mutter dann nach Gumpoldskirchen raus gezogen is, war er noch zum Beispiel mit 15, 16 noch zwei Monate übern Sommer in der Wohnung (.) und sie musste nicht einmal die Miete zahlen, weil er solche Sachen gmacht hat wie billig Gösser f- ah Dosen einkaufen (.) auf ahm in Burggarten fahren und die für zwei Euro verkaufen (.) hat sich da zwei Paletten auf dem Rücken geschnallt, in Rucksack und aufs Fahrrad is damit herum gefahren und hat damit Geld gemacht (.) und hat dann

Cm: ∟( )

Bf: ∟Im Endeffekt mehr Geld gehabt (.) als davor nach den zwei Monaten, die Mutter war auch so was (.) super (.) puh @(.)@

Cm: ∟Des is halt da geborene Unternehmer oder hat er vielleicht das mitkriegt (.)

Bf: Na die Mutter war total verschwenderisch, die hatte Schulden ghabt, die hatte auch kein Geld ghabt um ihm überhaupt Taschengeld zu geben, die hat gsagt habt ich weiß nicht wenn du wirklich in der Wohnung bleiben möchtest, ich kann dir kein Geld dafür geben ich kann die Miete grad noch zahlen, weil ich muss, weil ich noch nicht alle Sachen rüber chauffieren konnte (.) und er hat das einfach selbst gemanagt und hat sich einfach selbst das ganze verdient und

Cm: ∟Bei reflektierenden Menschen san negativ Beispiele oft lehrreicher als wennst es ihnen gut zeigst (.) also überhaupt bei meinen Geschwistern, weil- i i glaub recht reflektierend zu sein, i hob bei meinen Geschwistern alles gsehen, was i net machen will

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Und des ist guat gangen (.) so

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟@(.)@ ja das is auch hilfreich wenn mans schon beim

Cm: ∟Du musst halt einfach a ah

Bf: ∟Wem anderen sieht so nicht ok gut dann versuchs mas mal auf an anderen Weg @(.)@

Cm: ∟Und ma (sollt) kritischen hinterfragen, sich selbst hinterfragen, Situationen hinterfragen, a bissl reflektiert durchs Leben werden (.) so a negativ Beispiel wär das des beste (5) Was war die Frag (.)

Bf: @(2)@

Dm: ∟@(3)@

Af: ∟@(.)@

Cm: ∟@(.)@

Bf: ∟Ob Freunde auch Ersatzfamilie sind ob wir das auch so sehen oder nicht

Cm: ∟ Ah ok

Bf: ∟Glaub ich

Y: ∟Mhm (.)

Af: @(.)@ (.)

Dm: @(.)@ (4)

Bf: Ja ich glaub (.) ein paar Kommentare haben wir doch richtig dazu geäußert ohne großartig @abzuschweifen@

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟@(3)@ (.)

Af: ((hustet)) (.)

Y: Ihr habts gsagt ahm (.) Freundschaft ah ändert sich manchmal auch im Laufe des Lebens grade ahm im Alter weil man sich vielleicht auch weiter entwickelt (.) ahm wie isn das ahm (.) habts ihr viele Freunde wegen Alter verloren oder is Freundschaft im Alter generell was anderes? (3)

Bf: Im Alter definitiv es is eindeutig der größte Umschwung von Schule, Studium zu Arbeitswelt (.) also ich hab das jetzt bei jedem einzeln mit bekommen, mit dem ich wirklich langzeit befreundet war (.) dass sich die Freundschaftsdynamik irrsinnig geändert hat (.) aber eigentlich eh auch zum guten, weil man sich selbst oft denkt ok (.) wieder ne harte Woche ghabt, so viele Sachen erledigen müssen, dort noch hin, das noch machen, da für die Arbeit noch ein bisschen länger bleiben vielleicht und dann (.) war man froh dann am Abend auch nichts machen zu müssen dass der andere auch absagt, so pfft heute musste ich nicht @absagen@ @(.)@ aber eben das da merkt man von anderen kommt genau dasselbe zrück und dann eben zwischen Schule und Sch- Arbeit is das dann so (.) ja magst was unternehmen na sorry (.) der andere wieder nach der Schule, hey magst was unternehmen na sorry ich (.) viel zu viel und dann merkt man halt vom anderen dass der halt dann ein bissi negativ eingestellt is, so du hast nie Zeit für mich und (.) wenn der dann auch grad mit der Arbeitswelt anfängt, dann hast Glück, der sagt dann, oh sorry dass ich so zu dir war, aber jetzt weiß ich, ich versteh vollkommen was du meinst, eigener Haushalt, eigenes Geld, eigene Rechnungen, das ist schon sehr viel Zeit die man da in Anspruch nehmen muss (.) @(.)@

Cm: ∟Aber i würd jetzt ned sagen, dass is das Alter es i- i glaub des is zu 100 Prozent die Arbeit, der acht Stunden Tag (.-) du hast afoch ka Lust mehr (.) Freund von mir der hat vor zwa Jahr die Arbeit bei uns ahm gschmissen und hat dann agfangen auf der Boku zu studieren (.) hauptsächlich an Studentenkreis über 30 und de (.) viele im zweiten Bildungsweg dann quasi an- eingangen sind und die ham des komplett normale Studentenleben, also die san 30 Mitte 30 Ende 30 (.) und es is komplett gleich wie bei jedem anderen der Mitte 20 is, es is die Arbeit, de die komplett aussaugt (.) Er hat a viel weniger unternommen damals wie er bei uns anfoch sein acht bis vier Job ghabt hat (.) das is einfach a- also- wen- i glaub dass es (.) dass es nur die Arbeit is

Bf: ∟Ja aber dadurch gehen auch

Cm: ∟(Warum nimma so viel Zeit)

Bf: ∟ Freundschaften auch doch zugrunde, weil eben so (.) dieser eigene Egoismus dann kommt eben, wurst von welcher Seite au,s warum versteht der nicht, dass ich nicht so viel Zeit habe und der andere, warum versteht der nicht, dass ich so viel unternehmen möchte (.) und da sind auch schon Freundschaften auseinander gegangen

Cm: ∟Jo wenns dann alle arbeiten dann is es halt öfters der Fall (das beide froh san)

Bf: ∟Jaja wenn wenn der Umschwung rechtzeitig noch is, bevor man sich zu viele Sachen vorgeworfen hat, dann dann funktionierts, aber ich hatte auch schon so eine Freundschaft verlore,n weil man mir gsagt hat dass ich nie Zeit für einen habe nie für einen da bin und (.) wo ich sag das tut ma leid, aber wenn du auch mal an dem Punkt bist wo ich bin, dann wirst dus verstehen (.) vielleicht schaff mas bis dahin, wenn nicht dann tuts ma leid kann ich auch nicht anders, ich kann jetzt nicht für dich nur alleine Zeit haben weil (.) eben wie gesagt (.) Allein acht Stunden Arbeit bla bla bla auch wenns heißt man hat keine Hausübungen bla bla bla (.) das man quasi wirklich aus hat und so

Cm: ∟Du musst kochen, zsamräumen

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Also geh ma mal von einer Stunde Arbeitsweg aus (.) geh ma amal achterhalb bis neunerhalb Stunden, sin ma bei zehneinhalb Stunden, dann gehst einkaufen, kochen san ma bei elferhalb bis zwölf Stunden

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟ dann hast es nötigste zsammen gramt (sag ma amal) zwölferhalb

Bf: ∟@(.)@

Af: ∟@(.)@

Cm: ∟Acht Stunden Schlaf, dann san ma bei zwanzgahalb Stunden, in der Früh brauchst a a Stund bis in die Arbeit gehst, du host zwa Stunden am Tag Zeit, was willst dann machen (.) Am Wochenende schaust das mal gar nix tust oder di komplett wegsprengst

Bf: ∟@Die ganze Wäsche@ @(2)@

Cm: ∟Also

Bf: ∟@Die ganze Wäsche@ Wochen- erwachsen is man wenn man sich am Wochenende freut

Cm: ∟Wäsche waschen

Bf: ∟ dass die Sonne scheint, weil man weiß die Wäsche trocknet schneller

Af: ∟ @Ja@

Bf: ∟@(2)@

Cm: ∟Wäsche woschen, auf des hot an kaner vorbereitet

Bf: ∟@Na@ @(2)@

Cm: ∟@(.)@

Dm: Ich find eher (das hängt) das ist Definitionssache also Freund

Af: ∟ ((hustet))

Dm: Weil ganz ehrlich jemand der angfressen is, nur weil ich jetzt keine Zeit hab, ist jetzt für mich kein richtiger Freund sondern eher mehr die Bekanntschaft

Cm: ∟Mhm

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟Sozialopportunismus

Dm: ∟Find ich halt, weil es gibt Leute halt die seh ich zwei bis drei Jahre nicht und wenn ma sich wiedersehen passt einfach alles weil (.) weils halt einfach passt, man redet über die Sachen was man erlebt hat und (.) das zeichnet für mich eine Freundschaft aus ich kann ahm

Cm: ∟Mhm

Dm: ∟Freunde aber auch nur auf einer Hand abzählen muss ich sagen

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Weil ich das einfach ganz anders definier als manch andere (.)

Bf: Ja ich merks zum Beispiel wie (.) in der Klasse waren so acht, neun Leute so eine große Clique (.) und die sind bis jetzt auch noch super befreundet weil die alle (.) auch ihre drei, vier Jahre studiert haben und dann eben jetzt auch alle zeitgleich in die Arbeitswelt gekommen sind alle, jetzt zeitlich immer Geld sich zam sparen für große Urlaube gemeinsam (.) also (.) da merkt man schon wenn

du wirklich überall von klein auf mal befreundet warst und wirklich alle Lebensabschnitte gleich hast, ohne das einer schon vor prescht und ne Lehre macht und nicht mehr fertig mit dir in der Schule is (.) und dann arbeitet oder nach der Matura dann eben arbeitet und der andere studiert (.) das is

Af: ∟Naja (.) es kommt drauf an mei (.) enger Freundeskreis besteht hauptsächlich aus Studenten (3)

Bf: Ja natürlich gibt's von von

Af: ∟Man es is natürlich is a Unterschied wie (.) die wohnen in Graz, i wohn in Wien (3) aber (2) i muss ma des a oft anhören so, ja warum hast du nie Zeit, jetzt bist ein Mal da in Graz jo i muss natürlich 1.000 Sachen machen (.) mei Mama will mi sehn mei Papa will mi sehn mei Oma will mi sehn (.) meine anderen Großeltern wollen mi sehn (2) es geht si anfoch ned aus dann

Bf: ∟Mhm

Af: ∟Solltest amal fortgehen ned, gehst dann keine Ahnung, kommst am Freitag am Abend an, gehst dann vielleicht noch furt, bist den ganzen Samstag komplett kaputt und tod und warst eh schon ned (.) und dann hast no den Sonntag

Bf: ∟Und am Sonntag die ganze Familie

Af: ∟ und dann hast dann fahrst am Nachmittag wieder ham, weil am Montag musst ja scho arbeiten, das geht si afoch ned aus und das kann i ma oft anhören und i verstehs a, dass i ma des oft anhören kann weil (2) jo

Bf: ∟Aber trotzdem sind das ja keine Bekannte sondern Freunde von dir, weil auch erwähnt wurde dass

Af: ∟Ja sie würdens ma ned ned bös nehmen, aber sie werfens ma halt schon vor

Cm: ∟Du würds di aber wenn ma in Graz wohnen täten mit deinen Freunden sicher vier, fünf Stunden die Woche verbringen, da bin i ma sicher (.) Nach der Arbeit

Af: ∟ Des glaub i a

Cm: ∟würdest du des öfteren irgendwo hin fahren und einfach mal tratschen zwa, drei Stund am See gehen oder irgend sowas (in de Richtung)

Af: ∟Ja sicherlich (.)

Cm: Also des ist schon wieder a ganz andere Situation (2) i schau gor ned nach Gleisdorf owi (.) (manchmal) zwa Mal im Johr

Bf: ∟Die Umstände sind immer wieder @(.)@

Cm: Ja aber bei uns is a a Verständnis da, weil ma- i sog mei Freundeskreis wir san ziemlich ahm ähnlich, würd i sagen, alles Stubenhocker bis zum geht ned mehr (.) selbst die engsten (2) da versteht mans dann schon mal, da ruft man halt amal vier Monat später an und wie du scho gsagt hast so als hätt ma gestern gredet (8)

Y: Weil ihr schon angsprochen habts dass jeder Freundschaft im Endeffekt anders definiert (.) wie definierts ihr für euch selber Freundschaft, wie unterscheidets ihr was is a Freund und was is a Bekanntschaft? (2)

Af: Mhm (.) i glaub (3) wenns ma schlecht geht (.) ruf i meine Freunde an und (.) und ned meine Bekannten (.) a ned mei Familie do unterscheid i schon (.) ziemlich vielleicht die Mama (.) Mama es is was passiert (.) aber (.) und do was i, i kann immer anrufen (.) immer (.) und es is immer wer für mi do (.) und egal (.) wo derjenige grad is, der würd wahrscheinlich a alles liegen- also wenn was tragisches wär, würd der alles liegen und stehen lassen und zu mir kommen (3)

Bf: Meine Mutter hat immer sehr gut gesagt ghabt, schon von klein auf zu mir (.) Kind (.) merk dir eins (.) es gibt Leute, mit denen triffst du dich auf an Kaffee und tratscht über Lappalien, Smalltalk nichts privates (.) dann hast du die Freunde, mit denen teils du auch ein paar Geheimnisse (.) aber auch nur oberflächlich, nichts was dich irgendwie schlecht dastehen lassen könnte (.) dann hast du deine ganz engen Freunde, denen vertraust du wirklich all deinen Herzschmerz an, aber nicht einmal denen vertraust du dein innerlichstes schlimmstes Geheimnis drauf- an, weil natürlich du immer eine kleine Sicherheit für dich selbst brauchst, dass wenn die Freundschaft irgendwie doch mal am kippen sein sollte, aus welchen Gründen auch immer, dass du auch loslassen kannst (.) und das is auch für mich auch ein guter Definition, wo ich merke ja, mit manchen Leuten treff ich mich auf

an Kaffee, dann sitz ich ein, zwei Stunden (.) man tauscht nichts persönliches großartig aus, sondern eher so wirklich eben oberflächliche Sachen (.) und dann eben, so wie du eben erwähnt hast, die kannst anrufen wenns dir schlecht geht (.) dem teilst dein Kummer mit die kommen zu dir, man unternimmt gemeinsam was und hat ne schöne Zeit (.) und das sind dann eben auch meistens mehr als ein, zwei Stunden dann auch (2) mja (4) Ja daran sieht man auch oftmals wenn eine Freundschaft dann schon sich langsam auseinander lebt, weil wenn man sich auch nicht mehr wirklich was zu erzählen hat sondern auch nur so, he wie gehts was machst, aha ok (.) hast noch dein Job, ja mhm passt gut (.) fertig

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟Danke wir hören uns in drei, vier Monaten, weil wir glauben wir sind noch gute Freunde und (.) dann wirds nach ein Jahr so, he wie geht's ja gut und dir ja passt gut Tschüss @(.)@

Cm: ∟Ja aber andererseits wenn san- des san doch die Freunde die engsten Freunde wo ma gern amal einige Stunden zsammen gsessen is, ohne großartig zu reden also

Bf: ∟Natürlich gibts das auch aber (.)

Cm: Ah i würd allgemein ( )

Dm: ∟((hustet))

Cm: ∟Für mi is es ned definierbar (.) artikulierbar was i jetzt wirklich als engen Freund bezeichne (2) Schwere Zeit ist halt was extrem wichtiges (4) i hab dann doch einige Bekannte de i über lange Zeit um einiges mehr gsehen hab als die Familie (3) i glaub des ergibt si dann irgendwann fühlst sie dann irgendwann mal so an (.) und man weiß (.) wer halt die engeren san (.) manchmal irrt man si (3) aber e- pft ja schwer zu definieren (.) Bekannte triff i ohne dass i mi vorher mit ihnen was ausmach (.) und da i ja ned allzuviel unternimm, sans halt meistens Freunde (.) mit denen i mi fürs nix tun treffen würd (.) also ned, dass ma irgendwie großartig was unternimmt anfoch nur (.) beisammen sein so wars halt früher (.) wies jetzt is, keine Ahnung (.) da san doch einige Jahre Distanz dazwischen (3)

Dm: So we- wennst mich jetzt nach der Definition fragst is jetzt für mich auch schwer (.) weil es is eigentlich wurst, wie lang man jemanden kennt, aber es is so wie man is dort daheim, wo man sich zu Hause fühlt und so is es bei Freunden bei mir genauso (.) es is jetzt wurscht, ob ich den zwei, drei Wochen kenn (.) wenn mich den von anhieb öffnen kann, weil ich bin so jemand der was sich da relativ wenig scheißt und ziemlich persönliche Sachen relativ schnell erzählt, wenn er sich wohl fühlt (.) also das zeichnet für mich, also das is halt keine richtige Definition aber (.) man fühlts halt ob jemand ein Freund is oder nicht man kann sich natürlich auch täuschen (.) is klar

Cm: ∟Ich würd schon

Dm: ∟Aber

Bf: ∟Ja aber das kommt dann auch ähnlich dem was ich gesagt hab (.) es gibt Leute denen würdest du niemals was erzählen, da bist du immer auf Small alk auf einer ganz oberflächlichen Ebene und dann gibts die Leute denen du (trotzdem auch was anvertraust)

Dm: ∟Schon, aber ich würde sie jetzt nicht, also nicht das ich dir das vorwerfen würde, aber ich würde sie jetzt nicht in Schubladen pressen (.) nur weil das so und so is (.) das das- also ich kann mich jemanden öffnen (.) und der is zum Beispiel auf seine Art so bei dem und dem Thema (.) und dann gibts jemand anderen, der hat genau dieselbe Ansicht, is genau bei dem selben Thema genau der selben Ansicht und erzählt es genauso (.) und bei dem würd ich das zum Beispiel nicht machen, obwohl jetzt da die Grundeinstellung von den zwei Ansichten genau dieselbe is, heißt das nicht dass ich mich jetzt dem einen öffnen würd und dem anderen nicht nur, weil sie die selbe Ansicht haben (.) das hat eine Gefühlssache also ich geh jetzt nicht davon

Bf: ∟Ja das muss ja nicht mit der Ansicht jetzt zu tun haben

Dm: ∟Eh nicht aber

Bf: ∟Wegen oberflächlich oder nicht oder

Dm: ∟Na auch auch wenns nicht oberflächlich is so, auch wenns jetzt tiefgründiger wäre (.) würd ich sagen heißt das

jetzt nicht, dass ich mich trotzdem beiden öffnen würde (.) das is für mich wie gsagt eine Gefühls-
sache, das kann ich jetzt nicht sagen (.) nur weil der und der das und das sagt das jetzt so is dass
ich mich dem öffnen würde (2) also
Bf: ∟Hm das hat
Dm: ∟Is eine Definition
Bf: ∟Das is bei mir auch auch gar nicht in
Relation so in dem Sinne
Dm: ∟Eben deswegen hab ich ja gsagt ich würde dir das auch nich- gar nicht
vorwerfen
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Deswegen
Bf: ∟Ok
Dm: ∟Is halt schwer zu definieren das mein ich damit @(.)@
Bf: ∟Ja
Dm: ∟
@(.)@
Cm: ∟Ja
Bf: ∟Definitiv (.)
Cm: Allgemein für mi ganz schwer, weil a (2) allgemein a sehr offener Mensch bin und mit so guat wie
jeden über so guat alles red (.) und A
Af: ∟Najo na (.)
Cm: Jo es is jetzt ned so als hätt i da den den (.) tiefenpsychotherapeutische Gespräche mit irgendwem,
aber dass i mit den engsten Freunde a eher im Vollrausch passiert
Dm: ∟@(2)@
Cm: ∟Des is ja so (irgend-
wie ned) tiefe Freundinnengespräche sondern @(3)@ aber (.) sog i im allgemeinen öffne i mi scho
ziemlich oder i gib halt alles Mögliche von mir preis was ned obs familiäre Konstellationen oder
(2) oder was a immer
Bf: ∟Ja da muss man dann auch Glück haben ahm (mit de) Freunde
Cm: ∟Man muss es halt
durchziehen
Bf: ∟Wie der Freundeskreis um einen is und ob man auch intuitiv auch dann doch ein guten Griff
gemacht hat, weil
Cm: ∟Es kann ja nix passieren
Bf: ∟Eine Freundin von mir zum Beispiel hat auch immer wieder
gut gläubig naiv immer viele Menschen als ihren Freund Freundin angsehn ghabt und auch vieles
preisgegeben was ( )
Cm: ∟Na na na na ned als Freund ansehen, sondern preisgeben, mach damit was willst
wennst es zu meinem Schaden benutzt danke, weil dann weiß i, dass du der falsche warst aber es
kann mir nix passieren
Dm: ∟@(.)@
Cm: ∟Ich hab ja nix mit dem i belastbar bin, ma kann natürlich sagen ja, der
hat keine Ahnung a schwere Kindheit ghabt oder irgendwas in de Richtung, was de Leit halt im
Hintergrund gerne daher reden (.) aber dann mach des halt (.)
Bf: Ja du bist in dem du bist in du bist
Cm: ∟Benutze alles gegen mi was du kannst
Bf: ∟In dem Sinne ja stärker dann, aber es gibt ja dann auch die
Leute, die dann damit überhaupt nicht umgehen können, dann total enttäuscht sind und verletzt
sind und dann halt sich dann eben v- mehr verschließen und (.) oder halt zehn Mal den selben Feh-
ler machen und sich Leuten öffnen (.) weil sies nicht besser wussten oder was sie gutgläubig sich
wohl gefühlt haben oder dann
Dm: ∟Aber mit dem muss man rechnen, wenn man sich öffnet, ich hatte
zum Beispiel auch so eine Situation, hab ich einen Abend lang gekennt (.) gut es es waren viel-

leicht einige Stoffe intus die ich jetzt nicht erwähn @(.)@ @aber@ @(.)@ jedenfalls habe ich mich dem relativ schnell komplett geöffnet und er auch so

Cm: ∟(Forgettable)

Dm: ∟So ein Deutscher, he Alter pass auf wem du was erzählst, also mir kannst dus erzählen, ich erzähl es keinem weiter und ich so na heast, passt schon bei dir hab ich das Gefühl ghabt dir kann ich's erzählen (.) ich hab sogar richtig das Bedürfnis ghabt, ihm das zu erzählen

Cm: ∟( ) @(.)@

Dm: ∟Obwohl ich im Hinterkopf gwusst hab (.) scheiße eigentlich hakelt der in der selben Firma wie ich, das könnt ma eigentlich auch das Gnack brechen (.) aber ich hab ihm vertraut von Anfang a- vielleicht wars die Substanz, man weiß es nicht

Cm: ∟Ja

Dm: ∟ Aber bis jetzt ((klopft auf den Tisch)) (.) @(2)@

Cm: ∟I glaub, grad in der Firma wird gern gredet, aber selbst do denk i ma, da hob i amal von irgend so einer japanischen Philosophie ghört, von den drei Gesichtern quasi, dass ma das familiäre, des freundschaftliche i halt- des is der größte Blödsinn die größte Krankheit unserer Gesellschaft

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Es gibt a Gesicht (.) wenn i Freunde ghabt hab, die was vor ihrer Familie anders waren als von mir (.) hab i des schon ned mehr wertschätzen können, wie kannstn du vor deiner Familie anders sein als vor deinen Freunden und dann im Beruf sans seriös auf amal und merken dann nach zehn, zwanzig Jahr, dass das seriöse Gesicht sie langsam von innen zerfrisst (.) i sag, dass sie familiär komplett untergehen, weil es gibt ein Gesicht und we- bei mir is halt i zeig gern mei Gsicht oder gor ka Gsicht, also i end- i enthalt mit der Situation komplett, wenn is ned einstufen kann (.) aber es gibt ka kan seriösen [redacted], es gibt kan lustigen [redacted], kan betrunkenen, i bin überall der gleiche, red a in der Arbeit (.) wo immer mehr Verantwortung auf mi zukommt, davon dass i mi am Wochenende vollkommen wegspreng

Dm: ∟@(6)@

Cm: ∟Benutz es gegen mi wennst willst, aber (.) @(.)@ @i muss sagen@ (.) i i glaub das des das des d(.) die vielen Gesichter, a im Freundeskreis hob is gsehn, de wos halt extrem ausglassen waren, aber daham den Stock halt sehr tief gehabt haben (.) das das die daran zugrunde gangen san (.) das die ned ned des dauernde switchen, jetzt steigst ins Auto fahrst zu deinen Freunden (.) und dann muss das Freunde-Gesicht auf, jetzt musst gut drauf sein (.) i glaub

Dm: ∟Es gibt so Leute (.)

Cm: Aber i- (des hätt) mei Mu- Mutter zum Beispiel, die geht so in die Richtung erzähl niemanden private Sachen, es wir gegen di und da merk i dass halt irgendwo a tiefe Scham sitzt (.) ma darf ned über solche Themen sprechen, weil die anderen kennens gegn- und es is ja im Grunde habens ja recht damit, wenns as gegen di, weil es war ned in Ordnung und (.) und des is d- (.) des war von Anfang an irgendwie a Ekel (.) a a Schwester zum Beispiel, die was von ihrem Freundeskreis nie zugeben hat dass da Papa aus Ägypten kommt und i hab das immer als massivst ekelhaft (.) die hat mi- hat mit relativ vielen rassistischen ahm Gegebenheiten zu kämpfen ghabt (.) als Mädel (.) und de- des genauso, i hab des anfoch ned verstanden, weil i immer der gleiche (.) im Gegenteil i hab die Leit gern provoziert (indem i gsagt hab) i bin Afroeuropäer oder Austroaraber und die Leit so sag du bist Österreicher

Dm: ∟@(.)@ Austroaraber is saugeil ja @(6)@

Cm: ∟Also (.) i i i hab des afoch nie nachvollziehen können (.) es hat immer den [redacted] geben, in der Arbeit hasts dann [redacted] du verkaufst di ned, dann sag i i verkauf mi ned i (.) i bin halt i (.) Es gibt kan anderen (.) es wird keine anderen geben (.) i glaub, dass des was sehr gesundes is und i hoff dass des viele Menschen irgendwie amal erleben könnten (3)

Af: Ja anders sein (.) in oft in Situationen (.) kannst halt Sachen sagen und du kannst halt Sachen afoch ned sagen, weils halt extrem unangebracht wär (.) also wenn i in der

Cm: ∟J:o
Af: ∟Arbeit alles außе las-
sen würd, was i so privat außе lass dann
Cm: ∟@Sicher jede Assoziation@ sollt i a ned ablassen @(.)@
Af: ∟Wär i wahrscheinlich nimma in der @Firma@ (.) des
is (.)
Cm: Aber i lass viele Assoziationen ab, bei der Besprechung grins i dann a @wenn irgendwas@ was i
ned (2) is jetzt ka Beispiel bei dem i lachen tät, aber so wie mitn Jakob, wo i immer sog jo des is
bescheiden hmhmhm (.) hot Scheide @gsogt@ @(3)@
Bf: ∟@(6)@
Dm: ∟@(7)@
Cm: ∟ Also das letzte mal is ma des in da
Arbeit außa kommen, aber so von dem Grundprinzip blas i des a ob und zu außе und des is dann a
so werd i dann aber a gsehen von den Leut, viele sehen dann das seriöse ned aber die solln mal
scheißen gehen (.) @(.)@
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟Bei mir in der Arbeit is es auch sehr witzig also (.) der Maßstab wie
miteinander kommuniziert is is da sehr hoch (.) bei uns ist das höchste der Gefühle (.) das ist ja
zum Mäuse melken @(3)@
Cm: ∟@(2)@
Af: ∟@(.)@
Cm: ∟Die (Faustbeißer Partie)
Bf: ∟@(2)@ und dann merkt man halt das schon auch, wenn
man dann (.) so redet wie man mit seinen Freunden dann redet, weil man sich dann schon so glas-
sen und entspannt fühlt, dann merkt man schon wie die Augen so aufgehen so (.) Oh ja (.) achte
auf deine Wortwahl [redacted], so hm schauts ein bissi blöd aus (.) so geh scheißen und
Cm: ∟@(.)@
Af: ∟@(.)@
Bf: ∟Leck
Oasch @(.)@ @oder solche Aussagen eben@ @(.)@ wenn die anderen vor dir stehen (.) ach das is
aber zum Mäuse melken @(3)@
Af: ∟@(.)@
Cm: ∟Ja kommen halt dann solche Aussagen, wie das man sich schlecht
verkauft (.)
Bf: Mhm (.)
Cm: Ma sollt sich selbst vielleicht ned als Produkt sehen
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟Ja @(.)@
Dm: ∟Vielleicht @(.)@
Af: ∟
@Wahrscheinlich@
Dm: ∟@(.)@ nicht nur wahrscheinlich @(.)@ ganz sicher nicht @(2)@ (4)
Af: @(.)@ (2)
Dm: @(.)@
Y: ∟Ihr habts vorher schon gsagt ahm
Cm: ∟I was schon wieder ned was die Frag war (.)
Y: Grad innerhalb der Familie hört ma oft ja vertrag dich doch wieder, weil ihr seids blutsverwandt (.)
wie habtsn ihr das Gfühl, habts ihr das Gefühl, dass Familie immer noch a wichtiger Bestandteil
vom Leben is oder habts ihr das Gfühl, dass Familie mittlerweile immer unwichtiger wird (.) in der
Gesellschaft auch gesehen?
Af: ∟Er kann a sehr wichtiger Bestandteil sein, i glaub es is ned zwingend
notwendig weil (3) alle meine Verwandten mog i a net @(.) @
Dm: ∟@(.)@

Af: ∟@Jo@ is so (.) weils halt einfach ganz andere Ansichten san (.) Keine Ahnung (.)

Dm: Viele mögen ja di a ned

Af: ∟J:::a viele mögen a mi ned, das is halt (.) anfoch glaub i (2) normal das kannst da ned aussuchen und (2) i sieh sie dann bei Familienfeiern und es is ok, aber es is:: (3) ja (.)

Bf: Na ich hab das Bedürfnis das (.) das Thema Familie etwas ganz wichtiges sein soll, auch in der Gesellschaft (.) wahrscheinlich eben auch wie schon erwähnt, weil ich nicht so viel Familie um mich herum habe (.) ahm mit der ich nicht so viel teilen konnte oder feststellen konnte ob ich sie wirklich leiden kann oder nicht, sondern nur das Bedürfnis da gewesen, ich will sie kennen, ich möcht sie dabei haben, ich möchte irgendwie herausfinden (.) wie das so is, wenn man auch eben so große Familienfeiern hat, wenn man so oft hört dass sich die Leute dann halt zerstreiten und dann bei der nächsten Familie-

Af: ∟Zerfetzen tuan sa sie

Cm: ∟Ja zerfetzen

Af: ∟Jedes Weihnachten

Bf: ∟@(.)@

Af: ∟Furchtbar

st-

Cm: ∟ A le- a letztes ( )

Bf: ∟@(.)@

Af: ∟Stressiger Streit, irgendwer steht in der Eckn und reart, fünf Leute schreien herum (.) was is des für a Bestandteil ja pff

Bf: ∟Ja ich ich hab eben dieses idyllische perfekte Familien Bild vor mir

Af: ∟Des gibts net

Bf: ∟Weil ich weil es nie zerstört werden konnte weil es nie da war @(6)@

Cm: ∟Na guat des is

Dm: ∟@(3)@

Af: ∟@(.)@ Aber des gibts ned

Dm: ∟Schon geil

Af: ∟Das is das is ned (.)

Cm: J-

Af: ∟Des is ned

Bf: ∟Jaja, aber deswegen sag ich

Cm: ∟Des sind dann so

Bf: ∟Für mich selbst dieses Gefühl da, dass ich es gerne hätte das auch die Familie, dann ein großes Thema dann sein sollte und

Cm: ∟I hab da amal a Theorie ghabt, von der nicht vorhandenen Familie, also da is um an Vater gangen, dass es dass i also so, dass es in manchen Fällen besser is, wenn a Kind ohne in Vater aufwachst, die ersten drei, vier Jahre hat wo ers no in dem Lei- Licht sieht und der ned die Möglichkeit hat, also jetzt nicht bei jedem Vater aber, dass der falls er derjenige wär, der was das komplett zerstören würd, nicht die Möglichkeit hat das Licht zu zerstören, dass du a Vorbild hast, dem du nach gehst, oder a Familie, oder einer Idylle, de du im Kopf hast, de dann so existiert und de für di dann a irgendwann amal Wahrheit wird, wenn du dei eigene Familie gründest, oder sowas in de Richtung (.) oder du selber mal Papa wirst (.) und die Idealbilder im Kopf hast, de ja eigentlich ned existent san und des (teilweise dann als Kind)

Bf: ∟Oder zumindest hat man dann irgendwie (.) eine Motivation wohin zu arbeiten und etwas zu erreichen oder zu schaffen (.)

Cm: Jo eh

Bf: ∟Ob's erfüllt wird oder nicht ist wieder ein anderes Thema, das kann man dann erst Jahre später feststellen @(.)@ aber prinzipiell früher hab ich auch das (.) Familie ein großes Thema (.) vor allem jetzt auch immer größer sein sollte und von der (.) von der Umwelt auch

Cm: ∟Aber warum

Bf: ∟ genötigt wird weil vor allem

Cm: ∟Warum grad jetzt

Bf: ∟Junge Eltern, die dann in der Arbeitswelt auch sein müssen und dann vom Job bedingt gar nicht alleine das Kind, vor allem alleinerziehend jetzt (.) um herauszuheben (.) dann in der Früh nicht das Kind zum Kindergarten bringen können, oder sonstiges und dann (.) sich auf die Familie

Af: ∟Ja

Bf: ∟Verlassen

Af: ∟I hab in der

Bf: ∟Müssen

Af: ∟Mei Mama war alleinerziehend Friseurin ja (.) wie i in die also das war wirklich minimalst an Geld do (.) wie i in die erste Klass Volksschule gangen bin, hat mei Mama noch a Lehre gmacht, des hast die hat in der Früh aufstehen müssen und in die Berufsschul fahren müssen, weil anwesend sein müssen, i bin in der ersten Klasse Volksschule allanig aufgstanden (.) Mama hat ma an Wecker grichtet, do muss i aufstehen, hat ma es Frühstück hergerichtet, i hob gfrühstückt und hab ma no an Wecker grichtet, jetzt muss i weg gehen und bin allanig zur Schul gangen (.)

Cm: I verstehs ned wenn dann irgenda Wiener Familie sogt, dass des ned geht

Bf: ∟Von daher is es eben wichtig, wenn dann die Familie da wäre

Cm: ∟Also für mi sagt is des normal (.) wenn i heutzutag die Leute hör, de was si über die Herbstferien aufregn, weil sie müssen ihre zehnjährigen Kinder zur Schul bringen und kennen

Dm: ∟Viel zu lang

Cm: ∟Dann ned frei nehmen, denk i ma, in was für einer Welt lebtsn ihr? Es laufen ja nicht haufenweise Raper durch die Stadt und wennst mit zehn die Ampel no ned kenntst, dann ah is des vielleicht die falsche Schul, in des dann gehen

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Also mit vielen Arbeitskolleginnen, wie gsagt i kenns ja a nur so, i bin in der zweiten Klass Volksschul, wir waren halt da klanere klanere Ortschaft, aber i bin dann mitn Radl durch die Stadt gfahren (.) mir habn die zwa Jahr älteren Geschwister auf mi aufpassen kennen, wie die zehn und i acht waren für die mehreren Stunden (.) und es is für mi halt a schwer nachvollziehbar, des extrem behütete, was da in in grad in Wien, in der ganze Herbstferien Debatte wor, das wo i mir dann gedocht hob (.) Kollegin die geht vierte Klasse, dritte Klasse und regt si auf @dass sie@ (.) ah wie weit hatn dei Kind zum Bus, i was es ja ned is äh des äh so a Stadtfurcht is (.) das wer Kinder verzahn tut oder

Dm: ∟Ich ich glaub schon, ich mein ich hab das jetzt da als Kind auch nicht wirklich mitbekommen, aber damals, wie ich aus Wien auszogen bin, damals meine alte Wohnung abgemeldet hab ha- hat mich auch ein bissl da Schock troffen als ich (.) von einer, vor der von der Pilgramgasse, Lindengasse falls du die kennts, Richtung Mariahilfer Straße gangen bin, da bin ich an einem Park mit Kindern vorbei gangen, wo davor a Security gstanden is (.) um <u>14 Uhr</u>

Cm: ∟@(2)@

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟und das hab ich das hab ich nicht packt, warum steht da ein Security vor einem depperten Spielplatz

Cm: ∟Ja Wiener Kinder sind gefährlich @(4)@

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟@(3)@

Cm: ∟Dass de drin bleiben alle
Dm: ∟Aso das hab ich so oarg gfunden, also ich weiß nicht, ich glaub die Angst is teilweise schon sehr hoch, obwohl auch sehr viel passieren muss ma halt sagen
Af: ∟Na jo ned wirklich
Cm: ∟Nicht wirklich, sehr viel wird berichtet, aber wenn jetzt viel passiert was waren die 80er Jahr dann für a Horror Gegend für Kinder in Österreich (.) Es gibt so ziemlich ka Umfeld @(.)@
Dm: ∟Sag ma mal so, die die Zeit hats immer geben ja aber es kommt drauf an, ob drüber berichtet
Cm: ∟Nana, die Zeit is immer besser gworden
Dm: ∟Worden is oder eben nicht eben
Cm: ∟Ja aber i ne-
Af: ∟Najo i glaub
Cm: ∟Also, wenn ma si Kriminal-statistik anschaut, Unfälle bin i ma ned ganz sicher, das is scho a bissl brutal, wenn so was 1.000 Kinder im Jahr, aber unter ana Million san ma dann a bei ana Promill (.) ok jo Kinder ( )
Dm: ∟ @(5)@
Bf: ∟@(4)@
Dm: ∟So ne geile Rechnung
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟@(5)@
Bf: ∟Aber du hast selbst erwähnt ghabt, du hattest zwei, drei Geschwister und ihr seids gemeinsam gegangen, ihr seids vom selben Haus raus gegangen
Cm: ∟Nanana, wir san ned gemeinsam gegangen (.) also i hob i hob mehrere Geschwister ghobt, oba was i
Bf: ∟Aber du hast gsagt du (wirst jetzt sie) gemeinsam
Dm: ∟Hauptsache Angst haben ich sag ( )
Cm: ∟Meine Schwester is in a andere Volksschul gangen als i, also
Dm: ∟@(3)@
Cm: ∟Wir san öfters den Weg los gangen zsammen, aber a ned unbedingt immer
Dm: ∟@(ich glaub das hört man)@ @(3)@
Cm: ∟Wir ham zu unterschiedlichen Zeiten aus ghabt (.) aber es wor halt am Land (.) @also@
Bf: ∟Ja
Cm: ∟Und die größte Gefahr warn meine Geschwister in meiner Kindheit (also unter anderem)
Af: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟@(.)@ @Also@ so na als klaner Bruder von an sehr aktiven älteren, zehn Jahr älteren Bruder bist halt a Crash-Test-Dummy (.) @(.)@
Dm: ∟@(3)@
Bf: Na ich habs auch bei meiner Mutter nur mitbekommen, als alleinerziehende Mutter und keine Familie rundherum haben, wie wie schwer es is das alles selbst zu organisieren und zu managen und wie hilfreich es gewesen wäre, Familie da gehabt zu he- äh zu haben
Cm: ∟Ja sicher
Bf: ∟ und eben (.) das man abhängig im Endeffekt davon is, weil wenn man vor allem dann auch zufälligerweise dann
Cm: ∟ Man kann sich davon abhängig machen

Bf: ∟Wegen einen Krieg dann wohin zieht, in ein anderes Land und gar keine Freunde zuerst am Anfang hat und eben auch gar keine Familie und das Kind is noch super klein (.) puh da wär

Af: ∟Ja kloar

Bf: ∟Familie gut gewesen @(.)@

Af: ∟Des is kloar des is kloar sicher

Cm: ∟Aber ma is nicht abhängig, ma kann sich davon abhängig machen, wie gsagt, nach der Scheidung da wor i acht Johr, is mei Mutter a alleinerziehend gwesen hat zwa Kinder zu Hause ghabt und die ersten Jahre sin no guat gangen, aber dann hast scho gmerkt dass finanzielles Trouble da worn und wie viele schlaflose Nächte do worn, des kann i mir nur vorstellen (.) aber is a gangen

Bf: ∟Ja es geht

Cm: ∟Also

Bf: ∟Aber du siehst ja trotzdem an den Menschen dann 30 Jahre später die Folgeschäden @(.)@ (.)

Cm: Jo jetzt geht's ihr wieder guat

Dm: ∟ Ja da gibt's

Cm: ∟@(.)@

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟Immer zwei Seiten der Medaille

Cm: ∟Es is halt

Dm: ∟ Entweder man entscheidet sich oder man entscheidet sich nicht, was jetzt besser is für i- für das Kind is halt so die andere Frage (.)

Bf: Ja das is überhaupt ein eigenes Thema dann

Dm: ∟Ja

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟Wa- zur ursprünglichen Frage ob Familien in unserem Land no wichtig san ahm do würd i (.) do gibt's halt mehrere Aspekte de was mi davon überzeugt (.) °(lassn)° sein na do eher di wos mi davon überzeugen, dass es ned der Fall is, de ahm Schlafmittel und Morphin Verschreibungen in österreichischen ahm (.) Alterheimer Altenheimen is um einiges höher als im europäischen Vergleich, des hast wir stecken die Leut in Altersheime, zahlen zu wenig Geld, dass sie zu wenig Personal haben und wenn sie halt nur ihr sechs, sieben Stunden am Tog schlafen wos guat is für an Pensionisten (.) dann gab ma noamal ahm (.) a Rohypnol zum Schlafn gehen, is zwar a Angstlöser und a starkes Psychopharmaka, oba dann sans in der Früh ruhig und dann hams halt leichte Schmerzen, dann kriegens a Mu- Morphium (.) dann sans a schen den ganzen Nochmittog sediert, dann (holst) dich halt von an Sessel zum anderen und bei ana (.) wo wenn Familie an Stellenwert hat dann wär des net so und wenn ma regelmäßig besucht, dann was i net kann i ma vorstellen, dass ma die an oder anderen Missstände sieht (.) oder erkennen würd und dagegen arbeiten würd (.)

Bf: Na da sieht man auch dass auch zur Gesellschaft eben auch nicht die Zeit vorhanden is für die Familie so da zu sein wie mans gern wollen würde Stellenweise natürlich nicht jeder will oder kann oder hat Familie (.) aber auch

Cm: ∟M- ma derf aber die Leit de- den- de in des Pflege- Alter- gehn ahm und sagn sie wolln ihren Kindern des ned antun (.) weil sie quasi die Bequemlichkeit in ihrem eigenen Generation erlebt haben, es gibt sehr viele die sagn i will ned dass du mi pflegst, i will ned dei Leben zerstören (.) wos bis zu an bestimmten Teil in dem Zeitraum da Fall is für viele Leit

Bf: ∟Jaja sicher sicher

Cm: ∟Grad wennst von an Partner an Erwo- (.) (da übernahma)

Bf: ∟Soll ja auch nicht die Familie die komplette Pflege übernehmen

Af: ∟Najo ahm

Bf: ∟Braucht man immer Unterstützung auch von außen

Cm: ∟Mhm
Bf: ∟ Und das is ( )
Af: ∟ Mei Oma zum Beispiel hat mei Mama gfragt. ob sie sie pflegt oder pflegen würde (.) und (.) es hat a glaub i an Grund, warum sie die Mama gfragt hat, ned weil sie den anderen des Leben ned so schwer machen wollt, sondern weil sie von den andern einfach ned pflegt werden wollen würd
Cm: ∟Mhm (.)
Af: Weil das anfoch glaub i dann (.)
Bf: Man will jemanden nicht zu Last fallen
Af: ∟Na ned ned zur Last fallen (.) des wär glaub i ned das Thema, weil obs jetzt meiner Mama zur Last fallen würd, oder mein Onkel, oder an von meine Tanten wär ja eigentlich egal, aber sie will ned das (.)
Bf: In diesem Status überhaupt stehen, dass sie
Af: ∟Na
Cm: ∟Sie will ned abgestellt werden quasi
Af: ∟Sie will nicht abgestellt werden, weil sie weiß
Cm: ∟Die alte Frau
Af: ∟Bei meiner Mama, die würd si um sie kümmern und sie ned
Bf: ∟Sedieren @(.)@
Af: ∟Ja und sie
Cm: ∟Des macht eh scho der Arzt
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟Guat und nett behandeln @(.)@ und ned mitn Gartenschlauch duschen und so @(.)@
Cm: ∟Mei mei Mutter hat mi gfragt ob i sie pflegen würd und i hab ganz ehrlich gsagt, ah i kann jetzt schon ja sogn und dann schreibst mi halt ins Testament eine, aber die ehrliche Aussage is, dass i null Ahnung hab, das i ned amal ansatzweis weiß, was des für Aufgabe für an Menschen is
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟ wenn er wen zu pflegen hat (.) 24 Stunden am Tag, da kann halt viel sein
Af: ∟ Du musst ihn waschen, du musst ihn wickeln
Cm: ∟Im schlimmsten Fall (.) ma weiß nie was Pflege bedeutet
Af: ∟Ja
Cm: ∟Des kann alles sein
Af: ∟Sicher
Cm: ∟Ja
Af: ∟Aber des
Cm: ∟Da pff (.) aber sie hats dann a verstanden also i glaub dass des a angenehmere Antwort wär als wenn i gsagt hätt ja sicher (.) i kost des aus @(.)@
Af: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟Also mei Onkel hat versucht mein Opa zu pflegen, er hats ganze vier Tag lang gschafft und dann war wieder a Pfleger da (2) weil des (2) Hardcore
Bf: ∟Ja
Af: ∟Job is
Cm: ∟Hot ma ja a früher nur die Frau machen lassen (.) da hat ä-
Af: ∟Deswegen ah ma wird nen mitn Gartenschlauch gwaschen und so

Cm: ∟@(.)@
Af: ∟@(.)@
Cm: ∟Aber is a
Dm: ∟Aber kommt sicher auch vor
Cm: ∟Da muss man
Dm: ∟ @(.)@
Cm: ∟Si aber a anschauen was unsere Gesellschaft
Af: ∟(Ja des soll vorkommen)
Cm: ∟Si massiv, also das haben früher einfach die Hausfrauen gmacht, die Familien pflegt teilweise, wahrscheinlich die männliche Familie jeweils (.) und es war in (.) wenn a Mensch berufstätig is, is des natürlich ah a komplett andere Belastung (.) es is wieder was anderes (.) weil wenn die Gesellschaft uns auch verlangt, dass wir unsere Älteren ned pflegen kennen, weil wir dafür zu sorgen haben mit unserer Arbeit laut offizieller Rhetorik oder oder Argumentation, dass wir genug Geld eine bringen, dass der Staat auf unsere alten Leit aufpassen kann und wir dem dann glauben und dem nachgehen dann is ja klar (.) dass sichs ned ausgeht aber wenns (.) wenn nur aner berufstätig is (.)
Bf: Is dann gleich ein anderes Thema
Cm: ∟Dann ist des was ganz anderes (.) also wenn wenns finanziell von aner Person reicht, im im normalen Mittelstand quasi zu sein und staatlich die die Hilfen da sind, dass du wen pflegst (.)
Af: Mei Uroma hat zwa Leute pflegt die hat den (.)
Cm: Mhm
Af: ∟Ihren Vater und die Mutter von meinem Uropa (.) pflegt, inklusive den zehn Kindern (.) die sie ghabt hat
Cm: ∟Ja (3)
Bf: Hm
Af: ∟Also
Cm: ∟Aber es gibt viele Aspekte die Familie is
Af: ∟Es geht scho i glaube es is nix schönes aber es geht
Cm: ∟ Und (.) wir reden nur von die Familie in die ane Richtung, nach oben und ned nach unten, wir ham a demografische Rate von 1,4. Familie is uns a im reproduktiven Sinne komplett egal in Österreich (.) @also@ es is nur, äh i i kann ma vorstellen, dass jedes dritte Kind auf die Welt kommt, weil si irgendwer nur glaubt, dass er gesellschaftlich langsam den Druck kriegt oder der der (.) der über alle drohende Begriff Risikoschwangerschaft an dazu zwingt oder so, aber wer weiß wie viele von denen würden mit 40 sagn, na eigentlich hätt is eh ned wollen (.) aber i hab ka andere Wahl ghabt, des waren die letzte Jahre oder so was (.) propagiert (.) und ans vier is wirklich net viel, also da gibt's weltweit ned viele Beispiele von weniger Kindern pro Familie, also in beide Richtungen muss ma sagn dass Familien an Stellenwert komplett abnimmt
Af: ∟Ja aber du hast wenn du zum Beispiel
Cm: ∟Laut den Zahlen
Af: ∟Wenn du drei Kinder hast (.) ziemlich hintereinander (.) dann wird des scho amal allanig schwer mit Auto, weil du müsstest drei Kindersitze in des Auto eini bringen (.) des is ja fast dann ned möglich, weil entweder machsts dann so dass (.) zwa Leit, drei Kinder, aner si in die Mittn zwischen die Kindersitze eini quetscht (.) oder du kaufst da a größeres Auto und des is wieder a finanzielle Belastung und drei Kinder san glaub i a ned günstig
Cm: ∟A- a- aber wenn ma a- also i hab ma mal in der Arbeit ausgrechnet, dass ahm wenn du jetza netto zwischen 1.000 und 1.200 Euro verdienst, was in Österreich momentan doch no ah (.) ned so wenig Leit betrifft, kannst dus wennst es da genauer ausrechnest und wirklich a gerne (.) i muss schauen ob die ans vier stimmen (.) ah gerne Kinder hast, kannst dus mit fünf, sechs Kindern scho bis in a sehr hohes Alter

schaffen, mit einem viel höheren Einkommen (.) selbst wennst ausg- wennst so 200 Euro fürs Kind rechnest oder sowas in de Richtung

Af: ∟200 Euro san glaub i zwenig

Cm: ∟Ja bei sechs Kindern hast Synergien (.) aber ordentliche Synergien (.) wennst jedes zweite Johr a Kind kriegst (.) dann ab und zua a zwa Johr Pause machst, um dein Kündigungsschutz in der Firma no aufrechtzuerhalten und dann wieder a Kind kriegst (.) du kannst scho (.) mit mit dem an oder anderen Karenzmodell und Familienbeihilfe, also finanziell (.) wenn ma wenig verdient kann a Kind (.) an ausse schlagen (.)

Dm: @(.)@

Bf: ∟@(Tolle) Aussichten@ wenn man sich da so hinsetzt und ausrechnet, so ich muss jetzt zwischen Jänner und März wieder

Cm: ∟Es wird alles von mir ausgrechnet

Bf: ∟Schwanger werden

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟Damit sich das dann ausgeht, mit der Karenz, dass ich das ja nicht überschneitet, weil ma will ja nicht zu wenig dann haben und so

Dm: ∟Also grad bei der Karenz wird so viel grechnet

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟I hob Kolleginnen ghabt, in der Nebenabteilung und die ham gsagt, ja die Arbeit is so zach, jetzt is Zeit zum Kinder kriegen

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟De waren a so Mitte 30 und (.) natürlich dann a (.) der Druck Begriff @Risikoschwangerschaftn@ (2) und (.) de das war a komplett wirtschaftliche, die [redacted] hat a Kollegin ghabt die hat a Kind kriegt und hat halt alle drei Johr a Kind kriegt, immer den sechsjährigen Kündigungsschutz ghabt also di (.) hot a hoffentlich gerne Kinder (.) muss ma dazu sagn

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟Piu

Dm: ∟@Hoffentlich@

Cm: ∟Mhm

Dm: ∟@(5)@

Af: ∟Ja (4) ja aber (.) i glaub halt das Kinder schon (4) große F- also a großer finanzieller Einschnitt (.) san (.)

Dm: Ich glaub auch ja

Af: ∟In vielen Dingen

Cm: ∟Jo grad wenn wenig do is

Af: ∟Grad wenns dann so um Schulausflüge und so geht (2) weil des is halt glaub i a fürs Kind sehr wichtig, dass es do mitfahrn kann (.) und es is anfoch echt teuer

Cm: ∟J:::o

Af: ∟Skiwochen des is furchtbar teuer

Cm: ∟Aber du kriegst für a ah du kriegst für a Unterstufn

Af: ∟Du brauchst du ned nur die Skiwochn zahln, sondern du musst dem Kind a Ausrüstung kaufen, weil ohne Ausrüstung kann des ned mitforhn

Cm: ∟S:schon ja aber du kriegst 200 Euro, sag ma mal 200 Euro Kinderbeihilfe, grad wos in de Richtung geht wo du

Af: ∟Ja und wos is mit Essn?

Cm: ∟Und du kriegst noamal 2.500 Euro ahm Familienbonus, da bist bei 3.700 Euro

Af: ∟Wenn du genug verdienst (2) es kommt ja Familienbonus, is ja jetzt da nur wie viel du verdienst (.)

Cm: Ahja früher wars mitn Steuerabsetzbetrag ja

Af: ∟Ja jetzt ned mehr
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟Des heißt du kannst original (2) ja des Geld hobn oder des Geld ned hobn (.)
Cm: Sch:::::on ja aber 300 Euro für a Kind, i hob mi- hom ma- hob ma
Af: ∟I hätt kann anzigen Schulausflug mitfahrn können, wenn mei Papa di ned zahlt hätt
Cm: ∟Aber des is a ka Argumentationsgrundli- a, es muss das familiäre im Vordergrund sein, weil die Menschen kriegen mehr Kinder, wenns schwer wird je leichter es wird, je mehr Geld wir ham desto weniger Kinder kriegen wir also kann de Argumentation
Af: ∟Sicher weil du halt a
Cm: ∟(Eben) Überlegung
Af: ∟An gewissen Standard hast den du ned hergeben willst
Cm: ∟Genau ja und des is dann halt afoch nur
Af: ∟Weil's
Cm: ∟Ahm
Af: ∟Leicht is
Cm: ∟Egoismus
Af: ∟Weil du
Cm: ∟ Und Opportunismus der was dann i- @im Vordergrund@ is, weil nachm Weltkrieg kriegen die Leit fünf, sechs Kinder, in Afrika is jetzt bei, waß i ned, sechs, sieben, die demografische in Indien gehts langsam mitn mitn Fortschritt und mitn finanziellen nach vorne und des pendelt si langsam Richtung zwa ein, also sobalds irgendwo guat geht kriegn ma weniger Kinder also
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟Kann die finanzielle Überlegung ned der Grund sein dass wir momentan gor kane kriegn (.)
Dm: Ja gut geht is das immer so ne Sache, ich mein es geht einem gut, wenn man mehr Geld hat, aber hat auch weniger Zeit zum- und auch weniger Zeit zum Kinderkriegen, beziehungsweise sich um diese zu kümmern
Af: ∟Na ja ich sag amal
Dm: ∟Also is es jetzt wirklich ein ein Kriterium, dass es einem gut geht, nur weil ma jetzt mehr verdient und mehr arbeitet das is halt
Cm: ∟Es gibt schon mehrere Aspekte
Dm: ∟Wirtschaftlich vielleicht ja, aber ich seh das leider nicht wirtschaftlich @(.)@
Cm: ∟Mit wirt- ja, weil mit wirtschaftlichem Fortschritt kommt a die Gleichberechtigung der Frauen nach vorne und de hot a in Indien an ziemlich großen Teil an den demografischen Rate also
Dm: ∟Nur glaub ich, dass die Gleichberechtigung in Indien niemals so zu Stande kommen wird, wie @in manch anderen Ländern leider@ @(.)@
Cm: ∟Weiß ma ned bei uns hats a ned hats a recht lang dauert (.) du weißt das in den
Dm: ∟Ja das schon ja
Cm: ∟In den 90er Jahren is in deutschen Parlament no besprochen worden, dass Vergewaltigung in der Ehe illegalisiert werden sollt, die Leit habn gelacht de- im Parlament, die Männer natürlich, die habn gelacht, das waren die 90er Jahre (.) vor 25 Jahr, hat ma no gedacht, dass man sei Frau halt, keine Ahnung
Dm: ∟Ja, aber es is jetzt noch immer so, dass
Cm: ∟ vergewaltigen darf, wenn sie einmal ja sagt @(.)@

Dm: ∟Sexuelle Belästigung, zum Beispiel in Japan ein Kavaliersdelikt is und das
Cm: ∟Jaja
Dm: ∟Is eigentlich ziemlich (trag-) und das Problem is, in Indien is ja noch ärger
Cm: ∟Sicher aber es gibt ja no- aber worauf i hinaus wollt is nur der Zeitraum, also es kam innerhalb von kürzester Zeit si sehr sehr viel ändern
Dm: ∟Ja das stimmt allerdings ja
Cm: ∟Also (.) und es hat si sehr, sehr viel gändert, grad in den Städten
Dm: ∟Da hast recht ja
Cm: ∟Es entsteht a Mittelstand und der Mittelstand, wos ma immer dazu bedenken muss, de- es gibt a sehr viele gebildete Männer, die was in Ländern wo Frauen unterdrückt werden und dann a im Mittelstand san, darunter leiden, dass sie ihr Tochter unterdrücken müssen, weil sie sonst in ihrem Leben (.) hm ziemlich oft aufs Maul kriegen wird (.) also i weiß ned, ob in den kritischen Geist entwickeln will. wenn i weiß, dass der da draußen ned sicher is (.) obs ned besser is, wennst von Anfang an sags, da nimm den, nimm den Besen und schau dasd Kochen lernst oder sowas weil
Dm: ∟Das Problem is genau diese Konstellation hat uns eigentlich zum Zweiten Weltkrieg geführt oder @(2)@
Cm: ∟Aber
Dm: ∟Ich mein nei- so blöd gsagt, aber diese Resignation von wegen ja, ich machs weil ich sonst unterdrückt werde, hat uns genau in solche Situationen geführt
Cm: ∟Na i war jo no ned fertig, in in den industriellen relativ fort-schrittlichen Gegenden is ja wegen der Grundüberlegung, dass mittelständische Männer, die was in der Zeit wo Frauen weniger zu sagen haben, aber ah a Stimme haben (.) sie für die Frauen einsetzen und (.) ihre Kinder, ihre Töchter, ihre ihre Frauen ned wollen
Dm: ∟Mhm
Cm: ∟ Das so wie die privilegierten Saudis, ihre Frauen gehen ned unbedingt verschleierten in der Gegend herum, de mochen in Europa a Urlaube ohne
Dm: ∟Ja
Cm: ∟ Dass die gehen nach Dubai und trinken oder sowas in de Richtung, also des und und des is halt a (.) da Stein fangt langsam an zu rollen (.) und
Af: ∟Na jo aber das is vor aner Generation (2) no ned gwesen, a ned in Österreich, also mei Oma zum Beispiel
Cm: ∟Jo jo, des is ja des was (also) a Generation reicht
Af: ∟De is f- (.) de is, keine Ahnung von ihrem Mann gschlagen worden und hat ned weg gehen können, weil drei Kinder und wo soll sie hin (.) de
Cm: ∟Ja
Af: ∟Do hots kane Frauenhäuser oder sonst irgendwas geben, zumindest (.) war das Bewusstsein no ned da, dass es das überhaupt gibt, de hat das gar ned gwusst
Cm: ∟I- wir san a no ned am Ziel ankommen, aber (.) aber um auf den Grund Ding zurückzukommen is also (.) dass ned nur der wirtschaftliche Erfolg ah die Gleichberechtigung der Frau ahm (.) laut den Zahlen, de i halt kenn, also wos ned hast, dass des die richtigen und dass die Zusammenhänge ned unbedingt passen müssen, aber nach meinen Schlussfolgerungen halt in de Richtung geht, dass wirtschaftlicher Erfolg zu Gleichberechtigung führt (.) und Gleichberechtigung dazu führt dass du ned acht Kinder auf die Welt bringst (.)
Dm: Das stimmt wohl ja @(3)@
Cm: ∟@(.)@ @also@
Dm: ∟@Ja gut@ (.) @ja@ @(.)@ @kann man nicht widersprechen@ @(.)@

Cm: ∟@Also@ @(.)@ aber zwa, ans zwa, zwa müss ma auf die Welt bringen als Gesellschaft, wenn ma sie so erhalten will

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Global gsehen is des momentan eh ka Problem, aber halt national gsehen (.) jo müss ma uns entscheiden wirtschaftlicher ah Fortschritt, durch äh Völkerbunderhalt oder Abstieg (.) aber wie gsagt des is ja wieder was anderes, i waß jo ned ob des dann unbedingt mit dem F- mit dem Stellenwert der Familie in der Gesellschaft zu tun hat ob das nicht eher wieder wirtschaftliche (2) Ursprünge hat

Dm: ∟Ja das spielt irgendwie jetzt eh alles zsamm, weil der Stellenwert der Familie is ja irgendwie von der Wirtschaft beeinträchtigt (.)

Cm: Die Frage de ma grad ein- (.) wenn wir a geschlossenes System wären, wir kriegen 1,4 Kinder pro Generation quasi (.) und dann waß i ned, 150 Johr is die Bevölkerung scho- also wo würds dann aufhören, müssts uns wieder schlecht gehen damit ma anfangen unsere Frauen zu unterdrücken, damit ma wieder mehr

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟Kinder kriegen (.) natürlich gibts solche Beispiele, wie Schweden wo ma halt ahm schaut dass ma innerhalb von kürzester Zeit wieder eingegliedert wird und wo die demographische Rate schon in Richtung zwa geht (.) Ich bin zu viel in den Zahlen @(.)@

Dm: ∟@(2)@

Bf: ∟

Genau dasselbe hab ich mir grad gedacht, so

Cm: ∟@(.)@

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟Huh

Cm: ∟Aber ich weiß ned subjektive Indikatoren für irgendwelche Entwicklungen

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟in irgend welchen Ländern san halt irgendwie ned so (.) es is halt a bissl schwierig, man muss si halt anschauen was in ein Land tut (7)

Y: Ok ihr habts schon angesprochen ahm da is a gesellschaftlicher Druck da, dass man Kinder kriegt, aber in Wirklichkeit will ma eigentlich sein Lebensstandard so erhalten wie er is. Wie isn das bei euch? Was isn euch so im Leben wichtig? Is euch Familie besonders wichtig, is euch Freundschaft wichtig, oder eben so in Lebensstandard erhalten und Selbstverwirklichung und Geld oder was ganz was anderes (3)

Cm: Friede (.)

Af: @(.)@

Cm: ∟Also a

Bf: ∟Stabilität @(.)@ (.)

Af: Naja ich glaub i würd zum Beispiel, i wär jetzt afoch zu faul für Kinder (.)

Bf: @(.)@

Af: ∟Das (.) (bis dahin) i würd ned, i weiß ned, keine Ahnung i arbeit jetzt schon acht Stunden, will ma ned amal mehr wirklich was zum Essen kochen, wenn ich Heim komm, weil i eh müd bin und mi vorn Fernseher hauen will oder (3) irgendwas anderes machen will und des-wegen i waß ned (.) Also i glaub es is

Cm: ∟(Des gibt's immer)

Af: ∟Derzeit mein Lebensstandard so halten wie er is (3)

Bf: Ja also

Af: ∟Derzeit i weiß ned was morgen is, i weiß ned was in fünf Johr is aber derzeit (.)

Cm: Aber grad (.) de- des (fällt) mir als erste ein (.) die Planlosigkeit is halt des, was mi davon abhält Kinder zu kriegen weil

Af: ∟Ja genau

Cm: ∟Ohne Kind kannst ned und wirst ned wissen, was in an Monat is oder in an Johr

Af: ∟Genau des is, des is wie im Urlaub

Cm: ∟Des is was schönes
Af: ∟Du kannst ned afoch amal fohrn, na du musst planen, du musst Sachen mitnehmen
Cm: ∟Mhm
Af: ∟Des is des (.) furchtbar @(.)@
Bf: ∟Also momentan is es mir wichtig meine Wohnung zu erhalten, nachdem ich sie erst wirklich seit einem Jahr habe und das zu schauen, wäre jetzt bei so einer kleinen Wohnung (.) drüber nachzudenken jetzt gleich amal ein Kind zu haben, weil das heißt dann wieder Veränderung, man muss Platz schaffen man muss wieder sich umstellen man hat sich gerade erst auf etwas eingestellt, möchte halt auch sich einleben und das halt auch genießen und (.) das braucht halt auch seine Zeit aber
Af: ∟Mhm
Bf: ∟So Familie generell wär schon halt nett aber so wie ihr auch gsagt habts, es ghört auch eher geplant, natürlich gibt's auch (.) ähm Kinder die ungeplant, unverhofft kommen, aber trotzdem, super funktioniert
Af: ∟Sicherlich ja
Bf: ∟Natürlich (.) aber prinzipiell (.) eher (.) schön wärs eher schön, wenn mans planen kann und dann auch dementsprechend sich dorthin dann arbeitet und dementsprechend alles geregelt haben kann, man hat zuerst die Stabilität, jetzt man spart sich was, hat dann an Geldpuffer, zum Beispiel (.) damit das alles (.) in einem absehbaren Rahmen passiert, dass
Af: ∟Mhm
Bf: ∟Man eben auch (.) für einiges vorbereitet is, natürlich kommen immer Sachen dazwischen, die einem an Strich durch die Rechnung zieht, das kennt jeder @(.)@
Af: ∟Ja bei mir is a no die regionale Abhängigkeit, i will net in Wien (.) i will ka Kind in Wien haben (.) des is i waß ned (3)
Cm: Wos ma hot halt viel mehr Arbeit als wenns irgendwie
Af: ∟Jo
Cm: ∟Großeltern gibt (.)
Af: Genau und es is halt wieder Familie, i hab i hätt niemanden ,wo ich sagen kann ja, he kannst du bitte amal an Abend aufpassen, i hab was vor, na es würd ned funktionieren
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟Des geht dann anfach ned
Bf: ∟Ja (.)
Af: Oder halt ned so, dasd jetzt sagst ma kumm (.) heit schlafst mal bei der Oma (.) @(.)@ (.)
Bf: So wir fahren jetzt mal drei Stunden wohin, dann setz ich dich dort ab und komme @nächste Woche wieder@ @(2)@
Af: ∟@wieder@ @(.)@ ungefähr so (.) und es is schon allanig mit den Katzen @(.)@ @is des schwer@ weil halt Urlaub fohrn, du musst, i muas zwa Stunden nach Graz fohrn muss sie irgendwo abliefern (.) muss dann wieder Heim fahren und das gleiche wie beim Zurückkommen, weil ich kann sie nicht anfoch drei Wochen in der Wohnung lassen und sagen da habts a Sackl Trockenfutter
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟@(.)@
Dm: ∟@(.)@
Af: ∟Viel Spaß (.)
Cm: Bei Kindern geht das sogar
Bf: ∟Da ist die Spülung vom Klo, gell
Af: ∟@Ja@
Bf: ∟Da wird’s aber auch gleich Wasser trinken gell, aber bitte immer nachn Spülen @(.)@

Cm: ∟Funktionieren würds bei Katzen, wie a bei Kindern (.) a wenn ma es Trockenfutter nimmt @(2)@

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟@(.)@ (4)

Af: Aber des is halt schon normal (.) also, wenn du niemanden in deinem Umfeld hast, des is glaub i schon a schwerer deswegen (.)

Bf: Ja ich glaub wir sind uns alle einig momentan eher so (.) das genießen was man hat dann aufbauen und

Af: ∟Is vielleicht egoistisch, ist sogar ziemlich sicher egoistisch aber

Bf: ∟Soll aber auch sein, dass is dieses Selbstverantwortung, die man sich selbst gegenüber mal hat und sich selbst gönnen möchte und dann gibt man halt a bissi was von seinem eigenen Leben ab (.) um für

Af: ∟Ja

Bf: ∟Die nächste Generation der eigenen Kinder

Dm: ∟Das muss ma halt wollen

Bf: ∟All seine Zeit und Energie (.) ja sicher, ich kenne genügend Leute die keine Kinder haben wollen und das schon von von klein auf

Dm: ∟Nein, auch auch Kinder haben wollen, man muss sich halt drauf einstellen was man will, zum Beispiel ich war jetzt auch (.) acht Jahre in einer Beziehung und habe ab dem zweiten Jahr mit dem Gedanken gelebt bald ein Kind zu haben, was aber leider nie so einfach funktioniert hat (.) es hätte eine Hormontherapie gebraucht und bla bla, is ja wurscht ich möchte nicht weiter darauf eingehen (.) und jedenfalls is es so, wenns bei mir jetzt passieren würd, na dann passierts, aber für mich zum Beispiel (.) das hört sich jetzt blöd an aber (.) ein Lebensziel, würd ich jetzt auch nicht sagen aber ich möchte schon Kinder (.) und ich möchte auch

Af: ∟Jo i a

Dm: ∟Dass den Kindern besser geht als mir und wenns jetzt passiert (.) dann passierts halt aber ich

Af: ∟Naja besser gehen als dir, das is halt immer, hast du immer was zu Essen gehabt, hast dus immer warm ghabt, hast du a Dach überm Kopf ghabt, dann is dir schon mal sehr gut gangen und wahrscheinlich

Cm: ∟Traumatisierende Erlebnisse, de was ma an Kind ersparen will

Af: ∟Ja sicher

Dm: ∟Ja

Af: ∟Sicherlich gibts des, aber

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟(Na aber)

Af: ∟Wos hast guat haben, guat haben hast ned immer das neueste Spielzeug, sondern halt anmal

Dm: ∟Das sagt ja auch keiner, ich red da ja grad nicht von erste Welt Problemen, wenn ich sag ich möchts meinen Kindern besser machen als (.) für mich weil da schon ziemlich viele Sachen, also in im in, im Winter war mir kalt und im Sommer war ma heiß (.) und es war schon nicht so leiwand, wie ich aufgwachsen bin, also ich bin in keiner reichen (.) oder auch in keiner mittelständischen Familie aufgwachsen und habs bis jetzt auch anders gmacht, als meine Eltern, weil meine Eltern zum Beispiel, mir wurde vorgelebt nichts zu arbeiten, wenn dann nur zu pfuschen (.) und Schulden zu haben und so und (.) da ist zum Beispiel Leute, die meine Eltern und mich kennen, klopfen mir auf die Schulter, weil ich seit ich ausgelernt war @(.)@ nachdem ich (.) wieder was anderes gemacht hab zum Beispiel hab ich (.) in der Zeit lang, obwohl mein Bruder vier Jahre älter ist als ich und 4 Jahre ält- vorher ausgelernt war, hab ich in der Zeit nach zwei Jahren mehr gearbeitet als er in seinem ganzen Leben (.)

Cm: Is er in den Lebensdruck, dass

Dm: ∟Als- nein ich würd jetzt nicht sagen, dass es ein Lebens-
zug, das was was ich jetzt so durch gmacht hab, dass ich jetzt arbeit
Cm: ∟Na na na bei ihm is er beruflich (.)
dann mehr in den in den erwarteten Bereich gangen, dass er halt mehr pfuscht und und (.) und ned
Dm: ∟
Oder nix arbeitet ja und Zahlhilfe und alles andere empfängt
Cm: ∟Ok ja
Dm: ∟Und das war halt auch das,
wo ich gsagt hab, das möcht ich nie haben und das möcht ich auch meinen Kindern so nicht bieten
können und ich bin jetzt auch auf einen Punkt (.) ahm (.) dass ich mich vor kurzem geschieden hab
(.) und eigentlich in eine Frau verliebt bin, die ein Kind hat und ich würd halt sagen, wenn man
was will (.) da:n:::::n kann man sich auch darauf vorbereiten, also jetzt ich würd jetzt nicht sagen
ich brauch unbedingt ein Kind (.) aber ich wär darauf vorbereitet mich um ein Kind zu kümmern
(.) ich würd mich auch sehr darüber freuen, weil ich mag Kinder auch sehr (.) also das is immer so
eine Sache, es is jetzt ich ich würd jetzt nicht sagen, ich will unbedingt ein Kind weil ich (.) will
dass es dem besser geht als mir (.) sondern ich weiß nicht das hört sich jetzt komisch an
Cm: ∟Aber i waß,
dass an Kind egal was passieren wird, bei mir besser gehen wird (.) also wenn das Kind so is wie i
Dm: ∟
Wenn ich das so in Relation stell ja
Cm: ∟Aber du du
Dm: ∟@(.)@ @Von meiner Seitn auch@
Cm: ∟Du musst es
immer so sehen, also wenn i glaub, dass an Kind bei mir besser gehen tät, wenns so is wie i (.) aber
dass ein Kind des komplett gleiche, was i in der Ku- Kindheit irgendwie erlebt hab (.) genauso we-
nig Schaden tät, wies mir schaden tät, wenns gleich wär wie i was wahrscheinlich ned der Fall is,
aber (.) wenn is so seh
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Wie gsagt, in meiner Familie, mei Mama hab i selten arbeiten gsehen,
der Papa der hat ziemlich hart garbeitet, aber dann war die Scheidung der is nach Ägypten (.) und
dann halt so das typische alleinerziehende
Dm: ∟Na ich ich würd jetzt auch nicht sagen ich bin jetzt da
Cm: ∟Aber i hätt nie wen
arbeiten gsehen und alle meine Geschwister arbeiten, also wie gsagt do is das Negativbeispiel das a
(.) positiv wirken kann, bei dir is halt Fifty Fifty gwesen
Dm: ∟Klar na sicher naja warum
Cm: ∟Aber bei uns
Dm: ∟
Würd ich jetzt nicht sagen
Cm: ∟Von erster Sekunde alle
Dm: ∟Aso naja vom
Cm: ∟Durchgehend in der Arbeit gwesen, mei
Bruder hots halt schwierig ghabt, aber waß i ned, Nazis und der Rest ( ) gschlägert aber die Ar-
beit is immer im Kopf gwesen, weil des n::- Unverständnis der Arbeit, der des nichts arbeitens der
Mama irgendwie im Vordergrund war
Dm: ∟ J- es kommt auch immer drauf an, was man selber für sich will
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Das is
halt so die Sache, es is scheiß egal was einem jemand vorlebt
Cm: ∟Warum man sichs will also i waß ned
Dm: ∟Es is jeder seines eigenen
Glückes Schmied find ich halt (.)
Cm: Ah i waß ned, irgendwer muss dir schon den Hammer und den Amboss geben (.) also
Dm: ∟Mmm

Cm: ∟
Du kannst scho schmieden
Dm: ∟Ja schon
Cm: ∟Aber du brauchst das Werkzeug, dass was da amal geben wird, also i waß ned ob i kritisch auf die Welt kommen bin oder obs irgendwelche Erlebnisse in meiner jungen Zeit geben hat, die mi zu an kritischen, reflektierenden Menschen hoffentlich bin is, gemacht hat
Bf: ∟ @(.)@
Dm: ∟@(.)@
Cm: ∟@(.)@ Es is halt
Dm: ∟Naja es hört sich schon so an, also @(.)@
Cm: ∟Also da d- des is halt immer die Frag, wenn Geschwister si bei meinen Eltern drüber aufregen, dass irgendwas ned passt hat, dann frag i seids ihr mit dem Endprodukt unzufrieden, was sollt anders sein und wenns anders sein sollt, was hindert euch daran, dass ihr des an geht's (.) aber wie sagt es is a extrem @rational@ ( )
Dm: ∟@(.)@ es passt scho so
Cm: ∟Von der Rational- aber i i (.) hätt a wie du vorher schon gsagt, hast tausende Sachn de i ihnen vorn Kopf werfen könnt und fragen würd, warum is des so gmacht, warum was hast du da dabei gedacht (.) sag ma sag ma, dass das das meine Einstellungen für die Motive, de du für den Moment ghabt hast, eh bestätigbar san so in de Richtung
Dm: ∟Mhm
Cm: ∟Was i was i ma für a ah (.) an an an (.) meine Erinnerungen, des is ja a immer alles nebelhaft und du hast jo nur irgendwie solche, so a Diashow von den jeweiligen Situationen, de die prägen (.) de dann irgendwann amal verschwimmen, in E- in Erinnerungen und Erzählungen und Wiederholungen der Erzählungen, die langsam zu Erinnerungen werden (.) und dann konfrontiert ma die Eltern und hofft dass ma irgendwo a Lösung oder a Antwort für den Moment kriegt, aber (.) dann muss ma über seine eigenen Fehler nachdenken und drüber nachdenken, wenn zwanzg Johr später irgendwer an so damit konfrontieren tät, ob man überhaupt sagen könnt, warum des jetzt so passiert is (.) es war ja nur a Fehler (.)
Dm: Ich ich würd jetzt gar nicht sagen, dass man darüber nachdenken muss, was passiert is also was man selber für Fehler gmacht hat
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Weil du vorher gmeint hast (.) ich bin halt der Meinung es es prägt einen schon jedes Erlebnis aus der Kindheit, also aus dem jugendlichen Alter aber
Cm: ∟Des dir in Erinnerung blieben is
Dm: ∟Das sind trotzdem nicht die Sachen, die einen ausmachen weißt (.)
Cm: Des des ned
Dm: ∟Nur, weil das passiert is, bin ich jetzt nicht so, m::an is halt deswegen mein ich, man is sein eigenes Glückes Schmied
Cm: ∟Was du draus machst ja
Dm: ∟Ja eben genau
Cm: ∟Aber du muasst amal in der Lage sein, des draus zumachen (.) also zum Beispiel, wenn du wirklich aufwachst und erniedrigt wirst, bis zum geht ned mehr, da gibt's zum Beispiel sehr viele Serienmörder, de wos des Problem mit da Mama ghabt haben, grad so diese des männliche Mama Beziehung, wo sie nur erniedrig werden, du bist nichts wert, du kannst nie irgendwas schaffen oder so irgendwas, dann host du ned die Werkzeuge (.) Momente
Dm: ∟J:::::ei::n sag
Cm: ∟Also
Dm: ∟Das nicht, also ich wurde als Kind auch
Cm: ∟Kann sein, dass du die

Dm: ∟
immer dargestellt ich bin der Dumme und
Af: ∟Aber ned aber ned jedes jo aber ned jedes Kind, das von der Mama fertig gmacht wird, wird automatisch zum Serienmörder (.) des wär dramatisch und wär- wahrscheinlich
Cm: ∟Ja des is a guter Punkt des is a sehr
Af: ∟würden wir
ned mehr existieren
Cm: ∟Guater Punkt ja (.) aber falls des der Fall gwesen wär, was der oder wos a immer für Fälle es gibt, die was a ah a Kind halt anfach nur (.) von Anfang an das Gefühl geben, dass sie den Gedanken, den sie selber haben ned wert san, so in die Richtung, dann is es relativ schwer, dass der aus den traumatisierenden Erlebnissen irgendwas positives schöpft
Dm: ∟Oder gerade deshalb
Cm: ∟Aber i waß ned, wie ma an de
Werkzeuge gibt
Dm: ∟Aber genau aber gerade deshalb, weil man eben
Cm: ∟Oder ob ma mit de auf die Welt kommt
Dm: ∟sein ganzes Leben lang
nichts wie runter gemacht wird (.) macht ma etwas anderes daraus, man hat so man hat sein ganzes Leben lang mit Selbstvertrauen und so weiter zu kämpfen, ma macht aber trotzdem seine eigenen Weg weiter und da sprech ich aus eigener Erfahrung @(.)@ es is halt jed- jeder hat irgendwie die Entscheidung selber etwas draus zu machen (.) Wurst in welcher Lage er sich jetzt befindet und also, ich möcht jetzt dir nicht reinfahren oder sowas, es is eine Au- blöde Ausrede (.) das kann ich halt auch aus Erfahrung sprechen, wenn man sagt ich schaff das und das aufgrund von dem und dem nicht (.) das is eine Ausrede leider
Cm: ∟Ja guat, wenn ma amal an dem Punkt is, dann hat ma ja den Punkt und hat- dann schon also wenns amal so weit geht schon, aber wenns halt so ich schaffs net (.) Punkt (.) So aber wenn i sog i waß eh warums ned geht und i hab dann und i wiederhol meine Ausreden immer wieder und mei eigenes Versagen wird halt wieder einigermaßen gerechtfertigt, weil i hab ja i waß ja eh warums so is und i werd nie was dagegen tun können, das is wiederrum was anderes
Dm: ∟Das is eben da da
da falsche Ansichtspunkt meiner Meinung
Cm: ∟Aber das is scho amal a reflektierter Punkt oder
Dm: ∟Ja klar
Cm: ∟ A Zugang
Dm: ∟Also
ich ich bin auch
Cm: ∟Des des is aber
Dm: ∟sehr ein ein ein sehr selbstreflektierter Mensch deswegen kenn ich meine Fehler ganz genau und bin auch so mit meiner (.) damaligen Ehe so umgangen, dass ich komplett ehrlich war, weil ich meine Fehler eben gekannt habe und (.) aufgrund dessen, dass auch eben beendet hab, weil ich ma denk, dass is scheiße, wenn ich mich selber oder jemand anderen belüg
Cm: ∟Mhm
Dm: ∟
Und das is eigentlich auch einer da (.) da Grundsachen, warum manche Menschen find ich (.) gewisse Sachen tun, weil sie sich selber belügen (.)
Cm: Ja sicher
Dm: ∟Wurscht in welcher Lebenslage jetzt, ob das jetzt finanziell is oder sonstiges
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Man redet
sich halt gern sehr viel selbst ein
Cm: ∟Ja wennst a Lüge oft genug wiederholst wirds zur Wahrheit für di (.) also
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Und und da gibt's ja

Dm: ∟Das stimmt
Cm: ∟(a paar Sachen) de a Mantra (.) wo- wos eh de- wos eh er wos du vorher gmeint hast, i kann, i würd gern des und des, aber i kann des und des ned wegen dem und dem (sag i ja dann des is) so (.) des wird jo scho mantrisch irgendwie
Dm: ∟Naja sicher ja
Cm: ∟Immer wieder jeden Tag aufs Neue, ich werd es niemals schaffen weil des und des und er hat mi an dem und dem behindert (11)
Y: Ok
Cm: ∟Aber ganz am Anfang ham ma des scho amal ghabt dass da:: Urgedanke, ähm ich will, dass es die nächsten besser haben ah bei vielen Generationen ahm (2) ins andere Extrem (.) gschlittert san also (.) zum Beispiel wennst halt Nachkriegszeit aufzogn wi- worden bist, nichts gehabt hast und dann willst amal, dass dei Kind alles hat dann hast halt de Kinder, de was-, bei meiner Schwester hab is zum Beipsiel gsehen, die hot z' Weihnachten die Kinder ham richtig viel Geschenke kriegt
Dm: ∟
Ok
Cm: ∟I hob no nie so unzufriedenen Gesichtsausdruck gsehen, die habn null Freude im Gesicht ghabt, so (.) ah ok (.) und am nächsten Tag is mit nix gspielt worden, vielleicht a, zwa Stück oder sowas (.) und da da is halt genau das Gegenteil der Fall gwesen, ma will halt (.) man will, dass es genau es Gegenteil von dem is, was wie man selber für Erfahrungen ghabt hat, obs halt wirklich die Erinnerung is oder wie i vorher schon gsagt hab die die wiederholten Erzählungen und und die verfälschten Erinnerungen, aber hat halt ins andere negativ (.) irgendwie a bissl ausgschlagen
Dm: ∟ Mhm (3)
Cm: Also vielleicht ganz distanzieren, von dem was ma selber erfahren hat und ah (.) und ganz neu anfangen
Dm: ∟S::ollte das Beste sein, ja aber wer schafft das schon @(.)@ (.)
Cm: Ja als Beispiel hätt i mei Schwestern, de glauben dass sie ganz anders san wollen als mei Mama und jetzt da im Alter lei- merkens immer mehr, dass sie genau des san, was sie ned werden wollten (2)
Dm: Es is auch meistens so, dass die Eltern selber wollen, dass die Kinder nicht so werden wie sie selber (.) und das is auch leider ein sehr großes gesellschaftliches Problem @(2)@
Cm: ∟Ja andere Leit
Bf: ∟
Ja eine Generation zur nächsten das eine Extrem zum nächsten Extrem eine
Dm: ∟Eben das is ja das
Bf: ∟Generation anti-autoritär, die nächste nur noch Prügel, die nächste wieder
Cm: ∟Andere würden mi aber wieder
Bf: ∟Du sollst, nein
Cm: ∟
Narzistisch nennen
Bf: ∟Sagen kleines Kind jaja und dann sich aufregen, dass das Kind nur noch mit zwei Jahren da steht nein nein nein nein @(.)@
Cm: ∟Halt selbstbestimmt (.) ja andere würden das dann wieder als nazistisch bezeichnen wenn i sag; dass i gerne a Kind hätt wos genau so wor wie wor (.) von allen @Erzählungen vom@ Babyalter bis zur Jugend
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟Wünsch i mir a- i würd mi am liebsten klonen, wenn also wenn (.)
Dm: Gut jetzt
Bf: ∟@(4)@
Dm: ∟Klingts nazistisch @(3)@
Cm: ∟@(.)@ @Also@@(.)@ @( )@

Dm: ∟@Ich würd mich gern (narzistisch) klonen, war geil ja @(2)@

Cm: ∟@(.)@

Bf: ∟Ui

Dm: ∟( ) war auch geil

Bf: ∟Ok

Cm: ∟@(.)@(3)

Dm: @(.)@

Cm: ∟Aber i hob a positive Erzählungen von meiner Kindheit ghabt, i war halt a ruhiges Kind der jüngste und i würd ma a denken, i will a a Kinder wos ned schreit, i will ka Kind des, i will a Kind

Dm: ∟@Ja wer will das nicht aber@

Bf: ∟@(3)@

Cm: ∟Mit vierzehn, fufzehn ned des Bedürfnis hat zu saufen des (.) keine Ahnung hauptsächlich an Sachen, an technischen Sachen und so fri- oder oder interessiert is, deder die richtigen Fragen stellt (.) mir natürlich, weil natürlich stell i mir @selber die besten Fragen@

Bf: ∟ @(3)@

Dm: ∟@(2)@

Cm: ∟Subjektiv halt aber @(.)@

Dm: ∟Nur is die Frage hat kannst du sie auch selbst beantworten? @(.)@

Af: Es Internet

Cm: ∟Ja

Af: ∟Kann des meistens

Cm: ∟Wär a stolzer Moment wannst a

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟Jüngeres Kind hast, wos da a Frag stellt (.) was da Klon is und dass du selber so uuhh der Schüler wird zum Meister @(3)@

Dm: ∟@(5)@

Bf: ∟@(3)@

Cm: ∟ Stampf man ein und mach man neu @(.)@

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟@(5)@

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟@(2)@

Cm: ∟@Ja aber rein theoretisch halt fall ma uns@ in dies-

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟Dem gedankenspiel

Bf: ∟(Commands) @(.)@

Dm: ∟@(.)@

Cm: ∟Befinden, dass ma si selber klont

Bf: ∟ Eijeijei

Cm: ∟Und Charakter wirklich was genetisches und vererbbares is vielleicht wär des ein volles Arschloch (.)

Bf: @(.)@

Cm: ∟Ma waß es ned wär interessant (2) di kennt ma a klonen (.) @(.)@

Dm: ∟Die nächste Frage @(3)@

Bf: ∟ @(.)@ ja bitte

Af: ∟@Nächste Frage@

Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟@(2)@
Y: Ich hab eh noch eine abschließende Frage an euch und zwar ihr seids ja heute da, weil ihr alle jetzt nicht so ahm aktiv nach Anime und Manga Content suchts (.) Die Frage is, warum eigentlich (.) oder warum nicht @also@ warum interessiert euch das eigentlich nicht (.) gibts da an bestimmten Grund? (.)
Af: Weils (.) absolut ned realitätsentsprechend und schräg is
Cm: ∟Family Guy? @(.)@
Dm: ∟Da da d- da sprichst du
Af: ∟Ok @ja stimmt@ stimmt stimmt
Dm: ∟Das das richtige an nicht realitätsentsprechend was ich an Anime, weil ich bin ja manchmal ein Animeschauer, sehr stark beobachten kann is dieser Zusammenhang zwischen Freunden sehr stark ausgeprägt is zwischen Freundschaften und (.) Liebe und so ein Scheißdreck (.) wenn ma sich ehrlich sind (.) was hat leider nie in der echten Realität so (.) präsent is (2) das drücken Animes halt sehr oft aus (.) muss ma dazu sagen also das is (.) ein pro aber auch irgendwo ein contra, weil es in der echten Welt jetzt nicht vorhanden is, aber man sollte seine Träume ja nie aufgeben finde ich (.) und das sagen Animes auch, nur man sollt seine Träume niemals aufgeben, wurst was is (.) und ich find das sollte man auf die komplette Gesellschaft reflektieren (.) seine Träume nie aufzugeben, weil so würden wir nie (.) oder ich will jetzt nicht sagen nie (.) aber zumindest in gewisse Situationen niemals (.) so rein kommen vielleicht (2) oder auch grade deswegen (.) das is halt (.) die andere Sache @(2)@
Af: ∟Also i hob zum Beispiel (.) wei (.) da [redacted], a Arbeitskolleg immer sehr drauf gedrängt hat, dass i ma Death Note anschauen soll (.) und das des so a super Serie is und dass des so super toll is, ich hab nach zehn Minuten ausgschalten, weil i ma dacht hab na das kann i ma ned anschauen
Cm: ∟Aber es is a Stilfrage im Grunde ja (.) des is
Af: ∟I kann ned des is anfoch es is ja a Stilfrage
Cm: ∟ Es geht ned
Af: ∟Kurz glaub i ja es geht ned es geht afoch ned
Bf: ∟Also bei mir ist es größtenteils sehr abhängig jetzt gewesen ähm also in der (.) Kinder, Teenager Zeit wie sies noch im Fernsehen gspielt hat, war ich natürlich der absolute Fan und hab natürlich so viel wie möglich gschaut und immer nach dem Hort zum Bus glaufen, um den noch zu erwischen nicht ne viertel Stunde auf den nächsten warten zu müssen, damit man daheim dann (.) weiß ich nicht ob's Dete- Detektiv Conan oder Pokémon oder sonstige Serien waren (.) äh gschaut, dann hats das natürlich im Fernsehen aufghört (.) als Kind hast du halt nicht so die Möglichkeiten ghabt das irgendwie selbst jetz nach::: dem nachzueifern, außer man hatte genügend Geld irgendwie (.) sich zsam gspart oder bekommen um sich jetzt eben Mangas kaufen zu können (.) was ich dann auch eine Zeit lang a bissi gemacht habe (.) aber dann (.) hat sich das einfach aus den Augen verloren (.) und mit der letzten Beziehung hat sich das dann wieder gefügt dass (.) mein Ex-Partner sehr viel gschaut hat und ich natürlich auch wieder reinkommen bin, hab wieder sehr viele Serien (.) kennenglernt, wieder begeistert gschaut aber mag das absolut dieses (.) gezeichnete, vor allem die verschiedenen ähm Stilarten auch (.) die es da gibt und auch Thematiken, vor allem da gibts ja auch wirklich alles von (.) simplen Drama bis über Science Fiction, Fantasy, blutig (.) freundlich et cetera (.) und ich merks jetzt bei meinen jetzigen Partner (.) der interessiert sich dafür gar nicht (.) mit dem kann ich das halt nicht wirklich teilen und deswegen nehm ich mir auch nicht mehr die Zeit dafür oder habs jetzt auch wieder aus den Augen verloren (.) deswegen schau ichs jetzt zum Beispiel auch nicht mehr, obwohl das Interesse theoretisch da wäre (.) aber jetzt haben wir halt andere Sachen, die wir halt gemeinsam schauen, wo auch das Interesse da is (.) aber eben dieses gemeinschaft- gemeinschaftliche wird halt (.) mehr drauf geachtet (2) aber ansonsten ja Thema Freundschaft (.) sag ich auch vollkommen in das in den Serien merkt man, dass immer so eine Freundesgruppe unterwegs is und (.) man wird niemals erwachsen meistens und (.) man erlebt viele Abenteuer und (.) man is immer überall zusammen un-

terwegs und natürlich freut man sich sowas zu sehen und erhofft sich, dass man sowas auch im Leben hat und das is halt eben dieses (.) Wunschvorstellungen, die man in den Serien oftmals dann wieder findet und (.) erfüllt bekommt (.) aber das gibt natürlich auch mit den echten Serien (.) echt verfilmten Sachen

Dm: ∟Ja klar

Bf: ∟Wo man dann Sachen nacheifert und nachschaut weil man eben auch das Bedürfnis hat, genau das zu erleben oder auch so zu haben (.) also, das dann auch natürlich Charakter abhängig (.) was einem so Spaß macht

Cm: ∟Wa-

Af: ∟Ja aber

Cm: ∟Hobts ihr habt ihr in da Jugend alle nur ORF ghabt? (.) Weil das is glaub i ah so Frage, grad wenn man 90er Jahre auf die Welt kommen is, bis auf Dragon Ball hätt i auf ORF jetzt quasi (.) bei mir war die Jugend ORF, wir ham ka RTL II ghabt, weil Dragon Ball Z war ja RTL II

Bf: ∟Ich hatte RTL II

Dm: ∟Ja

Bf: ∟Und hab eben ab 4:15 wo ich daheim war bis um siebz- äh 19:30 hats dann immer dann noch Dragon Ball Z gespielt

Cm: ∟Auf ORF hats nur Dragon Ball gebn (.) Dragon Ball hab i dann a gsehn, als zumindest, dass i es wahrgnommen hätt (.)

Y: Sailor Moon

Cm: ∟Sailor Moon ja

Dm: ∟Uh hab ich auch vermehrt gsehn ja @(.)@

Cm: ∟Sailor Moon hab i a gshen @(.)@ ja aber das war a zeitl no do wor i sehr jung des is ned mehr

Af: ∟Sailor Moon hab i a immer gschaut

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Ja Anfang der 90er so ja

Cm: ∟Aber do is ah a ziemlicher Unterschied, in der Schul hab i schon Dragon Ball Z Abteilung ghobt, des warn de ham RTL daham ghobt (.) de san vom- wir ham gspielt und die san dann abhaut wei- er- Dragon Ball Z kommt (.) keine Ahnung i hab ORF do is Tom Turbo

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟@(.)@ Aber a Bild was i immer von von, wir ham in der Schul ah so immer a zwa in jeweils in da Klass ghabt, de wos viel mit Anime zu tun ghabt habn a teilweis viel zeichnet haben, sehr talentiert zeichnet habn und i hab ja null Ahnung von Anime ghabt, nur dass es halt (.) anscheinend (.) die Story so relativ nachvollziehbar oder irgendsowas in de Richtung dann oder er (.) also dass ma si halt eine fühlen kann, aber wos du grad gsogt host, das das das Freundschaft so extrem stark is, würd das Bild was sie von denen die was Anime f- exzessiv konsumiert ham (.) extrem verstärken, die waren oft sehr isolierte Leute und wenn i dann jetzt hör, dass da Freundschaft so an extrem hohen

Dm: ∟Ja das stimmt allerdings

Cm: ∟Stellenwert ghabt hat und halt a wieder irgendwie so an (2) so a Bubble irgendwie um de ghabt (amal) weil des waren meistens Leit de host an ganzen Tag kein einziges Wort ghört (.) extrem introvertiert in der Klasse teilweis halt

Bf: ∟Ja eben Wunschvorstellung du hättest gern gehabt das was in den Serien is

Cm: ∟Und ned vorhanden gwesen die Leit

Bf: ∟Und hast das halt nicht im echten Leben ghabt aber hast dich gfreut dass in den Serien zumindest zu haben

Cm: ∟Und des des war ur, des war immer mei mei mei Vorstellung von von den ah von den Animeschauern in der Klass (.) dass de irgendwie so a bissl in ihrer Bubble drinnen san und dass da irgendwas bei dem

Anime gibt was was (.) weiß ned die san halt extrem exkludiert gwesen, oder die ham si selber extrem exkludiert gefühlt subjektiv (.) also ( ) ich jetzt aber (.)

Dm: Ja eh aber das is in jeder Subkultur so ja

Cm: ∟Also nachdem du des jetzt gsagt hast, hab i ma a gedacht ja das ergibt ordentlich Sinn (.) das deswegen is a

Dm: ∟Aber wie gsagt, dass is in jeder Subkultur so, wurscht ob das jetzt Skinheads sin davon red ich jetzt nicht von rechten sondern von Oi!-Skins was eigentlich

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Nichts rechtes an sich haben oder Punks sind oder (.) eben Cosplayer, wie zum Beispiel Leute, die sich als Anime Figuren verkleiden o- oder Metaler jetzt oder Hipp Hopper (.)

Cm: Hip Hopper

Dm: ∟Die ham

Cm: ∟Is oft die Vaterfigur (.)

Dm: Von was? (.)

Cm: Bei Hip Hop (.) is voll oft Leit die was halt ohne irgendwie starke Vaterfigur aufwachsen oder sowas in de Richtung

Bf: ∟Ja Hip Hopper haben halt

Cm: ∟Was i bis jetzt so mitkriegt hab

Dm: ∟Das würd ich jetzt nicht sagen

Bf: ∟Ein Klischee und eine:: n‘ dickes Fell und die sind ja oftmals unnah:ba::r

Cm: ∟Ja dann (weiß ned) demonstrierte Männlichkeit

Bf: ∟Ja

Cm: ∟De was dann halt

Dm: ∟Alles Klischees

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟Alles Klischees

Cm: ∟Ja

Bf: ∟ Jaja

Dm: ∟Alles Klischees (.) ich möcht jetzt nicht drauf

Cm: ∟(Oder was)

Dm: ∟genauer drauf eingehen

Cm: ∟@(.)@

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟Sonst werd ich @(.)@ wütend vielleicht @nein@ @(.)@

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟Sonst werde ich zum Hulk (.) Nein @(.)@

(3)

Cm: Aber mir is es mittlerweile also wahrscheinlich wennst in der Jugend wie gsagt (.) Sailor Moon, hab i ma als Kind angschaut, des is aber schon so weit hinten, dass i kane aktiven Erinnerungen hab, also das die hochgestiegen san und dann

Bf: ∟Die Titelmelodie natürlich hat jeder im Kopf

Af: ∟Klar

Bf: ∟@(.)@

Cm: Hat ne ganz schlechte Titelmelodie

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Dragon Ball hab i ma sehr gern angschaut weil's

Bf: ∟ @(.)@

Cm: ∟Weil's was anderes war, des war halt irgendwie so ein Klaner ah a Kla- ah (2) na so a Klaner (.)

Af: Freak (.)
Cm: Na da da da (.) wie Son Goku (2) jo do wor halt, des hab i halt um einiges mehr mögen vom vom Zeichenstil a no, wo die Augen ned olle fünf Sekunden riesig gworden san und irgendwo a Träne is und keine Ahnung des hat (.) des hat irgendwie so handgezeichnet und und natürlicher ausgschaut als (.) als die anderen also Anime prof- des erreicht mi überhaupt ned (.) eh wie wir versucht habn des anzuschauen
Af: ∟M-m zehn Minuten
Cm: ∟Des (.) und des da is es mittlerweile wahrscheinlich scho a Stilfrage und dass ma uns da halt nie großartig drauf konditionieren können haben (.) Vielleicht (.)
Af: I weiß ned und a
Cm: ∟Aber i (sog) ( )
Af: ∟Ah Mangas oder so i bin allgemein, i würd niemals an Comic lesen, des i weiß ned des is anfoch (2) ned so ja i weiß ned, des hab i nie gmacht, des würd ma ned einfallen und deswegen scho gor ka Manga weil (.) des is
Dm: ∟Do hama an Kollegen gehabt, der hat mit Comic sowas ähnliches gehabt, relativ ah exkludiert von den Klassen gwesen, ned viel mit den Leuten in der Schul zu tun ghabt, aber exzessiv Comics glesen
Af: ∟Jo i hob a Freunde die Comics glesen haben, die nie irgendwie exkludiert waren oder sonst irgendwas, aber es ist halt anfoch (.) i glaub es ist a so a Stilfrage, i les halt
Cm: ∟Mhm
Af: ∟Lieber a Buch (.) i hob da lieber halt a G‘schicht (.) die i lies wo i ma was vorstellen kann und kane Bilder dazu hab (3)
Dm: Also ich will jetzt auch keine Mangas lesen (.) vor allem weil man von links nach rechts liest, das find ich komisch (.)
Af: @(.)@
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Oder von rechts nach links, je nachdem wie mans sehen will (2) ahm auch so hab ich ma eher die Animeszenen angschaut (2) und ich bin jetzt auch nicht also jetzt (.) um auf das Thema noch weiter (einzusteigen) ich bin jetzt auch nicht so der Leser (.) weil ich halt mein von wegen ich bin jetzt nicht jemand, der was andere Meinungen gern liest, ich hör sie aber gerne
Cm: ∟@(.)@
Dm: ∟Das heißt ich hör sehr viel Musik (.) @(.)@ @ja@ (.) also ich bin nicht so der Leser (.) obwohl viele meinen dass ich viel les (3) Jaja @(.)@ (5)
Cm: Kommt immer drauf an was ma liest (.) also wenns nach Büchern geht, würd ma a sagen dass i ned viel lies
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Aber
Dm: ∟Bücher gar nix (2)
Cm: Zeitschriften, Berichte und Nachrichten geht
Dm: ∟Ah nicht amal das @(.)@
Cm: ∟Und wie ma vielleicht a bissi gmerkt hat, Statistiken @(.)@ (2)
Dm: @(.)@ (3)
Y: Also wenn keiner mehr was zum Sagen hat (.)
Dm: Ja (.) @(.)@
Y: @Dann hätt mas jetzt eigentlich geschafft@ (.) Dankeschön

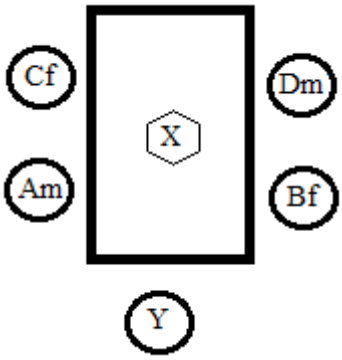
10.3.2. Transkript Gruppendiskussion B

Gruppe „Avengers“ - SeherInnen

TeilnehmerInnen unter 30 Jahre (24-29 Jahre)

Geschlecht	**Bildung**	**Herkunft**	**Anime-Konsum**
weiblich	Matura	Österreich	Sehr häufig/Regelmäßig
weiblich	Matura	Kroatien	Häufig
männlich	Matura	Österreich	Sehr häufig/Regelmäßig
männlich	Lehre	Bulgarien	Häufig

Aufteilung am Tisch



Am: männlicher Teilnehmer 1

Bf: weibliche Teilnehmerin 1

Cf: weibliche Teilnehmerin 2

Dm: männlicher Teilnehmer 2

X: Aufnahmegerät

Y: Interviewerin

Y: So (3) ok also Familie und Freunde haben ja im Leben von Menschen ja ganz verschiedene Stellenwerte (.) manche sind richtige Familienmenschen, andere reden eigentlich gar nicht mit ihrer Familie (.) bei Freundschaften is ja auch so

Am: ∟(hustet)

Y: ∟ manche ham im Leben irgendwie sehr viele Freunde und können sich ein Leben ohne Freunde gar nicht vorstellen (.) andere gibts die ham eigentlich kaum Freundschaften (.) wie isn das bei euch so? Wie wichtig sind euch Freunde und Familie? (3)

Am: Ja sehr würd ich mal sagn oder? (2)

Bf: Mir sind Freunde wichtiger als Familie, es kommt ja auch die Familie wieder an wie du immer ((räuspern)) den Bezug zur Familie hast (.)

Cf: Mhm

Bf: Es kommt drauf an wie du mit deiner Familie aufwächst und alles, ich versteh mich überhaupt nicht meinen Eltern (.) meine Freunde ersetzen meine Familie (.)

Am: Naja es verschwimmt aber auch viel, da kann ich nur zustimmen (2)

Bf: Also mir sin Freunde (.) ich brauch nicht viele, die die mir beiseite stehen das weiß ich (.)

Am: Naja aber an dem Punkt, wenn die Freunde dann zur Familie werden (.)

Bf: Ja es vermischt sich, aber ich sag jetzt ich bin jetzt nicht der Familientyp (.) ich sag nicht ich trauer jetzt nicht in- meiner Mutter hinterher oder was weiß ich was (2)

Cf: Warum? (2) Was is passiert (.) mit deiner Mutter?

Bf: ∟ Viele Sachen es is einfach (.) Mutter, ja wie man aufwächst blöd gsagt (.)

Cf: Mhm (.)

Bf: Sie hat anderen Ansichten nicht das wieder eine Erziehungsmaßnahme, das kann man jetzt nicht al- verallgemeinern für alle jeder wird ja anders erzogen

Cf: ∟Ja klar

Bf: Und ich hab halt mit meiner Mutter und meinem Vater überhaupt keinen Bezug zu ihnen, ich weiß auch nie was ich mit ihnen diskutieren soll oder reden soll deswegen (.)

Cf: Mhm(.)

Bf: Is mir Familie in dem Sinne nicht wichtig (.)

Cf: Mir schon (2)

Am: Bin ich auch eher auf der F- Familie, aber da sind Freunde fast gleich wichtig für mich gibts nicht es- (.) das is fast dasselbe es is wie die extended family (.)

Cf: ((räuspert sich))

Dm: Es is mal so, mal so (.) es kommt eben drauf an was für ein Verhältnis man auch zur Familie hat (.)

Am: Richtig

Cf: Ich gaub es kommt drauf an wie viel du mit denjenigen Personen einfach durchgemacht hast (.) wenn du mit bestimmten Freunden sehr viel erlebst und zusammen machst sind dir die Freunde halt wichtiger, wenn du mit der Familie viel erlebst und durchstehst ist dir die Familie wichtiger (.) oder gleich wichtig es kommt einfach drauf an was du mit denen durchmachst glaub ich (.) weil ich hab zum Beispiel

Dm: ∟ Ja

Cf: ∟mit meiner Mutter und meinem Bruder sehr viel durchgmacht (.) und mit gewissen Freunden auch und dieses- diese Menschen sind mir dann einfach wichtiger (.)

Dm: Na es kommt auch drauf an was du mit diesen Leuten durchmachst (.) sind das gute Zeiten an die du dich gern erinnerst oder sind das eher so schlechte Zeiten die du lieber vergessen würdest (.)

Am: Oder beides(.)

Cf: Ja

Dm: ∟ Oder beides

Am: @(.)@

Cf: Ja kommt drauf an wie-

Dm: ∟ Ja

Cf: ∟Wies am Ende ausgegangen is @ne@ @(.)@ also (.)

Bf: Na aber ich hab

Dm: ∟ Ich mein ich könnt jetzt für mich sprechen (.) mir sind Freunde und Familie genauso- gleich wichtig

Cf: ∟Mhm

Dm: ∟ ah nur gibts halt in sowohl bei Freunden als auch bei Familie einfach Leute die dann halt (.) ausscheiden in der Hinsicht, die nicht auf diese Regel einfach zutreffen (.)

Am: Ja stimmt

Cf: Mhm (.)

Dm: Für mich sind Freunde und Familie sehr gleichgesetzt, weil ich auch ein sehr gutes Verhältnis mit meiner Mutter hab (.) andererseits ein se::hr schlechtes Verhältnis mit meim Bruder (3)

Cf: Ja gut @(.)@ wenn mans so sieht (.)

Dm: Freunde mäßig (.) ich hab nicht viele Freunde, aber die Freunde die ich hab weiß ich das sind treue Freunde und ich freu mich auch, dass ich diese Freunde hab (2) und ich find (.) wenig Freunde, dafür richtig gute Freunde sind besser als viele Freunde die halt so (.) ja (.) Freunde die man halt kennt sind einfach (.)

Cf: Mhm

Dm: ∟ Die man halt als Freunde bezeichnet, weil man schon viel mit ihnen gemacht hat aber auch selbst wenn man jetzt nicht so einen Draht zu ihnen hat, sag ich jetzt amal

Cf: ∟ Ja (4) ich denk mir grad so we- we- wenn ich so an die Frage denk Familie oder Freunde denk ich mir immer so ok, wenn ich mich jetzt entscheiden müsste, wenn ich die Wahl hätt ok diese Menschen oder diese Menschen wen würde ich halt so nehmen und dek ich mir immer so ja wahrscheinlich würd ich trotzdem die Familie nehmen bei mir (.) also es is imma so ur hart die Entscheidung ja, so richtig so wos so denkst oh Gott, aber ich glaub ich würd trotzdem die Familie nehmen (.) wär mir glaub ich wichtiger (.)

Bf: Ja aber vor allem

Cf: ∟ Also wenn ichs entscheiden muss ja also

Bf: ∟ Aber weil du auch einen guten Bezug hast zu deiner Familie also das is wirklich

Cf: ∟ Ja genau weil ich einen guten Bezug hab ich weiß

Bf: ∟ einfach personenspezisch-

Cf: ∟ eh klar

Bf: ∟ spezifisch du kannst nicht, also das kann man nicht verallgemeinern

Cf: ∟ Nein

Bf: ∟ Jeder sagt da seine Erfahrung (.) wenn ich

Cf: ∟ Ja eh

Bf: ∟ mich entscheiden müsste wär das für mich easy ich würd die Freunde nehmen (.)

Cf: Ja (.) ok

Dm: ∟ Ich würd die Familie nehmen (.)

Cf: Ja (2)

Am: Ich glaub ich könnt mich nicht entscheiden (.)

Cf: Ja wenn dus musst, ich ich könnt mich auch nicht entscheiden

Dm: ∟ Wenn ich wenn ichs müsste würde ich mich glaube ich jederzeit für die Familie entscheiden

Am: ∟ Also ich glaub wenn ich

Dm: ∟ aber ich würd

Am: ∟ Mich entscheiden müsste

Dm: ∟ ich würd mir

Am: ∟

( )

Dm: ∟ ich würd mir nicht wünschen dass ich mal entscheiden müsste

Am: ∟ Eben

Dm: ∟ So also

Am: ∟ Da würd ich Entscheidung (.) da kann ma nix entscheiden das is für mich (.) gleichgewichtig

Cf: ∟ hm naja (.) ja es is schwierig

Am: ∟ Weil (.) und da und da muss ich auch dazu sagen, eben was du vorher gesagt hast, ich hab zum

Beispiel ein sehr gutes äh Verhältnis zu meiner Mutter u::nd ein extrem schlechtes Verhältnis zu meinem Vater oder auch sonstigen Vaterfiguren (.) ahm (.) dann ((räuspert sich)) immer das Fehlen einer Schwester weil die mehr oder weniger (.) sehr früh schon im Prinzip (.) nicht da war (.) u::nd dementsprechend auch im Freundeskreis mehr oder weniger das (2) Geschwister ersetzt haben eigentlich (.) es war immer full house waren wie Brüder und Schwestern einfach (.)

Cf: Mhm

Am: Obwohls nur Freunde waren (.) und so bin ich auch aufgewachsen das is das lustige, obwohl ich @ein Einzelkind bin@ eigentlich (.) bin ich nie so richitg so aufgewachsen (3)

Cf: Mhm

Am: Und dementsprechend sind Freunde für mich wirklich teilweise wie Familie (.) also im Prinzip genau dasselbe eigentlich (.)

Cf: Mja(.)

Am: Aber es gibt auch wie gesagt den richtigen Teil deswegen kann ich auch deine Meinung gut verstehen bezüglich ja (.)

Bf: Naja schau ich sag weder einen

Am: ∟ manche Teile sind

Bf: ∟ guten Draht zu meiner Mom noch zu meinem Vater

Am: ∟ Eben

Bf: ∟ ich hab zwei Geschwister wo der Altersunterschied riesig ist (.) acht und zehn Jahre was soll ich mit denen jetzt sprechen?

Cf: ∟ @(2)@

Bf: Ja sorry (.) is so (.) is so was soll ich mit denen machen?

Am: ∟ Aber genau deswe- aber aber genau auch deswegen verschwimmts für mich ein bisschen, weil das is sozusagen (.) ich kanns gut verstehen weil ich das selbe mi- mit mein Vater hab im Prinzip (.) und (.) weißt eh sozusagen bei Freunden is es aber dann so weißt eh manche Leute sind zwar manchmal weniger da, manchmal mehr da, aber es werdn immer immer ne eine gewisse gute Beziehung dazu sein und machen is halt so auch wenn ihr mal ne gute Beziehung habt langfristig is das (.) da merkt man halt sozusagen den Unterschied zwischen shallow friends und wirklich guten Freunden

Bf: ∟ Ich finde aber da musst auch immer die Kül- Kultur miteinbeziehen, weil ich mir meine Eltern

Am: ∟ Ja das stimmt

Bf: ∟ ja meine Eltern kommen aus Ex-Jugoslawien ich hab immer österreichische Freunde beneidet so wow man kann offen über Themen reden und so weiter bei mir wars echt (.) da Tabuthema das Tabuthema oder (.) du darfst nicht und wenn man

Cf: ∟ Mhm

Bf: ∟ ich hab immer hinterfragt und das meine Eltern gstört und ich denks ma heute na ich diskutier nicht mehr mit ihnen (.) ich hab keine Lust drauf, dass ich hör das geht nichts an und so, wo ich mir denke jetzt überhaupt noch in dem Alter wenn ich erwachsen bin (.) nah

Am: ∟ @(.)@

Bf: ∟ Na wirklich da kommst da einfach nur verarscht vor, sorry, dass ich das so sag aber es is so (2) und das warn immer für mich seit meiner Jugend (2) mehr meine Freunde also meine Freunde mehr als ein Familienersatz (2) beziehungsweise auch <u>ihre</u> Familie weil ich auch mit teilweise mehr mit deren Mütter geredet hab

Dm: ∟ ((hustet))

Bf: ∟ und ma nur gedacht hab warum geht das?

Cf: ∟ Ja

Bf: Warum nicht mit meiner? (2) Also (.)

Cf: Ja es is sowieso so unterschiedlich von Person zu Person (3)

Bf: Vor allem ich merks jetzt auch über die Jahre ich denk ma so mein Gott wie viele Freunde gekommen und gegangen sind auch

Cf: ∟ Ja (.) aber wie viele sind auch geblieben nöh? (.) @ muss ma auch überlegen@ @(.)@

Bf: ∟ Ja aber ähm

Dm: ∟ Aber daran merkst du halt wer dann der harte Kern is

Cf: ∟ Ja der kristallisiert sich heraus

Bf: ∟ Wo ich ma denke bei mir is da harte Kern relativ schnell gschrumpft @in den letzten paar Jahren@

Cf: ∟ Wirklich? (.)

Bf: Naja ich kann jetzt nur die [redacted] als Beispiel hervorrufen ich hab s- wir haben uns gekannt seitdem ich dreizehn vierzehn bin und wir ham vor zwei Jahren Kontakt abgebrochen (.)

Cf: Na geh

Am: ∟ Ja das kommt vielleicht wieder (.) oder vielleicht auch nicht weiß nicht @(.)@

Cf: ∟ @(2)@ @da müsste man wissen was passiert is na aber@

Bf: ∟ Ja eh aber es is so (.) das war auch noch so ein in your face für mich so richtig ein Schlag ins Gsicht bist du deppat wennst überhaupt ne Person fast zehn Jahre lang durch kennst (.)

Cf: Ja (6)

Am: Ja wobei zehn Jahre is dann auch nicht so extrem (.) ich hab das Glück teilweise Freunde zu haben die ich seit der Volksschule noch

Cf: ∟ Mhm

Am: ∟ eng zusammen hab (.) das heißt das sind dann eh bald (.) zwanzig Jahre eigentlich

Bf: ∟ °Echt? So lange°

Cf: ∟ Ja

Bf: ∟ hab ich keine Freundschaften

Am: ∟ Und ich muss dazu sagen das war das war ((räuspert sich)) also die [redacted] is wirklich für für mich wie eine Schwester (.) ich hab teilweise Fotos auf meinem Handy wo ich wo ich ihre Kinder halte oder so (.) weißt eh (.) is einfach schön zu sehen wenn man miteinander aufwächst (.)

Cf: Ja (.) so wie ich jetzt mit der [redacted] zusammenarbeite @(.)@ die ich seit 28 Jahren bald 29 Jahren kenne

Bf: ∟ @(.)@

Cf: ∟ mit der ich gemeinsam im Kinderbett lag @(.)@ @jetzt sim ma Arbeitskolleginnen@ es is schon toll (.) da merkt man schon auch so ein bisschen Familie drin wenn man sich so lang kennt na

Bf: ∟ Ja sicher das ( )

Cf: ∟ Ja, das is ja wie eine Schwester ne

Am: ∟ Und da verliert man sich manchmal aus die Augen für ein zwei Jahre

Cf: ∟ Ja lange weil dazwischen amal

Am: ∟ aber dann wenn man sicher wieder sieht, dann is wie von vorne

Cf: ∟ dazwischen einmal fünf, sechs Jahre gar nicht sehn und ghört und dann

Bf: ∟ Aber was für ein defi-

Cf: ∟ wenn man sich mal wieder sieht is wieder so wies früher war

Bf: ∟ Aber das ver- definiere ich unter Freundschaft ich hate- hasse nichts mehr wenn dir jemand unter die Nase reibt warum meldest dich nicht so lange ich finde Freundschaft basiert nicht drauf

Cf: ∟ Ja

Am: ∟ Eben

Bf: ∟ wie oft ich mich melde oder wenn man sich manchmal (.) es kommt vor

Am: ∟ vor allem allein der Vorwurf

∟ man sieht sich manchmal

Cf: ∟ Ja

Bf: ∟ drei vier Monate nicht es is so man führt ein eigenes Leben man hat vielleicht nen Freund oder auch nicht wurscht Job eigene Wohnung studieren Karriere was weiß ich (.) es kommt viel zam (.)

Dm: Ja (.)

Bf: Und da find ich (.) wenn dann jemand dir so ein Vorwurf macht das is dann für mich wieder keine richtige Freundschaft (.) weil für mich sind wahre Freunde einfach wo du sie jederzeit anrufen kannst und als wäre gar keine Zeit

Am: ∟Genau

Bf: ∟vergangen wennst dich siehst und swe- als wärs gestern gewesen so

Cf: ∟ Ja genau

Bf: ∟ so heast

Cf: ∟@(2)@

Bf: ∟was gibt's denn? @(.)@ Nicht °Wieso meldest du dich nicht?°

Cf: @Ja@ @(.)@

Bf: Ach ( ) (.)

Cf: Ja

Bf: ∟Und das definiere ich dann nicht als Freundin wo ich mir denke (.) wir sind erwachsen

Cf: ∟Na dann ham ma eh das gleiche Verständnis (.)

Bf: Ja

Cf: ∟Freundschaft (.)

Bf: Ja is für mich so (.)

Cf: Ja auch dieses typische, nur weil man grade zufällig miteinander arbeitet oder in der Schule is irgendwie eige- eigentlich man is gemeinsam da (.) weiß ich nicht (.) am gleichen Ort und muss miteinander irgendwie auskommen und (.) klar man findet sich dann so die Kollegen oder die Schulfreunde sozusagen mit denen man immer zusammen is und kaum is die Schule vorbei, Arbeit vorbei, ja verläuft es sich so ein bisschen und da erkennst dann auch eigentlich hat man gar nicht so gut miteinander können (.) das war halt nur so ein bisschen fa:ke Sachen (.) sag ich dann immer so (.) man hat halt miteinander auskommen müssen irgendwie und hat sich zusammengerauft

Bf: ∟ Naja fake Sache ich find das sind Stadien im Leben

Cf: ∟ das sind ja schon

Bf: ∟ die du einfach durchgehst, das kann man auch nicht vergleichen so Schule du bist ja <u>acht</u> Jahre also wenn- wenns dazu kommt acht Jahre oder vier Jahre zumindestens in einer Klasse

Cf: ∟Ja

Bf: ∟da gehst halt auch entstehen Freundschaften, die halten können nach der Schule aber i- meistens trennen sich die Wege

Cf: ∟ Ja (.) da haben sich bei mir viele getrennt auch (.) wenn ich ma denk so(.) ur komisch irgendwie (.) also eine die war wirklich meine beste Freundin in der Mittelschule (.) auch sonst in den Ferien immer was miteinander gmacht, auch als ich dann schon in der HTL war und dann irgendwann amal hab ich sie einmal noch gsehn und da hab ich ma eigentlich so dacht ja irgendwie kann ich mit ihr nix mehr anfangen, weil sie is so komplett anders geworden (.) also so (.) ich weiß nicht sie sie is dann Kindergärtnerin wordn, dann hats angfangen schauspieln und singen und @ich weiß nicht irgendwie hat das nicht mehr zu mir gepasst und@ und s- und mir is dann irgendwie so aufgefallen, sie hat auch früher eigentlich schon gar nicht so zu mir gepasst aber trotzdem war ich irgendwie immer mit ihr zam (.) aber es is mir damals wie ich jünger war nicht so aufgfallen aber (.) ur komisch

Bf: ∟ Ja aber das is es ja du entwickelst ja auch selber deinen Charakter so entwickelt auch die Freund-e ihren

Cf: ∟ Ja klar

Bf: ∟ Charakter und dann siehst du eigentlich welche Freunde zu dir passen (.) wirklich die dein Leben lang dich begleiten können

Cf: ∟Mhm (2) °ja° (10)

Y: Also ihr habt angesprochen, dass Kultur ja auch ein Faktor is wie isn das mit Familie und Kultur ahm (.) is Familie, habts ihr das Gfühl, dass das auch in unserer Kultur immer unwichtiger wird? Oder habts das Gefühl dass das immer noch sehr sehr wichtig is (.) oder wie schaut das aus hat sich das verändert über die Zeit? (3)

Cf: Also wenn ich auf meine eigene Familie schau (.) glaub ich es is noch sehr wichtig (.) wenn ich auf andere Familien schau (.) glaub ich hat es schon verändert (2)

Dm: Als::o (.) ich

Cf: ∟Es is halt jetzt nur die Frage soll ich auf meine oder auf andere
Am: ∟Ich hätt da irgendwie so::: (.) meine Probleme mit der Definition von Kultur (.) was was ist typisch österreichische Kultur? (.) Zum Beispiel
Cf: ∟Naja (.)
Am: Es is so wenn ich wenn ich dran denk (.) ich hab jetzt mit meiner Familie nicht wirklich irgendwelche Traditionen abgesehen eine einzige Sache zum Beispiel ist das Weihnachten feiern das gemeinsame (.) aber an sonsten (.) so richtige (.) Traditionen oder irgendwas (.) ich wüsst- mir würd jetzt nichts einfallen was was in die Richtung von einer typischen (.) a- Kul- österreichischen Kultur geht einfach (2)
Cf: Na vielleicht dieses typische Bild von Vater Mutter zusammen haben Kinder und bleiben zusammen (.)
Am: Naja egal was passiert
Cf: ∟Vielleicht ( ) das (.) das is ja eigentlich so was früher
Am: ∟Egal wie schrecklich es dann is
Cf: ∟ so ein bisschen war ne die Mutter bleibt
Dm: ∟ Ja das is
Cf: ∟ daheim da Vater geht arbeiten und so
Dm: ∟ das is halt jetzt nicht mehr (.) das is halt jetzt nicht mehr
Cf: ∟und das is einfach nicht mehr wenn ma das so ein bissl verbindet mit Österreich
Bf: ∟ Hach bei mir schon (.)
Cf: Oder
Dm: ∟ Ja diese Rollenverteilung hast halt nimmer wie früher
Cf: ∟Ja aber die war ja eigentlich so ein bissl verankert (.) find ich mit der Kultur
Dm: ∟Hm j::a schon
Cf: ∟ Wennst jetzt eine andere Kultur kennst
Dm: ∟ Aber das das is das is das is jetzt was
Bf: ∟ (Also die Frage) beziehungsweise
Dm: ∟ wo ich find da da sollt man drüber stehen
Cf: ∟N:ja
Dm: ∟Also (.) is meine Meinung dazu aber es gibt ja auch andere Beispiele also
Bf: ∟ @(.)@ naja das is jetzt die Frage
Dm: ∟ @(.)@
Bf: ∟ auf welche @Kultur wir uns beziehen@ aber da hätt ich
Dm: ∟Ja (.) generell (.)
Bf: Generell?
Dm: ∟Generell
Bf: ∟Boah da spaltet sich aber meine Familie wieder
Dm: ∟ Ja ich weiß @(.)@
Bf: Väterlicher Seite sind alle in Wien (.) sehen sich alle nicht untereinander (.) mein Vater hat fünf Geschwister
Cf: ∟Oh Gott (.)
Bf: Mhm (.) mütterlicher Seite leben alle in Bosnien (.) die sind so (kreuzt Finger) (.)
Cf: Mhm
Bf: ∟Die sehn sich jeden Sonntag, beziehungsweise die Töchter von meiner Tante arbeiten auch mit ihr zusammen und sehen sich jeden Tag was für mich ne Horrorvorstellung wäre (.) mit meiner Mutter zusammenzuarbeiten und sie jeden Tag zu sehen, da würd ich mir die Kugel geben @(.)@
Cf: ∟@(2)@
Bf: Na aber dort unten a- aber dieses Thema mit Mann und Frau (.) alle (.) ich kenn mehrere (.) also mehrere von meinen Cousinen sind so <u>unglücklich</u> verheiratet (.) und sie trennen sich nicht, weil Schande das gehört sich nicht also
Am: ∟ Ja
Cf: ∟Hmh

Bf: ∟ also unten is das schon noch so typisch grad meine Cousine hats (.) vor einem halben Jahr überwunden sich von ihrem Mann zu trennen und die wurde verachtet im Do- also im Dorf in der Stadt und wurde über sie gelästert (3)

Am: Ja wobei das gibt's teilweise

Bf: ∟ Und da wa- is aber noch unten noch die typische Rollenverteilung also is auch (.) warum gehst hackeln, du hast Kinder, du musst du sie bekom- bekommen, betreuen bla bla bla (2)

Cf: Nja und das hat sich schon verändert (.) bei uns also dass is anders bei uns als dann dort

Dm: ∟ Ja aber

Bf: ∟ Ja

Dm: ∟ bei uns war das

Am: ∟ Jein gibt's hier aber auch

Cf: ∟ Ja aber das

Dm: ∟ das is schon la:ng so (.)

Cf: Naja seit wann überleg amal

Dm: ∟ Du hast du hast zwar schon du hast zwar schon immer noch so einzelne Leute, die an dieser Tradition noch festhalten wollen aber (.) in der nächsten Generation glaub ich nicht ,dass es das irgendwo noch geben wird

Am: ∟ Da hab find ich ( ) die Generationen ( )

Dm: ∟ Außer es kriegt vielleicht irgendjemand gelernt von, der halt glaubt es is nix anderes wie zum Beispiel da (.) bestes Beispiel is für mich ist da [redacted], das is ein Freund von mir (.) der der

Bf: ∟ Boah

Dm: ∟ der kommt halt also seine Familie kommt halt auch aus Bosnien aber er is

Bf: ∟ Serbien

Dm: ∟ Serbien aber er is halt in Wien groß geworden aber vertritt trotzdem auch die Einstellung ja seine Frau die er mal haben will soll halt einfach nur daheim sein Kinder hüten wenn er sagt sie soll gusch sein dann hat sie gusch zu sein

Am: ∟ @(.)@

Dm: ∟ scheiß egal ob (.) er jetzt was wichtig sagt oder ähh beim Streit recht hat oder sonst irgendwas das wär ihm das aller liebste

Cf: ∟ Mhm

Dm: ∟ Deswegen hat er zum Beispiel gsagt er holt sich einfach eine aus Serbien rauf (.) die weiß wie das so abläuft in diese- in solchen Familien (3) aber in unserer Kultur (.) in wenn ich jetzt österreichische Kultur denk gibt's das schon sehr lange nicht mehr (.) vielleicht du hast halt noch diese paar alt eingesessenen Leute noch aber wie gsagt in der nächsten Generation glaub ich nicht das das noch weiter sein wird

Am: ∟ Naja

Bf: ∟ Aber da musst du auch Stadt und Land trennen sorry

Cf: ∟ Ja

Dm: ∟ Ja

Cf: ∟ Wollt ich grad sagen also

Dm: ∟ Ja stimmt

Cf: ∟ Ich arbeit jetzt ahm in Niederösterreich und da is es sowas von anders als in Wien

Am: ∟ Das stimmt

Cf: ∟ Also in Niederösterreich

Dm: ∟ Ja am Land, am Land stimmt

Am: ∟ Ja das wollt ich nämlich jetzt auch sagen weil ich hab das selbe schon, auch fast so ein ähnliches Beispiel von nem Österreicher gehört und mir gedacht so oida voll übertrieben

Dm: ∟ das is viele Sachen mit Familienbetrieb und solche Gschichten halt

Cf: ∟ Wobei (.) ja aber (.) weißt (.) weißt du was lustig is, dass halt in Niederösterreich generell die Leute alle mehr zusammenhalten, also da hast du wieder mehr dieses die unterstützen sich alle gegenseitig so krass ja

Dm: ⌊Ja
Cf: ⌊ auch die ganze Gemeinde die macht so viel für die Leute und jeder kennt irgendwie jeden und die die helfen dort, die helfen da, das is auch bei meiner Oma in der Steiermark is es auch so, da ja da kennt der den und der kennt den und die kommen so und die helfen sich immer und in Wien is das so
Dm: ⌊Mhm
Cf: ⌊Du kennst nicht mal deine Nachbarn ja nur wenn du zu laut @bist vielleicht irgendwie@
Am: ⌊Oja ich schon
Cf: Also (.)
Dm: Das stimmt ja
Cf: ⌊das is halt auch ein bissl unterschiedlich
Dm: ⌊ Die Nachbarn unter mir kenn ich auch nur weil sie so laut warn @(.)@
Cf: ⌊Ja also jetzt bei mir zum Beispiel ich weiß nicht mal wie die unter mir heißen die jetzt einzogn sind und die wohnen da jetzt schon seit bald zwei Jahren weil sie einfach nie ein Namens-schild hinghängt ham und bei allen anderen wusste ich ja immer wer da wohnt
Dm: ⌊Du für mich is
Am: ⌊Bist du schon mal hingegangen und hast geklopft? (.)
Dm: Für mich sind meine
Cf: ⌊Nein aber ich habs sogar mal nur vorbeigehen sehen
Am: ⌊hast du alle ( )
Dm: ⌊Für mich sind meine
Cf: ⌊ ich weiß immer noch nicht wie viele da eigentlich wohnen @(.)@
Am: Also was ich zum
Dm: ⌊ [redacted]
Am: ⌊Beispiel ich würd ich war bei meiner allen meinen Nachbarn und hab geklopft
Dm: ⌊ das sind meine <u>unteren</u> Nachbarn (.) meine Techno-Drogen-Nachbarn
Cf: ⌊Aha
Am: ⌊ Ja ok da würd ich nicht klopfen
Dm: @(3)@
Am: ⌊Aber ich hab trotzdem bei jedem Mal Hallo gesagt wenn ich wo einzieh is das für mich normal
Dm: ⌊ja ich hab geklopft (.) ich hab sie dadurch auch kennengelernt (.) die waren sehr ängstlich @(3)@
Cf: ⌊@(.)@
Am: @(2)@
Bf: ⌊ Geh bitte das ist das beste sie ham die Tür so aufgemacht wirklich nur so einen kleinen Spalt
Dm: ⌊@(2)@
Cf: ⌊@(3)@
Bf: Ja (.) du hast nur das halbe Gsicht also nicht amal das halbe Gsicht gesehn so (dreh das leiser) mhm
Dm: @(.)@
Bf: Und zu wieder, wo du dir denkst oida @(.)@
Cf: ⌊@(2)@
Dm: ⌊Seit dem ich mit der Polizei gedroht hab
Cf: ⌊Ja
Dm: ⌊ sind sie ruhig (.) das hat super geholfen (.) @war echt toll@
Cf: Aber ich glaub echt das das damit zusammenhängt wo du wohnst auch
Dm: ⌊Eh sicher
Cf: ⌊so Land Stadt
Dm: ⌊Stadt Land und Stadt is (.) sind auch zwei unterschiedliche Welten
Cf: ⌊am Land das is auch so die anderen sehen da alles was du machst ne da muss alles immer tippi toppi sein weil sonst bist gleich verschrien und das is auch auch ur schlimm irgendwie (.)

Dm: Wir ham in Waldhausen hat meine Mutter und mein ehemaliger Stiefvater ein Haus gehabt und du hast am Tag wirklich die Autos die an diesem Haus vorbei gefahren sind an beiden Hand abzählen können (.)

Am: Ja

Dm: @(.)@

Cf: @(3)@

Dm: Wenn da irgendein Mensch gegangen is, hat am nächsten Tag der ganze Ort gewusst wer wann wo war @(.)@

Cf: @(2)@ jah

Bf: ∟ Ja das denk ich mir da bin ich so froh, dass ich in der Stadt wohne, ich find das schon schön ein bissl (.) dieses

Cf: ∟Ja

Bf: ∟Private zu haben das nicht jeder von mir Bescheid weiß

Dm: ∟Die Leute leben halt eher für sich

Bf: ∟(die ganzen Nach-)ja ich find das voll schön (.)

Cf: Ja (.) und in der Gemeinde

Bf: ∟Wenn, wenn ich, wenn du deine Ruhe haben willst hast sie auch (.) am Land (.) °boah na° (.) dieses typische, ja ich mein ich finds schon nett, wenn man mitn Nachbarn aufn Kaffee gehen kann is ja nett wenn man sich versteht aber ich muss das jetzt nicht

Cf: ∟Mhm

Bf: ∟gezwungener Maßen haben (.)

Cf: Ja dort is ja nicht mal nur der Nachbar na @(.)@

Bf: ∟Ja eh

Cf: ∟@da kennt in so an Dorf kennt ja jeder jeden na@ da, da gehst einkaufen das heißt amal a halbe Stunde musst tratschen mit der Verkäuferin @na die kennt dich ja ne@ @(4)@

Dm: ∟Was glaubst wie das damals war, wos das Haus draußen gebaut haben (.) wir auf der Baustelle waren und dann war das Haus fertig und ich bin das erste Mal dort draußen irgendwohin fortgegangen (2)

Cf: Hm (.)

Dm: Jeder schaut dich an @jeder schaut dich einfach an, das is so schrecklich@ (.)

Cf: Mhm (.)

Dm: Weil jeder weiß natürlich, da is jetzt wer neuer der kommt aus der Stadt das wissens natürlich auch das man aus Wien kommt

Am: ∟Ja

Cf: ∟Ja ja @(.)@

Dm: ∟ die wissen sowieso amal <u>alles,</u> egal was ja

Cf: ∟@(.)@ ja ja

Am: ∟Bevor du ausn Auto aussteigst schon

Cf: ∟Ja

Am: ∟ hams das schon in in

Dm: ∟Ja

Am: ∟am Stammtisch besprochen

Cf: ∟ Ja (.) es is wirklich so also und da merk ich aber auch bei der Familie am Land (.) bissl

Dm: ∟Ja das is halt

Cf: ∟hält schon länger (.) aber (wirklich)

Dm: ∟Aber so von der Rollenverteilung von Mann und Frau is es draußen schon noch mehr aber es wird auch mi- mit der Zeit immer weniger (2)

Cf: Weilst es auch machen musst als Frau zum Beispiel wennst arbeiten gehst (2)

Bf: Aber ich find das etabliert grad unsere Generation so richtig die nineties Kinder (.) das da jetzt so eine richtige Umwandlung kommt (2) ich find schon dass es

Dm: ∟ich find einfach

Bf: ∟ (ich find) ab unserer

Dm: ∟dass es gibt

Bf: ∟ Genera-
tion so wirklich
Dm: ∟ Es gibt
Bf: ∟ Ab den Neunzigern dass da auch immer mehr der Umschwung wenn
Dm: ∟ Ja
Bf: ∟
du dir denkst was für Fortschritte wir in a::lle::m gemacht haben (.)
Am: Ja
Dm: ∟ Eh (.)
Bf: Is egal jetzt Technologie oder was weiß ich m- wurscht was
Dm: ∟ Jah
Bf: ∟ überall is ein Fortschritt gekommen
ich glaub dass auch d::a auch mehr die Frau aus sich raus gekommen is sagn wir dass sie diese typische Rollenver-teilung durchbrechen will (.)
Cf: Ja (.) ( )
Dm: Ja aber ich denk mir auch, dass, es is am Land trotzdem noch so, dass halt diese Rollenverteilung eher is aber genau diese Leute, die das dann nicht wollen, wenn ich jetzt zum Beispiel an meine alten Schulkollegen denk (.) sind so viele nach Wien gezogen, auch viele viele Mädls vor allem (.) weil ich auch glaub was sie mir damals auch in der Schule erzählt haben, wenn ich an das zurückdenk (.) versteh ich das aber es geht dort draußen dann halt in manchen Familien auch gar nicht, dass du da so wirklich raus kommst eigentlich (.)
Cf: °ur Oarg° (.)
Dm: Aber diese ganzen Leute sind dann meistens nach Wien gezoge,n also ungefähr zwei Drittel meiner ehemaligen Klasse aus der Höheren wohnen jetzt in Wien und ich glaub (.) fast alle Mädls eigentlich auch (3)
Cf: Ur krass @(.)@ ich hätt ma das nicht dacht (.) ich denk mir immer so, wenn ich jetzt nach Niederösterreich raus fahr ich find das ur schön @(.)@
Dm: Na ich ich war halt
Cf: ∟ Wenn mans so von außen sieht is es schon schön
Dm: ∟ ich war halt an na (.) ich war halt an na Höheren draußen in Yspertal, das war ur das Kaff aber die Leute dort haben sofort gewusst, wenn du ein Schüler von dieser Schule bist
Cf: ∟ Ja
Dm: ∟ das is halt wieder dieses (.) jeder redet mit jedem
Cf: ∟ Mhm
Dm: ∟ Jeder kennt sich irgendwo aber das is halt am Land einfach
Cf: ∟ Ja
Dm: ∟ Und die Leute hm viele Leute die das dann halt nicht wollen sowas die kommen dann meistens in die Stadt (.) weil in der Stadt
Cf: ∟ Bist a bissl
anonymer einfach
Dm: ∟ Ja (.)
Cf: Ja (.)
Dm: Es sind so viele Menschen da gehst du halt unter drunter (3)
Cf: Oarg wie man untergehen will @eigentlich ne@ @(2)@
Dm: ∟ Ja aber es is ja so
Bf: Ja weil du einfach am Land eben diese Privatsphäre nicht hast (.)
Am: Ja aber dennoch hat man das teilweise in der Stadt auch (.) also wenn ich zum Bäcker geh in der Arbeit (.) kennen mich die Leute auch und labern mich voll
Dm: ∟ Ja aber das sind halt Sachen wo du, wo du
Am: ∟ Mit irgend halt sowas
Bf: ∟ Das sind vereinzelt
Am: ∟ Vereinzelt genau
Dm: Das sind eben vereinzelte Sachen, wo du, wo du das sind dann
Cf: ∟ Das is ja
Dm: ∟ Was weiß ich zwei drei vier Personen vielleicht in einem Geschäft oder so, die dich dann wirklich kennen (.) das is das ja

nicht so als wie wenn da schaut jemand ausn Fenster (.) stell- stell dir vor, du gehst durch Wien durch (.) da schaut jemand ausn Fenster und sagt aja das is der, der war gestern da und da feiern

Am: ∟Ja nein (sowas brauch ich nicht)

Bf: ∟ @(6)@

Cf: ∟ @(3)@

Am: ∟Ja aber mehr oder weniger am Land ( )

Dm: ∟Ja aber genau so is es am Land draußen

Bf: @Stells dir vor in Wien@ @(.)@

Am: Da passiert ja nix mehr oder weniger

Dm: ∟Ja eh nicht

Am: ∟Aber wenn was anderes is weil ich kann mich auch an Sachen erinnern (.) keine Ahnung da passiert da irgendwas und dann hörts meine Mutter über @den@ oder sonst irgend ein Scheiß weißt eh da (.) (das is auch nicht)

Dm: ∟Ja eben (.) das is halt das

Am: ∟Es is im Prinzip halt

Dm: ∟Es is einfach viel anonymer in einer Stadt

Am: ∟Ja wobei

Dm: ∟Weils halt nur eine Hand voll Leuten kennt äh gibt die dich kennen (.) und weil (.) wie oft siehst du diese Leute? Wenn du sie nicht dort siehst wo du sie immer siehst (.) siehst du sie fast eigentlich nie (.)

Cf: Das is dann auch wie in einem kleinen Dorf immer dann

Dm: ∟Ja

Cf: ∟Wennst du, wennst du in Wien immer in den gleichen Bereich bleibst, im gleichen kleinen Bezirk

Dm: ∟Ja dann

Cf: ∟Ja das is dann so ein kleines @Mini-Dorf in Wien@ aber sobald du bissl wieder ein hinaus gehst (.) ja hast du auch wieder ( ) (4)

Dm: Ja wobei ich halt auch sagen muss, ich hab schon viele Freunde (.) also viele Leute über Freunde kennengelernt (.) die ich schon ur lange kannte und (.) dann kennt der den ich gerade neu kennengelernt hab jetzt auf einmal (.) den

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Selben Typen und das da denk ich mir dann wiederum so (.) Wien is ein Dorf

Am: ∟Ja eh

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Weil es is schon auch

Bf: ∟Aber das wollt ich grad sagen weißt was mich gwundert hat, wie ich dich kennengelernt habe (.) dass ich kein dass wir von unseren Freundesgruppen sich überhaupt nicht überschnitten haben, es is immer wieder wenn ich wen

Cf: ∟ Ja

Bf: ∟ kennenglernt hab hat der trotzdem irgendwo wen gekannt

Am: ∟Mhm

Bf: ∟den ich auch gekannt habe also ich hab (.) selten Leute getroffen wo es keine Überschneidungen gab (.) also bei dir und ich glaub bei euch war das ja (.) wos einfach überhaupt keine Überschneidung gab (.) immer wen ich wen kennenglernt hab, ja den kenn ich mit dem war ich dort und dort in der Schule

Am: ∟ Ja eben

Bf: ∟Oder is Cousin oder was weiß ich was

Am: ∟Oder der geht immer dort fort

Cf: ∟Mhm

Am: ∟oder sonstigen Blödsinn

Cf: ∟Ja so viel Möglichkeiten gibt’s in Wien ja auch ned zum Fortgehen (.) da kennst die Leut schon von jeden Ort eigentlich @(.)@ nja is ja so (.) so groß is Wien

Dm: ∟Nein aber wenn
Cf: ∟Ja eigentlich für eine Stadt auch nicht
Dm: ∟Wenn ich denk mit teilweise
Am: ∟
Ja Wien is schon (groß)
Dm: ∟Von Leuten die ich damals über meine sag ma Ex.Freundin kennengelernt hab
Cf: ∟
Mhm
Dm: ∟und dann komm ich irgendwo an irgendwen neuen keine Ahnung zum Beispiel (.) der [redacted] aufn [redacted] bin ich gekommen über die [redacted] die [redacted] war eine Schul-kollegin von ihr und der [redacted] kennt den [redacted] (.) den [redacted] hab ich kennengelernt über meine
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟damalige Ex-Freundin vo::r
(.) mittlerweil:::e sieben Jahren oder sowas (.)
Cf: @(.)@
Dm: Und dann lern ich sie kennen lern die [redacted] die Schulkollegin kennen (.) lern in [redacted] kennen und komm drauf dass der den [redacted] kennt
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟das sind alles solche (.)
Cf: @(.)@
Dm: Genau- genauso wie ich, ich war ich war in der Hauptschule mit einem Typen richtig gut befreundet, mit dem hab ich viel privat auch unternommen (.) nach der Hauptschule dann überhaupt keinen Kontakt mehr, ga:r nichts ja und dann mit (.) mit zwanzig wo ich meine eigene Wohnung ghabt hab, kommt mein Bruder auf einmal heim mit einem ehemaligen Schulkollegen, den ich auch gekannt hab, der ein Jahrgang unter mir war und mit diesem Typen
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Und sagt ja die
kennt er, die kennt er schon ur lange (.) das is äh (.) er war auch nie an dieser Schule wo ich war zum Beispiel mein Bruder (.) und hat genau diese zwei Leute aus meiner Schule auch im Schlepptau (.)
Cf: Ja schon lustig @(.)@
Dm: Solche Sachen sind halt so (.) wo ich mir denk Wien
Bf: ∟wie
Dm: ∟ is teilweise wirklich ein Dorf einfach
Am: ∟Aber
da is auch irgendwie
Cf: ∟Ja
Am: ∟ das schöne dran (.)
Dm: Eh (.)
Am: Ich kann mich erinnern eine Zeit lang, jedes Mal wenn ich die Mariahilfer Straße entlang gegangen bin, hab ich irgendwen getroffen den ich kenn- kannte und so he lange nicht gesehen, wie wars in der Schule oder sonstiges (.) und jetzt erst wieder vor kurzem, jetzt war ich lang nicht mehr, weil ich dort nicht mehr wohne (.) war ich wieder auf der Mariahilfer Straße und genau das selbe, rennst irgendwem entgegen, sind immer irgendwelche bekannten Gesichter fast dabei
Bf: ∟Aber wie du sagst,
ich find die Hotspots sind einfach fo- uhhh ((Glas fällt um))
Dm: ∟Scheiße
Bf: ∟Fortgehsachen
Cf: ∟@(.)@
Bf: U::::nd Mairahilfer Straße also so größere (.) Einkaufsstraßen, wenn dann Donauzentrum oder so so diese quasi Hotspots in Wien
Cf: ∟Ja im Donauzentrum trifft man auch immer irgendwen (.) das is ganz
interessant @(.)@ (8)
Dm: ((wicht Tisch ab))
Am: Ho::tspo::t (.)
Cf: @(.)@ (7)
Y: Also ihr habts gsagt den Leuten am Land is Familie wichitg und ihr selber könntest euch nicht oder nur schwer entscheiden wenn ihr zwischen Familie und Freunden wählen müsstest (.) wie isn das mit anderen Sachen? Freunde und Familie scheinen euch sehr wichtig zu sein aber sind euch

andere Sachen im Leben vielleicht wichtiger? Wie schaut das aus Geld Selbstverwirklichung solche Dinge ihr habts ja auch gsagt Anonymität zum Beispiel is was was euch wichtig is (.) Wie schaut das aus bei euch? (5)

Am: Jah

Bf: ∟Gesundheit (.)

Cf: Die Gesundheit sowieso ja @(.)@

Am: Ja das ( )

Cf: ∟Ich glaub das is ein jeden wichtig weil wenn du krank bist willst du nichts anderes machen als wie gesund zu werden (.)

Bf: Na ich hab Angst (.) Also das is echt Angst davor Erbkrankheiten zu bekommen

Cf: ∟Ja (.)genau

Bf: ∟ das will ich nicht (.)

Cf: Ich denk mir das jetzt auch oft schon wenn ich immer seh was meine Oma jetzt so bekommt denk ich ma so ok meistens is es so (.) es man es wird weitervererbt so nicht an ihre Tochter sondern an <u>mich</u> ne @(.)@ ahm ja vor dem hat ma schon Angst also (.) sie hat jetzt zum Beispiel Makuladegenartion bei den Augen is das

Bf: ∟Ok

Cf: ∟Also die sieht dann irgendwie nur noch so (.) ja also das is wie wenn du einen schwarzen Punkt hättest den du siehst und irgendwann wirst du davon halt blind einfach und ich denk ma oh Gott (.) wenn ich irgendwann alt bin und sie hat auch so Angst davor meine Mama dass sie einfach blind wird (.) ( )

Bf: ∟Du meine Omas sind ur jung gestorben beide (.) warn 62 63 (.)

Cf: Woran sind die gstorben? (2)

Bf: Ah weiß nicht meine andere Oma hatte irgendwelche (.) Verstopfungen in den Adern und was weiß ich dass einfach das Blut zum Hirn nicht mehr gflossen is und die is tot umgekippt in der Wohnung und sie man hat sie erst nach drei Tagen gefunden

Cf: ∟Aha (.)

Bf: Und meine andere hatte Rheuma

Cf: ∟Oh Gott (3)

Dm: Ja da hab ich nur meinen Opa eigentlich

Cf: ∟ Mhm

Dm: ∟ Der is gstorben wo meine Mutter noch ein Kind war nicht einmal meine Mutter hat ihn richtig kannt der hat an Schlaganfall ghabt (.)

Cf: Hm (.)

Dm: Das is halt so was wo ich ma auch immer wieder so denk so das überspringt eine Generation meistens sowas

Cf: ∟Ja (.)

Dm: Und das is halt so (2) wenn wenn ich jetzt zum Beispiel Tschik rauch is das halt schon kommt dieser Gedanke halt schon immer wieder (.) mhm (2)

Bf: Muss sagen leider ha- hab ich auch erfahren dass leider Geld auch doch eine Rolle spielt, wir leben doch im Kapitalismus wenn man keine Sorgen haben will

Cf: ∟Ja

Bf: ∟Braucht man doch ein gewisses Grundgehalt (.) das man durch kommt, Mieten werden auch immer teurer und alles Essen wird immer teurer es is::::::

Cf: ∟Ja

Bf: ∟leider jetzt auch, ja nicht nur Anonymität is wichtig, es is ja auch Geld wichtig (.) auch wenns sagt ja::: Geld spielt keine Rolle doch tut es leider

Cf: ∟Ja (.) ja ohne Geld kannst ja nix an- machen, kannst dich auch net selbt ( ) wenn du kein Geld hast

Am: ∟Was man kann nicht von Luft und Liebe leben?

Cf: ∟Nein

Bf: ∟Aba wäre schön wenn

Dm: ∟@(.)@

Cf: ∟Naja du kannst schon leben aba wie

Dm: ∟((hustet))
Cf: ∟man will ja ( )
Dm: ∟Kommt drauf an was du
Bf: ∟Unter der Brücke
Cf: ∟Haben
Dm: ∟Es kommt aber auch drauf an was du für einen Lebensstandard haben willst (.)
Cf: Ja
Am: ∟Möglichst Hoch
Dm: ∟Wenn du dich, wenn du dich mit wenig zufrieden gibst und damit glücklich sein kannst (2) kannst du auch wenig arbeiten gehen, hast halt auch weniger Geld lebst halt auch mit weniger, je nachdem das kommt immer aufn Standard an, den man haben möchte
Cf: ∟Ja natürlich ( )
Dm: ∟Ich denk, wenn ich jetzt zum Beispiel an mein Job denk (.) ich sags ehrlich, ich mach mein Job wegn an Geld (.) nicht weils mich so brennend interessiert, ich s- ich hab einfach, ich hab sehr viel Glück ghabt mit diesem Job, muss ich echt sagen ah u:::nd (.) ich muss ehrlich sagen ich könnt jetzt nicht einfach so weniger Geld verdienen, weil ich ganz genau weiß dass dann mein Lebens-standard nicht mehr so sein würde (.) wie er grad is
Bf: ∟Ja weil du das so jetzt gewohnt bist auch mit dem Gehalt
Dm: ∟Ja eh weil mans halt einfach gewohnt is
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Eh aber es kommt halt auch drauf an, wenn man, wenn man von sich selber aus sagt ja man braucht nicht so viel man is mit (.) keine Ahnung irgendeiner Art von Grundversorgung zufrieden (.) muss man auch nicht viel Geld haben (3) das kommt halt immer drauf an, was einem wichtiger is grad, grad wenns ums Thema Geld geht is es meistens eigentlich, entscheidest du dich zwischen Geld (.) zwischen mehr Geld und Freizeit
Cf: ∟Ja(.)
Dm: Das is eigentlich eh das was das meiste ausmacht die Zeit einfach
Cf: ∟Mhm (.) ja wenn man die Wahl hat würd ich immer die Zeit nehmen, aber es geht leider nicht @(.)@
Dm: Ja weil dann einfach das Geld nimma stimmt
Cf: ∟Ja genau
Dm: ∟Für einen selber (.)
Cf: Mhm (.)
Bf: Man will mehr Freizeit, man will sich seine Hobbies und alles finanzieren und dann fehlt das Geld (.)
Dm: Ja aber wenn du wenn du die Zeit, wenn du die Zeit für deine Hobbies hast, fehlt dir das Geld aber wenn du das Geld für deine Hobbies hast fehlt dir wieder die Zeit
Cf: ∟Ja ich habs stark gmerkt im Studium
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟ Ich habs stark
Cf: ∟die ganze Zeit fast kein Geld ghabt, aber u:::r viel Zeit ne und dann denkst da immer so, ja das wär toll, aber beim Einkaufen schaust scho aufs Preisschild und weiß ich nicht was, du bist immer nur damit so beschäftigt, du weißt du kannst da eh alles nicht leisten, eigentlich kannst eh nur irgendwelche Sachen machen die kein Geld kosten
Bf: ∟Du ich sags dir mich hat die Arbeitslosen fertig
Cf: ∟Ja
Bf: ∟gemacht alle so
Cf: ∟Ja
Bf: ∟ja genieß das, jetzt hast viel Zeit, ja ich sag mal
Cf: ∟Ja
Bf: ∟die ersten zwei drei Monate is sicher ganz chillig
Cf: ∟@(.)@

Bf: ∟aber danach denkst du dir irgendwann verzweifelst du selber, ich will mein Hirn nutzen, wir sind, du brauchst Routine im Leben wir sind
Cf: ∟Ja (.) braucht die Arbeit
Bf: ∟trotzdem (.) Arbeitsviecher, es is einfach so dahinvegetieren klingt immer schön und gut ich denk ma so ja, sei mal ein halbes Jahr einfach nur zu Hause (.) so die ersten zwei Monate denkst dir sicher leiwand, weißt eh erholen
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Schlafen, machst dies und das und dann irgendwann geht dir das auch am Oarsch und dann wenn du Hobbies haben willst, aber du hats das Geld nicht
Dm: ∟Du
Bf: ∟Du musst Miete zahlen, wie gesagt du drehst jeden Cent um (.) auch mein Vater wie ich bei ihm gehackelt hab, der hat mich auf 40 Stunden einfach so auf 25 Stunden reduziert dabei bin ich frisch in meine Wohnung eingezogen, da hab ich mir auch gedacht leck mich oida
Cf: ∟Na toll (.)
Bf: Da bin ich auch hab ich jeden Cent umgedreht, Fleisch hab ich mir wenn dann überhaupt einmal in der Woche oder alle zehn Tage gegönnt, weil Vegetarisch is billiger
Cf: ∟Ja klar
Bf: ∟Miete grad auch so bezahlen können und ja, das waren 150 Euro for fun, was kannst damit machen
Cf: ∟Ja gar nix
Bf: ∟ gehst einmal fort trinken oder essen, des is schon weg
Cf: ∟Ja (.) ja also weggehen und so ging auch gar nicht (.) also wie ich studiert hab, ich hab ma oft dacht ja allein schon ein Getränk is mir scho viel
Dm: ∟ Ja dann ladest du dir halt eher dann Leute ein oder sowas
Cf: ∟Jah
Bf: ∟Ja aber
Dm: ∟sagst sin sie sollen selber was zum
Am: ∟ (ja aber das kommt auch nicht so)
Dm: ∟Trinken mitnehmen
Cf: ∟Ja es is halt
Bf: ∟Ja aber irgendwann is das auch runterzahn, immer zu Hause bleiben immer Leute einzuladen, ich will auch raus
Dm: ∟Das Problem an allem is einfach die Routine (.) wenn du einen Job mal (.) zehn Jahre (.) stell dir vor du machst 10 Jahre den selben Job, irgendwann amal gehst ein, weil entweder du hast einen so abwechslungsreichen Job, der dich so sehr interessiert dass es dir nix ausmacht so lange (.) immer das selbe zu tun, oder du hast halt die Möglichkeit auch viel anderes zu machen einfach, dass du einfach eine Abwechslung hast (.) aber ich glaube es is einfach generell die Routine wenn du
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟wenn du arbeitslos bist (.) und du stehst jeden Tag erst was weiß ich um elf auf (.) keine Ahnung was du mit dir so richtig machen sollst (.) es is auch im Prinzip dann auf Dauer einfach das selbe
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Am Anfang freust du dich sogar, dass du mal, wenn du jetzt aus dein Job rauskommst, freust du dich ja am Anfang sogar, dass du eine Zeit zum Ausruhen hast, eine Zeit zum Erholen, aber irgendwann is es dann halt auch nur mehr das gleiche
Cf: Ja man braucht die Abwechslung einfach
Dm: ∟Und (.) das macht einen halt fertig auf Dauer (.)
Cf: Ja, Urlaub is nur dann schön wenn du weißt er is begrenzt @(.)@ @es is so@ sobald du
Dm: ∟Ja das stimmt
Cf: ∟ @weißt du wi- du bist die ganze Zeit@
Bf: ∟@(2)@
Dm: ∟Ja stimmt

Cf : ∟hast nichts zu tun keine (Perspektive)
Bf: ∟Bereust eigentlich dann die Sommerfre-ferien früher warum hab ich
Dm: ∟Aber
Bf: ∟nicht mehr gemacht @(.)@
Dm: ∟Aber wenn man, wenn man Arbeit hat freut man sich über jeden Urlaubstag mehr den man kriegt @(2)@
Bf: ∟@(2)@
Cf: ∟ ja so is es ja das stimmt @(.)@ also gut was is uns wichtig Urlaub, aber in Maßen @(.)@ Geld ja das nicht in Maßen @(.)@
Bf: ∟Es is schwer zu sagen ich find die (.) Grundsachen sind wirklich, leider Geld is leider wichtich (.)
Cf: Ja (.)
Dm: Geld spielt einfach bei vielen Dinge eine Rolle
Bf: ∟Hast du Geld hast du ne Wohnung du hast n Dach übern Kopf und alles es is:: so leider
Cf: ∟ Ich glaub wichtig is es so viel Geld zu haben, dass du wenn du einfach dir zwischendurch was gönnen willst, einfach nicht drüber nachdenkst (.) zum Beispiel du gehst einkaufen, denkst so ja ich nehm jetzt einfach das worauf ich Lust hab oder so einfach gar nicht so aufs Prei-
Bf: ∟Und nicht aufs Prei- oder
Cf: ∟Genau
Bf: ∟Schauen wo sind die Rabatte, wo krieg ich
Cf: ∟Ja genau
Bf: ∟ @eins plus eins@ @(2)@
Cf: Also ich glaub das is schon so ein Gefühl, also du gehst einfach ins Gschäft rein, nimmst dir worauf du Lust hast und gehst einfach wieder, ne und nicht dieses
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Also das is schon (nicht)
Dm: ∟Das, das war damals ein
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Extrem geiler Vergleich da Unterschied, wenn die [redacted] einkaufen gegangen is und wenn <u>ich</u> einkaufen gangen bin
Bf: ∟Naja Gehaltsunterschied denk dir
Cf: ∟Mhm
Bf: ∟Der hat n Tausender mehr
Dm: ∟Weil ich hab nämlich genau das gemacht, ich hab ma, ich hab (.) gesehen was es gibt, ich hab gesehen was ich will und das hab ich mir genommen
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Die [redacted] sieht das was sie will (.) schaut sich den Preis an und denkt sich na das is mir zu teuer und geht zum nächsten und das passiert mit so vielen Kleinigkeiten einfach, die man sich dann
Cf: ∟Ja
Dm: ∟halt nicht gönnen will einfach
Cf: ∟ Ja (.) hab ich fast immer so gemacht, ich hab immer nur auf den Preis gschaut
Am: ∟Boah da kenn ich beides leider (.) @(.)@
Bf: ∟Ich würd ja mir gern gönnen, so is das nicht aber dann brichts mir wiederum das Herz, weil du dir denkst (.) für irg- kein- jetzt ein blödes Beispiel, für ne Hose 50 Euro so ein (.) ((klopft mit Fingern am Tisch))
Cf: Ja (.)
Bf: Scheiße 50 Euro für ne scheiß Hose
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Ja und ich

Cf: ∟So bin ich aber auch, ich fang immer schon an nachdenken 50 Euro, ziehst du die wirklich so oft an, dass es sich lohnt ne, is sie wirklich so gut ne @(.)@

Bf: ∟Aber weißt du ( )

Dm: ∟Ich wär hingegangen hätt gesagt gefällt mir, wie viel, ok (.)

Cf: @(.)@ Ja

Df: @(.)@

Cf: Es muss so einfach sein @(2)@

Dm: ∟Ja eh das das

Cf: ∟Ja aber das is eben

Dm: ∟Aber das is genau dieser Lebensstandard

Cf: ∟ Ja

Dm: ∟ Was man halt haben will einfach

Cf: ∟Ja (.) ja der is eigentlich ja das kann man anstreben so einen Standard eigentlich ne

Bf: ∟Na aber

Cf: ∟Wenn man über sowas nachdenkt is es so

Bf: ∟Ich hab eh auch zum [redacted] gsagt s- ja auf diesen Punkt will ich auch mal kommen, einfach mal nicht nachdenken wenns mir gefällt, kein schlechtes Gewissen automatisch haben

Cf: ∟Ja

Bf: ∟So wenn ich den Preis seh so ((atmet tief ein)) so zerfallen, ich mein he komm ich über die Runden, dann schaust auf Online Banking, aha ok welche Rechnungen hab ich noch @offen@ div- rechne, subtrahiere alles im Kopf, soviel bleibt mir Ende des Monats, ah geht sich aus, vielleicht kann ichs mir gönnen

Cf: @(.)@

Bf: Diesen Gedanken will ich nicht mehr @haben@

Cf: ∟Ja versteh ich voll (.) ich hab mir letztens, also wann war das, eh die Woche hab ich so viel garbeitet und ich war eigentlich schon ur lang nicht, ich war nicht mal mehr Lebensmittel irgendwie einkaufen, ja also ich hab nur irgendwie einfach, weil ich ess immer in der Arbeit ja und wenn ich heim komm ja ess ich irgendwie a Kelinigkeit, hab meistens eh kein Hunger (.) und ich brauch eigentlich nur an Kaffee in der Früh Klein- Kleinigkeit ich brauch nichts ja (.) und am Wochenende irgendwas ja ess ich auch oft nicht so viel und war schon ur lang nimma einkaufen @(.)@ @dann bin ich gestern oder war das vorgestern, nein, gestern bin ich in Hofer reingangen, weißt eh nach der Arbeit, eigentlich wollt ich nicht mal mehr einkaufen gehen, ur müde und ich bin einfach nur durchgegangen ich hab alles genommen @ohne es ( ) @es is mir so egal ja und ich nehm irgendetwas und geh schnell wieder raus@ und nachher als ich so im Auto gsessn bin, hab i ma dacht, ja eigentlich war das schon grad richtig gmiatlich @(2)@ @so richtig gegönnt, einfach so ja, weil du eh keine Zeit hast ne über sowas wollt ich gar nicht mehr nachdenken mehr, über das Geld, weil ich hab ma dacht, jetzt bist eh die ganze Zeit nur in der Arbeit, gönn es dir einfach @(.)@ ja das is schon gut (.)

Bf: Aber süß, Essen @(.)@

Cf: ∟Ja

Bf: ∟Essen können @(.)@

Cf: ∟Ja wirklich na wenn du immer in der Arbeit isst du brauchst das (und) wir haben halt jeden Tag in der Arbeit eine Suppe und eine Hauptspeise (.) davon bist eh satt den ganzen Tag (.) und dann wennst heim kommst, ess ich ne Kleinigkeit (.) wurscht (.) also (.) ne Zwischen(lösung) (.)

Bf: Jo sich was gönnen is schon schön

Cf: @(.)@ Achja was is noch wichtig (3)

Bf: Na eigentlich Glück und Liebe auch

Cf: ∟Ja natürlich (.) ne funktionierende Beziehung die wünscht sich ja jeder (.)

Bf: Doch find mal heutzutage wen

Cf: ∟ Ja das is ganz schlimm (.) ich denk mir immer so (.)

Bf: Na es is nicht leicht

Cf: ∟ es is so schwierig (.) erstens hast du keine Zeit für eine @Beziehung, weil du musst ja dauernd irgendwas arbeiten@ ne so, also das war das erste jetzt da hast du wen, dann

998 musst du deine ganze Freizeit dieser Person widmen @ja und dann musst du dein, dann musst du
999 auch noch überlegen, ok du musst auf diese Person eingehen ne, du musst Kompromisse immer
1000 wieder machen ja, weil niemand is perfekt ja@ (.) und selber nicht, man muss Abstriche machen
1001 (.) ja das is so ne und dann denk ich mir oft, das is soviel Abriet nebenbei @(.)
1002 Bf: ∟Na aber wenn ich mir
1003 denke wenn ich heute Single wär ich wüsste nicht wen ich wo ich wen kennenlernen kann
1004 Cf: ∟Ja es is ganz naja
1005 Bf: ∟Na
1006 wie, na ohne Spaß, wenn ich fortgehe denk ich ma teilweise wäh
1007 Am: ∟Ja ok beim Fortgehen
1008 Cf: ∟Ja
1009 Am: ∟is jetzt
1010 nicht unbedingt das beste @(.)@
1011 Bf: ∟Ja gut aber sonst diese ganzen (.) t'schuldigung dass ich sag Fick Apps
1012 mit Tinder und so weiter
1013 Cf: ∟Ja
1014 Am: ∟Ja
1015 Bf: ∟Brauch ich auch nicht
1016 Cf: ∟Es is
1017 Bf: ∟So ein aber wo willstn wen kennenlernen?
1018 Von Freunde über Freunde so auf (.)
1019 Cf: Ja
1020 Bf: ∟ Wenn die Freunde keinen wen haben, dann hab ich mir echt gedacht wo lern ich wen kennen?
1021 (.) Wo wirklich wo?
1022 Cf: ∟Ja (.) Jemand richtigen
1023 Am: ∟Wobei Freunde is teilweise nicht sehr effektiv
1024 Bf: ∟ Ja eh
1025 nicht, aber sag ma bitte wo ich einen normalen Menschen heute kennenlernen könnte (.)
1026 Dm: Im Right Club
1027 Bf: Jah haha
1028 Dm: ∟@(.)@
1029 Am: ∟Oida
1030 Bf: ∟Pratersauna oder was
1031 Am: ∟Ohhh
1032 Bf: ∟Loco
1033 Cf: ∟@(.)@
1034 Dm: ∟Praterdome
1035 Bf: ∟Praterdome
1036 t'schuldigung
1037 Cf: ∟Na da sicher nicht @(2)@
1038 Dm: ∟@(.)@
1039 Am: ∟Gleich ins Kingsmen oder was
1040 Dm: ∟ Dort sind nur die freundlichsten
1041 Leute unterwegs
1042 Cf: ∟@(.)@
1043 Bf: ∟Na aber wirklich wie willstn heut zu tage
1044 Dm: ∟Ich bin mir sicher jeder findet dort
1045 Am: ∟Ja ehrlich gesagt
1046 Dm: ∟
1047 seinen besten Freund
1048 Am: ∟ Hm mal spazieren gehen tagsüber oder so @(.)@
1049 Cf: ∟ @(3)@
1050 Bf: ∟Wenn mich wer fremder
1051 ansprechen würde, würd ich mir auch s- eben das is es ja tagsüber
1052 Cf: ∟Das das is
1053 Bf: ∟Ich glaube da würd ich mir
1054 auch
1055 Cf: ∟Das gibt es nicht
1056 Bf: ∟Irgendwie komisch vorkommen das sowas gibt's nicht (.)

Cf: Das gibt's nicht dieses wie im Film (.) man sieht sich zufällig so he ( )
Bf: ∟How I met your mother bes-
tes Beispiel die Blicke in der Bar und sie haben sich getroffen, na so (ein Blödsinn)
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Na zeig mir
sowas
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟Ganz ehrlich gesagt (.) passiert eh jeden Tag (.) aber nicht so wie ihr es euch vorstellt,
auf he Glitzer, Glitzer, Serie sondern
Cf: ∟ @(.)@
Bf: ∟Sowas will ich eh nicht, aber trotzdem würd ich mir
Am ∟Aber es gibt trotzdem
Bf: ∟Weird vor-
kommen, wenn mir in irgendein Fremder auf der Straße anspricht, he du gfallst ma würd ich ma
denken (.) Weirdo? Normaler? Was? Wer bist du? Na
Am: ∟Wer sagt auch gleich he du gefällst mir
man sagt erstmal hallo::: serva::s
Bf: ∟Ja aber da würd ich mir auch fragen teilweise würd ich dann
auch so
Cf: ∟ Das is so wie
Bf: ∟Abblocken (wie)
Cf: ∟Ich denk ma immer so das is total oberflächlich jetzt redet der mich an
weil er mich gesehn hat @das ia@ @(.)@
Dm: ∟Ja aber aber aber wie willst du wie willst du denn
Cf: ∟@Keine Ahnung@
Dm: ∟Wie willst du denn am
Anfang
Bf: ∟Ja das is es ja
Dm: ∟Jetzt stell dir mal vor (.) du gehst als Typ, findest du eine Frau die dir gefällt (.)
was, du kannst doch am Anfang nur oberflächlich sein
Cf: ∟@(.)@ Ja eh aber es is ur komisch
Dm: ∟Was willstn machen anderes? Ja aber
es is halt so
Cf: ∟Ich weiß eh das is so
Dm: ∟Du kannst nix anderes machen
Cf: ∟Aber im ersten Moment
Am: ∟Außerdem
Dm: ∟Weil wer schaut ein Men-
schen an und sagt ja, du bist so und so drauf du kannst
Cf: ∟@(.)@
∟Du machst das und das gerne
Cf: ∟
@(.)@
Bf: @(3)@
Dm: ∟Ja na wirklich (.) das weil ich find das
Cf: ∟ vielleicht brauch ma das echt, diese Brille von Google
das du so
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟siehst
Bf: ∟@(3)@
Cf: ∟ah der mag das und das @und das@ @(.)@
Am: ∟Na dann wärs ur langweilig
Cf: ∟Facebook gleich
aufklappen, wer is des ne
Bf: ∟Ja aber das stimmt, das is langweilig
Dm: ∟Ja, aber hast du kein, aber hast du
Am: ∟Vor allem ganz ehrlich gesagt
dann schau ich die an und würd ma denken nei:::n
Cf: ∟@(.)@

Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Aber aber du musst doch irgendeinen Reiz
Am: ∟ ( )
Dm: ∟Haben (.) einen einen Menschen auch kennenzulernen oder is das halt ja, ich versteh schon dass es halt schwer is jemanden halt irgendwie eine Chance zu geben, weil heutzutage halt komplett gestörte Leute unterwegs sind
Cf: ∟Jah
Dm: ∟ich verstehs schon, aber die normalen Leute gehn da halt unter @(.)@
Cf: ∟Ja irgendwie traurig die stechen halt nicht hervor na hmm @(2)@
Dm: ∟Ja, aber (.) das is es halt
Am: ∟Ja, aber genau wenn sie dann hervorstechen in dem sie irgendwas machen, is dann wieder komisch mehr oder weniger
Cf: ∟Ja (es is halt)
Dm: ∟Ja aber ich denk mir auch teilweise, wen- wenn ich jetzt so aus der Sicht von den Männern red (.) es is so verdammt schwer eine Frau überhaupt heute noch zu finden (.) weil wie denn
Am: ∟(auf einer Seite ja) @(.)@
Dm: ∟Wenn du wenn du in einem Club bist, musst du teilweise Angst haben, dass wenn du irgendeine anmachst, das sie 14 is (.) oder
Bf: ∟ Ja aber das stimmt ( ) die heute ( )
Dm: ∟Oder dass sie dich, oder dass sie dich wegen sexueller Belästigung anzeigt, wenns ihr nicht passt grad (.) und das is auch sowas wo ich mir denk (2) und dann gibt's ne- die Frauen, die einfach der Meinung sind nein sie blocken den jetzt ab, weil der soll sich gefälligst mehr Mühe geben
Bf: ∟Ich bin schwer zu haben
Dm: ∟Wie willst du jetzt zwischen
Am: ∟@(.)@
Cf: ∟ @(.)@
Bf: ∟@(3)@
Dm: ∟Wie willst du jetzt, nein wie willst du als Typ jetzt unterscheiden zwischen einem nein, weil du sol- du sollst dich mehr bemühen und einem nein, oder ich ruf die Polizei (.)
Am: Ja deswegen tu i im
Dm: ∟@(.)@
Am ∟Club nicht unbedingt weißt eh im Club trinken und tanzen
Cf: ∟Naja vielleicht
Dm: ∟ In ein in ein
Am: ∟ und saufen
Dm: ∟Ja aber in ein Club lernst du nur solche Leute kennen
Am: ∟Ja eh
Dm: ∟Und wie gesagt wir ihr grad vorher gsagt habts wenn euch jemand unter Tags einfach so ansprechen würde mit he (.) du gefällst mir oder sowas würdest ihr in auch für ein Weirdo halten wahrscheinlich
Cf: ∟Ja das is ja das
Dm: ∟ @Ja aber@
Cf: ∟Ich hab auf der Uni so einen troffen
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Der war weird (.) der hat mich drei Mal angesprochen in Abständen von, dazwischen war ein Semester Abstand, er wusste es nicht mehr, dass er mich schon mal angredet hat ja (.) und drei Mal hat mich der angsprochen (.) einmal in einer Vor- nach der Vorlesung, da hab ich noch mit der Dozentin gredet, steht der auf einmal neben mir so ne und hat mich neben der Dozentin hat er mit mir angfangen so zum reden und irgendwie will er meine Nummer und ich denk ma so °Was is mit dem los?° @(.)@ ur merkwürdiger Typ, dann hat er mich einmal vor der Uni angredet (.) und irgendwann einmal hab ich ihm sogar meine Nummer geben und habs

dann gleich blockiert weil ich wollt einfach nur meine Ruhe haben ja @(.)@ und das lustige war, als er dann beim dritten Mal angredet hat, bin ich, hab ich ihn gesehen und denk ma so scheiße °der hat meine Nummer ja schon° und er hat mich nochamal angredet und der hats nimma gwusst und da hab ich ma auch dacht, ok, weirder Typ @(.)@ also das is schon ur komisch, ja also

Dm: ∟Ja

sicher

Cf: ∟Ich fands an der Uni dann irgendwie dann nicht so merkwürdig, weil doch alle im gleichen Alter und viele and der Uni sind ja, weißt eh lalala (.) eh drauf aus da wen kennenzulernen aber

Bf: ∟Ja

aber gut, wie du sagst wenn dann im Studium, dass du wen kennenlernst, also Uni

Cf: ∟Ja

Bf: ∟aber (.)

wennst jetzt ni cht studieren gehst oder so

Dm: ∟Ja

Cf: ∟Ich denk mir dass bei mir oft

Dm: ∟Was machstn da?

Cf: ∟ich fahr jeden Tag mim Auto in die Arbeit, ich kann eh niemanden treffen ich kann an Unfall mit wem bauen oder beim Tanken oder so @(.)@

Dm: ∟@(.)@ musst halt einfach amal jemandem der dir gefällt reinfahren @(.)@

Cf: ∟Ja ja weißt

Bf: ∟@(.)@

Cf: ∟Ich hab ma das letztens Mal

Bf: ∟Servus @(.)@

Cf: ∟letztes Mal hab ich mir das ernsthaft gedacht

Dm: ∟ @(.)@

Cf: ∟also ich bin im Auto gesessen und ähm rechts neben mir hab ich raus gschaut und da is einer im Auto gesessen, wo ich ma dacht hab den (.) der is ja gar nicht so schlecht ne @(.)@ rechtzeitig (einordnen)

Bf: ∟Anhupen

Ähähähah:: @(4)@

Dm: ∟Einfach mal das Fenster runter und so huh @(.)@

Cf: ∟Oder einfach mal ausstiegen oder so irgend sowas, weiß ich nicht, also manchmal denkt man sich das schon, weil wennst du sie- es is eh lustig die sitzen eh alle alleine im Auto dann ne, es sitzt ja keiner zu zweit, zu dritt oder zu viert da drinnen @(.)@

Dm: ∟Du könn- du könntest es so GTA mäßig machen, einfach so vor ihm das Auto hinstellen

Am: ∟@Ja@

Cf: ∟ @(.)@

Dm: ∟aussteigen und die Tür @aufreißen@

Cf: ∟sag hey bist du Single? @(.)@

Dm: ∟@(3)@

Bf: ∟@(5)@

Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟Könnt aber funktionieren

Cf: ∟Ja weil ich fahr halt immer die selbe langweilige Strecke, also ich konzentrier mich überhaupt nicht aufs fahren, ich schau mich immer nur um ne @(3)@

Bf: ∟Wos sindn da für Schnittchen heute

Dm: ∟@(.)@

Am: ∟@(.)@

Bf: ∟@(3)@

Cf: ∟Ja aber oft schau ich in den Rückspiegel und schau halt wer hinter mir is

Bf: ∟ Aha

Am: ∟@(.)@

Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Ah im Rückspiegel kannst so ein (Video) machen ((macht klick-Geräusch))
Am: ∟ @(.)@
Cf: ∟Ja na verdächtig sind natürlich immer die Audi und BMW Fahrer ne, also da weißt immer da sitzt n Typ drinnen, schaust immer so nach hinten und denk ma immer so, ja das passt perfekt zum Auto ne also @(3)@
Dm: ∟@(3)@
Am: Kommst viel raus he
Cf: ∟Ja @(3)@
Am: ∟@(3)@
Dm: ∟Mercedes Fahrer @(2)@
Cf: ∟Na die mag ich gar nicht
Dm: ∟@(3)@
Cf: ∟@(3)@ Ja ich fahr immer eine halbe Stunde, vierzig Minuten also ich hab halt Zeit viel zu schauen @(.)@
Dm: ∟[redacted] hat ja sein Mercedes Benz
Bf: ∟Bist du deppat
Dm: ∟Bruder @(2)@
Am: Weißt eh Stern Stern
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Jaja sicher
Cf: ∟Ja
Dm: ∟@(.)@
Am: ∟Das is auch wieder was
Dm: ∟@(.)@
Cf:. Ja das wär scho wichtig @(2)@
Dm: ∟@(2)@
Cf: ∟Mercedes is ganz wichtig @(.)@
Bf: Also ham ma abgehakt Liebe wär auch wichtig schwer zu finden @(2)@
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟@(.)@ Also Geld is einfacher zu bekommen als Liebe definitiv
Am: ∟Naja (.)
Cf: Na schon (.)
Dm; Sag sag ma so
Bf: ∟Du kannst über einen Job
Dm: ∟Die Typen machns den Freuen nicht leicht
Bf ∟Bekommen obs ein Drecksjob is oder ein guter Job
Dm: ∟Und die Frauen machens den Typen nicht leicht
Am: ∟Ja wobei das gleiche gilt dann auch wieder für @(.)@
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Weil, weil das Problem is die normalen Frauen
Bf: ∟Ja aber da für den Job entscheidest du dich
Dm: ∟Zu denen kommen meistens die weirden Mädchen und irgendwie treffen Männer oft auf einfach nur irgendwelche (.) crazy Psychos
Am: ∟Crazy
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Ja (.) gibt wenig normale Leut (.)
Am: Leider ja (.)
Cf: Und die normalen sind meistens alle vergeben (2)
Dm: Ja aber jetzt denk daran (.) wie willstn so nen normalen kennenlernen was
Cf: ∟Ja die meisten lernen sich irgendwo in der Schule kennen das is ja das ärgste
Am: ∟Eh eh
Dm: ∟Nah

Cf: ∟ Oder in der Arbeit oder irgendwo
Dm: ∟Ich hab die [redacted] angsoffen vorm Loco kennenglernt
Cf: ∟Aso @(3)@
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟@(3)@
Dm: ∟Und wir sind jetzt bald sechs Jahre zam also
Bf: ∟Ich hab am nächsten Tag nicht mehr gewusst wie er ausschaut
Cf: ∟@(2)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Und wie ich heiße, sie hat sie hat meinen Namen einer Freundin damals über Whats App geschrieben (.) und am nächsten Tag hat sie die Freundin gefragt, wer isn [redacted]?
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟Ich bin aufgwacht war ur restfett, ich so oida so ein
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Wer is [redacted]? Ich so was redet du? Ja was schickst ma den Namen? Ich so keine Ahnung (.) hat mir dann irgendeiner angredet, heast du bist gestern mit wem heim gfahren, ich so oida ich hab nen Filmriss was is passiert?
Cf: ∟@(2)@
Bf: ∟@(3)@
Cf: ∟Und hast du sich bei ihr gmeldet oder sie sich bei dir
Dm: ∟Ich hab sie nicht gfunden auf Facebook, weil gib amal
Bf: ∟merk dir amal
Dm: ∟merk dir mal
Bf: ∟ [redacted] @(3)@
Dm: ∟ja merk dir mal angsoffen ja merk dir diesen Namen mal angsoffen (.) und und (.) versuch amal ihn richtig zu schreiben
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Wenn du nur die besoffene Erinnerung daran hast
Cf: ∟@(2)@
Bf: Nein ich hab ihn dann gesucht auf Facebook, weil ich den Namen, den vollen Namen hatte
Cf: ∟Mhm
Bf: ∟ Aber ich hab mich auch erst nach fünf Tagen getraut oder so @weil mir eingredet wurde@
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟Na ich weiß, du hast da mit wem gredet, na der war hässlich, das willst du dir nicht anschauen
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟ich so veroarsch mich nicht (.) na ich glaub du bist mit dem heim, na veroarsch mich nicht (.) nach fünf Tagen war ich doch sehr neugierig @(.)@
Am: @(.)@
Cf: @(2)@
Dm: @(.)@
Am: Erinnert mich bisschen an meine äh, äh meine Ex-Beziehung @(.)@
Cf: @(.)@ Dann hast ihn angrufen und gsagt, sorry dass ich so besoffen war @(.)@

Bf: ∟Nein aber ich hab ihn auf Facebook geaddet, weil ich dann gschaut hab so (.) heats das, ich so der is ja gar nicht so schiarch, ruf meine Freundin an

Cf: ∟@(.)@

Bf: ∟Schau ihn dir auf Facebook an (.) aso wer isn der

Am: ∟@(.)@

Bf: ∟Ich so ja is das nicht der? @(.)@

Cf: ∟ @(.)@

Bf: Das war ein sehr komischer Abend

Cf: ∟Ja lustig irgendwie (.)

Bf: Sehr lustig (.) jeder peckt sich ab

Cf: ∟ @(.)@

Dm: ∟Was ich lustig daran find, war einfach nur, dass das an diesem Abend die komplette Freundesgruppe von ihr damals dabei war und ich hab nichts davon mitbekommen, ich hab diese Leute dann

Bf: ∟Im Nachhinein

Dm: ∟Dann im nachhinein für mich das erste Mal in meinem Leben gsehen

Am: ∟@(2)@

Cf: ∟ @(2)@

Dm: ∟ Weil da is so eine Gruppe gestanden und die [redacted] is so da gestanden

Bf: ∟Ja aber das schlimme war, an dem Abend war ma um die 25 Leute, also wir waren da eine riesen Truppe an dem Abend (2)

Cf: @(.)@

Dm: Ja (.)

Cf: Was war da (.) Geburtstag?

Dm: ∟Keine Ahnung (.)

Bf: Wir wollten, hatten Bock auf Saufen

Cf: ∟@(6)@

Bf: Hat sich so ergeben @(.)@

Cf: ∟@(.)@ Oh Gott (.)

Am: Ja Alkohol is ne Lösung (.)

Cf: @(.)@

Bf: Nicht immer (.)

Cf: @(2)@

Dm: Siehst du noch etwas was in einer Stadt toll is, du hats so viele Möglichkeiten an Alkohol zu kommen @(.)@

Am: ∟Das stimmt ja

Bf: ∟@(.)@

Cf: ∟Weil dich nicht jeder kennt @(.)@ Alkohol is auch wichtg @(.)@

Dm: Ja aber da wärn wir wieder bei der Anonymität weil in den Clubs (.) kennen sich wenige Leute

Am: ∟ Naja

Dm: ∟Oder in Bars

Cf: ∟Naja wennst immer ins gleiche gehst

Dm: ∟Außer du hast halt ne Stammbar oder so

Am: ∟oder mehrere Stammclubs und gehst sehr regelmäßig @fort@

Dm: ∟Oder sowas (.) oder du fängst dann an die Leute, die dort arbeiten kennenzulernen

Am: ∟Richtig

Dm: ∟Dann kennst halt immer irgendwen (.)

Bf: Ja schon geil mit Gästeliste @(.)@

Dm: Ja, das is praktisch wenn eine Freundin ein DJ kennt (.) das is ganz cool

Cf: ∟@(.)@

Am: ∟Das war früher im-
mer am lustig wenn ich dann, weil ich hab eine Zeit lang veranstaltet und wenn ich dann irgend-
welche Leute kannt hab, wo ich mir denk woher kenn ich den warum lässt der mich jetzt gratis rein
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟Was is los? Aber ich hab eh keine Kohle, ok cool
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟@(2)@ ur gut
Bf: ∟Irgendwie
komm ma vom Thema ab oder? @(.)@
Am: ∟°Glaub schon° (.) Glaub schon
Cf: ∟@(.)@
Bf: Was war denn die ursprüngliche Frage? Jetzt will ichs hören @(2)@
Cf: ∟Was sonst neben Familie und Freundschaft
noch wichtig is
Bf: ∟Also merken
Dm: ∟ @ (.)@
Bf: ∟Geld
Dm: ∟Geld
Bf: ∟Sex @Alkohol@ @(2)@
Am: ∟War das nicht die
vorige Frage?
Dm: ∟Sex Drugs and Rock ‘n Roll @(2)@
Cf: ∟ @(.)@
Am: ∟Das war die vorige Frage oder?
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Aso
Am: ∟
Ja (.)
Cf: Hamm a a neue Frage (bekommen)
Am: ∟Ich glaub schon
Cf: ∟@(.)@ @verdammt@
Am: @(.) @
Dm: ∟Das war jetzt auch die letzte Frage die ich im Kopf hab
Cf: ∟Ja du warst ja glaub ich gar net da
Dm: ∟
Ja aber ich habs trotzdem gehört
Cf: ∟Aso
Dm: ∟Ich hab ja zugehört
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Is ja nicht so
Cf: ∟@(2)@
Dm: Nein aber an sonsten in der Stadt (.) muss auch sagen Stadt hat teilweise nicht so viele nicht nur
Vorteile sag ich jetzt amal
Cf: ∟ °und ur viele Nachteile°
Dm: ∟Weil es is (.) wir wohnen im 2. Bezirk direkt
an der Oberen Donaustraße ähh es is fucking laut wir haben jeden Tag diese hurens Donnerstag-
demo vor der Tür (.) direkt vor der Tür
Am: ∟ ( )
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Und jeden Donnerstag hätt ich am
liebsten ein Paintballgewehr in der Wohnung
Am: ∟@(.)@
Dm: ∟@(2)@
Bf: ∟Schon lustig
Dm: ∟@(2)@
Bf: ∟Das würd
mich extrem reizen
Dm: ∟Es is schon lustig (.) oder oder wir könnten, das wär, das wär nicht amal so
illegal wir könnten uns so eine Wasserbombenschleuder besorgen

Bf: ∟Das wär geil
Dm: ∟@(.)@ glaubst schaff mas übern Donaukanal? (.) Müssen sie ordentlich spannen können @(2)@
Cf: ∟@(3)@
Am: ∟@(.)@
Bf: Was heißt übern Donaukanal einfach die Leute auf der Brücke abschießen
Dm: ∟Ja aber ich will auf die Demo @schießen@ @(.)@
Cf: ∟Na ich glaub da würd ich nicht wohnen wollen
Dm: ∟Ja mir is es einfach am Anfang hab ichs noch echt cool gfunden, weils halt sehr zentral is du hast eine extrem gute Anbindung, das find ich halt auch extrem geil in der Stadt, dass du überall schnell hinkommst
Am: ∟Ihr habts es noch besser als ich fast
Dm: ∟ Einfach auch wenn du jetzt keinen Führerschein oder so hast
Am: ∟ Ihr seits direkt bei der U-Bahn
Dm: ∟Du kommst mit den Öffis fast überall hin (.) und grad im 2. Bezirk is es halt praktisch, weil du kommst eigentlich an jedes Ende von Wien, brauchst allerhöchstens eine dreiviertel Stunde (.) und da brauchst auch schon lang
Cf: ∟ Mhm
Bf: ∟Ein Blödsinn, ich hab hierher jetzt 25 Minuten gebraucht (.)
Dm: Baby, das is aber noch nicht noch das ganze Ende von Wien
Cf: ∟@(3)@
Dm: ∟Ich weiß für dich is Wien nur erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter, sechster, siebter Bezirk vielleicht noch
Am: ∟Perfekt
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Abn achten Bezirk wird’s dann eh schon kritisch oder
Am: ∟Ich bin sogar noch ich bin sogar noch schlimmer
Bf: ∟Achter (schon) (3)
Dm: @Ja du wohnst im ersten@ @(.)@
Am: ∟Alles außer, ja alles außerhalb is Ghetto egal
Cf: ∟Hm ich wohn im Ghetto (.)
Dm: Ja ich hab, ich hab
Cf: ∟Aber ich liebe das Ghetto
Dm: ∟Ich hab im richtigen Ghetto gewohnt auch
Cf: ∟Ich würd nirgends anders wohnen wollen
Am: ∟Letztens wo ich das Spaßhalber gesagt hab, hat hab ich gegen Gegenantwort gehört, deine Mutter wohnt im Ghetto und ich so ja @(.)@
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟Vierter Bezirk @(4)@
Dm: ∟@(.)@ @voll das Ghetto@ he bist du deppat, so viele Schießereien wie dort immer sind und Messerstechereien, puhh @(.)@
Am: ∟Vor allem ich find so oarg weils eigentlich irgendwo in ganz Österreich einfach kein Ghetto gibt(.) meiner Meinung nach (.) Schöpfwerk vielleicht, aber na auch nicht
Dm: ∟Naja fü- fünfzehnter Bezirk kommt nah ran
Cf: ∟@Schöpfwerk@
Am: ∟Ja aber ganz ehrlich gesagt, ich kenn weißt eh in Bulgarien Sofia gib- gibt’s wirklich, gabs früher mal Wellblech Hütten und so auf die Art
Dm: ∟Es es gibt, es gibt von den, von den Wohnung her und von den Bauten her nicht so richtig
Am: ∟Eben
Dm: ∟Abgefuckte Ghettos aber von den Leuten her

Am: ∟Ja ja das auf jeden Fall
Dm: ∟Hast du teilweilse schon richtige Ghettos
Am: ∟ ( ) Ghetto jaja
Bf: ∟Reumannplatz
Dm: ∟Also wenn ich dran denk wo
Am: ∟ Na oida
Dm: ∟Wenn ich dran denk, wie viel ich damals mitbekommen hab, wo ich im 15. gwohnt hab, wie viele Schießerein dort eigentlich warn eine Zeit lang und wie viele Messerstecherein, zum Beispiel der Stadthallnpark
Am: ∟Ja ok
Dm: ∟Da hast am Abend nicht mehr durch gehen können (.) das is, da warn Leute unterwegs jeder wahrscheinlich mit an Messer eingsteckt, da hast einfach nicht durchgehen wollen
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟In der, am Abend, am Abend sin wir immer um diesen Park herumgangen obwohl er noch offen ghabt hat (.) und das war schon ein bissi ein weiterer Umweg
Bf: ∟Also Sicherheit is auch wichtig
Cf: ∟Ja Sicherheit (.)
Dm: Ja das is halt auch (.) Aber das hast halt
Am: ∟Aber da bis eh in Österreich gesegnet
Dm: ∟Ja das stimmt aber
Am: ∟trotzdem
Dm: ∟ Aber (.) es kommt halt auch drauf an mit welchen Leuten du zu tun hast oft
Am: ∟Das stimmt (.)
Dm: Weil weil so so willkürlich irgendwie Gewalttaten hast nicht so viele jetzt in Österreich (.) aber wennst jetzt irgendwie in die falschen Kreise reinkommst
Am: ∟Genau da passiert schnell amal was (.)
Dm: Kommt halt auch immer auf die Leute drauf an (2) aber manchmal sammeln sich eine gewisse Art von Leuten oft halt einfach @in den selben Bezirken@ @(.)@
Cf: ∟Ja
Am: ∟Aber das find ich zum Beispiel lustig, weil wenn ich dann die Leute rausrennen seh beim Lutz Club, wie sie sich dann prügeln denk ich mir mei irgendwie süß (.)
Dm: @(.)@
Am: ∟Weil ganz ehrlich gsagt wenn das selbe im 15. passiert hm w- m- hast gleich 15 Einsatzwagen die gleich von verschieden Sachen daherfahren
Dm: ∟Ja aber auch nur weil irgendjemand dann ein Messer oder eine Pistole auspackt
Am: ∟Richtig
Dm: ∟@(.)@
Bf: Ich habs gehasst so als, wo ich mich so anschissen hab
Am: ∟Heast na ich hab wo ich ne Freundin dort ne so besucht hab ne Zeit lang, war es immer schon so ok (.) ich mein ich hab schon einiges gesehen mit den mit den ganzen Club Erfahrung, die fünf Jahre lang jeden Tag in irgendwelchen Clubs sein aber (.) dort hab ich mich
Dm: ∟Du, das war auch extrem oarg mir als Typ is im 15. nie was passiert ja
Am: ∟Na das is nicht das Problem
Bf: ∟Ich wohn zwei Wochen bei dir und
Dm: ∟Ja sie sie war zwei Wochen bei mir und is gleich vonn zwei oder drei Typen angangen worden
Am: ∟Oida (2)
Cf: (Ur gemein)
Dm: Da kommts halt auch drauf an, es kommt blöd gsagt, es kommt drauf an wie ich mein bei Frauen is das halt (.) generell (.) es wirkt halt einfach leichter (.) für solche Leute einfach (.) aber bei Typen

zum Beispiel ich hatte nie Probleme (.) mein Bruder zum Beispiel is dreimal überfallen wordn im 15. Bezirk und mit an Messer bedroht wordn

Am: ∟Ich habs nicht gepackt wo ein Freund von mir im 7. überfallen wurde (.) aber andererseits (.) vor allem nicht amal zusammenhängend mit dem Club oder sonstiges (.) der dort is (2)

Cf: Hm (.) Da bin ich froh dass ich im 22. Wohn (.)

Dm: Ja im 22. is schön ja (.)

Cf: Ich liebe diesen Bezirk (.)

Dm: Das wäre ja mein Ziel für die nächste @Wohnung@ (.)

Cf: Ja also sie aber was mich jetzt zur Zeit schon ein bissl nervt is wird so zugebaut grad jetzt so

Am: ∟Ich will upgraden ( )

Cf: ∟Es is so schade

Dm: ∟Ja

Cf: ∟Also es is ü:::berall

Am: ∟Es wird eh überall zugebaut

Cf: ∟Ja aber es war eigentlich teilweise so ja du bist irgendwie (.) es war alles so grün und jetzt zur Zeit überall da hams seitdem sie die U2 gebaut haben

Dm: ∟ Ja aber der 22. wird grad ur beliebt auch

Am: ∟Ja eh

Cf: ∟Ja seitdem sie die U2 verlängert haben neb- direkt neben der U-Bahn

Dm: ∟Ja jetzt is

Cf: ∟Die Wohnungen rauf wost teilweise von der U-Bahn raus in die Wohnung rein schauen kannst

Dm: ∟Naja jetzt, jetz, jetz musst, jetzt musst da halt denken das is (.) jetz is äh Seestadt is die Endstation, das heißt da kommst eigentlich auch recht schnell hin

Am: ∟Ja

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Und alles was so dazwischen liegt

Cf: ∟Ja überall da bauen sie jetzt

Dm: ∟Is halt wird halt noch mehr besiedelt

Cf: ∟Und das merk ich so stark ich mein ich wohn bei der alten Donau und

Dm: ∟Weil halt nimma Aspernstraße die Endstation is

Cf: ∟ Ja man merkt halt

Dm: ∟Weils halt

Am: ∟Noch

Cf: ∟Da wo ich jetzt bin da war führe Ende Gelände ja (.) also da a bissl weiter raus war scho Ende des Bezirks und jetzt merk ich einfach, da wo ich jetzt bin das is das Zentrum des Bezirks geworden ja (.) das merk ich so stark, dass wenn wenn (.) ein freier Tag is oder Sommer is, die Donau rappel voll ja, also die liegen am Weg die Leute ja mit Badetuch und ich denk ma so, was is da passiert ja, das is seitdem halt die U2 da is (.) vor allem seitdem sie das alles renoviert haben

Am: ∟Kommst easy hin ja

Cf: ∟Das ärgert mich schon ein bisschen aber

Am: ∟Na mich nicht

Cf: ∟Ja aber wenn man dort eigentlich (.)

Am: Ich fall um und lieg dort

Dm: ∟Ja aber was was ich auch sagen muss

Cf: ∟Mich nervt das schon so viele Leute, mag das nicht

Dm: ∟Ja aber ich muss auch

Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟Aber ich muss auch sagen, alles was ich bis jetzt so vom 22. gsehn hab so von die Leute die dort wohnen (.) es sind sehr wenig ungute Leute
Cf: ∟Ja das stimmt
Dm: ∟Dort unterwegs und das find ich halt
Cf: ∟Es is alles
Dm: ∟Sehr angenehm weil da hast andere Bezirke wost bei der U-Bahn-Station aussteigst und dir scho denkst (.) puh da muss ich jetzt durch
Cf: ∟ Mhm
Dm: ∟Am Heimweg (2)
Cf: Ja (.) das stimmt schon
Dm: ∟22. können dir die Leute halt noch eher wurscht sein sag ma so (.)
Cf: Ja es is nur vielleicht (.) wennst beim Donauplex bist, da laufen manchmal komische Leute rum
Dm: ∟ Ja
Cf: ∟Es wird aber ne-
Dm: ∟Ja Kagran
Cf: ∟Ja Kagran halt, weil dort diese nicht Nachtschicht war da früher, weiß nicht irgendwie heißt das was da jetzt is
Dm: ∟Wie heißts jetzt
Bf: ∟Keine Ahnung es früher dann hieß es Club Couture
Cf: ∟Ja Couture oder sowas
Bf: ∟ich weiß nicht wie es jetzt heißt
Dm: ∟Aber jetzt heißt es eh wieder anders
Bf: ∟Bollwerk?
Cf: ∟ Bollwerk
Dm: ∟ Bollwerk
Am: ∟Ja aber es war vor Club Couture oder
Bf: ∟Weiß ich nicht
Dm: ∟Nah
Cf: ∟Das is aber das einzige wo
Dm: ∟ Bollwerk is jetzt (.) Club Couture war davor (.) glaub ich
Cf: ∟ Na jetzt is es glaub ich
Am: ∟Die haben tausendmal den Namen geändert
Dm: ∟Ich sollts eigentlich wissen ich fahr jeden A-, ich fahr jeden Tag dran vorbei @(.)@
Cf: ∟Ja ich sollts eigentlich auch wissen, aber es war mir immer wurscht ich war ein einziges Mal
Am: ∟Ja aber das letzte Mal, das ich dort war
Cf: ∟ Da drinnen das hat mir da nie gefallen
Dm: ∟Ich war noch nie dort
Cf: ∟Einmal war ich dort
Bf: ∟Ich war einmal wie es Club Couture gi-
Cf: ∟Ich war noch in der Nacht- einmal Nachschicht war ich mal
Dm: ∟Ich hab nur Geschichten
Am: ∟Ja genau
Dm: ∟Nachtschicht wars davor vor Club Couture
Cf: ∟Ja
Am: ∟Ja genau da war ich auch noch
Dm: ∟Da hat mein Vater damals @aufglegt@ @(3)@
Cf: ∟@(.)@

Am: ∟@(.)@
Cf: Ja da laufen manchmal komische Dinge
Am: ∟Bist du deppat, da hab ich das Häusel vollgspieben
Cf: ∟Aber sonst
Dm: ∟ @(2)@
Cf: Wobei ich sagen muss, auch mitten in der Nacht, wenn ich da um zwei drei heim gfahren bin und ich war in Kagran, da wars wie am hell lichten Tag (.) eigentlich alle recht gmiatlich drauf, holen sich alle gmiatlich an Döner @(.)@ und es war eigentlich nie irgendwas also
Dm: ∟Na eh
Cf: ∟Ich hab auch nie schiss ghabt, eigentlich immer wenn ich da so ausgstigen bin hab ich ma so dacht, ha ich fühl mich hier sicher und zu Hause
Bf: ∟Ja aber du fühlst dich da sicher wo du aufgewachsen bist und
Cf: ∟Ja
Am: ∟Ja
Bf: ∟Ich, wie gesagt
Dm: ∟Ja aber nicht
Bf: ∟Streitpunkt
Dm: ∟nicht nur
Bf: ∟Ich bin im ersten Bezirk aufgewachsen ich
Am: ∟Nice
Bf: ∟Liebe es einfach
Cf: ∟Ja klar
Dm: ∟Ja im ersten Bezirk hast du einfach auch so eine gewisse Grundsicherheit
Bf: ∟Jah
Dm: ∟ Weil da sind so viele Menschen da kann fast nix so schlimmes passieren dass
Bf: ∟Ja aber ich muss dir sagen ich fühl mich jetzt zum Beipsiel in der Nacht wenn ich heim geh (.) ich fühl mich wohler, wenn ich ein paar Menschen auf der Straße seh und (.) auf einer breiten Straße geh (.) ich hasse nichts mehr als irgendwelche dunklen Seitengassen durchzugehen
Dm: ∟Wieso du siehst eh Menschen (.) der eine Typ der dir den ganzen Weg von der U-Bahn nach Hause folgt
Bf: ∟Ja super
Dm: ∟Siehst auch Menschen
Cf: ∟ @(4)
Dm: ∟ @(6)@
Bf: ∟Du bist ur lustig, das war nicht lustig ja, aber das mein ich ja immer, wenn ich heim gegangen bin, bin ich die Kärtner Straße gegangen, es is breit es is offen, ich mag das da fühl ich mich sicher weil wenn da was
Am: ∟Ja aber mir geht das teilweise ur am Arsch, wenn ich in der Früh, hast die Autobusse am Nachmittag hast du tausende von Menschen (.)
Bf: Ja aber ich red jetzt von der Nacht, wenn ich vom fei- fortgehen heim geh
Am: ∟Ja ok da is nix los da find ichs angenehm
Bf: ∟Eh aber ich sag ich scheiß mich an teilweise in den Außenbezirken, wenn ich da irgendwelche Seitengassen gehen müssti- ich könnt das nicht (.) ich hab mich bei dir ur lange angschissen (.) heim zu gehen
Dm: ∟Ja gut der 15. is
Cf: ∟Ja gut
Dm: ∟Es is halt der @15.@ (.) blöd gsagt aber dort is halt immer schon viel passiert
Cf: ∟Aber in der Nacht, wenn ich heim gehen würd bei mir daheim, bevor ich neben der Straße, die gut beleuchtet is geh, wo ich ma denk ja, wenn da einer im Auto vorbeifahrt (.) kann ma stehenbleiben, mir irgendwas tun mich reinhauen (.) weißt da geh ich

lieber irgendeine Gasse, wo eigentlich nur Wohnungen sind, wo kein Schwein rumgeht, geh ich lieber die Gasse (.)

Bf: Es kommt auch wieder drauf an

Cf: ∟Wo nur so kleine Reihenhäuser sind, weil was soll da sein in der Nacht bei ein Reihenhaus ja da schlafen alle mit eanere Babys @(.)@ @weißt@ und da bei der Straße

Bf: ∟Ja kommt ja auch

Cf: ∟Da kann immer mehr sein

Dm: ∟Ja das is der Unterschied, ob du zwischen so kleinen Reihenhäusern durch die Gassen gehst oder in da Gru- oder (.) zwischen ur ( )

Cf: ∟ Ja klar

Dm: ∟ so die Schlupfwinkel nimmst (.) weil das is dann halt auch (.) gute (.) Punkte einfach für irgendwelche Leute, die halt ein Messer oder was weiß ich was (.) dabei haben

Cf: ∟Ja

Am: ∟ Ich kann mich erinnern, wo ich damals dann::: wo ich noch ganz jung war, Teenager, mit der ersten Freundin, wo die im Schöpfwerk gewohnt hat und damals gabs da so eine Blutlacke aufn Weg immer (.) du musst halt jedes Mal an diesem roten Fleck vorbeigangen denkst dir so hm nice (.)

Dm: Na das is

Am: ∟Heim und dann aber da hab ich sie halt immer heim gebracht und bin dann nach Hause gefahren, war aber selber Teenager, also es hätt genau kein Unterschied gemacht @(.)@ aber trotzdem kannst ja auch nicht alleine gehen lassen mehr oder weniger

Dm: ∟Mhm

Cf: ∟°Hilfe° @(.)@ (5) @(3)@

Bf: ∟@(.)@ (5)

Y: So ok (.) also ihr wissts ja dass ihr alle da seits weil ihr Animes schauts

Bf: ∟@(.)@

Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟Jetzt kommts zur Sache

Cf: ∟Ja [redacted]

Am: ∟@(.)@

Dm: ∟@(.)@

Am: ∟ @( )@

Y: Ahm (.) (Jetzt) amal was schaut ihr gerne für Animes oder was für Mangas lests ihr vielleicht auch und warum gefallen euch gerade diese? (.)

Cf: Was ich zur Zeit schau (.) oder was ich auch schon geschaut habe und grade nicht mehr schau

Dm: ∟Alles glaub ich alles einfach

Cf: ∟ @(.)@

Dm: Also schauen tu ich zur Zeit oder jetzt vor kurzem hab ich mir wieder mal Inuyasha gegeben (.) einfach weils auf Netflix war @(.)@

Cf: ∟@(2)@

Dm: ∟hab ich als Kind schon geschaut (.) hab ich jetzt wieder geschaut (.) aba von dem was ich alles schon gesehn hab ich hab mal selber eine Liste gemacht das warn glaub ich um die (.) 60 Animes oder so (.)

Cf: @(.)@ Mehr als ich auf jeden Fall

Dm: ∟Ja (.) lesen lesen tu ich (.) One piece (.) grad amal (.) und das wars eigentlich schon (.)

Am: Bei One Piece bin ich nicht up to date aber ich habs ganz ganz genossen eigentlich (.)

Dm: Na Naruto hab ich ne Zeit lang gelesen also Naruto hab ich eigentlich (.) ab dem Krieg bis zum Schluss gelesen dann (.) vorher auch ne lange Zeit aber irgendwann is es mir dann zu blöd geworden irgendwie @(.)@

Am: ∟Da hab ich (.) also Naruto Franchise is voll meins bis auf den letzten Boruto Teil da wars mir dann schon (.) bisschen

Dm: ∟Boruto hab ich zum Beispiel gar nicht geschaut

Am: ∟Ja ich auch nicht (.) ich hätt mir n‘ paar Sachen so bisschen selber gespoilert (.) um zu sehen is es mir das wert und dann hab ich so nein (.)

Cf: @(.)@ Hab ich nie geschaut Naruto (.)

Dm: Ich habs als Kind schon geschaut das is halt das halt sich dann halt so mitgezogen einfach

Cf: ∟Ich weiß das hats früher auf RTL glaub ich gspielt RTL2

Dm: ∟Ja

Cf: ∟aber ich hab dann irgendwann gehört dass da alles nur geschnitten wurde die ganzen Folgen

Am: ∟Ja

Dm: ∟Ja

Cf: ∟und deshalb waren die Folgen so kurz und da

Dm: ∟Da is vie::l

Cf: ∟und dann hats mich schon nicht mehr inter-

Dm: ∟geschnitten worden

Cf: ∟ Dann hats mich schon nicht mehr interessiert

Am: ∟Ich habs nie auf RLT geschaut deswegen hats mich so fasziniert

Cf: ∟Hm ja

Am: ∟weil wennst das einfach im Ganzen schaust is es viel leiwander

Cf: ∟Ja ich (weiß net)

Dm: ∟ich habs erst sehr spät im Internet

Cf: ∟ (bei mir reingfunden)

Dm: ∟oder so gschaut

Am: ∟Ich habs nur übers Internet gefunden (.) also ich hab

Dm: ∟Na ich hab früher

Am: ∟mich hingesetzt sag ma RTL hab ich nicht packt weils so deppat gschnitten war dann hast noch die Werbungen dann schreit er 15 Minuten lang und dann schreit er nochmal 5 Minuten nach äh nach der Werbung nur damitst dich dran erinnerst dass er geschrien hat

Cf: ∟@(.)@

Am: ∟Also ok da schau ichs mir lieber in einem durch an

Dm: ∟Das darfst du doch nicht vergessen @(.)@

Cf: ∟@(.)@

Bf: ∟Aber als Jugendlicher fand ich den RTL Nachmittag schon cool den @Anime-Nachmittag@

Am: ∟Ja

Cf: ∟Ja

Am: ∟Also über den geht nix (.) Dragon Ball over 9000 das is bis heute

Dm: ∟@(.)@

Cf: ∟ @(.)@

Am: Da hab ich eh Leute sogar piss ich deswegen an weil in irgendwelchen Disscourts (.) um zu sehen wer aus welcher Zeitzone is (.) und irgendwer schreibt mir dann UTC+1 hin oder sonstiges mach ich immer 9000 draus (.) ov- nein immer UTC over 9000

Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟@(.)@

Am: ∟Und sonst können sie ich kicken oder ich bin nicht happy (.)

Cf: @(.)@

Bf: Muss sagen als Kind hab ich Animes geschaut dann hab ich aufgehört und jetzt wegen dir (.) weil wir sind wieder auf den

Dm: ∟Aber ich hab dir viel Gutes gezeigt (.) ich hab dir viel Blödsinn gezeigt aber ich hab da auch viel @Gutes gezeigt@ (.)

Bf: Du hast mich (.) mit nem guten und mit nem schlechten Einstieg dazu gebracht sag ich amal (.) er hat mir Death Note gezeigt
Cf: ∟Oh Death Note
Am: ∟ Oh Death Note is super (.) aber die Netflix Adaptation (.)
Bf: Ja geh bitte das kannst schmeißen
Am: ∟Die Gesichter danke
Cf: ∟das hab ich mir gar nicht angeschaut (.)
Bf: Wie sie überall nen Quotenneger einbauen müssen ich pack das nicht
Cf. ∟@(3)@ in einer japanischen Welt
Dm: ∟Das is Netflix
Cf: ∟ @(.)@
Am: Aber (.) Afrosamurai falls das jemand kennt
Cf: ∟Nein (.)
Dm: Film hab ich gesehen nur
Am: ∟Naja
Dm: ∟Die Serie selber nicht aber den Resurrection Film hab ich gsehen
Am: ∟Ja (.) also der Resurrection Film find ich weiß nicht den also der is auch schau ich mir immer wieder an
Dm: ∟Ich hab ihn (.) ( ) das is
Am: ∟vor allem
Dm: ∟einer meiner is generell einer meiner Lieblings Animefilme muss ich ehrlich sagen
Am: ∟Das is auch einer meiner Lieblings Sachen wenn ich zum Beispiel manchmal irgendwie (.) teilweise vom Club heimkomme (.) mach ich schon nochmal so ok bin ich müde? Nein (.) bin ich betrunken? Ja
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟@Let's do it @
Bf: ∟@(4)@
Cf: ∟@(3)@
Am: ∟@(2)@ It's time right now I want that music it's also da is wirklich etwas wo ich wo ich wirklich dafür schwärme (.) die Musik (.) das der ganze Style und sowas (.) das selbe auch bei Hellsing ich mag zum Beispiel sehr viele Sachen mit Goa
Dm: ∟Ja:: Hellsing (.) Hellsing is eigentlich auch einer meiner Lieblingsanimes aber die Ultimate OVS (.)
Am: Meinst du die MTV oder die:::: Ultimate Dings
Dm: ∟ Die Ultimate OVS
Am: ∟Ja da bin ich auch dabei (.)
Dm: Ich find die MTV Serie auch gut
Am: ∟Ja
Dm: ∟Aber mir gfallt einfach diese Idee
Am: ∟Vor allem ich habs als Kind halt über die MTV Serie kennengelernt dann hab ichs mir irgendwann angschaut und darüber bin ich dann über die Ultimates
Dm: ∟Hm
Am: ∟gekommen
Dm: ∟Ja ich auch
Am: ∟Und das is dann wirklich so (.)
Dm: Ich hab mir jetzt auch vor ein paar Monaten wieder Hellsing die alte Serien gschaut
Am: ∟ Ja (.)
Dm: Auf Amazon (.) @ich schau mir de-@ schau mir alle Folgen an bis mir nur mehr ich weiß nicht zwei oder drei fehlen und auf einmal muss ichs kaufen und vorher warns im Prime drinnen @(.)@
Am: ∟ Oh Gott
Cf: ∟@(.)@ oh Veraschung

Dm: ∟genau die letzten zwei Folgen nicht schauen können @weil ich sie nicht kaufen wollt@ (.)
Am: So Sachen wie bleach sind dafür komplett an mir vorbeigegangen dafür so::
Bf: ∟Bleach fand ich cool
Dm: ∟Ah Bleach war
Cf: ∟Bleach hab ich nie fertig gschaut
Bf: ∟Doch
Cf: ∟das war mir zu blöd irgendwann
Am: ∟Vor allem wennst es auf Netflix äh auf Netflix drauf und trotzdem
Dm: ∟Es ist ja noch nicht fertig
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Auf Netflix ist nicht einmal die Hälfte
Am: ∟Nur 2 Staffeln
Dm: ∟Ja (.)
Bf: Naja Bleach fand ich richtig geil
Dm: ∟Das is gar nichts
Bf: ∟das hat mir auch gefallen mit der ich steh ja (.) ich steh schau mehr Animes wenns mit Superhelden oder Magie zu tun hat.
Dm: ∟So Adventure Anime schaun wir viel my Hero Academy ham ma taugt ihr extrem
Bf: ∟is gleil
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Full Metal Alchemist Brotherhood taugt mir extrem zum Beispiel
Am: ∟Mag ich auch
∟ lauter solche (.) solche Adventure Animes halt einfach (.)
Cf: Mhm (.)
Dm: Sowas Schau ich extrem gern
Cf: ∟my Hero Akademie hab ich auch ein Manga daheim
Dm: Black Clover hab ich jetzt vor kurzem angefangen zum Beispiel
Bf: ∟Aber da sah die erste Folge
Dm: ∟ Das find ich auch extrem geil
Bf: ∟nicht schlecht aus (.)
Dm: Ja ich hab 7 folgen gesehen @(.)@
Cf: @(.)@
Dm: Ich hab schon ein bisschen
Bf: ∟vorgearbeitet
Dm: ∟vorgeschaut (.) Hunter Hunter schau ma grad
Bf: ∟Hunter Hunter finde ich auch extrem cool (.)
Am: Kennt wer von euch
Cf: ∟Das wollt Mir mein Bruder zeigen aber aber das war mir zu
Bf: ∟Ich find Fairytale wir schaun oft Fairytale und ich find das einfach so anstrengend gerade
Cf: ∟Das hm muss ich amal schauen
Bf: ∟Ich packs
Cf: ∟ Das kommt auf meine Liste
Bf: ∟Na ich Die Idee cool Ich liebe ja wenns mit Magie so zu tun hat finde ich alles geil aber
Dm: ∟Fairytale ist teilweise sehr anstrengend zu schauen von den Charakteren her einfach
Bf: ∟es ist nicht dass ich jetzt sag ich schau nicht Gern Animes ich find schon nett weils es ist auch ein netter Zeitvertreib dies- die 25 Minuten denk ich mir teilweise bist deppat
Cf: ∟ja

Bf: ∟es passiert ne Handlung
Cf: ∟Ja
Bf: ∟ in 20 Minuten (.) Aber ich pack einfach teilweise dieses japanische übertriebene nicht mit diesem geheule und was und
Cf: ∟Ja sie sind sehr emotional
Bf: ∟diesen selben Satz jede Folge zu sagen
Dm: ∟Jeder hat irgendeine Emotion im Extremen
Bf: ∟ich na aber das das geht mir halt auf die Nerven, dass ich nicht die Geduld habe es dann ja (.) er kann das in einem durchschauen (.) ich so [redacted] gib mir ne Pause
Am: ∟@(.)@
Cf: ∟@(2)@
Bf: ∟Ich pack das nicht (.)
Am: Kennt zufällig Wer
Bf: ∟Na er kann jeden Tag ja schau ma schau ma (.) ich so [redacted] wir haben ja gestern erst sechs folgen geschaut (.) ja was ist das zwei Stunden was ich so ja aber ich pock nicht mehr
Cf: ∟@(.)@
Bf: Na es is nur ( )
Dm: ∟zu viel Information @(.)@
Bf: ∟Na nicht zu viel Information, ich finds einfach auf Dauer zu anstrengend so ab und zu, wenn ich so sag ja zwei, drei Folgen am Tag is ja okay (.) also nicht am Tag (.) ja sag mal ja, naja alle zwei, drei Tage (.) ich kann einfach teilweise nicht mit diesem betriebenen, mit diesem Zeichenstil teilweise is, wenn es mir zu kindisch gezeichnet is dann brauch ich auch Überwindung
Cf: ∟Mhm
Bf: ∟Denn wenn er sagt komm die Story ist gut das is so ein (.) ach
Am: ∟Das erinnert mich an (.) kennt ihr diesen einen Kindergarten Kind? (.)
Dm: Shin-Chan
Bf: ∟Shin hey hey hey
Am: ∟@(2)@
Bf: ∟Shin-Chan (.) Ja aber der war cool
Am: ∟Eben aber das ist so dieser schmale Grat mehr oder weniger
Bf: ∟Ja
Am: ∟Das wo diese
Dm: ∟Ja wobei Shin-Chan
Am: ∟aber andererseits was stundenlang anschauen würd ich wahrscheinlich auch sagen 6 Stunden wär ich, glaub ich
Dm: ∟Aber aber Shin-Chan war auch vom Zeichenstil her eher
Am: ∟Ja
Cf: ∟echt schrecklich
Dm: ∟eher, eher Comichaft gmacht schon fast Cartoonmäßig ein bisschen
Cf: ∟Ja (.)
Am: Sorry dass ich ( )
Dm: ∟ das war halt
Bf: ∟Ja kein Problem
Dm: ∟das war halt als Kind war Shin-Chan (.) ur cool weil du hast
Bf: ∟Sailor Moon
Am: ∟Ja
Dm: ∟Du hast ihn als Kind einfach nur
Am: ∟Nein (du hast)
Dm: ∟Beim Scheiße bauen gesehen einfach

Am: ∟Ja is doch cool (.)
Bf: Nein Sailor Moo::n (.)
Am: Äh
Cf: ∟Nah (.) Sailor Moon (.)
Bf: Hab ich geguckt als Kind (.) ich fand das super
Dm: ∟Na das s-
Bf: ∟Warte wart was auf was sind wir gekommen was wir beide gschaut haben
Dm: ∟Jeanne die Kamikaze Diebin
Bf: ∟die Kamikaze Diebin ich hab das noch so cool in Erinnerung aber er
Dm: ∟Die hab ich sogar gern geschaut
Cf: ∟die hab ich (.) das war der Grund warum man (.) schnell nach Hause gelaufen is
Bf: ∟Wegen RTL 2
Dm: ∟ Ja aber ( ) RTL Nachmittag ja
Cf: ∟weils das immer schon so früh gspielt hat und und da musste man immer schauen
Dm: ∟Es war
Am: Ich habs so gehasst wenn ich Dragon Ball verpasst hab
Dm: ∟was wardn noch immer beim RTL Nach-mittag?
Cf: ∟Aber ich wollts einmal probieren mir wieder anschauen
Bf: ∟Detektiv Conan
Cf: ∟ Jeanne und ich habs nicht ge-packt weil Ich fand das so langweilig dann ich habs probiert und
Bf: ∟ich hab mir eh
Dm: ∟@ich habs auch einmal probiert@
Cf: ∟Es passiert halt einfach nichts am Anfang einfach die ganze Zeit amal
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Es is diese riesigen Augen die sie hat
Am: ∟@(.)@
Cf: ∟Oh Gott ich fa- pack es nicht ja
Dm: ∟@(.)@
Cf. ∟ ich habs früher geliebt aber ich konnte es mir nicht nochmal anschauen @(.)@ leider (.)
Dm: Detektiv Conan? (.)
Cf: Ja der war auch klasse (.)
Dm: Ja der rennt immer noch
Cf: ∟Is is er is er eigentlich jetzt irgendwann amal wieder groß gworden? (.)
Dm: Äh
Bf: ∟Zwischendurch
Dm: ∟er er wird immer groß aber
Am: ∟darum geht's nicht
Dm: ∟dann wieder klein
Cf: ∟ Äh ja
Am: ∟ Ich mag diese diese One Shots (.) is mir egal
Cf: ∟Ich ha- ich
Am: ∟gebt mir diese irgendwo er kommt irgendwo hin irgendwer stirbt und er solved das reicht mir (.) er muss nie groß werden
Dm: ∟@(.)@
Cf: Na was ich hasse sind so Serien die ich einfach kein Ende haben so konnte ich mir nie One Piece anschauen mir geht das scho am Oasch wenn ich schon weiß dass das nicht zu Ende is
Bf: ∟ M::hm:::

Am: ∟Naruto hat
Dm: ∟Und One Piece hat bald n‘ Ende
Cf: ∟Ich will ich will irgendwas sehen wo ich weiß es gibt irgendwann ein Ende und nicht dieses ( )
Dm: ∟One Piece wird aber nimmer lang dauern bis es ein Ende gibt
Am: ∟da zum Beispiel es gibt auch sehr viele wie zum Beispiel s- äh Death Parade da hast du teilweise ein oder 2 Staffeln und das sind in sich geschlossen dann oder es is glaub ich
Cf: ∟Na:::ja:::
Dm: ∟Ja (.) aber
Am: ∟ Death Parade hat das wer gesehen? (.)
Dm: Nah ich habs nicht gesehn
Am: ∟Das is sozusagen wo dann wo dann die Leute sterben und in den Lift in einer Bar kommen (.) stilistisch mega cool und dann müssen sie halt irgendwelche Spiele spielen um sozusagen irgendwas ( )
Bf: ∟A:::h
Cf: ∟Jah ja aber hab ich nicht fertig gschaut @(.)@
Am: ∟Ah da hast du wirklich extrem scho, weil so der philosophische Aspekt dahinter so cool war
Cf: ∟das is (dann) ich habs leider noch nicht fertig ge- schaut
Dm: ∟Ja wo- bei so bei so kurzen Animes Mag ichs auch wenns eine geschlossene Handlung hat zum Beispiel Del-
Bf: ∟Code Geass
Dm: ∟Code Geass zum Beispiel (.)
Bf: War nicht schlecht
Dm: ∟war auch (.) also ich hab ich habs
Am: ∟Das sagt mir gar nix aber
Dm: ∟bis jetzt is es auf Netflix
Bf: ∟Na es is eigentlich wirklich am nä- hesten weil weil wir mal was gesucht haben und ich so odia ich will irgendwas wie Death Note
Dm: ∟ Code Code Geass is
Bf: ∟ und er so findest nichts
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Code Geass is so ein Anime mit Mirai Nikki zusammen falls ihr das gesehen habts
Bf: ∟So bissl das strategische Denken
Dm: ∟Das was das was so einfach so strategisch (.)noch so eher (.) ein bisschen an Death Note ran kommt
Cf: ∟Mhm (.)
Bf: Na und da sowas mag ich extrem wenn so diese strat-egische Mirai Nikki war nicht schlecht aber ich war vom Ende komplett enttäuscht
Dm: ∟Steins;Gate zum Beispiel is auch sowas (.) wo da Wissenschaft- ler aus einer Mikrowelle eine Zeitmaschine bastelt
Cf: ∟Ja
Dm: ∟um Nachrichten in die Vergangenheit zu schicken (.) das hab ich auch recht cool gfunden (2)
Cf: Habts ihr Akame ga Kill! gsehn?
Dm: ∟Ja::::::::
Cf: ∟Das is so Vom Aufbau her so wie ich
Dm: ∟Ja
Cf: ∟das halt mag einfach so
Dm: ∟Ja
Cf: ∟von der Länge her und am Ende is es irgendwie so abgeschlossen und
Dm: ∟es is schön abschlossen ja

Cf: ∟genau
so sowas hab ich irgendwie ganz gern
Am: ∟ich habs noch vor
Dm: ∟Aber
Cf: ∟Ich mag das nicht wenn sich das alles so zaht und dann 10.000 Fillerfolgen einfach drinnen sind so wie bei Inuyasha oder so
Dm: ∟Na gut die kannst die kannst über-springen
Cf: ∟oder bei bei wo war das (.) Bleach diese
Am: ∟Na kann ich nicht
Dm: ∟Oja
Cf: ∟Scheiß Filler
Am: ∟@ich nicht@
Cf: ∟Folgen (ich hasse es)
Bf: ∟Wir haben die alle übersprungen
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Das
Bf: ∟es gibt sogar ne Filler Staffel
Cf: ∟Ja es is
Dm: ∟Ja das war aber bei
Cf: ∟Es nervt
Dm: ∟Bleach zum Beispiel hab ich das teilweise extrem angenehm gfunden da hast einfach (.) dir rausgsucht was sind die Fillerfolgen und die hast du wirklich überspringen können komplett
Cf: ∟Ich ja ich weiß
Dm: ∟und du hast dich sofort ausgekannt
Cf: ∟ich hab eh das auch gfunden, ne ganze Seite wo nur Filler Filler Filler steht denk ma so na oida
Dm: ∟Ja ja weils, weil, aber das fand ich gut bei Bleach dass sie Staffeln (.) Filler Staffeln gemacht haben und nicht so einzelne Fillerfolgen weil das ist zum Beispiel was was mir bei Naruto extrem auf die Nerven ge-gangen is (.) dass sie so viele Fillerfolgen in normale Ffolgen eingebaut haben (.) also es war (.) die Hälfte oder
Am: ∟Filler
Dm: ∟ zwei Drittel der Folge Filler und am Schluss hast du noch irgendetwas (.) erfah-ren was zu der Story beiträgt
Cf: ∟Ja
Dm: ∟und dann hast du einfach nicht so Folgen überspringen können, weil du
Am: ∟Ja
Dm: ∟dann trotzdem irgendwas verpasst hast
Cf: ∟Ja na sowas kotz mich ur an
Am: ∟Denkst dir
Bf: ∟ (Ja gut sowas)
Am: ∟Warum is die auf einmal dort
Dm: ∟ Das find ich (.) aber deswegen find ich's bei Bleach viel besser dass sie so ganze Staffeln gmacht haben, so gesagt haben, so das ist Filler brauchts nicht (.) wenns es euch anschauen wollt, schaut es euch an aber ihr müsst es nicht schauen damit ihr die s- die Hauptstory verstehts
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟das find ich angenehm bei Bleach zum Beispiel (.)
Bf: Wie hieß das, was ma sich angeschaut haben auch auf Netflix (.) Ten Seven Seven
Am: ∟Seven deadly sins
Dm: ∟Seven deadly sins ja

Bf: ∟Nein nicht das das hab ich nicht mit dir geschaut dieses mit dem Reasons mit diesem Mädchen in dem Haus und was weiß ich wo dann alle sterben (2) das schwarze kleine Mädchen ((klopft mit Fingern auf Tisch)) Ten Reasons Eleven Reason- sowas (.) wie hieß der

Dm: ∟Meinst du Another

Bf: ∟ Oder Another kann das sein (.) mit diesem Haus und so

Dm: ∟ Der Horror-Anime

Bf: ∟ Der Horror Anime ja (.)

Dm: Wos um die Zusätzliche Schülerin geht

Bf: ∟Ja genau genau

Dm: ∟genau der war das

Bf: ∟Ja Another ups ja (.) War auch okay (.)

Dm: Ja das war halt so Horror Anime (.)

Cf. Mhm (.)

Am: Elfenlied (.)

Dm: Elfenlied pf:::

Cf: ∟Elfenlied is:: ganz oben

Dm: ∟s::::o geil

Cf: ∟Das is (.) das is (,)

Dm: Das is wirklich alles

Cf: ∟Ja also

Dm: ∟ es is so mit Übernatürlichen ein bisschen (.) viel Blut

Cf: ∟und ein bisschen Love

Dm: ∟ja

Cf: ∟das gehört da irgendwie rein

Dm: ∟ja

Cf: ∟einfach bei Anime @(.)@

Bf: Ja aber nicht zu viel

Cf: ∟Ja nicht zuviel, ich mein nur nur Love schaun ((macht Furzgeräusch)) aber es ghört ein bisschen rein einfach (.) es gehört irgendwie dazu (zu so ein) Anime

Dm: ∟Ja stimmt (.)

Am: Aber grad das find ich auch das gute an Anime (.) man kann das schön viel (goa) reinmachen und das is immer noch in

Dm: ∟mhm (.) ja aber es wird halt auch viel in Anime egal was übe-rtrieben einfach

Cf: ∟ Ja aber

Dm: ∟Es wird viel übertrieben (.) das mag ich bei zum Beispiel bei Animes auch nicht weils manchmal ein bisschen anstrengend zum schauen is solche Animes einfach weil zum wenn ich jetzt zum Beispiel an Fairy Tail denk wie die [redacted] vorher gesagt hat (.)

Cf: Ich bin Feuer und Flamme pfau ich wenn ich diesen Satz nochmal hör

Dm: ∟Fairy Tale is halt (.) Du hast einen Charakter der heult die ganze Zeit nur herum

Cf: ∟Nja

Dm: ∟ du hast einen Charakter der zieht sich die ganze Zeit aus

Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟Du hast einen Charakter ganze Zeit, der will die ganze Zeit nur kämpfen, du hast einen Charakter, der die ganze Zeit sagt was alles dazu gehört ein richtiger Mann zu sein (.) und lauter so und das is halt was, dieses richtig (.) übertrieben japanische

Cf: ∟Mja

Df: ∟und da finde ich dann eben so ernstere Animes ein bisschen angenehmer zum schauen einfach

Cf: ∟Ja (die besten) ( )

Bf: ∟Ja eh aba ma

Dm: ∟Ja genau

Bf: ∟Es is ja nicht schlecht der Anime ich will ihn schon weiter schauen aber es ist grad ich brauch ne Pause weil e- es is
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Na es ist einfach anstrengend weil es is wirklich wie der [redacted] sagt jeder Charakter hat irgendeine Eigenschaft, die er extrem übertreibt (.) und das und wenns für jede Folge fast immer auftaucht denkst du dir pfuh, muss das sein kannst du nicht bitte einfach die Storyline erzählen, wieso muss man jetzt wieder irgendwas dazwischen schieben, wieso muss jetzt wieder dieser Satz sein, den du schon zum tausendsten Mal gehört hast (.) Na da, nein da hab ich einfach keine Geduld
Cf: ∟ Mhm ja
Bf: ∟Ich ich brauch dann teilweise Pausen, ich kanns nicht (.) fertig schauen, wie gesagt er sagt, fragt mich eh wann schau ma wieder weiter, ich so du (.) ich brauch grad wirklich so (.) manchmal brauch ich echt so fast zwei Wochen Pause das ich sag
Cf: ∟Boah
Bf: ∟ Na ich ich kann nicht es is es ich finds anstrengend auf Dauer (.) überhaupt wenn er so extrem schaut nicht wenn ers in einem gemütlichen Rhythmus schaut
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟ Er kann ja gleich (.) hau ma Folgen rein
Cf: ∟Ja aber bei mir ist das auch so
Dm: ∟Ja
Cf: ∟We- wenn ich Anfang eine Serie zu schauen kann ich nicht aufhören
Am: ∟Ich auch (.) ja ich muss auch (dann) wissen
Cf: ∟Ich kann nicht aufhören deswegen hab ich in letzter Zeit auch oft gar nicht angefangen zu schauen weil ich genau was von mir selber da kann man wieder nicht aufhören und macht wieder nichts anderes
Bf: ∟Ja aber das (.) is bei mir bei Animes ich brauch immer wieder Pausen
Cf: ∟Ja das::
Dm: ∟Aber vier Marvel Filme an einem Tag hintereinander schauen is okay wo jeder zwei Stunden dauert
Bf: ∟nein das war auch anstrengend
Dm: ∟@(4)@
Bf: ∟das ham ma nur gemacht das ma endlich Endgame schauen können
Dm: ∟Ja und wir haben ihn immer noch nicht gesehen
Bf: ∟Pssst (.)
Cf: @(.)@ (.) Na (2) Ja das (.) Na ich will immer wissen wie es weitergeht das ist so schlimm bei mir deswegen wenn ich mir so eine Serie anschauen die kein Ende hat und ich weiß es schon vorher denk ich ma, oh Gott @(3)@
Dm: ∟ja aber ich es kommt auch (.) ich finde es kommt auch drauf an (.) ob diese Serie jetzt gerade kein Ende hat und sie noch zu einem Ende kommen wird
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Oder obs einfach offen bleibt, weil ich hab zum Beispiel auf Netflix ein Anime gefunden, der hat Magi geheißen The Adventures of Sinbad (.) da hab ich die Story extrem geil gefunden, es gibt so unterschiedliche ah Türme, die halt aufgebaut sind wo ein Dschinn drinnen is und jeder muss halt, jeder versucht halt diesen Dschinn zu besiegen und der is dann halt sein Geist und es gibt halt eben den Sinbad der von klein auf gesagt hat er will das Land halt verändern (.) und da gehts und er macht das aber halt nicht so, das is nicht so dieser typische Anime (.) das machens auch oft in Animes so (.) wenn du daran glaubst kannst du alles schaffen egal was das is

Cf: ∟Ja
Dm: ∟Wurst was es is se- wenn wenn du jetzt niemanden besiegen willst der eigentlich 1.000 mal stärker ist als du (.) und du glaubst nur ganz fest daran glaubst dann besiegst du ihn
Cf: ∟@(.)@

Dm: ∟ finde ich auch behämmert irgendwo und das
Cf: ∟
Ja
Dm: ∟ das hab ich recht cool gefunden bei dem Anime (.) dass sie da einfach gesagt haben, ja er will halt König werden (.) u:::nd das Land verändern dadurch und das fängt halt damit an, dass er er gründet ein Handelsunternehmen, er macht sich in unterschiedlichsten Ländern Freunde, hohe Freunde auch und du siehst halt immer wieder (.) wie das, was er sich aufbaut einfach immer größer wird (.) und dann (.) genau dann wenn er sei- wenn sein Handelsunternehmen richtig groß ist, ist die Serie aus
Am: ∟Tzz
Cf: ∟Super
Dm: ∟Seit 2015 wird da nichts mehr gemacht (.) und da denk ich mir dann wieder so wie bei so kurzen Serien
Cf: ∟hat vielleicht nicht genug Erfolg gehabt die Serie das sies eingestellt haben
Dm: ∟Ja eh (.) aber
Am: ∟Ja aber (das musst durchplanen)
Dm: ∟Ich hab mir, ich hab mir echt gedacht, ich habs wirklich schade gefunden bei der Serie
Cf: ∟Ja
Dm: ∟weil das wäre echt was extrem geiles gwesen
Cf: ∟Mhm (.) sowas so is zach
Dm: ∟sowas ärgert mich dann halt bei so kurzen Serien auch, weil da gibts echt viele mittlerweile
Cf: ∟
Mhm
Dm: ∟Die einfach da, da gibts ein, zwei, drei Staffeln vielleicht (.) und dann is einfach aus, weil es bringt halt nicht genug ein
Cf: ∟Ja
Dm: ∟ Und dann is einfach vorbei
Cf: ∟Ja ( )
Dm: ∟Auch wenn dir selber diese Serie getaugt hat, es is halt voll oarsch dann (.) deswegen mag ich eben grad, ich freu mich meistens eigentlich, wenn ich so eine endlos Serie finde die ich noch gar nicht geschaut hab (.) weil ich ganz genau weiß, selbst wenn sie zu Ende ist kann ich mir viel davon anschauen
Cf: ∟Mhm (.) ja
Dm: ∟Und wenn es mir richtig gut gefallt, dann schau ich mir auch gern mehr davon an (3)
Cf: Es muss halt auch viel passieren drinnen ne dann passts
Dm: ∟Ja natürlich (.) sicher es muss einen halt einfach interessieren was
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Was auch passiert aber ich ma- ich hasse zu- ich hasse einfach solche Cliffhanger
Cf: ∟Ja ich auch
Dm: ∟Wenns wenns einfach aus hat nicht genug eingebracht (.) fertig
Bf: ∟Pech gehabt
Dm: ∟das is halt
Cf: ∟Kannst es dir denken wies weiter geht
Dm: ∟Bleach is ja mittlerweile der Manga auch schon fertig, ich habe nicht gelesen aber was ich mitgekriegt hab is das auch alles sehr schnell runter gangen, weil's den Zeichnern gesundheitlich nicht so gut gegangen is (.) und da:: ja ist das Ende halt ziemlich (.) abgehackt einfach
Cf: ∟Na::h (5) (schon krass) (.)
Dm: Kommt halt immer drauf an (3)
Cf: Naja so ich fand's auch bei Dragon Ball fand ichs auch (gut gemacht) was mir nur so taugt hat (.) bei Dragon Ball war das dass sie einfach gealtert sind (.) das so
Dm: ∟ja das stimmt

Cf: ∟das fand ich so
Am: ∟ vor allem das er dann irgendwann Kinder hatte
Cf: ∟Ja ich weiß nicht dieses ja das ( )
Dm; ∟Ja aber das das is eigentlich nur wirklich so, wenn du mit Dragon Ball und Dragon Ball Z
Am: ∟ Ja
Cf: ∟Ja
Dm: ∟groß gworden bist
Cf: ∟Ja eh auch
Dm: ∟Weil alles was danach so war das GT ich hab
Cf: ∟Na das hab ich mir dann (gar nimma angschaut)
Dm: ∟Ich hab das GT gar nicht so schlecht gefunden ich habs gern geschaut, aber mit dem Super zum Beispiel komm ich nicht so klar, das ist mir mittlerweile einfach schon zu (.) zu weich
Cf: ∟Das is
Am: ∟Wobei da schau ich mir gern so ka- super cuts von den Kämpfen an @(.)@
Dm: ∟Ja Kämpfe sind
Am: ∟Weil die halt so übertrieben sind
Dm: ∟Die Kämpfe sind extrem
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Geil das ist auch was (.) ich schau mir viele Animes wegen den Kämpfen an (.) Naruto zum Beispiel hab ich auch hauptsächlich dann den Krieg, ich hab ihn genau (.) ich hab den Manga gelesen, hab gewusst was alles passiert, aber ich wollt mir den Krieg halt noch amal anschaun einfach, einfach um die Kämpfe zu sehen (.) und ich finde die Kämpfe zum Beispiel Bleach find ich is eine der Animes mit den geilsten Kämpfen überhaupt
Cf: ∟ Auch wenn sie immer sehr viel reden (.) aber das geht is ja
Bf: ∟ Bei Bleach
Dm: ∟Also bei Dragon Ball Z damals haben sie
Cf: ∟Ja
Dm: ∟ we- sentlich mehr geredet
Cf: ∟ja das stimmt das stimmt ja gut das
Dm: ∟also das is nicht mehr so:::
Cf: ∟Und viel ge- schrien
Dm. ∟Extrem bei Bleach
Cf: ∟Und weil geschrien hams
Dm: ∟Ja bitte wenn da Son Goku mal da zwei drei
Cf: ∟fünf Minuten lang
Dm: ∟ Folgen durch schreit
Cf: ∟nur schreien
Am: ∟He er muss super werden
Cf: ∟Er muss
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Er muss zum Super Saiyajin wer- den hallo
Dm: ∟Das hab ich zum Beispiel bei One Piece (.) extrem schlimm gefunden während diesem Marine Krieg
Am: ∟Hm
Dm: ∟diese eine Folge(.) wo Corby weint (.) das war so dramatisch
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟ aber so unnedig @(.)@

Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟ Es is halt einfach weißt du du freust dich jede Woche eine neue Folge die gerade die eh gerade mal 20 Minuten dauert (.) und dann kommt sowas
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Da denkst du dir super und für den Scheiß hast du jetzt eine Woche gewartet (.) @(.)@
Cf: ∟@(2)@ ja gut (.)
Bf: Na ich denk mir immer wieder, warum können Sie einfach die Handlungen (.) also nicht die Handlungen, diese Emotionen warum können sies nicht verkürzen das stört mich halt teilweise dieses e:::wig lange hinausziehen, es is egal bei was, aber es is einfach (.) wie du gesagt hast, jetzt eine Folge wo einer durchgehend heult da würde ich ma denken (.) oida (.) was haben sich die dabei gedacht, dass sie das rausbringen
Cf: ∟Sie müssen halt darstellen wie schlimm das für diesen (.) Charakter is @(.)@
Dm: ∟Naja
Bf: ∟Ja aber
Dm: ∟Ja aber das is halt einfach bei Animes einfach es wird halt alles
Bf: ∟ ich weiß
Cf: ∟Ja
Dm: ∟sehr übertrieben einfach
Bf: ∟Ja aber das is ja
Dm: ∟Aber
Bf: ∟das hab ich auch eben ein Problem teilweise mit Animes das is einfach (2)
Dm: Ich finds teilweise auch
Cf: ∟Ja es is halt wei-
Am: ∟Over the Top
Cf: ∟Weiter weg von der Realität (also)
Dm: ∟Ich finds teilweise halt auch
Am: ∟Aber da hast du das dann
Dm: ∟ nicht so schlecht auch weil (.) weil wenn ich, wenn ich mir denk dass die (.) äh ich weiß nicht hat KonoSuba von euch wer gesehen?
Cf: ∟Na
Am: ∟ Nicht vom Namen her kenn ichs nicht na
Dm: ∟Das is ein (.) es ist ein Anime da geht‘s darum dass da::: das ein Junge stirbt (.) weil er einen Herzinfarkt bekommen hat, weil er geglaubt hat ein ein riesiger Laster überfährt ihn, obwohls ein alter Opa auf nem kleinen Mini-Traktor war (.) er ist durch ein Herzinfarkt gestorben (.) und kommt dann halt in eine Halle wo eine Göttin vor ihm sitzt, die sagt ja du wirst in einer anderen Welt wiedergeboren und du darfst dir eine Sache mitnehmen und er entscheidet sich für die Göttin (.)und dann ist er halt in dieser neuen Welt, wie wo wie er glaubt so wie ein Computerspiel is und er wird jetzt zum Helden und (.) das ganze Programm halt (.) und im Endeffekt schlaft er dann im Stall, hackelt jeden Tag wie ein Viech (.) sauft sich jeden Tag mit den Arbeitskollegen an (.) die Göttin speibt dann irgendwann jeden Tag Regenbögen (.)
Cf: Aha @(.)@
Dm: ∟Es is halt auch alles extrem übertrieben aber
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Es is halt, das is halt einfach dieser japanische Humor
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Das (.) entweder man mags oder man mags halt gar nicht oder man mags (.) oder man hat eine gewisse Schmerzgrenze diesbezüglich @(.)@
Am: ∟ ( ) ja (.)
Dm: Wenn nimmstn (.) wenn Gintama, hat das wer von euch gesehen? (.)
Am: Sagt mir auch was (.)

Dm: S- So ein (.) So ein Schwachsinn (.) das ist so dämlich (.) das is wie (.) das is wie Family Guy in Animes (.) wirklich (.) weil wenn, wenn dieses Bild, wenn da Gintama auf einem Typen (.) in einer in einem Bade-Unterhosen-Slip durch die eu- als Surf Brett verwendet durch die Lüfte fliegt (.) dieses Bild vergisst du nicht mehr @(.)@

Cf: ∟@(.)@

Bf: ∟Weißt was aber One Punch man ist dafür so geil

Cf: ∟ja

Dm: ∟ Oh ja

Bf: ∟weil sie einfach alles verarschen is doch

Cf: ∟Ja

Am: ∟Danke dass ich das nicht erwähnen wol- musste

Bf: ∟sie übertreibens

Dm: ∟Ja

Bf: ∟ sie .übertreibens aber aber grad auf an guten Sinne weil sie einfach

Dm: ∟Ja

Bf: ∟alles ins Dreck

Am: ∟ vor allem is

Bf: ∟ also es is so geil

Am: ∟Vor allem

Cf: ∟Ja die Serie is super

Dm: ∟weil es nicht ernst genommen wird

Bf: ∟Nei:n

Dm: ∟in der Serie schon

Bf: ∟aber das find ich super

Cf: ∟ Ich liebe diese Serie

Am: ∟vor allem ich habs mal wieder von vorne angeschaut jetzt erst wieder um

Cf: ∟die is so toll

Am: ∟Um::: eben meiner Freundin zu zeigen mehr oder weniger und das ist so genial

Bf: ∟Ich ja

Am: ∟Weil allein wo er etwas in den ur argen Kampf träumt

Dm: ∟Wo er versucht

Am: ∟ ja und auf einmal kommen diese Erdlinge aus dem Boden raus

Cf: ∟ Ja @(.)@

Am: ∟Und wi- den einen zerquetscht er direkt @(.)@ @und die anderen verpissen sich@

Bf: ∟Ich finds so lustig wie er sich immer auf den Kampf freuen tut

Am: ∟Ja

Bf: ∟und dann nein nicht schon wieder @(.)@

Dm: ∟Na was ich extrem geil find

Am: ∟One punch und aus

Dm: ∟Bei One Punch Man is is diese Szene wo (.) wo da:: (.) wie heißt der Cyborg noch einmal?

Bf: ∟Ah ich habs auch vergessen

Dm: ∟Ich weiß nicht wie der Cyborg heißt (2) keine Ahnung wo das wo da Cyborg

Am: ∟der Cyborg halt

Cf: ∟Ah ich weiß

Dm: ∟Wo da Cyborg anfangt von seiner tragischen Vergangenheit zu erzählen

Am: ∟Ja

Cf: ∟Ja

Dm: ∟und er dann nur so bist du dann fertig (.) ich hab nicht den ganzen Tag Zeit @(.)@
Bf: ∟@(.)@
@ja der redet einfach weiter so@
Am: ∟Und das beste is
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟ (das is) so geil
Am: ∟er sagt ja sogar willst du das hören
Dm: ∟
Also (traurig) @(2)@
Am: ∟Und er so na eigentlich nicht und er fängt zum Erzählen an @(.)@
Cf: ∟ @(.)@
Am: ∟und dann das
Gesicht einfach nur (.)
Cf: Ja
Am: ∟Oder die Mücke (.) wo dann eine einzelne Mücke und er zuckt ur aus so auf seinem Balkon
Bf: ∟@(.)@
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟
Ja wo er wo er sein
Am: ∟Wird da auf einmal komplett ( )
Dm: ∟wo dieser Rie: se (.) wo dieser Riese seinen eigenen
Bruder
Bf: ∟Ja stimmt @(3)@
Am: ∟**Ja:::**
Dm: ∟Wo da Riese seinen eigenen Bruder wie eine Fliege zerklatscht
Am: ∟Tötet nen Mann auf der eigenen Schulter plap
Dm: ∟
@(.)@
Bf: ∟@(3)@
Am: ∟Bru::de:::r
Cf: ∟@Nei::::n@ @(.)@
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟Ich hab mich so @abpecken müssen@
Am: ∟Och herrlich ja
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟So geil
Bf: ∟ich
freu mich schon so auf die zweite @Staffel@ @(.)@
Am: ∟Ja
Cf: ∟Ja weil das is d-
Dm: ∟Ja
Cf: ∟ Voll geil immer wenn
sie ewig langen reden und er steht nur so da so lalala
Am: ∟@(.)@
Dm: ∟(So ein so ein)
Bf: ∟Na aber das beste
Dm: ∟Das liegt einfach auch dieses
dieses
Am: ∟Ja
Dm: ∟Punkt, Punkt, Punkt
Am: ∟diese Leere a::h
Bf: ∟Aber auch wie er seiner Kraft gekommen is @(.)@
Am: ∟Ja
Cf: ∟@(2)@
Dm: Hats jemand schon probiert? Man kann nicht wissen (wie es wirklich is)
Bf: ∟ Warte
Am: ∟Vor allem
Bf: ∟100 Liegestütze am Tag
Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟100
Am: ∟
Na ich glaub 1.000 von allem
Dm: ∟100? 1.000 ja
Bf: ∟1000 ja
Cf: ∟Ja
Dm: ∟1000 Liegestütze 1.000 Sit ups
Am: ∟1.000 Kniebeuge
Dm: ∟1.000 Kniebeuge und jeden T- und 10 Kilometer rennen
Am: ∟und 10 Kilometer laufen
Dm: ∟Jeden Tag
Bf: ∟Ja so wie Son Goku halt auch ne den ganzen Tag nur gegen die Luft hauen
Dm: ∟Ja stimmt
Cf: ∟@(.)@
Cf: ∟so lalalalala und irgendwann wirst du super stark ne @(.)@
Bf: ∟Probier ma das aus ha
Dm: ∟Sicher
Cf: ∟@(.)@
Am: ∟Überhaupt, wo er dann diese Aufnahmeprüfung macht und er ist nur C n- in der niedrigsten Klasse und muss jede Woche irgendwas machen, zuckt ur aus und is selber da schlimmste eigentlich
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟ und Check dann nicht dass dieser blöde Ninja im Prinzip @(.)@
Bf: ∟Habts ihr auch die letzte Folge gesehen (.) diese (.) von One Punch Man habts durch oder
Am: ∟Ja
Cf: ∟ ich hab alles geschaut ja
Bf: ∟Einfach dieser harte Fight, wo a sich mal ein bisschen Mühe gibt und sagt ah endlich mal was lustiges
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟Und dann seine wahre Stärke zeigt und einfach
Dm: ∟habts ihr die neue Staffel auch schon geschaut?
Cf: ∟Hm?
Dm: ∟Neue Staffel auch schon gschaut?
Cf: ∟Nein, da gibts ne neue Staffel?
Bf: ∟Ja es gibts auf Burning Series ist schon draußen
Dm: ∟Ja::::::
Bf: ∟Paar Folgen (.)
Am: Willst du mich verarschen?
Dm: ∟Nein
Cf: ∟Wirklich?
Dm: ∟Also ich äh
Cf: ∟Ich hab nicht gewusst das noch neue machen
Dm: ∟Ich glaub (.) wie viele Folgen sinds jetzt sechs oder sowas?
Bf: ∟Fünf oder sechs Folgen
Am: ∟Wulululululu
Cf: ∟Gott ich weiß was ich dieses Wochenende tun werde (.)
Am: Ich auch
Dm: ∟Wir hams auch noch nicht gschaut
∟Was heißt dieses Wochenende @(.)@

Bf: ∟Heute @(.)@
Am: ∟Ja (.) warte das letzte Mal war BS off hm (.)
Cf: Boah cool
Am: ∟Wird schon gehen (.)
Cf: Ja, er hatte am Ende glaub ich zweimal hinhauen müssen oder dann im Endkampf
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟Einmal musste One Punch man zweimal zu hauen puh
∟Conclusiv Punches (.) vor allem das war noch nicht mal seine volle Stärke glaub ich am Ende dann (.)
Dm: Nein das war, das war
Am: ∟ (non-conclusiv)
Dm: ∟ Eine Ser- eine Serie von ernsthaften Schlägen
Am: ∟Normalen ah ernsthaften
Dm: ∟Das war das
Cf: ∟ @(.)@ @eine Serie von ernsthaften Schlägen@
Dm: ∟Das war seine (.) aber am Anfang hat er was hat er gehabt (.) Serie von normalen punches
Bf: ∟ Ja no- punches
Dm: ∟@(.)@
Am: Das war ur geil wo er auch herausgefordert wird (.)
Dm: Ja (.)
Cf: Die Serie ist echt super ja (.)
Am: Ja das war echt also bei mir n voller Hit
Bf: Ich war auch ur gehypt von der Serie ich hätte nicht gedacht das die einfach, die hat einfach so einen geilen Humor wieder
Cf: ∟ja zieht halt genau das sind Dreck wo ma wo wir uns oft bei Animes so denkt so
Am: ∟Ja
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Oida what the fuck ne @(2)@
Dm: ∟Ja das stimmt
Cf: ∟Is eigentlich nur eine Parodie oder
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟ hm eine sehr erfolgreiche
Dm: ∟Ja überhaupt allein das mit diesem (.)die tragische Geschichte aus der Vergangenheit erzählen das hast du
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Das hast du in so vielen Animes so diese
Am: ∟Ja @(.)@
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟ Und diese Geschichten werden so::: oft durchgekaut Naruto ist da das allerschlimmste
Am: ∟Ja
Cf: ∟Ja
Dm: ∟ Wie oft du die tragische Vergangenheit
Am: ∟Vor allem diese Schriftrolle
Dm: ∟von Naruto, Sasuke, Itachi gesehen hast das war ja nicht mehr normal (.)
Cf: Ja sie haben alle eine tragische Vergangenheit.
Dm: ∟Ja jeder hat irgendwie ne tragische Geschichte
Am: ∟ Nein noch tragischer als der vorige (.)
Cf: @(2)@
Dm @(.)@ Ja (.)

Am: Naruto hat keine Ver- äh keine Eltern ich hab meine Eltern **verloren** @(.)@
Dm: ∟Mein Bruder hat sie getötet @(.)@
Cf: ∟Hm ja
Am: ∟Und dann hat er mich noch irgendwie irgendwas gemacht (.) irgendwie auf den dark path geschickt oder was (.) aber ich find trotzdem bei Naruto einfach (.) die ganze Erklärung von den Kämpfen auch cool(.)
Dm: Ich find im Nachhinein betrachtet, dadurch dass ich die gesamte Story von Naruto kenn, is Naruto ein <u>extrem guter</u> Anime von der Stor- von der Grundstory her
Am: ∟Ja (.) die Filler machens ein bisschen kaputt
Dm: ∟(Wenn die nicht) (.) ja die Filler machen alles kaputt finde ich bei Naruto weil (.) weil es is einfach mühsam zum schaun wenn du die Vergangenheit und sie müssen jedes Mal immer die komplette Vergangenheit zeigen von irgendeinem Szenario
Am: ∟Ja
Dm: ∟Und dann fügen sie jedes Mal wenn sie das her zeigen am Ende
Am: ∟ (classic halt)
Dm: ∟Eine Kleinigkeit die du vorher noch nicht gewusst hast (.) und das is extrem zach
Am: ∟ (aber bei mir kommt der Nerdeffekt durch) ich muss das dann wissen
Dm: ∟Dass du a::lles i:mmer wieder von vorne durchkaun musst
Am: ∟@(.)@ auch wenns dann so wirklich eine minimale Kleinigkeit is
Dm: ∟Das war bei mir das war ja bei mir genauso, aber es is halt einfach auf Dauer extrem mühsam (.) ich bin ich muss sagen
Am: ∟ (Extrem) bei mir wars am mühsamsten mit diesen Schriftrollen vom Toten (.) Ero-sennin Dings
Dm: ∟ Ja (.)
Am: Da hab ichs gar nicht mehr gepackt, das war mir dann zu viel sogar (2)
Dm: Ich muss sagen ich bin froh dass ich Naruto durch geschaut hab (.) weil es ist echt ne gute Serie (.) aber in der Zeit wo ich geschaut hab gings mir teilweise richtig auf die Nerven
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Aber im Nachhinein betrachtet bin ich schon froh dass ich die Story kenn (.) weil sie is ja nicht schlecht (.)
Cf: Ha (2)
Bf: Was haben wir noch alles gschaut? (.)
Am: Avatar (.)
Bf: Avatar is gei:::l
Dm: ∟Avatar (.)
Am: Ich hab original ver- ver- versiegelte also noch in der Verpackung DVDs, das wird, das muss man sich aufheben (.)
Dm: Geil
Cf: ∟@(.)@
Am: Wenn dann irgendwann mal (.) Butzis da sein sollten, wenn nicht kann ich immer noch verschenken @(.)@
Bf: ∟Mein, die Legende von Korra hab ich nur bei dir am Rande mitbekommen die war okay, aber a- es schlägt nichts über an Aang (.) Aang ist einfach
Am: ∟Ja
Bf: ∟es ist <u>so</u> gut und auch mit den vier Elementen ich hab das geliebt einfach
Am: ∟Genau (.) das Mönch sein (.) der ganze Aspekt allein diese eine Folge wo mit dem mit dem:: mir dem Guru die Chakren durchgeht und sowas
Dm: ∟Ja Legende von Korra war dann im Prinzip nix anderes als wie als wie (.) Avatar in der modernen Welt einfach (.)
Bf: Na das kann einfach nicht das Wasser reichen
Cf: ∟Mhm
Am: ∟Vor allem vor allem allein mir hat sie auch so gut gefallen

Cf: ∟ (war auch sehr geil)
Am: ∟dieser Mönch
Bf: ∟Ja
Am: ∟Aspekt vom Aang weißt eh das hat dem ganzen
Cf: ∟Ja
Am: ∟
Noch so ein ganzen anderen Touch gegeben das ganze moderne war dann so (.) na ok
Dm: ∟Ja
Cf: ∟schön japa-
nisch
Am: ∟Da gibts dann irgendein Bösewicht
Dm: ∟Ja das stimmt
Am: ∟ Und sie muss das dann halt regeln
und easy (.) aber da ging's halt dann doch (.) vor allem auch das er da- das dadurch, dass er ein
Mönch is, ist er jetzt nicht dieses klassische okay (.) da ist der Bösewicht, wir machen fertig (.)
sondern er wollte unbedingt den irgendwie
Bf: ∟retten
Am: ∟ retten::: er will er will ja keinen verletzen
Bf: ∟Ja aber
dafür
Am: ∟Er is Vegetarier die ganze Zeit das is scho- schon mal eine Seltenheit
Bf: ∟Aber ich finds so geil
wie er den besiegt hat einfach, dass er diese Punkte gelernt hat um die Fähigkeit wegzunehmen
Am: ∟
vor allem mit Meditation über ein Viech das er normalerweise vor allem diese Löwen-Schildkröte
oder wie das heißt
Dm: ∟Mhm
Am: ∟Allein, allein schon dieses Fabelwesen find ich cool
Bf: ∟Mhm
Am: ∟
Da hat auch da hat
Dm: ∟Die Wesen habens generell geil gmacht in Avatar
Am: ∟Genau (.) genau diese diese dieser fliegende Bi-
son
Bf: ∟Bison is auch so süß
Am: ∟wie cool ist das dieses rie::sen Ding einfach fliegen kann
Dm: ∟Wie heißt wie heißt der
Lemur?
Cf: ∟Ja
Am: ∟Ja
Bf: ∟Aahh
Dm: ∟Wie heißt der nochmal (.) weil der Bison ist da Appa
Am: ∟Ja genau
Cf: ∟Ja stimmt
Bf: ∟
Appa aber wie heißt der Lemur? (.)
Dm: Der fliegende Lemur (.) der war auch cool
Am: ∟Der war so süß @(.)@
Bf: ∟Aber ich find der die haben auch so
eine angenehme Storyline gehabt bei Avatar aber (.)
Am: Vor allem das war das coole dadurch dass sie sozusagen diese Bücher durchgegangen sind (.)
weißt eh die mit den Elementen und
Bf: ∟Fand ich das ur cool das auch jeder von jedem Dorf also ei-
gentlich von jedem Element
Am: ∟du hast immer mehr problems gehabt
Bf: ∟Die Gemeinde ja (.)
Am: Und dann auch wirklich das rote war auch wirklich wo du dann gemerkt hast ok jetzt wird es im-
mer ernster
Dm: ∟Mhm

Am: ∟Immer mehr Kämpfe und dann
Bf: ∟ Boah ich hab immer diskutiert welches Element würdest du nehmen
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Ich find schon Wasser geil
Dm: ∟Ja
Bf: ∟ Na oida Blut bändigen ist schon heftig
Am: ∟ Das is hoart (.)
Dm: Aber bei der Legende von Korra is das illegal (.) vergiss das nicht @(.)@
Bf: ∟Ja aber wie gesagt ich find die Legende von Korra war so ein mpfh (.) sie habens probiert aber
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟s kanns nicht das Wasser reichen keine Ahnung (.) das is so gut gemacht, ich hab das so gern geschaut
Dm: ∟Aber das muss ich auch sagen, eines was ich an Avatar sehr geliebt habt waren eben die ganzen Tiere
Am: ∟Ja
Dm: ∟ Auch die die du irgendwo im Wald oder so gesehen hast die einfach nur so
Am: ∟Richtig
Dm: ∟Nebenbei da warn, die waren die alle irgendwie ur lieb gemacht
Am: ∟ Die Reittieren von der Feuernation diese Ein-
Dm: ∟Ja zum Beispiel
Am: ∟Nashorn-Echsendinger oder so
Cf: ∟ Na generell, wenn die Welt doch irgendwie so ein bisschen (.) präsent ist und nicht nur die Figuren das is schon schön
Am: ∟Na der Onkel vom Prinz wie hat der geheißen? (2)
Bf: Ir-
Am: ∟Der Dicke
Bf: ∟Iroh? Nein
Am: ∟Ja
Dm: ∟Iroh ja
Bf: ∟Doch Iroh (.)
Am: Iroh (.)
Dm: Der war auch irgendwie cool
Am: ∟Der war so cool
Dm: ∟Und er war richtig Badass
Am: ∟Ja (.)
Bf: Wie hieß die Blinde nochmal?
Dm: ∟Er war so hart
Bf: ∟Ich habs vergessen (.) die mitn Erdbändigen
Dm: ∟Toph
Bf: ∟Toph fand ich auch extrem hart
Am: ∟Oder Taph? Toph
Bf: ∟Toph
Dm: ∟Toph (.) Toph war sehr cool ja
Cf: ∟Mhm
Am: ∟Hat echt n coolen Humor gehabt (.)
Bf: War so n’bisschen Assibraut
Am: ∟@(.)@ (2)
Dm: Wie schauts mit Pokémon aus? (.)
Cf: Ja
Bf: ∟Ja oida Pokémon komm schon
Am: ∟Aber nix von den neuen Gschichten

Bf: ∟Nei:::n
Cf: ∟Nei:::n
Df: ∟Nein aber ich mein jeder hat Pokémon geschaut oder
Cf: ∟Ich habe Pokémon
Am: ∟Ja damals auf jeden Fall
Bf: ∟Ja wir er Pikachu bekommen hat die allererste Folge mit dem Taubsi-Angriff und dann kommt Pikachu springt und setzt den Donnerblitz ein
Dm: ∟ Habitak warn das
Bf: ∟Habitak t'schuldige
Cf: ∟Habitak (.) Taubsis sind nicht so böse @(.)@
Bf: ∟Ja sorry Habitak
Dm: ∟ ( ) (.) Habitak sind die ist die böse Version von Taubsi
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Aber das muss ich sagen da, das glaub ich hab ich begonnen mit fünf, sechs zu schauen (.) bis (.)
Cf: Ja mit sechs wahrscheinlich
Am: ∟ne Zeit lang (schätz ich mal)
Bf: ∟Ja bis zehn und dann bin ich irgendwann elf oder so ausgestiegen
Cf: ∟Ja das
Dm: ∟Na ich bin auch ich hab auch viel Pokémon gespielt damals
Bf: ∟Ja
Dm: ∟Das is bei mir sehr lange geblieben also sicher
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Ich mein
Cf: ∟Ich auch
Dm: ∟Ich zock heute noch Pokémon Go
Cf: ∟Mhm (.) ja ich
Dm: ∟Dieses Pokémon war irgendwie bei mir immer irgendwo da
Bf: ∟Auch auf der Switch wies rausgekommen is Pokémon Go das fands ich schon sehr cool
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Ja das war sehr geil (.) das stimmt (.)
Cf: Na was ich Pokémon immer so schade fand bei der Serie (.) also ich hab mitm GameBoy Spiel angfangen
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Und dann kam irgendwann die Serie (.) und dann hab ich Pokémon gschaut (.) und am Anfang wars ur toll und so aber immer so diese Story, dass er eigentlich so ein Trottel is, is so auf die Nerven gegangen ja (.) ahm und er überhaupt nichts dazu lernt, das hat mir immer so (.) das hat mich so genervt
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟Er hat
Bf: ∟Aber
Cf: ∟Weiß ich nicht, er hat in einer Folge, wusste er das und das schon wie man das gegen das bekämpft und in der nächsten Folge fragt er wieder so (.) aha das wusste ich nicht
Bf: ∟beziehungsweise immer in die nächste Region
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Wie er immer von Anfang an alles lernen muss
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Und
Cf: ∟Ja

Dm: ∟Und er hat er hat immer ur er hat
Cf: ∟Das is
Dm: ∟Wenn wenn du dir
Bf: ∟So Glück
Dm: ∟Die alten Folgen anschaust er hat ur viele Orden geschenkt bekommen eigentlich
Cf: ∟Ja
Am: ∟@(.)@
Dm: ∟Er hat sie sich nicht einmal verdient
Cf: ∟Ja er hat sich nie was verdient das
Am: ∟Er verliert na gut da hast
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Ich hab mir ich hab mir irgendwann, sicher vor zwei Jahren, glaub ich oder so, hab ich irgendwann mir so, hab ich mir die erste Folge wieder so angschaut, weil es irgendwie war halt so dieses da is grad Pokémon GO glaub ich rausgekommen
Am: ∟(musst halt) ( )
Cf: ∟ oder so
Bf: ∟Einfach die Kindheit wieder in Erinnerung zu erwecken
Cf: ∟Ja so diese Erinnerung wollt ich mir wieder irgendwie
Dm: ∟Auf Netflix wars ja ja
Cf: ∟dann hab ich weiter gschaut
Dm: ∟Ich habs auch amal gschaut
Cf: ∟irgendwie ich hab eh grad keine Serie ghabt, die ich schau und ich hab dann immer mal wieder eine Folge Pokémon wieder weiter gsch- einfach so für die Erinnerung und so und dann war ich irgendwie erste Staffel, zweite Staffel und ich bin bis zu Staffel sechs oder so bin glaub ich kommen
Bf: ∟Was?
Cf: ∟Ja und dann hats ma greicht, also das is so ei- ah nein bis zu diesem Alola Dingsbums, da wo er da runter fliegt
Dm: ∟Ja gut
Cf: ∟Da hab ich dann
Dm: ∟Das mit den Inseln
Cf: ∟Aufgehört, da hab ich aufgehört
Bf: ∟Ja aber weil das
Dm: ∟Die siebte Generation war das dann
Cf: ∟Siebte war das da hab ich aufgehört weil das is mir so (.) weißt du er war am Ende
Dm: ∟Ich habs ich habs auch gspielt
Cf: ∟Es gab noch irgend-
Dm: ∟Also gschaut nicht aber gspielt hab ichs
Cf: ∟Irgend eine Staffel, ich weiß nicht mehr welche, da hatte er irgend so einen Rivalen oder so und da haben sie einmal so eine sechs gegen sechs Kampf gemacht und es war ur gut und er hat schon die ur Taktiken drauf gehabt wir er sein Pikachu da am Boden drehen lässt, mit irgendwelchen Blitzen und weiß ich nicht was und es war ur cool, also die Kämpfe waren dann schon richtig geil und der hatte voll die Taktiken
Dm: ∟ Ja
Cf: ∟So dann kommt die nächste Staffel bam alles wieder Weg er muss sein scheiß Pikachu Pikachu verliert wieder immer nur im ersten Kampf gegen irgendein
Am: ∟@(.)@
Cf: ∟Flug-Pokémon ja
Bf: ∟Aber ok weißt du (was du dir denkst) Pikachu muss doch schon so hart sein ich mein er
Cf: ∟Ja

Bf: ∟Hat und weißt was mich
auch gestört hat bei Pokémon einfach dass da Zeichenstil Ash eigentlich wenn ich mich als Kind erinnere hat er hart gewirkt von den Zeichen-
Dm: ∟Ja jetzt
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Jetzt
Bf: ∟Und jetzt immer weicher und wirkt jünger
Dm: ∟Ja jetzt sieb-
te Generation
Bf: ∟Er wirkt von nein er wird von Staffel zu Staffel jünger einfach
Am: ∟Ja
Dm: ∟Ja aber
Cf: ∟Ja (da hams viel
geändert)
Dm: ∟mit der siebten Generation ham sies
Bf: ∟Ja das is schlimm das is richitg schlimm
Dm: ∟komplett verhaut
Cf: ∟Ja das hat
Dm: ∟Habst
schon mal Bilder gesehn? (.)
Cf: Ja::: das is schrecklich
Bf: ∟Das schaut schrecklich aus
Dm: ∟Ur das runde Gesicht (.) ur diesen Cartoon-Grinse-Smiley drauf
Bf: ∟
Weil Ash hat ja relativ spitz, hart
Dm: ∟Schrecklich
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Und was weiß ich und jetzt einfach
Am: ∟relatable einfach
Cf: ∟
Ja und auch die Filme im Kino also der erste, zweite ich habs geliebt dann kam der dritte und ich dacht mir so ((macht Furzgeräusch))
Dm: ∟Na den dritten hab ich auch geliebt
Cf: ∟ Na der dritte, aber ab dann
gings richtig bergab
Am: ∟**Rocco:::::**
Dm: ∟Na es war für mich der erste Film mit Mewtow, das war sowieso
Cf: ∟Das war **legendär**
Bf: ∟ Wer
hat das nicht im Kino gesehn
Dm: ∟ Das war das geilste
Cf: ∟Ich habs dreimal @im Kino gesehen@
Dm: ∟Wo Ash versteinert das wird wie traurig das
war damals
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Voll ich hab so geweint
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Ich hab mi- meine Mutter hat mich gehasst dass sie mit
mir ins Kino gehen musste
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Ich glaub es hat gleichzeitig Dschungelbuch gespielt
Cf: ∟@(.)@
Bf: ∟Und
ich seh Pokémon ich so Mama Pokémon und meine Mutter nein bitte nicht ich so
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟Doch ich
hab so geweint (.)
Cf: Ja da hat glaub ich jeder geweint (.) weils Pikachu weint (.) Mähä Pika Pika

Dm: ∟Na den Film den Film mit Celebi find ich extrem geil
Cf: ∟Den hab ich glaub ich gar nicht mehr angschaut
Dm: ∟Das is der vierte dann glaub ich (.) der zwei- der zweite is ja der mit mit ähm Lugia
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Mit den mit den drei Vögeln
Cf: ∟Den hab ich so geliebt diesen Film
Dm: ∟Der war auch richtig geil
Cf: ∟Ja
Am: ∟Ich fand das ja
Dm: ∟Und der dritte war dann mit Entei
Cf: ∟Ja den fand ich blöd
Dm: ∟Den hab ich (.) also die ers- ten vier Filme hab ich geliebt
Bf: ∟Ich find schrecklich wie heißt der Film
Dm: ∟Die ersten vier
Bf: ∟Let's Go der neue wo Pi- kachu
Dm: ∟I choose you
Bf: ∟Das is so schlimm wo Pikachu einfach spricht
Dm: ∟Pikachu am Ende redet @(.)@
Bf: ∟Das is so falsch
Am: ∟ Ja:::
Bf: ∟Es is so falsch, es is ur schrecklich
Dm: ∟Ja wobei wobei wobei man weiß nicht oder wirklich spricht oder ob es einfach nur seine Gedanken sind
Bf: ∟Es is scheiß egal sowas bauen, dürfen sie nicht einbauen (.) jahrelang wenn ich mir denke (.) seit über 15 Jahren machen sie dass sie dass die Pokémon
Cf: ∟Ja Detektiv Pikachu
Bf: ∟ihre Namen sagen
Dm: ∟Relaxo hat auch 17 Jahre gebraucht um aufzustehen (2)
Cf: Brrr (.)
Dm: Also bitte ja (.) @(.)@
Am: Ja aber zumindestens bei den
Bf: ∟das dürfen sie können sie nicht bringen
Am: ∟( ) ham sie eine Erklärung warum der spricht
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Aber da muss ich sagen (.) da fand ich im Vergleich so eigentlich Digimon besser
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Weil bei Digimon erstens war dieses drin sie wurden älter und gscheiter @(.)@
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟Und nicht dieses jedes Mal nach einer neuen Staffel sinds wieder komplett blöd
Am: ∟Ja
Dm: ∟Und sie warn immer, sie haben das Level was sie von einer Staf- am Ende einer Staffel
Cf: ∟ Ja
Dm: ∟Gehapt ham in die nächste mitgenommen
Cf: ∟genau und es hat irgendwie alles einen Sinn ergeben
Dm: ∟Das stimmt ja
Cf: ∟die ganze Geschichte der Welt
Dm: ∟Ja

Cf: ∟und alles warum diese Digimon da sind und
Dm: ∟Ja Pokémon is einfach immer nu- immer wieder nur das gleiche
Cf: ∟Pokémon hat gar kein Ziel
Dm: ∟Immer wieder Anfang (.) Story (.) Anfang (.) Story
Cf: ∟Ja man merkt halt die Zielgruppe du merkst halt das is halt für Kinder, die über sowas nicht nachdenken sobald du älter wirst denkst du dir so
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Warum kämpfen die überhaupt es is so @(.)@
Dm: ∟Ja aber sowas aber du musst ja auch denken viele von denen kennen ja vielleicht das alte gar nicht (.) die sehen, die sehen (.) sagn ma du bist ein Kind (.) so wie wir damals, wir haben auch hab eigentlich hauptsächlich nur so die ersten drei Staffeln jetzt so wirklich als Kinder verfolgt
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Und wenn du wenn du dir denkst wenn heute die Kinder anfangen Pokémon zu schauen, dann verfolgen die halt genau die Staffeln die jetzt grad laufen eigentlich
Cf: ∟Ja na die Kinder von jetzt kennen die alten Folgen (.)
Dm: Ich weiß, aber auch viel wegen wegen den Spielen auch
Cf: ∟Wegen den Eltern aber auch
Dm: ∟Wegen den Eltern ja
Cf: ∟Viele Eltern sind jetzt so alt wie wir
Dm: ∟Ja das stimmt
Cf: ∟Die Kinder von jetzt kriegen das teilweise über die Eltern
Dm: ∟Ja
Cf: ∟die ihnen das geben, es is wirklich so ja
Dm: ∟Ja eh, eh du, ich würds genauso machen
Bf: ∟Das würd ich auch meinem Kind so reindrucken
Cf: ∟ Pokémonkarten sind wieder ganz in, ich krieg jeden Tag welche geschenkt (.) es steht immer noch drauf erste Generation also die sind so alt wie ich (.) @(2)@
Am: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Cf: ∟Die kriegen sie alle von den Eltern ja @(3)@ ganz lustig ja (.) ja aber sie lieben das ja, die Kinder wenn du dich mit sowas ein bissl auskennst also (.) Gold wert @(2)@
Dm: ∟Na sicher (2)
Cf: Ja aber (2) Pokémon war halt schon so dieses
Dm: ∟Pokémon muss ich ehrlich sagen da warn
Cf: ∟War wichtig so als Kind
Dm: ∟halt eher so die Spiele
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Aber aber was Pokémon schon gelehrt hat, genauso wie Dragon Ball (.) is Freundschaft einfach (.) dass Freundschaft extrem wichtig is
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Das das muss ich schon sagen dass das hab ich (.) grad aus diesen älteren Animes, die ich als Kind gschaut hab, das war schon immer so ein Punkt der <u>extrem</u> wichtig war in vielen Animes
Cf: ∟Mhm ja
Dm: ∟ Weil für die Freunde hast du mal scheiß egal was alles gemacht in Animes
Cf: ∟Ja
Dm: ∟jeder (.) grad die Haupt Charaktere machen für ihre Freunde einfach <u>alles</u> egal was es is

Bf: ∟Ruffy
Dm: ∟Ja Ruffy, Naruto ja genauso (.) Son Goku auch das is halt
Cf: ∟ (Ash)
Bf: ∟
Sterben für ihre Freunde
Cf: ∟Ash (.) Ash
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Und sein bester Freund Pikachu
Dm: ∟Ja
Am: ∟Dafür viele Freunde, selbst auch
Feinde wenns sein muss (.)
Dm: Ja sogar für die Feinde
Cf: ∟Ja das (.) das hat man sich als Kind auch immer so ein bisschen gewünscht, so
dieses, wenn du so ein Anime geschaut hast so, ja ich hätte gerne so jemanden der mit mir alles so
macht und immer so bei mir is und so
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Durch dick und dünn geht
Cf: ∟ja durch dick und dünn geht ja
Dm: ∟Ja grad bei
Pokémon wer hat sich, wer hat sich als Kind, wenn ers gschaut hat nicht gwunschen, dass es die
Pokémon wirklich gibt
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Ja:::::
Cf: ∟Da hat man sich immer überlegt, ok wenn du jetzt die Wahl hättest
dir ein Pokemon auszusuchen
Dm: ∟Ja genau welches würdest du nehmen @(.)@
Cf: ∟Welches würdest du nehmen und es is so schwierig
Bf: ∟Wie
cool einfach wirklich den Rucksack zu
Am: ∟Sichlo:::::r
Bf: ∟ packen durch
Cf: ∟Ich würd mir ein
Dm: ∟Celebi
Cf: ∟Ich würde mir ein Evoli
nehmen
Dm: ∟Celebi
Cf: ∟Ein Celebi kann man sich doch nicht aussuchen
Dm: ∟Sicher
Cf: ∟Das ist doch ein legendäres
Pokémon @(.)@
Dm: ∟Du kannst @(.)@
Cf: ∟Aber wenn du wirklich so ein Anfangs-Pokémon (.) ich würd ein Evoli
nehmen (.) es is so süß @(.)@
Dm: ∟Also in Pokémon GO hab ich Celebi scho @(2)@
Cf: ∟Wirklich, oh mein Gott
Am: ∟Bin von
Pokémon GO:::::
Dm: ∟@(.)@
Am: ∟So extrem enttäuscht (.) ich habs nicht mal gspielt (.)
Dm: @(.)@
Cf: Seitdem sie das mit diesen Arenadingern gemacht haben, is ma das nur am Oarsch gangen @(.)@
Am: ∟Ich hätt
eher ne Strategie eingebaut so ein (.)
Dm: Es is es is sehr viel von Glück abhängig ja
Am: ∟Da war das
Dm: ∟Das is das was mich bei Pokémon ein bisschen
Am: ∟Da war das GameBoy Spiel komplexer
Cf: ∟
Ich finds schade dass das nicht ein

Bf: ∟Ur geil das Spiel
Cf: ∟ bisschen so an den Spielen, wie sie sind, orientiert haben, wirklich so eine Karte hast und in gewissen Gebieten gibt es dieses Pokémon wenn du dahin reist kannst du's fangen und so du bist so alleine auf dem Abenteuer irgendwie so, wies halt im
Dm: ∟Naja das gibt's eh ja es gibt halt auch
Cf: ∟GameBoy Spiel war so
Dm: ∟Ja es gibt halt noch keine In-Game-Karte
Cf: ∟Ja das geht ma ur am Oarsch
Dm: ∟Das müssten sie halt machen (.) das stimmt ja
Cf: ∟Weil das war immer im Spiel so die Karte, ah da is das und dann gehst du da so hin und dann suchst du das und irgendwann taucht es auf und du probierst es zu fangen und zu kämpfen dagegen ja und nicht so dieses ich schmei- werfe meinen Ball @(.)@ das fand ich irgendwie doof
Dm: ∟Aber das haben sie sogar bei den bei Pokémon Let's Go für die Switch gibt's das auch nicht mehr, dass du gegen wilde Pokémon kämpfst
Bf: ∟Du fangst sie nur
Dm: ∟Du fangst sie nur (.)
Am: Langweilig
Dm: ∟Das das, nein das
Bf: ∟Es is nicht so lanweilig
Dm: ∟es is nicht langweilig weil (.) du hast du hats eben so wie früher so dein sechser Team (.) es is ja eigentlich nur ein Remake von der ersten Generation (.) du hast immer dein sechser Team dabei
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Mit jedem Viech was du fängst, kriegen alle deine Viecher Erfahrung (.) wenn du kämpfst, kriegen alle deine Viecher Erfahrung (.) du kannst (.) du kannst äh (.) du kämpfst halt nur mehr so gegen Trainer (.) Arenaleiter und so was und wilde Pokémon fängst du halt einfach nur, weil es geht nicht darum einfach nur von jedem eines zu haben (.) sondern von jedem viele haben, weil du kannst zum Beispiel dann die Pokémon verschicken, dann kriegst du eben so irgendwelche bestimmte Pokémons dafür
Am: ∟Ja lo:::::l
Bf: ∟Es is halt gemixt mit
Cf: ∟(das mag ich nicht)
Bf: ∟ Pokémon GO (.) es is halt die alte Genra- also das Remake mit Pokemon G-
Dm: ∟Es is halt so ein Mischmasch aus der alten und da n-
Bf: ∟Go
Dm: ∟Generation und Pokémon GO
Am: ∟Ich fand das cool
Dm: ∟ Aber ich find sie haben sie haben ehrlichgesagt das beste aus beiden genommen und es in ein Spiel gepackt
Bf: ∟Na es is wirklich nicht schlecht
Am: ∟Na ich muss sagen warum mir das
Dm: ∟Mir gfallts echt gut
Am: ∟Warum mir das so abgetörnt hat is ah ich hab früher Pokémon Go halt, ah Pokémon Go, Pokémon am GameBoy gspielt, hat sicher jeder gspielt (.) und dann irgendwann gabs ja für die N64 diese Adaptoren, wo du einfach nur das Dings reinhaust und am großen Bildschirm dich batteln kannst und sonstiges und das war natürlich dadurch dass ich eben vorher schon
Dm: ∟Ja (das hab ich gmacht)
Am: ∟Vor den ganzen Sachen immer (.) von von Familie her schon, meine Mutter dadurch, dass wir nur sozusagen wir zwei waren, hat sie immer dafür gesorgt das sich das nicht alleine anfühlt dass ich immer irgendwie Leute da wa- hab und immer irgendwas los war und da war natürlich so etwas recht geil, wenn

man dann irgendwie sieben verschiedene Leute hat und dann, vor allem macht man dann ein Turnier ja

Dm: ∟Mhm

Am: ∟Das is dann sowas leiwandes und wenns dann nicht so wie da is, okay man fangt einfach nur ein Pokémon, sondern da is es halt wirklich (.) du:::

Dm: ∟Na es gibt mittlerweile gibts auch schon PvP Kämpfe zu dem Spiel

Cf: ∟Mhm

Am: ∟Ja aber die sind die (.) pft was hastn über die Statistik

Dm: ∟Drückst halt

Am: ∟ Ja genau du drückst irgendwas (.) Wer schneller drückt

Cf: ∟Es is ich find das so blöd

Am: ∟Da hast du Statistiken gehabt, weißt eh als kleines Kind zu wissen wie viel Stärke er hat

Dm: ∟Ja es es war halt, es war halt, es warn halt auch

Am: ∟Wie viel Leben wie viel Resistenz und sowas

Dm: ∟Rundenbasierende Kämpfe in den alten GameBoy Spielen

Cf: ∟Ja das hätt ich viel besser

Am: ∟Eben

Dm: ∟Da is es halt jetzt einfach

Cf: ∟Ich hätte es viel besser gefunden

Am: ∟Eben

Cf: ∟wenn sies wirklich so gmacht hätten wie am Game Boy mhm nur dast wirklich draußen rum gehst

Am: ∟Vor allem es gibt Strategie jetzt was is das für a Strategie (.)

Cf: Ja

Am: ∟Ob du von links und rechts mehrmals klickst oder oder ähm

Dm: ∟Nein also, also zum Beispiel bei bei den PvP kämpfen hast dus schon so, dass die, dass die Geschwindigkeit wie schnell du klickst, je schneller du klickst desto mehr Schaden machst halt

Bf: ∟Ja aber e- das is es ja dieses klicken, ich verstehs deswegen hab ich auch aufgehört, ich würds halt viel cooler finden wenn du die einzelne

Dm: ∟Ja es ist halt kein rundenbasierendes Kampfsystem

Bf: ∟Attacken auch wählst, weil du hast früher auch wenn ich mir denke

Cf: ∟Mhm

Bf: ∟ Am GameBoy überlegt

Am: ∟Eben

Bf: ∟Wennst eine neue Attacke erlernst, scheiße welche lösch ich

Cf: ∟Ja

Am: ∟Eben

Bf: ∟ Welchen Effekt hat die, bringt die mir was

Am: ∟Ich hab damals ich hab damals folgendes gemacht, ihr kennts ja vielleicht damals von GameBoy noch die Sonderbonbons

Cf: ∟Ja::::

Bf: ∟Ja sicher

Am: ∟Klar aber wenn man dann gegeneinander spielt, merkt man, wenn man so ein Viech mit Sonderbonbons auf Level 99 gebracht hat is es nicht mal annähernd so stark wie wenn mans hochgelevelt hat

Bf: ∟Hochtrainiert hat

Am: ∟Das heißt man hat irgendeinen Weg gefunden dann ewig lang die

Dm: ∟Ja

Am: ∟So hoch zu leveln dass man einfach nur hingeht, okay der ist Level 1 er greift jetzt einmal an sofort umwechseln
Dm: ∟ Ja aber das
Cf: ∟Voll
Am: ∟Und das war dann
Dm: ∟Aber das find ich jetzt
Cf: ∟Oder ein EP-Teiler
Dm: ∟Das finde ich eben zum Beispiel dass sie das das bei Pokémon Let‘s Go gut gemacht haben, weil (.) im Endeffekt wenn du wenn du:: gegen wilde Pokémon wirklich gekämpft hast, dann hast du das vielleicht (.) damals auf den Game Boy Spielen vor einem Arenakampft gemacht, um dein Pokémon noch irgendwie hoch zu pushen, dass du die Arena schaffst (.) und ansonsten hast du gegen wilde Pokémon dann nur gekämpft, um sie zu fangen (.) im Endeffekt (.) wenn du es haben wolltest
Cf: ∟Ja (schwer)
Dm: ∟Und und des- deswegen find ichs jetzt nicht so schlecht (.) weil im Endeffekt (.) du hast du hast ja eh wilde Pokémon nur dann bekämpft, wenn du einfach Erfahrung gebraucht hast damit du deine Pokémon für wichtige Kämpfe levelst einfach
Am: ∟Ja::
Dm: ∟Das war das einzige was du eigentlich warum du eigentlich gegen wilde Pokémon gekämpft hast
Am: ∟Naja
Dm: ∟Damit du halt in der Story weiter kommst
Am: ∟Ich muss au- ja wie gesagt ich hab viel beyond Story gespielt viel PvP auf dem Game Boy (.)
Dm: Ja aber ich mein jetzt, ich mein jetzt wenn du generell einfach nur so die Story von einem Pokémonspiel jetzt durchspielst (.) und du hast halt und (.) du spielst halt einfach nur die Hauptstory durch, ohne jetzt irgendwelche PvP-Kämpfe oder sowas, dann besiegst du die wilden Pokémon meistens auch nur wenn du irgendwo anstehst oder so
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Und deswegen stört mich jetzt auch nicht, dass sie jetzt bei Let’s Go dieses äh Kampf gegen wilde Pokémon rausgenommen haben, weil du kriegst die Erfahrung durch das fangen halt, die du halt damals durchs kämpfen bekommen hast, aber von den Arena kämpfen und so ist es alles noch das alte System du hast diesen rundenbasierenden
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Kampf mit dem mit dem mit
Bf: ∟Einzelne Attacken
Dm: ∟Vier Attacken (.) Jedes Pokémon hat vier Attacken, du hast ein Beutel du hast (.) n’Fluchtknopf immer noch wenn du bei den Kä- bei wilden Pokémon kämpfst oder so
Am: ∟@(.)@ @Abhauen, abhauen, abhauen, abhauen@
Cf: Is das dann, wie genau is das Spiel, is das dann so wie beim GameBoy nur in 3D, das man so durch die Welt
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Reist
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Oh Gott wie geil
Dm: ∟Ja es is ein und die Welt is auch
Bf: ∟Es is richtig
Dm: ∟Eins zu eins aufgebaut wie die alte (.) wie die alte Version
Cf: ∟Is das da- dann alleine oder auch andere Spieler einfach
Dm: ∟Du kannst online auch
Bf: ∟Zu zweit
Dm: ∟ Du kannst online auch gegen einander kämpfen oder sowas du kannst auch im Spiel zu zweit spielen

Cf: ∟
Mhm (.) ich hätt das immer
Dm: ∟Und
Cf: ∟Ur geil gfunden so Pokémon wie so ein MMO aufgebaut
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟Das
du wirklich so durch die Welt rennst und überall andere Leute rum rennen
Dm: ∟Hats sogar gegeben
Cf: ∟Ich hätt das so geil
Dm: ∟
Hats sogar mal gegeben
Cf: ∟Gefunden
Dm: ∟Fürn fürn Computer
Cf: ∟Ja
Dm: ∟hats ein Spiel gegeben, was wie die erst- ich weiß jetzt nimmehr wie es gheißen hat (.) es war wie die erste Generation aufgebaut, die Welt (.) und das war eben auch so a- so ein Open World halt alles noch so ur
Cf: ∟U::::r gei::l
Dm: ∟verpixelt du hast halt diese Standardkarte gehabt
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Und überall hast du halt Leute gesehen und du hast die Leute auch ansprechen können (.) das warn Leute die grad selber gespielt haben (.) und hast gegen die auch kämpfen können zum Beispiel
Cf: ∟Ich glaub das würd sich so gut verkaufen (.) wenn das so keine Ahnung so wie WOW wär irgendwie so mit Pokémon Welt @(.)@
Dm: ∟Ja
Cf: ∟Wo du so rumrennst und dann kämpfst du mit den andern Leuten oder so ich glaub das wär @voll auf@ ( )
Dm: ∟Ja aber damals
Cf: ∟Jetzt sind die Leute (alle schon soweit) da is sie sowas spielen @(.)@
Dm: ∟Damals, bei dem bei dem Spiel hast du hast du schon gemerkt (.) zumindest müsstens das halt mit verschiedene Server machen, weil damals haben sie nicht viele Server ghabt
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟Und demnach war die Karte gesteckt voll mit lauter kleinen Figuren (.) du hast dich fast nicht bewegen können (.) oder sie habens dann irgendwann mal eingebaut, dass du einfach durch die Leute auch durchgehen kannst und das war dann halt auch so ein (.) jo @(.)@
Cf: ∟Ja keine Kollision (.)
Dm: Ja @(.)@
Cf: ∟@(.)@ mhm (.)
Am: Scheiß auf Pokémon (.)
Cf: Naja keine Ahnung
Dm: ∟°Pokémon for life° @(.)@
Bf: Ahh (.)
Dm: Aber wir sind jetzt vom Thema Anime abgekommen @(.)@
Cf: ∟Ja aber (.) Naja (3)
Y: Ihr habts vorher schon Naruto angesprochen (.) wenn ihr jetzt jemandem erzählen müsstest der keine Ahnung hat worums da geht
Cf: ∟Ich hab keine Ahnung @(.)@
Y: ∟Worum geht es da genau?
Bf: ∟Ich habs auch nicht gschaut (5)
Dm: Also ich würd sagen es geht um einen Jungen, der (.) ohne seine Eltern aufwachst, ohne Freunde aufwächst, dann anfängt immer nur scheiße zu bauen (.) weil er halt Aufmerksamkeit will, aber es is halt so ein Ninja-Anime (.) er will halt da oberste Dorf- äh Leiter sein, der Hokage halt (.) u:::nd es will am Anfang aber keiner mit dem befreundet sein halt und er versucht halt sich seinen eige-

nen Weg durch die Ninja Welt zu bahnen, um ein großartiger Ninja wird zu werden (.) stellt sich halt einfach am Anfang extrem deppert an

Cf: ∟@(.)@ (.)

Dm: Wird dann aber halt im Laufe der Story immer stärker

Bf: ∟Reifer

Dm: ∟Naja reifer würd ich jetzt nicht sagen @(.)@

Cf: ∟@(.)@

Am: ∟Schon aber eben (.)

Dm: Ja aber er hat noch so seine Grundprinzipien

Am: ∟Ja (.)

Dm: Ah (.) es ist ein Anime mit extrem geilen Kämpfen, wenn man darauf aus ist würd ich sagen

Am: ∟Vor allem zwar schön übertrieben genug aber doch irgendwo (.) so dass du sagen kannst okay passt (.) das ist jetzt nicht so überkandidelt dass man sagen (2) sagen muss okay es ist jetzt komplett out of displace aber (.) doch immer noch abgefahren genug (3)

Dm: Ja (.) das wär halt Naruto (.)

Am: Fette Endkämpfe (3)

Y: Ihr habts vorher gsagt ahm (.) Naruto würde alles für seine Freunde tun (.) was für einen Stellenwert haben Freunde und Familie Naruto? (.)

Am: Den allerhöchsten (.)

Dm: Also in Naruto:: würd ich jetzt amal sagen, dass beides (.) auf gleicher Stufe steht (.) weil Naruto ohne Familie aufgewachsen ist somit (.) sucht er sich halt (.) Versucht er halt Freunde zu kriegen die halt auch irgendwie Familie ersetzen sollen (.) er hat seinen Vater ja nie gekannt seine Mutter genauso wenig (.) a:ber man merkt ihm halt schon an dass er halt (.) dass ihm halt eigentlich beides gleich wichtig ist weil beides für ihn irgendwo dasselbe ist (.)

Am: Mhm

Bf: ∟Ja weil ers nicht anders kennt weil er ja keine Eltern hatte

Dm: ∟Ja weil keine Eltern hatte halt

Am: ∟Vor allem (.) was auch äh interessant ist zum Beispiel, grad bei Naruto dieses Freunde Familie is (.) wenn man jetzt (.) in in der Kriegsgeschichte von Naruto mehr oder weniger zurückgeht hat man ja sozusagen die Erklärung zwischen den eben verfeindeten Clans auch (.) und wie dann zum Beispiel die zwei Kinder sich treffen von denen und dann später die großen Dorfältesten werden die dann das Dorf gründen

Dm: ∟S- ja

Am: ∟Und da hast halt auch sehr viel Philosophie genau in dem Thema dahinter was aber auch sehr schön is, weil (.) im Endeffekt weißt eh, auch wennst an Freund hast oder das selbe gilt aber auch für Familie kannst auch nicht wissen was da passiert

Dm: ∟Ja du hast du hast ja nicht nur Freundschaften jetzt bei den

Am: ∟Genau

Dm: ∟bei Naruto oder so sondern du hast es einfach so überall jedes Tea::m is irgendwie komplett zusammengeschweißt (.)wenn du jetzt Ino äh Ino, Shikamaru und Choji zum Beispiel nimmst

Am: ∟Ah

Dm: ∟Die sind ja auch alle so dick befreundet und so (.)

Am: Eben aber das schweißt sie auch die Aktionen zusammen weil

Dm: ∟Ja eh

Am: ∟Im Endeffekt hast du ja was, was auch das interessante ist, obwohl Naruto jetzt nicht unbedingt das düsterste is, befinden die sich eigentlich fast dauernd im Krieg (2)

Dm: Ja (.)

Am: Weil, das is jetzt kein Vergleich zu irgendwelchen (Goa) Gschichten aber (.) es sin halt

Dm: ∟Ja was was ich halt bei Naruto auch find is, dass bei Naruto einfach ahm (.) Freundschaft so dargestellt wird dass es halt einfach (.) alles is einfach also wirklich alles weil Naruto halt auch für seine Freunde alles tun würde (.) Familie is da is halt einfach dadurch, dass es (.) dass das es das Naruto halt keine

wirkliche Familie hat, werden, ersetzen die Freunde dann quasi die Familie und (2) er tut halt alles einfach für seine Freunde

Am: ∟Aber

Dm: ∟Weil sie für ihn halt, weil er halt keine Familie hat und weil er halt gerne Möchte, dass diese Leute seine Familie sind auch glaub ich

Am: ∟Vor allem auch, da schließt sich das auch schön in Naruto, weil eben er dieses Bedürfnis hat, aber gleichzeitig mehr oder weniger dann die Background Story das sehr schön zulässt auch (.) weil es fühlt sich nie out of place an, es fühlt sich nie jetzt gezwungen an, es fühlt sich, fügt sich recht naturell ein, er wurde mehr oder weniger verstoßen, aus einem gewissen Grund, weil er halt fast im Prinzip wie eine tickende Zeitbombe ist mehr oder weniger, das heißt okay don't go close to him he might go::

Bf: ∟Ja ich weiß dass er den Neunschwänzen in sich trägt

Am: ∟Genau das ist ja das das im Prinzip wie eine Atombombe

Bf: ∟das ist ja das gefährliche

Am: ∟Wenns nicht kontrolliert is sozusagen (.) und es gibt ja auch später dann eben Gefahren, die das eben so wie sozusagen eine eine militärische Waffe von irgendwelche- von der USA, wenn das ein einzelner Typ is und das noch ein Kind dazu (.) vor allem noch ein Säugling (.) weil man erfährt ja später, dass die Eltern im Prinzip sich geopfert haben (.) und (2) ja im Prinzip ihm so das Leben gegeben haben (.) oder weiterleben lassen konnten

Dm: ∟Ja wobei bei Naruto halt eben

Bf: ∟Als tickende Zeitbombe

Dm: ∟Du siehst bei Naruto halt auch einfach so richtig

Am: ∟aber auch hast Hoffnung im Endeffekt

Dm: ∟diese dieses freu- diese einseitige Freundschaft auch finde ich

Am: ∟Das stimmt

Dm: ∟weil eben bestes Beispiel eh Sasuke und er

Am: ∟Ja

Dm: ∟Es is halt einfach er will dass sie Freunde sind und Sasuke is das ziemlich scheiß egal

Am: ∟Ja der hat da sein Familienfehde am Laufen

Dm: ∟Ja weil, weil Naruto hat keine Familie, er hätt gern eine Familie, deswegen hätte er gerne Freunde (.) Sasukes Bruder hat seine ganze Familie abgeschlachtet (.) er scheißt auf die Familie, will daher wahrscheinlich auch keine Freunde, weil er keine Familie braucht oder will (.) es is halt so auch diese einseitige Freundschaft siehst du halt einfach bei Naruto sehr gut

Am: ∟vor allem schön wo sich dann bei Sasuke das gedreht hat eben (.) wenn er wenn er eben (.) mit dem Bruder dann tatsächlich den den Showdown hat und dann so sagen seine Hintergründe und Moti- motivations erfährt (2)

Dm: Ja eh (5)

Y: Ahm ihr habts das vorher auch schon angesprochen bei One Piece, dass das ja bei Ruffy ähnlich ist wie bei Naruto, dass er alles für seine Freunde machen würde (.) wie is das in One Piece? Stellenwert Familie, Freunde und (.) generell worum geht's? (.)

Am: Bei One Piece kommts mir eher noch so vor (.) ahm, dass grad die Freunde die Familie werden

Dm: ∟Ja

Am: ∟weil sie so eng zusammenschweißen grad

Dm: ∟Also wirklich die Familie

Am: ∟Grad der Aspekt vom Boot

Dm: ∟Du kennst von jedem zwar die Backgroundstory irgendwo, nicht von allen (.) siehst du da eigentlich wirklich was von der Familie (.) zumindest von der Crew her (.) es is auch eher, dass das der mit dem du dich verbündest, mit dem du viel Zeit verbringst, den du magst, also eher Freunde dann zu deiner Familie werden, bestes Beispiel is für mich White Beard (.) der seine eigene Familie gegründet hat sozusagen

Am: ∟Ja
Dm: ∟Und alle sprechen ihn auch als Vater an und sowas (2) also ich glaub schon, dass bei One Piece mehr die Freunde im Vordergrund stehn als die Familie
Am: ∟Vor allem du hast auch den Unterschied dass du mehr oder weniger bei One Piece eher sozusagen ne Art (.) nomadische Geschichte fast hast also (.) du hast nicht so einen argen Stillstand, wie dass sich immer wieder die selben ( )
Dm: ∟Du hast
Am: ∟Sondern es kommt immer wieder frischer Wind rein
Dm: ∟Ja wenn, wenn du bei One Piece wirklich was Familie hast, dann is das eher (.) irgendwie so ein boah oarg der is mit dem verwandt der hat dieses und jenes gemacht, das is nie so
Am: ∟Oder Erinnerungen ja
Dm: ∟Das is nie so ein, dass du irgendjemanden siehst der gern und viel zeit mit der Familie verbringt oder sowas (.) ich find in One Piece sind die Charaktere am glücklichsten wenn sie ihre Freunde haben
Am: ∟Genau
Dm: ∟Weil Familie (.) bezüglich Familie siehst du bei den meisten Charakteren in One Piece eigentlich nur traurige Background Stories
Am: ∟Vor allem grad Ace und und Ruffy sind da (2) weil Ace ja erst
Dm: ∟Ja aber Ace
Am: ∟später auch überhaupt auftritt mehr oder weniger
Dm: ∟Aber wenn dus genau nimmst sind Ace, Ruffy und Sabo auch nur Freunde (.) aber die sich halt wie eine Familie fühlen einfach
Am: ∟Genau
Dm: ∟Aber
Am: ∟(vor) auch so aufgewachsen
Dm: ∟ Im Grunde genommen sind sie eigentlich nur Freunde
Am: ∟Ja (2) sind halt wie Brüder aufgewachsen
Dm: ∟ Ja eben Freunde die halt einfach zur Familie geworden sind und genauso is es ja mitn Ruffy seiner Crew (.) Ruffy seine Crew, von Ruffys Eltern abgesehen, davon das Dragon der Anführer der Revolutionsarmee is, weißt du eigentlich von seiner Mutter gar nichts
Am: ∟Ja
Dm: ∟Überhaupt nichts von sonstigen Verwandten weißt du auch überhaupt nichts (3) also ich find das in One Piece einfach Freunde viel höher stehen als Familie
Am: ∟Ja
Bf: ∟Ich find
Dm: ∟Familie is ir- Familie is immer in One Piece, grad wenn ich jetzt an die letzten Folgen denk mit Sanji und seiner Familie, wird Familie oft eher als Laster dargestellt
Am: ∟Ja
Dm: ∟Und Freunde eher als die die dich von diesem Laster befreien (3) kommt mir zumindest so vor jetzt grad wenn ich an zum an Sanji seine Geschichte denke jetzt momentan (.) was war (.) zum Beispiel
Bf: ∟Ich muss sagen ich find allgemein in Animes dass irgendwie die Familie (.) teilweise (.) eher schlechter
Dm: ∟Ja Freunde werden oft zu Familie
Bf: ∟Na aber
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Bestes Beispiel jetzt Hunter Hunter (.)
Am: Ja
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Auch er mit seiner Familie oida das is (.) eine brutale Familie, das da willst nicht raus, kein Wunder, dass der fliehen will und dann er mit seiner Tante, doch einen guten Bezug zur Fami-

lie und was weiß ich also nicht Familie, er hat nicht einmal Familie, weiß auch nicht wer seine Mutter und wer seine Vater is weil er von seiner Tante großgezogen worden is

Dm: ∟Ja die haupt- die Hauptcharaktere haben oft

Bf: ∟ich hab das Gefühl, dass bei Animes das immer

Dm: ∟Keine Eltern @(.)@

Bf: ∟bei die Familie eher so ein Nebensache is und dass der Stellenwert auf die Freunde geht und dass die Freunde zur Familie werden

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Ja wenn meistens

Cf: ∟Ich überleg grad auch (.) in welchem Anime überhaupt die Familie drin is

Bf: ∟Eben

Dm: ∟Bleach

Cf: ∟Bleach ja wer? Ja auch nur der Vater

Dm: ∟sein Vater seine zwei Schwestern

Cf: ∟Ja aber sonst

Dm: ∟Naja da er verteidigt ja schon (.) ur oft seine Familie gegen u- gegen die Hollows zum Beispiel

Cf: ∟Ja gut

Dm: ∟da hat die Familie zum Beispiel find ich sogar ein gleichen Stand wie die Freunde

Cf: ∟Ja

Dm: ∟ Bei Bleach

Bf: ∟Aber das ist jetzt wieder ein Ausnahme Anime

Cf: ∟Aber sonst aber sonst

Bf: ∟Ich find jetzt allgemein es is wirklich der große Stellenwert, dass die Freunde zur Familie werden

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Ja

Bf: ∟Und dass die Familie entweder ein

Cf: ∟Ja

Bf: ∟ Laster is oder so ne Nebengeschichte mehr

Cf: ∟Oder ne schlechte

Dm: ∟My Hero Academy

Bf: ∟Ja

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Zum Beispiel auch (.)

Bf: Aber das wirklich

Cf: ∟°bei allen anderen°

Bf: ∟Der Fokus so:: such da Freunde

Dm: ∟Ja

Bf: ∟Dann schaffst du durchs Leben dann kriegst du auch Hoffnung quasi

Cf: ∟Ja vielleicht ist es aber auch oft so dieses ausbrechen aus der Familie weil manchmal hast du dieses ja er geht auf die Reise er geht ins Abenteuer

Dm: ∟Ja

Cf: ∟So dieses typische abenteuerliche und dafür musst du erstmal weg von zu Hause, weil daheim passiert dir kein Abenteuer ne @(.)@

Dm: ∟Ja

Cf: ∟Also das is sehr oft so es bei den kindlicheren jetzt, wie Pokémon

Dm: ∟Es is halt

Cf: ∟Digimon über so

Dm: ∟Ja
Cf: ∟Sie gehen weg von zu Hause
Dm: ∟Ja
Cf: ∟
Oder du hast die erwachseneren wo da- die Familie schon an schlechteren Hintergrund hat
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟
irgendwie (.) ja weil (.)
Dm: Ja aber wenn ich
Cf: ∟Mir fallt sonst nix ein
Dm: ∟Jetzt eh explizit in One Piece denk, find ich sind definitiv die Freunde wichtiger (.) als wie die Familie, weil grad dadurch dass du einfach schon einmal nicht wirklich viel von irgendeiner Familie siehst (.) grad amal von der Nami (.) da hat sie, dass da siehst du aber auch nur die Ziehmutter eigentlich und nicht so ihre richtige Mutter (2) sonst Sanji, der von seiner Familie gehasst wird (2) Ruffy, weißt du eigentlich nur von seinem Großvater was (.) das der ihn immer dazu drängen wollte Marine Admiral zu werden, er wollte Pirat werden zeugt auch nicht unbedingt so von (.) dass die Familie hinter einem steht, sag ich jetzt mal (.) Zorro familienmäßig weißt du eigentlich gar nix (.) es es sind immer eher so auch Zieheltern bei vielen Charakteren bei One Piece (2)
Bf: Ja aber ich glaub das hat mit dem Hintergrund, mit Japan auch zu tun, wenn du dir denkst wie die Gesellschaft auch dort is und mit den Eltern und so weiter, das das doch irgendwie
Cf: ∟Ja
Bf: ∟streng nach Regeln ich glaub das Animes einfach auch (.) weil sehr viel von Japan kommt Japan ist ja wirklich dieses strikte du-musst-immer-schön-grinse-Verhalten das grad Animes dort so ein Hype sind weil das dieser Ausbruch is
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Und ich glaub sie wollen einfach mehr diesen Ausbruch darstellen, die Familie im Hintergrund lassen weil das so ne (2) unangenehme Stimmung is sag ich einmal, is es ja total mit diesem Feind, Pippie alles kleinkariert, ja keinen Fehler machen Fehler gestehen huh
Cf: ∟Ja
Bf: ∟
Ganz schlimm und ich find Animes zeigen einfach vielen einfach auch Jugendlichen die einfach auch quasi ne schwere Jugend haben oder schwere Eltern he verlass dich auf deine Freunde
Cf: ∟Ja
Bf: ∟
Dass da wirklich dieser Ausbruch einfach dargestellt wird, wos dir einfach selber Hoffnung gibt und wo du auch immer wieder dran denkst (.) stimmt (.) hätt ich die Person nicht, is auch jetzt wegen im privaten im, denk ich ma (.) boah hätt ich die Person nicht kennen gelernt zu der zeit, wüsst ich auch nicht wie ich jetzt wäre
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Es ist halt sehr viel
Am: ∟Und teilweise auch die richtigen Freunde
Bf: ∟Ja ich find auch bei Animes is so, eben auch mit wem sie sich befreunden, so entwickelt sich auch ihr Charakter
Am: ∟Ja (.)
Cf: Ja stimmt (.) aber das is das gleiche mit den Emotionen
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Weil sie halt Emotionen so überhaupt nicht zeigen
Bf: ∟Eben
Cf: ∟Die ham ja nicht mal ein Wort für nein in Japan @(.)@
Bf: ∟Eben und es is ja es is
Cf: ∟Überleg amal
Bf: ∟Beziehungsweise es is ihnen unangenehm auch einen falschen Weg zu
Cf: ∟Ja ja

Bf: ∟Wenn du sie was fragst es is unangenehm also es is ein unhöfliches Zeichen nein zu sagen
Cf: ∟Ja
Bf: ∟ Beziehungsweise nicht zu antworten (.) sie sagen dir lieber nen falschen Weg als zu sagen du ich weiß nicht wo das ist
Cf: ∟Ja (.)
Bf: Ich glaub das ist einfach weils von dieser Kultur so alles kleinkariert is dass sie einfach mit Animes zeigen wollen den Zuschauern man kann auch aus einem System ausbrechen
Cf: ∟Ja (.) und da ja wahrscheinlich die die die Animes machen eben wahrscheinlich mehr solche Leute sind (.) die ein bissl ausgebrochen sind weil die sind ja meistens Künstler
Bf: ∟Eh
Cf: ∟Und ein Künstler ist meistens jemand der bisschen anders der ein bisschen anders ist als wahrscheinlich dieses klassische Bild (.) in Japan (.) kann das schon damit zusammenhängen (8) @(3)@
Bf: ∟@(.)@ Boom
Cf: ∟@Boom@ @(.)@ @Ausbruch@ @(.)@ @Ende@ @(.)@
Bf: ∟Ja aber wenn man so zusammengefasst sieht is es ja das
Cf: ∟ Ja eh so naja (3) aber da (.) das weiß ich nicht, wenn man nicht so drüber nachdenkt und die Serien nur schaut is es sicher auch was anderes ähm (.) also wo ich jünger war und das gschaut hab hab ich mir nicht so viele Gedanken gmacht
Bf: ∟Ja natürlich da
Cf: ∟Da war das eher so dieses da wünscht du dir das eher so ein bisschen ,wenn du das schaust so ja so hätt ich das auch gern vielleicht das und das aber
Bf: ∟ Ja weil du in ein Abenteuer aufbrechen willst
Cf: ∟Ja du bist du lebst ein bisschen so mit mit dem ganzen aber wenn dus so von außen halt alles so betrachtest
Bf: ∟Wenn du denkst in welcher Gesellschaft wir leben, wie schön wäre es nicht in einer Welt voller Magie zu leben
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Oder einfach Rucksack packen, entdecke die Welt, One Piece, nimm dein Schiff und bereise die Welt, weißt
Cf: ∟Ja
Bf: ∟das is einfach so ein ja klar wer träumt nicht davon
Dm: ∟Haupthandlung von Pokémon
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Hier hast du eine Ratte, geh raus in die Welt und kämpf gegen fremde Leute und komm erst zurück wenn du der Stärkste bist
Cf: ∟Nja
Dm: ∟@(.)@
Bf: ∟Und so wenn man
Cf: ∟ Und alle sind Kinder
Dm: ∟@(2)@
Bf: ∟Und wenn danach gefragt was da Stellenwert ist, ja sicher da brauchst du viele Backgroundstorys, beziehungsweise auch die japanische Kultur musst du dich sehr gut auskennen auch
Cf: ∟Ja
Bf: ∟Warum sie grad so explizit auch die Gefühle übertrieben darstellen ja weil sie keine Gefühle zeigen
Cf: ∟Ja klar
Bf: ∟Warum sind die Familien so im Background (.) ich glaub bei ihnen is auch sehr Familie sehr (.) eingekastelt und auch

mit den Freunden, das sie sich eher da (.) aufblühen können und das zeigen sie auch in Animes mit Freunden blühst du auf mit Freunden entwickelst du deinen Charakter (.)

Cf: Ja (3) aber One Piece und Naruto kann ich nix sagen @(.)@

Dm: ∟Ja also bei One Piece muss ich ganz klar sagen is

Cf: ∟Ich hab nur den Anfang gsehen von One Piece

Dm: ∟is Freunde wesentlich wichtiger als Familie

Bf: ∟Du ich schau auch nicht One Piece, aber ich kenns auch noch als Teenager hab

Cf: ∟Ja

Bf: ∟ichs auch mal begonnen

Cf: ∟Aber den Anfang halt ne

Bf: ∟Und dann auch durch ihn bekomm ichs immer wieder mit und so wenn ich jetzt allgemein Animes durch den Kopf durchgehen lasse, was ich gschaut hab is das

Cf: ∟Ja

Bf: ∟ fast zu 99 Prozent der Fall ich mein sicher es gibt immer vereinzelte

Cf: ∟Mhm

Bf: ∟Aber im so im großen genommen is das immer der Stellenwert Freunde geben dir Hoffnung, Freunde stärken deinen Charakter, Freunde gehen mit dir durch dick und dünn, Freunde werden

Dm: ∟Das is aber

Bf: ∟dich dein Ziel unterstützen zu erreichen

Dm: ∟Hm ja (.) es is aber auch so dass in vielen Animes merkst du find ich recht schnell (.) ob die Priorität eher auf den Freunden oder auf der Familie liegt weil entweder es gibt nur sehr wenig Freunde die du nicht so oft siehst jetzt dann merkst du schnell dass da is eher die Fam- bei Death Note zum Beispiel (.) wen hat er da als Freund, eigentlich eigentlich die Misa und die hat er eigentlich nur als Freund, um sie auszunutzen

Am: ∟Ja

Cf: ∟Ja das stimmt (da hast recht)

Dm: ∟Und eigentlich siehst du da zum Beispiel nur Familie

Cf: ∟Ja das stimmt

Dm: ∟Bei One Piece siehst du nichts von den Familien sondern nur die Freunde

Cf: ∟Ja

Dm: ∟Es is dann halt immer so

Bf: ∟Ja bei Death Note (wegen) dem

Dm: ∟Komplett unterteilt

Bf: ∟ Hauptcharakter her der hat der hat weder Bezug zu seiner Familie noch zu Freunden der is wirklich ein Einzelgänger

Am: ∟Ja aber er is auch ein ( )

Dm: ∟Ja aber eher noch eher noch zu Familie als wie zu Freunden (.) weil weil du du merkst halt

Bf: ∟Kann ich jetzt nein kann ich nicht sagen bin ich nicht deiner Meinung

Dm: ∟Du merkst bei Animes find ich find ich daran ob ob ob die Freunde oder Familie im Vordergrund stehen, find ich, an den Gesprächen allein schon, weißt du bei wenn ich an My Hero Academy denk, is die Mutter und und an dem, wie oft sie vorkommen in der Serie (.) bei My Hero Academy is is die Mutter von ihm, kommt alle paar Folgen mal kurz vor, sagt ein paar Sätze oder sowas und das wars dann eigentlich auch schon wieder, bei Death Note siehst du eigentlich fast immer nur seine Familie

Cf: ∟Ja das stimmt

Am: ∟Ja

Cf: ∟Der hat ja glaub ich auch gar keine Freunde, da Light

Dm: ∟Ja er hat eben du siehst ja nix

Cf: ∟Er is ja voll der Streber nur
Dm: ∟Du siehst
Cf: ∟Der hat ja gar keine Freunde
Dm: ∟Du siehst grad einmal
Bf: ∟Aber er wohnt ja auch bei seiner Familie es is jetzt kein typischen Ausbrechen in ein Abenteuer
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Äh da da äh Midoriya, aus My hero academy wohnt auch bei seiner Mutter
Cf: ∟Ja aber nur in der ersten Staffel
Bf: ∟Ja aber er geht ja zur Schule das is ja das
Cf: ∟@(.)@
Dm: ∟Aber trotzdem kommt er immer wieder nach Hause zurück im Endeffekt
Bf: ∟Ja
Cf: ∟Ja (klar)
Bf: ∟Die Hauptstory is wieder auf die Schule verlegt.
Dm: ∟Na eben aber aber du siehst obwohl er dort wohnst siehst du trotzdem nicht viel von dieser Familie (.) du siehst eben wie gsagt hin und wieder so die Mutter (.) das wars eigentlich dann
Bf: ∟Mir fallt grad noch ein Anime ein wie heißen diese zwei Gschwister m- weiß nur nicht der Name, wo der Anime auch noch nicht fertig ist, die zwei Gschwister die in diese Internet in diese Game auftauchen (.)
Dm: Mmh (.) No Game No Life
Bf: ∟No Game No Life genau
Am: ∟Aha (2)
Dm: Ja da is halt wieder Familie das wichtigste aber halt einfach
Bf: ∟Ja weil da
Dm: ∟Nur zwischen den beiden
Bf: ∟Na es einfach zwischen nur zwischen Geschwister
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Da is bin siehst nix von den Eltern du hast keine Ahnung mal wie die ausschauen (.) da geht's wirklich nur um Geschwisterzusammenhalt das Geschwister das einzig wahre is dass dir deine Geschwister durch dick und dünn auch helfen
Cf: ∟ Mhm
Dm: ∟Ja da stellen sies auch dar, dass sie ohne den Geschwistern nicht überleben
Bf: ∟Ja nicht leben können
Dm: ∟können (.) also das is nochmal ein ganz anderes Extrem (.)
Cf: Mhm (.) °kenn ich gar nicht°
Bf: ∟Is nicht schl- das is richtig geil
Cf: ∟Gibt's das auf Netflix oder wo?
Dm: ∟Mhm
Cf: ∟ Ah ok
Dm: ∟Ich glaub scho
Bf: ∟Eh
Dm: ∟Wenns es noch gibt ja
Bf: ∟Es gabs mal auf Netflix
Dm: ∟Na es kann sein dass es noch gibt
Bf: ∟Ok
Dm: ∟Also
Bf: ∟Aber das is richtig geil nur leider kein ( )

Dm: ∟Es is auch sehr strategisch
Cf: ∟Ah ich mag das wenn das irgendwie strategisch
Bf: ∟Das hat mich auch von Anfang an auch recht grissen, das war echt cool
Dm: ∟ Es geht darum, dass die zwei Geschwister in eine Welt kommen, wo alles egal, was ein Raubüberfall also, wenn dich jemand ausrauben
Cf: ∟Mhm
Dm: ∟ will wird alles durch ein Spiel entschieden
Cf: ∟°Ja°
Am: ∟ @(.)@ Nice
Dm: ∟ Alles
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Es gibt kein Mord (.) wenn du jemanden töten willst, forderst du ihn zu einem Spiel heraus und wenn er verliert darfst du ihn töten
Bf: ∟Schere, Echse, Spock
Dm: ∟@(.)@
Cf: ∟Aber was (.) ok bei One Piece is das nicht so, aber bei Naruto schon da sind die auf einer Schule oder so einer Art Ninja-Schule oder
Am: ∟Am Anfang
Dm: ∟Ja
∟irgendsowas am Anfang ne
Dm: ∟Am Anfang sind sie
Am ∟Ja wo sie in dem Alter sind, da sie in der Ausbildung sind
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Ja da sind sie in der Schule
Am: ∟und danach später hast du dann eben so sind sie schon
Dm: ∟Da hast du dein Team
Am: ∟Accomplished genau
Dm: ∟Da hast du dein Team und bist halt in unterschiedlichen
Cf: ∟ Mhm
Dm: ∟Außeneinsätzen unterwegs, aber du sitzt halt nicht mehr
Bf: ∟Missionen quasi zu erfüllen oder
Dm: ∟Ja Missionen
Am: ∟Sehr militärisch zu sehen zum Teil
Dm: ∟_Ja du sitzt, ja aber du sitzt halt nicht mehr wirklich in einer Schule oder so
Cf: ∟Ja ok ja weil viele ja auch
Am: ∟vor allem da trainieren
Cf: ∟das als Setting haben so ne Schule oder irgendwie so Ausbildung
Dm: ∟Ja
Cf: ∟ oder so auch bei weiß nicht
Dm: ∟Ja das is bei Naruto
Cf: ∟Attack on Titan oder so
Dm: ∟nur ganz am Anfang wirklich
Am: ∟Ja das is sozusagen wie sie zusammenkommen
Dm: ∟Aber Attack on Titan is das auch eher am Anfang (.) da wo sie rekrutiert werden, jetzt jetzt bei der letzten Staffel
Cf: ∟Ja
Dm: ∟Zum Beispiel
Cf: ∟Gar nicht mehr auch

Dm: ∟Überhaupt nicht mehr
(2)
Cf: Ja gut da i der Zusammenhalt ja nochamal a anderer @(.)@
Dm: ∟Ja das is Überleben @(.)@
Cf: ∟Ja da geht's um überleben, ja das is halt also wenns irgendwie so eine Kriegssituation is in einem Anime, is glaub ich auch wieder was anderes, als wenn das jetzt nur ein normales Abenteuer aus irgendein
Dm: ∟ Mhm
Cf: ∟komischen Grund is ja
Am: ∟Ja aber das is bei Attack of Titan nochmal besonders
Cf: ∟Ja gut das is ja
Am: ∟ Die müssen ja zusammenhalten
Cf: ∟Ja das is ja total krank @dort@ @(.)@ also (.) hab ich noch nicht gschaut die letzte Staffel
Dm: ∟naja gut (.) Attack on Titan is an und für sich, am Anfang die Familie noch am wichtigsten nur
Cf: ∟Ja
Dm: ∟ Dann gibt's die Familie halt nimmer @(3)@
Cf: ∟Ja aber die aber die Familie wird dann auch irgendwie so ein bissl ein (2) Hintergrund bei ihm
Dm: ∟Aber die Freund-
Cf: ∟immer noch (so ein bisschen)
Dm: ∟Ja eh, aber aber im Endeffekt werden auch dann mit der Zeit einfach die Freunde zur Familie eher
Cf: ∟Ja dann (.) wobei sie ja von Anfang an sie is ja auch halt seine Familie mehr oder weniger halbat
Dm: ∟Ja eh eh
Cf: ∟Also @(.)@ mhm (5) @(.)@ (1)
Y: Dann sag ich danke für die ausführliche Diskussion
Cf: ∟@(.)@

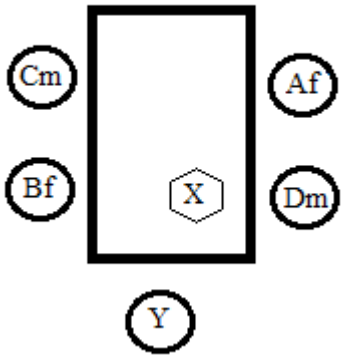
10.3.3. Transkript Gruppendiskussion C

Gruppe „StarWars“ – Nicht-SeherInnen

TeilnehmerInnen über 30 Jahre (30-35 Jahre)

Geschlecht	**Bildung**	**Herkunft**
weiblich	Matura	Österreich
weiblich	Lehre	Chile/Polen
männlich	Studium	Österreich
männlich	Lehre	Polen

Aufteilung am Tisch



Af: weibliche Teilnehmerin 1

Bf: weibliche Teilnehmerin 2

Cm: männlicher Teilnehmer 1

Dm: männlicher Teilnehmer 2

X: Aufnahmegerät

Y: Interviewerin

Y: So, also Familie und Freunde haben im Leben von Menschen ja eigentlich ganz verschiedene Stellenwerte, manche sind ja extreme Familienmenschen, andere sprechen gar nicht mit ihrer Familie. Bei Freundschaften ist das ja ähnlich, es gibt ja Leute die würden ohne ihre Freunde gar nicht mehr Leben wollen, andere haben gar keine oder kaum Freundschaften. Wie isn das bei euch so? Wie wichtig sind euch Freunde und Familie? (5)

Af: Sehr wichtig @5@

Bf: Also, ich bin eher der Familienmensch (3)@Im Gegensatz zum [redacted]@ (.) @3@

Cm: ∟Mir is das wurscht (.) Nein (.) Freunde sind wichtiger als Family für mich.

Bf: ∟ Ja, bei dir sind die Freunde wichitiger, bei mir Familie, weil wenn ich denk ich telefonier mit meiner Mama Minimum zwei Mal @am Tag@. (3) Äh, ja gefühlte 5 Stunden und wie oft hörst du deine Mama ((sieht C an))

Cm: ∟ (keine Ahnung)

Bf: ∟ einmal alle zwei Wochen oder @irgend sowas@(5) jo (.)

Dm: Für mich ist Freunde halt Familienersatz. (4)

Af: Ich sag Familie hat nicht unbedingt was mit Blut zu tun. (.) Freunde können sowohl Familie als auch umgekehrt sein. (.) °(würd ich mal für mich meinen)°

Cm: Es is auch so (.)

Af: Jah

Cm: Weil das ist die Familie die du dir aussuchen kannst

Af: ∟ Ja, die andern kann man sich nicht aussuchen das stimmt. (.) Die is fixiert @von Anfang an@ @4@ Aber (3)

Cm: Aber is auch schwer, weil ich mein, meine Familie sitzt fast @am Tisch, also@ @2@

Af: Wie viele Geschwister, hast du Geschwister?

Cm: Ich hab Geschwister, ja.

Af: Und wie viele seid ihr?

Cm: ∟Eine Schwester und einen Bruder noch zusätzlich, also zu dritt. Aber mit denen hab ich nicht wirklich viel

Af: ∟ Du bist al-

Cm: ∟Also mit meiner Schwester schon, aber mit meinem Bruder eher weniger, weil einfach da der Altersunterschied zu groß is (.)

Bf: Ja wobei, du siehst deinen Bruder mittlerweile

Cm: ∟ Ja

Bf: ∟ @öfter als deine Schwester@

Cm: Aber (es ist halt trotzdem so, dass) ich sag ich mach mit meinem Bruder weniger als mit meiner Schwester, oder generell mit meinem Buder nicht wirklich was. Mit der [redacted]

Bf: ∟mit deiner @Schwester auch nicht@

Cm: Mit der mach ich ein bissl mehr, nur das kriegst du nicht mit. (.)

Af: Verstehts ihr euch einfach mehr, oder was? (.)

Cm: Es ist einfach kein - wenn ich sag mein Bruder ist jetzt was zehn, macht das ein bissl einen Unterschied

Af: ∟ Ja::h

Cm: ∟glaub ich als wenn du eine 25 Jährige Schwester hast.

Af: ∟Ja das sicher (.) Das stimmt.

Cm: Und dann hab ich halt noch n [redacted], @der wie n Bruder is@ (.)

Dm: Oder große Schwester.
Af: @(.)@
Cm: @(.)@
Bf: @(.)@
Cm: Meistens Schwester
Af: @(.)@
Af: Du wenn man sich so sieht (.) Man muss sich einfügen können @(.)@
Dm: In die Familie
Af: Easy @(.)@
Bf: Naja gut, ihr kennts euch ja auch schon
Dm: ∟ Drei Jahre?
Bf: ∟Ewig (.)
Cm: Zwei Monate,
Bf: ∟Geh bit -
Cm: ∟fünf Jahre, fünf Tage
Af: ∟@(.)@
Cm: Zwölf Stunden
Bf: Ihr kennts euch länger (.)
Dm: Vielleicht das werden wir nie rausfinden(.)die Zeit geh- geht immer weiter.
Af: @(.)@ @genau@ (4) schwierich
Cm: ∟Was? Family? Immer.
Af: ∟ Jah
Bf: ∟Find ich (.)
Af: Für mich ist das nur anstrengend
Cm: ∟Warum?
Af: ∟Jah, weil es immer irgendjemanden (.) es muss immer irgendjemanden geben der für alles Rede und Antwort stehen muss und das bin meistens ich (.) Und deswegen ist mir das zu anstrengend
Cm: Was (machst) du für Blödsinn, ha?
Af: Ich?
Cm: Ja
Af: Nein, ich hab Blödsinn gemacht damals, aber jetzt krieg ich die Retourkusche und dan- Retourkutsche dass ich da jetzt schon wieder stehen muss und das alles nur abarbeiten darf. @(.)@ Herzlichen Dank. °Aber°
Cm: Wie viele Geschwister hast du? Oder
Af: ∟Wir sind drei. Bin eigentlich das einzige Kind von meinen Eltern. Die anderen sind Halbgeschwister.
Cm: Das sind auch Kinder von deinen- also nicht von den selben
Af: ∟Ja, aber
Cm: ∟aber
Af: ∟die Connection hab ich ja sehr lang nicht gwusst, dass das eigentlich so war (.) Das war dann auch so ahhhhh very interesting (.) das ändert dann schon einiges, die ganzen Ansichten auf Familie überhaupt, deswegen sag ichs für mich ist des eigentlich (3) es gib so ein paar Sachen die man tun muss, so wie Mama anrufen, aber an sonsten (.)
Cm: Muss ist immer so ein schweres Wort
Af: ∟Du ich
Cm: ∟ich sehe (muss ich), also bei mir zum Beispiel ich muss meine Mama nicht anrufen. Wir rufen uns irgendwann einmal an wenns notwendig

is, aber weil ich immer der Meinung bin, solang ich mich nicht meld gehts mir gut. Ganz Einfach.

Dm: @(.)@ und falls sich was ändert ruf ich an @(.)@

Cm: ∟Genau (.)

Af: Ja du bei mir is immer aus den Augen ausm Sinn

Bf: ((Handy vibriert))

Af: Also ich muss mich selber da ein bisschen ((klopft auf den Tisch)) tadeln. Weil sonst fällts mir nicht auf ehrlichgesagt. ((singt))

Bf: So wie es scheint bin ich der einzige extreme @Familienmensch an dem Tisch@

Af: ∟Naja sicher, kommt halt drauf an was du halt kennengelernt hast

Bf: ∟Naja

Af: ∟Das nimmst halt einfach mit.

Dm: Und bei dir ist auch die Mutter die beste Freundin sozusagen deswegen hats auch ein anderen Status in dem Fall

Bf: Ja eh weil ich ei:n- eine wirklich gute Beziehung zur Mama hab. (3)

Af: Meine Mutter ist die Erzieherische (.) Die Strenge.

Bf: Ja meine Mutter war auch nicht die (3) äh so die @Leiwande oder so, die war auch streng@

Af: ∟@(2)@

Bf: Aber sie hat halt immer gschaut, dass sie Zeit für mich hat neben der Arbeit (.)

Af: Hast du Geschwister?

Bf: Halbgeschwister. Meinen Halbbruder hab ich kennenglernt nach dem mein Vater gstorben is. Den hab ich, wie oft hab ich den gsehn? ((schaut fragend zu C))

Cm: ∟ ((zuckt mit den Schultern))

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟ich glaub zwei Mal hab ich ihn dann gsehen, weil ein Mal waren wir ja gemeinsam dort (.) Meine Halbschwester hab ich gar nicht kennenglernt, aber mit meinem Halbbruder hab ich auch nix mehr zu tun (.) Der rührt sich auch nicht

Af: ∟Ja gut, bei meiner Halb- bei meiner Schwester genauso, die rührt sich auch überhaupt nicht

Bf: Und mir is wurscht, weil ich habs nie wirklich vermisst (.) Ich wollt zwar immer einen größeren Bruder haben als Kind auch wenn das ziemlich @schwierig is@ @(.)@

Dm: @(.)@

Bf: Aber @(.)@

Af: ∟@(5)@

Dm: ∟Man muss nur dran glauben ( )

Bf: ∟Ja wirklich (.)

Af: Es geschehen auch Wunder

Dm: ∟ (Na klar) du kannst alles werden du musst es nur wollen (.)

Af: @Ja@ @(.)@

Bf: ∟Naja aber

Dm: ∟ (ich werde ein Toaster)

Bf: ∟im Prizip (.) ich mein ich hab in [redacted] immer darum beneidet, dass er eine kleine- ein kleines Geschwistercherl ghabt hat

Af: ∟Ja

Bf: ∟Ich wollt immer am Anfang mit seiner Schwester was machen (2) @(.)@

Cm: ∟tu es

Af: ∟@du kannst sie haben@ (.)

Bf: Oh mein Gott (.) ja (.) deshalb hab ich nie verstanden, dass er nicht so eine Beziehung zu seiner Schwester ghabt hat, aber gut das liegt auch daran, dass sie ein paar Jahre Unterschied haben (.) also wie er schon erwa- fast erwachsen war war sie noch (.) @ein kleines Mäderl@ da sind die Interessen halt ganz anders (.) aber ja (3) ich weiß nicht

Af: ∟mja

Bf: ∟Bei den Freunden is bei mir irgendwie schwieriger, die hör ich seltener weil die eine ist Polizistin, da weißt nie richtig wann kannst @jetzt anrufen@

Af: ∟hm ja

Bf: ∟hats jetzt Dienst oder nicht (2) dann die andere baut grad eine Familie auf, die is grad schwanger, die hör ich im Moment auch öfter, weil sie ja jetzt zu Hause is (.) schon (.) und ja aber sehn tu ma- bis wir amal alle drei einen Termin gfunden haben, wo jeder von uns Zeit hat (.) das is so schw- (.) weil jeder hat sein eigenes Leben das ist total kompliziert (.) früher wie ma in da Schule warn ham ma uns ja jeden Tag gsehn

Af: ∟mhm

Bf: ∟da war das nicht das Problem (.) aber mittlerweile musst wirklich mim Terminkalender @in einer Telefonkonferenz sitzen das ma @ einem Termin finden damit ma uns amal sehn (.)

Af: Ja es schon org aber umso wichtiger is es ja einem wenn du dir da halt wirklich den Kalender dann her nimmst und sagst so (.) ((klopft auf Tisch)) fixer Termin (.)

Bf: Eh (.) na wenn ma wenn ma uns dann sehen na da könn ma (weißt) typisch Frauen halt stundenlang quatschen (.) da könnt ma zwei Tage sitzen völlig wurscht (.)

Af: @(.)@ @deswegen der Kalender@

Cm: ∟@Ja:::h@

Bf: ∟@(4)@

Af: ∟@(4)@ @zwei Tage im Voraus planen@ @(4)@

Bf: Ja (.) aber deshalb is is bin ich auch eher der Familienmensch wenn (.) die Mama kann ich eher anrufen oder die seh ich öfter, obwohl sie im Burgenland wohnt (.) also obwohl sie gar nicht in meiner Nähr wohnt (.) als meine Freundinen @die wohnen beide in Wien und die sehe seh ich @ so gut wie gar nicht, also da is WhatsApp is unser bester Freund (.) sonst würd ma uns wahrscheinlich überhaupt nicht hören (2)

Af: Naja (4)

Bf: Is halt bissi (.) bissi schwierig mit meinen @Freundinnen@ @(.)@

Cm: Gut da is bei mir anderst (.)

Bf: ∟@(.)@

Af: ∟@(.)@

Cm: Es is so weil (.) [redacted] (.) kann ich jederzeit anrufen (.) [redacted] meldet sich auch wenns notwendig is

Dm: ∟ Manchmal

Cm: meistens dann auch so Sachen wo es geht grad absolut nicht und da [redacted] riecht das glaub ich (.) das ist so dieser Familienflair

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟glaub ich wenn er weiß es passt absolut nicht ruft er gleich amal an

Af: ∟Ja:h

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟das is so ganz ganz normal [redacted]

Dm: ∟ich horche den Boden

Cm: ∟Ja
Af: ∟ich
rieche einen ungünstigen Moment @(2)@
Bf: ∟@(3)@
Cm: ∟Genau (.)
Dm: Gebt mir ein Telefon @(.)@
Af: ∟@(3)@
Cm: Das is seine (.) das ist deine Superpower hätt ich jetzt amal gesagt
Dm: Ja eine meiner (.) besten
Af: ∟ ((hustet)) eine Ga:be @(.)@ die Ga:be
Cm: ∟Ja und mit den andern is des ni- mit den andern is es nicht anders, weil (.) mit denen (.) ich seh sie zwar nicht org häufig, aber es is auch bei mir beruflich bedingt jetzt mittlerweile (.) dementsprechend (.) aber man hört sich (.) regelmäßig (.)
Af: Das is lustig, ich könnt jetzt irgendwie nie so sagen, ok ich muss jetzt meine Freundschaft pflegen oder meine Freunde anrufen, sondern es is irgendwie kommt ma so ein Mensch (in meinen) Gedanken hoch und dann meld ich mich, oder schreib halt irgend etwas
Cm: ∟Das war ja auch nicht (.) das war ja auch nicht so, dass man sagt man muss die Freundschaft pflegen weil mein wenns wenns ein Freund is, (also) is meiner Meinung nach vollkommen egal, wie oft und wie lang du ihn nicht gehört hast, weil ein Freund freut sich generell darüber wenn du dich wieder mal bei ihnen meldest (.) und ihr seids keine, die ja komplett (.) den Kontakt deswegen nur verlierts, sondern wenn du ein die Person einem wichtig is (.) is meine Einstellung (.) wird er auch immer für dich ein offenes Ohr finden, egal ob das jetzt a Monat her is, dass du dich bei ihm gemeldet hast, oder ein halbes, oder dreiviertel Jahr (.)
Af: Ja das stimmt schon, aber es is halt irgendwo lustig dasd halt (.) das es doch irgendwie interessanter für dich is Freunde anzurufen als, nehm ma jetzt wieder das Beispiel Mutter, alle zwei Wochen jetzt (Hausnummer) (.)
Cm: Ja, weils für mich halt eher so is, dass ich sag meine Mutter rennt ma ich sag jetzt rennt ma nicht davon die hat für mich nix (.) meisten nichts Neues zu berichten weil (.) Mama halt Mama, i mein (.) meine Meinung, weil (.) da die Mama Hausbesorgerin is was jetzt die Partei daneben macht oder gegenüber is mir ziemlich powidl (.)
Af: Ja
Dm: @(.)@
Cm: Was aber da [redacted] macht oder ein ande- ah andere Freunde von mir is mich halt ein bissl interessanter, weil die interessantere Ding für mich in meinem Alter ja auch zu erzählen haben (.) so seh ich das als die Mama für mich (.)
Af: Hm (2)
Dm: Ja gut ich war ein Familienmensch (.) wenn mans halt auf Familie bezieht weil ich hab meine Familie verloren (.) frühzeitig (.) und deswegen hab ich mir da- da ich das gewusst hab irgendwie im Endeeffekt dass das passiert hab ich mir halt sehr viele Freunde angehäuft halt die (.) halt für mich wie Familie sind und deswegen war für mich für mich schon seit Vierzehnjähriger schon Freunde wichtiger als alles andere (.) und deswegen halt ich mir auch recht viele @(.)@ sonst @(.)@
Bf: Wobei du warst eigentlich beides du warst sowohl Familienmensch
Dm: ∟Ja aber @(.)@
Bf: ∟als auch (.) freundschaftsmäßig
Dm: ∟Ja eh war einmal die Woche bei meinen Eltern

Bf: ∟Nja
Dm: ∟ Das is halt wenn mans nicht mehr kann kann man nicht wirklich Familienmensch sein @(.)@
Bf: Naja das verlierst du ja deshalb nicht
Dm: ∟Ja schon aber
Bf: ∟du verlagerst es (.) im Prinzip (.)
Dm: Dementsprechend ja @(.)@
Bf: Also gehts hauptsächlich ja an und für sich nur um Leute, auf die man sich ja verlassen kann oder
Dm: ∟Ja (.) und Spaß haben kann (.) vielleicht (.) manchmal @(.)@
Af: @(2)@
Bf: Hin und wieder
Af: Was? ich verlass mich auf jemanden
Dm: ∟@(2)@
Af: ∟damit (wir) vielleicht manchmal Spaß (irgendwie total) @(.)@
Bf: ∟@(2)@
Cm: ∟@(.)@
Dm: Das hört sich nach mir an (.) ja @(.)@
Af: ∟@(3)@
Dm: ∟Lebensphilosophie (.) Minimum erwarten kannst du nur positiv überrascht werden @(.)@
Af: Ok ich frag jetzt nach keiner Definition dafür, weil
Dm: ∟@(.)@
Af: ∟jo @(3)@
Bf: ∟@(3)@
Dm: °Hätt ich vielleicht dabei° @(.)@
Af: Ja das glaub ich irgendwie
Dm: ∟@(.)@
Af: ∟immer parat
Dm: ∟@(.)@ (3)
Bf: Aber ich bin zum Beispiel (.) ah ich (.) wenn ich so denk ich bin Freundschaft (.) wenn ich Freundschaft pflegen muss, bin ich eigentlich richtig faul @(2)@
Af: ∟@(.)@
Dm: Ja und die Mama rennt nicht weg das ist vorteilhaft @(.)@
Bf: ∟Ja wirklich (.) das is auch ur schlimm eigentlich wenn ich denk, weil ich könnt viel mehr (.) ich könnt einen viel größeren Freundschaftskreis haben
Dm: ∟ Das kost Zeit, Energie (.) Lust
Bf: Aber (.) das is so (2) wenn ich dann gfragt werd ja willst du dich heute treffen (.)
Dm: ∟ @(.)@
Bf: ∟ denk ich mir
Af: ∟@(4)@
Bf: ∟ am Anfang ja @super@ und irgendwann sitz ich dann daheim und denk ma so ah nein ich will eigentlich gar nicht raus @gehen@ @(2)@
Dm: Und ich find das jetzt lustig wir sind jetzt beim zurück Thema (ich mein unser) wir treffen uns nicht mehr, weil keiner sich Zeit nimmt und dann sagst du

Bf: ∟@(2)@
Dm: ∟Na eigentlich will ich eh nicht
Af: ∟@(.)@
Dm: ∟Das bedeutet @(.)@ dass is das Problem an am Alter (.) man will was aber man will nichts dafür tun (.)
Bf: Ja
Dm: Umso älter man wird desto höher is diese diese Hürde halt (.) wenn ich was machen will, ruf ich den Zigeuner an und sag Hawara wir machen was
Bf: ∟@(2)@
Af: ∟Ja umso älter
Dm: ∟Und dann ruf ich noch zwei andere noch an und sag he, mach ma was gemeinsam nur machts halt was (.) wenns geht @(.)@
Bf: ∟Ja eh aber bei (.) aber das liegt glaub ich auch daran das, dass meine zwei engeren Freundinnen einfach (.)
Af: ∟ Sowieso weniger Zeit haben @(.)@
Bf: ∟Eben und das die eh so gut wie keine Zeit haben (.) und somit bin ich dann so (.) ja (.) wenn da [redacted] dann sagt er er unternimmt was mit dem, oder mit dem, oder er fahrt dort hin, oder dort hin, denk ich manchmal so, ich will mit @(2)@ ich will auch, ja aber dass ich selber hergeh und wem anruf und sag ja hast du Zeit, mach ma was (.) mach ich eigentlich nicht, also ja @(.)@
Dm: Aber jammern dass keiner anruft
Af: ∟@Ja genau@ @(.)@
Bf: Nein jammern tu ich eh nicht
Cm: ∟Sie jammert auch nicht, weil keiner anruft sondern, weil wenn sie Lust hat irgendwas zu machen andere keine Zeit haben
Dm: ∟ ( )
Bf: ∟Ja genau, genau @(.)@
Cm: ∟Das is es ja eher (.)
Af: Verstehst die Um:ke:hrre:ge:l
Bf: ∟ JA:::h
Af: ∟@(3)@
Cm: ∟Ja genau (.) Wenn ma Mathematik einbezogen haben oder
Bf: ∟ @(.)@
Af: ∟wir versuchen ja irgendwie intellektuell rüberzukommen also könn ma das mit einbauen
Cm: ∟ Passt
Dm: ∟ Voll den Rest schneid ma raus
Af: ∟@(2)@
Cm: Ich, ich wollt schon sagen, ich hoffe wir können schneiden (.)
Bf: Ja vor allem eigentlich eh blöd weil wenn ich denk, da [redacted] hat jetzt ziemlich lang, ziemlich viel Zeit ghabt @(.)@ ich glaub wenn ich
Cm: ∟ (Der hat so wie immer Zeit)
Bf: ∟anboten hätt und gsagt hätt, ja mach ma irgendwas, hätt da [redacted] sicher nicht nein gsagt
Dm: ∟Wer is das?
Af: ∟@(3)@

Bf: Die Frage ist halt was tun wir @(.)@
Dm: Vieles, ich hätt dir Gitarre beibracht, wie ich letztes Mal schon angeboten hab
Bf: ∟Ja stimmt
Dm: ∟ Aber egal
Bf: ∟das
hätt ma machen können
Dm: ∟ wir ham nichts zu tun (.)
Af: Das Angebot steht noch (2)
Bf: Ja wenn ich
Af: ∟Dafür sind Freunde da verstehst
Bf: ∟ Zei- Zeit dafür finden würde
Dm: ∟Das is meine Managerin
Bf: ∟mich aus meiner Wohnung
Dm: ∟ die kann
Kalender lesen
Bf: ∟@zu bewegen@ @(3)@
Dm: ∟das is praktisch
Cm: ∟n Kalender?
Dm: ∟Kalender
Bf: @(2)@
Af: Ja die normalen Kalender hab ich ja nich
Cm: ∟ Ok
Af: ∟Sondern nur die coolen (.)
Bf: Ja aber das is so (.) das is so deppat, wei jetzt wo ich dann ghört hab ich muss gar nicht
unbedingt Gitarre können für mein jetzigen Beruf
Dm: ∟Ah und dann machst du halt nichts, wie immer
Bf: ∟ Ja genau (.)
denk ich ma so ja passt @dann nicht@ @(4)@ (.)
Dm: Eins weg von meiner Bucketlist @(2)@
Bf: ∟@Ja voll@
Cm: ∟Dinge die ich noch erledigen müsste (.)
Dm: Ja so erledigt ((tut so als würde er etwas von einer Liste streichen)) ich muss es nicht machen
Bf: ∟Oder
Dinge die ich eigentlich gern (.) lernen würde, aber irgendwie nicht will @(.)@
Dm: ∟aber keine Energie
Bf: ∟weils nicht
notwendig is @oder so@
Cm: ∟Aber ich glaub wir schweifen ab (.)
Dm: Ich weiß nich [redacted] unterbrecht uns nicht
Bf: A:ch
Dm: Äh Frau [redacted]
Bf: @(4)@
Af: @(4)@
Dm: Mü- Müss ma mit(.) mit Titeln oder
Af: ∟@nein@
Cm: Sie is gar nicht da (.)
Dm: Ahh (.)
Cm: Sie is ein Geist (.)
Dm: nice (.) das is aber traurig dann müss ma jetzt weinen weil des (war wichtig)

Cm: Nein müssen wir nicht (.)
Dm: Das war meine Familie (2)
Bf: Ein Teil deiner Familie, ja (4)
Cm: Jo (7)
Y: Ok, ihr habts gsagt ahm, Alter und Freundschaft, also im Alter verändert sich das mit der Freundschaft (.) Wie ist das genau? Habts ihr wo ihr jünger warts mehr Freunde ghabt oder is liegts wirklich einfach nur am Zeitfaktor, dass es im Alter schwieriger wird mit Freundschaften? (.)
Af: Ich glaub im Alter is der Zeitfaktor wichitger (.) weil ich glaub umso jünger du bist, umso einfacher kannst du selektieren (.)
Cm: N::ein (.) glaub ich nicht, umso jünger du bist, desto weniger selektierst du, weil du den klassischen sozialen Standard Standpunkt erfüllen musst, umso mehr Freunde ich hab desto beliebter bin ich, desto besser komm ich ja, in der derzeitigen sozialen Geschel- Gesellschaft klar, wenn ma das jetzt weitergeht auf so soziale Netzwerke et cetera ahm, ich denke eher im Alter verändert sichs aufgrund des Zeitfaktors und weil du da bewusst deine Freunde selektierst, jetzt nicht nur nach, was verdienen die Leute, oder sonst irgendwas, sondern wie hat sich die Zeit die du it den Leuten verbracht hast (.) die Freundschaft positiv oder auch negativ, wo du dann diese Freunde ja dann theoretisch auch verlierst, beeinflusst und so, denke ich das
Af: ∟Ja sicher na du suchst dir ja (.) und du willst ja wertvollere
Cm: ∟ Aber ich denke als als, aber ich denke als jüng- jüngerer vom Alter her (.) wenn ich jetzt denk mit Fünfzehn hab ich einen ganz anderen; oder größeren Freundeskreis gehabt als ich mittlerweile hab; weil ich einfach sag ich kann bewusst selektiert (für mich)
Bf: ∟((hustet))
Cm: ∟ wo ich sag mit denen möchte ich nichts mehr zu tun haben (.)
Bf: Ja oder was ich auch deine (.) bei dir wars auch teilweise deine Interessen haben sich ja dann
Cm: ∟Genau
Bf: ∟ auch unterschieden (2)
Af: Ja gut das is ja eh so; ab einem gewissen Alter
Cm: ∟Ja aber deswegen sag ich ja
Af: ∟ das summiert sich ja
Cm: ∟Da- das is
Af: ∟Das summiert sich ja vom Interesse her
Cm: ∟Das is das is aber für mich zum Beispiel so wies halt
Bf: ∟Ja entweder suchst du neue Freunde oder du äh
Dm: ∟pflegst alte °ich mein°
Bf: ∟oder du, ja es kommt halt drauf an, wenn sich deine Interessen dann so extrem unterscheiden von denen von deinen Freunden, dann wirst du über kurz oder lang wahrsch:einlich (.) aus- sag ich jetzt amal ausmustern (.)
Af: Ja ja (.)
Bf: Wobei bei mir wars meistens so, dass ich teilweise wirklich mit Schulwechsel meine Freunde gewechselt hab (2)
Af: °Ich glaub das is°

Bf: ∟Also ich hab selten (2) nach einem Schulwechsel noch mit meinen vorigen Freunden viel gmacht, weil jeder dann andere Stunden ghabt hat, andere Zeiten, neue Freunde (.) und (.) irgendwann hat sich das dann aufghört (.)

Dm: Ich sag das is ne Mischung halt was sie gesagt hat, weil wenn du so jung bist kannst ja mit jedem mal abhängen und sagen (dann) und damit selektieren, ob dir der taugt oder halt nicht und (.) das hab ich halt in der Jugend halt sehr viel gemacht, das halt da kommt ma halt rum und deswegen auch der soziale Staus mit vielen Freunden is ja nicht unbedingt der Status selbst sondern halt (.) die Auswahl zu haben weißt, also hat einer keine Zeit rufst den nächsten an, den nächsten an, den nächsten an (.) also früher hab ich halt @viel mehr telefoniert@ wenn ich was machen wollte (.) weil da die Liste auch länger war halt und Schule is ein ri::esiger Faktor (.) überhaupt wenn noch eine höhere Schule gemacht hast weil da machst de halt fünf Jahre länger oder auch (.) sieben (.) je nachdem wie man Lust hat @(.)@

Af: ∟ @(.)@

Dm: ∟Und dann lernt man halt mehrere Jahre jemanden kennen, weißt also da is halt de sind so leiwand weilst ja mehrere lern- Leute kennen lernen deswegen (.) u::nd voll und das verändert auch viel, weil die Arbeit reduziert dich (.) bist halt in den komischen Grafiker, bist in einem kleinem Büro (.) zwei Leute und dann wie will- wie willst du Leute kennenlernen im Endeffekt (.) was ich jetzt mittlerweile gelernt hab sin Hobbygruppen, innerhalb deiner Hobbies selbst ob du jetzt Fitnesscenter machst Fußball Ausdauersport keine Ahnung Bowling (.) oder du gehst halt in die Arbeit weil sonst musst dich selbt aktiv pro aktiv beteiligen für Freunde suchen, oder Beziehung wurscht, was jetzt im Endeffekt ähnlich is (.)

Af: gut und das musst du sowieso du musst dich immer irgendwo engagieren weil das is halt was ich jetzt wirklich aktiv beobachten kann is wie einer sich komplett isoliert und wo ich ihn angesprochen hab, he weißt eh, es wäre vielleicht angebracht wenn du mal so mit echten Menschen redest und nicht nur über (.) ä::::h ähm (.) na (2)

Dm: Elektronisch @(.)@

Af: Speaker (.) Headspeaker

Dm: ∟Ja Kopf- also Kopfhörer

Af: ∟Ja (.) und

Dm: ∟ @(.)@

Af: ∟Dann kam halt die Antwort (.) ich red eh mit meinen Freunden ja (.) sag ich, aber es es macht schon was aus wenn du einfach (.) ständig mit jemandem quatscht ja (.) das is was anderes, als wenn du am Tisch sitzt mit Gesten und keine Ahnung was oder weißt eh bei Freunden du haust auf die Schulter oder keine Ahnung irgendetwas, ja (.) (is auch) interaktiv miteinander am Tisch sitzen (.) ja und ich beobachte das jetzt grade und das das macht einfach (3) das macht den Menschen einfach unsympathisch (.) du wirst dann

Cm: ∟Warum?

Af: ∟ Naja (2)

Dm: Weils da-

Cm: ∟Na ich will ich will da- ich frag jetzt warum das jemanden unsympathisch macht, nur weil er weil er seinen Freundeskreis ich sag jetzt amal

Af: ∟Nein ich kann nicht sagen, dass das begründet is, das es unsympathisch is, aber es is (.) weil du auch selber gesagt hast, weißt eh man baut sich von der sozialen Gesellschaft, wird das sowas und jenes anderes verlangt ja und deswegen (.) is es ja auch so (2) es hat ja auch viel mit Empathie zu tun (.) aber (.) bei dem kommt jetzt noch zusätzliche andere Sachen noch dazu warums für mich einfach so a- ah einfach jetzt, also das bös gesagt mich interessiert der Mensch jetzt grad gar nicht mehr also

Cm: ∟
Ja
Af: ∟ich wil- ich will ihn, ich will ihn gar nicht mehr kennen lernen oder (.) irgendein Interesse an Freundschaft aufzubauen ja, sondern das ist halt wirklich jemand, der vorbei gehen könnte und das wärs gewesen (.) ja
Cm: ∟Ja aber ich ich seh das jetzt nur weil jemand seine sozialen Kontakte über über und nenns jetzt bewusst Onlinebeziehungen
Af: ∟Ja, aber es macht was mit dem Menschen wenn er nu::r online is
Cm: ∟ J- ja und nein (.) ich mein ich
Af: ∟Na, ich find schon (.) es es muss ja es muss ja nicht negativ sein ja (.) ich will ja auch gar nicht sagen, dass ich das negativ beurteile ich sag grad bei dem Beispiel is es halt einfach (.) wie gesagt (.) da sind halt mehre Punkte die (.)
Cm: Das is ja (anfürsich) das is ja, is ja auch legitim, aber ich sag jetzt für mich zum Beispiel is jetzt nur weil jemand online kontaktmäßig, eine neue Freundschaft mit (.) oder andere Leute kennenlernt, mit denen er vielleicht eine Freundschaft aufbaut, seh ich jetzt nicht, dass das er sich versucht sozial zu isolieren, ja
Af: ∟ das na das sag ich ja auch nicht
Dm: ∟Na das bezieht sich auf was anderes (.) das bezieht sich halt auf das das wenn du nur noch Freunde online hast, dass du dich sozial ab- nicht mit anderen kommunizieren kannst (.) gegenüber in echt (.) also im Endeffekt halt (.) gar keine Erfahrung
Af: ∟Der is wirklich (.) isoliert der is einfach nur in seinem Zimmer und thats it (.) und Kommunikation findet hallt nur über diese Ebene statt (.) und für jemand der sozusagen nicht viel mit dieser Umgebung zu tun hat, ja ist das einfach eigen und dann verlierst halt irgendwo das Interesse (.) und auf der anderen Seite (.) es muss ja mit dem anderen auch was passieren ahm aba da passiert ja da muss ja irgendwo a Resonanz geben ja, wenn der eine so reagiert, so wie ich jetzt auf den reagier, was macht das bei dem anderen (.) das täte mich zum Beispiel interessieren ja (.) aba, wenn du kein Interesse hast an Freundschaft, dann bemühst du dich überhaupt nicht (2) es is
Bf: ∟Ja aber es es gibt auch zum Beispiel (.) weiß ich vom [redacted] (.) es gibt auch so Beispiele (.) der lernt dan:n ganz neue Freunde kennen und der trifft sie dann auch in echt amal, also die F- ihr seids ja
Af: ∟ Das is was anderes
Dm: ∟Das hat sie ja ausgelassen das mein ich ja
Bf: ∟ Warst du nicht einmal mit (.) seids ihr nicht amal nach Deutschland gfahrn
Dm: ∟ (ich kenn) ( ) (.) nein Deutschland nicht
Cm: ∟Nein
Dm: ∟ Nein
Bf: ∟Nein wer wardn das (.) irgendwer
Cm: ∟ [redacted]
Bf: ∟Aja, da [redacted] (.) äh
Dm: ∟Ja das hat sie ja nicht gemeint
Bf: ∟Aso

Dm: ∟ Sie meint ja Leute die nur online treffen ohne sich danach zu treffen nur (online reden)

Bf: ∟ Aso

Cm: ∟ Aber aber, aber das kann ma ja so noch nicht feststellen, weil wenn der jetzt grad die neuen Leute kennen lernt (.) i mein (.) da ja bei vielen ja das ich sag jetzt bewusst diese Entfernung dazwischen ist (.) der eine sitzt in Berlin, der andere in Köln, du sitzt in Wien (.) das du dich alle mit irgendwo zeitgleich treffen kannst (.) in Form von (.)

Af: Ja gut (.) wir brauchen ja nicht über Zauberkunst zu reden, sondern es is halt wirklich (.)

Dm: Da holt man sich auch Freunde im echten Leben damit du auch da was machen kannst

Bf: ∟ Wenn du, wenn du die Fähigkeit besitzt, dass du etwas (.) es ist die eine Art und Weise auf welche auf welche ähm (.) mit welchem (2) wie du zu neuen Kontakten kommst (.) und es die andere wenn du (.) sozusagen eine Art und Weise wie man neue Kontakte schaffen kann weil es is einfach ne Art von

Cm: ∟ Ja

Af: ∟ Ja, der eine geht halt einfach ständig irgendwo in eine Disco und lernt so seine Leute kennen und der eine setzt sich halt hin und (.) spielt halt und hat halt irgend wie ne coole Zeit mit den Leuten und dann denkt man sich, ja man is sympathisch und dann weißt eh beginnt du- (.) hast halt einfach den Drang irgendwo auch eine Freundschaft also neue Verknüpfungen zu machen (.) aba das is eben das wo ich mir denke was passiert mit einem Menschen der sich so isoliert, dass er nur noch mehr auf einer Ebene eben (.) bleib ma bei dem beim dem online chatten (.) bleiben (.) ve:rlie:rt er diese Fähigkeit?

Cm: ∟ Ja meiner Meinung nach nicht er we- er er wendet hat seine seine Thematik, oder wenn er sich halt denkt (.) mein (.) kann nur vo- aus meiner Ebene sprechen

Af: ∟ Jaja

Cm: ∟ Ich hab auch relativ viele Leute online kennengelernt mit denen ich auch noch immer regelmäßig Kontakt habe (.) ja (.) auch wenn wir us jetzt nicht (.) sehen (.) ja, aber sie sind trotzdem in gewissen Punkten Freunde, weil ich genau weiß, wenn ich jetzt zum Beispiel nach Leipzig fahr und ich dort ein Telefonat absetze und sag he ich bin jetzt in der Gegend (.) is die Antwort darauf original ja, kommst halt vorbei und wir ham uns genau einmal im bis jetzt Leben gesehen, wo ich nicht sagen kann (.) is er mir als (.) Person, so wie wir jetzt gegenüber sitzen sympathisch ja (.) is er jetzt genau das wo ich mir denk ja das is einer den möcht ich kennenlernen sondern das is einfach den ich auf die Art und Weise (.) ohne, dass ich ein Bild von ihm hätte (.) ja sagen kann, das is jetzt ein Freund von mir auf den kann ich mich verlassen, aufgrund der Art und Weise wie wir schon unsere Kommunikation abgest- abgestellt haben ah, also halt durchgeführt haben und so weiter (.) das das hat halt einfach (.) in gewissen Punkten hast du hier ja eher die charakterlichen Vorzüge, wo du dann (.) andere Leute natürlich so wies immer is, du musst die Leute kennenlernen, ja das is auch online genauso wie wenn du in eine Disco gehst, ja es is (.) is einfach so (.) wird (.) es verändert sich bei dem Menschen nichts, ja er er schirmt sich halt ab eher von der physischen sozialen Kernkompetenzen, das du sagst er sitzt sich jetzt mit dir am Tisch, weil er einfach sagt das interessiert ihn nicht (.) er hat lieber mit den Leuten derzeit online einen (.) Kontakt oder was auch immer (.) kann bei manchen eine Phase sein, kann bei anderen (.) eher so sein dass ich sag (.) ja das is jetzt seine Welt, er trifft sich mit denen irgendwann amal privat (.) man muss einfach schaun wo die Richtung hingeht (.) bei mir wars (.) ich glaub da [redacted] kann das lang genug bezeugen (.) bei mir war das genauso dass ich sag ich hab meine online ah Kontakte gehabt die ich mittlerweile (.) einen Teil davon nicht mehr habe, mit ein paar hab ich

noch Kontakt aber (.) es macht jetzt keinen Unterschied, ob du sie nur online kennenlernst oder (.) in physischer Form direkt dann beim Wirten am Tisch

Af: ∟ Mhm

Cm: ∟ Also das macht jetzt einem nicht das er sagt, er isoliert sich komplett von von der Außenwelt oder sonst irgendwas (.) er sucht halt seine Kontakte mittlerweile anders mit Hobbies oder Interessen die ihm genauso viel bedeuten wie anderen und das is seh ich eher so, dass ich sag wenn einer äh seine Interessen (.) weil er älter wird die Interessen einfach verlagert (.) dann verändert sich auch generell amal dieses freundschaftliche Bild, aber es nicht so dass innerhalb einer Freundschaft (.) äh das Problem aufscheinen wird, dass nur weil jetzt andere Interessen da sind wenn das ein richtiger Freund is is ihm das wurscht (.) weil du findest immer Themen über denen du- mit denen du reden kannst oder Sachen die ih- die man gemeinsam machen kann (.) also (.) is meine Einstellung dazu (.) und ich glaub (.) ich sag jetzt nicht ich bin das beste Beispiel dazu, aber ich hab genügend in der Richtung erlebt

Dm: ∟ @(3)@ aber Leute sagen das oft @(.)@

Af: ∟@(.)@

Cm: ∟ Nein das is halt

Dm: ∟@(2)@

Cm: ∟

Aber ich denk da [redacted] kann ungefähr wissen, was ich damit mein (.) das

Dm: Ja, aber das habn ein paar meiner normale Freunde auch gehabt zu den Computerfreunde deswegen das

Cm: ∟ Ja

Dm: ∟ mein ich ja sie spricht eben wirklich vom isolierten Menschen da

Cm: ∟Du du weißt nicht ob er wirklich isoliert ist

Dm: ∟Ja eh

Cm: ∟vielleicht trifft er sich mit irgendwem andern wo du nicht weißt, ob er sich mit wem andern trifft ja, weil vielleicht ist dor- sind dort zwei Wiener Leute dabei mit denen er oder

Af: ∟ Naja gut aber das is jetzt nicht irgendwo von wo hergeholt, weil das weiß man schon, dass es einfach Leute gibt, die einfach a::h (.) weg vom Fenster sind, ich weiß sogar in Japan gibts einen eigenen Begriff darüber, aber äh mir fällt das partout nicht ein

Cm: ∟Ja natürlich e- es gibt immer welche die sich einkapseln wollen, ja das is ganz klar aber ich denke (.) bei vielen is es eine Phase (3)

Af: Jo Phasen können auch lang sein das stimmt (.)

Bf: @(.)@

Af: @(3)@

Bf: Definitiv (4)

Af: Ja so ist das mit der Verwandtschaft he (7)

Y: Ihr habts gsagt, ahm Freundschaft ist oft so eine Statussache, was ma halt irgendwie auch in der Gesellschaft grad wenn ma jünger is, wird erwartet dass ma viele Freunde hat (.) wie isn das mit Familie in der Gesellschaft? W:ie isn das Familienbild, beziehungsweise habts ihr das Gefühl dass sich das irgendwie in den letzten Jahren verändern hat (.) was für einen Wert auch die Familie hat? (.)

Af: Ja statt einem Auto müssens jetzt zwei Autos sein (.) Haus Hund @Katze, zwei Kinder und zwei Autos (.) zweieinhalb Autos im Leben@

Dm: @(.)@ (.)

Af: Das steigert sich (.)
Cm: Also verändert (.) für mich persönlich hat sich da stat- (.) also für mich hat sich der Status gegenüber Familie nicht wirklich verändert (.) also ich seh das genauso wie vorher (2) für mich is (.) für mich hat der kei- also für mich ham auch Freundschaften nach außen hin keinen wirklichen Statussymbol, weil nur weil ich viele Freunde hab is das jetzt kein besonderer Status im Gegenteil
Bf: ∟Ja für sich selber aber ge- da gehts ja um (.) generell (.) also
Dm: ∟Also ich find Familienstatus hat sich ordentlich verändert meiner Meinung, weil wenn man sich anschaut wie viele Leute sich heutzutage scheiden lassen gegen früher also normale Familie besteht aus einer Scheidung @(.)@ das heißt das is nicht so der normale Standard Familienstatus aber heutzutage glaub ich nicht so abwegig und dadurch auch muss ma auch arbeiten, weil sie muss ja die Kinderernähren alleine oder er is ja wurscht (.) und dadurch halt ja Familie einen anderen Status hat, weil nicht jeder halt @()@ ne so- sozial normale Familie hat halt (.) und ja also durch die Arbeit und die ganze Welt hat sich das ziemlich geändert mit Familie- früher war die Frau zu Hause jetzt müssen beide abreiten damit sie überhaupt überleben können, also der Familienstatus hat sich heutezutag für mich sehr verändert @(.)@
Bf: Ich glaub auch dass er sich generell verändert hat, überhaupt durch diese ganzen Medien und so (.) allein wenn ich an diese ganzen (3) ich möchts ja gar nicht sagen (2) diese (.) Influencer denk die nur geil auf wie viele Millionen Follower sind das is, da hab ich irgendwie das Gfühl die haben überhaupt kein Familienleben mehr die sin nur mehr darauf aus noch mehr Leute imaginär, also Leute die sie nicht kennen (.) dass sie da ihre ihre Leute haben, die sie mögen und die ihre Bilder mögen und was auch immer, die stecken da weiß Gott wie viele Stunden und Geld und (.) keine Ahnung was rein und
Dm: ∟Zeit @(.)@
Bf: ∟ Ja Zeit, generell und das zieht glaub ich auch gar kein- das die gar keine Zeit mehr für für ihre Familie haben (.)
Dm: Das is sehr hoch
Bf: ∟also ma hat ja ech- ma hat echt das Gfühl, die sin nur mehr (.) ich muss dort hin fliegen und dort hin fliegen, weil da muss ich dann drei besonders geile Fotos machen, damit ich noch drei Follower mehr krieg und (.) äh (.) also ich weiß nicht bei (2)
Af: Ja verstehen tu ichs auch nicht (.)
Dm: Workaholics (.) Punkt (.) also weil Workaholics sind auch keine ( ) halt
Bf: ∟Ja aber das is ja keine Arbeit (.) ich mein nicht bös sein (.) das is
Dm: ∟Also wenn du siehst war der dahinter machen muss is es Arbeit, das zum erreichen (.) aber
Bf: ∟Ja schon
Dm: ∟Es schaut nach nichts Arbeit aus ja (.) aber
Bf: ∟Ja schon aber was (.) ich mein, das entwickelt sich dazu, das hab ich unlängst erst wieder ghört, dass die (.) dass die irgendwo hinfliegen und quasi erwarten, nur weil sie ein Influencer sind, dass sie jetzt alles gratis kriegen (.) das Zimmer, das Essen und weiß nicht was, also wirklich @arbeiten nenn ich das jetzt nicht@ (.) wei Arbeit bedeutet, dass du was kriegst, weil dus verdienst hast ja, weil du was dafür getan hast, aba irgendwo hinzugehen und zu erwarten nur weil du jetzt (.) tausend Klicks auf deiner Seite hast, dass dir die Leute alles nachschmeißen (.)
Af: Also das perfekte Leben sieht aus (.) als Frau (.) man kann sich perfekt schminken (.) man kann sich ein anderes Gesicht auftragen, das is schonmal das eine
Bf: ∟Ja @das schaut nachher ganz anders aus als

vorher@
Af: ∟ @(.)@ ähm dadurch gewinnt man natürlich Ansehen und genügend Follower und deshalb bist du einfach äh, in dem Alter ein gemachter Mensch u:nd der, der mit dir befreundet is (.) das is ja ein Highlight für den Freund ja
Bf: ∟ Nja das is quasi ein Privileg @(.)@
Af: ∟das ah das er mit einem Influencer (.) mit aufs Bild darf wahrscheinlich die Hand
Bf: ∟Jah
Af: ∟ oder sowas oder er darf das Bild schießen (.) so
Bf: ∟Wie wennst ein Promi kennen würdest @(.)@
Cm: ∟ Ja und das is das lustige (.) ich definier Freund halt nicht auf sowas (.) also Freunde sind für mich, wie wie gesagt Familie das heißt Fr- ein Freundwort wird halt nicht sehr bei mir verwendet (.) wenn man jetzt reden halt Freund- befreundet sein mit jemandem, das is ja im Endeffekt, ich kenn jemanden und hab angeklickt @(.)@
Bf: ∟ Ja
Af: ∟ Ja, du das geht ja schnell heutzutage, aber ich mein das is (.) es gibt ja (.) ah verschiedene (.) Definitionen von Freundschaft (.)
Dm: Ja eh jeder hat seine eigene aber i mein
Af: ∟ ich mein (.) wennst ne Oma hernimmst die den Hund hat und mit dem am Tisch sitzt und Tee und Kuchen zu sich nimmt ja und dann so na Puppi was hastn gmacht (.) is das auch eine Art von Freundschaft ja, also jeder tut irgendwas damit er irgendwas in sich kompensieren kann (.) deswegen mein ich ja auch dieses (.) sich isolieren (2)
Dm: Das macht dich fertig
Af: ∟ Ja das macht
Dm: ∟ @(4)@
Af: ∟@(.)@
Bf: ∟ @(2)@
Cm: ∟ @(2)@
Af: @das macht mich fertig@ (.) @das is der Grund für alles@ @(.)@
Dm: ∟ Seitdem verwend ich kein Isolierband mehr
Bf: @(.)@
Af: @(4)@ ja die Größe gibts net die Breite @(.)@ ja ah @(.)@
Bf: Ja na aber ich glaub es hat sich generell es hat sich schon (.) ah verschoben alles ich mein, die äh die jungen Leute sie ham zwar schon auch ihre realen Freunde und so, den sie natürlich so durchs in die Schule gehen und so haben (.) du entwickelst einfach irgendwo so deine (.) deine Freundschaften, aber es is viel auch einfach online (.) das is
Af: ∟ Ja aber grad bei Kindern (.) glaube ich is es ja auch so wichtig, wenn sie in einer Gruppe sind, dass sie da ja diese ganze Gruppendynamik kennenlernen und <u>erlernen</u> (.) und da is es ja auch sehr wichtig, dass sie Freundschaften schließen können oder nicht, ja also (.) ich glaub, das is schon amal (.) eine Basis die stattfinden muss und ich glaub aber, dass das irgendwann amal komplett aufs (.) online rüberschwappen wird und dann is dieses Thema sowieso ganz anders in der Zukunft (.) in punkto Freundschaft, weil du brauchst einfach Fleisch und Blut, vis a vis glaub ich weil der Mensch funktioniert einfach auf sehen und riechen und Körpersprache (.)

Dm: Das schon aber ich hab schon Jugendliche gesehen die sich treffen und neben einander sitzen und Handy schreiben (.) sich gegenseitig schreiben, WhatsApp also ich weiß nicht ob das jetzt so viel @Sense@

Af: ∟Ja ja das mein ich ja

Dm: ∟ hast noch @Hoffnung in die Jugend@ @(.)@

Af: ∟ Aber das mein ich ja

Bf: ∟ Schenk ihnen ein Abo

Af: ∟@(.)@

Bf: ∟Ja das i- das hab ich le- beim (.) war das beim let- nein, beim vorletzten Film, den den wir uns angschaut habn (.) war ma im Donauzentrum und in der Spielhalle gibts ja hinten, darfst rauchen (.) na ich bin eine rauchen gangen und dort sind fünf Jugendliche gsessen (.) aufgereiht @(.)@ also, die habn sich nicht einmal angschaut, die sind wirklich nebeneinand gsessn (.) und alle mitn Handy in der Hand (.) keiner hat gredet (.) ich bin zwei Mal eine rauchen gangen (.) die sind die ganze Z-, ich glaub zwanzig Minuten oder was, war da

Dm: ∟ @(.)@

Bf: ∟ zwanzig Minuten, halbe Stunde war so der Zeitraum (.) die ham sich nicht vom Fleck bewegt (.) sind nur mim Handy gsessn

Af: ∟ @(4)@

Bf: ∟ Ham nix miteinander gredet, kein boah schau da die Seite an, oder boah hast du das schon gesehn (.) gar nichts ja und dann (.) und ich hab ma dacht die ghörn vielleicht gar nicht zam, ja

Af: ∟ @(.)@

Bf: ∟ und dann gehn wir in den Kinosaal (.) und (.) die sind aus dem aus der Spielhalle rauskommen und auf einmal reden sie miteinander (.) ja kommts der Film fangt gleich an wir müssen rein gehen, sind die hinter uns gsessen und (.) du hast dann gmerkt die ghörn eigentlich schon zusammen (.) aber das, war das war total schräg

Af: ∟Deine Stimme gefällt mir nicht, schreib mir lieber @(5)@

Bf: ∟Ja da- ich hab ma ich hab ma dann im Nachhinein auch dacht (.) jetzt weiß ich nicht, sind jetzt alle mit WhatsApp da gsessen und ham sich so unterhalten oder

Dm: ∟ Ja @(.)@

Af: ∟ Ja, sowas hab ich auch schon ein paar Mal gesehen ( )

Bf: ∟ Also manchmal hat ma das Gfühl die können sich gar nicht mehr richtig miteinander unterhalten

Af: ∟Ich find das schrecklichste daran is, dass ich mit 34 schon an so welchen Szenen immer nur noch den Kopf schüttel (.) denk ich ma so (.) was ist da passiert (.)

Bf: Die heutige Jugend, gö @(4)@

Af: ∟ Na wirklich @und das mit 34@ und ich denk ma so

Dm: ∟Nich schlimm

Af: ∟Oh mein Gott ich bin jetzt auch in dieser (Gruppe) ohhh (.) könnt i glei a WhatsApp machen @(3)@

Bf: ∟ @(3)@

Cm: ∟ Und, und ich wollt grad sagen, vor ungefähr zwanzig Jahren ham wir uns dacht, ja lass die Alten reden, jetz is es

Af: ∟ Ja ja eh eh, umso erschreckender ist das (.) ich weiß nicht, ob das einfach jedem passiert und das is einfach das gewöhnliche Alter, oder ich denk ma halt einfach das beginnt so schnell

Cm: ∟ Na ich glaub eher

Af: ∟@(2)@

Dm: ∟ @(.)@

Bf: ∟Na es is (2) na ich find, das geht auch schneller als früher (.) weil einfach

Dm: ∟ Ja (.) früher war alles besser

Af: ∟ Ja

Bf: ∟weil sich die

Af: ∟@Die Akkulaufzeit hat sich geändert@(2)@

Bf: ∟@(2)@ naja weil sich die Technik einfach so weiterentwikelt hat

Dm: ∟Und schnellere Steckdosen ( )

Af: ∟ @(.)@

Bf: ∟In einem so schnellen Tempo, dass einfach (.) schau da an, wie schnell kommt die nächste Handygeneration raus, das dauert oft nicht amal ein halbes Jahr (.) früher hast ein bis zwei Jahre warten müssen, bis das nächste Nokia vielleicht amal rauskommen is oder so

Af: ∟Ja, gestern hast es gekauft und heue siehst du schon das neueste im Angebot

Bf: ∟Naja das is

Af: ∟Gleich um @minus 50 Prozent@ denkst da oida

Bf: ∟ @(3)@

Dm: ∟ Kommt ja schon das neue (2)

Bf: Ja und das is, ich glaub deshalb hat si- deshalb denken wir auch schneller (.) dass wir, sag ich jetz amal, alt sind und denken uns so, oh mein Gott, was is mit der heutigen Jugend passiert (.) andere früher haben sich das vielleicht erst mit 50 dacht, wei das noch nicht so

Af: ∟Ja sicher

Bf: ∟Weil die Entwicklung da einfach nicht so schnell war

Dm: ∟Ja die Medientechnologie ist halt anders weißt

Bf: ∟ Es sin- es sind auch die die Jugendlichen, es is total erschreckend wie schnell die pubertieren (.) ich hab letztes Mal im (.) durch mein Beruf seh ich ja eigentlich nur Volks-schüler, ja (.) ich hab letztes Mal eine vierte Klasse ghabt, die warn teilweise so groß wie ich (.) alle (.) da warn nur zwei dabei, die kleiner warn als ich, wo ich ma dacht hab, oh mein Gott (.) wa was is da los? Normalerweise sind Viertklässler nicht wirklich groß ja und die

Dm: ∟Spannung

Bf: ∟Ja und na auch überhaupt wie sie wie sie sich benehmen, wie sie gehen und so die habn a ganz a andere Ausstrahlung schon teilweise

Af: ∟ Ja die sind erwachsener

Bf: ∟als, als wir mit mit zehn (.) wenn ich denk, ich hab mit zehn noch mit Puppen gspielt (.) wennst das den heutigen Viertklässlern sagst (.) zeigens da wahrscheinlich in Vogl ja (2)

Dm: Habn ne App dafür @(.)@

Bf: ∟ Ja @(3)@

Af: ∟ @(3)@

Bf: Na aber es is es is überhaupt die ganze Entwicklung e:::s geht viel schneller

Dm: ∟M::::m ja (.) und das die Medien alles verändert is ja klar

Bf: ∟ Ja na das sowieso

Cm: ∟ °Fake News° (5)

Bf: Hm (3)

Y: Ok also ihr habts gsagt, ahm

Dm: ∟ @(.)@

Y: ∟ Influencern sind grade mal Klicks und sowas im Leben wichtig (.) wie schaut das bei euch aus? was is euch eigentlich im Leben wichtig? Sind euch Freunde und Familie wichtig, oder seids ihr eher Leute, die sagen nein, mir is Geld und Selbstverwirklichung wichtiger? (.) Wie schaut das bei euch aus? (2)

Af: Also Gesamtpaket wär perfekt (.)

Bf: @(4)@

Dm: @(.)@

Af: @(also wennst das wissen willst)@

Cm: ∟ Ich wollt grad sagen so (.) keiner wird sagen na ich verdien nicht ausreichend Geld, hab auch mein- meinen Freundeskreis mit dem ich abhängen kann also

Bf: ∟Ja es gibt sicher Leute die sagen nein

Af: ∟(die sind zu begrenzt)

Bf: ∟Ich, mich interessiert das alles nicht ich will einfach nur im Beruf aufsteigen und fertig, der Rest ist mir egal (.) aber ich

Cm: ∟ Es geht jetzt um uns und nicht um andere also für mich ist Selbstverwirklichung in einem gewissen Punkt schon so, dass ich sag ich möcht mich selbst verwirklichen, aber würde jetzt deswegen nicht sagen ich würde jetzt alle links liegen lassen und über Leichen gehen und sagen mir ist das nicht mehr wichtig genug, dass ich jetzt mit meinen Freunden abhängen kann (.) jeder möchte sich glaub ich in der heutigen Zeit irgendwo selbst verwirklichen und auch (.) das notwendig dafür entlohnt werden und (.) jeder hat halt seine eigene Preisspanne, wo er sagt das is leiwand oder nicht (.) aber (.) ich für mich is- sind alle Punkte in irgendeiner Art und Weise wichtig weil ohne Freunde bist du irgendwann nicht mehr sozia- also (.) von der sozialen Kompetenz her einfach nicht mehr (.) verwirklich- kannst dich nicht mehr verwirklichen und kannst du deine Probleme die du vielleicht im Job oder (.) in anderen Bereichen auf hast, nicht von der Seele reden und dann sin ma wieder beim isolieren (.)

Dm: @(.)@

Bf: ∟ Ja dann musst zu an Psychologen gehen

Af: ∟@(2)@

Bf: ∟@wennst keine Freunde mehr hast@

Dm: Dann musst du zahlen für deinen Freund (.)

Bf: Ja @(.)@

Af: Dann sagt dir jemand ((klopf auf Tisch)) du ((klopf auf Tisch)) bist ((klopf auf Tisch)) nicht ((klopf auf Tisch)) normal ((klopf auf Tisch)) (.)

Cm: Cool (.)
Af: Weil du keine ((klopf auf Tisch)) Freunde ((klopf auf Tisch)) hast (.)
Cm: Cool (.)
Dm: Aber ein Psychologen
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟( )
Af: ∟Also macht der Influencer folgendes (.) er macht irgendetwas, damit er dann irgendwie sagen kann doch ich habe ei- weiß ich nicht (.) 235.071 Follower (.) ich bin wichtig also (.) is ma- macht man sich so wichtig, dass man (.) dass die Freunde (.) von alleine kommen (.)
Bf: Hauptsache man redet über einen @(.)@
Af: ∟Genau so is es
Bf: ∟Egal ob gut oder schlecht Hauptsache es wird geredet (2)
Af: Ja man sieht immer die schönsten (.) und der der nicht schön is, der macht sich noch hässlicher als er eh schon ist damit er auch irgendwie (.) Influencer wird (.) das hab ich auch schon gesehen, wo ich mir gedacht hab (.) wieso? (3)
Bf: ∟ @(4)@
Af: ∟Wieso (3) filmst du dich? (.)
Bf: @(6)@
Cm: ∟@(4)@
Bf: ∟Wieso trägst du Leggins? @(.)@
I: ∟@Na weil ich mir keine Hose leisten kann@ @(4)@ @(habn alle)@ in der Art und Weise (3) hätt ich genügend Follower, hätt ich wahrscheinlich auch noch Sponsoren
Bf: ∟@(2)@
Af: ∟@Levis Sponsor@ @(.)@
Cm: ∟Ich wollt grad sagen könntest du dir vielleicht ne Jeans leisten
Bf: ∟ @(2)@ (.)
Af: Und dann hab ich noch mehr Freunde weil ich nur Markensachen hab
Cm: ∟Ja, ganz wichtig (.)
Af: Jawohl (2)
Dm: Na für mich im Leben, is eher versuchen halt den Job halt so hinzukriegen, dass ich halt noch selber noch, mich selbst freuen kann, weil das Ziel für mich is nämlich fo- ,mich froh zu halten oder halt glücklich zu sein (.) u::nd das is halt schwer heutzutage, weil man zu viele Sachen auf sich zulässt oder (.) raufgehämmert wird, obs jetzt Beruf is, Freundschaft, Familie (.) kann alles sein (.) Beziehung u::nd ich muss sagen (.) mein Ziel is jetz im Alter wo ich drauf kommen bin, nicht übertrieben der Workaholic zu werden, weil das bringt meistens eh nichts, außer Geschwüre, hatt ich schon und deshalb versuchen das Beste daraus zu machen und mich halt selber irgendwie selber zu beschäftigen, das heißt Hobbies zu suchen (.) und meine- mit meiner Familie anzuhängen was Freunde is @()@ das heißt ja (.) Beruf is sehr wi- wichtig, weils zum Leben is, aber das sollt auch nicht zu viel einnehmen, weil sonst hast nichts zum Leben (.) das is halt ja die alte Generation viel arbeiten, im Alter ausgeben (.) und dann sterben die halt mit 70, also hams das Geld und nix davon gehabt, also is meine Theorie, halt scho sparen, aber davon vom Leben was haben, weil sonst hast ja nichts (.) am Ende wenn du Pech hast, am Ende hast du nur gearbeitet, um vielleicht später zu leben (.) und das hat sich aber auch in unsere Generation auch bissl geändert, von der Einstellung her (.) s-

Bf: ∟ Ja, was da wir jetzt in letzter Z- unlängst amal draufkommen dass wir eigentlich(.) nur für unsern für unsere Wohnung und unseren Lebensstandard arbeiten gehen

Dm: ∟ Gratuliere

Bf: ∟ Mhm

Dm: ∟ Willkommen im Club @(.)@

Bf: Ja (3)

Dm: Und dadurch halt ja das is

Bf: ∟ Und wir habn kein Haus, oder @so dasd sagst@

Dm: ∟ Ihr habts ein Hochhaus

Bf: ∟ Ja, eine Wohnung, in einem Hochhaus

Dm: ∟ ((macht hohes Geräusch))

Bf: ∟ aber trotzdem

Dm: ∟ Hochhauswohnung

Af: @(3)@

Dm: Sie hats eh gesagt (.) sie hats ja aufgelöst

Af: @(2)@

Bf: Aber (.) es's halt eigentlich total erschreckend, wennst denkst (.) dass du (.) nu:::r für deine Wohnung arbeiten gehst und dafür, dass du halt was zum Essn aufn Tisch hast

Af: ∟ Na dann kriegst du Kinder und dann darfst du nur noch für deine Familie auch noch hackln gehn

Bf: ∟ Mhhm

Dm: ∟ Dann musst du mehr Teller fülln (.)

Bf: Dann musst noch mehr arbeitn gehn @(.)@

Dm: ∟ @(.)@ Voll

Bf: ∟ Und dann verl- vernachlässigst deine Freunde und deine Familie, weilst keine Zeit mehr hast (2)

Dm: Das is halt

Af: ∟ Wie soll das ge:hen? Wer kann diese Rechnung aufmachen hier? (2)

Bf: Aufhörn zu arbeiten und in Wald ziehen und @Einsiedler@

Dm: ∟ @(2)@

Bf: ∟ @werden@ @(.)@ dann hast wieder Zeit für alle andern

Dm: ∟ und voll Bären ( ) @(.)@

Cm: ∟ °Wilson Wilson°

Bf: @(3)@

Bf: Ja da werdn die Bälle echt gut sich verkaufen (.)

Cm: Ja (.) ich bin dafür (3)

Bf: Ja (3) ((Atmet laustark aus)) (3)

Y: Ok, ihr habts vorher drüber diskutiert, dass sehr viele Freundschaften online mittlerweile schon stattfinden, ahm und habts auch drüber diskutiert wie wichtig persönliches Treffen für Freundschaft is (.) Wie wichtig is euch das persönlich und wie isn das auch bei Familie? Weil viele haben ja auch Familien in ein andern Land (.) oder weiter weg, is das dann bei Familie und Freundschaft gleich oder is das da anders? (3)

Af: Also wenn du Familie im Ausland hast bei mir is das so wenn du (.) jetzt telefonierst oder schreibst, E-Mail oder wie auch immer (.) is das immer ah ähm ein limitierter Kontakt (.) und

wennst halt doch irgendw::o, wennst zu denen hinfährst oder die kommen zu dir dann (.) nimmst du dir ja auch Zeit, weil du weißt die kommen zu Besuch weil es is halt (.) äh es muss natürlich geplant sein und dann verwendest du halt die Zeit (.) um mit denen zu sein und zu reden und einfach (.) updaten (.) was (.) bei mir so am Telefon kann man schon auch updaten, ja also auch so dieses und jenes, aber du kommst halt nie wirklich in so ein derartiges Gespräch, wies manchmal auch so sein kann, dass du dann, dass das Ganze in ein zwei Stunden ausartet ja

Bf: ∟ Mhm

Af: ∟Ab::a grad bei der Familie is das so (.) du nimmst Rücksicht, weil du weißt ok die habn viel zu tun, die habn nicht so viel Zeit zum Telefonieren, du willst kurz amal so durchklingeln (.) ja passt eh alles ah (.) und dann wenn man sich persönlich sieht (.) dann (.) so machen wir das, bauen das halt irgendwo ein dass ma halt gemeinsam äh irgendwo hin fahren in ein Hotel und dann gibts immer gemeinsam Ess::n und und dann wird halt geplaudert und äh (.) was man neues vor hat und dann sieht man sich irgendwie wieder (.) weiß ich nicht (.) sag ma man sieht sich einmal im Quartal fix (.) darüber hinaus schaut ma wie es sich ausgeht (.) aba (.) in dem Sinne finde ichs schon wichtig für mich, weils einfach auch ein- eine andere Art is von Kontakt (6) @(.)@

Bf: Na gut ich hab keine Familie oder Freunde im Ausland (.) bei mir spielt sich alles im Innalnd ab (.) mein ja, die Mama is (.) ungefähr zwei Bundesländer weiter @(.)@ aber

Dm: ∟Fast im Ausland

Bf: ∟ @(3)@

Dm: ∟ Grenzt ans Ausland (.) das

Bf: Ja das

Dm: ∟Is gar nicht mal so falsch

Bf: ∟Ja das stimmt (.) fast fast bei Ungarn (.) a:b:a @(.)@

Af: ∟@(2)@ @(brauchts) a Visum@ @(3)@

Bf: ∟Naa Visum @brauch ma noch keins@ @(2)@ a:b:a (.) ja (.) es is also (.) mir is schon natürlich, die Mama wird ja auch nicht jünger (.) also, mir is schon wichtig, dass ich sie zumindest einmal am Tag hör, damit ich weiß ok sie is @(.)@ sie lebt noch

Dm: ∟Sie atmet

Bf: ∟Es es geht ihr gut ja (.) das hab ich jetzt bei meinen Freunden nicht so das is halt

Dm: ∟ Hast ja auch jüngere Freunde (.) @(.)@

Bf: ∟Ja du sag das nicht ich hab eine eine ehemalige Schulfreundi, die is vor ein paar Jahren gstorben (.) also es kann, man weiß ja nicht, es kann alles schnell gehen (.) aba ich würd nicht auf die Idee kommen @dass ich jeden Tag@ meine Freundinnen anruf und frag ja

Dm: ∟ atmest noch @(.)@

Bf: ∟@gehts dir gut, lebst du eh noch@ @(.)@

Dm: Was läuft, atmest

Bf: ∟ Ja aba

Dm: ∟Ja, nein, vielleicht @(.)@

Bf: ∟ Ja na aba so (.) i mein (.) der persönliche Kontakt is mir an und für sich schon wichtig (.) aber ja (.) dadurch dass sichs zeitlich oft nicht ausgeht (.) ich bin schon froh wenn ich sie einm- wenn ich meine Freunde einmal in alle zwei Monate

amal seh @(.)@ weils sich einfach nicht anders ausgeht (.) da seh ich meine Mama mittlerweile öfter @(.)@ (3)

Dm: Na da bin ich eher das Extrembeispiel, wo fast jeden Tag jemand bei mir is oder jeden zweiten Tag dritten Tag weils

Bf: ∟Ja

Dm: ∟für mich halt wichitg is, mit Leuten halt abzuhängen weil das halt mir halt viel gibt (.) @(.)@ Spaß zu haben was gemeinsam zu machen, spielen (.) schaun (.) musizieren (.) is eigentlich wurscht (.) also es

Bf: ∟Bei mir hat sich das extrem geändert, weil wenn ich denke eine Zeit lang (.) mit einem bestimmten Freundeskreis, habn ma uns jedes Wochenende gesehen (.) das war eigentlich völlig egal (4) zu mindestens am (.) am Freitag, am Samstag, oder am Sonntag aber an einem der drei Tage ham ma uns jedes Wochenende gsehn (2) mittlerweile is das überhaupt nicht mehr so (3)

Dm: Naja wie gesagt das is halt (.) das sind halt viele verschiedene Freunde, ich mein das is halt wenn man dann mehrere dann aussuchen kann, dann gehts sichs halt irgendwie aus, dass jemand Zeit hat @(.)@ so gesehen

Bf: ∟ Ja das stimmt, bei zwei Freundinnen is man sehr limitiert

Dm: ∟ Das is sehr @( )@ @(2)@

Af: ∟@(3)@

Dm: Ja, links oder rechts (2)

Bf: Meistens ham dann beide keine Zeit @(.)@

Dm: Muss man sichs selber machen (.)

Bf: Ja (3) dann is da Partner auch nicht da @(2)@ weil er auf irgenda Arbeit weg is und dann @sitzt ma allein mitn Hund daheim@ @(.)@ kann dann mitn Hund reden @(.)@

Dm: ∟Deswegen hast dir ein Hund gholt

Bf: ∟Ja

Dm: ∟Verstehe @(.)@

Bf: ∟damit ich keine

Dm: ∟ ( )

Af: ∟ es heißt ja auch der beste Freund des Menschen oder

Dm: ∟@(.)@

Bf: ∟ Ja

Af: ∟@(.)@

Dm: ∟Wenn man zu faul ist andere Menschen zu treffen @(2)@

Af: ∟@(2)@

Dm: ∟Aber mit ihm raus gehen tust du @(3)@

Bf: Ich red auch mir ihr @(2)@

Af: ∟@Kommt auch immer wieder zurück@ @(2)@

Bf: ∟Es gib- sie gibt halt keine Antwort, ja ich denk ma dann halt (.) was sie

Dm: ∟was sie sagen würde @(.)@

Bf: ∟@sich denken könnte@ @(.)@

Af: ∟@(3)@

Bf: ∟ Halt ein sehr einseitiges @Gespräch@ @(.)@

Dm: ∟(Wollt ich auch grad sagen) ziemlich einseitig
Bf: ∟ Aber anderseit- aber andererseits, es is doch gescheiter ma redet mit seim Haustier, als
Af: ∟ @Mit Wildfremden@ @(3)@
Bf: ∟ @Nei:::n das nicht@ @(.)@ aber stell dir vor, wärs nicht deprimierender, wenn du Selbstgespräche führen würdest (2)
Af: Ich weiß es nicht ich mein
Bf: ∟ Da is ma lieber ich red @mit meim Haustier@ das wirkt wenigstens nicht ganz so wie @Selbstgespräche@
Af: ∟Also hätt ich ein Haustier glaub ich würd ich mehr reden als sonst (.)
Bf: @(4)@
Cm: ∟Das geht?
Af: ∟Ja @(.)@
Cm: ∟@(3)@
Af: Also ich bin ja auch so ein Mensch der (.) ja in der Wohnung hin und her geht und da auch einfach so mal
Cm: ∟ Mit den Blumen redet (.)
Af: Auch (.) die wachsen auch ganz gut @(2)@
Cm: ∟ Ja?
Bf: ∟@(3)@
Cm: ∟Bist du eine Klassik Frau oder? (2)
Af: Am Sonntag, ja
Cm: ∟ Gut
Dm: ∟ @(.)@
Af: ∟das hat sich eingebürgert bei uns zu Hause, am Sonntag hat ma immer Klassik gehört
Dm: ∟ @(.)@
Af: ∟ und das hab ich irgendwie mitgenommen und jetz kriegens meine Pflanzen auch (.) also hätt ich n' Goldfisch, würd er auch am Sonntag (.) von Mozart (°abgestimmt°) °verstehst°
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟ A::ber (3) es bestimmt natürlich der gewisse Grad an Verrücktheit ja, ob du das persönlich nimmst, dass du halt irgendwie mit dir selber redest, oder @es nicht persönlich nimmst@ @(3)@
Dm: Wie sollst es sonst nehmen, wenn du alleine bist @(.)@
Bf: Ja, das geht ja, entweder kannst du mit dir diskutieren oder (.) manchmal kann man sich auch selber nicht mehr aushalten (.) das is halt, is ma auch schon mal passiert, dass ich mir selber auf die Nerven geh
Dm: ∟ Nice
Cm: ∟Cool
Af: ∟ Wo ich ma denk, oida
Dm: ∟Next Level Shit
Af: ∟ jetzt halts zam he @(3)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟@(2)@
Af: ∟ @das is meine beste Freundin@ @(2)@ also

Dm: ∟ @(2)@
Cm: ∟ Also im Endeffekt, du schaust in Spiegel und denkst da, na heute schaus- schau ich wieder scheiße aus, was hat die im Spiegel gmacht
Af: ∟Na (Ich übe) in der Phantasie, wer braucht denn Spiegel ach komm @(2)@
Bf: ∟ @(3)@
Cm: ∟@(3)@
Bf: ∟Sie sieht sich durch ihr inneres Auge
Af: ∟Ich zieh mir ich zieh @so eine Haube über meine Hand@
Cm: ∟ @(.)@
Dm: ∟ @und so hallo [redacted] wie gehts dir heute@ ((imitiert Handpuppe mit Hand)) @(3)@
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟Ich würde dir mal (.) (nen Arzt) empfehlen ja
Af: ∟ @(3)@
Cm: ∟@wenn das wirklich der Fall is@
Dm: ∟Der kann auch dein Freund werden (.)
Af: Ja, aber da müsst ich noch mehr arbeiten, damit ich so viel Geld verdienen könnte, damit ich mir
Cm: ∟das geht auch auf Krankenkassa
Af: ∟das leisten kann (.) ja aber dann wirds dann wird niedergschrieben, gö
Cm: ∟ Ja, is doch super
Af: ∟ Stempel (.) na das
Bf: ∟ Aber siehst du du sagst du führst Selbstgespräche
Af: ∟ Da muss ja ein Bericht ein Bericht an die Krankenkassa noch geschrieben werden wie verrückt du bist na des tu ich mir ned an
Bf: ∟Aber siehst du du sagst du führst Selbstgespräche (.) und alle gleich, ich würde dir einen Arzt empfehlen, ich red mit meinem Hund und bei mir sagt keiner was @(2)@
Af: ∟@(4)@
Cm: ∟Ja ich seh ein
Dm: ∟ Ja bei dir ham ma scho aufgeben
Af: ∟ Ja eh
Cm: ∟ Nein, nein, nein
Af: ∟Eh
Bf: ∟ @(.)@
Cm: ∟Moment sie sagt ja sie redet mit sich selber und zieht sich ne Socke drüber und redet dann mit der Hand im Endeffekt (.) ja also
Af: ∟Ja is wie ein Hund @(5)@
Cm: ∟Jah(2)
Dm: So fancy
Bf: ∟ Pflegeleicht mit dem brauchst nicht Gassi gehen
Af: ∟ und ich zahle keine Steuer ( ) @(5)@ die Hundesteuer (.) die Hundssteuer (3)

Cm: Ja aber persönliche Treffen sind wichtig (.) egal jetzt obs die Hand is, oder (.) Freunde hm
Af: ∟ Siehst das
wollt ich damit sagn (.) der persönliche @Kontakt ist wichtig@ deswegen heißts auch
pe:rsö:nlich verstehst (2) ja man muss die Worte auseinander nehmen (5)
Y: Ok @(.)@
Af: ∟@(5)@
Dm: ∟Und Ali was ham ma vorher gesagt? (4) So ihr habts vorher gesagt eure Freunde
die so leiwand sind, was habts ihr jetzt zu sagen?
Af: Oh bitte die Aufmerksamkeistspanne @lässt nach@
Bf: ∟ @(3)@
Dm: ∟@(.)@ wirds dünner
Y: Keine Sorge ich hab eine abschließende Frage an euch
Dm: ∟Cool
Y: ∟ ahm
Dm: ∟Wow (.) zwei Fragen (.)
Y: Es is so, dass ihr ja alle nicht die größten Manga und Anime Fans seids
Dm: ∟ @(2)@
Y: ∟Ja (.) richtig
ähm
Dm: ∟Jetzt kommt äh die e- e- echte
Cm: ∟ Richtig
Dm: ∟ Jetzt fangt das Interview an, jetzt fangt das
Interview an
Y: @(2)@
Af: Das war nur für ihre persönliche Freundschaftsliste
Dm: ∟Ja @(2)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟ Ja befreundet, befreundet,
na der wird gefährlich
Cm: ∟ @(.)@
Dm: ∟ der Psycho
Cm: ∟die redet mit sich selbst, das is
Af: ∟ @(2)@
Bf: ∟@(.)@
Af: ∟
@Will ich die Socke oder den Hund@ @(2)@
Cm: ∟ ((hustet))
Dm: ∟Hoffentlich hat sie keine [redacted]-Socke
Bf: ∟
@(2)@
Af: ∟@(3)@
Cm: ∟Sie spielt nur mit ihr
Dm: ∟Woohoo @(7)@
Af: ∟ @(5)@
Bf: ∟@(4)@
Dm: ∟Hallo [redacted] (aahh das ist)
@(2)@
Cm: ∟ @(.)@
Dm: ∟ Wart nur bist ausn Trockner raus kommst @(7)@

Af: ∟@(4)@
Cm: ∟ @(.)@
Af: ∟@(bist du in der Feinwäsche)@ @(.)@
Bf: ∟@(2)@
Dm: ∟ Du bist bald so flauschig @(9)@
Af: ∟@(8)@ @( )@ @(.)@
Y: @Also die Frage is@
Dm: ∟ Aja Mangas war cool (.) auf
Af: ∟@Warum ihr keine Animes schauts@ @(2)@
Dm: Warum? (.)
Cm: Warum? (.)
Dm: Das is der einzige der Freunde braucht (.)
Bf: @(3)@
Dm: ∟@(3)@ das is jetzt das hab ma jetzt rausgfunden (.) die Mangaleute @(.)@
Bf: ((hustet))
Cm: So also warum schaun wir keine Mangas ich mein
Af: ∟@weils keine Socken sind@
Cm: ∟ @(2)@
Bf: ∟ @(2)@
Dm: ∟Asiaten habn alles bist du gelähmt, du könntest dich ärgern, da gibts sicher n' (.) Sockenmanga
Cm: ∟ Ja
Af: ∟Ja
Bf: ∟Na ich find, ich weiß nicht, bei den, ich mein ich hab noch nicht sehr viele Mangas gesehen, aber die dies halt bei uns im Fernsehen immer wieder mal gespielt hat, oder so (.) ah wenn ich denk an Sailer Moon (.) zum Beispiel (.) zählt das als Manga? (.)
Y: ((nickt))
Dm: Old School, ja
Af: ∟ Mhm (2)
Bf: Die (.) ich mein diese überhaupt diese at- asiatischen Dinger, die ham immer so riesen große Augen ja (.) die Frauen haben alle weiß Gott was für Körbchengrößen total unrealistisch
Dm: ∟Voll
Bf: ∟ eine Wespentaille und ich weiß nicht was alles, ja und (.) sind Traumfrauen schlecht hin (.) äh das is, ich weiß nicht, ich find Mangas sind so @unrealistisch@ @(.)@
Cm: ∟Mich interessierts nicht (.)
Bf: Ich mein manche Sachen schau schau ich mir schon an (.) weiß nicht (.) was i::m Vorarbendprogramm hats eine Zeit lang gspielt, Detektiv Conan zum Beispiel (.) sofern d- ich schätz amal
Dm: ∟Ja das is
Bf: ∟ Das wird auch unter Manga fa- zählen(.) das schau ich, ich mein ich find die Personen immer noch unrealistisch, weil sie einfach so riesen große Augen haben
Dm: ∟ Und gezeichnet sind
Bf: ∟aber

Af: ∟ @(4)@
Bf: ∟Ja aber, da is wenigstens die @Geschichte dahinter is interessant@, weils so ähnlich i- so Sherlock Holmes im Miniformat is, ja und das halt aus asiatisch @aba@ (.) aba ja
Cm: ∟@(2)@ @[redacted]@ stell dir vor Mangas sind immer gezeichnet
Bf: ∟ @(2)@
Cm: ∟ oder sollten gezeichnet sein
Dm: ∟Nie welche gesehn, jetzt hab ichs gelernt
Bf: ∟ ((hustet))
Cm: Bei mir besteht einfach diesbezüglich kein Interesse, weils meistens nicht meine Themengebiete sind, oder weil ich auch bewusst sag (.) interessiert mich einfach nicht (.) noch keinen Manga gesehn, wo ich sag den muss ich unbedingt sehn
Bf: ∟ Na Conan hast du dir schon mit mir angeschaut @(.)@
Cm: ∟Anschauen und bewusst etwas verfolgen sind zwei verschiede Paar Schuhe, ich sag, wenn nix besseres im Fernsehn spielt, werd ichs ma auch anschaun, aber im Endeffekt sag ich jetzt
Bf: ∟ oder letztens hast du dir One Piece angeschaut @(.)@
Cm: ∟ Ja aber ich setz mich jetzt nicht bewusst hin und weiß so, dass is jetzt One Piece
Dm: ∟ Er is Seher, er is ein Seher, er is ein Seher @(3)@
Af: ∟ @(5)@
Dm: ∟@hauts ihn aus der Gruppe raus, weils ein Seher is@ @(2)@
Af: ∟ @(3)@
Cm: ∟Da musst wis- da musst
Dm: ∟ Undercover, Undercover
Cm: ∟ Da musst du eher noch die Susi raushauen weil die schaut mehr als ich (.)
Bf: Das stimmt (2) aber ich bin (.) bin nicht so wie die [redacted] (.) die [redacted] war wirklich ein Manga Fan (.)
Dm: Ich hab noch Mangas geschaut, wie ich noch Fernseher geschaut hab (.) in der Schulzeit halt, aber seitdem ich @nicht mehr fernschau@ hab ich kein Interesse dafür und keine Zeit
Bf: ∟ seitdem du Internetfernsiehst @(.)@
Dm: ∟J:ah im Endeffekt, ja weil da ich mich nicht berauschen lass, von Sachen die im Fernsehn laufen, schau ich dann halt nicht Mangas
Bf: ∟Mhmh
Dm: ∟ sondern such mir meinen Content selber aus
Bf: ∟ Ja
Dm: ∟Und dadurch halt entsteht auch
Af: ∟@du müsstes@ eh nur den Sender wechseln bis Schwarz, Weiß weg geht @gö@ @(3)@
Cm: ∟ @(4)@
Dm: ∟@(3)@

Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟ ((hustet)) Aber vielleicht steht da [redacted] auf die Ameisen
Af: ∟ @(2)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟ Teletext Junge, Teletext
Bf: ∟ @(3)@
Af: ∟ @(3)@
Dm: ∟Zukunft ahm @(.)@ nein, aber das is bei mir halt, Magas- also Zeichentrick schon, aber halt nicht die asiatische Version, wenn schon (.) und da ich wenig schau (.) kommt dann die Sachen die davor mir empfohlen werden, bevor Mangas kommen (.) sogesehen (.) ja (.)
Bf: Na ich schau nicht unbedingt Mangas, ich mein (.) bei den bei den Mangabüchern finde ichs cool, dass man sozusagen von hinten beginnt zu lesen (.) es gibt schon welche die ich gesehen habe, aber da muss mir einfach die Geschichte gefallen (.) und dann wenn die Geschichte passt is ma das wurscht eigenlich was das für ein Stil is (.) aba, es sind schon viele wo ich mir denk das is einfach nur nervig dieses herumgehüpfe es is Boing Boing und dann die Augen gehen auf La La La Alarm Sirene und das is einfach (.) das is einfach (.) un-
Cm: ∟ Und vor allem das
Af: ∟ und la:ngwie:ri:g
Cm: ∟Und vor allem, das wenn ich
Af: ∟ La::ngwie:ri:g
Cm: ∟Wenn ich denk dass manche Dinge einfach komplett nicht abgeschlossen sind in sich und du dann noch sieben weitere Folgen sehen könntest, damits dann vielleicht irgendwie vielleicht zu einem Ende kommt
Af: ∟Ja gut das bin ich aber von Soap Operas gewohnt, also wenn jemanden- wenn sich jemand irgendwie verliebt, dann dauert das drei einhalb Jahre bis die endlich einmal gestehen, dass sie sich lieben und dann dauerts weitere fünf Jahre
Bf: ∟Und in der Zwischenzeit hams schon mit dem fünften aus dem @Freundeskreis was ghabt@
Af: ∟ Ja und so weiter, also das is das is etwas, das is Filmbranche. also sag ich das @(.)@ @vollkommen egal für mich@ aber (.) ansonsten is Mangas ja- Manga (3) ja dadurch, dass ich auch nicht wirklich so das Interesse hab, mich irgendwie da so zu vergleichen oder irgendwie so eine Welt zu durchleben, oder mich so zu kostümieren und et cetera (.) damit verbind ichs ja auch teilweise schon, deswegen (.) I'm not interested in (3)
Cm: Naja
Af: is too much (3)
Cm: too fancy (.)
Af: @(.)@ ((macht klickende Geräusche)) (7)
Y: Ok, wenn ihr nix mehr zu sagen habts (.) dann sag ich dankeschön
Cm: ∟ Bitte [redacted]
Bf: ∟ Bitte
Y: Da::nke:::

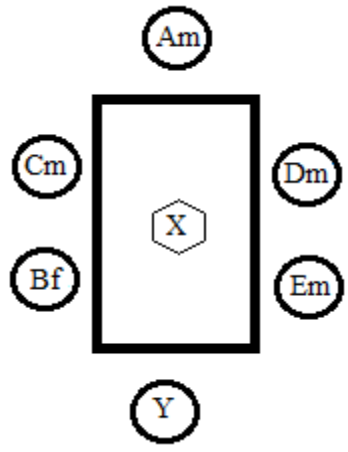
10.3.4. Transkript Gruppendiskussion D

Gruppe „TheJoker“- SeherInnen

TeilnehmerInnen über 30 (31-35)

Geschlecht	Bildung	Herkunft	Anime/Manga-Konsum
weiblich	Studium	Österreich	Häufig
männlich	Matura	Taiwan	Sehr häufig/Regelmäßig
männlich	Lehre	Österreich	Häufig
männlich	Matura	Österreich	Sehr häufig/Regelmäßig
männlich	Studium	Österreich	Häufig

Aufteilung am Tisch



Am: männlicher Teilnehmer 1

Bf: weibliche Teilnehmerin 1

Cm: männlicher Teilnehmer 2

Dm: männlicher Teilnehmer 3

Em: männlicher Teilnehmer 4

X: Aufnahmegerät

Y: Interviewerin

Y: So (.) also Aufnahmegerät läuft (3) Familie und Freunde haben im Leben von den Menschen an und für sich ganz verschiedene Stellenwerte (.) Manche Leute sind Familienmenschen andere reden gar nicht mit ihrer Familie (.) bei Freundschaft ist das genau so manche haben gar keine Freunde (.) andere haben Freunde und können sich ein Leben ohne Freunde gar nicht mehr vorstellen (.) Wie ist das bei euch so? Wie wichtig sind euch Freunde und Familie? (3)

Am: Mhm (3)

Bf: Mhm (3)

Cm: Sehr @(2)@

Bf: ∟@(2)@

Dm: Das reflektiert jetzt auf Anime? (.)

Bf: Na nur mal jetzt auf unser Leben

Dm: ∟Aha ok (.)

Bf: Also es geht jetzt mal um unser Leben oder? (.)

Y: ((nickt))

Bf: Also

Em: ∟Na wie wie zum Beispiel bei mir, ich habe eine riesige Familie (.) nur bei mir ist das halt nicht ganz so wichtig (.) nicht, dass ich viele Brüder oder Schwestern hätt, sondern viele Cousins Großonkeln und bla bla bla (.) wir haben auch viele Groß- a Großfamilienfeiern (.) nur das es is afoch unu- un- unüberschaubar, die Leute wissen nicht amal mehr selber wie sie miteinander verwandt sind und das ganze

Bf: ∟Mhm

Dm: ∟@(.)@

Em: ∟Es is echt furchtbar (.) und ich muss ehrlich sagen, mir bedeutet die Familie aus dem Grund nicht so wirklich viel, weil ich sehs bei uns wenn bei uns die drei Frauen, die was das immer wieder organisieren, Gott bewahre mal sterben sollten (.) hat sich das auch erledigt (.) die Jungen sehens nicht ein warum sie das machen sollten und ich verstehs auch, weil ich ghör auch dazu (.) und deswegen ja, Freunde sind ma wichtiger als wie Familie, weil das sind die Leute die was man sich aussucht (.) im Leben tät ich sagen (3)

Dm: Ja (.) d'accord (2) Wenig zu tun mit Familie, also auch eher mittel große Familie und (.) ja (.) Freunde haben eher mehr mehr mich geprägt im Leben und quasi auch unterstützt (.) in anderen Sinnen, also auch so ja erziehen und so weiter aber halt die Freunde sind näher als die Familie (.)

Bf: Ja vor allem ich find a das Freunde so irgendwie a andere Anlaufstelle sin als Familie (.) also i merks zum Beispiel, dass i mit Freunde über ganz andere Sochen red, als wie mit da Familie (.) du du traust di zu Freunde teilweise offener sein, also zumindest geht's mir so (.) ich hab zwar schon das Gfühl dass i (2) teilweise a enges Verhältnis zu meiner Familie hab oba teilweise a net (.) oba des is ok so find i (.) also (3)

Cm: Jo na es is scho so a Zwischenspiel (.) es holt anders (2) al- also sein halt zwoa san boades gleich wichtig nur (.) mhm (2) es is halt a anderer Umgang (.) also i sag halt mal (.) die Familie kann i mi zu 90 Prozent verlossn (.) dass (.) egal wos passiert irgendwer do is (.) und bei Freunden (.) geht's halt eher um (.) sog ma was i net (6) i tät gs- geht's halt eher um Zeit und grad hob i Lust drauf oder so, oder was i net (.) also es is jetzt net so (.) a 100 prozentige Anlaufstelle immer (.) also wenn i jetzt, keine Ahnung mei Wohnung verlieren würd oder sowas dann (.) würd i eher bei Familie anfragen ob i wohnen darf, als bei Freunden, weil i jo weil afoch a die Voraussetzungen anders san, finanziell oder was auch immer (.)

Bf: Jo du host halt scho also die Verbindungen san schon anderst (.) also (.)

Em: Familie is verpflichtender würde ich sagen, als wie Freundschaft

Cm: ∟Wos es oba nicht schlechter macht

Bf: ∟Verpflichtend

Am: ∟Möchte man annehmen

Em: ∟Nein nein, ich sag auch nicht das schlechter is, ich sag einfach nur Familie is verpflichtender als wie Freundschaft, außer man is halt wirklich

Cm: ∟Das stimmt ja

Em: ∟Durch dick und dünn gangen (.)

Bf: Mhm

Dm: ∟Ah ja

Am: ∟So sollt mans eigentlich vermittelt bekommen haben durch Fernsehen und durch die Alten dass die Familie vorgeht

Em: ∟Ja durch die alten Sitcoms und so ja aber

Am: ∟Und ich hab jetzt da auch eigentlich als längster Zeit gehabt zum Überlegen, was ich da drauf sage und wollt eigentlich auch als erster zu dem Punkt tendieren (.) Familie vor Freunden (.) aber da gibts dann doch wieder viele Grauzonen und ab und ja (.) na- je nachdem wie

Bf: ∟Es

Am: ∟Auch die Resonanz von der Familie ist, dass man dann noch Zeit

Bf: ∟Mmh

Am: ∟mit der Familie verbringen möchte und wie die Resonanz von den Freunden ist, dass man dann Zeit mit den Freunden verbringen möchte aber ich bin eigentlich ein 100 pro Familienmensch meine (.) größter Teil meiner Familie wohnt in Simmering (.) wir haben seit jeher Traditionen die (.) selbst als mein Großvater der eigentlich der Kern der Familie gwesen is und der die Familie zusammenghalten hat und gesagt hat niemand darf mit den anderen streiten (.) als der vor zwei Jahren gstorben ist, haben wir die Tradition fortgeführt und ohne das irgendwer was sagen muss (.) wenn ich meine

Bf: ∟Wenns funktioniert

Am: ∟Wenn ich meine Cousinen an- und meine Cousins und alle (.) wir brauchen uns nur bei den Familienfeiern anschauen und wir wissen eigentlich, wir werden die Tradition weiter führen auch wenn mein Vater und deren Eltern gstorben sind. Ich glaub da ist eigentlich ein super familienzusammenhalt eben, weil der Großvater immer geschaut hat, die Familie soll zusammenhalten und je mehr ich mit anderen Leuten (.) Freunden und Arbeitskollegen über deren Familien oder (.) Freundinnen über deren Familienzusammenhalt gredet hab, hab ich auch mitbekommen, ich kann mich eigentlich (.) auf Holz klopfen und mich freuen dass wir so einen guten Familienzusammenhalt haben bin noch sehr viel mit meinem kleinen Bruder unterwegs, obwohl der auch eigentlich eine Krätzen ist

Bf: ∟@(.)@

Am: ∟und ich mir eigentlich auch ein bissel mehr (.) äh von seiner Seite wünschen würde, nicht nur das ich mich immer anruf, ihr wissts das ja, also ein Telefon hat zwei Leitungen, da würd man sich auch freuen wenns mal von der anderen Seite kommt

Bf: ∟Ja ma versuchts dann halt wirklich gezielter, weils zur Familie gehört und man versucht das Verhältnis so eng wie möglich zu halten auch weil i

Am: ∟und selten

Bf: ∟Ja

Am: ∟Und und t'schuldigung, wollt dich nicht unterbrechen

Bf: ∟Na passt scho

Am: ∟Und selbst verwundert dass m:: ancher Kontakt z- mit manchen Familienmitgliedern in der letzten Zeit sogar noch besser geworden is (.) äh meine jüngste Cousine, die ist jetzt da 21, mit der hab ich seit zwei Jahren ein (.) also das is so ungefähr eh so zum Zeitpunkt wo mein Großvater gestorben is (.) so ein super Verhältnis, aber früher war sie nur so die Cousine, die hast nur bei Familienfeiern gesehen, aber jetzt da ruf ma uns zusammen bin so mit ihr in Disco gewesen und ja

Bf: ∟Mhm

Am: ∟Also (2)

Cm: Du kannst dir halt innerhalb der Familie mehr erlauben, sag i jetzt amal, als im Freundeskreis irgendwie was net

Am: ∟Ich sag meiner viele- Familie, ich sag meinem Bruder, Cousine, Schw- was auch immer auch, wenn sie was deppates gmacht haben oder so, das einzige was is, mein Vater der is halt die ur dominante Respektperson zu dem darf ich nicht he oida geh ma a Bier trinken sagen

Bf: ∟ @(.)@

Am: ∟Hm ((räuspert sich)) dann würd er mich mal wieder sagen so, he ((räuspert sich)) ja, Vater, Sohn, ja (.) nicht Freunde, also ja

Bf: ∟Ja

Am: ∟Wenn ich das (.) wenn ich das einhalt, dann kann ich trotzdem alles von ihm haben
Bf: ∟Wobei
Am: ∟Ja
Bf: ∟Wobei es ist ja witzig, weil weil i kenn zum Beispiel a Freundinnen (.) die ham a total freundschaftliches Verhältnis zu ihrer Mutter (.) also da do do denkst da wirklich, die die sant net Tochter und Mutter, die san ganz anders, i kann ma des mit meiner Mama gornet vorstellen, also das ist ganz ganz witzig wie unterschiedlich des sein kann also (6)
Dm: Ja so (.)solche Verhältnisse hab ich nicht zu meine Eltern (.) also (.) die hab ich erst (3) erst mit (2) zehn oder elf erst wirklich quasi wieder Kontakt gehabt, weil davor weil ich nur bei meine Großmutter, auch bei meinen Eltern
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Aber (.) aber die warn immer arbeiten (.) u::nd der einzige Person war meine Großmutter und die hat mich erzogen. Meine Eltern waren quasi am Abend da (.) kurz mit dir gequatscht (.) schlafen gangen selber (.) war irgendein Tamtam aufm Mitteilungsheft, natürlich Eltern gezeigt, weil Großmutter (.) nix Deutsch
Bf: ∟ Mhm
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Bist du, derf i des frogn, bist du in Österreich aufgwochsen (.) direkt?
Dm: ∟Aufgewachsen, aber in Taiwan (.)
Bf: Ok
Dm: ∟ quasi geboren
Bf: ∟Des hast, merkst du eigentlich so (.) interkulturelle Unterschiede was des betrifft sehr? Also
Dm: ∟Sehr stark (.) also e- also halt die Firm- ah die die Firmenstruktur, Familienstruktur überhaupt is wieder ganz anders als europäische
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Oberhaupt ist quasi die Älteste oder eigentlich, der das sagen hat, so wie (.) ahm Vaterfigur (.) sagt so wirds gemacht, so is es o- egal ob das logisch ist oder nicht (.) die Großmutter hat das sagen ghabt
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Wollten (.) ja das ist halt ganz anders (.)
Am: Das Recht der Ältesten
Dm: ∟Ja und wehe, wenn du das ah was anderes machst
Bf: ∟hinterfragst, gell
Dm: ∟Ja (2) Also deshalb
Am: ∟Bist gleich der Punk in der Familie (.)
Bf: @(.)@
Cm: @(.)@
Dm: Ja ja ja, das is kriegst halt nu::r (.) wie sagt man, dieses die die gehen halt passiv auf dich (.) aggressiv (.) na, das is der äh das ist der (.) und der macht
Am: ∟Ja, das kann dann auch ziemlich (wild) sein ja
Bf; ∟Der Aufmüpfige @(.)@
Dm: ∟Ja (.) sieh nur der auffällige der kleine Junge (.) das is immer so (.)
Cm: °(Der mocht imma so viel hin)°
Bf: @(.)@
Dm: Ja also (3) jo (4)
Bf: Jo sowos passiert glaub ich in der Familie dann schneller das ma das ma (.) also des is zum Beispiel wos, wennst in der Familie bist (3) donn host irgendwie, wennst aufwochst (.) kreierst oder wird kreiert eigentlich, a spezielles Bild von dir, wie du bist (2) und des is zum Beispiel, wenns dann dir selber Freunde aussuchst irgendwie anders, weil da kannst ja so präsentieren, wie du wirklich bist und sein willst und net wies dir aufgesetzt wird (.)
Dm: Is auch ein zweischneidiges Schwert (.) das eine is wie du dich präsentierst (.) vor deinen Freunden obwohl du ganz anders bist, damit du quasi gemocht wirst ah ja und so weiter und quasi

Bf: ∟Des is a vor allem in der Schulzeit is des wos ganz (.) ja
Dm: ∟Also ja der ist der Coole und so weiter und der führt sich einfach auf, der ist der Kaspal ja, mit dem ham ma a Gaude, aber in Wirklichkeit is es ur anstrengend quasi diesen (.) diese Fassade aufrechtzuerhalten
Bf: ∟Rolle aufrechtzuerhalten
Dm: ∟Und dann bist eigentlich eh nur (.) lügst jeden an in Wirklichkeit und dann fällt das irgendwann mal das ganze Fundament einfach von dir (.) wieder aufn (.) ja Null (.) und dann baust wieder von vorne auf (.) und das andere is einfach ja (.) versuchst dich anzupassen, an diese neue Kultur oder andere Kultur oder neue Sitte weil (.) nicht jeder ist da jetzt Österreicher, jetzt in in der Volksschule oder überall
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Versuchst halt a bissl mit ihnen interagieren und warum macht der das so (.) warum redet der so?
Am: ∟Wie ist das bei dir wie ist das bei mir?
Dm: ∟Ja genau und da da song sogn heute Jugendliche, heast oida geh ma, bist ja der bist ja von Simmering (.) dieser dieser halt diese ganze lustigen Youtube Video
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Aber das ist halt (.) ja (2) die Kultur verschmilzt leider (.) ein Teil von schlecht, auch gute Sachen und das kann man halt schwer steuern, vor allem weils jung sind und halt (2) nicht weiter
Am: ∟Und was und was auch bei dem ganzen Thema auch noch nicht so wirklich angesprochen wurd- worden ist, manche Leute tun sich leicht Freunde zu finden, der sagt was was ich geh jetzt da allanich schwimmen ich komm (.) äh oder ich geh jetzt allein nicht fort, mir wird ganz bestimmt nicht langweilig, weil ich find ma irgendjemanden
Bf: ∟Genau
Am: ∟Im Park (.) zum Spielen, zum Quatschen, zum Rad fahren, ja gut ich rede jetzt da davon, weißt eh so aber ke- von (.) als wir alle noch jünger gewesen sind und die Eltern gesagt haben ja geh geh raus
Em: ∟Geh in Hof spielen
Am: ∟Genau geh in Hof spielen, ja
Bf: ∟@Ja, geh in Hof spielen@
Em: ∟Ja da findet man sich immer jemanden
Am: ∟Manche Leute hams leicht gefunden, jemanden zum Vieln- zum Spielen finden und andere Leute (.) ja (das is des)
Em: ∟Gut, wenns dus drauf anlegst wirst immer jemanden finden, mit dem was du irgendwie (weißt eh)
Am: ∟Ja sicher wenns dus drauf anlegst, ja
Em: ∟Also ja, is halt nur die Frage
Am: ∟Und dann dann gibts aber wieder introvertierte, die kommen nicht so leicht aus sich raus die
Em: ∟Die wollens vielleicht auch garnicht (.)
Am: Die kommen vielleicht mit an Mädchen zusammen
Bf: ∟ N- (.) teilweise glaub i
Am: ∟Und verlernen auf einmal wieder zu reden und wieder ein vollkommen zusammenhängenden Satz rauszubringen (.) ja (.)
Dm: Ja, so ein so ein Situation hatte ich gehabt, wo ich damals als Kind (.) in (.) ich glaub das war Volkschulzeit, weil da sind wir damals immer immer übern Sommerferien nach Taiwan gflogen und quasi dort hab ich niemanden mit dem man Deutsch spricht (.) da verlernst so schnell wieder die Sprache (.) einfach zwei Monate (.) komplette Reset von Deutsch (.) das is dann halt (.) ja (.) Neuanfang so jedes Mal (2) aber da::s das hat man, ich weiß nicht in europäischen, warum quasi, wenn einer aus Ex Jugoslawien wieder zurückfährt (.) spricht sicherlich irgendeiner von denen eine andere Sprache außer halt die (.) kroatische, bosnische oder was auch immer Sprache (.) und kommt wieder retour und hat das nicht verlernt man hats quasi (.) ja eine andere Kultur halt zusätzlich noch (.) gesehen durch die Familie Feier oder was auch immer man da runter fahren is also (2) da gibts ja so viele Sachen, die die familiär quasi auch ganz anders ist in europäischen

Raum so (.) a Hochzeiten oder Familienfeier (3) da machens keine Ahnung (.) drei Tage durch (.)
Hochzeiten, so what the fuck, was machts ihr mim polnische Hochzeiten, drei Tage durch
Bf: ∟@(.)@
Em:
∟ Umso weiter östlich du gehst, umso länger dauerts
Am: ∟Bist du narrisch
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟ Oida (.) von der
Fetten aufgestanden (jeder) begrüßt dich mim mim Slibowitz
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟@(.)@
Am: ∟Damit du wieder wie a- und
Bf: ∟
Glei voll dabei wieder (.)
Am: Traditionen, ja (.)
Em: Gesundheitsseidel, damitst wieder aufstehst kannst nachn (Kater)
Dm: ∟Ja::h
Am: ∟Obwohl, das fin- is eigentlich
scho wieder ungesund (.) weil da braucht man nur Richtung Russland denken und sagt Tradition
und du siehst sofort die Wodka Flasche am Tisch (.) is auch nicht so wirklich a schönes Bild, aber
ja, ich weiß nicht so ganz ob das jetzt hier ( )
Bf: ∟Ja wast Traditionen san wieder schon toll in der Familie wennst host
Am: ∟
Mhm
Bf: ∟Des is
Dm: ∟Ja, aber die kann man ja neu kreieren, die Traditionen oder irgendwelche neu
erfinden weil
Cm: ∟Na vor allem, du kriegst ja durch durch an Freundeskreis a mit, wie andere
Familien Traditionen feiern
Bf: ∟I schon
Dm: ∟Und das ist das interessante
Cm: ∟Und da und da
Bf: ∟ (t'schuldige) aber wennst
Bundes- Bundesländer spezifisch schaust oder so (.)
Cm: Ja oder Nationalitäten spezifisch, i mein
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Du kannst jo a, was i net (.) i find des cool, wenn
(2) Kann i, i hab an Freund aus woas i net Russland und der sauft halt die ganze Zeit Wodka, i find
des irgendwie l- lässig und des wird nachher (.) je je globaler das ganze wird irgendwie, desto ahm
mehr vermischt sich des und es wern sich halt (.) persönlich immer die Rosinen außer gepickt, was
mir halt taugt und dadurch
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Ahm verändert sich das ja nachher (.)
Bf: Des is ja unglaublich
Cm: ∟Also, wenn i jetz, wenn i jetzt keine Ahnung aus Bayern bin und meine Großeltern
finden Lederhosen volle cool oder so und i net, aber dafür find i, woas i net (.) wie gesagt an
Wodka in da Früh trinken mit (.) mit meine russischen Freunde volle cool, nachhand kann sich des
ja genauso (.)
Dm: Mund spülen
Cm: ∟@(3)@
Bf: ∟@Mundspülung@ @(.)@
Cm: Also
Bf: ∟Wie is des, Wodka riecht ma net oder
Cm: ∟@(.)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟@(.)@

Cm: Weil dann passt sich das halt a a bissl an und vermischt sich, was eigentlich eh volle cool is a (.) also find i (.) weil du werst halt nit in a Linie eini gedrängt, sondern du kannst a selber noch ein bissel dir
Dm: ∟So wie die Kolu- ah Kulinarik
Cm: ∟Ja genau
Bf: Mhm (4)
Cm: Oder wie Weihnachten gfeiert wird zum Beispiel
Bf: ∟Ja
Cm: ∟Wird Weihnachten gfeiert oder irgendwas anderes oder keine Ahnung
Dm: ∟Ja (.)
Bf: Boah Kulinarik (.) i kennt ma (.) Wien jetz a zum Beispiel gor net vorstellen ohne (.) internationale Küchen, also wenns jetz irgendwie nur Wiener Küche @gäbe@ @(.)@ wär fa::d
Cm: ∟(Ahh) host jeden Tag Schnitzel volle geil @(2)@
Bf: ∟Voll fad (.) **na** voll fad irgendwie (2) was wär mein Leben ohne Reis (.) nix @(.)@ (8) Na aber scho unglaublich wie wie Globalisierung (.) a Gsellschaft verändert (.) find i (2) also was was (3) also Facebook is jetzt mittlerweile scho out, aber wos man über Facebook olles eina kriegt (.) wo man do überall Zugriff hot a und Sachen lernt, vo andere eben Kulturen
Em: ∟man kanns, aber man das Problem is leider nur das bei Facebook oder puncto Internet, jeder kann sich so präsentieren wie er will
Bf: ∟Ja
Em: ∟Und man weiß leider nie hundertprozentig, ob das wirklich wahr es was dort steht
Am: ∟Und dann gibts noch immer diese Südsee
Bf: ∟Ja des
Am: ∟Völker die noch nie ein (.) ein Flugzeug gesehen haben und noch nie einen weißen Menschen gesehen haben
Bf: ∟Ja des is überhaupt a Wahnsinn (.) des is a Wahnsinn
Am: ∟Mhm
Cm: ∟Volle geil (3)
Bf: Aber mit so einem Menschen würd i amal gern (.) begegnen afoch
Am: ∟**Naja** das letzte Mal, als ich in der Zeitung von so etwas glesen hab, hat der ein paar Pfeile in die Brust bekommen, also i was net ob i da so schoarf drauf warat
Bf: ∟@(.)@ Ja do ( )
Dm: ∟Ach so ja, die Deutsche Deutsche
Cm: ∟Na aber das ist doch, aber des is doch
Dm: ∟Wanderer die
Am: ∟Ja ja
Dm: ∟die Pärchen und ( )
Cm: ∟Aber, das ist jetzt in Passau a passiert, da wo ana mit der Armbrust erschossen worden is, also (.) du musst gar nicht so weit @fliegn@
Bf: ∟Naja des
Am: ∟Das is ein anderes Thema, dass ich auch noch nebenbei verfolgen werde (.) also ich hab das mal die Überschrift gelesen gehabt und das hat mich irgendwie mhm mhm
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟@(.)@ hat irgendwie interessant geklungen aber ja (.) anderes Thema
Cm: ∟ Ja da musst halt a auf die Leut horchen und sagen he geh do net hin do wirst umbraucht (.) is ma egal was du ( )
Am: Na ich hab im- immer was von Sex-Sekte gehört gehabt und dann wirst du auf dem anderen Ohr taub (.) hab ich mir dacht gehabt
Cm: ∟Äh wos?

Am: ∟@(2)@
Bf: ∟@(2)@
Am: ∟Egal
Em: ∟Gut, aber ich würd das gern Thema wieder zurückführen zu Freundschaft und Familie
Bf: ∟@(.)@
Em: ∟Ah puncto Freundschaft wollte ich nur noch eins sagen, ah zum Beispiel deine Freunde werden dir wahrscheinlich schlimmere Dinge antun können, als wir deine Familie, einfach nur aus dem Grund daraus, dass sie deine Freunde sind (.) weißt eh, diese ganzen Verarschungen und sowas wird eher von Freunden kommen und zeitweise sind (.) außer von der Familie, ich zum Beispiel ich wurde von der Familie sehr selten verarscht, bei mir waren das eher mehr (.) meine damaligen schlechten Freunde (2) muss ich auch dazu sagen (2)
Bf: Des is glaub i Typ abhängig (.) also ich glaub, dass das schon Familienkonstruktionen a gibt (.) die da ziemlich weh tun können (.) also sei es jetzt keine Ahnung schlimmstes Beispiel, du wirst irgendwie misshandelt oder so (.) also (3) i würd des jetzt net so generalisieren das i sog Freunde können ma schlimmeres antun, Familien können einen glaub i teilweise schon schlimmer
Em: ∟Ja aber Freunde werden dich eher mehr mobben, als wie deine Familie (.)
Cm: Boa des würd i
Bf: ∟Ja mobben
Cm: ∟ Des würd i net sagen, puh
Am: ∟Aber da da kommt
Bf: ∟Wie definierst du mobben
Am: ∟Aber, wenn du dann schon ein schlechtes Familienumfeld hast, dann würds mich auch gar nicht wundern, wenn du dir dann ein anderes Freundschaftsumfeld suchst und wenn das Freundschaftsumfeld dann auch noch schlecht ist, dann würds mich auch nicht wundern (.) dann nimmst was kriegst so auf die Art
Em: ∟Ja was di- was tut dich mehr ah mehr beeinflussen, das Umfeld oder die Familie (.)
Dm: Ja Umfeld ist auch die Familie
Bf: ∟Beides
Cm: ∟Ja beides
Em: ∟Naja du kannst auch
Bf: ∟Also
Dm: ∟Das eine is gezwungen
Em: ∟Deine Familie kann stinkreich sein (.) du umgibst dich aber nur mit (.) deinen asozialen Pack (.) was wird dich dann eher mehr prägen (.)
Am: Na wenn du bei dem asozialen Pack bist
Bf: ∟Ja aber des jo a Flucht
Em: ∟(Ja weißt eh)
Am: ∟Weißt du ja das du beim asozialen
Em: ∟(des- deswegen ja das)
Am: ∟Pack bist
Em: ∟(ich wollt)
Am: ∟ meistens weißt es dann nicht
Em: ∟Ja das deswegen wollt ich ja nur sagn (.) also ich geh ja davon aus, dass die die Umgebung dich mehr prägt (.) als wie die Familie (.)
Bf: Ja aber is net die
Cm: ∟ (Jetz oba als)
Bf: ∟Familie Teil der Umgebung ne (.) also
Cm: ∟Beziehungsweise
Em: ∟Das kommt immer drauf an, wie zum Beispiel mei Mutter hat mich abgeholt, hat mich nach Hause bracht, hat mich in Hof gschickt
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Nur die Frage is halt

Em: ∟Ich hab von meinem Vater gerade mal gesehn, dass a ham kommen is, sich auf die Couch glegt hat und vielleicht im Sommer mit mir zweimal Radel fahren war

Bf: ∟Aber genau des pärgt di jo a (2)

Em: Deswegen

Bf: ∟Wos net passiert (.) wos passiert prägt di wennst aufwochsts und was net passiert prägt di

Dm: ∟Ja das sind auch (.) ja Interaktionen von Umfeld (.) ja das eine is quasi die k- Familie is quasi die (.) sag ma jetzt mal gezwungen (2) und Freund- äh Freundeskreis is quasi die man sich ja, aussucht, wie di- wie du das vorher ja erwähnt hast (.) oder manche

Bf: ∟Mhm

Dm: ∟Mehrere auch erwähnt haben (.) und das is ja quasi (.) ja man hört man lernt (.) man interagiert und man man hat eigene Schlussfolgerungen und manche verarbeiten das so und wieder an- ganz anders (.) manche werden (.) misshandelt oder nicht werden quasi (.) ei ei bist der beste und bist der Stern, du wirst du kannst (2) Doktor werden, Astronaut bla bla werden und dann (.) downfall eher, wenn da die Realität quasi (.) ins Gesicht klatscht bekommt (2) vielleicht kommts auch von den von den von den (.) Freundschaftkreisen, die er hat, bist so cool und dann später jo (2) der hat sich immer so deppat gmacht, der war immer der Kasperl jo der bleibt der Kasperl

Cm: ∟Jo guat aber

Dm: ∟Und nächstes vor- ah ah Klassentreffen wird er auch wieder

Cm: ∟Der Kasperl sein

Dm: ∟Der Kasperl gmacht, obwohl der eigentlich CEO irgendwo is

Bf: ∟Mhm mhm

Dm: ∟Und er der bleibt da trotzdem der Klassenclown

Cm: ∟Mhm(.)

Dm: Ich weiß nicht ob

Cm: ∟Ja, aber der Freundeskreis wird ja nochher prinzipiell a von der Familie mehr oder weniger beeinflusst wenn du so aufwachst

Dm: ∟Das auch

Cm: ∟würd i sagn weil (.) jetzt so rein theoretisch i hob jetzt diese reiche Familie XY ahm wär auf a Eliteinternat gschickt, ja nachhand wär i koane (.) Straßengangs im zehnten oder elften Bezirk kennenlernen, anfoch prinzipiell schon

Am: ∟Das is wahr

Cm: ∟ Also da wird da entwickelt sich a mei Freundeskreis nochher ganz anders, als wenn i jetzt (.) in die (.) woas i net Hauptschule bla geh oder im Gemeindebau irg- irgendwo

Dm: ∟Natürlich is äh setzt die Familie die unterschiedlichen Faktoren ja fest

Cm: ∟genau also du kriegst halt Voraussetzungen

Em: ∟bestimmte Voraussetzungen

Dm: ∟Ja genau

Bf: ∟Bis zu einem gewissen Alter

Dm: ∟Ja (.)

Am: Kann mich noch erinnern, als meine Mutti gesagt hat is, des Mädel triffst nicht mehr (.) ja

Bf: ∟Ja

Am: ∟Ich weiß wasd meinst @(4)@

Bf: ∟@(.)@

Cm: Also bis zu ein gewissen Alter funktioniert des gut, wenn nachher in die Pubertät kimmst wahrscheinlich und bissl rebellisch werst, nachhand kann si des ja natürlich in ana in a gewisse Richtung verschieben und so klar aba (.) (i sog jetz amal) die Grundvoraussetzung (.) is schon sehr sehr erziehungs (.) geprimed würd i sogn

Bf: ∟Do stimm i zu (.)

Dm: Ja

Bf: ∟Ja

Dm: ∟Das wasd gsagt hast ja das is (5)
Am: Und ich wenn ich nur bedenke, wie häufig meine Mam- Mamsch mir gsagt hat, tritt da keinen Trampel ein oder (.)
Bf: @(.)@ tritt @dir keinen Trampel ein@
Am: ∟Ja na ihr wisst schon, weißt eh bei der bei der Partnerwahl, das ich das, ich ma eine (.) ja ein ein nettes Mädl halt wei- wissts eh, wie wie Mütter das halt so schön umschreiben können
Dm: ∟@(.)@
Am: ∟Oja oja ich find das sie da schon sehr Einfluss drauf gnommen hat ja (.) Vater eher weinger, aber die Mamsch ja hm (2)
Dm: Ja aber is auch wieder die unterschiedliche Interaktionen oder oder ah ri- also halt Beziehungsbasis zwischen Mutter und Vater (.) äh ja
Bf: ∟Mhm (3)
Dm: Das is dann (.) manche sind halt Mama Kinder manche sind Papa Kinder manche sind keine Ahnung (.) Großeltern was auch immer (.) Butler
Bf: ∟@(.)@ @Butler@
Dm: ∟Die ganzen die ganzen (.) oder die hänhalt die maids halt äh die (.) also wie sagt man die Erzieher- also halt die auf auf die Kinder aufpassen halt (.) di::e
Bf: ∟Die Nannys halt wos do
Dm: ∟Ja die Nan- ja, genau die Nannys
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Wie die dann quasi, jo dann geh ma amal spielen, geh ma jetzt einkaufen, schau was ma heute zum Essen machen, da schau kannst da das aussuchen (2) gibts auch solche (.) wenns da halt stinkt reiche Eltern haben, die halt (2) Nanny macht die Erziehung oder irgendwer halt (.) was halt nicht die leiblichen Eltern sind und der ham dann halt anscheinend eine (.) wie sagt man (.) die projizieren quasi die Eltern (.) auf die Nannys so oder was auch immer
Bf: ∟Mhm (.)
Cm: Jo, do hast nachhand a gonz a anderes Bild auf die Familie an sich schon
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Also da is dann halt Familie da, aber woas i net, wie viel des bedeut- wie viel Bedeutung des dann in dein Leben wirklich hot (.)
Dm: Oder was die Eltern für quasi ah Zielsetzungen haben, also halt deren also quasi (.) Familie, Arbeit, Workaholics oder halt
Cm: ∟Ja eh
Dm: ∟Familienmenschen sind, das macht auch wieder das Kind zu einem (.) keine Ahnung (.)
Bf: Na a bestimmte Richtung
Dm: ∟Genau
Am: ∟Ja
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Also das Produkt halt von diesen Faktoren
Bf: ∟Mhm (3)
Cm: Ja oder halt a woas i nit, wos jetzt Ausbildung angeht oda keine Ahnung, kann ja geht ja genauso no (.) der dominante Vater sagt so und du gehst studieren und du studierst genau des wos i dir sag und wehe du bist net in unter Mindeststudienzeit fertig dann woas i net
Dm: ∟Ja gibt's keine Alimente oda
Cm: ∟ Genau
Dm: ∟Keine keine keine
Cm: ∟Genau
Dm: ∟Kein Geld siehst, ka Geld vo mir
Cm: ∟Genau
Dm: ∟Manche wollen ja das die quasi (2) ( )
Cm: Do is holt nochher dir Frage wos wos hot der Vater dann für an Stellenwert, der is nachhand mehr Chef als Vater eigentlich oda

Bf: ∟Ja
Dm: ∟Ja
Am: ∟keine Ahnung (.)
Bf: Ja, Autorität und
Cm: ∟Autoritär ja
Bf: ∟Also (2)
Dm: Das sind dann auch wieder unterschiedliche Standpunkte, wo Kinder in welcher Kindergarten oder privat oder öffentliche Kindergarten kommen und dann welche Volksschulen die kommen, oder (2) welche welcher wie sagt man, die Folgeausbildungen, die dann bekommen, also irgendwelche Poly irgendwelche Unterstufen wos dann später AH- also nicht mehr AHS oder andere Schulformen besuchen sollen (.) HTL is nur, sag mal fast Burschen zu 80 Prozent oder 90 Prozent, außer H- HTLs wos dann Mode ist, dann is sinds grad mal fünf oder zehn Prozent Burschen dort (.) und das bringt dir auch wie wieder andere Klassenkollege Kollegin quasi das sieht oder was sie da hören und wie die (.) durch Facebook, Instagram was auch immer, Youtube Influenzer bla bla was sie beeinflusst werden und dann die Eltern, ja das also auch HTL Schüler, ja ich will ma a Moped kaufen oder oder a den geilsten Computer und dann die anderen in der a Modeschule, ja ich hätte gern Nähzeug, Nähmaschine und eine Puppe, wo ich das alles abstecken kann so (2) Bursche bist mein Sohn oder mei Tochter oder bist bist mein Tochter oder mein Sohn oder (.) manche sind ja auch ganz anders oder ganz offen die Eltern
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Und das:: verkraften vielleicht manche nicht oder doch
Bf: ∟Ja das is wieder a eigenes
Dm: ∟Ja ja
Am: ∟Das is
Bf: ∟Thema so Geschlechterrollen, also des is oarg
Dm: ∟ (Ja das ja das is)
Am: ∟Ja (das is wahr)
Dm: ∟(Das is bei mir auch das Anschrammen ja)
Am: ∟ (Eher so wars bei mir auch) was du grad eben gesagt hast, offen offen äh da da is äh da find ich auch, dass es da verschiedene Stufen von ähm (2) äh Striktheit gibt, wie wie man sein Kind erzieht, ich weiß jeder sagt sich selbst ich möchte mein Kind so wohlerzogen in die Welt hinein setzen, so bereit wie möglich loslassen und dann gibts aber (.) jap und (.) danke sehr, du hast mich grad eben ein bissl ausn
Em: ∟Das heißt aber
Bf: ∟Ma t'schuldige @(3)@
Em: ∟Für jeden was anderes sein Kind bereit machen fürs Leben
Am: ∟Ja äh d- genau d- w- weil andere (.) Werte
Em: ∟Dem einen sind wichtig dass er
Am: ∟Andere Werte oftmals vermittelt werden
Em: ∟ Dem einen is wichtig
Am: ∟Ich kann mich
Em: ∟Dass er bitte und danke sagt, dem anderen is eher wichtig, dass er sich durchsetzen kann und
Bf: ∟Mhm
Em: ∟Seine Schnauze durchbringen kann und seinen eigenen Willen, das weißt eh, du siehst es jetzt eh bei uns so (.) sehr viel Individualismus is unterwegs (.)
Cm: Jo oder genauso is es wichtig (.) keine Ahnung (.) a Handwerk zu lernen oder is es wichtig auf die Uni zu gehen, weil keine Ahnung die Werte san so Bildung, du musst so gebildet sein wie möglich oder du musst halt fähig sein zu arbeiten, gscheit zu arbeiten und keine Ahnung (.) is ja oft genug, dass a schon an in machen Kreisen, wenn ma studiert des schon mehr oder weniger als Schimpfwort verwendet wird, so ja de Studierten keine Ahnung
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Mhm ja
Dm: ∟ Langzeitstudien

Cm: ∟Genau
Dm: ∟
Und bla bla
Cm: ∟Und dann (.) also da da san halt die Werte a und es is halt schon glaub i a sehr, sehr Familienabhängig, wie des jetzt gsehn wird oder wie du da halt eini eini kimmst
Dm: ∟Lehrling geh Hacklerkind geh
Cm: ∟ Ja Genau
Em: ∟Ja es kommt immer drauf an
Cm: ∟Genauso ja
Dm: ∟Es is
Cm: ∟Es is wichtig, du muasst so früh wie möglich selbstständig dei Geld verdienen können (.) oder okay passt du musst die best mögliche Ausbildung kriegen, dass du dann später viel Geld kriegen kannst oder
Dm: ∟Ok
Cm: ∟Keine Ahnung
Dm: ∟Ja das sind halt diese Abwägung, was die Eltern quasi die Vorstellung (2) beeinflusst halt auch (.) so wie so wie äh die ganzen (.) ganzen Akademikerkinder sag ich jetz mal vorsichtig, dass die auch wieder akademische Grade bekommen, wo die Eltern quasi eher ((klopft auf Tisch)) schauen, dass sie quasi da durchziehen und quasi das durchbringen egal, ob sie das mögen oder nicht die sollen irgendein akademischen Grad haben (.) und das is dann halt so (.) und dann werdns dann Koch (.) was is
Cm: ∟Und dann bist halt das schwarze Schaf von der Familie
Dm: ∟Ja ja genau
Am: ∟Wenn ich das interkulturell seh, wenn du ein kriegst jetzt als Kind gleich vermittelt, wenn du mim Zigaretten rauchen anfangst, hau ich dir das Gnack ab, wenn du mit an Tattoo nach Hause kommst, hau ich dir das Gnack ab
Dm: ∟Ja oder bist in der zum bla bla bla
Am: ∟Ja ja ich schau jetzt da nur so in äh (.) typische Richtung oder so ich hab da einen in der Arbeit, der gesagt hat der ist jetzt 21 und er fürchtet sich jetzt noch davor mit seiner Mutter drüber zu reden, dass es sich an Tattoo zulegen möchte
Bf: ∟Mhm ja
Dm: ∟Ja (.) gibt's Eltern gibt's (.) Elternteile die quasi auch offener sind das is halt wieder halt die (2) Herkunftskultur und so
Am: ∟Mhm das wollt ich, das wollt, genau das wollt ich vorher ansprechen, dass manche Eltern offener sind, ja die reden zu Hause mit den kleinen Kindern über Sexualität und und über sonst noch Sachen, über Krankheiten, über die, die versuchen denen alles rein zu bekommen und was wichtig ist, merk da, was nicht wichtig ist, kannst wieder vergessen und dann gibt's bei Leuten die (.) in der Schule wirst es scho hearn, i mein (.)
Dm: Ja aber
Bf: ∟Ja des is halt dann a wieder wie se aufgwochsen san
Am: ∟Mhm
Bf: ∟Ja
Dm: ∟Na die Frage is eher auch
Bf: ∟ Des is a Kettenreaktion na
Dm: ∟Ob die Eltern auch ah ahm, mit jetz sag ich mal ganz bös, mit weniger Bildung auch so offen sind oder auch mit höherer Bildung und ah halt von Herkunftsort oder was auch immer
Am: ∟Und ihrer Erziehung schon
Dm: ∟Genau, ob die quasi quasi so a Wechsel, dass sie quasi offener sind oder halt wirklich traditionell strikt an die (.) Manieren und sonstige Traditionen, was so ausn Herkunftsland quasi das durch bringen und das das quasi weitergeführt wird, auch von den Kindern oder er- erwarten von den Kindern, dass sie genau so (.) reagieren auf (.) keine Ahnung (.) gib das mit zwei Händen wenns eine ältere Person als weil der
Bf: ∟Mhm

Dm: ∟Respekt verdient oder einfach so hinschmeißt ja fühl dich z'haus
Bf: ∟@(2)@
Dm: ∟Da ja (.) wo is der Glas, ja da oben links so hä
Bf: ∟@(.)@ Mhm
Dm: ∟Ok gut das halt (3) wie wie wie sehts ihr so mit mit den ganzen Hintergründen (.) wie (.) wie das sein kann, weil da sind halt auch wieder offene Faktoren (.) wie die Familie mit den Kindern umgehen (.) und Freunde finden weil (.) hol dir keine Trampel und (.)
Bf: Mhm
Dm: ∟Schau das da nicht in die AMS Grenze reinkommst ah (hackelst) (.) ja es is ja so was zum Teufel (.)
Bf: Ja wos mia eben jetzt dazu einfollt is no (.) also im Unterschied z- zwischen Familie und Freunde is halt, dass du in der Familienstruktur afoch a gewisse Hierarchie host (.) und die beeinflusst des Verhältnis einfoch auch (.) wenn i ma jetzt (.) wenn i meine Freundschaften irgendwie anschau, dann versuch i (.) mir des auf Augenhöhe zu erschaffen und des is in der Familie oft net so guat möglich
Dm: ∟Mhm ja das ( )
Am: ∟Aber jetz denk nur mal (.) zehn, fünfzehn Jahre zurück
Em: ∟Na diese ganzen Cliquen und diese ganzen
Am: ∟Cliquen-Zeit, Schulzeit wenn man dich da gefragt hat
Em: ∟Freundschafts(fallen) da hast ja auch die Hierarchie drinnen
Am: ∟wer ist deine beste Freundin
Bf: ∟Ja de- des wor schlimm
Am: ∟ Wer is deine zweitbeste Freundin
Bf: ∟@Des wor schlimm@ @(.)@
Dm: ∟Na servas
Am: ∟Wer is deine drittbeste Freundin, wirst du auf alle Fragen eine Antwort ghabt haben
Bf: ∟Jo oba des merk i jetz, wenn i älter werd dass i diese Hierarchien (.) verflachen will, also die will i los werden irgendwie, also früher in der Schulzeit jo wor des so do host irgendwie a schaun müssn dassd a Stellung host (.) und du host vielleicht auch de- aus der raus wollen hosts vielleicht net gschofft damals, aber i glaub das wennst erwachsen wirst irgendwie sensibilisierter wirst und irgendwie mehr auch über Werte nachdenkst und was dir jetzt so als Mensch wichtig is (.) und wenn du feststellst ok wie de Freundin mit mir früher umgangen is, früher wars ok aber jetzt net mehr, de brauch i jetzt net mehr
Em: ∟Du kannst besser selektieren mitn Alter
Bf: ∟Du selektierst mitn Alter schon
Em: ∟Nämlich früher wars ja nur wirklich Schule ghabt und dein Hausbereich wost
Dm: ∟@(.)@
Em: ∟ Freundeschaft vielleicht noch an Sportverein oder sonst irgendwas, aber des wors ja scho wieder
Bf: ∟ Ja ja
Em: ∟Jetzt da als Erwachsener, jo gehst halt in Prater oder schaust da durt oder durt und kummst halt mit die Leit zum Reden
Bf: ∟Du host holt mehr Möglichkeiten als Erwochsener a und kannst da die Leit (.) besser aussuchen (.)
Cm: Jo oba
Bf: ∟Im Idealfall
Cm: ∟Do kannst da nachher in der Familie a umdenken anfongen
Bf: ∟Eben des geht
Cm: ∟Also da hast halt als Erwachsener dann a mehr Möglichkeiten
Bf: ∟Des geht dann ja ja des geht Hand in Hand dann
Cm: ∟Weil da kannst

Bf: ∟Im besten Fall
Cm: ∟
Wie gsagt, du kannst nochher a sogn keine Ahnung wenn mei Vater erwartet von mir dass i Arzt wer
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Und je älter i werd dest mehr kann i a für mi entscheiden
Bf: ∟Das i des net wü
Cm: ∟Mo- Mog i wie des überhaupt
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Und kann i mi immer noch dagegen wehren
Dm: ∟Mhm
Cm: ∟Oder besser dagegen wehren
Am: ∟Aber gegen die Herrschaft in der Familie kannst nicht ankämpfen die is
Cm: ∟Aber i kann aussteigen, i kann genauso aussteigen, i kann genauso sogn
Am: ∟Du kannst aussteigen
Bf: ∟ Ja aber dann bist net mehr Teil der Familie
Cm: ∟Dann bin i nimma Teil der Familie
Bf: ∟Dann bist
Am: ∟Du kannst (es) probieren
Cm: ∟Aber des kann i aba selber, des kann i aber selber
Am: ∟Das musst
Em: ∟Aber das kannst entscheiden (freu)
Am: ∟Ja genau, danke, danke, danke
Em: ∟Das kannst du
Am: ∟Du kannst nicht alle gekonnt ignorieren professionell
Em: ∟Wir sind irgendwie frei nur (.) du musst halt schon auch mit die Konsequen-
Am: ∟ (du musst genug)
Bf: ∟Theoretisch eh
Cm: ∟Ja aber du kannst dann nachhand genauso
Em: ∟Du kannst frei sein, du musst halt mit die Konsequenzen leben
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Ja
Am: ∟Ja, aber wenn
Dm: ∟Ja, als Kind hast du
Em: ∟Mit allen
Dm: ∟nicht diese Gedankengang ah gu- ah ah Argumentation gegen
Am: ∟Wennst ein erwachsener Mensch bist, solltest damit umgehen können
Dm: ∟Konsequenz quasi abzuwiegen und wie man argumentiert
Am: ∟Da war auch so ein Fall bei mir (voll)
Dm: ∟Weil nicht viele Kinder k- haben dieses dieses (.) wie sagt man, die ham manche Kinder (.) die die sind einfach so (.) wie sagt man, die haben so ein komische Log- a logischen Gedankenzug, wos dann sagt (.) ja dann mach ich halt das und dann die Eltern schaun ihn an und denken so wow, was hab ich da für ein Kind und (.) also halt einfach Argument (auch mal) (.) retour so wie du vorher mit mi- mim mim ah Schwimmweste
Bf: ∟
Mhm
Dm: ∟Da da da sinds ganz baff obwohls eigentlich (.) jo könnnte von Erwachsenen kommen dieser Gedankengang aber (.) ich weiß da schweif ich jetzt wieder ganz weit aus aber ah das sind halt wieder wieder wieder wie wie das Kind quasi interagiert und halt dieser Stimulus

Bf: ∟Denkt afoch
Dm: ∟
Ja also (.) wiedergibt und oder an- nur aufsagt und dann irgendwann mal halt ja (.) ja (sag) ich (5)
Bf: @(.)@
Dm: ∟Ja das is halt dieses
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Kopfnicken, schütteln (4)
Cm: Ja oder werst scho allein durch die Freundsch- durch dein Freundeskreis wirst nachher schon a a bissl beeinflusst durch des, also wir- glaub i das du da einfach a beeinflusst wirst, ob du (.) das du nochmal nachdenken sollst, ob des wos jetzt deine Eltern dir beibringen für di wirklich passt oder net (.) also Beispiel, blöd gsagt, in der Stadt ahm deine Eltern bringen dir bei du darfst net bei rot über die Ampel gehen
Dm: ∟Mhm
Cm: ∟Nachhand gehst mit deine Studienkollegen oder mit deinen Schulfreunden oder sowas durch die Stadt (.) und die ersten fünfe rennen bei rot über die Ampel (.) also kannst du für di a- kannst du sogn, ja okay passt, i kann des Risiko abwägen, kimmt a Auto oder net (.) oder i bleib stehen, es ist drei in der Früh, es san zwoa Autos in der gonzen Stadt unterwegs (.) aber i bleib trotzdem bei der roten Ampel stehen, weil meine Eltern ham gsogt ich darf nicht (.)
Dm: Mhm
Bf: ∟Ja i find das Freunde oan irgendwie schon helfen, das- dadruch das sie in anderen Familien aufgwachsen san (.) ahm (.) eigene Werte zu überdenken (.)
Cm: Ja (.)
Bf: Also des des des passiert halt in Freundschaften, oft merk i, dass i so wie du gsagt hast eben (.) Sochen die i amal glernt hab zu hinterfragen beginn, dadurch dass i andere Inputs krieg irgendwie (5)
Cm: Und damals war nochher wurscht, in welchem Freundeskreis grad unterwegs bist
Bf: ∟Jo des is wurscht ja (.) also do kannst irgendwie mit Arbeitskollegen unterwegs sein, wirst andere Sachen hörn, wenn ma mit Nerds unterwegs is, wird ma andere Sachen hearn also des is
Cm: ∟Ja
Bf: ∟Des is ja a irgendwie des schene, du host so viele unterschiedliche Freundschaftsmöglichkeiten (.) des, oba Familie is immer Familie und Freunde kannst da irgendwie (.)
Dm: Des kannst nicht deabonnieren
Bf: ∟Tausend Bereiche (.) ja ja (3) andere gengan in Verein (.) andere mochen des (.) des san ja a Freundschaften irgendwie (.) alles (6)
Y: Also ihr habts gesagt (.) mhm, es gibt auch am Familien die jetzt nicht grade so gut sind oder die auch schädigend sind (.) und andere Leute (meinten) natürlich auch die Möglichkeit dass man aus der Familie aussteigt (.) wie isn das dann werden dann Freunde zur Familie oder sehts ihr Freunde auch als Teil von eurer Familie? (2)
Cm: Kann passieren ja (.)
Dm: Also ich seh eher meine Freunde (.) als meine Familie (.) also ich würd, ähm so wie vor- ä:::h, weil vorher das angesprochen wurde mim (.) ahm Wohnung weg, wen frag ich als erstes, ich würd eher meine Freunde fragen, als meine Familie (.) also (.) ich weiß nicht, also ah der Stellenwert is bei mir ganz anders, weil die Familie is (2) ich weiß nicht (.)
Em: Ich wollt nur kurz was sagen
Dm: ∟Ah (kann ich)
Em: ∟Bei mir würd das drauf ankommen, warum ich die Wohnung zum Beispiel verlier (.) aus welchem Grund, ob ma der Grund so peinlich
Bf: ∟Ja
Em: ∟Is das
Dm: ∟Ok
Em: ∟Ich damit nicht
Bf: ∟Ja ja ja
Em: ∟
Vor die Familie treten
Bf: ∟Na klar

Em: ∟Kann oder ob das so peinlich is, vor dem Freund der weißt eh wo ich halt immer diese kleine Rivalschaft hab wer von uns is besser, zu dem tät ich jetzt nicht grad gehen

Bf: ∟ Mhm

Dm: ∟Aso das is auch wieder ein Faktor, ja

Em: ∟Weißt

Dm: ∟Danach hab ich jetzt nicht gedacht

Bf: ∟Wie die Beziehung is, ja

Em: ∟Ja

Dm: ∟ Ja

Bf: ∟Also

Dm: ∟Ok

Em: ∟Und wa- warum warum überhaupt der Grund is (.) wenn ich den Job verloren hab, ja da is ma ziemlich egal, Hauptsache i hob a Apartment, aba wenn es jetzt heißt i hab die Wohnung verloren weil a Messi bin und bla bla bla

Bf: ∟@(.)@

Em: ∟Und bla bla bla glaub ich geh ich eha- lieber zu da Familie weil die mein Problem scho kennen wird als wie die Hawara

Dm: ∟Ja (.) ja (3)

Em: Also bei mir wärs wirklich eg- proble- ah Situationsabhängig wem ich anrufen tät

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Ja natürlich a wo grad is und wo dei Famili-, wo du grad bist und wo die Familie grad is (.) also, wenn i jetzt sag

Dm: ∟Das auch

Cm: ∟Und wenn i

Bf: ∟Also geografischer Unterschied

Cm: ∟geografischer Unterschied ja

Dm: ∟Is ja

Cm: ∟Wann da jetz mei

Dm: ∟Das is wieder eine andere

Cm: ∟Wenn i jetzt keine Ahnung (wenn i) wenn i jetzt in Wien

Em: ∟Ja wenn die Familie in Tirol is

Cm: ∟Genau

Em: ∟ Und du bist in Wien

Bf: ∟Genau

Em: ∟schauts a bissl bled aus mit da Familie außer

Cm: ∟Ja

Em: ∟Du mochst wirklich den Schritt zruck und sogst jo i blei- i ki- i fohr wieder zruck nach Tirol

Bf: ∟Ja

Dm: ∟Aber die Arbeit is wieder hier

Cm: ∟Genau und dann dann genau dann

Dm: ∟@(.)@ @super@

Cm: ∟Musst dann musst halt

Em: ∟Dann musst wieder

Cm: ∟Dein ganzes Leben wieder a bissl

Dm: ∟ Umschlichten

Cm: ∟Umschlichten ja (.) genau (.)

Dm: Ja das is das schwierige (2) Das ist dann halt wieder so Telefonjoker

Am: ∟Ja

Dm: ∟Du (.) kann ich wieder einziehen (.) ja nein (.) geht nicht nächste

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟Ja genau (.)
Am: Also ich muss sagen ich hab sehr früh in meiner Familie vermittelt bekommen man (.) nichts is gut aufgewärmt außer Gulasch
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟Ä::h ich hab auch, ja in meiner eigenen Familie mitbekommen als Kleinkind, dass da mal irgendwas vorgefallen ist vor sehr langer Zeit und mein Vater und meine Großmutter ausn weiblichen Teil der Familie eine unausgesprochene Abmachung haben, dass sie sich nie wieder üben Weg laufen werden
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟Geh da jetzt nicht ins Detail, aber ja (.) sie haben‘s geschafft (.) sie haben‘s geschafft, was soll sein, es ist dann vielleicht innerhalb der Familie, bei den Familienfeiern ein bissel quatscht worden oder so, aber wenns g‘heißen hat, ja die Familie trifft sich, da Papa ist zu Hause geblieben, war nie ein Drama, es haben alle gewusst gehabt, wir als Kleinkinder haben halt ein bissel schaut halt zur Mama okay
Bf: ∟Mhm
Am: ∟Papa kommt nicht mit okay passt ist in Ordnung wird schon einen Grund haben
Em: ∟(Ja) zum Beispiel
Am: ∟Und es- erst Jahre später dann drauf kommen, da hats mal an Klinsch gegeben (.) aba selbst jetzt, da wo die nette Oma schon seit Jahren unter der Erde liegt sagt er (.) ja Schwamm drüber, es is hinter sich, ja damals ham sie sich nicht leiden können, sie haben gesagt hab, ja ich ich brauch er hat gesagt er braucht die alte Funzen nicht, sie hat gesagt ja sie braucht den jungen Dodl net (.)sie haben sich halt auch nicht mehr gesehen gehabt
Bf: ∟Mhm
Am: ∟Und aus und die Sache hat sich erledigt gehabt und wir Kinder wir sind da nie irgendwie zum als Mitleid- äh Mileidtragende gewesen ghabt, wir haben die Oma trotzdem ganz normal gesehen gehabt, wir haben halt nie den Papa in Kombination mit der Oma gesehen gehabt, war uns aber damals als Kleinkinder vollkommen wurscht wir ham
Cm: ∟Kann aber a ganz anders ablaufen
Am: ∟Ja
Cm: ∟Kann aber genauso ablaufen, wie gesagt, du triffst dich nicht mit der Oma, weil und nachhand (.) Gründe (.) die Oma is so doof (3)
Dm: Ja das
Cm: ∟Also kann genauso passieren
Am: ∟Mhm (2) dass dann vor der Oma weggehalten wirst
Cm: ∟Genau
Bf: ∟ Mhm
Dm: ∟Mhm, ja das is
Am: ∟Kann dir genauso passieren
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Ja das is so wie dieses familiäre Mobbing oder halt dieses halt gegeneinander aufhetzen so wie Game of Thrones @(.)@
Bf: ∟ @(.)@ @ja@ puh
Dm: ∟ nur m:::it weniger sterben
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Oder eher mit natürlicheren Sterbefällen (2) aber halt
Cm: ∟Oder übertragener Sinn (.) der is gstorben
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Für die Familie
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Oder für unsern Teil der Familie
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Oder was auch immer (2) und dies- des wird dann die zu Fam- zur Familientradition @(.)@

Dm: ∟Ja das is ja das is öh
ja das is halt (.) der Kreis schließt sich jedes Mal eigentlich wenn man um (.) Familien und Freunde (.) quasi reden es ist halt (.) es wird entweder größer oder wieder kleiner und (.) also halt im Kreis Sinne aber (2) ja (3) man selektiert wiest vorher gesagt hast mim Alter man (.) trifft sich mit denen auf an Kaffee und (ciao) (.) obs gez- erzwungen wurde, das quasi °red doch mal wieder mit dem (.) triff dich doch mal wieder in° ja (7) ja
Bf: ∟Na aber i find schon schon eigen, na um zu deiner Frage irgendwie zurückzukommen das (2) das Freunde irgendwie schon zu an (2) zu an Ankerpunkt werden können der ähnlich einer Familie is afoch (.) und es es kommt halt wirklich auf die (.) Lebenssituation drauf an und wie du gesagt hast, was ist oan peinlich vor der Familie (.) des besprech i dann halt me- lieber mit dir Freunde und dann (.)
Em: Und es kommt i- tschuldigung ich wollt nur was da drauf ah
Bf: ∟Ja
Em: ∟Bei da die Freunde können die Familie ersetzen aber auch nur zu einem gewissen Punkt wie zum Beispiel Mama Papa können sie schwer ersetzen
Cm: ∟(°Ja ok°) ( )
Bf: ∟Na er- ersetzen
Em: ∟Aber großen Bruder
Bf: ∟Ersetzen ist vielleicht das falsche Wort
Em: ∟Na das wollt ich nur
Bf: ∟Ja
Dm: ∟Ja
Em: ∟So es kommt immer drauf die Bruderfiguren und Schwesternfiguren kann man leicht mit Freunden austau-
Cm: ∟°Möglich° ( )
Em: ∟Ersetzen mach mas so oder gleichsetzen aber Papa Mama und alles was drüber geht schwer (.)
Dm: Ja
Cm: ∟Ja je nach-dem es geht ja gibts ja genauso wie keine Ahnung i hob a Streiterei mit meiner Familie, weil i eben genau meine die Familien Tradition jetzt net einhalt
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Und dann bin i halt sehr oft mit meinem Freund bei dessen Familie und werd halt dann dort integriert (.) geht ja genauso dann und san halt von dem die Eltern ham mehr Elternfunktion für mi als meine eigenen weil dort mit den Werten persönlich besser kann und
Em: ∟Aber das sind ja nicht deine Freunde, sondern die vom die Eltern von deinem Freund
Cm: ∟Ja genau, aber
Bf: ∟Hm
Am: ∟Aber hat das
Bf: ∟ Ja aber für ihn
Am: ∟Is ja auch was schönes ich bin (immer wieder)
Em: ∟Ja ja es is aber trotzdem wieder eine Familie
Am: ∟So gut in die Familie integriert, dass das
Bf: ∟Jah::
Em: ∟ Sie sie
Am: ∟Wenn sich
Em: ∟es is schon a Unterschied, ob jetzt blöd gsagt
Am: ∟Die Eltern und deine Eltern sich sehen
Em: ∟zu an Freund gehst, zu seiner Familie oder du gehst zu
Am: ∟dass sie sich auch auf der Straße grüßen, weil
Em: ∟deinen Freunden, wo noch mehrere
Am: ∟(ihr euch kennts) ja ja

Em: ∟Freunde sind du wirst dich anders Verhalten
Bf: ∟Mhm
Em: ∟Und sie werden sich auch dir gleich gegenüber anders Verhalten
Bf: ∟Das is halt wirklich
Em: ∟Das find ich ja, da is oft der Unterschied
Bf: ∟Wie definiert man Freunde eigentlich, das ist ja voll schwierig
Em: ∟ Mit Leuten, die was du gern deine Freizeit verbringst (so würd ichs gern sagen)
Am: ∟Und die auch gerne die Zeit mit dir verbringen
Bf: ∟Naja, aber dann kann des a die Familie vom Freund sein (4)
Em: J::a:: kommt aber drauf an würde ich sagen, bei welch- ab welchen Alter (2)
Dm: °Ja°
Em: ∟So ab 18
Bf: ∟Najo
Em: ∟Da kann können die Familie von meinen Freunden zu meinen Freunden werden, davor bin ich eher, besuch ich eher mein Freund und seine Familie is anwesend (.) so würd ich das sehen
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Das is so philosophische Frage
Cm: ∟Kimmt vo- des kimmt drauf an
Bf: ∟Ja aber findest du dass Freundschaft
Dm: ∟ Das ist so philosophische Definitionen, das kann man nicht so
Bf: ∟Weil du jetzt das Alter irgendwie angesprochen hast find- findets ihr, dass das des irgendwie Freundschaften (.)
Em: Mitn Alter sich ändert ja
Bf: ∟Al- mitn Alter na na na net mitn Alter sich ändern, dass zum Beispiel (.) äh wie soll ich das jetzt beschreiben, äh Freundschaften altersabhängig sind (.) in also in dem Sinn, dass irgendwie (.)
Em: Ja
Bf: ∟Wenn i jetzt sog i kann jetz zum Beispiel net wenn i (.) 20 bin mitn mit der @Oma@ von mein besten Freund befreundet sein, weils scho 80 is oder so
Cm: ∟ Warum net sicher geht des
Em: ∟Na das schon
Bf: ∟Na des (deswegen) Frage
Cm: ∟Aso ja doch doch, das geht schon schon
Em: ∟Aber zum Beispiel als 80 Jähriger mit einer achtjährigen sich befreunden wird wahrscheinlich blöd sein (.) du wirst nicht viele Ankerpunkte haben mit dem du dich was du zusammen machen kannst (.) du wirst andere Uhrzeiten habn wost
Bf: ∟ Mhm
Em: ∟Was tun kannst Freizeitmöglichkeiten
Dm: ∟und Interessen
Em: ∟das das mein ich auch, es kommt eher drauf an, die Freunde müssen ja sich auch ein gewissen (.) an Schneidepunkt haben, wo sie sich treffen können
Bf: ∟Natürlich natürlich, sonst wäre es ja ka Freund (.) also
Dm: ∟Also die Gemeinsamkeiten sind halt wirklich schwierig
Em: ∟Es kann scho (.) aber es kann schon passieren, aber ganz ehrlich a achtzehn- Achtzehnjähriger, der was ich mit einer 80 Jährigen umgibt, wird die Gesellschaft eher bissi hm: (.) wenn sie die nicht miteinander verwandt sind, aber bissi blöd anschauen denk ich ma (.)
Dm: °Ja° Point of view @(.)@
Bf: ∟Enkel

Cm: ∟Woas i net weil jetzt zum Bei-
Em: ∟Sag ich ja wenn sie nicht miteinander verwandt sind
Cm: ∟Na aber
Bf: ∟Ja (i mein) es wirkt halt dann ( )
Cm: ∟Ja jetzt nimm angenommen, keine Ahnung, i arbeit als Krankenpfleger oder sowas und hab halt ein
Em: ∟Dann bist du aber beruflich, da ham ma wieder den Schnittpunkt
Cm: ∟Dann genau, dann hat dann bist du beruflich mit einer 80 Jährigen (.) die ganze Zeit beinand, aber da kann sich genauso a Freundschaft draus entwickeln
Em: ∟Ja aber
Bf: ∟Oder a Verbundenheit
Cm: ∟ Oder a Verbundenheit
Bf: ∟oder irgendwos ja
Cm: ∟Also, das würde dann genau schon genauso als Freundschaft äh sehen oder so wenn i nämlich des als Arbeit sieg dann kann i sagen, okay ich geh jetzt do hin arbeiten oder ich gfreu mi volle drauf, weil das is a cool Alte (.)
Bf: Und es tut ma weh, wenn sie irgendwann stirbt
Cm: ∟Genau (.) also es kann si kann sich sehr sehr
Em: ∟Ja, aber das ist auch wieder sehr Menschen bedingt von wie du wie du zu deiner Arbeit stehst und wie du zu mitge- me- Menschen generell bist, es kann natürlich passieren ja
Cm: ∟Muss ja net sein wenn i jetzt keine Ahnung ähm (.) mi um drei alte Leit kümmern muss (.) nachhand kann aner voll der Arsch sein
Em: ∟Ja
Cm: ∟und i geh dahin und (.) kümmer mi halt den und mach es aller notwendigste und dann nur der is halt (.) volle cool und
Em: ∟Aber da hast du schon den einen Schritt gemacht, dass du gesagt hast ich kümmer mich um alte Leute
Cm: ∟Ja (dann)
Em: ∟Wenn jemand den einen Schritt nicht macht, wird er keinen Schnittpunkt haben mit alten Leuten ( )
Cm: ∟Oder des kann ja ja oder es kann ja zufällig a genauso sein
Am: ∟Ich arbeite gerne als Lokführer, da bin ich alleine und brauch niemanden sehen @(3)@
Bf: ∟@(.)@ redts mit net an (.)
Cm: Na das kann ja Zufall, zufällig a passieren theoretisch, keine Ahnung (.) aber wenn i asozial bin in meine Gedanken schon und nit mit andere Leit reden will (.) dann (.) wird des, wär i ja mi prinzipiell mit Freundschaften schwer tun
Bf: ∟°( )°
Cm: ∟Und dann aber, wenn i sag jetzt amal so sozial bin oder so ähm gesellschaftsbezogen bin, dass i die Möglichkeit hab Freundschaften zu schließen, nachhand is des altersunabhängig (4)
Am: Sehr schön gesagt (.) sehr schön gesagt wenn du die Fähigkeit hast ja
Dm: ∟Ja das is
Am: ∟Und dir die Zeit nehmen möchtest
Dm: ∟Ja das is
Em: ∟Ich wollt grad sagen, da kommen halt noch andere Punkte
Am: ∟Ja
Em: ∟ auch noch dazu aber ja
Dm: ∟Das sind so viele Faktoren (.) also es kann sein, dass das deine Eltern einfach a::::h halt (.) halt ah Freunde haben oder (.) in einer, wie sagt man Party (.) oder so eine Versammlung wo wo verschiedene ältere Altersgruppen dort sind (.) von von Cousins oder von irgendwelche Kinder von von Arbeitskollegen und die Kinder interessierens nicht, aber die der

Onkel der immer so coole Sachen macht, der mit den Maschinen oder was auch immer macht (.) den find ich cool und da geh ich öfters zu ihm und und mach mit ihm was weil er quasi die mm- Sachen zeigt Autowerkstatt oder oder irgendwas (.) entsteht ja irgendeine Freundschaft obwohl keine Ahnung (.) kann ja was sein

Cm: ∟Dadurch entstehen halt, kann nochher also a familiäre Beziehung a entstehen, das ist halt nochher der Onkel von meinem Freund (.) der coole Sachen macht de mir a taugen (.) der sich voll freut, dass mir des a gfollt, dann wird des im übertragenen Sinne, kann des ja genauso mei Onkel dann äh also von der Figur her ja

Dm: ∟Ja genau also ich wollt ja genau das sagen, also e- es muss nicht der leibliche Onkel sein, sondern ich nenn einfach Onkel ein anderer älterer Typ oder

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Der Opa, aber der der den rede ich jetzt anders an der Hansi

Cm: ∟Genau und genau und

Dm: ∟ oder was auch immer

Cm: ∟Genau und genau und diese dieses i sag jetzt mal, was i net, i bin jetzt 13 und interessiere mich für Mechanik oder für Autos oder sowas und mein Freund hat an Onkel der is Mechaniker (.) ahm und der nimm nachher so mehr oder weniger diese Onkel Rolle ein (.) dann und das bleibt so, dann wird der diese Onkel Rolle glaub i je älter das i selber wer (.) mehr verlieren und mehr zu am sehr guten Freund werden als

Bf: ∟Mhm (2)

Dm: Ja

Cm: ∟Also schon (.) soviel zu Freunde können Familie werden ja scho (.) (sehr selten)

Bf: ∟Des is halt da längere Entwicklungsprozess dann

Cm: ∟Des is dann halt a längerer Entwicklungsprozess

Dm: ∟Eine eine andere Laufbahn, es ist schwierig kann sein muss nicht sein es ist dann auch wieder

Cm: ∟Es kann alles sein nur es muss nix sein ja

Bf: ∟ Lebensphasenspezifisch

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Natürlich(4)

Bf: Aber ich find das (.) mhm (3) also i was net wie nehmts ihr des wahr eigentlich, m- man kriegt irgendwie bestimmte (4) hm wie erklär i des jetzt, also i hab irgendwie:: teilweise halt Werte übernommen über Freunde über Familie irgendwie so (.) aber i bin zum Beispiel (.) a 88er Jahrgang (.) und i bin do a ziemlich bald amal mit Medien aufgewochsen und mit die unterschiedlichsten (.) Fernsehserien irgendwie konfrontiert gworden, wo i ma docht ob aha des is interessant des des das ähm (.) passt jetzt überhaupt net zam mit meim Weltbild und da (.) wie wie is jetzt richtig und i find das das zum Beispiel a Medien

Cm: ∟Des wor bei mir (immer)

Bf: ∟wenn du aufwochst

Cm: ∟ des wor bei mir immer Fiktion (.) Fernsehserien so wie dort Freundschaften dargestellt werden

Bf: ∟ N-

Cm: ∟So wie dort Familie dargestellt werd des war immer Fiktion weil des nie so

Bf: ∟Findst du?

Cm: ∟Ja

Bf: ∟ Also

Cm: ∟Des war also i hab des war immer so dieses

Em: ∟Na Realität und Fernsehen hat sich immer

Cm: ∟Genau

Em: ∟ Schon gebissen, einfach nur deswegen, weil das amerikanische Familien waren und wir können dieses Familienleben, was die da drüben haben nicht hierher holen

Bf: ∟Ja aber des wast du net als Kind

Cm: ∟Ja (net des) aber aber wenn i jetzt keine Ahnung
Dm: ∟Das hast du ( )
Bf: ∟Da schaust du Fernsehserie und da denkst da, ok es überall so
Em: ∟Na gut, aber ich hab ma ich muss da aba ehrlich sagen für mich war das zum Beispiel ah
Dm: ∟Als als Kind wünscht du dir dann so eine Familienbild
Em: ∟Alle unter einem Dach wennst die vielleicht kennst
Bf: ∟Ja ja klar
Em: ∟Die schwarze Familie (.) wurscht das die jetzt schwarz sind, sondern die große Familie die was unter einem Haus wohnt
Bf: ∟Ja ja
Em: ∟Das gabs bei uns nicht (.) je- die der Onkel hat a eigenes Haus ghabt, oder a eigene Wohnung, die Oma hat a Haus oder a Wohnung gehabt oder so irgend- es sind nicht die ganze Familie unter an Haus gewohnt so wie dort
Bf: ∟Mhm
Em: ∟ Deswegen war für mich das immer wie wie (.) jetzt ha- weiß ich gar nicht mal seinen Namen aba
Bf: ∟ Derfst eh net sogn @(2)@
Em: ∟@(.)@ ah ja
Dm: ∟Datenschutz
Em: ∟ es war absolut Fiktion für mich weil das nämlich a Realität war, die was bei uns nie irgendwie zum sehen war
Cm: ∟Des kann was sein des was i ma immer wünsch weil ich find das volle cool, wenn was i net, alle Generationen in einem Haus wohnen und das is total super und des (.) ahm aber es wor halt nie Realität (.) genauso wie man denkt, ja okay passt es gibt diese (.) ahm diese Freundschaften die zu hundertprozentig so san wie (.) als wärs mein Bruder oder sowas und i mach den ganzen Tag und kann bei dem hau- bei dem im Haus aus und ein gehen und so ähm wie immer oder wir ham diese Clique aus woas i net fünf Leit oder so was und da (.) ahm (.) entwickeln sich nachher Beziehungen die (.) sehr intim san zwischen olle
Em: ∟Ja ja das war das
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Eben aber
Bf: ∟Ja das
Cm: ∟Sowas sowas war äh is war für mi nie Realität
Em: ∟ (Eh)
Cm: ∟Weil des war immer so dieses (.) ja im besten Fall ist des so (.) aber
Bf: ∟Na aber es ist ja witzig wie wie viele Fernsehserien dass es eigentlich über so Familienkonstrukte und über Freundeskonstrukte generell gibt (.) also woas i net Friends, Alle unter einem Dach, Full House es
Em: ∟Des betrifft jeden (.) das is halt das was jeden betreffen kann
Dm: ∟Prinz von Bel Air, @Golden Girls@
Bf: ∟Ja aba wos wos wos wos bezwecken diese Serien dann eigentlich, wenns wenns eh a komplett anderes Bild zum Beispiel is, als was die Realität is
Cm: ∟Ja unterhalten
Bf: ∟Is is ja gar net
Em: ∟Unterhaltung und Spiel
Bf: ∟Naja
Em: ∟(wäre es) a- sorry aber du- weißt eh durch die Nachrichten wirst dauernd schockiert und bla bla bla
Bf: ∟Ja ja ja

Em: ∟Und da kommt ja nur alles schlechte (.) also wenn jetzt noch die Sitcoms alles schlechte präsentieren täten glaub ich wärn wir als Menschheit sehr depressiv
Cm: ∟Ja
Em: ∟Also müssen die irgendwie auffangen und ablenken und das machst du am besten mit positiven Stimmungen
Dm: ∟Ja das ist das zum Ausbalancieren
Bf: ∟Ja aber is des
Dm: ∟Von der Realität
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Damit man gecatched wird
Em: ∟Nämlich du kannst ja nicht zeigen, dass das Familienleben so sp-
Am: ∟ Natürlich du siehst
Em: ∟Anstrengend schlecht und zeitweise nervenraubend ist
Bf: ∟gibt's gibt gibt's oba a solche Beispiele also
Em: ∟ Ja aber die kommen jetzt aber eher in der Neuzeit (.) so in den 80ern 90ern wo ich Fernsehen geschaut hab
Bf: ∟ Jo jo
Em: ∟viel gabs nur Positives das Familienleben ist super und du
Cm: ∟Es hat alles immer Happy End
Em: ∟Genau
Cm: ∟ und des is in der Realität halt genau
Em: ∟Alle Probleme kannst du ihn innerhalb von 20 Minuten beseitigen
Cm: ∟Genau (.) und so keine Ahnung
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟ I mei mein Ehemann bescheißt mich mit Frau XY und i wer trotzdem glücklich und kann mit dem reden und so weiter aber des ist halt realitätsfremd (keine Ahnung)
Am: ∟Ja weil wir uns alle nur mit den schönen Sachen beschäftigen wollten und nicht mit den schlechten Sachen, deswegen ma- haben ma uns solche Sachen auch meistens in den Medien gsehen ghabt (.)
Dm: Is ja auch damaliges Weltbild eher so eher Familie first und und jetzt ist es eigentlich eher viel offener von der Kultur Gestaltung weil
Am: ∟Es tut ma ja schon fast weh im Herzen wenn man sagt Freunde kommen und gehen und Familie bleibt (.) äh ja also hm
Em: ∟Hawerer kommen und gehen sag ich
Am: ∟We- Wenn ma wenn ma jetzt da so zurückdenken an Kindheitszeiten, wirst du dich sicher in den Oarsch beißen (.) an den Tag wo du das letzte Mal den einen besagten Freund oder Freundin gsehen hast und danach hast du ihn nicht mehr gsehen hast
Bf: ∟ Mhm
Am: ∟An dem Tag wo du ihn das letzte Mal gsehen hast, hast du nicht gewusst hab, dass es das letzte Mal ist, dass du die diese Person gsehen hast (.) aber jetzt im Nachhinein denkst da, ja mit dem hab ich damals im Bad gespielt oder im Hof oder bei der Oma im Hof und
Cm: ∟( )
Em: ∟Aber jetzt zum Beispiel hättest du die Möglichkeit, wennst sagst (.) du trauerst der Erinnerung so nach, dass du ihn anrufst oder auf Facebook kontaktierst, es ist ja nicht mehr so als (.) wie vor 20 Jahren, der zieht weg und er is puff, weg, du siehst ihn nie wieder, du hast keine Kontaktmöglichkeiten mehr mit ihm (.) aber ich wollt nur mal sagen es kommt überhaupt drauf an, wie man Freundschaft definiert, nämlich ich würd sagen, jeder von uns hat fünf sechs wirklich gute Freunde auf die er sich verlassen kann und der Rest sind Hawara oder irgendwelche Bekanntschaften (2)
Dm: Ja
Em: ∟Und die Hawara die kommen und gehen aber richtige Freunde bleiben da (2)

Dm: Ja man merkts auch wer wer die richtigen Hawara sind (.) in Anführungszeichen (.) du kannst dir vieles erlauben und die verzeihens dir oder die machen eine Retourkutsche und beide sind nichts ganz böse

Bf: ∟Und dies da net verzeihen san eh keine Freunde wahrscheinlich @(.)@

Dm: Ja kann sein muss nicht sein aber manchmal is (.) keine Ahnung (.) gießt dir dann beim Schlafen also gießen (.) tut dein Finger in in heißen Wasser und

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟Und alle haben Spaß und filmen dich dabei und und du °oida du Arschloch°

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟Das war ur lustig zeig mir das auch her (.) zeig mir das Video oder

Em: ∟Ja sowas is immer erst im Nachhinein lustig auch fürs Opfer

Cm: ∟@(.)@

Dm: ∟Ja (.) ja und dann kommt die Retourkutsche, der der schlä- ah der schläft auch und da sprüht er ihn mit Schlagobers oder Rasierschaum (.) ir- also (.) ah i ah hm (da) kitzelt ihn im Gsicht irgendwo und dann klatscht das die Hand auf die

Bf: ∟Mhm

Dm: ∟auf Gsicht und alle lachen und versuchen psssst °nicht aufwecken°

Bf: ∟@(.)@

Dm: ∟Oder wenn er betrunken is oder beso- äh was auch immer und die machen da Jenga mit sein mit sein Position, schau ma wie hoch der Stapel jetzt gehen kann (.) was is Maximum

Bf: ∟Auf solche Ideen kommt ma auch nur die Medien @(6)@

Cm: ∟Des stimmt gor net

Dm: ∟Naja

Cm: ∟Des stimmt gor net

Dm: ∟Nein nein nein, bin der bin der ( )

Em: ∟Das is nur eine (.) bissi mehr als wie drei Leute zsammsetzen

Bf: ∟@(.)@

Em: ∟und viel Zeit (geben)

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Genau

Dm: ∟(Na weils)

Cm: ∟Und der oane pennt ein und so, ja jetzt mal ma ihm an Zipfel auf die Stirn

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟ keine Ahnung

Dm: ∟Ja

Em: ∟Und von da an das is halt immer der Anfang und

Cm: ∟Genau

Em: ∟Von da wird man dann kreativ

Cm: ∟Genau und dann und dann kanns natürlich sein, dass der aufwocht und des lustig findet und sagt ja pass auf dir zahl ichs heim, oder der wocht auf is voll angepisst geht und meldet sich nie wieder (.)

Bf: Ja

Dm: ∟Das sind auch wieder (.) wieder die (.) wie sagt man, die Interaktionen wie wie verschweißt sind sie und wie wie wird

Bf: ∟Was kannst dir erlauben und

Dm: ∟Ja genau

Cm: ∟Jo und wie wird halt die Aktion wahrgenommen

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Is des, wird des als Spaß wahrgenommen oder wird des jetzt als Mobbing wahrgenommen
Dm: ∟Ja (.) das is dann wieder quasi die ah nächste Stufe (.) keine Ahnung wie man das dann deklariert, aber das is dann halt wieder die Comfortzone, von den jeweiligen Personen
Cm: ∟ Aber do kimmts halt nachher wahrscheinlich a drauf an, wie oft passiert des wem (.) also wenn
Dm: ∟Ja obs genau nur der is
Cm: ∟ Jetzt i sog jetzt amal i bin jetz (.) ja genau, wenn des jetzt die ganze Zeit oana veroarscht wird, nachhand wird der wahrscheinlich beim f- spätestens bei dritten Mal voll angepisst sein und sagen ja mit euch brauch i nix tan, weil ihr verarschts mich die ganze Zeit (.) aber wenn heut i veroarscht werd und morgen werd der andere veroarscht (.) nachhand is des eine Ausgewogenheit und nachhand funktioniert des afoch a besser (3)
Bf: Jo ich muss Grad so an 13 Reasons Why denken (.)
Cm: @(.)@ (3)
Bf: Habts ihr des alle geschaut?
Dm: ∟Mm ((schüttelt Kopf))
Bf: ∟Na (.) dann verrate ich nix
Dm: ∟Spoileralert danke
Bf: ∟Na na i sog nix
Dm: ∟@(2)@ Jetzt sind wir wieder ganz weit oft- ah ausgschweift (.) gibts noch eine andere
Am: ∟In was für eine Richtung ent- bewegen wir uns (2)
Y: Na also ihr habts auch gesagt ahm, dass ma im Alter anfangt drüber nachzudenken was einem im Leben wichtig is (.) was isn euch im Leben wichtig, sind das Freunde, Familie, Geld Selbstverwirklichung oder was ganz was anderes? (.)
Dm: Das is gar nicht so
Bf: ∟Schon
Dm: ∟Subjektiv es is
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Das kann man leider schwer objektiv, objektiv ist quasi die
Y: ∟Subjektiv (.) Was ist dir wichtig?
Dm: ∟Also objektiv is quasi was die Familie quasi oder Fr- Freunde von dir erwarten (.) und subjektiv ist das deine Verwirklichung oder oder das deine Freunde quasi immer nah bleiben die du halt gern hast (.) und viel mit denen unternimmst oder halt (.) interagierst ahm (.) subjektiv pfft schwierig (.)
Em: Na okay, wie zum Beispiel bei mir ich mir in meiner Zukunft sind Freunde und Familie nicht grad s- in der unmittelbaren Zukunft nicht grad wichtig, mir ist eher wichtiger, dass ich mit meiner Freundin jetzt dann anfang des Haus zum baun, umzugestalten, a Familie gründen, sowas weißt was ich mein
Am: ∟Ja
Em: ∟Das ist bei mir jetzt mal vorrangig als wie
Cm: ∟Ja
Em; ∟Das ich ma jetzt überleg wo wenn ich jetzt dann weg zieh, mit welchem Freund kann ich noch was tun
Am: ∟Ja
Em: ∟oder (2) es
Dm: ∟Ja (.)
Em: Muss, wie schon gesagt
Am: ∟Prioritäten setzen ja
Bf: ∟(Ja so hab i ja) wirklich subjektiv also des
Dm: ∟Zeit und Prioriätssetzung
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Zeit und Prioriätensetzung und halt das ist alles so::: schwer zu beschreiben

Cm: Also subjektiv gsehn, will i jemanden haben in meinem Umfeld, der wenn es mir scheiße geht, sich um mi kümmert (.) kümmert und das gern macht (.) der heut sieht (.) oh scheiße, keine Ahnung dem gehts schlecht (.) ahm keine Ahnung

Bf: ∟Moch ma was

Cm: ∟Moch ma was, genau, geh ma ins Kino, geh ma a Eis essen, woas i net (.) komm zu mir und wir saufen uns volle an

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Ob des jetzt mei Schwester is, ob des mei bester Freund is, ob das meine Freundin is, is in dem Fall egal, ich hab einfach andere Erwartungswerte (.) also i hab jetz zum Beispiel die Erwartungswerte aso- meine Freundin des wahrscheinlich eher machen wir als (.) mein Alter Schulkollege, den i vor zwei Johr es letzte Mal gesehen hab (4)

Dm: @(.)@

Em: Naja es ist nicht 10 Jahre her, aber

Bf: ∟@(.)@ (.)

Cm: Also da i freu mich natürlich nachhand wenns passiert, schon klar, aber i erwarts ma jetzt net nit so sehr von (.) die eher distanzierten Leute, also do (2) also zum Beispiel i wer von meiner Mama erwart i ma was anderes als von meiner Schwester (.) anfoch weil i a andere Beziehung zu diesen Leuten aufbau (2)

Dm: Ja es ist auch schwierig auc,h wie wie da vom vorigen erwähnten Faktoren auch wieder (.) das is (2)

Cm: Na klar (4)

Bf: I find ma ma muss halt dann (.) eben im erwachsen erst werden, erst herausfinden wos an wichtig is

Dm: ∟ Ja

Bf: ∟Und klar will man sich selbst finden, wenn es jetzt (.) so im negativen negativ behaftet ist des Wort Selbstfindung, aber (.) ähm (.) i i hab irgendwie so das Bild erlangt, in den letzten Jahren (.) ja man geht seinen Weg (.) <u>seinen</u> <u>persönlichen</u> Weg als Individuum und Familie, Freunde des kreist halt immer um oan und begleitet oan dann auf diesem Weg (.) so seh i des

Am: ∟Und was dabei sein möchte und es miterleben möchte, das soll dabei sein und was nicht kann gerne weggehen (.)

Bf: Ja ja @(.)@

Em: Wer die Show will, bleib do, wer net geht eh @(.)@

Bf: ∟@(.)@ genau

Am: Ein Teil das Fami- äh Lebensweges gemeinsam gehen (2)

Dm: Jetzt kommen wir zu der biblischen Teil

Bf: ∟@(.)@ @der biblische Teil@

Dm: ∟@(.)@

Am: ∟Nein, find ich gar nicht ich hab das bei mir selbst in meiner Familie mal so aufgeschnappt, dass

Dm: ∟(Tut mir leid) das das war nicht

Cm: ∟Des is ja des is ja genauso wie, keine Ahnung, stell ma a- s- a Stituation ahm (.) i geh mit meinen Freunden volle gern, woas i net, voll fett feiern so und jetzt (.) ahm durch irgendan deppaten Zufall oder durch irgendeine blöde Begebenheit, verlier ich mei Arbeit und bin halt finanziell jetzt plötzlich nimma sehr ahm (.) aktiv ah, kann halt nimma sehr aktiv sein, weil des mei finanzielle Situation des net zulasst (.) jetzt gibt's halt wahrscheinlich diejenigen, die da nachher sagn (.) okay passt des interessiert mich net, wenn du mit mir nit Praterdome gehen kannst nachher (.) (und) geh scheißen oder es gibt dejenigen, okay passt, na mach ma halt was anderes was da leisten kannst (.) und da (.) also da is mir schon wichtiger afoch zu sehen

Dm: ∟Komm mit geht schon

Cm: ∟Komm mit geh ma oder ja passt

Dm: ∟ Geht auf uns

Cm: ∟Ja passt i zohl eich Eintritt

Dm: ∟Geht auf uns diesmal ja ( )

Cm: ∟Ka Stress, i i will was mit dir machen, egal wos i moch oder i will des machen (.) wenn dus zahlts kannst mitmochen, wennst das net leisten kannst ja nochhand (fix)

Dm: ∟Friss oder stirb
Cm: ∟Genau
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Es gibt solche und solche
Cm: ∟Genau
Dm: ∟Und das is dann quasi die (2) die du einfach mim mit Erfahrung vom Alter irgendwie erkennst (.) also (.) es er- entpuppt sich dann erst mit
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟der Erfahrung, he ja der war immer mit mir, weil ich immer die die Runde gezahlt hab (.) die wissen ich zahl immer ein oder zwei Runden und dann (.) gehst äh gehst mal fort und zahlst keine Runde ok (das nicht er- ei- ei-)
Bf: ∟Dann schauns di glei komisch an ja
Dm: ∟Ja und wirst nicht eingla- äh bist dann nächstes Mal nicht dabei so (.) ok (.) what the fuck
Am: ∟Boah (3) na ich würd sehr viele Freundschaften kündigen @ganz ehrlich@ @(2)@
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Ja es is
Am: ∟Hab ich schon gemacht und ja es (.) is halt so ja (.)
Dm: Oder wir machen was anderes, die (.) die zah- äh die zahlen halt nichts, du äh und (.) keine Ahnung zu Geburtstag zu irgendein Tag, was euch eure Freundschaft geprägt hat, schenkens dir einfach irgendwas irgendwas irgendwas was dann einfach (2) das alles wider aufwertet, also keine Ahnung ja, ihr habts irgendein deppaten::: Strandurlaub gahbt und da (.) habts euch wieder lang nicht gsehen, weil (.) du grad quasi Banane bist mim mim Konto und (.) auf einmal kommens her mit irgend so a Handtuch, mit mit drauf gstickt oder was auch immer (.) 2000, 2010 und da denkst da (.) da kommt dir vielleicht die Träne oder du hast einfach so °uah°
Cm: ∟(Scho geil)
Bf: ∟Obwohls so oafoch is aber des löst total viel aus
Dm: ∟irgendwelche ja und und da fühlst dich nicht mehr so ganz ja
Cm: ∟Ja es an die Kloanigkeiten wos es ausmachen dann
Bf: ∟Des san die besten Gschenke eigentlich so
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Ja
Bf: ∟die vom Herzen afoch kemma und do merkst dann wirkli, ok des der kennt mi
Dm: ∟ Ja oder halt die Gruppe oder sowas irgendwas
Bf: ∟und der woas was ma wichitg is
Cm: ∟Jo und i bin ihm wichitg und net mei (.) Situation is ihm wichtig (.) oder Position
Bf: ∟Genau (.) genau
Cm: ∟Sondern i als Mensch (2)
Am: Oder auch schon gehabt (.) nichts erwartet ghabt, enttäuscht gwesen, aber dann trotzdem halt lächeln (3)
Dm: Ja das sind (.) ja ok ja natürlich gibt’s da wieder zwei Seiten
Am: ∟Ich sag jetzt nicht Geschenke, das war ne Situation, aber trotzdem ja, jup muss ma auch können (2)
Em: Ghört auch dazu
Dm: ∟Ja (2) sind wieder die andere Aspekte natürlich, von diesen (2) Standpunkt (2) das eine is quasi (2) erfreuliche Sachen mit Kleinigkeiten oder der schenkt wieder irgendan Schaß, weil (.)
Cm: Weil er muss halt was schenken
Dm ∟Tradition ja
Em: ∟Ja
Dm: ∟Genau
Cm: ∟Des is des i will was schenken oder i muss was schenken

Dm: ∟
Ja das is so wie in der Arbeit so ja Engerl, Bengerl, ja den den hab ich wieder gezogen (.) ja schenk ma ihm a keine Ahnung (.) Gutschein fürn, keine Ahnung
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Schieß mich tot
Cm: ∟Dem dem nimm i halt jetzt a Flaschn Wein mit, weil mir fallt nix besseres ein
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Oder was keine Ahnung (.) oba (.) es is schon was anderes, als wie wenn i jetzt irgendwas krieg, des wos vielleicht nit so viel kostet wie a Flasche Wein aus 1836 (.) wos (.) es is nur was i net a deppate Muschl, wo irgendwas oben steht, oba hot viel an höheren emotionalen Wert als
Bf: ∟Wert mhm (2) ja (7)
Dm: @(.)@
Cm: ∟ (Marxiert) @(2)@
Bf: ∟@(3)@
Am: ∟@(.)@ wieder was Neues gelernt @(.)@
Bf: ∟@Jo@ @( )@ (.)
Am: Heute
Dm: ∟@(2)@
Em: ∟Mhm (.)
Am: Stimmt (2)
Bf: Ja es böse Geld (.) Geld hot so vü Einfluss auf unser Leben irgendwie
Dm: ∟Na servas
Bf: ∟Mhm (.)
Cm: Jo a Zettl wo a Nummer oben steht @(.)@
Bf: ∟Voll schlimm eigentlich oda also (7)
Y: Ok also ihr habts auch gsagt ahm, dass das Familienbild im Fernsehen eigentlich so überhaupt nicht mit ahm dem realen Familienbild zusammen passt und ihr habts auch schon über das damalige Weltbild geredet (.) wie schautn das aus mit Familie, wie hat sich sichn der Stellenwert von Familie in den letzten Jahren verändert? Wie is das für euch? (3)
Am: Wird eigentlich rund herum eigentlich recht och gehalten, also ich find, dass es in den Medien (.) genauso wie oj- oja eigentlich auch in der Schule eigentlich schon so vermittelt wird, dass Familie ganz wichtig is man sich auf die Familie (.) eigentlich kümmern sollte, auch wie je nachdem, ja da wird wahrscheinlich der eine oder andere halt andere V- äh (.) Eindrücke von zu Hause mitbringen und dann wahrscheinlich so ganz verwundert dann da stehen, dass andere Leute das anders sehen (.) aba ich finde Familie is wird eigentlich nach wie vor (.) ganz oben gehandelt, wenn ich jetzt da mit irgendwelchen Leuten auf der Straße unten reden würde, die alle ausn Bauch heraus sofort sagen, ja na ganz wichtig, ganz hoch, bevor ich ihnen noch andere Möglichkeiten zur Verfügung stell, die sie eigentlich sagen könnten (.)
Dm: Ja, is auch wieder eingschränkt auf die Altersgruppe (.) es kann auch sein (2) Volksschulkinder, die werdn quasi von (2) jetzt Anführungszeichen Lehrer erzogen weil (.) werdn ja jedes Mal eh gebasht vo-ah, also die Eltern bashen eher die Lehrer (.) warum die das nicht können und warum die Erziehung da jetzt auf einmal so miserabel is und (die Manieren)
Am: ∟Und umgekehrt werden die Lehrer auch so denken
Bf: ∟Mhm
Am: ∟So oida so was bringt der
Dm: ∟Ja ja natürlich
Am: ∟Depp dann dem da Kind bei ja
Dm: ∟Ja das is halt auch unser Bild von unser jetzige::: (2) Kul- also Gesellschaft in unsere (.) quasi halt von unserem Land quasi, alles getr- also (.) wie sagt man (.) reflektiert werden kann
Am: ∟Ja wir werden wahrscheinlich auch nicht in den 100 Jahren kleine Spocks in der Volksschule sitzen haben, es (.)
Em: Des wirst nie
Bf: ∟@(.)@ (.)
Cm: Jo oba es is holt zum Beispiel wos is do (.) ob je- wenn jetz, ob jetzt Familie nur immer den höchsten Stellenwert hat, lass i jetzt amal heraußen (.) weil gibt ja a genau die Situation wo a die kloa-

nen Kinder vom Vater verprügelt werdn, weil er a Säufer is oder sowas keine Ahnung (.) nachhand wird der nit sogn, ich steh da voll drauf, sondern da wird der a mit acht oder mit neun Jahren sagen, ich hass mein Vater oder i hab Angst vor ihm oder keine Ahnung

Am: ∟Bin einer von denen der mit 16 schon ausgezogen is (.) und so **was mit 16 is der scho auszogn,** ja ja

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Wie geht das

Am: ∟ Genau

Dm: ∟Da fragens Familie und

Am: ∟Mhm mhm (3)

Dm: Ja es sind so viele Aspekten, also halt heutzutage (.) gibt's quasi halt (.) wow ok Vorbildfamilien, wo die Eltern quasi die besten Freunden sind (.) oder quasi kontro- ah Kontrollfreaks, was dann später werden, oder der eine misshandelt, die andere is quasi (2) stillschweigend und schaut zu (.) macht nix (2)

Cm: Ja und Patchworkfamilien de entstehen

Dm: ∟Und

Cm: ∟halt jetzt a sehr (.)

Dm: Is einfach so

Cm: ∟Sog i amal des is halt jetzt offener als wie vor woas i net 30 Jahren oder so

Dm: ∟Ja

Bf: ∟ Scheidungsrate is hoch @(.)@

Cm: ∟Ja (na i man) vor 30 Jahren hast halt Vater, Mutter, drei Kinder

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Und des war von Anfang bis Ende so

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Und jetzt hast halt keine Ahnung (2) mein meine Eltern trennen sich jetzt hob i keine Ahnung fünf Stiefgschwister (.) kei- die zwoate Frau von mein Vater is voll die blede Funzn (.) aber dafür versteh i mi mitn dritten Mann von meiner Mama volle gut woas i net

Bf: ∟ Boah is des komplex

Cm: ∟Also ja aber (.) des so so entwickelt sich jetzt grad momentan, glaub i, so a bissl des Familienbild (.) des halt öfter gsehn wird

Em: ∟Die, das Fernsehen versucht noch immer, find ich halt, noch immer mit so Serienprogramm wie Modern Family und The Middle auch das

Am: ∟Können wir hier in Österreich sagen bin ma nicht ganz so sicher obs

Em: ∟Familienbild hoch zu halten, aber in der Realität find ich schauts eher so aus, das Familienbild

Am: ∟So an Fall in der Türkei oder Rumänien oder so genauso gehandhabt wird

Cm: ∟Des stimmt

Em: ∟ Familie wird immer unwichtiger, sondern allein

Cm: ∟Aber wart nur (.) 50 Jahre, dann vielleicht schon

Em: ∟das Individuum wird immer wichtiger (.) sondern ich muss schauen, dass es mir gut geht

Cm: ∟Keine Ahnung

Am: ∟Ja ja

Cm: ∟(Ich will des jetz net sagen) aber, ja

Em: ∟Mir kommts selten noch so vor, dass irgendwer sagt, ich mach das jetzt damits meinen Kindern besser geht

Am: ∟Ich komm ma grad wie ein Rassist vor, weil ich grade eben diese zwei Länder gsagt hab, aber ja so wird's halt so ( ) bei mir in der Arbeit und wenn ich ( )

Em: ∟Sondern mir muss jetz besser gehen (.) so seh ich das jetz nämlich, die Scheidungsrate

Cm: ∟Ja voll

Em: ∟ wird immer höher, weil

Cm: ∟Schon klar
Em: ∟Ich bin mir wichtiger, als dass die Familie zusammen hält und sowas ja
Dm: ∟Ja das gibt's auch sowas
Em: ∟Ich seh das Individualismus ist viel stärker als bis noch vor, wo ich noch a Kind war
Dm: ∟Ja viel mehr Freiheiten, weil sonst gibt's auch nicht die äh quasi (.)
Em: Jeder s- je- es is es wird nimma drauf Wert gelegt, was die Gesellschaft über jemanden sagt, kommt mir immer mehr so vor
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Na es
Bf: ∟Na
Cm: ∟ Is a naja, die Gesellschaft sagt a wenn jetzt sowas passiert nimma (.) nimma nur schlechte Sachen über di
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Da hat sich die Gesellschaft schon a verändert, also es wird mehr akzeptiert gsellschaftlich gsehn jetzt, wenn i jetzt mi scheiden lass, weil
Dm: ∟Ja sag ma auch die Homosex- ah Tschuldigung dass ich jetzt unterbrech
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Ah Homose- xuelle (.) ähm Ehe
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Tschuldigung jetzt
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Ich hoff ja
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Ich hoff ich hab jetzt nicht von (.)
Cm: Na was ich sagen wollt is, ma des wird jetzt (.) gesellschaftlich eher gesagt ja, wenn du in deiner Ehe unglücklich bist, nachhand lass es bleiben (.) und such da wen mit dem du glücklich wirst, als wie ahm
Am: ∟Ich repariers
Cm: ∟Ja halts aus, weil es ghört sich so, also das traditionelle Familienbild von den woas i net von früher, das verändert sich halt jetzt in a (.)
Em: Ich find das gibts nicht mehr so
Cm: ∟Weiterreicher
Em: ∟Wirklich (.) dass man jetzt sagt man bleibt zsamm, wegen die Kinder
Cm: ∟Genau
Am: ∟Oder man trennt sich einfach, weil mir ist wichtiger dass ich glücklich werd
Cm: ∟ Genau
Em: ∟In meinem Leben
Cm: ∟Genau und i man die Kinder wa- und es wird a schon gecheckt, dass wenn i in meiner Ehe unglücklich bin und keine Ahnung, die ganze Zeit (.) von meinem Ehemann oder von meiner Frau oder was auch immer verprügelt werd und wir uns die ganze Zeit nur anschreien, dass des halt für die Kinder ah eher kontraproduktiv ist
Em: ∟Ja aber das wird bezweifelt
Cm: ∟Des wird genauso
Em: ∟ Ich ich glaub nicht, dass die, dass sich viele deswegen scheiden lassen, es sind eher die wenigen die was wirklich Gewalt in der Beziehung haben
Dm: ∟Das is

Cm: ∟Na eh aber
Em: ∟Die meisten sagen einfach ich hab ma was anderes vorgstellt oder das lauft nimmer so, das größte Glück is vorbei und jetzt is aus (.)
Cm: Genau deswegen stehen genauso Streitereiten Streiterein weil i ma nachher ja irgendwas such weil jetzt is halt so okay passt. I bin in meiner Beziehung net glück- also früher wars so, i bin in meiner Ehe net glücklich, guat nochhand (.) fang i halt a Affäre mit meiner Sekretärin an (.) und heutzutage is halt eher s- und die Frau akzeptiert des dann (.) und heit is halt eher so, dass die Frau eher nachher sagt, he du gfreits di eigentlich
Bf: ∟Mhm
Cm: ∟Des gibt's des hats früher net geben, das is e- des kimmt halt jetzt mehr (.) find- glaub i (.)
Dm: Es ist auch
Cm: ∟Dass es halt afoch das afoch die (2)
Em: Man muss aber auch die Situation von damals verstehen, von den Frauen, die meisten Frauen waren ja noch (.) nicht so, geldmäßig ham sie nicht waren sie nicht die großen Verdiener, sie waren extrem vom Mann abhängig
Bf: ∟Hausfrauen oder so ja
Em: ∟Im Gegensatz zu heute
Dm: ∟andere Stellungspunkte (leider)
Em: ∟Es is heute noch immer so, die Frau is
Cm: ∟Jo
Em: ∟Noch immer in eina Beziehung vom Mann finanziell abhängig aber sie kanns sich
Cm: ∟Ja klar aber des is halt die Gesellschaft genau des is die gesellschaftliche Entwicklung
Em: ∟Trotzdem leisten, dass sie sagt ich geh
Cm: ∟Ja aber des is a gesellschaftliche Entwicklung, weil die Fraun a immer mehr verdienen zum Beispiel (.) als früher
Em: ∟Deswegen mein ich ja, damals musste sich die Frau damit arrangieren, dass da Fr- Mann sie halt betrogen hat (.)
Dm: Ja
Em: ∟Ja sie wär halt schlechter ausgstiegen dann allein
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Ja (.)
Dm: Jetzt nicht mehr also
Cm: ∟Aber die (erst sicher anfoch)
Dm: ∟Mehrere also halt (2) gibt's andere Mitteln und andere Legislativen die
Cm: ∟Ja
Dm: ∟Quasi da quasi intervenieren oder halt
Cm: ∟Aber früher ham halt a deine Freunde nochher zu dir gsagt, naja halts halt aus
Dm: ∟Mhm
Cm: ∟I unterstütz di zwar, aber du musst halt aushalten, weil des ghört sich so
Dm: ∟Ja oder die Familie
Bf: ∟Du host
Dm: ∟sagt es genau
Cm: ∟Oder die Familie sagts, genau
Bf: ∟ Jo du host
Cm: ∟Und heutzutag sagt dir halt die beste Freundin nachher so, ja sch::ieß ihn am Mond (.)
Bf: Ja

Dm: ∟Mhm
Am: ∟Auf jeden Fall
Bf: ∟Damals wars halt wirklich eher no so, also bei die älteren Generationen du lernst wen mit 18 kennen (.) heiratst, kriegst Kinder, bleibst zam bist stirbst (.) jetzt (.) wisch nach rechts wisch nach links, i hob schon in nächsten in am Start oder also
Dm: ∟Mhm
Bf: ∟Das geht ja voll:: du hast vül andere Möglichkeiten a jemanden kennenzulernen afoch und i glaub, dass des deswegen a schneller (.) fluktuiert (.)
Dm: Ja das ist auch die Technologie dahinter
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟also Information quasi he (.) geh ma auf a Bier oder (.) schreibst an einen Brief (.) zwei Wochen später (3) bist schon vergeben und was auch immer (.) Spatzenpost (2)
Bf: @Spatzenpost@ @(.)@ (3)
Dm: Ja aber da,s zu zu ganzen ganzen Ehe und Scheidungen das ähm in Österreich kann ich das reflektieren, durch die Religion (.) die ganzen katholischen oder die eher schwarz angehauchten Leute die (.) scheidn nicht wirklich, sondern annullieren quasi ihren
Em: ∟Nur so ne Frage was meinst du mit die schwarzen Leute in puncto Religion?
Dm: ∟Ah nein also halt
Cm: ∟Politisch gsehn
Dm: ∟Po- ah Partei
Am: ∟ Christlich
Dm: ∟Die Schwarzen Partei, also ÖVP
Em: ∟Jaja, aber sorry, dass ich das jetzt so sag, für mich hat die ÖVP nichts mehr mit den Christlich Sozialen zu tun von damals
Dm: ∟Ja ich weiß
Em: ∟Das sind zwei kom- die ham an harten Knick schon ghabt
Dm: ∟Ja aber es gibt halt noch einen einen bestimmten (.) Kern von diesem schwarzen Partei, die quasi fest dran haltet noch in an diesen
Cm: ∟Des is dann a schon die ältere Generation
Dm: ∟Ja ja ja das
Em: ∟Des des gibt's
Dm: ∟ Ja
Em: ∟die haben nix mehr zum sogn
Dm: ∟Ich ich weiß, aber
Em: ∟Spätestens seitdem der Kurz jetzt dran is, habn die nix mehr zum sogn (.)
Dm: Ja das ist schon
Em: ∟Deswegen
Dm: ∟Ja
Em: ∟Wars nur für mich so kurz die Frage, wer sind die Schwarzen passt danke
Dm: ∟Ja das, also es gibt halt halt noch die halt christlich stark angehauchten Leute so richtig (.) orthodox ah gibts nicht äh, gibt sowas ja nicht wirklich
Cm: ∟Ja bei uns halt is des schon
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Ja, weil die Religionen
Am: ∟Christlich radikal

Cm: ∟Genau, weil weil die weil die Reli- ja Religion bei uns schon ahm sehr (.) nied- also verliert

Dm: ∟Stark verankert

Cm: ∟Verliert an en Stellenwert in der Gesellschaft (.) im Gegensatz zu anderen Gesellschaften, weil zum Beispiel i kann ma jetzt vorstellen, dass Relig- also es ist glaube i so, dass in an an muslimischen Land zum Beispiel die Religionen sehr hohen Stellenwert hat und da nachher genau nach diesen Richtlinien auch Verfahren wird (.)

Dm: Ja

Cm: ∟Und bei uns hat des jetz net nimmer so do, bist du nochher im Denken nimma an diese an die Bibel gebunden (.) sondern sagst halt okay mir (.) i habt die Möglichkeit, dass ich mich nicht zu 100 Prozent an des halt und trotzdem anerkannt werd oder trotzdem respektiert wird (3)

Dm: Ja also halt es hat auch viele diese Faktoren weil (3) das f- (3)

Cm: Weil i hab mein Freund genauso, wenn ich am Sonntag nicht in die Kirche geh, aber (2) ja (2) also des is nimmer so, es is jetz diese des wird nimmer von der Gesellschaft so gepusht, dass des das soziale Umfeld is, okay am Sonntag geht man in die Kirchen, dann geht man ins Wirtshaus und da treff i meine Freund (.) des gibts heut zu Tage nimmer so bei uns (.)

Em: In der Stadt, am Land weiß ich nicht wies is vielleicht doch

Cm: ∟A nimmer, scho schon no stärker jo, aber nimmer so, a nimmer so, da werdn die Leit a jünger (.)

Em: Ja man sieht ja eh, man hört ja eh dauernd das Wirtshaussterben am Land eigentlich

Cm: ∟Eben genau

Bf: ∟

Mhm (2)

Em: Hm (2)

Cm: Weil (frog) früher bist halt a ins Wirtshaus gangen und host gwusst, okay i triff hundertprozentig jemanden, den ich kenn, den i mag, weil sich es gan-, weil des halt quasi das da das Dorfzentrum dann eigentlich war

Dm: ∟Jetzt hat ma das Handy

Cm: ∟Jetzt hat ma das Handy, genau, jetzt hasts halt ja passt fohr ma, was i net 30 Kilometer in die nächste Stadt und gehen do ins Kino

Dm: ∟Mhm

Cm: ∟Da hob i afoch andere Möglichkeiten (.) do brauch i diesen Fixpunkt net, da wo i weiß, ja da gehen ganz sicher ganz alle hin und wenn ma fad is, nachhand woas i, dass i do no irgendwen siech (.)

Dm: Dort is was los

Cm: ∟Dort ja

Bf: ∟Also, des hot oba a zwei Seiten (.) also zum Beispiel min Handy (.) des hot si jo a total verändert wie Freundschaften gepflegt werden zum Beispiel oder (.) weil ich hob a gmerkt

Am: ∟(Miau)

Bf: ∟Eben so wie du gsagt hast

Am: ∟Dicke ((redet mit Katze))

Bf: ∟Früher host gwusst, den triffst da und da (.) und jetzt muasst, wennst den, diese Person treffen willst oder an die Freundschaft a pflegen willst, gezielt sagen, he i ruf den jetzt an (.) und des is a sowas beidseitiges find i

Cm: ∟Ja

Bf: ∟gworden also wirklich so

Cm: ∟Jo i muass an Termin vereinbaren

Am: ∟Ich ruf dich nicht an, weil ich etwas von dir will, weisondern ich ruf dich nur an, weil ich wissen möchte wies dir geht

Bf: ∟wies dir geht (.)

Dm: Du triffst dich nicht mehr, sondern du machst das alles

Cm: ∟online (.)

Am: Ja, aber wie wie großer Prozentansatz von den Menschen macht das (.)
Dm: Viele
Cm: ∟I glaub schon ja
Am: ∟Ü- würd gern mehr solche Leute kennenlernen ja @ich kann da@
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟
@(.)@
Dm: ∟Es gibt viele, natürlich gibt's auch wieder die, quasi wirklich bestehen so na
Cm: ∟Also ja
Dm: ∟ treffen wir uns nächste Woche Samstag (.) ah Samstag oder Sonntag, weil Sonntag hat man meistens eh Zeit (.)
Cm: Ja
Dm: ∟Rapperst dich bitte auf um 8 Uhr (.) um 8 Uhr schlaf ich noch
Bf: ∟@(.)@
Dm: Ok mach ma 10 (.) na ok na zu Mittag, da könn ma ah könn ma e- ah Lunchen, Brunchen und halt ah bis Nachmittag und dann je nachdem (.) bleib ma sitzen, bleib ma picken oder geh ma einfach nach Hause, nach den fünf Minuten (.)
Cm: Du host aber schnell bruncht ha
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Kaffee
Bf: ∟Und zack fertig
Dm: ∟Wenn a wenn wenns wenns ja
Cm: Weil 5 Minuten werd der Kaffee genau so kalt, dass i ihn trinken kann @(2)@
Dm: ∟Ja genau (.) ja den
Bf: ∟trinkst ihn immer
Cm: ∟Aber jo
Bf; ∟brenn heiß
Cm: ∟Jo genau also
Dm: ∟Ja
Cm: ∟I mua- i hob ja i hab (.) jetzt mehr oder weniger die Verpflichtung mir Termine auszumachen, als ich bin frei (.) also ich muss dorthin gehen (.)
Dm: Ja
Cm: ∟Um jemanden zu treffen des wor ja
Dm: ∟Also bei meinem Familienverhältnis würds das nicht geben, also ich schreib meinen Vater mein Vater schreibt mir in der Früh (2) ah wie gehts dir (.) und ich schreib zurück gut und dir (2) fertig
Am: ∟Und am nächsten Tag kommt die Antwort
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟@(.)@
Dm: ∟Ja
Bf: ∟
Ja
Dm: ∟Oder sowas und und manche Familien, die die die ham immer ihr Tradition, ja ok am am Sonntag wenns ah wenns ah wenn keiner quasi absagt (.) oder einer abspringt, trotzdem der Tisch is immer offen für euch (.) um 12 gibt's Mittagessen beieinander, also zusammen (.) u:::nd kommts vorbei, wenns euch nicht freut geht's dann halt wieder (.) schön euch wieder zu sehen, halt so wie dein Großvater, der quasi die Familie zsammschweißen will und quasi immer ein ein ein ein Anker in der Familie
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Oder in Freundschaftsrunde (.) so ja gut mach ma immer Brunchen bei mir
Cm: ∟Jo
des is dann aber so a fix Termin halt den wost halt ( ) ja

Dm: ∟Genau da brauchst du brauchst du quasi halt solche Traditionen halt mit Freunden oder Familie kannst quasi ausmachen, aber die (.) Modernisierung ist quasi schon (.) quasi ruf ma sich an und früher hat man einfach

Cm: ∟Du bist fle- du bist halt heut zu tag flexibler wos des angeht

Dm: ∟Genau und dann kannst quasi naja kann nicht hab Außendiesnt

Bf: ∟Na du musst halt a

Dm: ∟Oder hab

Bf: ∟Mehr dahinter sein

Cm: ∟Du musst mehr dahinter sein, genau aber dafür bist halt a flexibler

Dm: ∟ Ja

Cm: ∟Also jetz is bei mir halt is zum Beispiel so wenn i am (.) Donnerstag Rollenspielrunde hab, dann hab i am Donnerstag, woaß i da hab i ka Zeit, weil do is genau der Fixtermin für mi in der Woche (.) so natürlich kann i a sogn ok passt, i kimm heut net weil i hob woas i net a Geb- Hochzeit von mein (.)

Dm: Ja

Cm: ∟Von mein Bruder oder so

Dm: ∟Bist der Bachelor oder was auch immer, Leute (.) die anderen sind sicherlich haas, ja wir ham uns da extra frei gnommen fürn fürn Adventure

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Super

Cm: ∟Genau

Dm: ∟ Danke schön (.) super (.)

Cm: Nachhand spielts halt ohne mi oder halt net

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Ja, aber da ham ma dich braucht, also es is halt halt, gibt's dann halt auch wieder die ah ja (.) gibt's Leute, die da Verständnis haben oder

Bf: ∟ Mhm

Dm: ∟ Auch nicht

Cm: ∟Jo eh klar

Am: ∟Aber so kannst du dann auch sehr schnell Freunde, Schrägstrich Familie vergraulen, wenn du ihnen Vorwürfe machst so, he was bist du für ein schlechtes Familienmitglied

Bf: ∟ Ja

Dm: ∟Ja

Am: ∟He was bist du ein schlechter Freund

Dm: ∟Oder was bist da für ein schlechter Einfluss

Am: ∟Dann überlegt mans sich auch zweimal, sag ich das jetzt da, oder sag ich das da nicht, oder denk ichs ma nur, oder schau ma mal obs nächstes Mal wieder so wird (.) die Erwartungshaltung (2)

Dm: Ja aber wie würdest dich da eigentlich entscheiden, bist eher spontan oder sagst einfach na (.) geht's scheißen oder (.) ja

Am: ∟Mein aktueller Lebensstil sagt spontan, schreit nur so spontan ja @(2)@

Dm: ∟Ok ja ja dann ja gibt's halt halt wieder andere Zeitpunkt, wo du ganz anders denken würdest

Am: ∟Ja ja du du

Dm: ∟ Ok

Am: ∟Wenn wenn, wenn ich mein Bruder anrufen würde um 21 so he hast noch irgendwas vor, hm oida was du ru- was rufst mich um die Uhrzeit noch an? Und dann gibt's meine Cousine da fahr ich um 22 Uhr noch hin

Bf: ∟Mhm (.)

Am: Ja (.) mit 31 ja und ich ich treff jetzt da Leute, mit was weiß ich mit 25, 26 (eso) was um die Uhrzeit geh ich doch nicht mehr nach Hause, bin ich dep- ah außer Haus, bin ich deppat, denk ich ma auch so, ok ja das is halt so ein kommen und gehen wahrscheinlich dann (.) so (.) Lebensphasenmäßig, ja dann denkst wieder, ja ich bin wieder 18 ich geh jetzt da wieder

Bf: ∟@(.)@

Am: ∟In die Disco und dann gleich nach der Disco in die Arbeit und

Bf: ∟@(.)@

Am: ∟Ja genau ja @(2)@

Bf: ∟Des is für mi a net mehr so @guat@

Am: ∟Da hab ich heute

Cm: ∟ (Des geht a) Körperlich

Am: ∟Da hab ich heute einen ghabt da hab ich heute einen ghabt (.) der war

Cm: ∟ Der is dirket vom Arbeiten kommen, ah direkt von der Disco

Am: ∟Der is direkt von so ein Zeltfest gekommen ja

Bf: ∟Boah (scheiß)

Dm: ∟Prima

Am: ∟Er hat gesagt tagsüber hat ein bisschen geschlafen, am Abend, Nacht war aufm Zeltfest und in der Früh is er dann gleich in die Arbeit kommen und in jeder Pause (.) in jeder Pause hat er gschlafen @(.)@

Bf: ∟@(.)@

Em: ∟Ja sicher (.)

Am: (Is halt)

Dm: ∟@(2)@ (3)

Y: Also ihr wissts ja, ahm ihr seids alle da weil ihr Animes schauts

Am: ∟Ja

Y: ∟und auch

Am: ∟ coole Animes ja

Y: ∟ Ja @(.)@

Am: ∟und auch langweilige

Y: ∟Hab da noch ein paar Bilder für euch so so als (.)

Am: Mhm

Y: ∟Was denn nochmal ein Anime is, nicht dass ihr das nicht wissen würdest aber trotzdem

Am: ∟ Mhm mhm ich erkenne Brook- äh One Piece

Cm: ∟One Piece

Am: ∟ Naruto, äh Dragon Ball

Cm: ∟Dragon Ball

Y: ∟Richtig, ja absolut, 100 Punkte

Am: ∟Mhm

Y: ∟@Ahm@ Frage an euch, wennst schon gesagt hast

Am: ∟((hustet))

Y: ∟Guade Animes, was für Animes schauts ihr beziehungsweise was für Mangas lests ihr und warum gefallen euch gerade die so gut? (2)

Em: ((hustet))
Am: Oh, ich bin mir ziemlich sicher jeder von uns könnte jetzt sicher eine ganze Lis- Litanei von den geilsten bis zu den aktuellen runter ratschen (.) äh ich nehm mich da ein bissl aus, weil mein Geschmack jetzt in der letzten Zeit nicht so um das Familienthema gwesen is, sondern eher so
Y: ∟Das is egal
Am: ∟FSK 18 (.)
Cm: @(.)@
Bf: ∟Ah @(.)@
Cm: ∟@(.)@
Am: ∟Mag vielleicht wer anderer anfangen
Bf: ∟@(3)@
Am: ∟Weil dann hab ich noch ein bisschen Zeit zum Überlegen @(.)@
Cm: ∟Hm (8)
Bf: Ja wir habn aktuell auf Netflix angfangt zum Schauen Death Note
Am: ∟Hhm
Cm: ∟Ja
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟@(2)@
Dm: ∟aktuell
Am: ∟ tschuldigung @(.)@
Dm: ∟Tschuldigung
Cm: ∟Also host du des gmoant
Bf: ∟Nice nice
Cm: ∟Mit FSK 18, oder hast du da eher die
Am: ∟Auch auch auch
Cm: ∟Ok @(.)@
Bf: ∟Ja
Am: ∟Ja ich kann da ne ganze Liste mitgeben, [redacted] auch (.) kein Problem (2)
Dm: Google it @(.)@
Bf: ∟@(2)@
Dm: ∟Nein aber also (.) so Mangas Anime das sind so unterschiedliche Aspekten weil (.) Animes meistens eher viel, viel langsamer oder viel später (2) umgesetzt werden, als Mangas, kann auch nichts ah, kann auch unter äh also andersrum sein, weil manche sind einfach Manga ur langsam
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Bis es veröffentlicht wird und und dann quasi (.) a::h mit mit Anime quasi schon Fall durchschießt, aber auf im Manga hats ah ganz andern wie sagt man (.) machts andere Bahnen
Bf: ∟ ((hustet)) (.)
Am: Ja das kommt ja schon richtig in das Thema Showbiz hinein du wirst
Dm: ∟Jaja
Am: ∟Wahrscheinlich in einem Anime und Manga nie die typischen Familien Rollen sehen, weil warat ja viel zu langsam, da ham ma lieber eine Familie ohne Vater und eine andere Familie der fehlt die Mutter wieder
Bf: ∟ Mhm
Am: ∟ Und dann das der andere 16 jährige oder 14 jähriger Schüler lebt allanich in der Wohnung und (.) ja da hast ja auch die abstrusesten Sachen
Bf: ∟Konstellationen ja

Dm: ∟Oder bei einem entfernten Verwandten und der is reich
Am: ∟Ja genau
Dm: ∟Oder ur oder keine Ahnung, der dich einfach hasst, Grund und Boden aber du musst (.) ihn aufnehmen und er is blutverwandt
Am: ∟Also sel- selten, dass ich in Animes oder Mangas realitätsnahe Familienkonstrukte gesehen habe und
Cm: ∟Do is gar nix realitä- realitätsnahe, in and- also normalerweise was net, wenn i ma jetzt anschau (.) One Piece, da gibts diese Teufelsfrüchte die dir Superkräfte verleihen
Dm: ∟@(.)@
Am: ∟ A- jetzt
Cm: ∟Sowas is cool (.) sowas is einfach so so irrerational witzig, dass es o- (.)
Dm: Das is einfach
Cm: ∟Da gehts gar net
Dm: ∟Das fassende (.) das is ja das das was dich festhält
Em: ∟Na mir würd nur ein Anime einfallen, wos da halbwegs Familienkonstellationen hast Shin-Chan (2)
Am: Du ich glaub ich beschäftige mich einfach
Em: ∟Du es gibt n Mutter es gibt n Vater und es gibt ein Kind
Cm: ∟Ja @(.)@
Am: ∟Du ich ich glaub ich (bin nicht)
Em: ∟Und sie leben davon
Cm: ∟Ja
Am: ∟ (Gerade geschaffen)
Em: ∟Und die Serie lebt davon
Cm: ∟Ja
Am: ∟ Ich glaube ich beschäftige mich einfach nur mit den falschen Genre ich bin mir hundertprozentig sicher dass da im Internet
Dm: ∟Ja
Am: ∟In anderen Kategorien tausende von supergeilen Familien, Love, Romantik oder (.) einfach nur Life Life Life Style äh Sachen sind
Em: ∟Anime Anime gibts jede Facette die was da vorstellen kannst nur
Am: ∟Äh die gut sind
Em: ∟Wirklich groß kommen oder groß werden (.) weißt eh wie viele
Dm: ∟Dies nicht ja
Em: ∟ Kochshows Animes gibts in Wirklichkeit
Am: ∟Aber in den in den
Em: ∟Und wie viele kennen wir, ich kenn nicht einmal eine
Am: ∟Wie du sagst in diesen Top 100 Rating
Dm: ∟Es gibt da Mindestens 20
Bf: ∟Echt?
Am: ∟Anime-Serien-Ratings sind die Erfinder von diesen Anime, Schrägstrich Mangas darauf erpicht äh gute Zahlen zu machen und dann sind sie auch einfallsreich, wie der Charakter is mit was für einer Story sie kommen, was für eine Background Story und dann werden wahrscheinlich die Eltern Figuren, oder die Familien Figuren, oder Freundes Figuren um die Charaktere jetzt auch nicht so (.) lebensnah sein, sondern eher so mit dem sie Geld machen können, was gut zum Stil passt was (.) Geld macht (.)

Dm: Also die meisten meisten Mangas oder Anime hast immer den Protagonisten, der immer (2) irgendwie weiter schafft, das ist nicht so wie so wie Game of Thrones, du hast den Lieblingscharakter und verlierst ihn

Bf: ∟M::hm

Dm: ∟Der der bleibt dir bis zum Ende, der was auch immer, Staffel immer erhalten (.) und es is halt so wie Dragon Ball, der (.) wird immer stärker und erfahrener und

Bf: ∟Sieghst ihn aufwochsen ja

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Wos i a wos i a zum Beispiel lustig find is (.) es wird glaub i in sehr vielen Animes, ahm die Familien Tradition mehr in Frage gestellt und geht mehr auf diese Freund, Freunde werden Familie Richtung

Em: ∟Ja

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Also zum Beispiel, wenn ich ma jetzt anschau, Naruto (.)

Dm: Ja

Cm: ∟Sasuke scheißt auf sei Familie, weil oder beziehungsweise (.) verliert die Familie, sei Bruder werd zum Erzrivalen und seine Freunde von der Ausbildung reißen sich den Oarsch auf, dass sie ihn wieder auf den richtigen Weg bringen quasi

Dm: ∟Ja

Cm: ∟ahm (2) woas i net glaub a- i schätz (.)

Dm: Goku

Cm: ∟Ent- entspricht genau eigentlich dem Gegenteil, von dem was i jetzt als Voruteil asiatisches Familienbild siech

Dm: ∟Ja das is::t ja ich äh

Cm: ∟Also des es es geh- verändert halt afoch die Rolle und wird (.) dem- dementsprechend irgendwie

Dm: ∟Also, bei Anime is eigentlich teilweise auch egal obs (.) japa- also asiatisch angehauchte Familienstruktur oder europäische weil das: is: (3) teilweise vor a,h man siehts eigentlich bei den ersten ersten Episode, weil da da das is quasi eigentlich der (2) das dich eigentlich catched um das weiterzuschauen

Bf: ∟Mhm

Dm: ∟Aber zum Beispiel von Naruto aus, ah Goku der hat auch nur sein Großvater ghabt (.) der is gstorben (.) lebt alleine draußen und irgendwann mal kommt die Bulma (.)

Cm: Genau nachhand f- fohrt er auf die Insel zu Muten-Roshi

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Und der wird nochher sein (.) Trainer, aber halt genauso sein Großvater eigentlich

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Er übernimmt a Familienrolle

Bf: ∟A Mentorfunktion (oder)

Dm: ∟Ja Men- ja genau

Em: ∟Mentor ja aba (.) ah was jeder Anime, ja wirklich gleich hat es gibt einen Hauptprotagonisten der hat irgendeinen Traum und man sieht wie dieser Traum verwirklicht wird.

Bf: ∟Mhm

Dm: ∟Genau

Em: ∟Das is das is etwas was ich sagen würd das geht durch alle Animes und Mangas irgendwie durch

Bf: ∟°Ash Ketchum°

Dm: ∟Ja

Em: ∟Zum Beispiel ja
Cm: ∟Des stimmt gor net, do weil der verliert ja
Bf: ∟Ja pft
Am: ∟@(.)@
Em: ∟Jaja, aber am Schluss gewinnt er
Dm: ∟Gegen gegen Red
Bf: ∟Ja aber du siehst
Dm: ∟Gegen Red @(.)@
Bf: ∟wie er leidet und du siehst wie er wochst
Cm: ∟Ja genau des schon
Bf: ∟Und du siehst eben (.) alles wos er erlebt
Dm: ∟ Ja so wie Death Note (.)
Cm: I wir hams no net fertig gschaut also
Dm: ∟Aso ja
Cm: ∟@(.)@
Dm: ∟Na das is das is da sind so viele twists
Cm: ∟Mhm
Am: ∟ Was sehr interessant sind
Am: ∟Ja ja ja ja
Dm: ∟Warum wa- ah
Am: ∟Bis bis zur letzten Minute weißt nicht, dass er alles
Dm: ∟Genau
Am: ∟Das is cool ja
Dm: ∟Da- deshalb is äh hab ich vorher gelacht auf Netflix, weil weil die äh ich weiß nicht ah eher auf mit deutschen (.) Synchron oder
Bf: ∟Die hams japanisch a (.)
Dm: Auch Japanisch ok
Bf: ∟Ja ja ja ja
Cm: ∟Mit Untertitel
Dm: ∟Ok (.) ja manchmal is es sehr anstrengend, quasi wenn man Neues Neues an- anschaut, quasi mit Untertiteln man man sieht dann quasi die Handlung nicht ganz perfekt
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Das is so wie 3D schauen (.) weil du fixierst dich eigentlich hauptsächlich damit
Bf: ∟Damits es verstehst ja
Dm: ∟Du es verstehst genau
Bf: ∟Hm
Dm: ∟Und du konzentrierst dich leider nicht auf das Wesentliche, was da quasi gezeigt wird und dann beim zweiten Mal rewatchen (.) da hat er das gemacht
Bf: ∟Jaja
Cm: ∟Aber des is jo bei olle Filme so
Bf: ∟I find
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Dass dus wenn dus
Dm: ∟Ja

Cm: ∟Also vor allem, wenn du jetzt komplexere Handlungsstränge, wos jo a typisch is eigentlich für für Animes, du hast tausend verschiedene Leit

Bf: ∟°Jo°

Cm: ∟De halt irgendwie teilnehmen, also es gibt net diesen einen Protagonisten der seine Sachen halt macht, sondern er gibt diesen einen Protagonisten (.) der hat drei Freunde, lernt den und den und den kennen und plötzlich hast du was i nit zehn verschiedene Leute oder zwanzig verschiedene Leute, die irgendwie Teil der ganzen Story werden

Dm: ∟Mhm

Cm: ∟Und des verkomplexi- also verkompli- verkomple- verkompliziert sich dann alles

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟Ahm

Dm: ∟ Mhm (.)

Cm: Und (.) woas net, da da lernt ma halt nachher mit der Zeit ähm (.) oder du musst halt öfter anschauen, dass du wirklich jede Interaktion irgendwie mitkriegst, oder wenn jetzt in Folge 2 tri- treffen sich e zwoa und in Folge 237 treffen sie sich wieder

Dm: ∟Ja erinnern

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Was gemacht wurde

Cm: ∟Und genau und dass du halt wirklich jedes Detail und jede Person dir einverleibst und merkst und den des den Zusammenhang irgendwie mitkriegst, dann mussts öfter schauen glaub i also das is eher

Dm: ∟ Rewatchen

Cm: ∟Eher eher die eher die Ausnahme dass du i sog jetz amal alle Kloanigkeiten und alle Anspielungen glei beim ersten Mal mitkriegst und verstehst

Am: ∟Hat ja auch mit der Sendezeit dann zu tun

Em: ∟Ja, aber das würd ich auch sagen

Am: ∟Jeder

Em: ∟ das kommt wieder drauf an welchen Anime ich ma anschau

Am: ∟Der Protagonist hat die meiste Sendezeit

Dm: ∟Ja

Em: ∟One Piece is nicht grad so:::

Am: ∟Und die Familie wie wieviel Sekunden

Em: ∟(In dem Bereich) wie jetzt zum Beispiel Death Note

Am: ∟Und siehst du die Familie in der einen Folge

Em: ∟Death Note hab ich ma auch zwei Mal angschaut

Dm: ∟ Damits verstehst

Am: ∟Ah oder auf den einen Buch

Em: ∟Na verstehen tust dus schon beim ersten Mal aber

Am: ∟Ja

Em: ∟Beim zweiten Mal hast halt doch so Kleinigkeiten, die wast beim ersten Mal überschaut hast, wie ers jetzt eh grad gsagt hat

Cm: ∟Ja::

Bf: ∟Mhm::

Em: ∟Die übersiehst afoch, aber

Dm: ∟Mhm

Em: ∟Da gibts halt so Sachen, wie One Piece, die sind nicht so kompliziert von der einen Episode her, aber dann kommt dann wieder, wie er sagt, in der zweiten Episode kommt eine Folge vor, in der 400. treffen sich die zwei
Dm: ∟Ja Shanks zum Beispiel
Em: ∟Ja wie oft kommt Shanks vor und aber er ist eigentlich ein wichtiger Charakter dann
Dm: ∟Ja
Em: ∟Irgendwann amal am Schluss das wiss ma wir jetzt scho
Dm: ∟Ja
Em: ∟Nur (.) mal gucken
Dm: ∟Ja
Am: ∟°Wer ist Shanks?° (.) egal
Bf: ∟Hm
Dm: ∟Egal
Em: ∟Ich bin One Piece nicht aktuell, also sei ruhig
Am: ∟Ok passt is in Ordnung ich hab bei 100 aufgehört
Cm: ∟@(.)@
Am: ∟@(.)@
Em: ∟Na und ich muss
Dm: ∟(Na)
Em: ∟Auch nur ehrlich sagen ich les kein
Dm: ∟Auch Genrespezifisch
Em: ∟Ich les nur eine Manga Reihe
Dm: ∟Das is
Em: ∟Das is Attack of Titan
Dm: ∟Aso ja das hab ich irgendwann
Em: ∟Weils
Dm: ∟Mal auch auf (Netflix geschaut)
Em: ∟Weils nämlich gheißen hat am Anfang
Bf: ∟Des host du a gschaut
Em: ∟Es solln nur 20 Folgen 20 Bände sein und danach
Dm: ∟@(2)@
Em: ∟Is da Anime da Manga fertig hab ich ma dacht gut passt die 20 kauf ich ma
Am: ∟Mhm
Dm: ∟Mhm
Em: ∟Falsch gedacht
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟ Viel Spaß
Am: ∟Geht weiter (.)
Dm: Das is so wie Alita damals
Em: ∟Und für mich is auch das Manga lesen eigentlich nur das, es ist anstrengend zum Lesen zeitweise (.)
Dm Nimm dir Zeit zusätzlich noch (.) dann hast die Zeit
Am: ∟Ich hab häufig lieber gelesen als zu schauen und bin dann erst nachher rückschlüssig dann drauf gekommen (.) manche Serien sind einfach schöner zum Anschauen, es is ma, ich hab ma lieber die Zeit genommen zu lesen, da hab ich gwusst ghabt ich

kanns jetzt aufd Seiten legen umblätt- hinlegen und nächstes Mal schau ich, mach ich genau dort auf und les wieder weiter und die Zeit für mi schön selbst einteilen können, ob jetzt Arbeit, im Bus oder sonst irgendwo (.) aber das Anschauen (ja) bist halt (.) hab ich halt nicht immer überall machen können (.) war nicht immer ein Handy da mit mit Internet, wo man schauen hat können, wenn ich jetzt an die Anfangszeiten denke (.) da hab ich mitn Manga auf jeden Fall sehr viel leichter getan ghabt, aber bis mir dann einer gesagt hat so, he (.) den Manga den musst du dir anschauen, es is einfach f- ja und dann bin ich erst so zum zum Anschauen gekommen (.)

Dm: Das ist auch ein Unterschied zwischen Genre auch noch

Bf: ∟Mhm

Cm: ∟Von der Zielgruppe

Dm: ∟Weil (.) ja Mädchen, Burschen, ältere Mädchen, ältere Burschen ob's dann auch a:h:m: Mind Fucks sind wie Evangelion oder Elfenlied (.) da denkst du dir so, ok schau ma sich das an so ur geil ur geil und dann denkst du dir so warum hab ich mir das angetan

Bf: ∟@(2)@

Am: ∟Ja ja

Bf: ∟Ja

Am: ∟Ja das verfolgt einen dann jahrelang das kann man dann nicht mehr vergessen

Dm: ∟Das is das is so ja kannst kannst kannst net hinschauen, aber aber du bist gezwungen weils da dich gfasst hat dann (.) weil der Neugier einfach so hoch is (.) es is dann

Am: ∟

Und dann zermürben sie dich so dann

Dm: ∟Ja

Am: ∟(°Ach dann ja°)

Dm: ∟Was is das Ende hat das überhaupt einen Sinn was is das

Am: ∟Das hör auf hör auf

Dm: ∟@(2)@

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟Jo oba Animes und Mangas hob- konn- konnst jo unendlich weiterspinnen eigentlich, bis halt da Hauptcharakter quasi dann so alt wird, bis er an Altersschwäche stirbt wahrscheinlich

Bf: ∟Hm

Dm: ∟Na da gibt's dann Legacy Boruto

Cm: ∟Ja

Em: ∟Ja

Cm: ∟(Hoa)

Em: ∟Da kommt halt dann halt dann das Kind vor

Dm: ∟Da:::::::: ja (da dann)

Cm: ∟Ja genau

Dm: ∟kommt da Krampf

Cm: ∟Also des du kannst immer unendlich spinnen a, i glaub wirkl- wie du gsagt hast, es gibt nur 20 Bände davon des f- (.) kanns ja fast nie geben

Bf: ∟Haha

Em: ∟

Oja

Am: ∟ Das Universum in in ( ) (das Universum)

Em: ∟zum Beispiel Death Note is fertig

Bf: ∟Jo die ham net viel

Cm: ∟Ok ja

Em: ∟Der is

Cm: ∟Aber
des is dann eher die Ausnahme
Bf: ∟Mhm
Em: ∟Ja
Cm: ∟Ja (2)
Dm: °Ja° (.) jetzt Dragon Ball
Em: ∟Na ja aber es gibt nicht
Cm: ∟Ja es is ja
Em: ∟viele Animes mit nur 20 oder 60 Folgen die was dann wirklich a Ende haben und wos dann aus is (.) sondern die hörn einfach auf und da Manga geht halt weiter aber da Anime (.) pfft (.)
Am: Gibt's (.)
Dm: Naja
Em: ∟Ja Hunter Hunter fallt ma jetzt ein s- äh, Se- Seven Deadly Sins hams einfach aufghört da Manga rennt noch weiter
Dm: ∟Ja (.) wir ham das::: das is
Em: ∟Das passiert da öfters
Cm: ∟Aber wenn i es jetzt bei One Piece anschau, zum Beispiel i woas jetzt net (.) ahm
Am: ∟Ja
Cm: ∟Also i hab so, so involviert bin i jetzt net, i woas net ob er den One Piece jemals findet, keine Ahnung woas i jetzt net
Em: ∟Wird er finden
Cm: ∟ Wird er finden ja a- obs dann a Ende hat oder nit
Em: ∟Es soll ein Ende haben
Am: ∟Ich glaub da, ich glaub da wer ma dann
Dm: ∟Es:::
Am: ∟beide mit ein grauen Bart dasitzen
Bf: ∟Mhm @(.)@
Am: ∟Wenn das dann passieren
Em: ∟Nein
Dm: ∟ Na
Em: ∟ Nein angeblich lautn
Dm: ∟Das is ja (.) sehr kurz
Em: ∟ Zeichner sin ma scho über der Hälfte
Dm: ∟Der oder der
Am: ∟Bei 900 Folgen (.)
Bf: @Über der Häfte@ na
Em: ∟Wir sind
Dm: ∟Naja das ist Anime, mit den mit den Mangas
Am: ∟E-pos he, scheiß auf Herr der
Em: ∟Wir sind bei 60 oder 70 Prozent von von dem, was er dazählen will
Am: ∟Ringe he ich schwör @(.)@ @schau dir One Piece an@
Em: ∟Also er wird's jetzt
Am: ∟Aber oh Gott, nein wenns
Em: ∟ gach zu Ende machen wahrscheinlich
Am: ∟Aber nein äh
Em: ∟Gach zu Ende heißt es dauert noch zwei, drei Jahre

Bf: ∟Dauert no a
paar Johr ja
Em: ∟Aber
Am: ∟Nein ich kann ma einfach One Piece nicht anschauen
Bf: ∟ Filler, Filler, Filler, °Filler, Filler°
Am: ∟Du siehst in jeder
Folge in 20 Minuten Spielfolge siehst du 15 Minuten Rückblenden (.) es tut einfach dann
Bf: ∟Ja pah
Am: ∟Weh
das (das)
Dm: ∟Ja das
Em: ∟Das kommt drauf an
Am: ∟Du hast ab der 300. Folge schon 500 Folgen gsehn
Dm: ∟Ja es is
Em: ∟
Naru- Naruto war schlimm, da gabs ja wirklich
Bf: ∟Mhm
Em: ∟Ser- Folgen da ham sie
Dm: ∟Ja
Em: ∟Zu 80 Prozent
das gezeigt, wasd schon vorher gsehn hast und
Dm: ∟Ja
Em: ∟Die letzten 10 Sekunden irgendwas Neues,
damitst sagst
Bf: ∟@( )@
Em: ∟Ja das is aber bei One Piece nicht
Am: ∟Cliffhanger, Cliffhanger
Em: ∟Bei One Piece hast wirklich diese
Fillerfolgen, die was halt irgendeine Nebengschicht erzählen (.) die was nie im
Dm: ∟Andere Story (.) Side Quest
Em: ∟Manga
vorkommen is
Cm: ∟Was was aber wichtig is oft amal, dass du anfoch a di mitn Charakter dann a dass du in
Em: ∟
Na da muss ich ehrlich sagn
Cm: ∟Mit dem Charakter
Bf: ∟Mehr
Cm: ∟Dass du den Charakter charakterisieren kannst ah
Em: ∟Da sind diese ganzen Nebenstränge meistens so
uninteressant für die Charakterentwicklung und für alles mögliche sondern des is afoch nur a Geschichte wo sich die Zeichner halt sagen ja wir brauchen
Bf: ∟( ) zam
Am: ∟Ja eh
Em: ∟Wir brauchen an Stoff zum
Manga, wir machen diese Nebengeschichte damit der Manga weiterrennen kann, damit ma wieder was zum Zeichen haben (.) nur das sind meistens so Gschichten, die kommen, die ham kein Einfluss auf die auf das Geschehen von der Story
Dm: ∟Valentine, St. Patricks, Weihnachten
Am: ∟Ja
Dm: ∟Was auch immer
irgendwas hams
Am: ∟Special
Dm: ∟Schon a:::h
Am: ∟Genau

Bf: ∟( ) (leiden)
Am: ∟Urlaubsspecial am Strand
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟Im Bikini @ja genau@
Em: ∟Ja oder diese ganzen Specials bei One Piece für die Filme, da hams zw- bringens zweimal im Jahr eine Specialfolge raus, für den Film (.) die hat mit da Serie eigentlich nix zu tun (.) sondern, dass die Leute drin vorkommen und ja
Dm: ∟Ja
Em: ∟Sie stellen da halt dann das Rennen von Japan nach oder sonst irgendwas
Dm: ∟Mhm (3)
Cm: Ja (.) ja (2)
Em: Ja
Cm: ∟Schon (.)
Dm: Ja sag ma mal so, viele manche manche Animes oder Mangas werden so wie Star Wars jetzt quasi weitergeführt und quasi Cashcow und
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟ Schau ma wie die Leute (2) wie dumm die Leute sind und quasi °ah ur geil, ur geil° und dann ja (.) die wirklichen Fans eigentlich schon sich entfernt haben und dann neue sich quasi entwickeln, weils eigentlich anders (.)
Cm: Aufzogen wird ja (2)
Dm: Gibt solche und solche, manche finden es einfach cool, weils das so sich entwickeln und manche halt die Urgstein Fans die sagn
Cm: ∟die schauns dann nimmer und die anderen sagen halt okay, i habs immer geschaut, i schau mas jetzt amal an
Bf: ∟Des merkst bei
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Star Wars
Cm: ∟Bei Star Wars merkst
Dm: ∟ Ja das is
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Das is (.) weil vorher Herr der Ringe gfallen is
Bf: ∟Mhm
Dm: ∟Also halt mit Hobbit
Cm: ∟Der Hobbit is der scha- der größte Schaß
Dm: ∟Es es äh
Bf: ∟So schlecht find i ihn gor net
Dm: ∟Na Hobbit wär ein coole Geschichte, leider jetzt vom Manga ganz weg aber (.) aber die die Umsetzung war einfach (.) üah (.)
Cm: Ah i was net, also i habs i habs gelesen a zum Beispiel in Hobbit (.) also in die die Filme, das de in drei Teile aufteilst, des brauchst beim Hobbit, brauchst net (.) da des da drei Filme draus machst die drei Stunden dauern bled gsagt
Dm: ∟Ja
Bf: ∟Cashcow
Cm: ∟Des is unnedig ja, des is wir- des is Cashcow des is unnedig (.) da hät- da hätten zwoa a greicht (.)
Dm: Das is (.) bei den Animes, zum Beispiel bei Dragon Ball is (.) ja ich ich, es gibt vielleicht auch (Sailormon)
Em: ∟Dragon Ball ist so ne richtige Cashcow tät ich sagn, das wird einfach so lang gmacht, so langs die Leute haben wollen

Dm: ∟Ja der Akira, der der hat eigentlich bei ah ja nix mim GT zu tun ghabt (.) und und jetzt macht er mit Super (.) und da denk ich mir so, what

Cm: ∟Also i hab mir GT nim- nimmer angeschaut, woas net des wor so

Dm: ∟Ich habs mir ein-

Cm: ∟I hob mit mitn Ende von Dragon Ball Z hab i aufghört

Dm: ∟Ja ich das is so wie, ich hab, mich hat interessiert was draus geworden is

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Weil so wie Star Wars, so ja das hab ich gschaut, schau ich da,s tu ich mir das einmal an und war voll ent- täuscht

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Und jetzt kommt dann Super und dann denk ich mir warum tust du dir das an

Cm: ∟ Ja (.)

Dm: Es is so

Em: ∟ Money, Money, Money, Money, Money, Money

Dm: ∟Ja natürlich, natürlich das ist auch mit Naruto mit Boruto und und (.) keine Ahnung wie viele Staffeln Pokémon (2)

Am: So ich hab jetzt a nochmal für mich versucht ghabt jetzt das das Thema Familie und Freunde und und Anime und und Manga und alles da unter einen Hut zu bekommen (.) und wenn für mich selber jetzt da auch, wenns jetzt ein bissl entfernt is a Stricherllisten machen müsste (.) für (.) ähm Familie und Freunde in Animeserien wo in welchem kann- Animeserien kann ich mich gut mit der Familie des von dem Hauptprotagonisten identifizieren und in welchen Serien kann ich mich gut mit den Freunden um den Hauptprotagonisten iden- identifizieren, dann kommen in den Serien eindeutig die Freunde vor der Familie

Bf: ∟Mhm

Am: ∟Auc,h weil ich schon vorhin gsagt hab die die Spielzeit von Familien s- in den Serien und Mangas, die ich kenne ist einfach viel kürzer als die Sendezeit oder die Spielzeit die die Freunde (.) im Leben des Hauptprotagonisten oder Protagonistin dann einnehmen und deswegen (.) in den Animes und Mangas is es kon- konträr zu meinem Privatleben, da kommt da sind seh ich eindeutig kommen die Freunde vor

Bf: ∟Ja (5) na du siehst halt wirklich wie wie die Protagonisten vo Animes vo Freunden ständig umgeben sind (2)

Dm: Nur mit Freunden unternehmen

Bf: ∟Freunde (.) Rivalinnen auch

Dm: ∟Ja (.) also wenig mit Familie

Em: ∟Na gut aber sag ma so, wie oft würds in der Realität vorkommen, dass irgendein Elternteil sagt hier erfülle deinen Traum und zieh in die Welt hinaus, egal was mit dir passiert mir is es vollkommen egal

Bf: ∟Werde Pokemon(richter)

Dm: ∟Ja das is ja in fast jedem Anime eigentlich fast so, irgendwie

Dm: ∟Ja eh

Em: ∟ wennst da das so anschaust

Dm: ∟Ja (2) is einfach alles zu gute (3)

Am: ((hustet)) (5)

Dm: Da sind auch die also (4) ja also

Am: ∟Eher die Seltenheit, wie in 80 Tagen um die Welt mit Willy Fog

Dm: ∟Ja ja

Bf: ∟@(2)@

Am: ∟@(.)@
Dm: ∟Ja aber das is auch auch nicht die Eltern (2) mitn Passepartout
Em: ∟Ja gut aber (.)
Dm: Ok kann vielleicht Passepartout, als (.) als keine Ahnung (.) kleiner Bruder ah eher eher Großmutter sehen, weil der immer so (.) hast du auch genug zum Essen, komm ich trag dir die Sachen (2) hm is eher ne Oma Figur (2) der (4)
Am: Oder wenn ich nur diese super gehypten Figuren denke, unter anderem auch eine, die mich so ein bissel an das, die Figur erinnert, die du auf deinem Pulli hast weißt eh diese erfundenen Figuren für dies sogar Konzerte gibt un- und
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟Diese ganz oargen Sachen
Y: ∟Miku Hatsune
Am: ∟J:::a danke sehr
Y: ∟Bitte
Am: ∟ Danke sehr
Bf: ∟@(.)@ (.)
Dm: Is das
Am: ∟Is da einer von diesen::: Figuren mitn Vater und Mutter zu sehen, oder rennen da nur diese ganzen abgefreakten Freunde ah rum ja ja (.)
Dm: Also Hello Kitty oder Happy Tree Friends (2)
Cm: @Happy Tree Friends@
Bf: ∟Boah
Cm: ∟@(.)@
Dm: ∟Ja äh Hello Kit-
Am: ∟Dass du die beiden in einen Satz sagst
Bf: ∟@(.)@
Am: ∟ @Das is schon ein@
Cm: ∟Pfau
Am: ∟@bissi hort aber@
Bf: ∟Beides is gleich grausam
Am: ∟@(.)@
Cm: ∟@(.)@ aber auf a ganz a andere Art und Weise
Am: ∟ (Aber ganz schön)
Bf: ∟@Ja@
Am: ∟Bumm @(.)@ Bumm
Dm: ∟Ja das
Cm: ∟@(.)@
Am: ∟Ja
Dm: ∟Ja
Bf: ∟(Aber)
Am: ∟Bitte zitieren Sie mich, Hello Kitty und Happy Tree Friends
Bf: ∟ @(2)@
Dm: ∟Beides sind Stofftieren welches schenkst du deinen Kindern (3) das
Cm: ∟Ma dieser General
Am: ∟Ja::
Cm: ∟Dieses General Eichhörnchen
Am: ∟(Geh bitte so)
Cm: ∟Is so süß

Dm: ∟Ja ((macht Explosionsgeräusch))
Bf: ∟@(.)@
Dm: ∟Ja
Am: ∟La la lalala (.)
Dm: Ja
Cm: ∟Lalala la (4)
Y: Ja also ihr habts vorher schon auch One Piece angesprochen (.) wenns so drüber nachdenkts so Storyline von One Piece (.) worum gehts in One Piece eigentlich? (3)
Dm: Ja um das::: One Piece, das dich zum ultimativen King anscheinend macht, aber es ist nicht die- deklariert was es is oder (.) was, also es ist ja nicht deklariert wa- (.) es is (.) irgendwas
Am: ∟Du kannst vor irgendjemanden stehen und sagen ich hab das One Piece und d- ja na super ja glaubs da oder a net
Bf: ∟ @(.)@
Am: ∟@(.)@ @Oder Ja@
Dm: ∟Ja das is
Cm: ∟Vermutlich eher glaubt ers da net, weil
Am: ∟@Ich@ ( ) @(2)@ (6)
Dm: Man hat keine Definition man man man hat eigentlich durchn Intro nur, man finde das One Piece (.) ich hab das versteckt (.) suchet und dann findets ihr One Piece also
Am: ∟Und er hat die halbe Welt
Cm: ∟Und dann seids der Orden
Am: ∟verrückt gmacht
Cm: ∟Und dann seids der Ober-
Dm: ∟ Keine Ahnung der
Cm: ∟Der Oberking der Obersuperpirat (.) weil i jetzt oder der Piratenkönig, wenn ihr des One Piece findest und des is des Ziel von (2)
Dm: Jeden
Cm: ∟Jeden (.) und es wird halt eine Gruppe die des sucht (.) halt mitverfolgt ob sies finden oder net
Dm: ∟Ja das ist quasi der Stellung
Cm: ∟Oder wie halt (.) genau (2) es geht halt um die Suche nach (.) dem Ziel (.)
Dm: Carmen Sandiego
Bf: ∟@(.)@ (.)
Am: Und dann der Zusammenhalt und dann findest du Feinde und die werden
Bf: ∟Mhm
Am: ∟Dann zu Freunden, dann findest du noch mehr Feinde, dann sagen die neu gewonnenen Freunde he der ist doch cool, sei doch leiwand zu ihm, dann kriegt er noch mehr Freunde und ja
Bf: ∟@(.)@
Cm: ∟Dann passiert wirklich
Em: ∟One Piece kommt mir irgendwie so vor, es kommt aufn es kommt eher nicht aus Ziel drauf an, sondern au- aufn Weg aufs Zi- au- bis zu dem Ziel
Am: ∟Aber wie
Dm: ∟Ja wies (verweltigt) wird
Am: ∟Viele Personen da an
Bf: ∟Mhm
Am: ∟Plötzlichen Sinneswandel haben, obwohl sie ja schon Jahrzehnte vorher mit einen anderen Lebensziel und dann kommt auf einmal diese Piraten Gruppe daher und auf einmal haben sie einen kompletten Sinneswandel, also wenn ich so

häufig einen Sinneswandel hätte, nur weil eine neue Person in mein Leben hinein kommt, dann würd mich keiner mehr ernst nehmen

Em: ∟Das tät ich sagen wär bei den anderen Piraten Gruppe aber

Bf: ∟Ja aber Freunde beeinflussen an ja schon also

Am: ∟Ich lass mich auch gerne beeinflussen

Bf: ∟Ja ja

Am: ∟Aber

Em: ∟Bei One Piece, bei Ruffys Piratenbande hat ja jeder noch immer seinen eigenen Traum und will ihn vervollständigen (.) also sie geben ja nicht ihre Identität und ihre Träume auf (.) sondern sie sind ja noch immer eine zsamgwürfelte Piratenbande, was ja im Gegensatz zu die andern, wost ja s- die andern sofort siehst, die kämpfen nur für ihren Captain und den Traum ihres Captains zu erfüllen und haben sich komplett untergeordnet, das tät ich nicht so sagen bei One Piece

Dm: ∟Die versuchen sich immer noch zu verwel- äh verwirklichen

Cm: ∟Ja

Dm: ∟Mit ihm weil er is (.) da Sanji is ja

Em: ∟Sein Traum schließt ihre Träume nicht aus

Dm: ∟Genau miteinander

Cm: ∟Ja sie unterstützen sich gegenseitig

Dm: ∟Genau

Em: ∟Genau

Cm: ∟Er (betreut) ihre Träume, also es wird dein Traum auch zum Traum von jemanden anderen

Dm: ∟Genau

Cm: ∟Mhm (.) wenig also ab- in abgeschwächter Form aber also mein (.) es ist dann

Em: ∟Das gemeinsame Ziel is das Ziel

Cm: ∟Genau

Em: ∟ von Ruffy, aber jeder andere hilft noch beim anderen auch zusätzlich mit

Cm: ∟Genau

Em: ∟Es sind nicht die Haupt Nebenquests sozusagen

Cm: ∟Genau

Dm: ∟Jeder verwirklicht seinen Ziel mit mit, äh unterstützt den anderen auch also halt miteinander

Cm: ∟Ja

Dm: ∟ das der

Cm: ∟Und jeder freut sich miteinander

Dm: ∟ Ja genau und das is

Cm: ∟Und sagt, he cool du bist der größte Schwertkämpfer der Welt worden (.) super cool

Dm: ∟Mhm

Cm: ∟ gfreit mi für di, genauso wie di wahrscheinlich

Em: ∟Obwohl der eigentlich seins ja für Ruffy runter gsetzt-, der der is einer der wenigen der was wirklich, wo wo ich jetzt sagen muss wo [redacted] recht hat (.) wo er gsagt hat er will ja unbedingt gegen Falkenauge kämpfen

Dm: ∟Ja

Em: ∟Aber Falkenauge hat ja gsagt, gut du kannst dich entscheiden (.) ich trainier- weißt eh auf der einen Insel, ich trainier dich dann kämpfen wir aber nie wie- nie gegeneinander, weil ich dein Meister bin (.) oder du gehst

Dm: ∟Ja

Em: ∟ Alleine und trainierst und bekämpfst mich dann und wirst dann der Größte (.) also Ru- Zorro hats ja eigentlich scho aufgeben, sein Ziel (.) für größere Stärke (.)

Dm: Ja na:: die Agenda

Cm: ∟Er hat vielleicht afoch sei Ziel verändert (.)

Dm. Ja er er versucht sein Ziel anders zu erreichen, das ist glaub ich eher eher (.) wie er ah wie man ihn quasi in dieser diese diese Erfindung von One Piece quasi mit (.) wie sage- mitverfolgen

Am: ∟Mit( ) ja

Dm: ∟wie er so ja wie er sich damit er- äh entwickelt, weil (.) Nami, okay die will einfach stink reich werden (.)

Em: Na ,die will ja die Welt- die Welt kartographieren, die will ja eine Weltkarte zeichnen

Dm: ∟Das ja, aber mit dem ja (.) sie sie will ja die Porneglyph und so weiter, eigentlich den, also na das is Nico Robin aber

Em: ∟Das is Robin (.)

Dm: Aber (.) jeder versucht trotzdem immer noch noch sein Ziel

Am: ∟Jo is ok

Bf: ∟@(.)@

Cm: ∟@(.)@ (.) Ja es verändern sich halt afoch die Ziele a

Dm: ∟Ja

Cm: ∟Also ir- du in der Charakterentwicklung kriegst du halt mit, also kriegt der Charakter dann mit (.) okay das is net das ultimative Ziel es gibt mehr

Dm: ∟Mhm

Cm: ∟Also wenn du jetzt des Beispiel von Zorro hernimmst, i hob jetzt die Entscheidung, i kann jetzt den Typen besiegen und dann (.) hab ich quasi mein Ziel erreicht oder (.) ähm (.) i kann

Em: ∟Du darfst aber nicht vergessen, er war bei der Situation war er scho so, dass er nicht mehr gegen die Marine Leute ankommen is, gegen die was er kämpfen hat müss- können gegen die was er kä-

Cm: ∟ (Gegen die was er jetzt aussetzten hat)

Em: ∟Ja gegen die hat er verloren und deswegen hat er is er dann zu die Schule gangen, von sein Hauptkonkurrent

Am: ∟((hustet))

Cm: ∟Ja

Em: ∟Jo du hast recht das

Cm: ∟Aber da is mein, da hat sich sein Ziel verlagert von ich möchte diesen Typen bezi- besi- besiegen, auf ich möchte afoch maximale Stärke erreichen (2)

Em: Ja das eine schließt das andere

Cm: ∟Sein Ziel verla- Ziel verl- ja

Em: ∟Nicht aus, sondern es ist halt nur bis sie dann eben

Cm: ∟Genau (7)

Y: Ok und weil ihr

Bf: ∟Ja (.) na mir ist jetzt nur in eure Diskussion (.) i bin (nur die onzige) die One Piece nicht gesehen hat, Schande über mich (.) aber mir is do jetzt (.) schon was aufgfollen, wie wie ihr da do Freundschaft beschrieben hobts und weils weils du vorher zum Beispiel gesagt hast, dass das ganz onders is wie Freundschaft und Familie irgendwie in Fernsehserien dargstellt wird (.)

in Animes scheints aber jetzt schon so zu sein (.) dass es Freundschaftsprinzip ähnlich is als wies in der Realität sein sollte (.)

Cm: Sollte (.) richtig (.)

Em: Ich sag ja nur, ich hab vorher nur gsagt dass das Familienleben nicht mehr so is wies uns präsentiert wird (.) das Freundschaftsleben hab i- wollte ich nicht damit anspielen

Bf: ∟Des hoast Freundschaft siehst du:: zum Beispiel jetzt in der Realität

Em: ∟I:::

Bf: ∟Und (.) Medium gleich (6)

Em: °Hm° (.) das tät ich so nicht sagen, nämlich im Anime sind die Leute müssen zusammen bleiben, weil sie zusammen Abenteuer beschließen (.) ich geh jetzt nicht einfach @in die Welt hinaus und sag ich will jetzt nach China@ und meine Freunde begleiten mich zu Fuß (.) weißt was ich mein, da wird ma a jeder sagen

Bf: ∟Jo:

Em: ∟Du bist a bissl deppert wenn du das mochen willst geh alla

Bf: ∟Na aber

Dm: ∟ Von uns weg viel Spaß

Bf: ∟Im kloanen man i das jetzt

Em: ∟@(.)@

Bf: ∟Na aber jetzt net jetzt auf die Reise jetzt im allgemeinen oafoch, des wo auf der Reise passiert (.) also, wos du dann mit den Freunden erlebst (.) so wies du vorher beschrieben host

Cm: ∟Ja du host net du host da diese bedin- bedingungslose Loyalität (.) dargstellt (.) de ma sich natürlich wünscht im echten Leben, in der Realität (.) was aber wahrscheinlich

Bf: ∟ Gibts jo a

Cm: ∟ Gibt's bestimmt ja oba i sag jetzt amal es wird halt im (.) in den Medien oder in diesem Medium als

Am: ∟(Liegst gut auf meinen Schuhen)

Cm: ∟Ahm ganz normal dargestellt, was es aber net is (.) irgendwie also es wird bedingungslos

Em: ∟ Es sind die einzigen, du darfst doch nicht vergessen es ist die einzige Clique so auch in dieser Welt (.) also die is so oder so einzigartig so nämlich normalerweise ist das so wennst zu an Captain kommst, unterwirfst du dich, von dem kriegst von ihm ma Unter-Uniform und hast nix mehr zum Reden

Bf: ∟Mhm

Em: ∟Auf dem Boot hast du trotzdem noch immer deine eigene Meinung, dein du darfst dann eigenes Ziel verfolgen, du hast halt ein paar Aufgaben aufn Schiff, aber die, wenns die erledigts, is des guat

Cm: ∟So viel zu du kannst deine Freunde aussuchen (.)

Em: J- da ja

Cm: ∟Ja

Em: ∟Da kann- da suchen sie sich aus und da suchst halt nur aus, du gehst zu dieser Piratenbande aus (.) pf::t Gründen, was wos i-, was auch immer (.)

Dm: Bist ein Unteroffizier, von an Unteroffizier und da bist du (2) nix

Em: ∟@(.)@ (.)

Dm: Bist einfach ein Teil von dieser (.) Kampfkraft, das also o::der wie sagt man (.) a::h

Am: ∟Kollektiv

Dm: ∟ Wie?

Am: ∟Ja ja ich hätt ja schon fast gsagt Kollektiv, wenn du so ersetzbar

Dm: ∟Ja

Am: ∟Bist ja

Dm: ∟Ja also
Am: ∟Ja
Dm: ∟Bist einfach ein Teil, der in, also für mich quasi, in in dieser dieser Ziel mit wirkst, aber dich kann man einfach ersetzen und
Em: ∟Du bist a Soldat in einer Armee, der was komplett austauschbar is
Dm: ∟Ja (.) du bist einfach eine Nummer (.)
Cm: Genau, dann gibt's eine Gruppe da wo du als (.) Individuum
Em: ∟Individuum
Cm: ∟a- als Individuum unersetzbar wirst
Em: ∟ Genau (.)
Cm: Und des is jo a erstrebenswert, eigentlich (.)
Dm: Ja
Cm: ∟Genauso wie solche Freunde will i a haben quasi, dass i in meiner Freundesgruppe unersetztbar bin weil i (.)
Em: Weil du einfach da bist
Cm: ∟Weil i da bin genau
Bf: ∟Weil i, weil du du bist
Cm: ∟Weil i i bin
Dm: ∟Ja
Cm: ∟Weil i meine Ziele so gsetzt hab, wie i se halt gsetzt hab (6)
Y: Und ahm wie is des bei Naruto? Ist es da ähnlich wie bei One Piece oder ist das anders? (2) Auch so von der Storyline in Freunde und so? (.)
Dm: S::- (°Naruto halt°)
Cm: ∟I würd schon sagen, dass es ähnlich, i würd schon dass es ähnlich is
Em: ∟Ähnlich aber auch anders weil nämlich du mu-
Dm: ∟Ja
Em: ∟Weißt h- nehm ma Narutos Gruppe jetzt so mal her. Naruto
Cm: ∟Ja
Em: ∟ Von dem wi-, er is halt er will halt sein eigenes Ziel, er will das verfolgen, aber die anderen haben ja auch ein Ziel und va- und versuchen ihn ja nicht zu unterstützen dabei, nämlich Sasuke is eigentlich Naruto in der ersten St- was ich so gesehen hab eigentlich ziemlich wurscht und für mich könnte die Folg- die Serie Sasuke heißen w-
Bf: ∟@(.)@
Em: ∟Es geht nämlich eigentlich für mich viel mehr um Sasuke, als wie um Naruto, aber ja (.) und zum Beispiel dann noch, wie hat die eine noch Sasuke Sasu- Sasuke ah nein
Bf: ∟Na Sa-
Dm: ∟Sakura
Bf: ∟Sakura
Em: ∟Sakura
Am: ∟Sakura
Em: ∟Die was ja so verliebt in ihn is und Na- und Naruto eigentlich am liebsten owe stessen tät und zum Bo- äh
Cm: ∟Ja, aber genau de, aber genau des brauchst das du an Handlungsstrang ahm kriegst, indem du die Charakterentwicklung dann anschauen kannst
Em: ∟Jaja, aber ich tät nur sagen
Cm: ∟Genau des is jetzt

Em: ∟Sie sind nicht so sie sin- mit One Piece is es ni- freundschaftlich nicht zu vergleichen (.) nämlich da sind einfach nur Leute

Cm: ∟(Afoch nur) anders

Em: ∟Die was in eine Gruppe gschmissen worden sind

Cm: ∟Sie werden dazu gezwungen, dass sie sich gegenseitig unterstützen

Em: ∟In den ja

Dm: ∟((räuspern))

Em: ∟Und bei Piece machens as freiwillig

Cm: ∟Ahm

Em: ∟Und sie gehn auch extrem aufeinander ein

Cm: ∟Des ändert des ändert sich aber mit der Zeit (.) find i bei Naruto, des wird am Anfang ist es a so, dass du

Em: ∟Nur Naruto Naruto (-) ohne Sha- Shippuden oder mit Shippuden?

Cm: ∟Na ohne Shippuden

Dm: ∟Ja

Em: ∟ Da find ich nich,t dass sichs wirklich ändert

Cm: ∟Doch ich find, ich find schon vor allem, wenn jetzt die anderen Gruppen oder dazu nimmst (.) also jetzt net nur die die Narutogruppe, die drei, sondern halt a keine Ahnung

Dm: ∟Die Einser, Zweier, Dreier, Vierer, Fünfer Gruppen

Am: ∟Mhm mhm die anderen Gruppen

Cm: ∟Genau die anderen

Am: ∟die anderen Schüler

Cm: ∟ Gruppen wie sie mit da

Am: ∟Die anderen Eltern ( )

Cm: ∟Unter einander dann agie-

Dm: ∟Interagieren

Cm: ∟Interagieren und so da entwickeln sich schon Freundschaften und da unterstützen sie sich auch so, dass sie (.) di- die Ziele des anderen erreichen, also das sie den anderen unterstützen, dass der seine Ziele erreichen kann

Dm: ∟Ja am Anfang

Cm: ∟Dass der, dass der ähm keine Ahnung, na weil i hob kann Bock mehr auf irgendwelche Aufträge, weil alle sagen ich bin so scheiße, nachher kimmt aner her und sogt na he, du bist gar net scheiße und nachher kimmt a Rückblende, mit der hat des, mit dem und dem durch gmacht und deswegen unterstützt er ihn so (.) des san schon Freundschaften, die da entstanden sind sie si- es is jetzt net so Gruppen mäßig wie bei One Piece, da wo du a Gruppe host die alle miteinander volle gut befreundet sein sondern

Am: ∟Friede, Freude, Eierkuchen

Cm: ∟Du hast halt

Bf: ∟Also im einzelnen

Cm: ∟Genau, du hast halt einzelne Freundschaften, die untereinander aber funktionieren

Am: ∟Jup

Em: ∟ Für mich ist nur das eine das, weißt eh das eine is n Dorf, wo sie sich zusammen reißen müssen, damit sie das Dorf beschützen und damit das Dorf überleben kann (.) dort bei One Piece müssen sie nicht unbedingt zsammen halten, es könnte jeder sein eigenes Suppal kochen, versuchens trotzdem sein ei- sein eigenen Weg zu laufen, weißt was ich mein

Cm: ∟Ja
Em: ∟Das ist für mich der Unterschied, die einen sind von Geburt an irgendwie zusammen gebunden, wegan Dorf und die anderen
Am: ∟Lebensnotwendigkeit ja
Em ∟Und die anderen sind einfach, weil sies wirklich aus freien Stücken wollen
Dm. ∟Ja das eine seh ich
Cm: ∟Ja aber der oane kann genauso sagen du i hab kein Bock drauf des Dorf zu beschützen und geht auch
Em: ∟Ja hat ja auch Sasuke und sein Brus-
Cm: ∟Hat Sasuke gmacht
Em: ∟Und sein Bruder ja gmacht
Cm: ∟ Genau
Dm: ∟Ja das eine seh ich quasi wie Volksschule und Unter, Oberstufe und das andere seh ich eher wie Studium (.)
Bf: Mhm
Dm: ∟Also Volksschule und Ober, Unterstufe wirst zsam geworfen (.)
Am: Ja
Dm: ∟Bist halt in der Klasse, müssts gemeinsam quasi den Unterricht teilnehmen und die Ziele erfassen und in im Studium hau- a raufst dein eigene Gruppe, deine Studiengruppe zusammen und versuchst den Ziel (.) quasi (.) zu erreichen, den Bachelor, Master, Doktor was auch immer, PhD (.) weil (.) es is ja nicht abgegrenzt von von deiner Fachrichtung, in der ah, in der in der in der Uni, sondern du brauchst dann für deinen deinen ah Arbeit auch andere Aspekten, wie in der Wirtschaft oder in der Technik, damits a damit amal ah a bissl kooperierst (.) der bekommt was von dir
Cm: ∟Mhm
Dm: ∟ Und du bekommst irgendwelche Werte von ihm, damit er seine Arbeit quasi fertig macht und ah (.) das hast in der Volksschule nicht, vielleicht haben sie jetzt da alle (.) PowerPoints und irgendwelche Präsentationen aber du hast trotzdem
Cm: ∟ ((Handy läutet))
Dm: ∟Geringe (.) nicht so eine große, große Zielsetzung, wost dich wirklich zam raufst (11)
Cm: (°Da Pelikan°) (.)
Bf: @(.)@ (5)
Y. Na gut wenn keiner mehr was zum sagen hat, dann sag ich Dankeschön (.) Hätt ma das (.)
Cm: Na des wors schon?
Y: ∟Ja
Am: ∟Des wars schon?
Y: ∟Ja ku- kurz und schmerzlos
Bf: ∟@(.)@
Y: ∟Dankeschön

Abstract

Abstract Deutsch

Sind Freunde Teil der Familie? Wie wichtig sind Freunde und Familie? Welchen Einfluss haben der Konsum von Mangas und Animes auf die Wertvorstellungen der RezipientInnen? Diesen Fragen und der Frage nach den Werten, die in Animes vermittelt werden, geht die vorliegende Magisterarbeit nach. Dabei wurden im Rahmen von Gruppendiskussionen RezipientInnen von Mangas und Animes, sowie Personen, die sich nicht für das Genre interessieren und folglich auch keine Mangas oder Animes konsumieren, zu ihren Wertvorstellungen und den gesellschaftlichen, kulturellen Werten in Österreich befragt. Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse wurde eine inhaltliche Strukturierung vorgenommen, um die relevanten Aspekte der Untersuchung herauszuarbeiten. Dabei zeigte sich, dass Freundschaft in Mangas und Animes zwar einen hohen Stellenwert hat und das Freunde als Familie gesehen werden, die Rezeption dieser Inhalte aber nur bereits bestehende Wertvorstellungen verstärkt. Da auch Nicht-Fans ähnliche Angaben machten, ist der Einfluss auf die Werte viel stärker vom Umfeld und gesellschaftlichen Gegebenheiten, als von der Mediennutzung abhängig.

Abstract English

Are friends part of the family? How imporant are friends and family? What influence does reading manga and watching anime have on the values of the recipient? These questions and the question if there are values transported through the media, are the base for the present master's thesis. Within the scope of group discussions, recipients of manga and anime, as well as people who are not interested in the genre and therefore don't consume manga or anime, were asked about their values and the social, cultural values in Austria. With a qualitative content analysis, a structuring of contents was carried out, in order to elaborate the relevant aspects of the investigation. It turned out that although friendship in manga and anime has a high priority and that friends are seen as a family, the reception of this content only strengthens existing values. Since non-fans also provided similar information, it turned out that environment and social conditions have more influence on the values than media usage.